Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ... beschrieben werden ...

Gilbert, Jacob

Braunschweigk, 1613

urn:nbn:de:bsz:31-127453

Visual Library

59 A 2730

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Wolgebornen Frawen, Frawen Ro-
sina, frawen von Tschernembl ge-
borner Jörgerin Freyherrin Witt-
frawen, seiner gnädigen Hochgepie-
tenden frawen, Wüntschee von grund
des Herzens, bey dem heutigen Newen
Jahrstage, von dem holdseligen JESV
zu diesen betrübten kriegszeiten, ein
glückseliges schutz-hülff und trost-
reiches gnädiges angenemes iahr
und abersendet Ihr Ew: bey ihrem lan-
gen wittiblichen und vielen kranck-
heiten und bekümmernussen unterworffe-
nem zustande, diesen wittiben spie-
gel, alß seines seligen vaters, aller
wittiben sonderlichen freundes, christliche
arbeit, neben gehorsamer danckſa-
gung, für alle gnadig erzeigte wol-
thaten, aus unterthaniger wol gemeinter
affection. Christianus Gilbertus D. mp.

Eußden 1. Jan. 1619.

SPECULUM VIDUARUM,

Oder:

Widwen Spiegel/

In welchem der Widwen vielfeltiges Elend/ Heilsamer Trost/ vnnd schöne Tugenden klerlich vnd eigentlich beschrieben werden.

Allen fromen Gottliebenden Widwen (wie auch andern Christenmenschen) zur trewhertzigen Erinnerung/ Christlichen Gedult vnd nohtwendigen Vermanung auß Gottes Wort/ warhafftigen Historien/ nützlichen Gleichnissen vnd gelerter Leute denckwirdigen Sprüchen zugericht/

Durch

M. JACOBUM GILBERTUM

Pfarrherrn der Kirchen S. Catharinen im Hagen zu Braunschweig.

Gedruckt zu Braunschweigk/

Durch Andreas Duncker.

Im Jahr/ 1613.

G 9383

59 A 2430

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

DEn Erbarn/ Ehr vnnd Vieltugendsamen/ Frawen Anna Pauls Curt Schraders seligen: Frawen Catharina Calms Heinrich Schraders Weyland Cämmerers seligen: Frawen Cæcilia Schraders Heinrich von Pein seligen: Frawen Dorothea von Horneburg Georgen Schraders seligen: Frawen Catharina Warneckens Curt Horneys seligen: Vnd Frawen Gesa Jungin Engelcke Lüttens seligen: Nachgelassenen Widwen sampt vnd sonder/ Meinen in CHRISTO geliebten Pfarr: vnd Beichtkindern/ vnnd günstigen guten Freundin.

Gnade/ Friede vnd Trost von Gott dem Allmechtigen Vater/ durch seinen Sohn JEsum CHRistum in dem Heiligen Geiste/ Neben meinem Andechtigen Gebet vnd Wündschung Zeitlicher vnd Ewiger Wolfahrt zuvor.

ERbare/ Ehr vnnd Vieltugendsame Frawen/ großgünstige gute Freundin vnd geneigte Beförderin/ Ob wol auch eine fromme vnd Gottfürchtige

Widwe manchmahl in solche Gedancken gerathen möchte/als were sie eine für Andern Elende vnd von Jederman verlassene Person/ Weil sie Ihren lieben Herrn vnd Haußwirt durch den Zeitlichen Tod hat hingeben müssen: So ist doch auß der H. Schrifft klar vnd offenbar/ daß eine solche/ wie veracht vnnd Elend sie auch sein mag/ Dennoch in GOttes Augen groß / tewer vnd werd sein müsse.

Denn da lieset man hin vnd wider/ Wie Gott der Widwen Wort selbst geredt/ Sie den Menschen fleissig bevolen / Ja auch selbst sich Ihrer Väterlich angenommen.

Hat nicht Gott Jederman ernstlich verboten/ Man sol ja keine Widwe beleidigen/ [a] Ihnen nicht Gewalt noch Vnrecht thun/ [b] Sie nicht schinden /[c] Ihr Kleid nicht zum Pfande nehmen/ [d] Ihr Hauß nicht fressen oder sie vmb das Ihre bringen/ [e] Viel weniger sie gar erwürgen/ [f] Sondern man sol Ihnen Recht schaffen vnnd Ihren Sachen abhelffen/ [g] Sie in Ihrem Trübsal besuchen/ [h] Siehren/ [i] neeren/ [k] Ihnen Guts thun/ [l] Ihr Hertz erfrewen/ [m] Vnnd sich gegen jhnen als ein frommer Haußherr vnd Vater verhalten/ [n]?

Ja hat nicht Gott den Widwen Feinden ernstlich gedrewet/ Er wolle wiederumb Ihre Weiber zu

a 2 Mos. 22
b Jer. 7. Zach. 7. Mal. 3.
c Jer. 22.
d 5 Mos. 24
e Matt. 23.
f Psal 94.
g Esai. 1. Psal. 82.
h Jacob. 1.
i 1. Tim 5.
k 5. Mos. 16 24. 26.
l Tob. 1.
m Job. 29.
n Syr. 4.
o 2 Mos. 2

Widwen/ vnnd Jhre Kinder zu Waisen machen/ o Hat nicht der Sohn GOttes Weh vber sie gerufen/ p Ja sie sollen verflucht seyn vnd alles Volck sol sagen/ Amen? q

Hat sich nicht auch GOtt tröstlich vernehmen lassen/ Er wolle der Waisen Vater vnd der Widwen Richter seyn/ r Jhr Gebet erhören/ s Jre Grentze bestetigen/ t Jnen selbst Recht schaffen/ v Sie behüten vnd erhalten/ x Vnd jhr mechtiger Erlöser sein. y Wie Er dann auch solchs an der Naemi/ Ruth/ Judith/ Widwen zu Sarepta/ Widwen zu Elisæi Zeit/ an der Widwen zu Nain/ Vnd vielen andern war gemacht/ vnd herrlich vnnd reichlich bewiesen hat.

Wann dann nu Gott die Widwen den Menschen fleissig commendiret vnd bevolen hat/ Vnnd mit seinem eigen Exempel jhnen fürgangen ist: Als ists Billich/ daß ein jeder Mensch dem Ernsten Befehl vnd guten Exempel seines Schöpffers/ Erlösers vnd Regierers folge vnnd mit allem fleiß nachkomme.

Darumb dann auch Jch für meine wenige Person mich dessen erinnert vñ die schönesten Sprüche vnd Exempel/ Welche vns von Widwen/ in Heiliger Schrifft gewiesen werden/ auffgesucht/ vnnd

o p Matt. 23
q 5 Mos. 27
r Psal. 68.
s Syr. 35.
t Sprüch. Sal 15.
v 5. Mos. 10
x Psal. 146
y Sprüch. Sal. 23.

dieselbigen neben dem / Was auch andere Gelerte Leute hievon geschrieben / in diesen Widwenspiegel gebracht habe.

Vnnd wanns dann zumahl billich / das solcher Widwenspiegel niemand anders / als Widwen Dediciret vnnd zugeschrieben werde / So ists zwar an dem / das Ich beyde in dieser Löblichen Stadt / wie auch anders wo / viel frommer vnnd Christlicher Widwen kenne / vnter welcher Nahmen ich diese Arbeit hette können heraus geben vnd in den Druck kommen lassen / Ich habe aber auff dißmahl nur Euch als die meine Pfarr: vnnd Beicht Kinder sind / Zu Ehren diesen Widwenspiegel zuzuschreiben für gut angesehen / Wil aber gleichwol den andern Widwen / Sie seyen gleich meine Pfar: vnnd Beicht Kinder oder nicht / nichts desto weniger denselbigen hiemit Commendiret haben.

Demnach / Erbare vnnd Ehrentugentreiche günstige Frawen / Offerire vnnd vberantworte Ich Euch hiemit diesen Widwenspiegel in GOTTES Nahmen / Mit freundlicher Bitte / denselbigen von Mir / Als Ewerm Pasto-

re / Seel-

re / Seelsorgern vnnd Vnwirdigen Beichtvater an vnnd auffzunemen vnnd zu ewrem Nutz zugebrauchen.

Der Allmechtige HERR vnnd Himlische Vater/welcher auch ewer Vater/Der Ewige Son GOTTES / Der ewer Bruder worden/ Der Heilige Geist / Der ewer Tröster / Beystand vnnd Standhafftiger guter Freund ist / wolle Euch alle in ewrem Widwenstande / In welchem ewer etliche albereit viel Jahr lang gesessen sein/ mit seiner reichen Gnade / heilsamen Troste vnnd gewaltigem Schutz vnnd Schirm Ferner beywohnen / für allem Vnglück der Seelen/Ehren/ Leibes vnnd Gutes gnediglich bewahren / In allem Creutz vnd Widerwertigkeit Christliche Gedult geben vnnd nach dem Vngewitter mit seinem Lieblichen Sonnenschein Euch allesampt vnnd alle die Ewrigen erquicken vnnd erfrewen / Amen.

Geschrieben vnd gegeben zu Braunschweig am tage Elisabeth/welcher Nahme vnter andern auch heisset / GOTT meine Ruhe/ Der wolle Euch vnnd vns allen gute Ruhe vnnd be-

bestendigen Friede in CHRISTO JEsu gnediglich verleyhen/ Amen/ Anno 1612.

E. E. T.
W.

M. JACOBUS GILBERTUS
Pfarrherr der Kirchen S. Catharinen im Hagen.

Summa der Vorrede.

In der Vorrede werden aus der Historien von der Widwen zu Sarepta zwo Personen beschrieben/

Nemlich/

1. Der Prophet Elias. 2. Widwe zu Sarepta.

1 Am Elia dreyerley:
- 1. Daß er ein Fürtrefflicher Prophet gewesen sey.
- 2. Sein Creutz vnnd Widerwertigkeit.
- 3. Wie Gott Jhn getröstet vnd sein reicher Lohn gewesen.

Daraus dreyerley Lehre die Prediger betreffend.
- 1 Frome/ trewe Prediger eine grosse Gabe GOTTES.
- 2. Trewer vnnd Vntrewer Prediger Glück in dieser Welt.
- 3. Trewer Prediger Lohn vñ Vntrewer Straffe.

2. Ander Widwen auch dreyerley.
- 1. Jhre Armut vnd Elend.
- 2. Jhre schöne Tugenden.
- 3. Jhre Belohnung vnd Trost.

Daraus dreyerley für die Widwen.
- 1. Der Widwen manchfaltiges Elend.
- 2. Trost für die Widwen.
- 3. Widwenliche Tugenden vnd diese drey Stück werden in diesem Widwenspiegel beschrieben.

Allen Christlichen Widwen / welche im Creutz vnd Elende stecken / Göttliches Trostes benötiget sind / vnd gerne wissen wollen / Wie sie sich in jhrem Widwenstande / gegen GOtt / für jre Person vnd gegen dem Nechsten verhalten sollen / Wündschet M. Jacobus Gilbertus hiermit Gottes reiche Gnade vnd Trost / Christliche Gedult vnd Erleuchtung des H. Geistes in Christo JEsu / Amen.

Widwen zu Sarepta summarische Historia.

IM Ersten Buch der Könige am Siebenzehenden Capittel / Lesen wir eine Wunderschöne Historiam vnd Geschicht von einer Gottseligen Widwen / Welche zu Sarepta im Lande der Sidonier gewonet / vnd den Propheten Eliam / der auff Gottes Bevehl dahin gekommen / zur Herberge auffgenommen / vnd mit jhrem Mehl vnd Oele / welches GOtt in der grossen Tewrung jhr wunderbarlich vermehrete / versorget / vnd wie hernach der Prophet Elias / als der Widwen Sohn gestorben war / denselbigen vom Tode erwecket vnnd wider lebendig gemacht hat.

In welcher Historia dann vns zwo fürneme Personen zubetrachten fürgestellet werden. Die Erste ist der Prophet Elias / Die Ander die Widwe zu Sarepta.

Am Elia sihet man fürnemlich Dreyerley.

1. Elias ein Fürtreflicher Prophet. 1. Kön. 18. 21 1. Kön. 17. 18

Erstlich / Ist er ein trewer Prophet / Gewaltiger Wunderman vnd Eyveriger / standhafftiger Prediger. Es hat Gott selbst mit jhm geredt vnd grosse Wunder durch jhn gethan Er hat vieler Leute / sonderlich auch hoher Personen Gottloß Leben hart vnd scharff angegriffen vnnd gestrafft. Mit seinem Gebet schlos er den Himel zu vnd auff / also das es in Vierde-

halb

halb Jahren nicht muste regnen/ vnnd auff sein Gebet gab der Himmel den Regen vnd die Erde brachte jhre Früchte. Auff sein Gebet vnd Wort fiel Fewer vom Himmel/ Einmal auff das Opffer/ Das andermahl auff die zween Heuptleute sampt jhren Funfftzigen/ Welche der König Ahasia an jhn abgefertiget hatte/ Seiner Wirtin Sohn erweckte er vom Tode/ Mit seinem Mantel/ den er ins Wasser schlug/ teilete er den Jordan von einander/ daß er sampt dem Elisa/ mit trockenen Fuß hindurch gieng/ In einem Fewrigen Wagen ward er hernach von Gott in den Himmel geholet/ Vnd endlich redete er mit dem HERRN Christo auff dem Berge Thabor. Das war warlich ein besonder Mann GOTTES vnnd grosser Prophet.

1. Kön. 18
2 Kön. 1.
1. Kön 17
2. Kön. 2.
Matt. 17.

Fürs Ander/ Wie giengs aber solchem Wunderman vnd tewren Propheten in dieser Welt? Freylich/ hette man Jhn sollen gern hören vnd sein Wort/ welches da war des HErrn Wort/ mit willigem Hertzen annehmen vnnd jhn Hertzlich lieb haben. Aber da ward er vom gemeinen Pöbel gering geachtet/ Dazu von hohen Potentaten dermassen gehasset vnd verfolget/ Daß er im Elend herumb wandern vnd nicht sicher sein konte/ Dagegen hielt man vber den Baals vnnd Haynspfaffen/ die waren in solchem Ansehen/ Daß auch die Königin Isebel des Eliæ Todfeindin derselbigen vierhundert von Jhrem Tische speisete. Die Heuchler vnnd falsche Propheten worden geliebet/ geneeret vnnd geehret/ Aber der Prediger der Warheit vnnd Freund GOTTES ward gehasset/ gevnehret/ verjaget vnnd muste sich kümmerlich behelffen. O welch eine Blindheit/ Vnverstand vnnd Thorheit stecket in der WeltKinder Köpffen vnnd Hertzen.

2. Eliæ Creutz vnd Widerwertigkeit.
1. Kön. 17. 19.
1. Kön. 18

3. Elie Trost vnnd Lohn.

Endlich/fürs dritte/Wie hielt sich aber Gott der Allmechtige gegen diesem verachteten vnd von Menschen verlassenen Elia? Er erhöret jn gnediglich/tröstete jn freundlich/beschützte jn gewaltiglich/speisete jn wunderbarlich/vnd nam jn endlich herrlich auff zu sich in den Himel.

Gott erhöret Elie Gebet. 1. Kön. 17. 18. 2. Kön. 1.

Wann aber vnd wo Gott des Eliæ Gebet erhöret habe/ besehe man die Historiam/da befindet sich/Das Elias mit seinem Gebet den Himel zu vnd auffgeschlossen/mit dem Gebet seiner Wirtin verstorbenen Son vom tode erwecket vnd lebendig gemacht/Desgleichen Fewer vom Himmel erbeten/welches beyde das Opffer vnnd die zween Heubtleute mit jhren funfftzigen verzerete.

Gott tröstet Eliam. 1. Kön. 19 2. Kön. 1.

Es hat auch Gott dem Eliæ freundlich zugesprochen vnnd jhn getröstet/als er für der boßhafftigen Isebel die Flucht gab vnd beyde in der Wüsten vnnd am Berge GOTTES Horeb/dahin er seinen Weg genommen/betrübet vnd bekümmert war/Wie dann auch hernach/Da er zum Könige Ahasia komen solte.

Gott schützet Eliam.

Vnd ob auch wol hohe Potentaten vnd mechtige Leute/als Achab/Isebel vnd Ahasia jm nach dem Leben stunden/vnd jhn gern aus dem Wege gerewmet hetten/So nam sich doch Gott des Propheten also an/das er für allen seinen Feinden vnnd Widersachern sicher bleiben/Sie aber zuschanden werden vnd drüber vntergehen musten.

Gott speiset den Eliam wunderbarlich. 1. Kön. 17 19.

Es ward auch Elias wunderbarlich gespeiset/Sintemal eine zeitlang die Raben jn mit Brot vnnd Fleisch versorgeten/Eine zeitlang die Widwe zu Sarepta mit jhrem Oel vnd Meel jn ernerete/vnd auff eine zeit ein Engel des HErrn jhm ein solch Brot vnnd Wasser brachte/Das er durch krafft derselbigen Speise in Vierzig tagen vnnd nachten nicht essen durffte.

Endlich

Endlich / thet sich der Jordan durch ein Wunder von einander / das er sampt dem Elisa mit trockenem Fusse hindurch gieng / Da ward er in einem Fewrigen Wagen mit Leib vnnd Seel von GOTT aus diesem Elendsthal in den Himlischen Frewdensaal auffgenommen. 3. Gott nimet Eliam in den Himel. 2. Kön. 2

Aus solchem des Propheten Eliæ Exempel hat man fürnemlich dreyerley Lehr von Predigern zumercken.

Erstlich / sihet man / Das es eine besondere / grosse Gabe vnnd Wolthat des frommen GOttes sey / Wann er trewe Propheten vand Gottfürchtige / verstendige / standhafftige vnd eiuerige Prediger sendet / die da scharff straffen / hertzlich tröstten / ernstlich beten vnnd ein Heiliges vnnd vnstrefflliches Leben füren. Freylich sind solche Prediger viel eine grössere Wolthat / als wann GOTT Silber vnnd Gold / Perlen vnnd Edelgesteine vber die Menschen regnen liesse. 1. Fromme Prediger eine grosse Gabe Gottes.

Denn durch scharffes Straffen / wo es mit gebürlicher bescheidenheit geschicht / kompt der Mensch zum Erkentnis seiner Sünde / Welches die erste Stuffe ist zur Geistlichen Gesundheit / Es wird auch der Mensch dadurch von mancher Sünde vnnd Vntugend abgehalten vnnd lernet sich eines Gottseligen Lebens befleissigen. Des Predigers Straffe.

Durch hertzliches Tröstten / Welches aus dem Evangelio herfleust / werden betrübte Sünder / die sonsten verzagen müsten / Wie auch andere Elende Leute vnnd Creutzträger / gewaltiglich erquicket vnd auffgerichtet. Tröstten.

Durch des Predigers ernstes vnnd andechtiges Gebet wird manchem grossen Vnglück / mancher Landstraffen / als Pestilentz / roten Khur / Kriege / Hungersnot / schedlichem Gebet.

Vngewitter/Fewersglut/Wasserflut vnnd anderm Schaden vnnd Vnfall begegnet vnnd gewehret/ Wie auch hinwider durchs Gebet mancher Segen Gottes erhalten vnnd zuwegen gebracht werden kan.

Heiliges Leben.

Durch des Predigers Heiliges Leben werden die Zuhörer gebessert vnd zu Gottseligem Wandel desto mehr auffgemuntert/ Wann sie sehen vnd hören/ Das beide Lehr vnd Leben nach Gottes Wort gerichtet wird vnnd mit demselbigen fein vbereinkomet.

1. Cor 3.5

In summa/ solche trewe Prediger/ welche nichts anders sind/ als GOTtes abgesandte Boten/ seine Mitarbeiter vnnd Gehülffen/ können den Menschen zu jrer Seligkeit dienlich sein/ Welches fürwar Gold vnd Edelgesteine nicht ausrichten noch zu wege bringen können.

Solche trewe vnnd rechtschaffene Prediger sind vor zeiten gewesen die Heiligen Propheten vnnd Aposteln/ Elias/ Esaias/ Jeremias/ Ezechiel/ Daniel/ Hoseas/ Amos/ Petrus/ Paulus/ Jacobus/ Johannes/ Simon Zelotes vnd viel andere mehr.

Christus Mat. 7. 9 11. 23. Joh. 8 17 Luc 19 22 2. Cor. 5.

Von Christo Jesu/ dem grossen Propheten/ Ertzhirten/ vnnd Obersten Doctore stehet geschrieben/ das er gewaltiglich geprediget/ Die Heuchler vnd vnbußfertigen hart angegriffen vnd gestraffet/ Den Bußfertigen freundlich zugesprochen vnd sie getröstet/ Andechtiglich vnnd hefftig gebetet/ vnd einen vnstrefflichen Wandel geführet habe.

Johann. der Teuffer. Joh. 5.

Johannes der Teuffer wird vom HErrn Christo ein Brennend vnd Scheinend Liecht genennet/ On zweiffel darumb/ Das er im Straffen/ Trösten vnd Beten gleichsam gebrand vnd eiuerig gewest/ Vnnd mit Heiligem/ Gottseligen Leben vnnd Wandel geleuchtet vnd einen schönen Glantz von sich gegeben hat.

Vom H. Doctore Luthero schreibet Michael Neander, Das Er increpando formidabilis, consolando amabilis, admonendo gravis, orando ardens, vivendo inculpabilis gewesen sey/ Das ist/ Er habe ernstlich gestraffet/ freundlich getröstet/ Dapffer vermanet/ andechtiglich gebetet/ vnd sich eines vnstrefflichen Lebens beflissen. *D. Luthe.*

Wie ernstlich Lutherus müsse gebetet haben/ kan man vnter andern aus seinen eigen Worten abnemen/ Da er an Fürst Georgen zu Anhalt schreibet/ Er sey gewiß/ das bey seinem Leben kein Heubt Krieg in Deudschem Lande erstehen solle/ Denn sein Gebet sey starck erhöret/ Aber nach seinem Tode/ da möge man auffsehen. Vnnd solches ist geschehen/ Denn bey seinem Leben war Friede/ Aber bald nach seinem Tode/ gieng der Lermen im Deudschen Reiche an. *D. Luther Gebet.*

Hie erinnere ich mich eines Gottseligen Predigers Herrn Gabrielis Didymi Weiland Obersten Pfarrers zu Torgaw/ von welchem Ich offtmals gehöret/ Das er ein guter Prediger/ Heiliger vnd frommer Mann gewesen sey/ vnd das er wol habe beten können. *Gabriel Didymus.*

Von seinem Predigen habe ich von meinem lieben Vater weiland Superintendenten Seligen zu Liebenwerdaw gehöret/ Es hette dieser Didymus so hertzlich vnd wol geprediget/ das meinen Vater bedunckt/ als wann er einen Engel hette predigen hören. *Didymi Predigte*

Seine Frömigkeit vnnd fleiß im Studieren/ habe ich zum teil von vielen fürnemen Leuten in Torgaw/ zum teil von seiner nachgelassenen Widwen Dorothea Horstin offtmals hören rhümen vnd preisen. *Frömigkeit vnnd fleiß.*

Sein Gebet belangend/ sagte mir vor etlichen vnnd zwantzig Jaren Ambrosius Francke Weiland Ambtschösser zu Torgaw ein fromer/ auffrichtiger Mann eine solche Historiam: Als vom Keyser Carolo dem fünfften/ Hertzog Johann *Didymi Gebet.*

Friede-

Friedrich Churfürst zu Sachsen nicht weit von Wälberg gefangen worden/ habe man auff Keyserlicher Majestet Erechtlich die Stadt Torgaw/ In welcher des Churfürsten Hofflager gewesen/ plündern sollen/ Es sey aber solche Plünderung/ durch Hertzogen Mauritium, Welcher hernach Churfürst ward/ unternommen worden/ Dazumal aber sey eine gemeine Sage vnd Rede gegangen/ Das die Stadt Torgaw durch das Gebet obgedachten Herrn Gabrielis Didymi erhalten worden sey.

M. M.G. Noch ein Gottseliger Pfarrer felt mir allhie ein/ Welcher mit seinem Gebet gleichsam Wunder thet. Denn als im 1566. Jahre ein groß Landsterben war/ traff dasselbige unter andern auch die Stadt/ In welcher Ermelter Pfarrherr im Ampte war/ Als nu auch viel Schwangere Frawen an der Pestilentz verblichen vnd solches des Pfarrers Weib/ welches dazumahl auch mit schwerem Fusse gieng/ vielmals erfuhr/ Ward sie vber solchem der schwangern Weiber Absterben hefftig betrübet vñ weinete bitterlich/ Deñ sie anders nit gedachte/ als müste sie jr Lebē sampt der Leibesfrucht an der Pestilentz auch auffgebē/ Da tröstet sie jr Herr der Pastor freundlich mit solchen Worten/ Gib dich zu frieden liebes Weib/ Ich will dir Gut dafür seyn/ Es sol dir vnd dem Kinde die Pestilentz keinen Schaden thun/ Vnd es geschach also. Denn sie nicht allein ein lebendiges/ gesundes Kindlein auff die Welt brachte/ sondern auch sampt jhrem gantzen Hause für der Pestilentz gesichert vnnd behütet ward.

Eben derselbige Pfarrherr/ als er seinen Nachbar/ der schwerlich kranck lag/ besuchte/ ward es mit dem Krancken bald besser. Als sich hierüber etliche verwunderten/ vnd des Pfarrers Haußfraw frageten/ wie das zugienge/ Antwort sie vnd sprach/ Ja mein Herr betete auch fleissig ehe er zum Kran-

cken

cken gieng/wie dann auch sonsten diß sein steter Brauch vnnd Gewonheit war.

Auff eine Zeit gieng auch derselbige Pfarrherr in ein Hauß/In welchem ein Gespenst der Cobald genant/ wohnete/ Amptsachen darinnen zuverrichten/Da fuhr der Cobald auß dem Hause durchs Dach hinauß. Als solches die Leute sahen/ sagten sie/ Sihe/der Teuffel kan diesen heiligen Mann nicht leyden/ Darumb fehret er zum Dache hinaus. Vnnd man sagt/Daß dasselbige Loch/ wenn mans habe wollen zubawen/ offtmals wider auffgerissen worden sey.

Auß welchen Exempeln man dann wol abnehmen kan/ Daß es eine grosse Wolthat Gottes sey/Wann er eine Stadt oder Ort mit einem trewen vnd frommen Prediger begnadet vnd begabet.

Darnach sihet man auch in dieser Historia/ Was beyde trewe vnd fromme/ Vnd hinwider vntrewe vnd heuchlerische Prediger in dieser Welt für Glück pflegen zu haben. 2. Trewer vnnd Vntrewer Prediger Glück in dieser Welt.

Die Prediger der Warheit werden gemeiniglich von den Weltkindern verachtet/ gehasset/ verfolget/geplaget/ verjaget. Dagegen die Heuchler vnd Schmeichler/Placentiner/ Liebkoser vnd Fuchsschwentzer werden hoch geachtet/ geliebet/ geehret/geneeret vnd herfür gezogen. Das ist der Weltkinder Vnart/ Lohn vnnd Danck/ den sie pflegen außzutheilen.

Denn gleich wie Elias der Mann GOTtes allhie von den Weltkindern mehr Hertzleydes vnd Widerwertigkeit/als Schutzes vnd Beförderung gewertig sein muste / Dagegen aber seine Widersacher die falschen Propheten in dieser Welt grüneten vnnd blüheten: Also ists je vnnd allwege zugegangen.

Vom Mose dem Mann GOTtes stehet geschrieben/ Moses.

Moses. Daß er ein sehr geplagter Mensch vber alle Menschen auff Erden gewesen sey/ 4. Moys. 12.

Elisa. Der Prophet Elisa muste Hohn vnnd Spott von den Kindern auff der Gassen auffleſen/ welche Jn für einen Kahlkopff außrufften/ 2. Kön. 2.

Jeremias. Jer. 15 Der Prophet Jeremias ward dermassen verfolget/ Daß er Jemmerlich klagen thet: Ach meine Mutter/ Daß du mich geboren hast/ wider die Jederman hadert vnd zancket im gantzen Lande. Vnd an einem andern Ort spricht Er/ Sint ich geredt/ geruffen vnd geprediget habe/ von der Plage vnd Verstörung/ ist mir des HERRN Wort zum Hohn vnd Spott worden teglich/ Jerem. 20.

Ezechiel. Ezech. 33 Ezechiel ward von seinen Zuhörern angepfiffen/ vnd muste ihr Liedlein seyn/ Sie höreten zwar seine Wort/ Theten aber nichts darnach/ sondern lebeten fort nach jhrem Geitz.

Micha. Der Prophet Micha ward vber der Warheit auff den Backen geschlagen/ in einen Kercker gesetzet vnd mit Brot vnd Wasser der Trübsal gespeiset/ 1. Kön. 22.

Daniel. Der Prophet Daniel ward vmb seiner Gottseligkeit willen zu den Lewen in den Graben geworffen/ Daß er von jhnen auffgefressen werden solte/ Dan. 6.

Johannes der Teuffer. Johannes der Teuffer muste vber der Warheit seinen Kopff hingeben/ Ob wol seines gleichen von Weibern nicht gebohren war/ Wie Jhm der HERR CHRIstus selbst Zeugnis gab/ Matt. 11. 14.

Christus JEsus. CHRIstus JEsus selbst/ ward sehr vbel gehandelt/ schrecklich verfolget/ gefangen/ verspottet/ verspeyet/ geschlagen/ gegeisselt vnd endlich gecreutziget vnd getödtet/ Ob Jhn wol niemand einiger Sünde zeyhen konte/ Er auch niemands Vnrecht thete/ Ja von keiner Sünde wuste/ Joh. 8. Esa. 53. 1. Pet. 2. 2. Cor. 5.

Jm

Im Alten Testament stehet von den trewen Propheten vnd Boten Gottes geschrieben/ das man jhrer gespottet/ Sie geeffet/ vnd das Wort Gottes/ welches sie in jhrem Munde gefüret/ Verachtet habe/ 2. Chron. 36.

Im newen Testament weissaget der HErr CHRIstus von den Aposteln selbst/ daß sie vmb seines Namens willen gehasset werden solten von allen Völckern/ Eines Theils auß Jhnen würde man steinigen/ geisseln/ creutzigen/ Eines Theils steupen/ in den Bann thun/ in allerley Trübsal vberantworten/ vnnd von einer Stadt zu der andern verfolgen/ Vnd wie solches alles war worden/ sihet man zum Theil auß den Geschichten der Aposteln/ Zum theil auß andern glaubwürdigen Schrifften. Aposteln Matt. 23 24. Joh. 16.

Johann. Huß ward vmb der Warheit willen zum Tode vervrtheilet vnd verbrandt. Johan Huß.

D. M. Luther/ Durch welchen GOtt das Liecht der Evangelischen Warheit wider angezündet vnnd herfür gebracht hat/ Hat mit seinem Predigen das gantze Bapsthumb erreget/ vnd vieler grossen Herrn/ Geistlichen vnnd Weltlichen Haß vnd Vngnade auff sich geladen. D. Luth.

Es ist das Predigtambt ein schweres/ vnnd gefehrliches Ambt/ Lutherus schreibet/ Wann ein Mensch das Wort Gottes/ das Evangelium annimpt/ So gedencke er nur nicht anders/ Denn daß er in derselben Stunde trete in Gefahr aller seiner Güter/ Hauß/ Hoff/ Ecker vnd Wiesen/ Weib/ Kinder/ Vater vnd Mutter/ auch seines eigen Leibes. So dann in so grosse gefar geret der Gottes Wort annimpt/ In wz für Gefahr muß wol treten/ Der es nit allein annimmet/ sondern auch andere lehret vnd mit fleiß es treibet. Predigampt ein schweer Ambt. *Lut. Tom 4. germ.* in der Außlegung des Andern Gebots.

Vnnd hierüber darff man sich nicht groß wundern/ Denn was ist ein frommer trewer Prediger anders/ als

ein Prediger der Gerechtigkeit/ Wie auch Noah vom Apostel Petro also genent wird. 2. Petr. 2. Die Welt aber liegt im
1 Joh. 2. 5 Argen vnd regieret darinnen Fleisches Lust/ Augen Lust/ Hoffertiges Leben/ vnnd sonsten allerley Sünde vnnd Vntugend. So bald nu der Prediger seinen Mund auffthut/ vnnd den Weltkindern Ihre Boßheit vnnd Vnart fürhelt vnnd anzeiget/ wie Er Ampts halben zu thun schuldig ist/ So bald hat Ers bey der Welt verderbet/ die setzet jhm dann den Stab für die Thür/ den sol er in die Hand nehmen vnd weiter wandern/ Da gehets dann/ wie Jener sagt: Amara sunt Vitiosis ac malè viventibus præcepta Justiciæ, Ein grindiger Kopff lesset sich nicht gern angreiffen vnd mit scharffer Lauge waschen/ Vnd Salomon sagt/ Wer viel lehren muß/ der muß viel leyden. Im Prediger c. 1.

Luther. Tom. 3. Lat. vber das 40. Cap. Esaiæ. Lutherus gedencket an einem andern Ort/ Das Gottes Wort predigen nichts anders sey/ denn der Hellen vnnd des Teuffels/ so wol aller Heiligen vnnd Gewaltigen in der Welt Wüten vnd Toben auff sich laden.

Derwegen freylich ein trewer Prediger/ dem sein Ampt ein Ernst ist/ allhie nicht im Rosengarten sitzet/ sondern in grosser Gefahr/ vnd gleichsam als zwischen eitel Disteln vnnd Dornen leben vnd schweben muß.

Placentiner Glück. Dagegen aber die heuchlerischen Prediger haben der Leute Gunst/ essen gute Bißlein/ vnd haben einen guten Trunck/ gute/ gerügliche/ faule Tage/ Wie nicht allein in der Bibel/ sondern auch im Bapstthumb/ Ja auch wol mitten in der Kirchen Gottes solcher Exempla leider mehr/ als gut/ gelesen/ gesehen vnd erfaren werden.

3 Trewer Prediger Belonũg Endlich fürs Dritte/ hat man auch allhie ein fein Zeugniß der Göttlichen Fürsorge für seine Diener. Denn gleich wie GOTT den Propheten Eliam erhöret/ tröstet/ schützet/

speiset/ erhelt vnd endlich zu sich in den Himmel nimmet: Also thut er noch heut zu Tage allen trewen Seelsorgern vnd Predigern/ Vnd wie GOtt die Baals vnd Hayns Diener zu seiner Zeit auch wuste zu bezahlen vnnd zu straffen/ Also kommet Er auch endlich mit seiner Straffe vber die Placentiner vnnd Heuchler.

GOTT erhöret seine Diener.

Das Gott seiner Diener Gebet erhöre/ sihet man nicht allein auß den Historiē Mosis/ Aarons/ Eliæ/ Elisæi/ Danielis vnd anderer Propheten vnd Aposteln/ Sondern es bezeugens auch vnter andern Davids vnnd Salomons Sprüche/ David spricht/ Wann die Gerechten (darunter dann GOttes Diener vnd fromme Prediger auch gehören) schreyen/ So höret der HErr/ vnd errettet sie auß aller Ihrer Noht/ Er thut/ was die Gottfürchtigen begeren/ vnd höret Ihr Schreyen vñ hilfft Inen/ Salomon sagt/ Der HErr erhöret der Gerechten Gebet/ vnd ist ferne von den Gottlosen. (Sie seyen gleich Prediger oder Zuhörer.)

Psal. 34. & 145.

Prov. 15. v. 29.

Gebet eines frommen Predigers.

O eines frommen Predigers Gebet vermag viel/ wann es ernstlich ist/ Es stehet als eine starcke Mawr wider den Riß vnd Vnglück vnd greifft GOtt in die Rute/ daß er damit jnnen halten muß. Wie man am Mose vnd Aaron sihet/ das sie Gottes Zorn offt vnd vielmals auffzehalten vnd abgewendet haben/ Vnd was Lutherus vnd andere Gottselige Prediger mit Ihrem Gebet bey dem Allmechtigen erhalten haben/ Davon ist zuvor etwas gemeldet worden.

Jacob. 5. Ezech. 22 2 Mos. 32 4 Mos. 11 14. 16. 21.

Das ist fürwar eine bessere Verehrung GOttes/ Wann Er des Predigers Gebet erhöret/ als wann Er jhm hundert oder tausent Thaler schenckte vnd sein Gebet vnerhöret abgehen liesse.

GOTT tröstet die Prediger.

Darnach so tröstet auch GOTT seine Diener vnnd fromme Prediger/ Wie er dem Eliæ gethan hat. Wie

GOTT tröstet den Jeremiam. Jer. 15.

GOTT schützet seine Diener.

D Türck ein Feind des Evangelij wird gestrafft.

GOtt auch den Propheten Jeremiam getröstet hat/ Also tröstet er noch heut zu Tage alle trewe Prediger in Ihrem Beruff vnd Ampt: Zum Jeremia spricht der HERR/ Wo du dich zu mir heltest/ So will Ich mich zu dir halten/ vnnd solt mein Prediger bleiben. Vnd wo du die Frommen lehrest/ sich sondern von den bösen Leuten/ So soltu mein Lehrer seyn. Vnd ehe du solltest zu Ihnen fallen/ so müssen sie ehe zu dir fallen. Denn Ich habe dich wider diß Volck zur festen Ehernen Mawren gemacht/ Ob sie wider dich streiten/ sollen sie dir doch nichts anhaben/ Denn Ich bin bey dir/ das Ich dir helffe vnd dich errette/ spricht der HERR.

Solcher Trost geht nicht allein den Jeremiam an/ sondern auch alle andere trewe Prediger vnnd Seelsorger/ Vmb welcher willen es Gott hat lassen auffzeichnen.

Zu dem/ Ob wol ein frommer Prediger vber seinem Predigen/ viel Feinde vnnd Widersacher bekommet/ welche jn offtmahls gern vmb Haab vnd Gut/ vmb Ehr/ Leib vnnd Leben bringen wolten/ So helt doch Gott vber jhm/ das ohn seinen Willen Jhm nichts schedliches begegnen muß.

Wie GOtt Wunderbarlich schützet Jeremiam/ Danielem/ Petrum/ Paulum/ Lutherum vnd andere: Also nimmet Er noch alle seine trewe Diener in gebürlichen Schutz/ vnnd kürtzet Jhre Feinde vnnd Widersacher zu boden/ daß sie ein Ende nemen mit Schrecken vnnd mit Ach vnnd Weh in die Grube hinunter fahren müssen.

Als Doctor Christoph Türck/ ein grewlicher Feind des Evangelij die Lutherische Feste Burg zu stören wolt vnd jetzo sich angestieffelt vnd zur Reyse/ Vnglück zuzustiften/ sich geschicket hatte/ fiel er in eine plötzliche vnd schreckliche Kranckheit/ sahe die Teuffel/ so Jhn weg führen wolten/ Leibhafftig/ starb

mit

mit Ach vnd Weh/ mit schrecklichem Blerren vnd Brüllen/ Die Feste Burg aber mit jhren trewen Dienern blieb für jhm sicher vnd vnumbgestossen.

Vber das/ ob wol die Weltkinder/ Geitzhelse/ eigennützige/ Vnglerbige/ vnnd im Zeitlichen ersoffene Leute vnd arge Priesterfeinde der Pfarren Einkommen heut zu tage sehr beschneiden/ den armen Pastoribus das Brot auß dem Munde nehmen/ vnd sich selbst damit bereichern vnnd neeren/ Von dem Kirchengut vnnd Allmosen prangen vnnd prassen/ oder dieselbigen/ wem sie wol wollen/ geben vnd außtheilen/ So leßt doch Gott derentwegen seine trewe Diener nicht verhungern noch verschmachten. Denn wie Er den Propheten Eliam seinen trewen Diener versorgete/ solte es auch durch die Raben/ oder eine Arme Widwe/ oder einen Engel geschehen: Also will er noch heutiges Tages seine lieben Diener nicht verlassen/ sondern gebürlich ernehren vnd erhalten/ Solte es auch durch arme Leute geschehen/ wo es die Reichen vnterliessen/ oder durch Frembde/ Wo es die Einheimischen nicht thun wolten. Es muß doch des HErrn CHristi Wort war werden/ da Er spricht/ Ein Arbeiter ist seiner Speise vnd seines Lohns werd/ Vnd was der Apostel Paulus geschrieben: Der HErr hat befohlen/ Das/ die das Evangelium verkündigen/ sollen sich vom Evangelio nehren.

Gott neret seine Diener.

Matt. 10. Luc. 10. 1. Cor. 9.

Schließlich/ will auch Gott seiner Prediger/ im Ewigen Leben nicht vergessen/ sondern Jhre Mühe vnd Arbeit daselbst wol belohnen. Denn wie Er den Eliam auß dieser argen Welt in den schönen vnd Frewdenreichen Himmel auffnimmet: Also nimpt er auch die trewen Prediger auß dem Elendsthal/ vnd versetzet sie in den Himlischen Frewdensaal/ da sie Frewde die Fülle vnd liebliches Wesen jmmer vnnd Ewiglich haben sollen/ Darvō hat der Prophet Daniel geweissaget/ da er spricht/

GOTT gibt seinen Dienern Ewigen Lohn. Psal. 16. Dan. 12.

Die Lehrer werden leuchten/wie des Himmels Glantz/vnd die so viel zur Gerechtigkeit gewiesen haben/wie die Sternen jmmer vnd ewiglich. Vnd auff solche Himlische Belohnung weiset der HErr Christus seine Apostel vnd andere Gottselige Prediger vnd Seelsorger/in dem Er sagt/ Seid frölich vnnd getrost/ Es wird euch im Himmel wol belohnet werden.

2. Tim. 3. Matt. 19 Mar. 10. Luce. 18. Psal. 84. Matt. 13.

In Summa/ Ob wol rechtschaffene Prediger in dieser Welt viel Widerwertigkeit/Widerstand vnd Verfolgung erfahren müssen/So vergilt Jhnen doch Gott solches reichlich vnd vielfeltiglich/ jtzt an Zeitlichen/ Darnach an Geistlichen vnd endlich an Ewigen Himlischen Gütern/ Vnd wie sie allhie mit viel Segen vnnd Gaben geschmückt werden/ Also solten sie auch Dort mit Himlischer vnnd Ewiger Frewde gezieret vnd gekrönet werden/ Wann sie in jhres Vaters Reich als die Sonne scheinen vnd leuchten werden.

Placentiner Straffe. Prov. 30. 1. Kön. 18 Esa. 13. 24. Esa. 65. Luc. 16. Job. 20.

Dagegen aber/ Ob wol die Baalspfaffen vnd Placentiner/ deßgleichen die Verfolger vnd Tyrannen/ wie dann auch die Priesterfeinde vnnd Blut vnd Gut Eigeln mit jhren zwoen Töchtern (welche jmmerdar nach der Kirchen vnd Armen Allmosen gehnen vnd durstig sind vnd ruffen/ Bring her/ Bring her) eine Zeitlang grünen vnd blühen vnd allhie genug vnd vollauff haben/ So wird jhnen doch endlich mit solcher Müntze/ als die Baalsknechte/Achab/Jsebel/ Ahasia vnd andere Jhres gleichen bekommen/abgelohnet werden/ Das ist/ wann sie beten/ sollen sie nicht erhöret werden/ Wann sie Trost vnd Schutz bedürffen/ sollen sie vielfeltiges Schrecken vnnd GOttes grimmigen Zorn fülen vnd erfaren/ Vnd wann sie hungern vñ dursten wird/ Sollen sie fasten/ Ja des ewigē Hungers vnd Durst ersterben/von Gott verstossen seyn/ vnd was sie allhier mit Vnrecht verschlungen/ im Ewigen vnd vnerleschlichem Fewer außschwitzen vnd außbraten.

Das

Das sey genug von der Person Eliæ/ vnnd was man dabey zubedencken vnd zubehalten hat.

Die Ander Person/ welcher in obgedachter Historia gedacht wird/ ist die Widwe zu Sarepta/ An welcher man auch dreyerley befindet. 1. Ihre Armut vnnd Elend/ 2. Ihre schöne Tugenden/ 3. Ihre Belohnung vnd Trost.

Ihre Armut vnd Elend wird auß dem gesehen vnd verstanden: 1. Der Widwen zu Sarepta Elend.

1. Sie hat nichts mehr im Vorraht/ als eine Hand voll Mehls vnd gar ein wenig Oele/ Sie gehet hin/ lieset Holtz auff/ will damit Ihren geringen Vorraht zurichten vnnd backen/ mit Ihrem Sohne essen vnd sich zum Tode vnd Sterben bereiten.

2. Ist zu der Zeit eine grosse Tewrung vnd Hungersnot im gantzen Lande/ da sie die Allgemeine Straffe auch fühlen vnd erfahren muß/ Darumb sie keine Speise mehr weiß zuerlangen/ ob sie wol ohn Zweiffel/ Mittel vnnd Wege/ wie sie sich mit jhrem Sohne retten möchte/ wird gesuchet vnd gebrauchet haben/ Es ist leider mit Ihr auff die Todte Neige gekommen/ vnnd sihet mit Ihrem Sohne den Todt für Augen.

3. Ist sie nicht eine auß den Israeliten/ Welchen GOTtes Wort vnnd Gnade reichlich offenbahret war/ sondern auß den Heyden/ welchen es an GOTtes Wort mangelte/ vnnd daher des Göttlichen Trostes beraubet sein mustē.

4. Ob sie wol mit Ihrem Sohne in der Schweren Hungersnot durch GOTtes Wunderbahren Segen numehr an Mehl vnnd Oele vnnd also an Speise keinen Mangel

hatte/ So stirbet doch hernacher Ihr einiger vnd lieber Sohn/ an welchem sie nu erst rechten Trost vnnd Frewde haben solte.

5. Vnd letzlich/ wachet auch Ihr Gewissen auff/ da Ihr Sohn mit Tode abgehet/ vnd meinet/ Gott dencke an die Alte Schuld/ vnd wolle hiemit Ihre Missethat vnd Sünde heimsuchen vnd straffen.

2. Der Widwen zu Sarepta Tugende

Darnach spüret man auch allhie Ihre schöne Tugenden:

1. Sie ist Diensthafftig vnd vnverdrossen/ Denn als der Prophet Elias bey Ihr ankommet vnd bittet vmb ein Trunck Wassers/ gehet sie bald hin vnd holet Ihm dasselbe gern vnnd williglich.

2. Ist sie milde/ barmhertzig vnd gutthätig/ Denn ob sie wol selbst kaum eine Hand voll Mehls vnd ein wenig Oele hat/ Dazu mit Ihrem Sohne in der höchsten Hungersnot stecket/ So thut sie doch dem Diener Gottes Handreichung vnd theilet mit jhm nach jhrem Vermögen.

3. Leuchtet auch in jhrem grossen Creutz vnd Hungersnot Ihre grosse Gedult/ Sie murret nicht/ ob sie wol mit Ihrem Sone den Tod für Augen sihet/ sondern gibt sich endlich drein/ daß sie mit Ihrem Sohne diese Welt gesegnen vnnd Ihren Geist auffgeben wolle.

4. Ist sie auch genügig vnd nicht nachgreiffisch/ Denn da sie nicht mehr hat zuverzehren/ vergreifft sie sich nicht an des Nechsten Gute mit Stelen/ Rauben oder andern vortheilhafftigen Griffen/ sondern ist mit dem/ was jr Gott gegeben/ zufrieden.

5. Ob sie wol eine Heydin ist/ gleubet sie doch dem Wort des HERRN/ Welches sie aus des Propheten Munde höret/ vnnd hat das Vertrawen zu GOTT/ Er werde seyn

Wort an Jhr vnd Jhrem Sone war machen vnnd sie in der grossen Hungersnoht retten/ ernehren vnd erhalten. In solchē Glauben wird sie hernach/ da Jhr Sohn mit tode verbleichet/ vnd durch den Propheten wider Lebendig gemacht wird/ gewaltiglich gestercket/ vnnd ist wegen jres Glaubens eine rechte Jsraelitin worden.

6. Sihet man auch jre hertzliche Liebe/ die sie hat gegen jrem Sone. Denn wie er stirbet/ nimpt sie sich seiner bey dem Propheten fleißig an/ vnnd kan sich nicht zufrieden geben/ bis jhr Sohn jr widerumb Lebendig zugestellet wird.

Endlich hat man auch alhie zubedencken/ Wie GOtt diese Widwe/ ob sie wol arm vnd Elend gewesen/ dennoch nicht verlassen/ sondern jr reicher Trost vnd Lohn gewesen ist. 3. Widwen zu Sarepta Trost vnnd Lohn.

1. Tröstlich ists/ da der Widwen Not zum grösten/ Da ist GOTTes Hülff am nechsten. Da sie meinet/ der Tod werde itzt bey jr vnd jrem Sone anklopffen vnd sie beyde mit ach vnd Weh hinweg nemen/ Da komet GOttes Bote vnd Gesandter an mit reichem Segen vnd Leben.

2. Herrlich ists/ das sie durch den Propheten zum Erkentnis Gottes komet/ Vnd aus einer Armen Heidin eine rechtschaffene Jsraelitin wird.

3. Rhümlich ists auch/ Das der Widwen Hüttlein vnnd Heiselein wird eine Schule vnd Kirche/ Jn welcher viel Leute von dem ewigen Gotte/ von warer Anruffung vnnd dem Ewigen Leben vnterrichtet werden.

4. Eine grosse Herrligkeit ists auch/ Das Jhr Haus ist eine Herberge vnnd Wonung nicht allein eines grossen Propheten vnd Wundermans (den Gott viel höher hielt/ als grosmechtige Könige/ so zu der zeit lebeten) Sondern auch des Ewigen vnnd Allmechtigen HErrn/ des Königes aller Könige selbsten.

5. Tröstlich ists auch der Widwen/ Das Ihr verstorbener Sohn wider lebendig gemacht wird.

6. Löblich vnd rühmlich ists/ Daß der HErr CHristus Lucæ am 4. dieser Widwen mit Ehren gedencket / als Er spricht / Das/ob wol zu Elias Zeiten viel Widwen in Israel gewesen seyn / So sey doch Elias zu keiner gesandt worden/ Denn zu dieser Widwen/welche eine Heydin war/vnd zu Sarepta im Lande der Sidonier gewonet hat/ da sie dann vielen Widwen in Israel/welche zu Ihrer Zeit gelebet haben/ fürgezogen wird.

7. Eine grosse Ehre ists dieser Widwen/ Daß man Ihrer/ weil die Welt stehet / an denen Orten / da GOttes Wort geprediget wird/ öffentlich in allem Guten gedencket vnd sie wegen Ihres grossen Glaubens / Dienstfertigkeit/ Gutthätigkeit/Gedult vnnd anderer guten Tugenden rühmet vnd preiset.

8. Ists eine reiche vnnd herrliche Belohnung/ Daß diese Widwe am Jüngsten Tage vnd im Ewigen Leben für andern Widwen vnd Israeliten/ als ein Heller Stern fünckeln vnd leuchten / vnnd mit der Kron der Ehren gezieret werden wird.

In diesem der Widwen zu Sarepta Exempel haben die Widwen dreyerley Lehr zubedencken. Nemlich/

1. Ihr Elend/ 2. Ihren Trost/ 3. Ihre Tugende.

1. Der Widwen mancherley Elend.

1. Der Widwen Elend ist mancherley: Eine ist etwan ohne Kinder / Die ander hat viel Kinder vnnd einen geringen Vorraht sie zuernehren / Die dritte hat krancke oder gebrechliche Kinder / Der Vierden sterben die Kinder nacheinander hinweg/Die Fünffte hat vngeratene Kinder/ Die Sechste hat Irrige Sachen/ Die Siebende viel Feinde vnd Widersacher/ Die Achte hat grosse Anfechtung vnd Anliegen / Die Neun-

de stecket in schweren Schulden/Die Zehende in grossen Sünden. Manche ist Blutarm/ Manche Siech vnnd Kranck/ Manche stirbet gar dahin. Vnd wer kan alles Elend vnd Anliegen der Widwen in sonderheit erzehlen?

Hierbey sollen auch die Widwen die Vrsachen/warumb sie Gott lest zu Widwen werden vnnd viel Elendes in dem Widwenstande erfahren / mit fleiß betrachten/ Denn offtmals tregt sichs zu/Daß sie beyde Ihres Widwenstandes vnd des Widwenlichen Elendes Vrsach selbst seyen. Vnd wann sie dann befinden/Daß sie daran schuld haben / sollen sie Gott dem HErrn Ihre Sünde desto fleissiger abbitten/warhafftige Busse thun vnd forthin desto frömer seyn.

2 Widwē Trost.

Darnach/sollen die Widwen den Trost/welchen sie ihrem Elende entgegen setzen sollen/auch wol mercken. Denn begebe sichs/Das eine Widwe in Armut/Kranckheit/Gefahr/ Todesnot oder ander Vnglück geriete/oder sie müste Ihre liebe Kinder hingeben/oder jr Gewissen vnd Sünden wolten sie ansprechen vnd plagen/So verzage sie nicht/Sondern ersuche mit jrem Gebet den Allmechtigen/Barmhertzigen HERRn/ Den Vater vnd Richter der Widwen vnd Waisen/Sie höre/ Lese vñbedrachte stets Gottes Wort/ Da wird sie wider alle jr Anligen krefftigen Trost reichlich empfinden. Ja wird sies mit GOtt/seinem Wort vnd desselben trewen vnd frommen Dienern halten/ Vnnd sonsten sich allenthalben der gebühr bezeigen/So wird GOtt widerumb für sie vnd die jhrigen sorgen/ Sie erneeren/schützen/vertheydigen / Auch mit allerley Geistlichem Segen begnaden/Ihr einen Ewigen Namen machen/ vnd am Jüngsten tage jre gute Werck vnd Wolthaten für der gantzen Welt rühmen vnd sie mit vnaussprechlicher Herrligkeit erfrewen/ Welches dann allen Christlichen Widwen ein grosser Trost sein sol.

3. Widwen sollen tugendsam seyn.

Endlich/ sol auch eine frome Widwe/ der Widwen zu Sarepta schöne Tugenden ablernen/ vnnd jhr darinnen folgen.

Eine Widwe sol jrem Nechsten dienen/ barmhertzig/ vnd wolthätig seyn/ Jhre Kinder mit trewen meinen vnnd Hertzlich Lieb haben/ in Gottes Furcht selbst leben vnnd die Jrigen auch dazu gewehnen/ Jhr Creutz mit Gedult tragen/ fleissig beten/ Gottes Wort stets in jrem Hertzen erwegen/ genügig vñ nicht geitzig oder nachgreifftisch seyn/ Jn summa für jre Person züchtiglich leben/ gegen Gott mit warem glauben/ hertzlichem Vertrawen vnnd rechtschaffenem Gehorsam gebürlich sich verhalten/ Gegen dem Nechsten mit Gerechtigkeit vnd was derselben verwand/ sich allzeit mercken lassen/ Oder wie Paulus schreibet an einem andern ort/ Dem HERRN zu allem gefallen wirdiglich wandeln vnnd fruchtbar sein in allen guten Wercken/ Sonderlich auch den Dienern Göttliches Worts mit Rath vnd That behülfflich vnd beförderlich seyn/ Es meinen wol viel Leute/ was den Predigern gegeben vnnd gethan wird/ Das sey verloren vnd vergebens/ Aber die Historia von der Widwen zu Sarepta weiset viel ein anders auß/ Das nemblich GOTT solches mit zeitlichen/ Geistlichen vnnd Ewigen Gütern einbringen vnd belohnen wolle/ Wie zuvor in Jhrer Historia ist gedacht vnd gemeldet worden.

Tit. 2.

Col. 1.

Warumb Gott den Eliam zur Widwen zu Sarepta sendet.

Rom. 5. Ap. Ges. 10. Matth. 11.

Daß aber GOTT den Eliam den fürtrefflichen Propheten vnnd gewaltigen Wunderman abfertiget/ nicht zu den Jsraeliten/ oder derselbigen Widwen/ sondern zu der Widwen zu Sarepta einer Heydin/ Daraus lernet man/ 1. Das GOTT nicht allein der Jüden/ sondern auch der Heyden Gott sey/ vnd daß bey jhm kein Ansehen der Personen gelte/ Ja solch Exempel ist eine Anzeigung gewesen/ Das GOtt

mit

mit seinem Wort die Vngleubigen Jüden verlassen / vnnd zu den Heyden/welche sein Wort lieber annamen / sich wenden würde. Apost. Gesch 13.

2. Siehet man auch/ Das Gott sey ein Gott der Elenden vnd bedrengeten Leute / als dazumahl war die Widwe zu Sarepta/ welche mit jrem Sohne den Tod für Augen sahe. Solche Elende Leute sihet Gott mit Gnaden an / vnd hat eine besondere Lust bey den gedemütigten vnnd zurschlagenen Hertzen zuwohnen / Die sind jhm viel lieber denn ein schön Schloß/ Ja als Himmel vnd Erden/wie Lutherus redet. Gott ein Gott der Elende. Ps 10. 18. 40. 68. 72 147. 149. Es. 66. Esa 57. Luth. vber das 66. Cap. Esa. Tom 3. lat.

3. Werden auch die Prediger allhier Jres Ambts erinert/ Daß sie gern vmb Elende/betrübte vnd bedrengte Leute seyn/ vnd sie in jhrem schweren Creutz trösten sollen / wie Elias der Widwen mit Raht vnd That gedienet hat. Prediger Ambt.

4. Widwen vnd andere Elende Leute sollens auch für eine grosse Wolthat GOttes erkennen/ wann er jhnen frome/ trewe Prediger vnd Seelsorger zuschicket/von welchen sie raht vnd Trost hören vnd haben können. Widwen vnd ander Elende sollen die Prediger lieben.

Vnd so viel von der Historia Eliæ vnd der Widwen zu Sarepta.

Vnd wann dann manche Gottselige Weibesperson gern wissen möchte/ Wie sie dem Widwenlichen Elende fürkomen/ oder/da sie darein geriete/wie vnd womit sie sich trösten vñ wie sie sich allenhalben verhalten solle / Vnd aber die H. Schrifft in jhren Büchern die Widwen also in acht genommen / Daß sie nicht allein jres Elendes vnd desselbigen Vrsachen vnterschiedlich gedenckt / sondern auch reichen Trost/ den sie Jhrem Elende entgegen halten / Vnd allerley Christliche Tugende / derer sie sich befleissigen/ vnnd Vntugende/ für welchen sie sich hüten sollen / hin vnnd wider beyde mit schönen Sprüchen vnnd herrlichen Exempeln erzelet

vnd

vnd weiset : Als habe Ich dasselbe alles in diß Buch ördentlich verfasset/ vnnd allen Christlichen vnnd Gottseligen Widwen/welche das Elend bawen/ vnnd des Göttlichen Trostes vnd Widwenlichen Tugenden begirig sind/ Sie seyen gleich im Lehr/ Wehr oder Nehrstande zu gute hiemit publiciren vnd an den Tag geben wollen. Bin der tröstlichen Hoffnung/was Gottselige Hertzen seyen/ die werdens jhnen nicht zu wider/sondern lieb vnd angeneme sein lassen.

Das Ich aber etwas von Widwen zuschreiben / für mich genommen habe / Dazu hat mich vervrsachet/ Nicht allein/das ich die Zeit meines Lebens bey vielen Widwen Geistliches vnd Weltliches/ Adeliches vnd Bnadeliches Standes gewohnet/sondern auch mit vielen habe vmbgehen müssen. Da Ich dann mancher Widwen grosses vnd vielfeltiges Elend gesehen/vnnd dem Wort GOTtes / wie Ich sie darauß trösten möchte/nachgedacht/Deßgleichen auch Jhre Tugenden vnnd Vntugenden/ oder was jhnen wol oder vbel angestanden/genugsam gemercket habe / Daher Ich auch diesen Widwenspiegel nicht allein für gemeine / Sondern auch für ansehenliche vnd fürneme Widwen geschrieben habe.

Solches alles aber habe Ich anfenglich colligieret vnd zusammen gebracht/ Nicht/ daß es durch den Druck publicieret würde / Sondern das Ichs für die Widwen/ so meine Pfarrkinder gewesen/desto besser zur Hand haben vnd gebrauchen könte.

Wann aber solch Buch viel guter vnd gelerter Leute bey mir gesehen vnd vmb desselben publicirung Schrifftlich vnd Mündlich angehalten/ Als habe Ich denselben zugefallen geschehen lassen/daß er durch den öffentlichen Druck Jederman zu lesen gegeben werden möge.

Wil hiermit den Christlichen Leser der Gnaden vnnd Schutz des Allmechtigen beuolen haben. Geschrieben zu Betzendorff in der Alten Marck / in dem Jahr wie folget / Da nemlich der HErr Christus eine Betrübte vnd fromme Widwe also anredet:

Ob ſChon Deln SChatz gefaLLen Iſt/
Steh ICh DoCh feſt/höre/ ſagt ChrIſt.

In den Offentlichen Druck aber gegeben in dem Jare/da eine fromme Widwe dem HERRN CHRISTO antwortet vnd spricht:

ACh HERR Ieſv
Meln Troſt blſt DV

IN SPECULUM VIDUARUM,
Reverendi & Clariſsimi viri.
DN. M. IACOBI GILBERTI, AD D. CATHARINAM BRUNSvigæ Paſtoris ut primarij, ita digniſsimi, Dn. & fautoris ſui omni obſervantiæ ſtudio colendi.

AD REVERENDVM ET CLARISSIMUM huius libri auth.

EST seclum præsens scriptoribus atq; Poëtis
Fertile: Componunt docti indoctiq; libellos:
Scribunt in pagis, scribunt & in urbibus amplis.
Quos doctrina vehit, laudum spolia ampla reportãt.
Hos inter meritò numeraris amicus amicos
Existens noster fautor GILBERTE, sororum.
Thespiadum splendor, incundaq; gloria Phœbi,
Quo Duce præ reliquis ornas, decorasq; Cathedras
Voce tua suavi pectus penetrante per aures,
Exhilarasq; animos tristes, tollisq; jacentes,
Turgentes contrà fastu detrudis ad imum,
Ut molem lapsus, & tristis pondera culpæ
Agnoscant veniamq; petant, cœloq; fruantur.
Non tantum sic voce polis & pectora pungis
Turgida: sed doctis, etiam GILBERTE libellis
In formas consolando solatij egenos.
Sic iterum invidiam, laudemq; mereberis amplam,
Edens in lucem votis, precibusq; petitum.
De VIDVIS librum, tibi qui sudore paratus
Historijs constat sacris, constatq; profanis.
Non libri, laudesq; tuas describere mens est,

Laus

Laus utriq; sua est, nec lector derogat æquus,
Carmine sum saltem, quæ libri summa, daturus,
Quem privata viro vili mercabitur ære,
Tristius in mundo quâ vix quis transigit ævum.
Nam cujusq; ferè prob cogitur esse scabellum.
Est humilis sepes, quam transit quisq; viator.
Est lapsura domus, nullo fulcimine nixa.
Est sine sepe domus, quæ semper cuiq; patesit.
Est veluti claudus pede utroq; suo absq; bacillo.
Est æger certam non ullo adhibente medelam.
(Quod dictu tristè est, est & lacrymabile visu,)
Est damnata foro, est, nullo existente Patrono.
Huic fluet hinc doctrina, & consolatio firma,
Auxiliiq; Deûm certi spe damna levabit.
Non tandem profers Postilla in luminis auras,
Digna satis visu, triplici dum veste polita,
Interdum duplici, perrarò simplice? Profer,
Hinc tibi laus surget totum cantanda per orbem.
Dum petat astra poli, quam non ævo eximet ætas,
Præmia cui comites ibunt super orbe & in urbe.
Maxime Musarum custos, Jovæq; Sacerdos,
Invidiam perfer, satis est, si rite talento
Commisso lucrare tibi, nil scommata curans
Momi, qui carpit laudanda, & pessima laudat.
Cui meta est servire Deo, viduisq; misellis,
Non favor huic hominum deêrit, nec gratia Divum.

AD LECTOREM

HUnc quæ lecturo sit exspectanda libellum,
Ne velut in tenebris Methodo sine fortè vagetur.
Mente sed ut memori benè lecta reponere possit,
Est viduæ, vitæ thalami consorte carentis.

1 2 3
CRUX primò | deìn Consolatio | deniq; Virtus |

Brevis summa.

1 ELIAM præfatio habet, 2. VIDUAM q; Sareptæ.
Sunt in eo scitu tria, sunt & digna relatu,
1 Quòd fuerit celebris summâ virtute Propheta.
Quanquam veridicis oracula vocibus edens
Edidit & virtute Dei miracula plenus:
2 Non tamen absq; iugo vixit crucis ille prementis.
Ceu plerunq; pios crux ærumnæq; fatigant,
3 Quem verò non destituit solamine vivo
Tristia solantis, Superûm Rex, pectora Flatus,
Et compensavit multâ mercede dolores.

Hinc triplex doctrina fluit velut ubere fonte.
1 Concernens alios cœlestia jussa docentes,
Qui si sinceri, si corde & voce fideles,
Quod sint excellens, Jovis & pernobile donum,
Argento, gemmis, flavo quod præstat, & auro.

Hinc

Hinc quâ ſorte patet, quâ fortunaq; fruantur, 2
Pectore qui fido ſacri myſteria verbi
Pandunt quiq; minus, cum propria commoda quærunt.
Præmia quæ maneant illos, ceu debita merces,
Qualis & hos tacito à tergo pede pœna ſequatur. 3

β. *In triſti* VIDUA tria *ſuntq; notanda* SAREPTÆ:
Pauperies ſub quâ durâ ceu mole fatiſcit. 1
Eſt contemta, tamen vivâ virtute refulget, 2
Præmia cui ſua ſunt, & conſolatio viva, 3
Cum res adverſas Flatus ſolamine vincit.
Hinc ærumnarum viduæ *mare profluit amplum,* 1
Et quæ confuſam firment ſolatia mentem, 2
Et viduata viro queîs ſit virtutibus aucta. 3
De tribus hic agitur breviter præſente libello.

TABULA SPECULI VIDUAE.

Eſſe ſtatus hominum triplices, ex fronte libelli
Huius præſentis conſtat, tales q; manebunt,
Machina dum mundi ſubitos ſubſidat in ignes:
Virgineus ſtatus eſt primus, ſtatus eſt q; Jugalis
Alter qui lætus, Vidualis *deniq; mœſtus.*
Continet hoc ſpeculũ viduæ tria ſpecula viciſsim:
1. AErumnæ *ſpeculum, 2. Speculum* Solatii, *& inde*
3. Virtutum *ſpeculum, queîs ſit coſta orba marito*
Exornata ſuo, ceu gemmis quas tulit Indus.

I. *Exponit viduæ lernam pars* prima *malorum,*
Ærumnæq; gravis causas pars altera *pandit.*

a. Hæc argumentis duodenis ritè probatur.

1 *Fœmineo ex sexu vitæ primordia ducit.*
2 *Est spoliata viro quo habuit nil charius orbe,*
3 *Estq; status viduus labis vindicta putanda,*
4 *Æquiparant viduis homines exempla miſellos.*
5 *Contemtis viduæ vah accenſentur inique.*
6 *Ipſarum ærumnas convincunt dogmata ſacra.*
7 *Hiſce fidem rebus permulta exempla faceſſunt.*
8 *Comprobat id verum, vera experientia rerum.*
9 *Non etiam deſunt id quod teſtentur* ὁμοιως,
10 *Et varia in variis viduarum nomina linguis,*
11 *Dumq; Deus commendat eas tam mente fideli,*
12 *Ipſarumq; gerit cum ſollicitudine curam.*

2. Quid ſtatui viduo cauſas & præbeat orſa.

1 *Fœmina conjugio quæ diſpare iuncta marito eſt.*
2 *Estq; vir in causâ coſtam ſibi funere mergi.*
3 *Talem ſæpe ſtatum pertriſtem accerſit uterq;.*
4 *Sunt & majores in causâ, ſuntq; Parentes,*
5 *Horum ſuntq; ſimul nati de corpore nati:*
6 *Sunt* ἐνοικοῦντες *& Satanas, hominesq; maligni:*
7 *Non rarò cauſa eſt, propter peccata, Deûm Rex.*

II. Altera pars *hujus ſpeculi* SOLAMEN *earum eſt,*
Et tractat paucis capita hæcce ſequentia verbis.

Consolamen habet, quo se viduata marito 1
Nupta leuet, ne despcret sub mole dolorum
Coniugis ex obitu, quem nocte die q; requirit.
Quum pro se ducit cum sollicitudine vitam. 2
Quando timet Natis, hic consolatio præstò est. 3
Quandò vel fors est visu miserabile ἄπεκνον.
Vel πολύτεκνον eget vitæ quæ postulat usus,
Aut habet insanos fragiles aut corpore gnatos,
Seu quos consumunt morbi, mortivè propinquant,
Sive timet vitæ, remanenti prole tenellâ,
Pignore de pravo seu semel conficit ægra.
Quo sese recreet, qua spe confidat & unà, 4
Si fortasse bonis, cunctis opibus q; timescit.
Quæq; animos addant viduæ, fors hoste premente. 5
Casibus offertur variis generale levamen, 6
Concernens viduas, & queis fortuna sinistra est.

III. Tertia pars speculi viduæ est pia & ignea virtus.

Quâ Duce opes acquirat, amore Dei q; fruatur,
Atq; favore hominum, quod dictu, & amabile visu.

a. Virtutes soli queîs sit devota Jehovæ.

Agnoscat Dominum, quem terra atq; astra verentur. 1

2 *Præferat ipſius rebus cunctisq; timorem,*
3 *Cum fallant homines, veraci fidat Jövæ.*
4 *Non redamant homines, ergò huic ſit dedita amore,*
5 *In Jovâ ſperet, cum ſpes homini data fallat.*
6 *Sub cruce ſit patiens, patientia namq; triumphat.*
7 *Aſſiduis Dominum votis, & voce fatiget.*
8 *Quandò petita tulit, perſolvat pectore grates.*
9 *Præbeat attentas Jovæ ſermonibus aures,*
10 *Quem veluti Numen verum, quod rebus in arctis*
Auxilio venit, agnoſcat, fateatur, ab illo
Divelli nullo caſu patiatur in ævum.

β Virtutes queis ſit pro ſe decorata decenter.

1 *Vitam traducat caſtam, peragatq; modeſtam.*
2 *Sophroſynæ ſtudeat, gula noxia, crapula fœda eſt.*
3 *Devitans luxum veſtitu incedat honeſto.*
4 *Ἐγκαδομι faciens fugiat pigra ocia vitæ.*
5 *Sit parcus rerum, rerum moderatus & uſus.*
6 *Sit contenta colens non numos Numinis inſtar.*
7 *Judicio valeat, ſenſûs & acumine præſtet.*
8 *Omnibus incurvet ſeſe non corde ſuperba.*
9 *Ardeat in rebus juſtis mens æmula Zelo.*
10 *Conſcia non labis, ſed mens ſit conſcia recti.*

γ Virtutes charo queîs ſit devincta propinquo.

1 *Sincero flagret vicini ſemper amore.*

Exhi-

Exhibeat ſeſe facilem, manibusq; benignam. 3
Officiiq; memor benefacta ea prædicet ore, 4
Juſticiæ cultrix, æquo & ſit dedita juſto. 5
Munera pacis amet concordiam alatq; colendam. 6
Sit facilis vultû, calidam compeſcat & iram. 7
Candida ſit, verax, taciturna, haud garrula, mendax. 8
Sit gravitatis amans, procul à levitate remota. 9
Se ſocietq; probis, commercia ametq; piorum 10
Obtineat tandem laudandi nominis auram.

FINIS.

AUt prodeſſe volunt, aut delectare Poëtæ.
Hîc mihi non libuit vaſto diſcurrere campo,
Continui metas intra me, deinde libenter
Rettinui Authoris Methodum, atq; in carmine, verba,
Quantum permiſit mihi non violanda Poëſis.
Hoc libro fauſtè, tu lector amice, fruare,
Authori grates dic, & det plura, rogato.

QVI pro nobIs hoMo faCtVs es Dee, 1612.
Ne VIDVa MarItos Coſtâprobâ, 1612.
Et hanC non VIDVa MarIto probo 1612.
Hoc anno, te oro ſeD VItaM protrahe VtrIq; 1612

Verſificatore
Zachariâ Böttichero Giffhorn: Paſtore Vvipertshuſenſi, in Ducatu Luneburgenſi.

Summa

Im Eingange dieses Widwenspiegels wird gemeldet/ das dreyerley Stende vnter den Menschen gefunden werden.

1. Jungfrawstand/ 2. Ehestand 3. Widwenstand.

Der Widwenspiegel helt dreyerley Spiegel in sich.

1. Elendsspiegel. 2. Trostspiegel 3. Tugendspiegel.

Im Ersten Theil/ dem Elendsspiegel wird gemeldet

1. Der Widwen Elend 2. Desselben Vrsachen.

1. Der Widwen Elend wird mit zwölff Argumenten erwiesen.

1.	Widwe ist eine Weibesperson	pag. 6.
2.	Ist jres Mannes beraubet.	9.
3.	Widwenschafft ist eine Straffe der Sünden	18
4.	Elende Leute werden mit den Widwen vergliechen	21.
5.	Widwen werden vnter verachtete Leute gezelet.	28.
6.	Widwen Elend bezeugen Sprüche der Schrifft	24
7.	Exempla	26
8.	Tegliche Erfarung.	34
9.	Mancherley Gleichnisse.	40.
10.	Der Widwen Namen in etlichen Sprachen.	45.
11.	Weil Gott die Widwen die Menschen fleißig beuelet	48
12.	Weil Gott sich jrer selbst trewlich annimet.	51.

2. Widwenschaffe vnd Widwen Elend verursachen.

1.	Das Weib.	55.
2.	Der Mann.	67
3.	Mann vnd Weib zugleich.	76
4.	Die Eltern vnd Voreltern.	79.
5.	Die Kinder.	82
6.	Der Teuffel vnd böse Leute.	83
7.	Gott der HERR.	87.

Summa dieses Elends Spiegels in ein Gebet. 95.

Der Ander Theil des Widwenspiegels ist der Widwen Trostspiegel vnd helt in sich Sechs Capitel.

Im Eesten Capitel wird Trost geschrieben für die Widwe/ wann sie vmb iren Verstorbenen Mann bekümmert ist. 106.

Im Andern / wann sie wegen Ihrer Person trawrig vnnd sorgfeltig ist. 113.

Im Dritten wird gemeldet der Trost/wann die Widwe vmb Kinder bekümmert ist/ 135

1. Widwe ist etwan one Kinder 136
2. Hat viel Kinder vnd geringen Vnterhalt: 203
3. Hat Vngesunde vnd gebrechliche Kinder 217
4. Hat Krancke vnd sterbende Kinder 227
5. Widwe sorget/wann sie selbst sterben vnd vnerzogene Kinder hinter sich lassen sol. 237
6. Widwe hat etwan Vngeratene Kinder: 247

Im Vierden Capittel wird erzelet der Trost/ Wann die Widwe vmb Haab vnd Gut sorgfeltig ist 264

Im Fünfften wird Trost gewiesen/Wann die Widwe Feinde vnd Widersacher hat. 282

Im Sechsten Capittel wird ein Summarischer Trost für allerley Anligen beyde der Widwen vnd Ander Leute beschrieben. 301

Summa dieses Trostspiegels in ein Gebet 329

Der Dritte Theil des Widwenspiegels begreiffet der Widwen Tugendspiegel/ das ist/wie sie sich halten sol/

1. Gegen Gott 2. Für ire Person: 3. Gegen dem Nechsten.

I. Tugende / welche die Widwe GOtt schuldig ist. Widwe sol

1. Gott kennen. 342
2. Jhn Fürchten. 350
3. Jhm vertrawen vnd an Jhn gleuben. 355
4. Jhn lieben. 361
5. Auff Jhn hoffen. 365
6. Geduldig seyn. 370
7. Gott anruffen vnd beten. 379
8. Jhme dancken. 389
9. Sein Wort lieb haben. 396
10. Jhn bekennen vnd standhafftig bey Jhm verharren. 408

II. Tugende der Widwen Jhre Person belangēd. Widwe sol

1. Keusch vnd Züchtig seyn. 418
2. Der Meßigkeit in Essen/ Trincken Schlaffen vnnd Wachen sich befleißigen. 439
3. Meßig sein in Kleidung vnd reinlich sich halten. 447
4. Jhres Berufs warten/vnd Müßiggang meiden. 458
5. Sparsam vnv Rahtsam seyn. 465
6. Genügig vnd nicht geitzig seyn. 469
7. Verstendig vnd vernünfftig. 481
8. Demütig vnd nicht Hoffertig. 488
9. Einen Christlichen Eiver haben. 498
10. Ein gut Gewissen haben. 504

III. Tugende der Widwen den Nechsten betreffend. Widwe sol

1. Den Nechsten lieben. 511
2. Barmhertzig/ Milde vnd Gutthetig seyn. 518
3. Der Gerechtigkeit zugethan seyn. 545
4. Danckbar seyn. 560
5. Jn Friede vnd Einigkeit leben. 572
6. Sanfftemütig sein/ vnd den Zorn brechen. 584
7. Warhafftig/ auffrichtig vnd verschwiegen sein vnd für Lügen/Falschheit vnd Plauderey sich hüten. 595
8. Der Dapfferkeit sich befleißigen. 608
9. sich zu frommen Leuten halten. 614
10. Einen guten Namen haben. 622

Summa dieses Tugendspiegels in ein Gebet.

Eingang

Eingang zu Diesem Widwen Spiegel.

GLeich wie man einen Baum auff Dreyerley weise ansehen vnd betrachten kan/ Erstlich / wann er noch Jung ist/ fein vnd lustig auffwechst/starck wird / an Zweigen vnd Blettern sich außbreitet vnnd herrlich grunet. 1.
Darnach/wann er schön blühet / liebliche Früchte bringet/vnd hiemit beyde Menschen vnnd Vieh neret/ speiset vnd erfrewet. 2.
Vnd Endlich/wann er sich nit abgetragen/widerumb beginnet abzunemen/vngestalt vnd vnscheinbar wird vnd letzlich verdorret: 3.
Also kan man auch den Menschen in Dreyerley Stande anschawen vnnd betrachten. 1. Im Jungfrawstande. 2. Im Ehestande. 3. Im Widwenstande.

Der Jungfrawstand / In welchen Kinder/ Junge Gesellen vnd Jungfrawen gehören / ist wie ein Junges / wachsendes vnnd grunendes Bäwmlein: Sol es groß werden / wol gedeyen vnnd schön grunen / So muß mans fleissig in acht nemen vnnd warten/Man muß es begiessen/gerade lencken vnnd beugen/wie mans haben wil vnd wie es sein sol/Dz I. Jungfrawstand.

Vnartige abschneidē/damit also ein feiner vnd lustiger Baum drauswerde vnd erwachsse: Also auch/soll die Jugent wolgeraten vnnd aus derselbigen feine Erbare/Wolgeratene Leute werden/So mus man nicht alleine jrer mit Speise vnnd Tranck pflegen/vnd sie ehrlich bekleiden/Sondern auch wol erziehē/vnnd mit Leren/Vermanen/Straffen/wie man sie haben wil/vnnd wie sie sein sollen/vnterweisen vnnd abrichten.

Wie nu ein wolgewarteter Baum fein gerade auffwechst/lustig vnnd lieblich anzuschawen ist: Also auch die Kinder/wo sie in der Furcht Gottes vnd Vermanung zum HERRN aufferzogen werden vnnd nach GOTtes Wort sich halten/können solche Leute werden/Welche bey Gott vnd Menschen Gnade vnd Gunst finden.

2. Ehestād. Der Ehestand/in welchem Ehemeimer vnnd Eheweiber beysamen wonen/ist wie ein schöner/blühender vnd fruchtbar Baum. Denn gleich wie die Blüet vnd Frucht dem Baume die schönste Zierde vnd Schmuck geben: Also zieret den Ehestand nichts bessers/als wann Gott Eheleuten schöne Leibesfrüchte/gesunde vnd wolgestalte Kinder gibt vnd bescheret/durch welche jhr Geschlecht vermehret vnd ausgebreitet wird/Wie dann auch hinwider der Ehe

stand

stand one Kinder nichts anders ist / als ein Baum one Blüet vnd Früchte.

3 Widwenstand.

Der Widwenstand / in welchen Widwer vnnd Widwen gezelet werden / ist wie ein Baum / der entweder durch einen vnfal verletzet oder Alters halben vntüchtig worden / das er nicht mehr blühen noch frucht bringen kan / vnnd daher nichts sonderlichs mehr geachtet / sondern wol gar abgehawen vnnd zu Baw oder Brennholtz gebraucht / oder da er ja neben andern stehen bleibet / gegen den Blühenden vnnd Fruchtbarn Beumen gering oder fur einen gantz nichtigen Baum gehalten wird: Also ist auch der Widwenstand gegen dem Jungfrawstande vnnd Ehestande gerechnet / ein verachter vnnd gleichsam vnwerder Stand / Vnd werden / sonderlich die Widwen / wo jhnen jhr Eheman entweder zeitlich durch einen Vnfal / oder Alters halben mit Tode abgegangen / geringer gehalten / als da sie zuuor im Ehestande geblühet / Leibesfrüchte gebracht vnd in allen Ehren gehalten worden sind / Müssen andern leuten / wo sie noch Jung / als ein Bawholtz dienen / vnd zur hand gehen / Oder da sie Alt / wünschet man jnen / als dem Brennholtz / den Tod vnd ein ander Leben.

Wie nu der Jungfrawstand vnd Ehestand höher vnnd werder / der Widwenstand aber geringer vnd vnwerder in der Welt gehalten wird : Also ist dieser letzte Stand mehr Trostes vnnd vnterrichts benötigt / alß der Erste vnd Ander.

Demnach habe Ich zu diesemmal / nicht vom Jungfrawstande oder Ehestande / sondern von dem Widwenstand etwas zuschreiben mir fürgenomen / doch nicht von dem gantzen Stande / darein auch die Widwer gehören / Sondern allein von den Widwen oder Widfrawen / vnd dasselbe vmb dreyer Vrsachen willen.

1. Weil von Anfang nicht allein viel Widwen gewesen / sondern noch heut zu tage Widwen allenthalben genugsam gefunden werden / so wol vnter Christen / alß etwan vnter Vnchristen.

2. Weil die Widwen viel elender vnd mehrem Creutz vnterworffen sind / vnd daher auch des Trostes besser bedürffen / als die Jungfrawen vnd Eheweiber.

3. Ist in der Schrifft befohlen / man sol sich der Widwen für andern fleissig annehmen / vnd sie in jrem Trübsal besuchen / welches denn nicht allein mündlich / sondern auch schrifftlich geschehen kan. Jacob. 1

Der Widwen aber / vnd nicht der Widwer zu-

stand beschreibe Ich darumb billiger: Weil je vnd allewege mehr Widwen als Widwer gewesen / vnd noch jtzund gefunden werden / Daher auch die H. Schrifft mehr von Widwen / als von Widwern zureden vnd zugedencken im brauch hat / Zu dem auch ein Widwer als eine Mansperson / jme vnd seinen Sachen besser weis zu rhaten vnd vorzustehen / als eine Widwe.

Abtheilung dieses Widwenspiegels.

Wann man nu alles / was die H. Schrifft von Widwen hin vnd wider gedencket vnd erzehlet / zusamen fasset / so beruhets auff folgenden Dreyen Puncten.

1. Elend.

Erstlich / vermeldet sie der Widwen Elend vnd desselbigen Vrsachen.

2. Trost

Darnach / füret sie auch mancherley Trost ein / welchen Christliche Widwen jrem Elende entgegen setzen sollen.

3 Tugede

Endlichen / beschreibet sie auch der Widwen Tugende / der sie sich befleißigen sollen / vnd warnet sie für Sünde vnd Vntugend.

Diese drey Punct wil Ich durch Gottes Gnade vnd hülffe in diesem Buch ordentlich / vnd so viel jmmer müglich / kürtzlich / vnd zwar nur zur anleitung vnd weiterm nachdencken erzelen vnd erkleren.

Der Allmechtige HERR / welcher sich fromer

Widwen selbst trewlich annimet / vnnd sie auch den Menschen fleissig commendiret vnd bevelet / wolle Gnade geben / das es alles Christlich erinnert / vnnd von den Widwen vnd andern fleissig gelesen werde / vnd jederman / sonderlich den Widwen zur seligen Besserung / reichem Trost vnnd Christlichen Gedult gereichen möge / Amen.

Der Erste Theil helt in sich der Widwen Elends Spiegel.

DAs eine Frau / welche Gott in den Widwenstand lest geraten / für andern Menschen eine Elende / betrübte / auch verachte Person sey / kan man mit vielen gründen aus der Schrifft / auch sonsten darthun vnd beweisen.

1. Widwe ist eine Weibes Person vnd schwach Werckzeug.

Denn Erstlich / ist eine Widwe eine Weibesperson / welche von Natur blöde / furchtsam / verzagt vnd ein schwaches Werckzeug ist / 1. Pet. 3. Ein Weib erschricket leicht / kan bald in eine Furcht gejaget vnd getrieben werdē / vnd ein Vnglück mit solchem Muth vnd Hertzen nicht ertragen / als eine Mansperson.

Denn

Denn gleich wie eine Weibesperson am Leibe vnd Gliedern kleiner vnnd subtiler/ als ein Mansbild: Also ist auch in dē Weibesbildern/ vnd demnach auch in den Widiven ein blöder Hertz vnd furchtsamer Gemüth/ als in den Mennern.

Ja gleich wie ein Glaß oder Irdener Topff viel ehe zu knicket vnd zubricht/ denn ein Ehrner oder Eiserner: Also lest ein Frawenbild Hertz vnd Muth viel ehe sincken vnnd wird leichter betrübet vnd vmbgestossen / denn eine Manßperson. Gleichnis.

Daher auch die Heilige Schrifft/ wann sie der Menner kleinmütigkeit vnd furchtsames/ verzagtes Hertz wil anzeigen/ vergleichet sie dieselbigen mit den Weibern/ wie hin vnd wider in den Propheten gelesen wird.

Zu der zeit/ schreibet der Prophet Esaias/ wird Egypten sein wie Weiber/ vnd sich fürchten vnnd erschrecken/ wann der HERR Zebaoth die Hand vber sie weben wird/ Vnnd Jeremias schreibet von den Fürsten/ Helden/ Weisen/ Pöbel vnd Einwonern zu Babel/ das sie sollen zu Weibern/ das ist verzagt/ blöde vnnd furchtsam werden/ wann nemblich das Schwert vnd Vnglück vber sie komen wird/ vnd dergleichen gedenckt auch der Prophet Nahum. Esa. 19. Jer. 50. 51. Nah. 3.

Das muste ja die Alte Schlange der Teuffel

auch

auch riechen/ da er vnsere Erste Eltern/ als sie noch im Stande der Vnschuldt waren/betriegen wolte/da machte er sich nicht an den Man/alß den Stärckern/ sondern an das Weib / alß das schwächere Werckzeug. Vnd thet gleich als ein Feind /der eine Festung belagert / der versuchet sich nicht an dem ort / da sie zum sterckesten / sondern am schwächsten ist / Oder als einer / der da wil durch ein Wasser setzen / der erkundiget sich / wie er an dem Ort hindurch komme/ Nicht / wo dz Wasser am tieffsten /sondern am seuchtesten ist/ Vnd wer vber einen Zaun steigen wil / der gehet dahin / da er zum nidrigsten ist.

Mulier, quasi Molier à molitie

Es wissen auch die Gelerten / das in Lateinischer Sprache ein Weib den Namen daher hat / das sie zart/linde/weich vnd schwach ist / nicht alleine an Gliedern vnd Leibes krefften / sondern auch an Hertz vnd Muth : Dagegen ein Man hat den Namen von der Stercke vnnd krafft/ das er beide am Leibe vnnd Gemüte stercker vnd mechtiger ist.

Vir à Viribus.

Was dann nu von Natur zart/schwach vnnd weich ist / das mus sich mehr fürchten / denn das sterckere/ vnd kan viel ehe durch Vnglück zerbrochen vnd zustossen werden / alß das was starck ist.

Man lieset/das vnter Keyser Carolo den vierden dieses/Namens eine grosse Thewrung in Thürin-

gen

gen vnd am Rein eingefallen/also das man ein Brot als ein Taubeney gros fur einen dreyer bezalē muste/ So waren auch andere früchte sehr theiwer vnd seltzam/da war eine arme Widwe zu Mentz/die hatte Zwey Kinder/Vnd als sie sich des hungers mit iren Zweyen Kindern nicht erwehren/auch auff ir betteln in der Stadt weder Brot noch Geld erlangen konte/ ward sie kleinmütig vnnd fur grosser Trawrigkeit nam sie ire Zwey weinende Kinder vnter die Arme/ sprang in den Rein vnd ersauffet sich vnd ire Kinder/ Daraus man vnter andern siehet/das eine Weibesperson durchs Vnglück leichter kan eingenomen werden/denn eine Mansperson.

II Widwe ist ihres Mans beraubet

Zum Andern/ist eine Widwe eine solche Person/die Ihres lieben Mannes/Hauswirts vnd Herren durch den zeitlichen Tod beraubet ist/Das machet dann erst ir Creutz vnd Elend schweer vnd groß.

Wolthaten so ein Weib vō irē Manne hat.

Solches desto besser vnd eigentlicher zuuernemen/besehe vnd betrachte man die grossen Wolthaten/welche eine Fraw von irem Manne hat vnd haben kan.

Man des Weibes bester Freund vnd liebster Schatz.

1 Ist der Man seinem Weibe/negst Gott/der höchste vnd beste Freund vnd liebster Schatz. Sintemal ein Man sein Weib so lieb hat vnd haben sol/als sich selbst/oder seinen eigen Leib/Wie der H. Apostel

Ephes. 5. Paulus schreibet / Die Menner sollen Jhre Weiber lieben / alß jhre eigene Leibe / Deßgleichen soll
1. Mos. 2. das Weib jhren Mann/alß dessen Liebe/Fleisch vnd Bein sie ist/ auch alß Sich selbst lieben/ vnd Jhn für jhren besten vnd nechsten Freund halten.

Syra. 6. Ein trewer Freund aber / wie Syrach schreibet/ist ein grosser Schatz/Ja mit keinem Gelde noch Gute zubezahlen.

Trewer Freund was er sey. Ein trewer Freund hat scharffe Augen/leise Ohren/ einen holdseligen Mund / ein trewes / sorgfeltiges Hertz/eine hülffreiche Handt/schnelle/geschwinde Füsse/Freundliche Geberden. Das ist/Ein Mensch/ der es mit dem andern gut meinet/ vnd jm wolgewogen ist / Der lest seine Trew allenthalben sehen vnd leuchten. Mit seinen Augen gibt er auff jhn gut achtung/ Wans Jm vbelgeht/ höret er solches bald mit seinen Ohren/ Er weiß auch jn wol zutrösten vnd zu friedenzusprechen/Er gedencket stets an Jhn vnd sorget für jn / Er gibt/hilfft vnd wartet sein/vnd lest sich bey jm/sonderlich/wans jm vbelgeht/geschwinde vñ eilends findē vñ erzeiget sich allent halbē mit Worten/ Wercken/vnd Geberden freundlich/hertzlich/trewlich.

Ein solcher trewer Freund ist der Man/ Wo nu der ligt/vnd dahin felt/ist leicht zu erachten/was das einem Weibe für Schmertzen vñ Bekümernis bringen

müsse/

müsse/ wann sie numehr solcher Wolthaten vnd Freundstücken entraten sol.

Wann sonsten zweene gute Freunde/die eine zeitlang bey einander gewonet/ vnd gleich ein Hertz mit einander worden sind/entweder durch den Tod oder andern Vnfal getrennet werden/ pflegt es ohne Betrübnis vnd Schmertzen nicht abzugehen / wie man aus den Exempeln abnemen kan.

Jonathan vnd David waren seer gute vnd vertrawete Freunde. Vom Jonathan stehet geschrieben / das er den David lieb gehabt alß sein eigen Hertz/ vnd habe im seinen Rock/ seinen Mantel/ sein Schwert/ seinen Bogen vnd seinen Gürtel geschenckt vnd verehret / vnd im für seines bösen Vaters schedlichen Anschlegen trewlich gewarnet vnd sonsten allerley freundstück an im bewiesen. So hat der David den Jonathan widerumb hertzlich geliebet/alß er gelebt/vnd da er gestorben/seer betrawret vnd beklaget.

Jonathã vnd Dauid.

1 Sam. 18

2 Sam. 1

Damon vñ Pythias haben ein solch hertz vñ vertrawen gegen einander gehabt/dz/da dem einen auß jnen von Dionysio dem Tyrannẽ ein tag/an welchem Er sterben solte/angesetzt war/vnd der/welcher dz Leben lassen solte/vmb einen kleinen Auffschub/damit er seine sachen den Freundẽ bevelen konte/gebeten hatte/ Ist der ander für diesen Bürge wordẽ/also/dz/wo er

Damon vnd Pythias.

wider keme / er fur jn sterben wolte / Als dieser aber auff den angesetzten tag sich wider eingestellet hatte / Hat sich der Tyrann vber jrer Freundschafft verwundert vnd das er der Dritte in derselbigen sein möge / sie gebeten.

Wann dann solche Liebe vnd Trew vnter zwey Mansperſonen ist gefunden worden / Wie viel mehr sol dieselbige vnter Zweyen Eheleuten / die ein Leib vnd ein Hertz sein sollen / sich finden lassen.

Menon ein Fürst

Menon ein Fürst hat sein Gemahl die Semiramidem also geliebet / das da Ninus der König zu Assyrien jm dieselbige anfänglich mit guten Worten abreden / Darnach / da solches nicht halff / mit gewalt nemen wolte / vnd er sahe / das jm der König zu mechtig war / Hat er sich fur hertzleid lieber selbst erhenckt / denn das er sein Gemahl vnd liebes Hertz entraten vnd bey einem andern sehen solte.

C. Plautius Numida.

C. Plautius Numida ein Römischer Ratsherr / als er höret / das sein liebes Weib gestorbē / hat er sich für grossem Hertzleid selbst erstochen vnd getödtet.

Ob nu wol diese Leute nicht zu loben / das sie sich selbest getödtet / sihet man dennoch hieraus jre grosse Liebe / die sie zu Jren Eheweibern gehabt haben.

Tyberij. Gracchi.

Valerius Maximus schreibet / das zu Rom in des Tyberij Gracchi Hause auff eine zeit zwo

Schlangen

Schlangen/ein Mänlein vnd Weiblein angetroffen worden/ Als er nu die Warsager fraget/ Was dis Wunder bedeute/bekomet er zur Antwort/Die zwo Schlangen bedeuten Jhn vnd sein Weib. Wo er nu würde das Menlein loß lassen vnd das Weiblein tödten/So würde sein Weib sterben müssen/vnd Er würde am Leben bleiben. Würde er aber das Mänlein tödten vnd das Weiblein lebendig lassen / So würde er sterben müssen/vnd sein Weib würde beym leben erhalten werden. Tyberius als der den Todt lieber Jhm selbst/als seinem Weibe gönnet/tödtet das Mänlein/Da springt jhm die andere Schlange ins Angesicht vnd bringt Jhn vmbs leben. So groß war des Tyberij Liebe gegen seiner Haußfrawen.

Aus solchen Exempeln sihet man/ Was für hertzliche Liebe in einem Manne gegen seiner Frawen/vnd wie der Man/nechst Gott/des Weibes bester vnd höchster Freund vnd Schatz sey vnd sein solle. Wann nu solche zwey Lieblein von einander gerissen / vnd der Man der Frawen genomen wird/ kan man leicht erachten/das dis der Frawen ein groß Hertzleid vnd Schmertzen bringen müsse.

Ach sagte doch Gott von vnserm ersten Vater Adam/das es nicht gut were/ dz Er allein sein solte/ Da er doch noch im Paradiß vnd Stande der Vn-

schuld war / Er wolte vnd muste jhm eine Gehülffen schaffen / So kans ja freylich auch nicht gut / sondern mus ein gros Elend sein / Wann der Mensch ein Gehülffen gehabt / Vnnd dasselbe jhm genommen / die Fraw gestorben vnd der Man zum Widwer worden ist / Vnd noch viel weniger kans gut sein / Wann das Weib / als das schwechste Werckzeug jres Gehülffen des Mannes / als Jhres / nechst Gott / besten Freundes vnd Höchsten Schatzes beraubet vnd zur Widwen worden ist / Freylich muß diß dem Weibe ein gros Hertzleid vnd Elend sein.

2 Der Mā ist als des Weibes Vater.

2 Ist der Man seinem Weibe als ein Vater / oder gleichsam an der Eltern stadt getreten / Denn gleich wie ein Vater sein Kind Neeret / Speyset / Trencket / Kleidet / vnd gebührlich versorget / Also nimet auch der Man solche Eigenschafften eines trewhertzigen Vaters an sich vnd leist sie an seinem Vertraweten Weibe vnd Ehegemahl augenscheinlich sehen / O wie arbeitet mancher Man tag vnd nacht / mancher leufft vber Land vnnd Wasser / das er sein Weib ehrlich erneeren vnd erhalten möge / Vnd beweiset sich in solchem Stück also vnd dermassen / wie einem Rechtschaffenen Vater wohl anstehet vnd gebüret.

Daher kompts auch / das die Fraw jhren Va-

ter vnd Mutter/von denen sie gezeuget vnd geboren/ verlesset/ an jhrem Manne hanget vnd bey jhm bleibet vnd wonet/ so wol als vom Manne geschrieben 1 Mos. 2. stehet/ das er an seinem Weibe hange/ Sie liebet jhn/ vnd ist ja so gerne/ Ja viel lieber bey Jhm/ als bey Jhren Leiblichen Eltern/ Sie lesset auch jhres Geschlechts Namen fahren/ vnd nimet des Mannes Zunamen an sich.

Wie es nu einem Kinde weh thut/ wann es seine Eltern verleuret/ Also vnd viel mehr ists der Frawen schmertzlich vnd ein gros Hertzleid/ wann sie Jhren Hertzlieben Man/ der sie geneeret/ gehret vnd als ein trewhertziger Vater versorget hat/ durch den zeitlichen Tod hingeben vnd seiner entraten mus.

3 Ist der Man des Weibes Schutz vnd Schirm/ vnd ein solcher/ der jhr wort redet/ vnd wo sie von jemands/ an Leib/ Ehr oder Gutt angegriffen wird/ sie gebührlicher weise vertrit vnd sie als seinen eigen Leib beschirmet. Wo nu der Man stirbet/ felt zugleich jhr Schutz vnd Schirm damit hinweg/ Daher sie freylich im Widwenstande mehr Vnglücks vnd Elendes erfahren muß/ alß zuuor/ da sie im Ehestande war. 3 Man ist des Weibes schutz

Denn

Denn gleich wie die Sonne/wann sie heiß scheinet/oder wie ein vngestümer Wind / oder ein grosser gewaltiger Platzregen / der geschwindt herein felt/ dem Menschen welcher keinen Schatten / Schirm noch Schutz haben kan / viel hefftiger zusetzen vnd mehr Vngelegenheit zufügen / als dem / der vnter dem Schatten vnd Schirm eines Baums oder Gebewes ligt: Also mus eine Widwe/die jhren Man/ als jhren Schutz vnd Schirm verlohren hat/ viel mehr heisser Sonnenstich/Vngestümer Winde vnd Widerwertiger Platzregen/Welche sie täglich auff jhren Kopff stechen/jhr vnter die Augen blasen/vnd sie wol betreuffen/offtmals erfaren vnd fülen/Denn eine andere Fraw/so jhren hertzlieben Man noch am leben hat vnd behelt.

4 Mann ist des Weibes Heupt.

4 Die Heilige Schrifft nennet den Man des Weibes Heubt / das Weib aber des Mannes Leib/ Ephes. 5. Das Heubt sihet/höret/reucht/schmecket/ redet vnd regieret den gantzen Leib/das er nicht schaden nemen kan/Stehets mit dem Heubte wol/ So kan dem Leibe auch leicht geraten werden: Widerumb/wo das Heubt ligt/oder gar vom Leibe abgerissen wird/So ists vmb den Leib auch geschehen. Der Leib ohn Heubt kan nicht sehen/nicht hören noch verstehen/Er kan Jhm weder raten noch helffen / weder

sitzen/

sitzen/gehen noch stehen/Ja er mus leiden/das man ihn stösset/mit füssen trit vnd allen Mutwillen mit im treibet: Also wenn der Man/als das Heubt ligt vnd dahin ist/Ist freylich das Weib als ein Rumpff oder Leib ohne Heubt/kan jhr weder raten noch helffen/sondern muß sich lassen vnter die füsse treten/offtmals an Leib vnd Ehr/Gut vnd Kindern/mehr Elendes vnd Widerwertigkeit von andern erfaren/als Jhr vnd den Jhrigen lieb ist/Welches alles/wo der Man der Frawen nicht entfiele/verbleiben könte.

Wann einer Frawen ein/zwey oder drey Kinder sterben/kan sie dasselbe noch etlicher massen verwinden/Sintemal ein Kind als ein Finger/oder Zehe am Fuß/oder auch wohl als ein Zahn im Munde gehalten wird/Obs nun wohl weh thut/einen Zahn/Zehe oder Finger verlieren/So schadets jhm doch noch nicht an seinem leben. Wann aber der Frawen der Man stirbet/ists anders nicht/als wann das Heubt von Jhrem Leibe gerissen würde/das trifft recht das Hertz vnd Leben/vnd kan das Weib solchen Riß ohne grosse schmertzen nicht ertragen/Freylich ist der Man so viel/vnd mehr als Zehen Kinder/wie wir lesen von dem Elkana des Samuels Vater/das er seine Hausfraw die Hannam/als Gott Jhren Leib verschlossen hatte/vnd sie derentwegen betrübet

Man ist so viel als zehē Kinder.

war vnd weinete/alſo getröſtet habe/Ach meine liebe Hanna/ was weineſtu? vnd warumb gehabt ſich dein Hertz ſo übel/ Bin Ich dir nicht beſſer denn zehen Söne? 1. Sam. 1.

Wie es nu ein ſehr ſchweer Creutz iſt/wann den Eltern Zehen Kinder auff einmal abſterben ſolten/ wie dem lieben Job widerfahren/ So muß es für- Job. 1. war auch ein gros Elend ſein vnnd ſchmertzlich weh thun/ Wann eine Haußfraw Ihres lieben Mans/ der Ihr ſo viel gilt vnd gelten ſol/als Zehen Kinder/ durch den zeitlichen tod muß beraubet wer- den/ Aus welchem allen denn der Widwen Elend vnd betrübter zuſtand abermal zuuernemen iſt.

III. Widwen ſchafft iſt eine ſtraffe der ſünden. Zum Dritten/ Iſt der Widwen Elend deſto gröſſer/ weil die Widwenſchafft offtmals eine Straffe der Sünden iſt/ Denn gleich wie Gott die Sünde der Menſchen ſtraffet/ bald mit Kranck- heit vnd Vngeſundheit/bald mit Vnglück in der Na- rung/bald mit Vngeratenen Kindern vnd der gleich- en: Alſo reiſſet Gott offtmals den Man von der Frawen vmb Irer Sünden willen/ das entweder der Man es alſo gemacht vnd verdienet/ oder die Fraw oder beide zugleich. Daher lieſet man im Jerm. 15. Propheten Jeremia/da ſpricht Gott zu Jeruſalem/ Du haſt mich verlaſſen/ vnd biſt mir abgefallen/

Darumb

Darumb habe Ich meine hand wider dich ausgestreckt / das Ich dich verderben wil / Ich wil mein Volck / so von seinem wesen sich nicht bekehren wil / Zu eitel Waisen machen vnd vmbbringen / Es sollen mir mehr Widwen vnter jhnen werden / denn des Sandes am Meer ist.

Nu weiß man / wann einem Vnglück ins haus schlegt / vnd man hat ein gut Gewissen / das man das Vnglück nicht verursachet hat / So kan mans gedültiger leiden vnd tragen / Als wann man seines Elendes eine vrsach ist vnd ein böse Gewissen dabey hat.

Widerwertigkeit mit einem guten Gewissen ist als ein Einfaches Vnglück / Aber mit einem bösen Gewissen ists ein doppel Vnglück vnd zwiefaches Leiden. Denn das beisset auswendig vnd inwendig / daher es desto schwerer ist / vnd das Creutz desto gröser machet.

Man sehe an die Exempel der Vnschüldigen vnd Schüldigen Leute. Die Propheten / heiligen Aposteln vnd Märterer müssen über jhrem Ampt vnd Bekentnis viel leiden vnd ausstehen / Aber weil sie daneben ein gut Gewissen haben / vnd wissen / das sie solch Leiden nicht mit groben Sünden verdienet / So sind sie in Widerwertigkeit getrost vnd vnuerzagt.

In der Apostel Geschicht am 5.

Von den Aposteln stehet geschrieben/ als sie vber dem Namen Jesu gesteupet worden/ dz sie frölich von des Raths Angesicht gegangen vñ Gott gedancket/ das sie vmb seines Namens willen Schmach zu leiden/ wirdig gewesen.

Prisca eine Märterin.

Von der Prisca einer heiligen Jungfrawen zu Rom/ schreibet man/ Alß sie das Bild Apollinis nicht wolte anbeten/ sondern bey Christo Jesu bestendiglich verharrete/ sey sie auff befehl des Keysers Claudij nackend ausgezogen/ vnd hat man jhren gantzen Leib mit Ruten geschlagen vnd endlich sie in ein groß fewr gesetzet/ Aber sie ist in warer Bekendnis Christi frölich gestorben.

Dagegen aber dz Leiden/ welches vber Schüldige vñ Gottlose Menschen/ als den Cain/ König Saul/ Achitophel/ Judam den Verrähter Christi vnd andere mehr ergeht/ das betrübet vnd schrecket sie dermassen/ das sie verzweiveln vnd in Jhren Sünden sterben vnd verderben müssen.

Also auch/ wann eine Widwe bey sich befindet/ das sie leider in den Widwenstuel mit jhren Sünden ist gesetzet worden. So kan man wol leicht erachten/ das derselbige jhr desto schwerer/ betrübter vnd Elender sein müsse.

IIII. Zum Vierden/ Ist auch der Widwen Elend daher

zuuernemen/das die heilige Schrifft Elende vnd betrübte Leute mit den Widwen vergleichet/ Wie von den zwoen herrlichen/großmechtigen vndweitberhümeten Stedten Jerusalem vnd Babel geschrieben stehet. Denn wann die Schrifft Jhrer Herrligkeit gedencket/nennet sie dieselbigen Fürstin/ Königinnen vnd Frawen vber Königreiche etc. Wann sie aber von jhrem Elende vnd betrübten Zustande redet/werden sie Widwen geheissen.

Elende Leute werden mit den Widwen vergliechen.

Von Jerusalem schreibet der Prophet Jeremias in seinen Klageliedern also/Ach/spricht er/Wie ligt die Stadt so wüste/die voll Volcks war? Sie ist eine Widwe/ die eine Fürstin vnter den Heiden/ vnd eine Königin in den Lendern war/ muß nu dienen/Jn den Klagl. am 1. vnd im 5. cap. klaget er gar Jemerlich/da er von seines Volcks vnd der Stadt Jerusalem grossem vnd erbermlichen Elende sagen wil/Wir sind/spricht er/Waisen vnnd haben keinen Vater/vnsere Mütter sind wie Widwen/ Als wolt er sagen/ Wir sind leider nicht mehr/wie zuuor in herrlichem Ansehen/Sondern arme/verachtete vnd verlassene Leute/wie die Kinder/ denen jhre Eltern/ vnd wie die Weiber/denen jhre Menner genommen sind.

Jerusalem eine Widwe.

Von der großmechtigen Stadt Babel herrlig-

Babel eine Widwe.

keit vnd Elende schreibet der Prophet Esaias. Ihre Herrligkeit meldet er/da er sie eine Zarte vnd Lüstlin/ deßgleichen eine Fraw vber Königreiche heisset/da er aber jhres Vnglücks vnd Elendes/darein sie komen solte/ gedencket/ nennet er sie eine Widwe vnd vnfruchtbare/ Sintemal jr König getödtet/die Stadt eingenomen/ die Bürger erwürget/ vnd das Regiment von jhnen gerissen werden solte/ wie hernacher durch den Cyrum geschehen ist. Cap. 47.

Vnterscheid Zwischen einer Ehefrawen vnd Widwen.

Wer weiß nu nicht/wañ eine noch eine Fraw vnd im Ehestande ist/So regieret sie vber Gesinde vñ andere/Sie hat lust vnd frewde an Jhrem Herrn vnd Hauswirt/ Sie besitzet Geld vnd Gut/ welches jhr durch den Man erworben wird./ So bald aber jhr Man abgehet/ höret jhr Regiment auff/Lust vnd Frewde verschwindet/ das Geld vnd Gut nimet ab/ Ist Sie zuuor in Köstlichem Schmuck vnd Kleidung einher gegangen/ So tregt sie numehr Trawer Kleider/vnd alles was zuuor für lust vnd frewde an Jhr gleich gehüpffet vnd gesprungen/das ligt itzt im Widwenstande danider in eitel Vnlust/Betrübnis vnnd Trawrigkeit/Wie eine verwüstete vnnd zerstörete Stadt vnd elender hauffen.

V Widwen

Zum Fünfften/das Widwen verachtete vnnd fur andern Elende Leute sein/kan man auch daher

abnemen/

abnemen/das die Widwen in der Schrifft vnter verachtete/vnansehenliche/ja wol vntüchtige Leute gesetzet werden/Als da Gott den Priestern vnd Hohen-Priestern fürschreibet/Was sie für Personen nemen vnd ehelichen sollen/Zelet er auch die Widwen mit vnter die/so sie zur Ehe nicht nemen sollen. Der Hohe Priester sol eine Jungfraw zum Weibe nemen/vnd keine Widwe/noch verstossene/noch geschwechte/noch Hure. Deßgleichen wird auch den andern Priestern geboten/Sie sollen keine Widwe noch verstossene zur Ehe nemen/Sondern Jungfrawen vom Samen des hauses Israel/Oder sols ja eine Widwe sein/So sols eines Priesters nachgelassene Widwe sein.

werden vnter verachtete Leute gezelet:.

3. Moses 21.

Eze. 44.

So hat man auch offtmals in Kriegeszeiten der Jungfrawen geschonet/Aber Weiber vnd Widwen/als die mit Jungfrawen nicht zuuergleichen/sind erwürget vnd getödtet worden/wie vnter andern im Vierden Buch Mosis am 31 vnd im Buch der Richter am 21 gelesen wird.

Es lassen sich auch die Epicurer vnd Gottlosen hören/das sie der Widwen vnd Alten Menner (als Verachteten/Elenden/Vnuermögenen vnd wehrlosen Leute) nicht schonen wollen/wie man im Buch der Weißheit am 2 lesen mag.

Vnnd daher kan man leicht abnemen / das vmb solcher Verachtung willen / der Widwen Elend vnd Creutz auch desto gröſſer vnd schmertzlicher sein müsse.

VI Widwen beklaget die H. Schrifft mit Sprüchen.

Zum Sechsten / Beweisen der Widwen Elend vnd erbermlichen zustand die allgemeinen Trawrigen Klagreden in Heiliger Schrifft / Wie man leidet mit Widwen vnd Waisen wider die Billigkeit handelt vnd vmbgehet. Ach HERR / stehet im 94 Psalm geschrieben / Wie lange sollen die Gottlosen prallen vnd so trotziglich reden vnd alle Vbelthäter sich so rühmen? Sie zuschlagen dein Volck vnd plagen dein Erbe / Widwen vnd Frembdlinge erwürgen sie vnd tödten die Waisen.

Job der Heilige Man Gottes füret auch eine jemerliche Klage vnd spricht / Sie treiben der Waisen Esel weg / vnd nemen der Widwen Ochsen zu pfande / Job am 24.

Im Propheten Esaia klaget Gott selbst vber die Stadt Jerusalem vnd jhre Einwoner / sonderlich die im Stande der Obrigkeit sitzen vnd spricht / Wie gehet das zu / das die frome Stadt zur Huren worden ist / Sie war voll Rechts / Gerechtigkeit wonete drinnen / Nu aber Mörder / Deine Fürsten sind Abtrünnige vnd Diebesgesellen / Sie nemen alle gern

Geschencke vnd trachten nach Gaben/ Dem Waisen schaffen sie nicht Recht / vnd der Widwen Sache komet nicht für sie. Esa. 1.

Im Propheten Ezechiele klaget Gott vber die falschen Propheten/ das sie leider auch vbel handeln/ vnd das viel Widwen werden / sie eine Vrsach seien. Die Propheten/ sagt er / Haben sich gerottet die Seelen zufressen/ Wie ein brüllender Lewe/ wann er raubet / Sie reissen Gut vnd Geld zu sich vnd machen der Widwen viel drinnen/ Ezech. 22.

Vom Könige Jojakim / den hernach der König Nebucadnezar gefangen genomen/ wird gemeldet / das er als ein Junger Lew (oder Tyrann) sich gewehnet die Leute zureissen vnd zufressen/ Auch Ihre Widwen zukennen gelernet habe/ Das ist / Er hat arme Widwen vnd Waisen/ so wol andere Menschen/ derer sich niemand angenomen / vntergedruckt / Sie vmb das Ihre gebracht vnd sie zu Betlern gemacht / Das haben die Armen verlassenen Widwen leiden müssen / wie im Ezechiele am 19. gelesen wird.

Ja der HERR CHristus klaget vber der Widwen Beleidiger vnd greiffet die Phariseer vnd Schrifftgelerten hefftig an/ vnd wirfft Ihnen vnter andern Sünden auch diese für/ das sie der Widwen

Heuser fressen/das ist/ Ihrer Gütter sie berauben/ vnd dieselbigen mit list oder gewalt an sich bringen/ Matt. 23.

Also sihet man hin vnd wider aus diesen vnd dergleichen Klagereden der Heiligen Schrifft/ das Erbermliche Elend vnd den grossen Jamer/ so leider die Armen vnd verlassenen Widwen erfaren vnd fülen müssen.

VII Widwen Elend bezeugē die Exempel in Heil. Schrifft. Hagar.

Zum Siebenden/ Das Widwen Elende Leute seyen/ Bezeugen die Exempel vieler Widwen im Alten vnd Newen Testament.

Als die Hagar/ welche dem Abraham den Jsmael geboren hatte/ mit Ihrem Sohne ausgestossen vnd ins Elend vnd Widwenstand gesetzet wird/ mus sie viel Widerwertigkeit erfaren vnd versuchen/ Sie wird aus einem reichen Hause/ darinnen sie genug vnd volauff gehabt/ mit wenigem Brot vnd einer Flasche vol Wassers ins Elend gewiesen/ Hat keinen Geferten noch Diener/ der ihr den Weg zeigete/ oder an einen gewissen Ort sie brechte/ In der Wüsten verjrret sie sich/ Es erhebt sich Hunger vnd Durst/ Sie ist von aller Menschlichen Hülffe verlassen/ Es lest sich ansehen/ weil kein Wasser mehr verhanden/ Sie auch desselbigen in der Wüsten nicht mechtig werden kan/ Es müsse sie vnd ihr Sohn in

der

der Wüsten jemmerlich sterben vnd verderben / Sie kans nicht vbers Hertz bringen / das sie des Sohns Tod ansehen sol / Setzet sich gegen vber von ferne eines Bogenschosses weit / Sihet mit jhrem Sohne den Tod für Augen / vnd in solchem Elende kan sie nicht mehr / als klagen / seufftzen / Weinen vnd heulen / 1. Mosis. 21. Das ist warlich ein Elender / betrübter Zustand / darein diese Hagar mit Jhrem Sohne geraten.

Thamar.

Die Thamar / welcher gedacht wird im Ersten Buch Mosis am 38 Cap: bekomet den Ger zu einem Ehemanne / der stirbet Jhr zeitlich ab / Sie wird eine Widwe / hat keine Erben mit jhm. Sie krieget einen andern Man den Onan / der gehet auch mit Tode ab / Sie wird zum andernmal eine Widwe / Hat weder Man noch Kind / dessen sie sich tröstē könte. Sie wird auff den dritten Man den Sela / wann der groß wird vñ zu Jahren komet / vertröstet / Darauff wartet sie in Jhres Vaters Hause im Widwenstande eine gute zeit / Es wird aber nichts draus. Vnd weil es zu der zeit eine grosse Schande vnd Schmach war / one Kinder vnd Erben bleiben / kondte die Thamar diß jr Creutz vnd Elend so gar nicht vertragen / dz sie auch aus begierde der Leibesfrucht zu einem vngebürlichē Mittel zugreiffē verursachet ward.

Naemi.

Die Naemi / von welcher im Buch Ruth gelesen wird / eine frome / Gottselige Fraw hat auch viel Vnglücks ausstehen müssen. Denn als eine grosse Teurung im Jüdischen Lande einfelt / begibt sie sich mit jhrem Manne Elimelech vnd jhren zween Söhnen von Bethlehem ins Land der Moabiter / Daselbst stirbet jhr der Mann. Die Söhne / ob sie wol gefreyet vnd Moabitische Weiber genomen hatten / sterben sie doch beide / vnd bleibet diese Naemi mit jhrer Söhnen nachgelassenen Widwen vbrig / vnd also Drey Elende Widwen zugleich. Was Jhr diß für ein Creutz müsse gewesen sein / kan man leicht erachten / vnd weisets jhre Historia auch wol aus. Denn als sie mit der Ruth jhres einen Sohns Widwen / welche von jhr nicht lassen wolte / wiederumb gen Bethlehem kam / vnd die gantze Stadt vber jhrer ankunfft sich regete vnd sprach / Jst das nicht die Naemi / Antwortet sie gantz kleglich vñ sagte / Ach heisset mich doch nicht Naemi / sondern viel mehr Mara (Naemi heisset zu Deudsch meine Lust / Mara aber Bitter vnd betrübet) Denn der Allmechtige hat mich seer betrübet / Voll zog ich aus / Aber leer hat mich der HERR wieder heimgebracht / Als wolte sie sagen / Jch bin mit meinem lieben Manne vnd beiden Söhnen ausgereiset / Diese aber alle sind mir in einem frembden

Lan-

Lande geblieben vnnd gestorben / vnnd kome ich nu wieder eine Arme / Elende / Betrübete vnd verlassene Widwe/habe weder Man noch Kind / noch Kindes Kinder/Darumb ich auch billicher eine Elende vnd Betrübete / als eine Lustige vnd frölliche Fraw sol genennet werden. cap. 1.

Ruth. Deßgleichen die Ruth/welche der Naemi Son zur Ehe gehabt hatte / Er aber jhr auch mit Tode verblichen war / vnd kein Kind mit Jhm gezeuget/ vngeachtet/das sie jn zehen Jar lang gehabt / Diese zeucht mit jhrer Schwiegermutter der Naemi/ aus dem Lande der Moabiter jhrem Vaterlande in ein frembdes vnd jhr Vnbekandtes Land / gen Bethlehem Juda/vnd weil sie arm vnd keinen Mann hat/ der sie verforget/liefet sie die Ehern auff dem felde auff/durch welche sie sich mit jhrer Schwiegermutter erneeret vnd erhelt/Sie hat auch groß Creutz vnd Elend versuchet/Sie ist eine Frembdlinge/eine Widwe/vnd auch Arme vnd Vnvermögene Widwe.

Widwe zu Sarepta. Die Widwe zu Sarepta im Sidonier Lande gelegen/war auch eine Elende/arme/ betrübete Person / Denn da eine grosse Tewrung desselben orts eingefallen war/vnd der Prophet Elias zu jhr kam/ Hatte sie zu der zeit nicht mehr/ denn eine handvol

Mehls / vnnd ein wenig Ole im Kruge / Sie gieng hin/laß Holtz auff/vnnd wolte Ihr vnnd ihrem Sohne zu guter letzte etwas backen vnnd essen/Darnach aber/weil sie nichts mehr zuverzehren hatte/sich schicken vnd bereiten zusterben. Das war in Warheit auch ein seer schweer Creutz / das diese Mutter mit jhrem Sohne/den sie vnter jhrem Hertzen getragen hatte/ verschmachten vnd verhungern solte / Wie Ihr auch wol Widerfahren were/ Wo es Gott nicht mit sonderlicher Gnade geendert vnd abgewendet hette. Vnd ob wol beyde Mutter vnd Sohn in der grossen Teiwrung Wunderbarlich erhalten werden/So begibt sichs doch/das derselbige jhr lieber vnd einiger Sohn mit Tode abgehet/ dadurch sie dann in eine Newe Sorge vnd grosse Bekümmernis geret / were vielleicht auch wol gar darinnen versuncken/Wo Gott Jhren Sohn durch den Propheten Eliam nicht lebendig gemacht vnd sie also wider getröstet hette.

Arme Widwe zu Elisæi zeit.

Im Andern Buch der Könige am 4. cap: wird auch einer Elenden Widwen/welche zu des Propheten Elisæi zeit gelebet/erwehnet/die stack in grossen Schulden vnd war seer Arm / Da kompt der Schuldherr vnd wil an stadt der Schuld Ihre beide Söhne zu Leibeigen Knechten hinnehmen/

Were auch geschehen/wo nicht Gott der Allmechtige durch den Propheten Ihr aus der Noth geholffen hette. Dis ist auch nicht ein gering Creutz/Des Mannes beraubet sein/ In grossen Schulden stecken/seine Söhne für die Schuld zu leibeigen Knechten hingeben. Kan das auch eine leibliche Mutter vbers Hertz bringen vnd mit gedult verschmertzen?

Sara Tob. 3.

Wie giengs der Gottfürchtigen Sara des Raguels Tochter in der Meder Stadt Rages? Der worden Sieben Menner nacheinander gegeben/Aber so bald sie beyligen solten/worden sie von einem bösen Geiste getödtet/Vnd ward die Sara/ob sie wol von ihren Mennern vnberüret bleib/ siebenmal eine Widwe/Das muß ihr auch nicht ein geringes Anligen gewesen sein/ vnd besonders Nachdencken gemacht haben.

Mutter mit ihren sieben Söhnen. 2 Mac. 7.

Hie mus ich auch einer Gottfürchtigen Widwen gedencken/ Nemlich der Mutter mit ihren sieben Sönen/von welcher im andern Buch der Maccabeer gelesen wird/Welche nicht allein mit Geisseln vnd Riemen sich steupen/Sondern auch auffs allergreulichste/als der Tyrann nur erdencken könte/peinigen vnd martern liessen/Ehe sie jr Väterlich Gesetz verlassen/vnd wider Gott sündigen wolten. Es mus diese Mutter sehen/das jrem Eltesten Sone die zunge

aus-

ausgeschnitten / vnnd Hende vnd Füsse abgehawen vnd er in der Pfanne muß gebraten werden / Sie mus zusehen / Das dem andern Ihrem Sohne Haut vnd Haar abgezogen / vnd denn die andern alle zugleich auffs grewlichste gepeiniget vnd gequelet werden / Vnnd endlich nach dem sie solches alles mit Ihren Augen hat anschawen müssen / Ist sie auch getödtet vnd Jemerlich hingerichtet worden.

Bedrengete Widwe.

Luc. 18.

Im Newen Testament erzehlet der HERR Christus ein Exempel einer bedrengeten Widwen / Welcher Ihr Widersacher hefftig zugesetzet / das sie auch teglich fur den Richter gelauffen vnd vmb Hülff vnd rettung angesuchet / Der Richter aber als ein Stoltzer / Hochmütiger Man / der sich weder für Gott fürchtete / noch Menschen schewete / lest sie lange zeit vergeblich bitten vnd anhalten / vnd wil sie von Ihrem Widersacher nicht retten / Welches sie dann auch / wie leicht zuerachten / hefftig wird betrübet vnd bekümmert haben.

Widwe zu Nain. Luc. 7.

Nicht weniger ist auch die Widwe zu Nain eine betrübte Widwe gewest. Denn die nicht allein Ihren lieben Man vnd Hauswirt verleuret / Sondern mus auch Ihren Einigen Son / der in jrem Widwenstande vnd Alter Ihr Stab / Trost vnd Schutz sein solte / durch den zeitlichen Tod hingeben.

Das

Das mus warlich dieser Mutter seer schmertzlich gewesen sein. Aus vielen Sönen oder Kindern ein Kind entraten / kan eine rechtschaffene Mutter schwerlich vbers Hertz bringen. Wie viel weniger kan Sies vergessen / Wann sie einen einigen Sohn vnd zwar in seiner besten Blüet vnd Jugent sihet dahin gehen / Das mus sie viel mehr betrüben / quelen vnd schmertzen.

Widwe mit den Zweyen scherfflin Luc. 21.

Der Euangelist Lucas gedencket noch einer Widwen / die ist so arm / das sie nicht mehr als zwey Scherfflein gehabt / vnd legt doch dieselbige in den Gotteskasten / vnd wird von dem HERRN CHristo gerhümet / das sie mehr als die andern alle eingelegt habe / Weil die andern von jhrem vberfluß / diese von jhrem Armut alle jhre Narung / die sie hatte / an den Gottesdienst wendete. Daraus man sihet / das sie eine Gottfürchtige Widwe gewesen / vnd gleichwol ist sie arm vnd vnuermögen.

Alte Elisabeth.

Man schreibet auch / das die Alte Elisabeth zur Widwen / vnd Jhr Sönlein Johannes zu einem Waiselein worden / Denn die Hohenpriester vnnd Schrifftgelerten den Alten Zachariam gesteiniget / Daher die Elisabeth mit Jhrem Sönlein aus furcht in die Wüsten sich begeben / vnd daselbst mit Jhrem Sone / bis er dreissig Jahr alt worden / sich kümmer-

lich vnd spärlich erhalten habe. Daraus man dann Jhre Armut vnd Elend sihet.

Widwen vnter den Griechen In der Apostel geschicht am 6.

Endlich stellet vns auch die Heilige Schrifft Exempel für/etlicher Christlicher Widwen vnter den Griechen vnd Frembdlingen / wie dieselbigen auch ohne Creutz nicht geblieben / sondern in der teglichen Handreichung seyen vbersehen worden / vnd derentwegen ein Murmeln vnter den Griechen wider die Ebreer entstanden sey/Darumb denn auch die zwölff Aposteln die menge der Jünger zusamen gefodert/ vnd sieben Gottfürchtige Menner zu auffsehern verordnet/damit ja niemands zu kurtz geschehe/sondern vielmehr Jederman auch vnter den Widwen mit fleiß in acht genomen werden möchte.

Diese itzt erzelte vnd aus der H. Schrifft genomene Exempel bezeugen gewaltiglich / das die Widwen / ob sie auch gleich from vnd Gottselig gewesen/ dennoch im Rosengarte nit gesessen/noch gewündschte tage gehabt/ sondern vielem vñ mancherley Creutz vnd Widerwertigkeit vnterworffen haben sein müssen.

VIII Tegliche Erfarūg weiset auch der Widwen Elend.

Zum Achten / gibt auch der Widwen Elend die teglicheErfarung an den tag/Denn man schawe an welche Widwe man wolle / Sie sey gleich Reich oder Arm/Jung oder Alt/hohes oder nidriges Standes/

Sie

Sie sey gleich Bewrin/ Bürgerin/ Edelfraw/ Gräffin/ Fürstin/ Königin oder Keyserin/ So wird man sie ohn Creutz vnd Elend schwerlich finden.

O wie manche Widwe ist blutarm vnd stecket in grossen Schulden/ vnd hat das Haus voll Kinder/ vnd weis nicht/ wie sie dieselbigen erneren vnd gros zihen sol.

Eine andere hat etwan gar kein Kind / Das ist jr/ als einer Widwen vnd einsamen Person auch ein gros Hertzleid / das der Stamm mit der Wurtzel ausgerissen ist.

Manche hat wol Kinder/ Söhne vnd Töchter/ Aber wann sie zu Jahren komen / vnd offt in Jhrer besten Blüet sind / Da eine Mutter Frewde vnnd Trost an jhnen gedencket zuhaben / werden sie durch den zeitlichen Tod hinweg gerissen / gleich wie der Widwen zu Nain mit jhrem einigen Sohne solch Creutz begegnete/ das sie Jhn in der besten blüet seines Alters muste sehen sterben/ vnd diese Welt gesegnen/ O wie war Jhr das so ein schwer Creutz vnd Elend.

Manche ist wol eine Reiche vermögene Widwe/ hat auch wol Kinder/ an welchen sie jres hertzen lust vnd frewde sihet/ Aber da befelt sie wol mit vielfeltiger Leibes Schwacheit / Darüber sie vnd Jhre Kinder betrübet vnd bekümmert werden. Manche

ligt wol viel Jar lang auffm Bette / vnd muß also in einem steten Siechenhause wonen.

Bißweilen werden wol Widwen gefunden / welche böse / vnartige vnd vngeratene Kinder haben / die sie weder mit guten / noch bösen Worten zu recht bringen können / welches denn zumal ein schwer Creutz ist.

Manche Widwe hat der Widersacher so viel / mit denen sie die zeit jhres Lebens streiten muß / das sie drüber Alt vnd graw / Arm vnd vnvermögend vnd also jhres Lebens gar müde / satt vnd vberdrüssig wird.

In Summa / eine Widwe erferet Elend vnd Vnglück / bald an jhren Gütern / bald an jhren Ehren vnd guten Namen / Jtzt an jhren Kindern / jtzt an jhrem eigenen Leibe.

Die Erfarung bezeuget / das es mit Widwen wunder seltzam pfleget herzugehen.

Jst die Widwe Reich / so stellet man jhr nach / wie man sie vmb dz jrige bringen möge / Jst sie Arm so wil Jederman vber sie hergehen / vnd sie für einen fußhader halten.

Jst sie Alt / so gönnet man Jhr die Stedte nicht / Man zelet Essen vnd Trincken / Bier vnd Brot / so sie in den Mund stecket / vnd were jhrer gerne loß.

Ist sie Jung vnd schön / So komet sie wol bey andern Leuten in Verdacht/wann sie gleich vnschuldig lebet/Als hielte sie sich nicht from vnd Ehrlich/ oder es trachten wol offt lose Leute jhr nach jhren Ehren.

Ist sie aber auch Jung vnd hat kein Kind mit jhrem gewesenen Manne gezeuget / So stösset sich ein ander dran / Vnd gedenckt vielleicht, ist sie Vnfruchtbar/vnd kan einer sein Haus durch eine solche Widwe/ob man sie gleich ehlichte / nicht erbawen/Daher bleibet sie offt sitzen vnd muß Veralten.

Hat sie dann Kinder vnd freyet wiederumb/so muß sie sich besorgen/das Jhre Kinder verhumpelt vnd vbelgehalten werden. Bleibt sie denn Widwe/ Sie habe gleich Kinder oder keine/so hats auch mühe vnd Arbeit mit jhr. Vnd sihet man also leider allenthalben der Widwen betrübten vnd Elenden zustand auch teglich für Augen.

Ich habe eine Adeliche Widwe gekandt / die war from/ vnd hielt sich still vnd eingezogen/vnd ward doch / auch von jhren Nechsten Freunden/die nicht ferne von jhr woneten / gering geachtet / Vielleicht hette man Sie höher gehalten / wo sie voller Schalckheit vnd voller Vntugent gewesen were.

Ein Ander Adeliche Widwe saß in einem stad-

lichen schönen Hause/Als aber jhr Juncker starb/ ward sie in ein geringes Heuselein gewiesen / darinnen sie auch die zeit Jhres lebens wonete vnnd auch darinnen starb.

Noch eine Adeliche Widwe saß in einem herrlichen schönen Hause jhr lebenlang/Aber sie hatte viel beschwerlicher Rechtshändel/darüber sie auch jhres Lebens gar vberdrüssig ward vnd diese Welt gesegnete.

Eine war auch eines grossen Geschlechts vnd war mit Kindern wol gesegnet/Als sie aber an jhren Kindern frewde sehen solte/sturben sie in jhrer besten blüet vnd giengen dahin/daher sie in solche bekümmernis gerieth/das sie auch lagerhafftig ward/vnd fast in acht Jahren nicht vom bette kam/biß sie endlich jhr leben auch auffgab.

Noch eine/ob sie wol auch eines berhümeten Geschlechts vnd seer Reich war/vnd an köstlichem Essen vnd Trincken keinen mangel hatte/desgleichen auch an Jhren Kindern grosse lust vnd frewde sahe/ So ward sie doch offtmals Kranck/vnd sonderlich plagte sie der Stein dermassen/ das sie offt daran Todt Kranck lag vnd endlich auch jhren Geist daran auffgeben muste.

Wie manche Adeliches vnnd Vnadeliches Standes Fraw wird gefundē/welcher Juncker vnd Hauswirt verstirbet/vnd lesset seine Hausfraw nit allein mit Kindern/sondern auch mit schwangerm Leibe in den Widwenstand treten/ welches auch beschwerlich ist.

Man weis leider aus der teglichen Erfarung/ Das mancher Wolbegabter Prediger/wie auch ander fürnemen leute Weiber/ welche bey jhrer Herrn lebezeiten in grossen Ehren sind gehalten worden/ nach jhrem Tode sampt den Jrigen in grosse Verachtung geraten seyen/vnd manch Hertzleid haben erfahren müssen.

Ach es gehet/wie man sagt/wo der Zaun am Nidrigsten ist/Da wil Jederman vbersteigen/ vnnd was schwach ist/an dem wil Jederman zum Ritter werden/Vnd was am Creutze henget/dem wil man Essig vnd Gallen zutrincken geben.

Wer jtzterzeleten Exempeln nicht gleuben wil/ der gebe nur mit fleiß achtung auff die Widwen hohes vnd Nidriges Standes/ So wird er Vielmehr Elendes erfaren /als leider gut ist/Ja vielmehr/denn hie erzelet ist/vnd erzelet werden kan.

Zum Neunden/beweisen auch der Widwen Elend

die

IX. Gleichnisse Zeigen auch der Widwē Elend an

die Gleichnisse / welche zum theil aus Heiliger Schrifft / zum teil aus gelerter Leute Reden genommen sind.

Widwe Leib ohne Heubt.

Eine Widwe ist wie ein Leib ohne Heubt. Denn wie die Schrifft saget / Der Man ist des Weibes Heupt. Was aber der Leib vom Heupte fur Wolthaten habe / vnd was der Leib ohne Heubt fur Schaden haben vnd gewertig sein müsse / Dauon ist oben genungsam bericht geschehen / Dahin denn der Leser wolle gewiesen sein.

Rhordomel. Kützlin. Einsamer Vogel.

Eine Widwe ist wie ein Rohrdomel in der Wüsten / Oder wie ein Kützlin in den verstöreten Steten / vnd wie ein Einsamer Vogel auff dem Dache / Ps. 102. Denn gleich wie dieselbigen Vogel von Leuten vnd andern Vogeln abgesondert / allein vnd einsam vnd gleich verachtet sind / Also gehets auch den betrübten Widwen.

Eule

Eine Widwe ist wie ein Springlichter Vogel / vmb welchen sich andere Vogel samlen / Jerem. 12. das ist / gleich wie die Vogel vmb den Springlichen Vogel oder Eule sich samlen / dieselbige zuuerfolgen / Also wil von den Widwen auch Jederman eine Feder haben / Wil sie die nicht gutwillig geben / So zwacket man sie vnd nimet jr sie mit gewalt.

Verlassen vnd

Eine Widwe ist das verlassene vnd von hertzen

betrü-

bete Weib/das verstossen ist/Sie ist die Elende/Trostlose/vnd vber welche alle Wetter gehen/ Esa. 54. Freylich mus sie als ein Verlassen Weib ohn Trost sein vnd viel Vnglück vnd widerwertigkeit erfahren. vnd verstossen Weib.

Diese itzterzelte Sprüche/ ob sie wol eigentlich reden von dem betrübten Zustande der Kirchen vnnd Gemeine Gottes/So werden sie doch auff die Widwen/sonderlich die Christlichen/als die vnter Gottes Volck auch gehören/ nicht vnbillich gezogen vnd gedeutet.

Eine Widwe ist wie eine Verstörete Stadt/ Denn gleich wie man in einer Verstöreten vnd verwüsten Stadt einen Steinhauffen nach dem andern/ vnd ein Elend vber das ander sihet: Also findet sich auch bey den Widwen Vnglück/Jammer vnd Elend mit hauffen vnd vber die Masse. Widwe eine Verstörete Stadt.

Eine Widwe ist wie ein Vmbgehawener Baum/ von welchem Jederman Holtz hawen/ brechen vnd lesen wil/Ja man trit auff ihn mit füssen/welches man wol vnterwegen lassen mus/was er noch stehet. Eben also gehets auch den Widwen/ So bald der Man ligt/wil Jederman Holtz vnnd Speene/ Geld vnd Gut von jhnen haben/oder wol sie gar vnter die Füsse treten/ Man darff wol gegen Jhnen sich verlauten lassen/ Was der Prophet Vmbgehawener Baum.

Esaias geschrieben hat / da er spricht / Bücke dich / bücke dich / das wir vber dich hingehen / lege deinen Rücken zur Erden / vnd sey wie vnser Gasse / darauff wir überhin lauffen können / Welches aber man wol lassen müste / Wann Ihr Man vnd Schutzherr noch am Leben were.

Rosenstock ohn Rosen.

Eine Widwe ist wie ein Dornstrauch on Rosen / Den Dornstrauch liebet man wegen der schönen / lieblichen / Wolriechenden Rosen / So bald die hinweg sind / achtet man des Rosenstocks nicht mehr / bis er etwan vbers Jahr wiederumb Rosen bringt: Also weil das Weib im Ehestande ist / vnd liebliche Kinder / wie die schöne Röselein bringt / wird sie werd vnd wol geacht / Kömpt sie aber in den Widwenstand / So ist man Ihrer satt vnd vberdrüßig / Es were dann / das sie noch Jung were / vnd in den Ehestand sich wider begebe.

Weinfaß so auf der Neige ist.

Eine Widwe ist wie ein Vaß mit Wein / Der auff die Neige kommen ist / Ein Vaß mit gutem Wein / wann es vol oder angezapfft ist / So ist es dem Menschen lieb vnd angeneme / vnnd helt mans werd vnd in allen Ehren: Aber so bald der Wein auff die Neige komet / achtet man des Vasses nicht mehr / Sondern man sihet sich nach einem andern vmb: Also wird das Weib im

Jung-

Jungfraw: vnd Ehestande wolgeachtet / Aber im Widwenstande gilts nicht mehr / Es werden Jhr ander Leute fürgezogen / vnnd sie wird gleichsam einhinter gestossen.

Es wird auch eine Widwe einem Turtelteublein verglichen / Denn wie dasselbige / wann jhm sein Ehegatten genommen wird / einsam ist / Zu keinem andern sich gesellet / Im Widwenstande bleibet / vnnd von andern Stoßvogeln gejaget vnd gefressen wird / vnd nicht singet / Sondern seufftzet vnd wehklaget: Also ist eine Widwe auch eine Einsame Person / welche mehr seufftzet vnd wehklaget / als singet vnd springet / Vnnd welche in jrem Widwenstande viel leiden vnd ausstehen / vnd einem hie / dem andern da eine feder lassen / vnd im Elende Jhr Leben zubringen muß. Turtelteublein.

Eine Widwe ist wie ein abgetragenes / beschabetes Kleid / das so bald vnter die Banck / als auff die Banck gelegt wird / vnd das nu mehr nicht so geachtet wird / als da es schön / New vnd ansehnlich war. Altes Kleid.

Eine Widwe ist wie ein Haus ohn Dach / So bald das Dach einfelt / oder vom Hause genomen Haus on Dach.

wird/Nimet das Haus durch Regen/ Schnee/ vnd ander vngewitter von tage zu tage Schaden / wird verwüstet vnd felt entlich gar in einen hauffen: Also wann der Man der Frawen abstirbet / Muß sie manch Vngewitter / Vnglück vnd Elend erfahren vnd versuchen / Ja auch wol vor der zeit zu bette gehen / sich niderlegen vnnd sterben/ Wie ich dann manch Exempel/nicht allein vnter gemeinen Leuten/ sondern auch vnter Adelichen vnd Fürstlichen Personen gesehen / erfaren vnd gelesen habe / Das so bald der Wirt / Juncker oder Herr gestorben/ die Fraw bald nachgefolget vnnd auch des todes hat sein müssen.

Verwelckte Blum.

Eine Widwe ist wie eine Verwelckte Blume/ die sihet nimmer so schön aus/ reucht auch nicht so wol vnd wird so Hoch nicht geachtet/ als eine frische/grunende oder blühende Blume.

Dürrer Baum.

Eine Widwe ist wie ein Dürrer Baum. Wan der Baum grunet/jung vnd starck ist / schöne bletter Blühet vnd Früchte bringet/ Ist er lieb vnd angeneme/So bald er aber Verdorret / hewet man jhn ab/ vnd machet Baw oder Brennholtz aus jhm. Also wann eine Weibesperson noch ist im Jungfraw: oder Ehestande/ wird sie Lieb vnd werd gehal-

ten/

ten / Kommet sie aber in den Widwenstand / So wird sie geringer geachtet vnnd Vnwerder gehalten.

Ja eine Widwe ist gleich wie die Sonne / wann sie felt / nider vnd vntergehet. Wann die Sonne auffgehet / oder mitten am Himmel stehet / Das machet Menschen / Thiere / Vieh vnd Vogel frölich vnd lustig / Aber wann sie nu wil vntergehen / werden die Menschen trawrig / die Vogel schweigen stille / das Vieh verkreucht sich vnd verleuret sich allerley lust vñ freude: Also wann eine Weibes Person noch ist im Jungfrewlichen oder Ehelichen Stande / so wird sie geehret vnd hoch gehalten. Geret sie aber in den betrübten Widwenstand / So felt dahin vnd gehet gleichsam mit vnter Lust vnd Freude / Trewe vnd Freundschafft / Geld vnd Gut / Ehr vnd Herrligkeit. Sonne / die da felt vnd vnter gehet.

Also kan man aus erzehleten Gleichnissen / der Widwen Elenden vnd Erbermlichen zustand abermal wol verstehen vnd mercken.

Zum Zehenden / Der Widwen Elend vernimet man auch aus den Namen / welche jhr in mancherley sprachen gegeben werden. X. Namen der Widwen bezeugen jhr Elend.

In Ebreischer Sprache wird eine Widwe Alma- *Al, id est,*

non, Manah idest, Pars, quasi sine parte.

nah genennet/entweder daher/das sie jhres Theils/ Das ist/jhres lieben Mannes/ als jres besten Teils/ liebsten Schatzes vnd höchsten freundes beraubet vnd Einsam vnd Elend sein mus/ Oder auch wol daher/das wann sie von jhren Feinden vnd Wiedersachern geplaget/ verfolget vnd bedrenget wird/ sie dennoch jhren Mund nicht auffthun darff/ sondern gleich für jhnen verstummen/ jhr Elend in sich fressen vnd das Vnrecht leiden vnd verschmertzen muß.

Alam, id est, ligatus est lingva.

Die Griechen nennen eine Widwe χήρα vom χηρῶ, wie Erasmus schreibet/das heisset auff deudsch/ Berauben/ verlassen/verwüsten. Wird hiemit angezeiget/das eine Widwe eine Verlassene/ beraubete vnd gleichsam Verwüstete Person sey/ Es ist auch dz Wort χηρωμὸς, welches eine Höle vnd Klufft/dariñ man sich verkreucht vnd verbirget/ auff deudsch heisset/dem Wort χήρα verwand/vnd komet sonder zweifel eines von dem andern her/ Wird hiemit zuverstehen gegeben/ das eine Widwe/ so bald Jhr der Mann abgegangen vnd verstorben/ sich verkreucht/ Jnnen helt vnd für den Leuten sich verbirget/ Daher denn Jhr Elend freylich auch wol gespüret wird.

χηρῶ orbo, desolo, destituo.

χηρωμὸς Caverna, latibulum.

Die

Die Latini heissen eine Widwe Viduam, Das ist/eine solche Person/ welche von jhrem Manne gesondert oder desselben beraubet vnd nu einsam vnnd Elend ist/Welche keine Gehülffen/keinen Vorsteher/ keinen Schutz noch Schirm hat / Sondern in Bekümmernis sitzet vnnd Leide treget / Wie das Weib von Thekoa / welches der Heubtman Joab mit dem Könige David wegen des Absaloms zureden / abgerichtet hatte / Sich für eine solche elende Widwe ausgab/als sie zum Könige sagte/ Ich bin eine Widwe/ ein Weib/ das leide tregt/ Vnnd mein Mann ist gestorben / Alß wolte sie sagen / Ich bin eine verlassene / vnnd von hertzen betrübte Person / die Jhren Schutz vnd Schirm verloren / vnd weiß Mir weder zurathen noch zuhelffen. Darumb kom Ich zu dir mein Herr König / vnd bitte vmb Schutz / hülff vnd rettung.

Vidua, id est, à Viro divisa, vel à Ve privat: & Duo, quasi sine duitate, vel à ve intensiva particula & idúo, id est Divido.

2. Sam. 14.

Das Deudsche Wort Widwe hat sonder zweiffel seinen Namen von dem lateinischen Vidua/ Wie ein jeder leicht sehen vñ erkennen kan/ Wie nu dz lateinische wort/ der Widwen Elend anzeiget/ Also thut auch das Deudsche.

Widwe vnd Wüste sind auch einander etwas verwãd. Wie nuin einer Wüstẽ weder Speyse noch Träck/ weder Menschen noch andere Handreichende Mittel

Widwe võ Wort *Vidua.*

Wüste.

zufin-

zu finden sind: Also mus eine Widwe auch offtmals als in einer Wüsteney sein/ der es an Essen vnd Trincken/ an Menschen hülffe vnd andern guten Mitteln pflegt zu mangeln.

Wie Weh.

Ja es gehet einer Widwen zu zeiten so vbel/ Das man Ihren Namen von den zweyen Worten (Wie Weh) wol möchte her nemen/ Denn wie manche Widwe höret man offt jemerlich sagen vnd klagen/ O Wie Weh ist mir armen/ verlassenen Widwen/ das Ich lieber tod/ als lebendig sein möchte. Geben also ermelte Namen/ der Widwen vielfeltiges Elend auch genugsam zuverstehen vnd zuerkennen.

XI. Gott befielet den Menschen die Widwen mit besonderm fleiß.

Zum Eylfften/ Das Widwen Elende vnd verlassene Leute sein müssen/ kan man auch daher abnemen/ Das Gott sie den Menschen für andern Leuten fleißig commendiret vnd beviehlet/ vnd wil ernstlich haben/ das man sich Ihrer mit fleis annemen/ vnd sie ja nicht beleidigen solle.

Wie mä mit Widwē pflegt vmbzugehen.

Denn offt begibt sichs/ das nicht allein gemeine Leute vnd böse Nachbarn den Widwen viel hertzleides zufügen/ Sondern es thun wol solches die jenigen/ die es andern verbieten solten vnd im Stande der Obrigkeit sitzen. Es werden manche vnchristliche Richter vnd Regenten gefunden/ Welche der Widwen vnd Waisen Sachen nicht befördern/ son-

dern

dern wol hindern vnd hemmen/Viel auch aus lauterm Neid/Zorn/vmb Geschenck willen/nach dem Ansehen der Personen die Vrteil sprechen/den Widwen in Ihren guten Sachen ablegen/Vnd jhren Widersachern in jren bösen Sachen beystand leisten. Ja manche lauren drauff/vnd machens also/das sie den Widwen Ihr Geld vnd Güter/Haus vnd Hoff abdringen vnd an sich bringen mögen.

Es pflegen auch die bösen Advocaten/vnnütze Wescher vnd Zungendrescher vmb kleines geniesses willen die Widwen vnd Waisen zuplagen vnd zuplacken.

Vntrewe Vormünden/welche an Vaters stelle verordnet vnd was Widwen vnd Waisen zuträglich/billich befördern solte/werde zu Schälcken vñ trachten darnach/wie sie die beste Beute bekomen mögen.

Hieher gehören auch die Vnbarmhertzigen Schuldherrn/welche Die Widwen zur bezahlung dringen/das sie offtmals mit grossem Schaden das jhre verwerffen müssen.

Es werden auch manche reiche Leute angetroffē/Welche armen Widwen Geld fürstrecken vnd leyhen/Nicht darumb/das sie sich damit erretten vnd Ihr Gütlein erhalten sollen/Sondern darumb/das wo die Widwe das Geld nicht bald wieder erleget/Sie

der Widwen Gütlein erwüschen vnnd zu eigen haben mögen.

Vnd wer kan alle Practicken vnd listige Griffe der Weltkinder vnd eigennützigen / geitzigen Leute wissen / mercken vnd erzehlen? Daher hat Gott der HERR / welcher beyde der Widwen Elenden zustand vnd der Vorteilhafftigen Leute Hertzen besser kennet / als kein Mensch sagen kan / Die Widwen den Menschen mit allem fleiß bevolen / wie man aus vielen Sprüchen vernehmen kan.

Esa. 1. Helffet den Verdruckten / spricht der HERR / Schaffet den Waisen recht / vnd helffet der Widwen Sachen.

Jerem. 7 Bessert ewer Leben vnd Wesen / das jhr recht thut / einer gegen dem andern / vnd den Frembdlingen / Waisen vnd Widwen keine gewalt thut.

Jer. 22. So spricht der HERR / Haltet Recht vnnd Gerechtigkeit / Errettet den Beraubten von des frevelers Hand vnd schindet nicht die Frembdlinge / Waisen vnd Widwen.

5 Mos. 27 Ja verflucht sey / wer das Recht des Frembdlingen / des Waisen vnd der Widwen beuget / vnd alles Volck sol sagen / Amen.

Mal. 3. Im Propheten Malachia spricht Gott / Ich wil zu Euch komen vnd euch straffen / vnd wil ein

schnel-

schneller Zeuge sein/ wider die so gewalt vnd vnrecht thun den Tagelönern/Widwen vnd Waisen.

Ihr solt keine Widwen vnd Waisen beleidigen. Wirstu sie beleidigen/So werdē sie zu mir schreyen/ vnd Ich werde jhr Schreyen erhören/So wird mein Zorn ergrimmen/ das Ich euch mit dem Schwert tödte/ vnd ewere Weiber Widwen/ vnd ewere Kinder Waisen werden. 2Mos. 22

Dagegen aber wil Gott viel mehr/ das man den Widwen alles guts thun/sie speisen vnd settigen vnd mit jhnen frölich sein sol/ Wie hievon zulesen Im 5 Buch Mosis am 14. 16. 26. Da man auch etwan auffm Felde/ wann man eingeerndtet/ Garben vergessen hette/ Sol man nicht vmbkehren/dieselbigen zuholen/sondern sie sollen des Frembdlingen/ der Waisen vnd der Widwen sein. 5Mos. 24

Weil dann nu Gott die Widwen andern Leuten treulich commendiret vnd bey vermeidung schwerer straffen bevielet/kan man daher leicht verstehen/ Das Widwen Elende/ verlassene/ verachtete vnnd Hülfflose Personen sein müssen.

XII. Gott nim pt sich der Widwen selbst an/ Daher Ihr Elend auch zusehen ist.

Zum Zwölfften/ vnd letzten/Ist der Widwē Elend auch daher wol zuersehen/ Das GOtt nicht allein den Menschen sie fleissig bevielet/sondern er selbst wil sich jrer annemē/vnd ein Vater der Waisen

Pf. 68. ein Richter der Widwen sein/ das ist/ Weil Waisen vnd Widwen in dieser Welt ohne Vater sind / vnd auch offt in jhren guten Sachen keinen Richter finden könnē/ vnd sonsten allenthalben hülffloß gelaßen werdē/ So wil Gott selbst Vater vñ Richter sein/ Jre Sachen handeln vnd ausführen/ vnd jre Vntertreter vntertreten / wie in den Sprüchen Salomonis am 22 vnd 23 hirvon gelesen wird. Wann die Waisen beten/ vnd die Widwe klaget/ Wil er Jhr Gebet vnd ruffen nicht verachten / sondern erhören / annemen vnd Jhnen helffen / Die Waisen behüten vnd die Widwe erhalten/ Das Haus der Hoffertigen zubrechen/ vnd die Grentze der Widwen bestetigen.

Syr. 35.

Pf. 146.

Sprüch. Salo. 15.

Als die Arme Widwe zur zeit des Propheten Elisej vom Schultherrn/ welcher an stadt der Schuld Jhre Zweene Söne weg nemen wil/ bedrenget wird/ Nimet sich Gott jhrer selbst an/ vnd gibt jr durch ein Wunderwerck so viel Oles/ das sie damit sich retten vnd jhre Schuld abtragen kan.

2 Kön. 4.

Die Widwe zu Sarepta / als sie von allen Menschen verlassen wird/ vnd nicht anders gedenckt/ Sie müsse mit jrem Sone des Todes sein/ So komet Gott selber vnd neeret Sie mit jrem Sohne vnd dem Propheten Elia.

1 Kön. 17.

Also versorget Gott die zwo arme Widwen

Nae-

Naemi vnd Ruth durch den Boas/welcher die Ruth zum Weibe nam/vnd die Naemi/die seines Sohns Obed Warterin ward/auch gebürlich ernerete. Ruth. am 4.

Vnd im negst vorgehendem Beweiß ist gesagt worden/Wie Gott wider die Jenigen/so Widwen vnd Waisen beleidigen/selbst auffwachen/ein schneller Zeuge sein vnd sie ernstlich straffen wolle. Mal. 3. 2 Mos. 22.

Wann dann Gott selbst der Widwen sich annimet/Ihre Sachen handeln/sie erhalten/erretten vnd neeren wil/Kan man daher leicht abnehmen/Das den Widwen von den Menschen offtmals vnrecht geschehen/vnd sie verlassene/hülfflose/bedrengete vnd Wolgeplagete Leute sein müssen.

Vnd ist also aus erzeleten Zwölff Argumenten vnd beweisungen/Der Widwen manch vnd vielfeltiges Elend genungsam dargethan vnd an den tag gegeben.

Vrsachen der Widwenschafft vnd Widwenlichen Elendes.

DJe fragt sichs aber/Wer vnd was ist wol die Vrsach/das so viel Widwen werden. Oder/wie kömpts/das auch wol manch schön/Jung/vermögend Weib

zu einer Widwen wird vnd im Widwenstande viel Jamer vnd Elend erfaren vnd fülen mús?

Sünde. Hirauff konte man wol mit einem Wort antworten vnd sagen / das leider die Sünde dessen Rom. 5. allen eine Vrsach sey. Denn gleich wie die Sünde den Todt vnd alles Vnglück in die Welt bringet: Also Verursachet sie auch / das Eheleute voneinander gerissen vnd also Widwer vnd Widwen werden.

Ob nu wol die Heilige Schrifft gewaltiglich bezeuget / das leider die Sünde die Weiber zu Widwen machet vnd Jhr Elend teglich vermehret / So redet sie doch hierinnen vnterschiedlich / Darumb man auch nicht vnbillig die Vrsachen Vnterschiedlich händeln / abteilen / vnd betrachten sol.

Wann man nu die Schrifft fleissig besihet / so weiset sie deutlich vnd eigentlich / das die Widwenschafft vnnd derselbigen Vielfeltiges Elend herkomme / entweder von jhnen den Weibern selbst / oder von Jhren Ehemennern / oder auch wohl von beiden zugleich / Bißweilen auch von Jhren Eltern vnd Voreltern / zu zeiten auch von Jhren Kindern / Offtmals auch vom Teuffel vñ bösen Leutē / Es wird die Vrsach auch wol Gotte zugeschrieben / wie alles ordentlich nach einander erzelet werden sol.

I.

Der Weiber Sünden verursachen die Widwenschafft.

VNd anfenglich / das manche Fraw zur Widwen wird / vnd im Widwenstande viel Vnglücks versuchen vnd ausstehen mus / das ist jre eigene Schuld vnd verdienet sies mit jren Sünden. Denn gleich wie Gott von Jsrael seinem Volck saget / Du bist gefallen vmb deiner Missethat willen / vnd / es ist deiner Boßheit schuld / das du also gesteupet wirst / vnd deines Vngehorsams / das du so gestrafft wirst : Also mus auch manche herrliche Fraw vmb jhrer Missethat willen fallē / vñ aus dem Ehestande in den Widwenstand geraten / vnnd wegen jhrer Boßheit vnd Vngehorsams mancher garstigen Pfützen die Augen austretten. Es ist aber die Sünde der Weiber / wie beyde die H. Schrifft vnnd tegliche Erfahrung ausweiset / mancherley. Osee 14. Jerem. 2

Bißweilen verursacht ein Weib jhre Widwenschafft vnd Elend mit jhrer Hoffarth / Jn dem sie sich allein gros achtet vnd jhren Nechsten verachtet vnd gering helt / das geschicht mit stoltzem / auffgeblasenen Muth vnd Hertzen / Hönischen / spitzigen Wortē / alzugrosser Pracht vnd Vbermuth in kleidung / vnd Weiber Hoffart.

auch

auch mit vnchristlichen bösen Thaten / wann sie andere Leute drücket/plaget/ drenget/ihr Müthlein an jnen kühlet /Verlesset sich auff jren Man/sonderlich/ wo er reich/mechtig oder für andern weise vnd gelert ist/vnd meinet / es sey niemand so gut / als eben sie. Da komet denn Gott / dem die Hoffart zum hefftigsten Zuwider / nimet Jhr den Man hinweg / vnd lest sie eine Elende Widwe werden.

Von dieser Vrsach zeuget der Prophet Esaias/ da also geschrieben stehet / Der HERR spricht/ Darumb/ das die Töchter Zion stoltz sind / vnd gehen mit auffgerichtem Halse/mit geschminckten Angesichten/ treten einher vnd schwentzen / vnd haben Köstliche Schuhen an Jhren Füssen/ So wird der HERR den Scheitel der Tochter Zion kal machen/ vnd der HERR wird jhr Geschmeide weg nemen/ vnd wird Stanck fur gut geruch sein / vnd ein lose Band fur ein Gürtel/vnd eine Glatze fur ein krause har / vnd fur einen weiten Mantel/ein enger Sack/ Solches alles an stadt deiner schöne. Dein Pöbel wird durchs Schwert fallen/vnnd deine Krieger im Streit/ vnd jhre Thore werden trawren/vn klagen/ vnd sie wird Jemmerlich sitzen auff der Erden / Das Sieben Weiber werden zu der zeit einem Man ergreiffen vnd sprechen / Wir wollen vns selbst nehren

vnd

vnd Kleiden / Laß vns nur nach deinem Namen heissen / das vnsere Schmach von vns genommen werde. Esaiæ. 3.

Das ist kürtzlich so viel gesagt / Die Hoffart der Weiber wird sie vnter andern auch zu Elenden Widwen machen / Sintemal Jhre Menner heuffig dahin sterbē vnd der Widwen so viel werdē sollen / Dz auch Jhr Sieben / das ist / Jhr viel darnach trachten werden / wie sie einen Man vberkomen vnd die Schmach jhrer Widwenschafft abwenden mögen.

Ein Exempel gibt di Hagar / Denn als dieselbige von dem Abraham schwanger wird / Jhre Fraw aber die Sara vnfruchtbar bleibt / wird sie stoltz / erhebt sich wider die Saram / verachtet sie vnd helt sie gering gegen sich. Es komet aber entlich dahin / Das sie aus Abrahams Hause ins Elend verstossen vnd in den Widwenstand gesetzt wird / Da zeucht sie in der jrre herumb / muß hunger vnd durst / Not vnd kummer eine zeitlang versuchen / bis sie lernet Demütig werden. Hagar.

Die Jesebel ist auch eine stoltze / hoffertige Fraw gewesen / wie Jhre Historia ausweiset / Sie verleuret aber Jhren Herrn den König Achab / der wird erschossen / vnd sie wird zur Widwe. Jsebel.

Solche der Weiber Hoffart ist fein an der

Weiber Hofart an der Stad Babel verglicht. Esa:47.

Stadt Babel abgemalet / Diß ist eine herrliche vnd großmechtige Stadt / das sie auch eine Fraw vber Königreich genent wird / Sie lebet in allerley Wollust vnd sitzet sicher ohne Furcht / Sie ist aber so stoltz das sie auch in Jhrem Hertzen spricht / Ich bins vnd keine mehr / Ich werde keine Widwe werden / noch vnfruchtbar sein / Sie verlesset sich auff jhren König vnd grosse Gewalt vnd Reichtumb / Sie wird aber leider zur Widwe / verleuret den König / Reichtumb / gewalt vnd alle herrligkeit / vnd wird in den Staub vnd auff die Erde gesetzet / Das brachte jhre schendliche Hoffart zuwegen.

Also konte wohl manche Fraw lange zeit im Ehestande mit Ehren sitzen vnd gerugliche tage haben / wan sie demütig were / Vnd den Nechsten neben ihr auch liesse hergehen. Weil sie aber die Hoffart sticht / So mus sie aus dem Ehestande / darinnen sie eine Fraw / Zarte vnd lustlin gewesen / in den betrübten Wehe vnd Widwenstand / Aus einem Lusthause / in ein Elend Traurhaus / Darinnen sie allerley vnlust vnd vngemach erferet / komen vnd gestossen werden / vnd also den spruch des Königes Nebucadnezars / welchen er nach seiner Bekehrung aussagete / Wer stoltz ist / den kan Er (der Allmechtige) demütigen / verstehen lernen.

Esa. 47.

Dan. 4.

Hure-

Hurerey/Vnzucht/vnd Ehebruch ist auch offt eine Vrsach/das ein Weib zur Widwen wird/Vnnd im Widwenstande Viel Vnglücks haben mus. Denn wo ein Weib/die guten Tage/welche die Vnzucht gemeiniglich verursachen/sich lesset betriegen/vnd vergisset jhres Ehemans/wirfft jhre Augen auff einen andern vnd treibet mit jhm heimliche Hurerey vnd Ehebruch/So kan Gott sie vngestrafft nit lassen/vnd mus eine solche Vnzüchtige/Lustsüchtige/geile Fraw zu einer betrübten/vnd elenden Widwen werden/vnd im Widwenstande Jhre vorige/vngebürliche böse lust mit Jamer vnd Noth/Armuth/Verachtung vnd bösem Gewissen offt die zeit Jhres gantzen Lebens büssen vnd bezalen/oder da sie nach wie vor in Vnzucht lebet/öffentlich zu schanden werden/Wie neben der Schrifft die Erfarung solches ausweiset vnd bezeuget.

Hurerey vnd Ehebruch der Weiber.

Ein Exempel geben des Davids Zehen Kebsweiber/Den als dieselbigen mit dem Absolon schande treiben vnd sich von jhm beschlaffen lassen/Thut sie der König David hernachmals in Verwarung/Da müssen sie bis an Jhren Tod verschlossen sein vnd Widwinnen leben.

Davids 10 Kebsweiber. 2. Sam. 16. 1. Sam. 20.

Die Bathseba Uriæ des Hethiters Weib/vergisset auch Jhres frommen Mannes vnd felt mit

Bathseba

dem David in Ehebruch / gibt damit Vrsach / das jhr Mañ sterben mus / vnd sie zu einer Widwen wird. Ob sie aber wol von dem David gelichet wird / So mus sie doch hernach des grossen vnd vielfeltigē Vnglücks vnd Straffe / so vber den David wegen des begangenen Ehebruchs ergieng / mit theilhafftig werden / mit einem bösen Gewissen jhr leben lang sich plagen vnd nach dem lachen trawren / vndnach der Freude vnd Lust / vielerley Hertzleid vnd Vnlust erfahren vnd fülen / Vnd jhres Sohns Salomonis Sprüchlein / Nach dem lachen komet trawren vnnd nach der Freude komet Leid / helffen war machen.

Sprüch Salo. 14. v. 13.

Der schendliche Geitz hat auch manche Fraw in den Widwenstand gebracht vnd jr in demselbigen viel Vnglücks zugerichtet. Denn wie Salomon schreibet / Der Geitzige verstöret sein eigen Haus / Damit er anzeiget / Das der Geitz dem Menschen an seinem Leib vnd Leben / Kindern vnd Gütern schaden thue: Also stösset offt ein geitziges Weib Jhren Eheman / Kinder vnd Gesinde aus dem Hause / das sie sterben vnd dahin gehen müssen / vnd bringet sich vmb haab vnd Gut / welches vnter gehen / versiegen vnd verschwinden mus vnd kan kein Glück noch Gedeyen haben.

Der weiber Geitz

Sprüche Salo. 15.

Wo ein Weib einen andern vmb sein Gut vnd

Na-

Narung bringet/ vnd machet/ das mancher darüber verarmen vnd zum Betler werden mus/ So komet Gott widerumb/ vnd nimet Jhr dafür Jhren Man vnd Hauswirt/ lesset jhre Kinder/ eines nach dem andern hinweg sterben/ oder sihet sonsten Jamer vnd Vnglück an jhnen/ Jhre Güter werden geschmälert vnd geringert/ Vnd mus eine solche Widwe/ die mit Vnrecht erworbene Güter auff dem Siechbette verzehren vnd keinen gesunden tag dabey haben/ oder stirbet eines schrecklichen Todes/ oder wo sie zur bekerung nicht komet/ versincket sie gar in die Helle vnd mus daselbst die verschlungenen Güter ewiglich ausschwitzen. Der Prophet Habacuc schreibet/ Weh dem/ der da geitzet zum Vnglück seines Hauses/ Er wil sagen/ Der Geitz jaget offt Wirt vnd Wirtin/ Kinder vnd gesinde/ Geld vnd Gut zum Hause hinaus vnd spilet den Garaus mit jhnen. Hab. 2.

Die geitzige Jsebel/ als sie dem Naboth seinen Weinberg vnd Erbgut nimet/ vnd wil mehr haben/ als jhr mit Recht gebüret/ Muß jhr Man der Achab erschossen werden/ Daher sie eine Widwe wird/ vnd wird endlich auff beuehl des Königes Jehu zum Fenster hinab gestürtzet/ dz die Wand vnd Rosse mit jhrem Blute besprenget werden/ Sie wird zutreten vnd von den Hunden gefressen/ Also das von jr nicht Jsebel 1. Kön. 21.

mehr/ als der Scheddel/ jhre Füsse vnd flache Hende ins Grab komen sind. 2 Kön. 19.

Syr. 10. Gleich wie vmb Geitzes willen/ ein Königreich von einem Volck auff das ander komet/ Also verursachet der Geitz/ das auch ein Haus von einem Wirt zum andern komet/ vnd daher das geitzige Weib viel Elend vnd vngemach widerumb versuchen vnd fühlen mus.

Verfolgung der Prediger Manche Fraw ist auch eine grewliche Verfolgerin der Prediger vnd aller Vnschüldigen Leute/ Darumb sie auch neben andern Straffen GOttes in den elenden Widwenstand mus gesetzet werden/ Wie jtzt angezogenes Exempel der Königin Jsebel bezeuget/ Welche nicht allein schendlich gegeitzet/ sondern auch den Propheten Eliam auffs hefftigste verfolget vnd andere des HErrn Propheten getödtet hat/ Aber sie ward dapffer bezalet/ wie sie wert war/ vnd mit jhren Sünden verdienet hatte.

Zach. 2. Ach wer GOttes Diener angreiffet vnd verfolget/ der tastet GOttes Augapffel an vnd kan von GOtt nicht vngestraffet bleiben/ wie hernach etliche Sprüche vnd Exempel erzehlet werden sollen.

Der Weiber Boßheit vnnd vngehorsam. Man findet auch gifftige/ Boßhafftige vnd vngehorsame Weiber/ welche so hart beschlagen sind/ das sie jhren Mennern gar nicht folgen/ noch jh-

nen

nen etwas nach geben vnd zu gut halten wollen/ sondern mit jhrem Vngehorsam vnd Boßheit den Mennern das Hertz aus dem Leibe fressen/ vnd jhnen das Leben verkürtzen.

Denn wie es zugehet mit einem Hause/ welches durch stetiges trieffen vnd jmerwehrenden Regen endlich baufellig vnd Dachloß wird vnd gar in einander felt: Also auch wird ein Haus/ durch das stetige trieffen eines boßhafftigen/ zänckischen vnnd gifftigen Weibes/ des Haußwirts endlich beraubet/ Das er vor der zeit zu Bette gehen vnd das zancksichtige/ böse Weib im betrübten Widwenstuel besitzen bleiben vnd viel Jamers erfahren/ oder da sie sich wieder verehlichet/ von dem andern Manne hart vnd vbel gehalten vnd wol geklopffet werden mus. Gleichnis. Sprüche Salom. 27.

Das ist als dañ GOttes Gericht vnd Straffe/ das das Weib/ welchs GOttes Gebot nicht gehorchen/ jhren Sinn nicht brechen vnd jhren willen dem Manne nicht vntertwerffen wil/ entweder mit dem Widwenjamer/ oder andern beschwerlichen Haußcreutz sich schleppen vnd schlagen mus.

Freylich gehets also zu/ Wie ein Tugentsam Weib Jhrem Manne das Leben verlengert/ also daser wol noch eins so lange lebet: Also auch ein Syr. 25.

Böse/

Böse/ gifftig Weib machet ein betrübet Hertz/ trawrig Angesicht vnd Hertzleid/ ja sie wircket den bittern Tod vnd ist eine Vrsach/ das der Mann vor der zeit dahin gehen vnd sterben muß.

Syr. 25.

Hieraus sihet man nu deudlich vnd eigentlich/ Das die Frawen mit jhren Sünden/ der man alhie mehr anziehē könte/ wo es nötig sein solte/ in dē Widwēstuel sich setzen köñen/ vñ in demselbigen viel Elend erfarē müssē/ Freylich heists/ wie der Prophet Jeremias schreibet/ Vmb der menge willen deiner Missethat/ sind dir deine Seume auffgedecket vnd deine Schenckel geblösset (dz du nu mit Schanden eine Widwe sein vnd viel vnlust vnd vngemach die zeit deines Lebens leiden must/ Das hastu O Weib deiner vnart/ vntugend vnd deinen schendlichen Sünden zudancken.)

Jere. 13.

Was thut aber wol eine Widwe / wann sie den Widwenstuel mit jhren Sünden selbst verursachet / vnd in demselbigen viel vnd mancherley Creutz haben muß?

ANtwort. Einer solchen Widwen ist besser nicht zurahten / denn das sie sich zu Gott dem HErren bekehre vnd warhafftige Busse thue.

Denn darumb schicket jhr GOTT das Creutz

zu/das sie jhre begangene Sünde erkennen/ dauon abstehen vnd Jhr Leben endern vnd bessern sol/ Daher schreibet Esaias/ Die Anfechtung leret auffs Wort mercken. Esa. 28.

Wañ Gott dem David/ Manassi/ Verlornem Sohne vnd andern Sündern Creutz vnd Widerwertigkeit nicht hette zukomen lassen/ So hetten sie in Jhren Sünden sterben vnd verderben müssen. Da sie aber wol gepantzerfeyet vnd durch die Hechel dapffer gezogen werden/ Da komen sie zur Busse vnd Bekerung/ vnd dürffen nicht sampt der Welt vnd andern Gottlosen verdammet werden.

Also wañ die Sündhafftigen vnd Mutwilligen Weiber durch Trübsal vnd also auch durch Widwen elend nicht gezüchtiget würden/ Solten sie freylich nimer zum Erkentnis jhrer Sünden kommen/ Sondern müsten wol in Jhren Sünden verloren vnd verdammet werden.

So offt nu eine Widwe jre Widwenschafft/ derselben Jamer vnd elend/ so wol desselbigen Vrsach/ die sie mit jhren Sünden selbest ist/ betrachtet/ So offt sol sie auch zu Gott seüfftzen/ vmb vergebung der Sünden bitten/ vnd die Sünden/ welche jhr das Vnglück geschnitzet vnd zugerichtet/ (wie dan auch andere Sünden) mit allem fleis meiden vnd meiden/

forthin in einem Gottseligen vnd heiligem Wandel einher gehen vnd von tage zu tage sich bessern vnd frömer werden.

So sol nu die stoltze / Hoffertige Widwe Ihre Hoffart / Die gewesene Ehebrecherin Ihre Vnzucht / Die Geitzige Iren Geitz / rauberey vnd Dieberey / Die Verfolgerin Ire verfolgung / die boßhafftige / vngehorsame / Ire Bosheit vnd vngehorsam / Die zanckssüchtige iren hadder vnd zanck lassen / hassen / fliehen vnd meiden / Vnd dagegen in Christlicher liebe / Demut / Zucht / Wolthätigkeit / Sanfftmut / Freundligkeit vnnd andern Gott wolgefelligen Tugenden teglich / stündlich vnd augenblicklich sich findē lassen / So wird als dañ Gott jhr Creutz lindern / vnd mindern / endern / enden vnd wenden / Wie er sagt / Kere wider du Abtrünnige / spricht der HERR / So wil Ich mein Andlitz nicht gegen dir verstellen / Denn Ich bin Barmhertzig vnd wil nicht ewiglich zürnen / Allein erkenne deine Missethat / das du wider den HERRN deinen Gott gesündiget hast.

Jerem. 3.

Also kam die Stoltze / eigensinnige vnd vngehorsame Hagar durch jhr Creutz vnd Elend zum Erkentnis Ihrer Sünde vnd ward eine Demütige / gehorsame / frome / Gottfürchtige Fraw / erlangete

Hagar.

Gottes reichen Segen vnd erkandte Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit.

II.

Der Man ist auch eine Vrsach/das sein Weib zur Widwen wird.

DArnach/das manche Fraw zur Widwen wird/vnd viel Vnglücks im Widwenstande erfaren muß/ist bisweilen des Mannes schuld.

Denn mancher Gottloser Man/wan er nicht wil from sein/ist ein Vrsach/das er für der zeit sterben vnd sein Weib eine Widwe werden mus. Wie man sihet an den Sieben Mennern/welche die Saram des Raguels Tochter/einer nach dem andern/gechlichet hatten/Aber als bald sie beyligen solten/durch Gottes verhengnis von einem bösen Geiste getödtet vnd vmbbracht worden/das also die Sara/ob sie wol von jhnen vnberüret blieben/Siebenmahl nach einander zu einer Widwen hat werden müssen/das kam daher/das diese sieben Menner Gott verachtet/vnnd allein vmb vnzucht willen in den Ehestand sich haben begeben wollen/Wie der Engel Raphael zu Tobia dem Jüngern solches saget vnd also erkleret.

Saræ Sieben Menner. Tob. 3.

Dergleichen lesen wir vom Ger vnd Onan der Thamar Mennern/das sie beide Böse gewesen vnd derentwegen vom HERRN getödtet worden/daher die Thamar zweymal eine Widwe werden muste.

Ger vnd Onan der Thamar Menner. 1. Mos. 38.

Aus diesen beiden Exempeln der Saræ vnnd Thamar sihet man/das die Schuld nicht jhre/sondern jrer bösen vnd vnartigen Menner gewesen/das sie beyde etlichmal zu Widwen worden sind.

Wann man nu die H. Schrifft besihet/So findet man viel vnd mancherley Sünden der Menner/welche jnen das Leben selbst verkürtzen vnd daher eine vrsach sein/das jhre Weiber in den Widwenstuel gesetzet werden/Wie folgende Sprüche vnd Exempel ausweisen werden.

Verfolgung der Widwen

1. Wann sich ein Man an Widwen vnd Waisen vngebürlich vergreifft/So wil Gott widerumb desselben Weib zu einer Widwen vnd seine Kinder zu Waisen werdē lassen/wie Gott ernstlich drewet/da er spricht/Jhr solt keine Widwen vnd Waisen beleidigē/wirstu sie beleidigen/so werden sie zu mir schreyen/vñ ich werde jhr Schreyen erhören/So wird mein Zorn ergrimmen/Dz ich euch mit dem Schwert tödte/vnd ewre Weiber Widwē vnd ewre Kinder Waisen werdē.

2. Mose 22.

Wann man vnschuldige Leute verfolget/es geschehe gleich mit gifftigen Worten oder tyrannischen

Werck-

Werken/sonderlich/die einem guts thun/ vnd man sie dafür hasset/vnd böses jhnen beweiset/ wie etwan dem Könige David vnd den Propheten Jeremiæ wiederfahren ist.

Verfolgung vnschuldiger Leute.

Solche Leute straffet Gott auch mit verkürtzung jres lebens/vnd leßt jre Weiber in den Widwenstand vnd jre Kinder in der Waisen Ordē geraten/ wie David im 109 Psalmen vnd Jerem: am 18. gelesen wird.

David spricht/Sie haben jr Gottloses vnd falsches Maul wider mich auffgethan vnd reden wider mich mit falscher Zungen/vnnd reden gifftig wider mich allenthalben vnd streiten wider mich on Vrsach/ Dafür das ich sie liebe/sind sie wider mich/ Sie beweisen mir böses vmb Gutes/vnd haß vmb liebe/Ey so setze nu Gottlosen vber jn vnd der Satan müsse zu seiner Rechten stehen/Seiner tage müssen wenig werden/Seine Kinder müssen Waisen werden/vnd sein Weib eine Widwe/Seine Kinder müssen in der Jrre gehen vnd betteln/vnd suchen/als die verdorben sind/ etc. Darumb das er so gar keine Barmhertzigkeit hatte/Sondern verfolgete den Elenden vnd Armen vnd den Betrübten/dz er jn tödtet. Er wolte den fluch haben/der wird jhm auch komen/Er wolte des Segens nicht/ so wird er auch ferne von jhm bleiben/etc.

David klaget vber seine verfolger vnd Prediget von jhrer Straffe.

Jeremias klaget vber seine Verfolger.

Jeremias klaget gleicher weise/HErr/spricht er/ habe acht auff mich/vnnd höre die Stimme meiner Widersacher/Ists recht/ das man guts mit bösem vergilt? Denn sie haben meiner Seelen eine Gruben gegraben/Gedencke doch/wie ich für dir gestanden bin/das ich jr bestes redet vnd deinen Grim von jnen wendet. So straffe nu jre Kinder mit Hunger vñ laß sie ins Schwert fallen/das jre Weiber vnd Widwen on Kinder sein/vnd jre Menner zu Tode geschlagen vnnd jhre Junge Manschafft im Streit durchs Schwert erwürget werden etc.

Exempel der Verfolger.

Was nu David vnd Jeremias alhie geweissaget/das ist leider offt vnnd vielmals war worden/ Wie die Exempel bezeugen.

Pharao.

2 Mos 14

Als der König Pharao die Jsraeliten verfolgete/muste er mit den Seinen im Roten Meer ersauffen vnd vmbkommen vnd daher jre Weiber zu Widwen vnd jre Kinder zu Waisen werden.

Saul. 1. Sam. 22. 21.

Der König Saul/ der den David verfolgete vnd die Priester des HERRN/die doch vnschuldig waren/tödten vnd vmbbringē lies/muste widerumb im Kriege in sein eigen Schwert fallen vnd ein Mörder vnd Scharffrichter an seinem eigen Leibe werden.

Achab.

Achab König in Jsrael/der den Propheten Elia am hefftig verfolgete/ vnd den Propheten Micham

vnuer-

vnuerschuldter Sache hassete/vnd jn mit Brot vnd Wasser der Trübsal speisen lies/muste vor der zeit/ vnd zwar eines schrecklichen Todes sterben vnd seine Hausfraw vnd Gemahl/eine Widwe werden. 1. Kön. 22

Haman ein grewlicher Feind der Jüden vnd des Volcks Gottes/der auch bey dem Könige Ahasvero so viel zu wegen brachte/das sie alle in des Königes Lande auff einen tag solten getödtet werden/Wie im Buch Esther gelesen wird/ derselbige wird selbst an einen Baum/ den er einem andern hatte machen vnd auffrichten lassen/ gehenckt/ nimet ein Ende mit Schrecken vnd sein Weib wird eine Widwe. Haman.

Die Edomiter/alß grewliche Feinde vnd Widersacher der Israeliten werden auch dapffer bezalet wegen jhres vnbillichen hasses vnnd Verfolgung. Denn des Davids Feldheuptman der Joab/ alles was Mansbilde in Edom gewesen/ gantz vnnd gar ausgerottet/Daher jre Weiber auch in den betrübten Widwenstand haben komen müssen/wie zulesen ist im 1. Buch der Könige am 11. Capitel. Edomiter.

Vnnd noch heut zu tage werden viel fürnemer Leute vnter hohes vnd Nidrigen Standes Personen gefunden/Wann sie sich an vnschuldigen Predigern/Oder andern fromen Christen vngebührlich vergreiffen/ So müssen sie vor der Zeit

sterben/

sterben/Eines teils auffm Siechbette/wie das Vnuernünfftige Vieh ohn Witz vnd Verstand/lange ligen/Eines teils erstochen/erschossen werden oder sonsten Jemerlich vmbkomen/vnd jhre Weiber zu Widwen vnd jhre Kinder zu Waisen werden.

Geitzige Menner.

3 Geitzige Menner/vnd karge Filtze/die niemand kein guts thun/denn jhnen seibst/müssen auch offt zu zeitlich durch den Tod hinweg geraumet werden/vnd aus dieser Welt wandern/Daher dañ jhre Weiber auch Widwen werden. Wie zusehen ist an dem filtzigen vnd groben Nabal/welcher gegen dem David vnd seinen Mennern/die jhm doch alles guts gethan hatten/seine Hand zuschlos/vnd jhnen nichts geben noch mittheilen wolte/Er ward aber Zehen tage hernach von dem HERRN geschlagen/das er starb/vnd sein Weib Abigail ward daher eine Widwe. 1 Sam. 25.

Nabal.

Blutgirige Falsche.

4 Blutgirige vnd Falsche Leute sollen jhr Leben auch nicht zur heiffte bringen/Daher verursacht sich/das jhre Weiber auch in den Widwenstuel müssen gestossen werden. Ein solcher Blutgiriger Tropff war Julianus Apostata/welcher nicht lenger/dennein Jahr vnd Sieben Monden allein regierete/vnd hernach/da er wider die Perser zu felde lag/ward er mit einem Pfeil in die Leber geschossen vnd

Julianus.

starb

starb also schrecklich im Zwey vnd Dreissigsten Jare seines Alters.

5. Vngehorsam gegen den Eltern / verkürtzet auch manchem sein Leben/das er zu keinem Volstendigen Alter nicht komen/noch Glück vnd Segen haben kan/Wie dem Vngehorsamen vnnd Vngeratenem Sone Absalom widerfuhr/ Denn da er seinen Vater vnehrete/wider jn sich aufflehnete vnnd aus dem Königreich verjagte/muste er Jung dahin sterben/ein Ende mit schrecken nemen/vnd sein Weib eine Widwe werden/ 2. Sam. 18. Vngehorsam gegt Eltern. Absalom

6. Vnmessigkeit in Essen vnd Trincken/ist auch eine Vrsach/dz mancher zu Bette gehen mus/ehe deñ seine zeit verhanden ist. Denn/wie Syrach schreibet/ haben sich viel zu tode gefressen/Wer aber messig ist/ der lebet desto lenger. Vnmessigkeit. Syr. 38.

Keyser Jovianus regieret kaum sieben Monden/ vnd stirbet im 34. Jahr seines Alters/vnd wie etliche wollen/hat jhn die Vnmessigkeit vmbs Leben bracht vnnd zu seiner Kranckheit Vrsach gegeben / Der Wein/wie auch Syrach gedenckt/bringet viel Leute vmb. Syr. 32. Jovianus.

Was thet Alexandro dem großmechtigen Könige Schaden/das er viel Vnglücks stifftet vnd für der zeit starb / als eben der Wein ? Wann dann das Alexander.

Fressen vnnd Sauffen bey vielen Mennern gar gemein/ Jsts kein wunder/ das sie in Jhrer Jugent dahin gehen vnd jhre Weiber im Widwenstande lassen müssen.

Zorn. Eiuer.

7. Zorn vnd Eiver verkürtzen auch das Leben/ vnd Sorge macht alt vor der Zeit/ wie Syrach bezeuget am 30. Wann sich nu der Man den Zorn lest einnemen/ begibt sichs offt/ das mancher daher kranck/ja wol gar getödtet wird.

Sorge. Pro. 12. Traurigkeit. Bekümmernis. Prov. 15.

Deßgleichen Sorge im Hertzen krencket vnd nimet den Menschen vor der Zeit hinweg/ Vnd eben das thut auch Trawrigkeit vnd Bekümmernis/ Ein Betrübter hat nimer keinen guten Tag/ Aber ein guter Mut ist ein teglich Wolleben/ von Trawren komet der Tod vnd des Hertzen Trawrigkeit schwechet die Krefftc/ Syr. 38.

Welcher Mann nu durch hefftigen/ vielfeltigen Zorn/ vnnütze Sorge/ vnd allzu grosse Trawrigkeit eingenomen wird/ da hat man sich nicht zuuerwundern/ das ein solcher vor der Zeit sterben vnd daher sein Weib eine Widwe werden mus.

Ehebruch.

8. Also auch/ wo der Mann die Ehe bricht/ das Weib seines Bundes verachtet/ Mal. 2/ vnd zu einer andern sich gesellet/ So komet er darüber nicht allein in Vnsegen vnd Armut/ Sondern er bringt auch

sein

sein Leben ins Verderben/vnd trifft jhn dazu Plage vnd Schande/ vnd seine Schande wird nicht ausgetilget / Vnd wie die vielfeltigen Exempel vnd Erfarung bezeugen / komet mancher Jemerlich vmb vnd ist eine Vrsach / das sein Weib/die er verachtet hat/ zur Widwe wird. Sprü: Sal. 6.

Vnd damit Ich alhie mehr Sünden nicht erzele/ Die dem Menschen sein Leben verkürtzen / So sol man in gemein wissen/ das wo der Man in Sünden wider gewissen lebet / vnd sich nicht bekeret / So reumet Gott jhn/als einen Vnfruchtbaren Baum aus diesem Leben/vnd lesset sein Weib in den Widwenstand geraten/vnd gehet / wie die Schrifft saget/Vnsere Sünde füren vns dahin/wie ein Wind/ vnd wie im Buch der Weißheit die Gottlosen entlich bekeñen müssen/Jn vnser Bosheit sind wir verzeret. Esa.64. Sap.5.

Doch ist gleichwol alhie zumercken/Das auch wol Gottlose Leute alt werden / vnd die Verechter wurtzeln vnd wachssen/Jr Mutwill gehet jhnẽ glücklich fort vnd stehen offt fest wie ein Pallast. Solchs thut aber Gott/das sie sich bekeren sollen. Geschichts nicht/vnd sie wollen der Langmütigkeit Gottes mißbrauchen/So ist hernach jhre Straffe desto schwerer vnnd Jhre Verdamnis desto grösser vnd wichtiger. Gottlose. werden auch alt. Job.21. Jer.12. Ps.37.73 2Pet.3. Job.21.

Menner sollen from sein

Was nu von der Menner Sünde bis anhero gesaget worden / Dienet den Mennern dazu / Das / wo sie lange leben vnd bey den Jhrigen bleiben wollen / Sollen Sie in Gottes furcht leben vnd fur Sünden / als die dem Menschen sein leben verkürtzen / sich fleissig hüten.

Weibes personen sollen nach fromen Ehemennern trachten.

Den Weibes personen aber dienets dazu / das sie ja nicht vmb Geldes vnd Guts / oder andern nichtigen Vrsachen willen / einen bösen / Gottlosen Menschen ehligen / Sondern nach einem fromē vnd Gottfürchtigen Manne trachten vnd Gott vmb einen solchen fleissig bitten vnd anruffen / Damit sie nicht / wo sie einen Gottlosen bekomen / seiner Sünden entgelten / vnd derentwegen desto ehe vnd zeitlicher in den Widwenstand vnd also in Jamer vnd Elend gestossen werden müssen.

III.

Die Widwenschafft der Weiber komet zu zeiten von den Mennern vnd Weibern zugleich.

DEr Vrs Dritte / komet auch wol der Weiber Widwenschafft vnd derselbigen Elend beide von dem Manne vnnd der Frawen zugleich. Denn wo der Man

Krüge/vnd das Weib Töpffe zubricht/das ist/Wo sie beide gleich gottloß sind/ vnd in allerley Sünden wider das Gewissen leben/ Verursachen sie damit/ das offt das eine zeitlich sterben/Das ander im Elenden Widwenstande bleiben mus/ Dauon schreibet der Prophet Esaias/ Der HERR kan sich vber jhre Junge Manschafft nicht freuen/ noch jhrer Waisen vnd Widwen erbarmen/ Warumb das? Denn sie sind allzumal Heuchler vnd böse/ vnd aller Mund redet Torheit/Das ist/Gott mus den Man straffen mit verkürtzung seines Lebens/ Die Frawen mit dem betrübten Widwenstuel/vnd aus den Kindern Waisen machen/ Weil sie alle zugleich Heuchler/ voller Boßheit vnd Gottlosen Wesens sind. Esai. 9.

Der Prophet Ezechiel gedencket dergleichen/ Wie Gott vmb der Abgötterey vnd andern Sünde willen/beide Man vnd Weib straffen wolle/In dem er spricht/Die Junge Manschafft zu On vnd zu Bubasto sollen durchs Schwert fallen vnd die Weiber gefangen weggefüret werden. Ezech. 30.

Der Prophet Amos schreibet auch/ Wie die Jungen Menner haben müssen getödtet vnd hiedurch Jhre Weiber Widwen werden/In dem er sagt/ Ich tödtet ewere Junge Manschafft durchs Schwert/ Noch keret jhr euch nicht zu mir. Da man deñ höret/ Amos. 4.

das beide Man vnd Weib Jrer vnbußfertigkeit haben entgelten müssen/Wie dann solche Wort beide zu Mannes vnd Weibespersonen geredt werden.

Wil nu der Man nicht vor der zeit hingerissen/ vnd das Weib eine betrübte Widwe werden/So sollen sie beyde zugleich die Sünde meiden vnnd neiden vnnd aller Gottseligkeit vnd Christlichen Tugenden sich stets befleissigen.

IIII.

Der Eltern vnd Voreltern Sünde verursachen auch der Weiber Widwenschafft.

DJrs Vierde/ das manche Weibesperson zeitlich in den Widwenstand gedeyen mus vnd in demselbigen manch vnd vielfeltig Vnglück erferet vnd fület/ rüret bisweilen daher / das beyderseits Eltern oder Voreltern gottloß gewesen vnd mit jhren Sünden solches verdienet haben. Denn wie die Schrifft saget/ So straffet Gott vñ suchet heim die Sünde der Väter an den Kindern bis ins dritte vnd vierde Gelied/vnd man sagt/QuodSus peccavit,sucula sæpe luit,Was die Mutter geborget hat/das muß das Kind abtragen vnd bezalen.

Der Fluch trifft nicht allein den/der da sündiget/sondern auch desselbigen Kind vnd Kindeskind/

Wie abermal die schrifft saget / Wirstu der Stimme des HERRN deines Gottes nicht gehorchen / So sol auch die Frucht deines Leibes / das ist / dein Sohn vnd deine Tochter / Ja wol dein Kindeskind verfluchet sein / Es sol kein Glück noch Segen haben. Komet der Fluch vnd das Vnglück nicht so bald vber sie / weil sie noch im Jungfrawstande sind / So sols wol im Ehestande Sie treffen vnd die Eheleute von einander reissen. Das das eine durch den Zeitlichen Tod / das ander durch den betrübten Widwenstand gestrafft vnd getroffen werden sol.

Saul vnd Achab waren gottloß / lehneten sich wieder Gott vnd seine Diener auff vnd trieben sonst viel Mutwillens / Darüber musten sie nicht allein für ire Person gestrafft werden / Wie dann Saul in sein eigen Schwert fiel vnd sich selbst erstach / Vnd Achab Jemerlich erschossen ward / Sondern es musten auch jre Kinder vnd Kindes Kinder / der Eltern Sünde entgelte / in kurtzerzeit sterben / vntergehen vndgantz vnd gar aus gerottet werden / 2 Sam. 21. 2 Kön. 10.

Saul. Achab.

1 Sam. 31 1 Kön. 22

Also ist auch des Gottlosen Kains Geschlecht durch die Sündflut verderbet vnd vertilget worden / vnd die Jüden musten jhrer Eltern vnd Voreltern Sünde / die sie an den heiligen Propheten vnd Aposteln / Ja an CHristo JEsu selbst / begangen hatten /

Kains geschlecht komet vmb in der sündfluth.

Jüden.

entgel-

entgelten/vnd in der zerstörung der Stadt Jerusalem eines teils vmbkomen vnd Jemerlich sterben / eines theils gefangen vnd in schwere Dienstbarkeit geraten/Eins teils auch/so noch vbrig blieben/ in die gantze Welt zerstrewet werden. Also feind ist GOtt der Sünde/das auch Kinder/Kindes Kinder / Ja gantze Geschlechter vmb derselbigen willen groß Elend vnd schwere Straffen erfaren vnd fülen müssen.

Eltern sollē auch vmb jrer Kinder willen de sto frömer sein.

Darumb sollen alle Eltern/Vater vnd Mutter für Sünden sich fleissig hüten vnd fürsehen/In Gottes furcht leben/Glauben vnnd gut Gewissen bewaren / damit beyde sie selbst vnnd auch jre Kinder für Gottes Zorn vnd schweren / schrecklichen Straffen desto mehr gesichert sein mögen.

Kinder / welche Gottlose Eltern haben/ sollen so viel desto mehr from sein 2. Chron. 25.

Die Kinder aber böser vnd Gottloser Eltern/ sollen so viel desto mehr der frömigkeit vnnd Gottseligkeit sich befleissigen / So kan die Straffe/so jhre Eltern vnd Voreltern verdienet haben/ jnen wol gelindert oder auch wol gantz vnd gar benomen werden/ Dieweil geschrieben stehet / Die Kinder sollen nicht sterben für die Väter/sondern ein Jeglicher sol vmb seiner Sünde willen sterben / Der Sohn sol nicht tragen die Missethat des Vaters / sondern des Gerechten Gerechtigkeit sol vber jhm sein etc. Wie dann das 18. Capitel Ezechielis von einem fromen Sone

(vnd

(vnd also auch von einer fromen Tochter) schön vnd herrlich redet / das er seines bösen Vaters nicht entgelten solle.

Ein Exempel hat man an dem Könige Hißkia / der hatte zwar einen Gottlosen Vater den Achas / Aber weil Er Gott fürchtig war / vñ thet dz dem HErrn wolgefiel / So lies jhn Gott des bösen Vaters nicht entgelten / sondern thet jm guts / erhörete sein Gebet vnd halff jm aus seinē Nöten mit Ehren / vnd er war ein Glückseliger König / wie seine Historia ausweyset. Hiskia.

Josia hatte auch einen bösen Vater vnd Grosvater den Amon vnnd Manassem / die waren beyde abgöttisch / Weil aber Josia den HERRN suchte / die Abgötterey abschaffte vnd Gott für Augen hatte / ließ es jn Gott auch geniessen / Er kam mit frieden in sein Grab / vnd sahe nicht das Vnglück / das Gott hernacher vber Jerusalem vnd jre Einwoner brachte. Josia.

Also wil Gott einem fromen Kinde auch guts thun vnd es seiner Eltern Boßheit vnd Sünde nicht entgelten lassen. Ein from Kind aber leßt jhm auch seiner Eltern Sünde vnd Vntugent nicht gefallen / sondern liebet die Eltern / als von denen es seine Ankunfft hat / Hasset aber Jhre Vntugent vnd fürchtet Gott mehr als Menschen.

V

Vngeratene/böse Kinder können Jhre Mutter auch wol zur Widwen machen.

Vrs Fünffte / komet auch ein Weib offt in Vnglück vnd in den Widwenstand wegen jhrer Kinder/ Wann sie vbel gezogen vnd vngeraten sind/Wie das Exempel der Hagar vnd Jhres Sons Jsmael ausweiset/ Der Jsmael ist ein Spötter vnd verechter seines Bruders Jsaac/daher kömpts/Das die Mutter mit jhrem hönischen Sone verstossen wird vnd Jns Elend wandern mus. 1. Mos. 21.

Also gehets noch mancher Mutter/wan sie die Kinder verzeucht/vnd sie nicht zu Gottes furcht/Erbarkeit/ Zucht vnd Tugent gewehnet / mus sies mit entgelten / Wann Gott den fromen Vater hinweg nimet/vnd die Mutter mit jhren vnartigen Kindern am Leben lest / mit denen sie sich hernach plagen vnd wol Schande vnd Vnehr an Jhnen erleben mus. Das ist denn Gottes Gericht vnd straffe.

Vnd gleich wie Jerusalem klaget / Jch bin zur Widwen vnd Wüsten gemacht vmb der Sünde willen meiner Kinder / Denn sie sind vom Gesetz Got-

tes abgewichen/vnd haben nicht erkand seine Rechte/ Sie haben nicht gelebet/ nach Gottes Furcht/ vnd haben seine Gebot nicht gehaltē. Baruch am 4. Also lernet manche Widwe erst im Widwenstande vnd Elend verstehen/ Das sie eine grosse Sünde begangē/ im dem sie Jhre Kinder verzogen vnd jhrent halben zur Widwen worden ist.

Solch Vnheil zuuerhüten/ist nichts bessers/als das beide/Vater vnd Mutter jre Kinder wol erziehen/ zur furcht Gottes halten vnd es also machen/ das nicht Gott der Kinder halbē Vater oder Mutter/ oder beide zugleich/ eines mit dem zeitlichen Tode/ das ander mit dem Elenden Widwenstande straffen müsse/ Sonderlich sollē dis die Mütter/ welche Jren Kindern allē willen lassen/ wol in acht nemē/ Syrach spricht/ Hastu Kinder/ so zeuch sie/ vnd beuge jrē Hals von Jugent auff/ hastu Töchter/ So beware jrē Leib/ vnd verwene sie nicht/ Zeuch dein Kind/ vnd las es nit müssig gehē/ das du nicht vber jm zuschandē werdest/ Sondern halt es viel mehr stets vnter der Rutē/ vnd zeuch es auff in der Zucht vnnd Vermanung zum HERRN/ das du hernach frewde an jm erlebest.

Kinder sol man wol erziehen.

Syr. 7.

Syr. 30. Ephes. 6.

VI.

Teuffel vnd böse Leute machen auch manche Widwen vnd Waisen.

Das Sechste/ Das manche Frawen in den Widwenstand vnd Vielfeltiges Elend geworffen wird/ verursachet der Teufel vnd böse Leute

Teufel. Der Teuffel ein Stiffter alles Vnglücks vnd Mörder von Anfang tödtet durch Gottes verhengnis manche Menschen/ vñ also auch manchen Man/

Tob. 3. Wie im Buch Tobiæ geschrieben stehet/ da tödtet ein böser Geist Asmodes genand/ der Saræ Sieben Menner nach einander/ daher Sie Siebenmal zur Widwen werden müste.

Böse Leute. Vnd wie der Teufel ein Mörder ist/ Also richtet er manchen Mord vnd Todschlag an/ durch böse Leute/ welche manchen Man erstechen oder sonsten erwürgen vnd vmbbringen/ daher ein Weib zur Widwe werden mus/ Zu zeiten brauchet er die Zauberey/

Zeuberer die den Menschen gifft beybringen oder sonsten sie tödten/ Bißweilen erwecket er Kätzer vnd Tyrannen/

Kätzer. welche Gottselige/ frome Leute/ die vber Göttlicher

Tyrañen. Lehr vnd dem rechten Gottesdienst mit ernst halten/ grewlich verfolgen vnd offt der Frawen vnd Kindern Ihren fromen standhafftigen Man vnd Vater erbärmlich erwürgen vnd hinrichten/ oder jhnen Ire Narung/ Haus/ Hoff vnd Güter nemen/ ins Elend verstossen/ das sie sich darüber zu tode gremen/ Wie

man

man vor zeiten mit den Heiligen Propheten vnnd Aposteln / so wol auch allen Gottseligen Märtern vnd standhafftigen Bekennern vmbgangen ist/ Oder wie man heut zutage den trewen Predigern vñ Dienern Gottes allerley Plage anleget / die Besoldung vnd einkomen beschneidet / schmälert vnd geringert/ Alle bissen jhnen in den Mund zelet / vnd was man geben sol/ halb oder vntrewlich oder mit Vnwillen jhnen folgen lest / Daher mancher Pastor vnd Prediger in Melancholey vnd schwere Gedancken geret/ Vor der Zeit dahin gehet vnd eine Arme Widwe mit einem Hauffen Vnerzogenen Kindern hinder sich lesset.

Von den Falschen Propheten stehet geschriebē/ das sie mit jhrer falschen Lehr die Seelen fressen/ Geld vnd Gut zu sich reissen / vnd der Widwen viel machen/ In dem sie Jhre falsche Lehr den Leuten auff dringen/ vnd wer dieselbigen nicht wil annemen / der mus Haab vnd Güter/ ja Leib vnd Leben lassen /vnd also seinem Weibe vnd Kindern zu zeitlich absterben vnd durch den Tod hin gerissen werden. Ezech. 22

O wie manche Widwen müssen worden sein/ als die Tyrañischen Kaiser/ Nero, Domitianus, Trajanus, Antonius, Severus, Maximinus, Decius Valerianus, Aurelianus, Diocletianus die Christen ver-

folget vnd manchmal in einem tage etliche hundert getötet haben?

Ja der Teufel erreget noch heut zutage manche Kätzer vnd Tyrannen / welche manche Man auffopffern vnd seine Fraw vnd Kinder zu Widwen vnd Waisen machen.

Rhat für die so vnschuldig verfolget werden. Ephes. 6.

Wie helt man sich aber zu solcher zeit / wann der Teufel vnd böse Menschen also wüten vnd toben? Die Schrifft weiset vns / das man mit dem Schwert des Geistes dem Wort Gottes / vnd dem Gebet zu Gott gerüstet sein / vnd den Harnisch Gottes / den Schild des Glaubens / vnd Helm des Heils ergreiffen sol.

Muß man aber ja etwas vber der Warheit lassen / tröste man sich seiner guten Sache / guten Gewissens / Gottes Gegenwart vnd Beystandes vnd der künfftigen Ewigen Herrligkeit im Himel / Da sols vns alles wol vnd reichlich erstattet werden / Was wir vmb Gottes willen Verloren vnd hingegeben haben. Dagegen so sollen Teufel / böse Leute / Kätzer / falsche Propheten vnd Tyrannen schrecklich gestraffet vnd welche alhier nicht bekeret werden / mit den Teuffeln / dem sie gedienet haben / in den fewrigen Pful / da sie ewiglich gepeiniget werden sollen / geworffen werden.

Gott

VII.

Gott machet auch Widwen.

VRs Siebende vnd letzte/ so schreibet auch die Heilige Schrifft Gott dem HErrn zu/ das Er Widwen mache/ Ich wil/ spricht Gott selbst/ mein Volck zu eitel Waisen machen/ Es sollen mir mehr Widwen vnter Jhnen werden/ Denn des Sandes am Meer ist/ Jerem. 15. Deßgleichen stehet von Gott geschrieben/ das Er die Menschen sterben lasse/ Psal. 90. Daher dan viel Widwen werden müssen/ wan Gott jhre Menner hinweg nimet/ Vnd freylich/ wo Gott die Fraw nicht wolte zu einer Widwen gemacht haben/ müsten beide Teuffel vnd Menschen/ wie auch anders Vnglück Jhre Menner wol zufrieden lassen/ weil ohn Gottes willen auch kein härlein von vnserm Heubte fallen mus.

Warumb aber Gott manche zur Widwen mache/ finden sich vnterschiedliche Vrsachen.

1. Vielen geschichts vmb Jhrer Sünden vnd Vnbußfertigkeit willen/ wie oben gesaget worden/ Deñ manche Weibesperson ist Hoffertig/ Boßhafftig/ Vngehorsam/ Eigensinnig/ Halstarrig/ vnd vnbendig im Jungferstande/ die lest Gott komen jn den

Ehestand/welcher mit mehrem Creutz vnd Elend beleget ist/Da wird aber eine solche Person nicht frömer / sondern noch wol erger/Drumb lest sie Gott in den Widwenstand komen/vnd viel Jamers vnnd Widerwertigkeit erfaren/Bessert sie sich als dann/Wol jhr/ Wo aber nicht / so stösset sie Gott endlich aus dem Widwenstuel in den Hellischen fewrigen Pful. Solches hat sie mit jren Sünden/ halstarrigkeit vnnd Vnbußfertigkeit zu wegen gebracht/ Also straffet Gott die Menschen nicht plötzlich / wie sie mit jhren Sünden wol verdienen/sondern lest jhnen raum zur Busse vnd richtet sie mit weile/wie im Buch der Weißheit am 12 geschrieben stehet.

Creutz wehret der Sünden.

2. Legt Gott auch die schwere last der Widwenschafft auff / das hiedurch das Weib gedemütiget vnd die Alte Adamslust gekrencket/Ja gentzlich getödtet werde. Denn so lang der Mensch on Creutz ist/Erregen die bösen Lüste in jm viel vnd mancherley Sünden / dadurch er wol in zeitliche vnnd Ewige straffen geraten könte / Durchs Creutz aber wird den Sünden vnd bösen Lüsten gesteuret vnd gewehret/Nicht anders/als wie ein Weinmesser die Wilden Reben oder Rancken abschneidet / damit der Weinstock desto besser wachssen vnnd gedeyen möge/ Eben also wird auch durchs Creutz des Menschen

Hertz gereiniget vnd geleutert/ vnd wie Esaias redet/ im Ofen des Elendes rein vnd auserwelet gemacht. Esa. 48.

Wann nu eine Widwe vmb Jhrer Sünden vnd Vnbußfertigkeit willen von Gott in den Widwenstand gestossen wird/ vnd darinnen ein Vnglück nach dem andern erfaren mus/ So ist Jhr nicht besser zu rhaten/ Denn das sie solche Gnade Gottes/ der mit dem lieben Creutz Jhr bestes suchet/ mit Danckbarkeit erkenne/ von Sünden ablasse/ sich bessere vnd frömmer werde/ Gleich wie die Hagar durch jhr Elend zum erkendnis jhrer Sünde kam vnd hernach eine frome Gottfürchtige Matron ward.

Bleibet aber eine Widwe in Vnbußfertigkeit vnd wird nicht frömer/ sondern erger/ So ists eine Anzeigung/ das auff den Widwen Jamer der Hellische Jamer vnd Ewiges hertzleid folgen wolle.

Zur Zeit des Propheten Eliæ/ als die grosse Tewrung das Land druckte/ waren viel Widwen/ wie der HERR Christus sagt/ Luc. 4. Aber zu der keiner ward Elias gesand/ denn allein zu der zu Sarepta im Lande der Sidonier/ Diese ward in der Tewrung erhalten durch ein Wunder/ welches den andern nicht widerfuhr. Ohne zweiffel hat GOtt viel Weiber vmb Jhrer Sünden willen gezüchtiget/ Viel Widwen in Elie Zeit.

zu Widwen gemacht vnd den Widwen Jammer recht fülen lassen/das sie sich bekehren solten/ Welche nu zur Busse gekomen/sind selig worden/Welche aber in Vnbusfertigkeit geblieben/ sind ohn allen Zweiffel aus dem Widwen Elend in das Ewige Helliſche Elend versuncken/Sintemal Gottes Zorn/den er wider die Vnbusfertigen hat/in die Vnterſte Helle brennet. 5 Mos. 32.

3. Nimet Gott der Frawen Jhren Man hinweg/Das sie nicht stets am Jrdiſchen Trost hangē sol/Denn manche Fraw machet aus Jhrem Manne einen Abgott/sonderlich wo er etwan schön/Jung/reich/klug vnd bey der Welt in hohem Ansehen ist/ Da ist sie gantz vnd gar in jhm ersoffen vnd in seiner Liebe verschmoltzen/Also das sie Gottes/seines Wortes vnd Sacramentē/des liebē Gebets vnd Himliſchē Herrligkeit darüber vergisset vnd wol ewiglich verloren werden solte/ So komet dan Gott/ als der Niemand verloren haben wil/Zustöret solch Abgöttisch Wesen vnd reisset solche Eheleute von einander. Wañ nu der Man weg ist/trit Christus der rechte Breutigam vnd Eheman an desselben stadt/vnd hebt sich erst der recht Geistliche Ehestand an/welches Bilde der Jrdiſche war/Da kreucht als dann die arme betrübte Seele in der Not zu Christo/Vereiniget sich

mit

mit jhm in grossem Vertrawen vnd Hertzlicher Liebe/ henget vnd klebet an jhm vnaufflößlicher weise/ vnd so viel desto fester/ so viel stercker der Glaube vñ grösser die Not ist. Christus wird solcher Seelen Weinstock vnd sie seine zarte Rebē/ Welcher Er Safft vnd Krafft gibt vnd mittheilet/ das ist/ Er bleset sie vol Geistes/ vol Liebe/ vol Trostes/ vol Friede/ Frewde vnd Lebens/ das sie nicht allein alhier in Nöten sich trösten kan/ sondern auch ein Hertzliches sehnen vnd verlangen hat bey jhrem rechten Breutigam dem HErrn Christo zu sein in der Ewigen Himlischen Herrligkeit vnd Seligkeit.

Mutter/ mit Iren 7 Sönen

Eine solche Widwe war vor Zeiten die Mutter mit Jhren Sieben Söhnen/ welche sich vmb des Göttlichen Gesetzes willen tödten vnd vmbbringen liessen. 2 Mac. 7.

Hanna.

Deßgleichen die Alte Hanna/ welche nimer vom Tempel kam/ Vnnd Gotte dienete mit fasten vnd beten Tag vnd Nacht/ Vnnd hatte Jhr Hertz vnd Liebe bey Christo/ in dem sie sich erfrewete/ von Welchem sie Predigte vnd Zeugete/ vnnd bey dem sie Ewiglich zuwonen/ wünschte vnnd begerete.

4. Machet Gott auch manche zur Widwe vnd leßt sie in grosse Noht vnd Elend geraten/ Auff

das Er seine wunderliche Güte auch in dieser Welt so viel desto mehr an jhr beweisen wolle/Wie er dann
1 Kön. 17 die Widwe zu Sarepta mit jhrem Sohne vnd dem Propheten Elia in der grossen Hungersnot wunderbarlich erneret vnd gespeiset/ Der Widwen zu Elisæi
2 Kön. 4. zeit/aus jren grossen Schulden durch ein Wunder geholffen vñ sie sampt jrē zween Sönē erhalten/Durch
Judit. 13. die Widwe Judith den trotzigen vnd hochmütigē Holofernem der Assyrier Feldheubtman gestrafft vnd getödtet / vnd hiedurch seinem Volck den Jüden eine grosse hülffe vnd Errettung bewiesen/ Die Widwe
Luc. 7. zu Nain mit den Augen seiner Barmhertzigkeit angesehen/vnd jhren verstorbenen einigen Sohn durch Christum erwecket vnd widerlebendig gemacht/vnd
Luc. 21. der Sohn Gottes JEsus Christus der Armen Widwen/ welche Zwey Scherfflin in den Gotteskasten legte/mit grossen Ehren gedencket.

Diese jtzt erzelte Weibespersonen sind zwar alle Widwen gewesen/Aber wegen der Wunder/so Gott an Jhnen bewiesen/werden sie gerhümet vnd hochgehalten/weil die Welt siehet/ Solche Ehr were jhnen wol nicht widerfaren / wo sie im Ehestande geblieben vnd nicht Widwen worden weren. Also widerfehret noch heut zu tage mancher Weibespersonen/Weil sie im Ehestande ist/weiß man nichts sonderlichs von

jhr/ Denn da gibt man mehr achtung auff den Man/ Denn auff die Fraw/ Wo sie aber zur Widwen wird vnd im Creutz auch andern Leuten dienen lernet/ wird sie offtmals weit vnd fern bekandt.

5. Lest Gott manche auch zur Widwen werden/ Das er sie hernach besser/ als zuuor geschehen/ versorgen vnd Jhr einen bessern Man/ als sie zuuor gehabt hat/ im andern Ehestande geben wolle/ Wie man liest/ Das Gott die Vernünfftige Abigail/ welche anfenglich den Nabal einen filtzigen vnd geitzigen Man hatte/ mit dem Könige David/ der sie ehlichte/ begabet hat/ Der Ruth/ als Jhr erster Man gestorben war/ den Boas einen Weidlichen vnd fromen Man bescherete/ Vnd die Saram des Raguels Tochter/ welche Sieben vnartige Breutigam nach einander gehabt hatte/ mit dem Jungen Tobia einem fromen vnd Gottfürchtigen Gesellen entlich erfreuete. Abigail. Ruth. Sara.

Vnd solcher Exempel erfehret man heute zu tage viel mehr. Es hat manche Tugentreiche Matron einen groben Man vnnd bösen Tyrannen/ den lest Gott sterben vnd gibt Jhr an seine stadt einen bessern vnd bequemern Man.

Es war einer vom Adel/ der hatte eine Tugentsame Fraw/ Er aber war wilde vnd selten nüchtern/

Sie hatte auch mit Jhm kein Kind/diesen jren Junckern nam Gott hinweg/vnd gab Jhr hernach einen sittigern vnd fromen Junckern vnd mit demselbigen bescherete Er jr auch Kinder vnd Leibes Erben. Also leßt Gott nach dem Vngewitter die liebe Sonne wieder scheinen vnd nach der Trübsal vber schüttet Er die seinigen mit Freüden.

6. Endlich/weil auch Creutz vnd Wiederwertigkeit mancher Person mehr anleitung gibt zur Frömigkeit vnd Gottseligkeit/als wenn man in eitel guten tagen sitzet/ So leßet Gott manche Weibes Person in den Elenden Widwenstand geraten/das sie desto mehr Vrsach habe an Gott/vnd sein Heiliges Wort zugedencken/in der Furcht des HERRN zuleben/zubeten vnd GOtt in Nöten anzuruffen/vnd das sie dieses Lebens vberdrüssig werde/vnd nach dem Ewigen Seligen Leben sich sehne vnd darnach trachten lerne.

Vnd sihet man also aus diesem allen/das Gott auch seine Vrsachen hat/Warumb er manche Weibes Person zur Widwen werden leßt/Er thuts jnen nicht zum ergesten/sondern wie man sihet/zum besten.

Vnnd das sey also genug von der Widwen Elend vnd desselbigen manchfaltigen Vrsachen gesagt.

Summa dieses Elends Spiegels in ein Gebet gefasset:

In welchem eine Widwe/ die Ihr vnd der Ihrigen Elend betrachtet/ GOTT vmb vergebung der Sünden/ Hülff/ Beystand vnd Errettung Inniglich bittet vnd anruffet.

ALmechtiger/ Gerechter Gott/ Barmhertziger gnediger Vater/ der Du mit den Menschen vmbgehest/ wie Sie gelebet haben/ Vnd sie richtest/ wie Sie verdienen/ Vnd weil du Gerecht bist/ so regierestu Alle ding recht/ vnd achtest deiner Majestät nicht gemeß/ Jemand zu verdammen/ der die Straffe nicht verdienet hat: Du bist aber auch von grosser Gedult vnd seer gnedig/ vnd straffest die Leute nicht gern/ Du hast nach deiner Güte verheissen Busse zur vergebung der Sünden/ Du wilt ja die Busse für die Sünde annemen.

Ezech. 7.

Sap. 12.

Manasses Gebet.

Ich Armes Weib vnd schwaches Werckzeug kome für dein Heiliges Angesicht mit betrübtem Geiste vnd zuschlagenem Hertzen vnd klage dir meine grosse Noth vnd beschwerliches Anliegen. Ach HERR/ neige deine Ohren vnd höre/ Thue deine Augen auff vnd siehe/ Schleuß dein Vaterhertz gegen mir auff/

Esa. 57.

Psal. 51.

Dan. 9.

Psal. 84. Psal. 85. vnd vernim mein Gebet/ Laß mich nicht zuschanden werden/denn Ich trawe auff dich.

Du weissest/das mein lieber Man vnd Hauß-Wirt/der nechst Dir vnd deinem Wort/ mein bester Freund/liebster Schatz vnd trewester Schutz sein solte/nach deinem Rhat vnd Willen durch den zeitlichen Tod mir genomen ist/ das Ich daher aus dem Ehestande in den betrübten Widwenstand verstossē worden/ vnd nu voller Elends vnnd Verachtung/ voller Trawrigkeit vnd Bekümmernis vnd mit hefftigem vnd heuffigen Vnglück vnd Widerwertigkeit vmbringet bin/ Sonderlich wañ Ich bedencke/ das auch Ich zu solcher Widwenschafft vnd derselben vielfeltigem Elende mit meinen Sünden/ Vrsach gegeben habe.

Tob. 3. Ach HERR mein Gott/sey mir gnedig/ rechne nicht meine Sünde/ Gedencke nicht meiner/ meines verstorbenen Mannes/meiner Väter vnnd verwandten Missethat/ das du vns vmb derselbē willen noch härter angreiffen wolltest/ Denn Ich muß bekennen/ weil Wir deine Gebot leider nicht gehalten haben/ So hat auch vns/so wol Mich vnd die Meinen/ das Vnglück getroffen/ Das Ich aus einem Ehelweibe zur Widwen/ Meine Kinder zu Waisen werden/ vnd Wir für köstlichen Schmuck Trawer

kleider anzihen/fur Frewde Hertzleid haben/ vnd fur Ehre vnd Herrligkeit manchfeltiges Elend vnd Verachtung empfinden müssen.

Nu HERR/Du bist Gerecht/Alle dein Thun ist Warheit vnd deine Wege sind recht / Wir aber müssen vns schemen / Wir haben gesündiget / Vnrecht gethan / Wir sind Gottloß gewesen vnd abtrünnig worden / Wir sind von deinen Geboten vnd Rechten gewichen/Deinen Knechten/den Propheten vnd Lerern/die in deinem Namen vns predigten/haben wir nicht gegleubet noch gehorchet. Pſ.119 Tob.3. Dan.4.9

Ach HERR mein Gott vnd Vater erbarme dich meiner vnd meiner Kinder der verlassenen Waiselein/Vergib mir meine grosse/schwere/Vielfeltige Sünde vnd Missethaten / Gedencke nicht der Sünden meiner Jugent vnd meiner Vbertretung/Gedencke aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit/vmb deiner Güte willen / Du HERR bist ja gut vnd from/Darumb vnterweisestu die Sünder vnd Sünderin auff dem wege/ Deine Wege sind eitel Güte vnd Warheit /denen die deinen Bund vnd Zeugnis halten. Vmb deines Namens willen sey gnedig meiner Missethat die da gros ist. Pſ.25.

Ich bin eine Elende Weibesperson vnd schwaches Werckzeug / Vnd kan mein Creutz mit solchem 1 Pet.3.

2 Cor. 12. Muth vnd Hertzen nicht tragen/wie ich solte: Deine
Judith. 9 16. Krafft aber ist in den Schwachen mechtig/ Du kanst Hertz vnd Mut/ Krafft vnd Stercke geben/ denen die dich anruffen/ Stercke doch mich schwaches Werckzeug vnd tröste mich.

Ich bin eine verlassene Widwe / vnd meine Kinder Arme Waisen/ Du bist der rechte Vater vber alles/
Ephes. 3. was da Kinder heisset/ in Himel vnd auff Erden/ Du
Ps. 68. bist ja ein Vater der Waisen vnd ein Richter der Widwen/ Erinnere dich mein Gott/ deines guten Namens vnd deiner trewen Verheissung / vnd nim dich meiner vnnd meiner Kinder Väterlich / trewlich vnnd hertzlich an.

Mein lieber Man ist dahin vnd davon/ vnd mit
Ps. 19. im ist mein Leiblicher Schutz/ Trost vnd Schatz dahin
Jer. 14. geflohen/ O Mein Gott / du bist an seine Stadt getreten/ Verlaß mich nicht/ Nim mich vnd die meinen in deinen gnedigen Schutz / Tröste mich vnd meine Kinder in vnserm Creutz vnd Leiden / Trawrigkeit
Jer. 14 Je. 10. 31. vnd Widerwertigkeit / der du bist der Trost Israel vnd der rechte Nothelffer. O du Schatz Jacob / sorge für vns/ erquicke vnd erfrewe vns/ vnd hilff/ das wir
Ps. 40. dich für vnsern Höchsten Schatz halten vnd behalten.

Wir sind Arm vnd Elend/ Du aber HERR/ wolleſt für vns sorgen / Du vnser Helffer vnd Erret-

ter

ter wollest nicht verziehen / Du bist ja ein Gott / der die Elenden ansihet / Der den Armen hilfft / Der das verlangen der Elenden höret vnd der Waisen Helffer ist. So sihe vns doch auch an mit den Augen deiner Barmhertzigkeit / Höre vnser Gebet vnnd hilff vns. Esa. 66. Ps. 10.

Wir sind Verachtet vnd in den Augen der Stoltzen vnwerd / O du König der Ehren / Du sihest auff das Nidrige im Himel vnd Erden. Du richtest den Geringen aus dem Staube auff vnd erhöhest den Armen aus dem Kot / Nim dich doch der verachtē Seelen trewlich an / Sey du HERR / der Schild für vns / der vnser Feinde vnd alle / die sich wider vns setzen / vntertritt / vns zu Ehren setzet vnd vnser Heupt auffrichtet. Erfreiwe vns wider / nach dem du vns so lange plagest / Nach dem wir so lange Vnglück leiden. Ps. 24. 113. Esa. 49. Ps. 3. 60. Ps. 90.

Gedencke HERR / du hast ja selbst Widwen vnnd Waisen den Menschen trewlich beuohlen / Du hast ja gesagt / Helffet den Verdruckten / Schaffet den Waisen recht / Vnnd helffet der Widwen Sachen / Du hast Ernstlich verbotten / Man solle den Widwen vnd Waisen keine Gewalt thun / Man solle sie nicht schinden / Ihr Recht nicht beügen / Sondern sie von des Frevelers Hand erretten vnd ihnen alles gutes thun vnd beweisen. Esa. 1. Jer. 7. 22. 5 Mos. 24

Ja du trewer Gott/ du hast dich selbst Väterlich
Syr. 35. vernemen lassen/ Wann die Waisen beten vnd die Widwe klaget/ So wollestu jr Beten vnd ruffen nicht verachten/ Sondern erhören/ annemen vnd jnen helffen/
Ps. 146. Die Waisen wollestu behüten vnd die Widwe erhalPro. 15. ten/ Das Haus der Hoffertigen zubrechen vnd die Grentze der Widwen bestetigen/ du hasts auch mit vielen Exempeln erwiesen/ Die Widwe zu Sarepta hastu
1 Kön. 17. mit jrem Sohne erhalten/ Die Widwe zu Elisæi Zeit
2 Kön. 4. von Jren Schuldherrn erlöset/ Die Naemi vnd Ruth
Ruth am 4. reichlich/ vnd wol versorget/ Der Widwen Sohn zu
Luc. 7. Nain durch deinen lieben Sohn Jesum Christum vom Tode auffer wecket vnd die Betrübte Mutter getröstet vnd erfrewet.

O so nim doch lieber Gott vnd Vater dich meiner vnd der meinen Aller sampt trewlich an. Ernere vnd erhalte vns/ Tröste/ Behüte/ Beschirme vns/ Hilff vns an der Seelen vnd Ehren/ Am Leibe vnd Gute.

Für solche deine Wolthaten wollen wir durch deine Gnade vnd Hülffe mit Munde vnd Hertzen/ auch mit Heiligem/ Gottseligen Leben vnd Wandel dich Loben vnd Preisen/ rühmen vnd ehren von nu an bis in Ewigkeit/

Amen.

Der

Der Ander Theil dieses Widwen-Spiegels Zeiget der Widwen

Trostspiegel.

DJeweil nu von der Widwen Elend vnd desselbigen Vrsachen im Ersten Theil genugsamer Bericht geschehen/ So wollen wir auch der Widwen Trost den sie jrem Elende sollen entgegen halten/ aus Gottes Wort mit fleiß besichtigen/ Damit sonderlich/ was Christliche Widwen sind/ in jrem Elende nit verzagen/ sondern sich wider auffrichten/ erquicken vnd zufrieden geben mögen. Deñ ja dz Elend natürlicher weise die Menschen betrübet/ krencket vnd offt gar danider schleget/ vnd das kan auch wol den Heiligen/ ja Allerheiligsten Menschen begegnen vnd widerfaren/ wie die Exempel in heiliger Schrifft vnd gemeiner Erfarung ausweisen vnd bezeugen.

War nicht der Ertzvater Jacob ein Man von grossem Geist vnd Glauben? Der auch mit Gott vnd Menschen gekempffet vnd obgelegen vnd gesieget/ Da jhm aber die trawrige Botschafft von seinem lie-

Jacob der Ertzvater 1 Mos. 32.

ben Sohne Joseph zu kömpt/ als sey er von einem Wilden Thier zurissen vnd gefressen/ O wie wird er da so kleinmütig vnd verzagt/ Das/ ob wol alle seine Söhne vnd Töchter aufftretten jhn zutrösten/ Er dennoch sich nicht kan zu frieden geben/ Sondern mit gar kläglichen Worten spricht/ Ich werde mit leide hinunter fahren in die Gruben zu meinem Sone/ 1. Mos. 37.

Job. War nicht Job auch ein Man von grossem Glauben vnd Gedult/ das er auch in seinem schweren Creutz/ da Jhm Haab vnd Gut/ Ja alle seine Kinder auff einen Tag genommen worden/ sagen konte/ Der HERR hats gegeben/ Der HERR hats genommen/ Der Name des HERRN sey gelobet/ Als Er aber auch an seinem Leibe angegriffen ward/ vnd das Vnglück sich hefftig vnd heuffig bey jhm vermehrete/ ward Er vngedültig/ verfluchte den Tag/ darinnen er gebohren vnd die Nacht/ in welcher er empfangen worden/ begerte nicht lenger zu Leben/ Sondern wündschte Jhm selber den Todt.

Job. 1.

Job. 3. 7.

1 Sam. 13. 17. David. Der König vnd Prophet David war auch ein grosser Heilige vnd ein Man nach Gottes Hertzen/ vnd so mutig vnd geherzt/ das er einen Lewen vnd Beeren/ ja den grossen Goliath/ schlug vnd v-

vberwand / Dennoch geriet er offt in solche Trawrigkeit vnd Elend / das er gar verzagen wolte / Ach sagte er / hat denn Gott vergessen gnedig zu sein vnd seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen? Ists denn gantz vnd gar aus mit seiner Güte / vnd hat die Verheissung ein Ende? Wie lange / spricht er im 13. Psalm / wiltu mein so gar vergessen? Wie lange verbirgestu dein Andlitz fur mir? Wie lange sol ich sorgen in meiner Seele vnnd mich engsten in meinem Hertzen teglich? Vnd an einem andern ort sagt er / Ich leide dein schrecken / das ich schier verzage. Psal 77. Ps. 88.

Vom H. Doctore Paulo Ebero weiland Pfarherrn vnd Superintendenten zu Wittemberg wird gesagt / Als ihm seine liebe Hausfraw abgestorben war / vnd seine Freunde jhn trösten wolten / habe er geantwortet / Ach meine Schmertzen sind grösser / denn ich sie ausreden kan / Da mir mein liebes Kind starb / war mir zu mute / als hette man mir einen Finger abgeschnitten / Nu aber ist mir eine Riebe aus meinem Leibe genomen vnd ein gros stück von meinem Hertzen geschnitten. D. Paul Eberus.

M. Iohan. Mebesius weiland Pastor vñ Super- M. Iohan. Mebesius.

inten-

intendens / wie auch Professor Hebrææ lingvæ zu Helmstedt ein gelerter Man vnnd in welchem eine grosse Lust zum studieren war / als der kranck ward / wie er dann auch in solcher Kranckheit blieb vnd den 3. Octob. des 1592. Jahrs starb / vnd ein Prediger jhn / vnter andern auch / am tage Michaelis in seiner Kranckheit besuchte / vnd jm viel aus Gottes Wort / sonderlich von des HERRN CHristi JEsu Wolthaten aus der Epistel desselbigen Festes fursagte / war er des Trostes so begierig / das Er den Prediger fast nicht einmal wolte lassen jnnen halten / vnd sagte vnter andern zu jhm / Ach lieber / faret fort vnd sagt mir doch mehr für / Ewre Wort erquicken mich vnd erfrewen mein Hertz.

Wann dann nu solche Heilige / Gelstreiche / Gelerte Leute vnd Mansperſonen in jhrem Creutz vnd Elend kleinmütig vnd verzagt werden / sich vbel haben können zufrieden geben vnnd nach Trost ein Verlangen gehabt haben / Was mus dañ wol einem armen schwachen Weibe wiederfahren vnd wie mus wol eine Elende Widwe gesinnet sein / Wann Jhr fromer Man vnd hertzlieber Haußwirt / der sie generet / gekleidet / vnd für sie trewlich gesorget hat / jhr genomen wird? Freylich wird sie wol das Creutz vnd Elend gantz vnd gar danieder schlagen vnd zu

boden drücken / wo sie nicht mit reichem Trost widerumb auffgerichtet vnd erquicket wird.

Demnach ists Hochnötig / das für betrübete elende Widwen / aus Heiliger Schrifft / gewisser / bestendiger Trost gesuchet / vnd jhnen wol eingebildet vnd zugemüt gefüret werde.

Es ist ja beuolen vnd geboten / Das man Widwen in jhrem Trübsal besuchen sol (es geschehe gleich schrifftlich oder mündlich) So spricht auch Gott / das man sein Volck (darunter freylich auch Elende vnd betrübte Widwen gehören) trösten vnd mit jhnen freundlich reden sol. Esa. 40. Widwen sol man trösten. Jac. 1.

So haben sich auch die Heiligen Propheten der Widwen trewlich angenommen / wie man vom Elia vnnd Elisa lieset / Ja CHristus JEsus selbst spricht der Widwen zu Nain gar freundlich zu vnd hilfft Jhr mit Lebendigem Trost aus jhrer Not vnd Betrübnis. 1 Kön. 17. 2 Kön. 4. Luc. 7.

Derwegen dann ein Prediger Christlich vnd wol dran thut / Wann er schöne Trostsprüche vnd Exempel für die verlassene Widwen aus Gottes Wort auffsuchet vnd sie jhnen fleissig fürhelt vnnd wol einbildet.

So sol auch eine Widwe nicht jmer in den Betrübten Elends Spiegel sehen / vnd mit dem Vnglück

sich für vnd für schlagen vnd plagen / Sondern sol auch mit fleis in den freudenreichen Trostspiegel schawen / vnnd aus demselben sich wider auffrichten vnd zufrieden geben lernen.

Wiewol aber nu der Trost für die Widwen mancherley ist / So wollen wir doch denselbigen ordentlich zusamen ziehen vnd nach den Sechserley Anligen / so eine Widwe haben kan / in Nachfolgende Sechs Punct oder Capitel fassen.

Sechserley Creutz der Widwen.

1 Wie nu das Erste Creutz vnd anligen geht auff den Man / der jhr genomen /

2 Das Ander auff jhre eigene Person / das sie nu eine Elende Widwe / gerichtet ist /

3 Das Dritte / die Kinder belanget /

4 Das Vierde / jhr Haab vnd Gut betrifft /

5 Das Fünffte / wegen Jhrer Feinde vnd Widersacher / die Jhr oder den Jrigen zusetzen / entstehet /

6 Das Sechste / ein Allgemein Anligen ist / welches Jhr vnd andern Christen widerfaren kan: Also sol auch auff itzgedachte Sechserley Not der Trost gerichtet werden.

Das Erste Capitel.

Trost für die Widwe / wann sie vmb Jhren verstorbenen Man bekümmert ist.

Wann

WAnn die Frau betrübet wird/ Das jhr der Man genomen vnd abgestorben ist/ sol sie auff folgenden Trost gut achtung geben.

Erstlich sol sie wissen/das jm nichts Newes oder Vngewönlichs widerfaren/ sondern es ist jm gegangen/Wie Syrach von aller Menschen zustande schreibet/Es ist der alte Bund/du must sterben. 1. Alle menschē müssen sterben. Syr. 14

Wo ist Jemand der den Tod nicht sehe/der seine Seele errette aus der Hellen(oder Todes)Hand? Es müssen fürwar durch den zeitlichen Tod hingerissen werden/ nicht allein die Alten/ Sondern auch die Jungen/ Nicht allein die Armen/sondern auch die Reichen/ Nicht allein die Albern/ Einfeltigen vnd Vngelerten/ Sondern auch die Witzigen/ Waisen/Verstendigen vnd Gelerten/ Nicht allein die vnedlen vnd geringen/ als Bawren vnd Bürger/sondern auch die Edlen/Ansehenlichen/ vnd herrlichen/ sie seyen gleich Junckern/ Freyherrn/ Grafen/ Fürsten/ Könige oder Keyser. Ps. 89.

Also sind nicht allein gestorben/Adam/Seth/ Enoch/Kenan/Mahalaleel/ Jared/ Methusalem/ Lamech/ Noha/ Welche viel hundert Jahr gelebet vnd endlich gestorben vnnd dahin gegangen sind/ Sondern es starb auch der Jüngling zu Nain vnd 1 Mos. 5 Luc. 7.

Matt. 9. des Jairj Töchterlein ein Meidlein von Zwölff jahren.

Lazarus. Luc. 16. Es stirbet der arme Lazarus/ es stirbet auch der Reiche Man/ Der Vnweise vnd vnuerstendige Nabal/ der ein Narr war/ wie sein Name hies/ wird auch durch den Tod aus dieser Welt geraumet/ Deßgleichen auch der Weise vnd vber alle Menschen verstendige König Salomon. Wie der Weise stirbet/ Also auch der Narr/ Es gehet einem wie dem andern.

1 Sam 25 Nabal. Salom. 1 Kön. 4. 11. Psal. 49. Eccl. 2.

So sind auch die grosmechtigen Könige vnd Kaiser/ Nebucadnezar/ Julius/ Augustus/ Alexander Magnus vnd alle ander aus dieser Welt gewandert.

David. David ist ein König vnd Prophet/ Ja ein heiliger vnd herrlicher Prophet/ Großmechtiger König/ Glückseliger Kriegsman/ Gelerter Musicus/ geübeter Tichter vnd Schreiber/ vnd der berümesten einer aus dem Menschlichen Geschlecht/ Noch spricht er endlich auch/ Ich gehe hin den Weg aller Welt/ Vnd wie andere gestorben/ also mus er auch sterben.

1 Kön. 2.

Was nu allen Menschen gemein vnd allen widerferet vnnd widerfaren kan/ Das sol man ja mit gröſſer gedult tragen/ als wan es einem allein begegnet vnd widerferet. Das nu der Frawen Ihr

lieber

lieber Man durch den zeitlichen Tod abgefodert worden/da ist jhm nichts newes zukomen/ sondern nach dem lauff aller andern Menschen/ da auch der Heiligste vnd frömeste Christen Mensch nicht kan verschonet werden/ists jhm ergangen.

Darnach/ ob wol die Frau Jhres Mannes durch den zeitlichen Tod beraubet worden/So ist doch solches ohn Gottes willen nicht geschehen/ Sintemal der Allmechtige Gott die Menschen lesset sterben/ Wie Moses im 90 Psalm bezeuget. Job spricht/der Mensch hat seine bestimmete Zeit/die Zal seiner Monden stehet bey dem HERRN/der hat dem Menschen ein ziel gesetzt/das wird er nicht vbergehen.

2. Ohne Gottes willē stirbet kein Mensch. Job. 14.

Syrach schreibet/Ein Jeglicher hat eine bestimmete Zeit zuleben/vnd vom Mose stehet geschrieben/ das er gestorben sey nach dem Wort des HERRN.

Syr. 37. 5 Mos 34

Ach sind doch vnser härlein auff dem Heubte alle gezehlet/Wie viel mehr müssen Zeit/Jare/Monden/Tage vñ Stundē vnsers Lebens gezelet sein. David bezeuget solches/in dem er spricht/ Deine Augen HERR sahen mich/da ich noch vnbereitet war/ vnd waren alle tage (verstehe meines Lebens) auff dein Buch geschrieben/die noch werden solten/vnd

Matt. 10 Ps. 131

derselben keiner da war. So felt auch kein Vogel
Matt.10. in einen fallstrick/Ja vnnützer Sperling auff die Erden vnd stirbet ohne den Willen Gottes des Himlischen Vaters/Wie solte denn ein Mensch ohne Gottes Willen dahin fallen vnd sterben?

Das verstund Job seer wol/da jhm seine Kinder auff einen tag storben/das solches nicht on gefehr geschehen/sondern mit Gottes Vorwissen vnd Willen
Job.1. muste geschehen sein/ Darumb sagte Er/ Der HERR hats gegeben/Der HERR hats genommen/Der Name des HERRN sey gelobet. Vnnd
Ps.31. David sagt widerumb an einem andern Orte/Meine Zeit stehet in deinen Henden. Als wolt er sagen/ Mein Glück vnd Vnglück/Meine Gesundheit vnd Kranckheit/Mein Leben vnd Sterben/vnd wie mirs gehet vnd gehen kan/stehet alles in Gottes Hand/ vnd sein Wille ist dabey.

One Gottes Willen/schreibet ein gelerter Man/ mus Niemand sterben/Wann auch tausent Carthaunen zugleich auff jhn loß giengen.

Auff solchen Willen Gottes/ohn welchen der Man nicht gestorben/sol eine Christliche Widwe jre Augen vnd Hertz richten/Dem Willen des Allmechtigen/welcher allezeit der beste/sich gern/willig vnd gedüldig vnterwerffen vnd desto mehr zufrieden sein.

Vber das/sol auch eine Christliche Widwe den Ort/Zustand /Leben vnd Wesen/den Ihr Man in dieser Welt gehabt/vnd wiederumb den Zustand vnd Ort/da itzt seine Seele ist (wo fern er Christlich verschieden) fleissig erwegen vnd betrachten/So kan sie die Betrübnis vnd Trawrigkeit wegen Ihres Mannes auch desto leichter faren vnd fallen lassen.

3. Der gute Wechsel eines in Christo verschiedenen Menschē sol wol betrachtet werden.

Vnd erstlich/Ists dem Manne in dieser Welt wolgegangen/Er hat Reichtumb/Ehr vnd Herrligkeit gehabt vnnd eine Glückselige Ehe besessen/die Fraw hat Ihres hertzen lust vnd Frewde an ihm gehabt vnd Er an ihr/Nu aber ist Ihr der Man genomen vnd mus seinet wegen bekümert sein/So dancke sie dem Allmechtigen Gott fur solche Wolthaten/ir vnd Ihrem Manne auch in dieser Welt erzeiget/vnd wisse/das wol Zehen/ja Hundert Christenmenschen dergleichen Glück in dieser Welt nicht gehabt haben/vñ sage nu mit dem lieben Job/Haben wir gutes empfangen von Gott/vnd solten das böse nicht auch annemen?

Job. 2.

Der Job hat eine zeitlang gut Glück gehabt/wie er selbst bekennet/War Ich nicht Glückselig? War Ich nicht fein stille? Hatte Ich nicht gute ruge? Job. 3. Aber hernach kam das Vnglück heuffig vnd hefftig/Da kam er vmb sein Viehe/Da

Jobs gut Glück.

Jobs vnglück.

vmb

vmb seine liebe Kinder/da vmb seine Gesundheit/vnd muste noch den Spot zum Schaden haben/wie seine Historia ausweiset/ Er nam nicht allein das Glück an/sondern ließ jhm das Vnglück auch gefallen/ob er wol zuzeiten aus schwacheit des Fleisches/die Vngedult sich auch einnemen lies.

Das wolle eine Christliche Widwe wol bedencken/vnd wie Salomon schreibet in seinem Prediger/am guten Tage guter dinge sein/ vnd den Bösen Tag auch für gut annemen/weil Gott diesen neben jenem geschaffen hat.

Hette denn der Mann in dieser Welt nicht viel guter tage gehabt/Oder bey seiner Ehr vnd herrligkeit were mit eingefallen vielerley Widerwertigkeit/ Creutz vnnd Gefehrligkeit/ vnd hette alhie in manchen sauren Apffel beissen müssen/ Wie dann ein Syr. 2. Tob. 12. Christen Mensch ohn Anfechtung vnd Widerwertigkeit nicht sein kan/O so dancke eine frome Widwe dem Allmechtigen HERRN von Hertzen/ das Er jhren Wolgeplagten Mann aus dem Angsthause vnnd Elendsthal gnediglich erlöset hat/vnnd gedencke an das Sprichwort/

Mors piorum finis malorum

Der Gottseligen Leute Todt
Endet all jhr Vnglück vnd Not.

Denn belangend eines Christen Todten Leib/

legt

ligt derselbige in der Erden/als in seinem Ruhebetlein vnnd SchlaffKämmerlein/ hat numehr ruhe vnd friede vnd ist sicher für allem Vnglück vnd Anfechtung/Keine Kranckheit peiniget jhn mehr/ Er seufftzet vnd stönet nicht/sondern schlefft fein sanfft vnd wartet auff den lieben Jüngsten tag. Esa. 56.

Seine Seel/weil sie im Glauben abgeschieden/ ist albereit im Lande der Lebendigen/in der Hand des Allmechtigen GOTtes/ da sie sihet das Gut des HErrn/wird getröstet/vnd hat Freude die fülle vnd liebliches Wesen jmer vnd ewiglich/da sie nu nicht die gantze Welt neme/vnd sich wider in diesen Notstal vnd Angstpresse begebe. Psal. 27. Sap. 3 Lucæ 16. Psal. 16.

In Summa/die Todten/so im HERRN entschlaffen/sind selige Leute von nu an/Das ist/ So bald die Christen gestorben vnd jhren Geist auffgegeben haben/ Ist beyde jr Leib vnnd Seel in einem friedlichen/gerüglichen vnd seligen Stande. Offenbar. Johann. 14.

Ists nu einem ChristenMenschen hie übel gegangen/So gehets jm dort wol/ Ists jm dann auch hie wol gegangen/ so gehets jm dort besser/Si dulcis fuit Mundus,spricht Augustinus/dulcior est Christus. Ist die Welt lieb vnd anmutig gewesen/ So ist Christus noch lieber/ süsser vnd anmutiger/ Ist er alhie im Zehren Thal gewesen/ So ist er dort/

was die Seel belanget / albereit im Himlischen Freudensaal.

Gleichnis. Welches Weib wolte nu solche Ruge / Friede vnd Freude jrem Manne nicht gern gönnen? Wañ einer einen lieben Freund hette / der in einem Diensthause grosse schwere Arbeit thun vnd da zu Hunger vnd Durst hette leiden müssen / Derselbe aber were nu in ein schön Haus oder herrliches Schlos gekomen / da er nicht mehr arbeiten dürffte / sondern gute gerügliche Tage / auch an Essen vnd Trincken keinen Mangel / sondern genug vnd vollauff hette / Wer wolte vnd solte jm nicht viel mehr das schöne Haus vnd herrlichen Pallast / als die schwere vnd verdrießliche Diensthütte gönnen?

Wann dann ein Christlicher vnd Gottseliger Man aus dem Müheseligen Leben vnd Angstpresse erlöset vnd in das herrliche Haus vnd Himelreich / so viel seine Seele betrifft / transferiret vnd versetzet worden ist / Sol ja desselbigen Nachgelassene Widwe jm solches von hertzen gern gönnen vnnd wündschen / vnd darnach trachten / wie sie dermal eins dahin auch komen möge.

4 Aufferstehung der Todten sol be Endlich / sol auch eine Christliche Widwe darauff sehen / das eine allgemeine Aufferstehung der Todten ist / vnd dz einmal eine Stunde komen wird /

In welcher alle/die in Grebern sind/(wie dann auch der Leib jres gewesenen Ehemans) die Stimme des Sons Gottes hören/vnd widerumb herfür gehen vnd aufferstehen werden/Johan. 5. trachtet werden.

Solche der Todten Aufferstehung ist gantz gewiß/vnd in Gottes Wort wol vnd genugsam gegründet/Es vermags Gottes Warheit/seine Gerechtigkeit vnd Allmacht/Wir haben Exempel derer/die albereit vom Tode erstanden sind/vnd Gott weiset vns Tod vnnd Aufferstehung Jerlich am Winter vnnd Sommer/Ja teglich/an der Nacht vnd Tage. Aufferstehung der Todten ist gewiß.

Denn wie es im Winter an Beumen/Kreutern Blümlein/gleichsam alles tod vnd in der Nacht alles entschlaffen ist/So bald aber der schöne Lentz vnd fröliche Sommer angehet/wird es alles wider lebendig/Es wechsset/grunet vnd blühet alles zum schönesten/das man seines hertzen lust dran sihet/Desgleichen wann der Tag anbricht/wachet es alles wider auff/man hat die müdigkeit ausgeschlaffen/vnnd ist widerumb lustig/munter vnnd wacker: Also schlaffen vnsere Todten eine zeitlang/vnnd ruhen von jrer Arbeit. Aber so bald der Jüngste Tag wird anbrechen/werden sie mit

grossen freuden widerumb herfür komen/Leib vnnd Seel miteinander wider vereiniget werden/vnd mit dem HErrn CHRISTO in die Ewige freude vnd Seligkeit eingehen.

Da wird als dann eine frome Widwe jhren Gottseligen Man lebendig/frisch/gesund vnd frölich wider sehen/vnd mit jhm vnd andern Christen-Menschen freude die fülle vnd liebliches Wesen jmer vnd ewiglich haben/Da wird jr Mund voll Lachens vnd jre Zunge vol rhümens sein/Sie werden nicht mehr das betrübte Miserere, sondern das fröliche Halleluja singen vnd von Hertzen vnd in alle Ewigkeit sich frewen.

Psal. 16. Ps. 126. Tobie 13. Psal. 62.

Auff solche erzehlete Vier Gründe haben ohn allen zweiffel alle Gottselige Matronen jhre Gedancken gerichtet/ Wann sie haben sehen vnnd erfaren müssen/Das jnen jre frome Menner von jrer Seiten gerücket/vnnd aus dieser Welt genomen worden/Als die BathSeba/da sie zum andernmal Widwe ward vnnd Jhren Herrn vnnd König den David hingeben muste/ Deßgleichen des Alten Tobiæ nachgelassene Widwe/ Wie dann auch die Hanna/welche im Ehestande eine geringe/Im Widwenstande aber eine gute

Bathseba. Tobie Widwe. Alte Hanna.

gerau-

geraume zeit zugebracht hat/so wol auch die Widwe zu Nain/ da Ihr jr lieber Hauswirt abgestorben war/ vnd dann auch die Mutter mit Ihren Sieben Söhnen/ die sich vmb des Göttlichen Gesetzes willen grewlich peinigen vnd martern liessen.

Widwe zu Nain.

Mutter mit Iren 7 Sönen.

Freylich haben sie sich nicht allein mit dem gemeinen Lauff aller Menschen vnd mit dem Willen des Allmechtigen vnd alleine Weisen HERRN getröstet/ sondern auch gefreiwet/ wie Ihre Menner einen Sehligen Wechßel gethan/ vnnd aus dem Elendsthal in den rechten Frewdensaal gekomen/ Das sie auch dermal eines jhnen nachfolgen vnd in der Ewigen Herrligkeit jre Liebe Menner vnd die Kinder Ihren Lieben Vater widersehen vnnd daselbst allezugleich sich Ewiglich frewen würden.

Vnd wie diese gesinnet gewesen sein/ Also sind auch ohne Zweiffel andere Gottselige Widwen/ Wie auch die Naemi mit der Ruth Ihrer Schnur/ Vnnd die Widwe mit den Zweyen Schärfflin in solchen Christlichen gedancken gestanden vnd haben sich also desto mehr zufrieden gegeben.

Naemi. Ruth. Widwe mit den Zweyen Scherfflin.

In solcher Gottseligen Widwen Exempel sol eine Christliche Widwe mit fleiß schawen vnd

Ihre Betrübnis / welche Ihr wegen Ihres Verstorbenen Mannes begegnet/ hirmit desto mehr lindern/mindern vnd stillen lernen.

Das Ander Capitel.

Trost für die Widwe/wann sie irer Person halben trawret vnd bekümmert wird.

WAnn die Widwe wegen Ihrer eigenen Person bekümmert ist / So ist die Betrübnis ohn zweifel auff diese drey Punct gerichtet.

1. Gedenckt sie / Du bist eine Weibesperson/ein schwach Werckzeug/kanst dein Creutz nicht mit solchem Hertzen vnd Mut ertragen/als eine Mannes Person.

2. Betrachtet sie auch / das sie eine Widwe ist / die nu keinen Mann / stab / Schutz noch Trost hat.

3. Erweget sie auch offt / das sie nicht allein eine Widwe / sondern auch eine Elende Widwe ist/ als die wol Eusserliche vnd Innerliche / Auch wol Geistliche vnd Leibliche Anfechtung hat/ Daher sie dann offt weinet vnd heulet / seufftzet vnd wehklaget/

Auch wol jre Traurigkeit von tage zu tage gröſſer vnd stercker wird.

Vnd Erstlich / weil es an jm selbst ein Elend vnd nicht eine geringe Anfechtung ist / wann eine Widwe bedencket / das sie eine Weibes Person vnd also das Schwechste Werckzeug ist / So sol sie solchem Anligen folgenden Trost entgegen setzen. Weiber Trost vñ Herrligkeit.

1. Nemlich / das Gott das Weib so wol als den Man erschaffen / vnd solches mit grossem bedencken vnd gehaltenem Rhat gethan hat / vnd ist das Weib das letzte Geschöpff vnter allen Creaturen / daher es das Ansehen hat / Als habe Gott alle seine Gedancken dahin gerichtet / das er wolle (wie ein rechtschaffener Meister das beste Kunststück gern auff die letzte sparet) das beste auch auff die letzte geben / Nemlichen / das Weib / die schöne Evam. Weib ist Gottes Geschöpff 1. Mos. 1. 2

Es ist ja der Mensch besser vnd fürtrefflicher denn andere Creaturen / Sintemal vmb des Menschen willen alles andere erschaffen / Der Mensch aber ist nicht zum ersten / sondern zum letzten geschaffen / Vnter den Menschen aber ist nicht der Mann / sondern das Weib die letzte Creatur Gottes / Mit welcher Gott alle seine Creaturen absolviret vnd zu einem guten Ende gebracht. Mensch übertrifft andere Creaturen. Weiß. 9.

Weib aus einer Rieben gemacht.

2. So hat auch Gott das Weib/nicht aus einem Erdenkloß/ wie den Mann/ sondern aus des Mannes Riebe vnd also gleich als aus einer köstlichern vnd bessern Materia gemacht / Denn ja ein Bein eines Hübschern Anschens vnd tewrern Werts ist vnd scheinet/als ein stück Erde.

Weiblich Geschlecht ist vō Gott sonderlich gezieret.

3. Zu dem hat Gott das Weibliche Geschlecht mit sonderlicher Schönheit / Natürlichen Beredtsamkeit vnd Geschickligkeit/Ja manche Weibes Person auch mit geschwinderm vnd höhern Verstande begnadet vnd begabet/als vielen Mannes Personen nicht widerfaren ist / Welches denn dem Weibe zu sonderm Trost gereichet.

Christus von einem Weibe geboren.

4. Vber das ist auch der Sohn Gottes von einer Weibes Person geboren / vnd hat nicht Fleisch vnd Blut vom Manne an sich nemen wollen/ wie er wol hette thun können / gleich wie Er die Evam von des Adams Riebe gemacht vnd geschaffen hat/Welches denn den Weibern auch eine besondere Ehre ist.

Christus hat auch für die Weibespersonen gelitten. Mar. 16. Mat. 28.

5. Es ist auch der HERR Christus für die Weiber so wol gestorben/ als für die Menner/ Daher Er auch nach seiner Aufferstehung nicht einer Mannesperson/ Sondern der Mariæ Magdalenæ vnd andern Weibern zum ersten erscheinet / Damit anzuzeigen / Sein Verdienst gehe das Weibliche

Ge-

geschlecht so wol an / als das Menliche / Darumb dann auch der H. Apostel Petrus die Weiber Miterben der Gnaden des Lebens nennet. 1 Pet. 3.

6. Vnd ob wol eine Weibes Person ein schwaches Werckzeug ist / das da leicht erschrickt / furchtsam ist / vnd ein Vnglück mit solchem Mut nicht ertragen kan / als ein Mann / So ist doch Gottes Krafft in den Schwachen (vnd also auch in den Weibern vnd Widwen) mechtig / vnd hat Gott offt auch durch Weibes Personen grosse Thaten gethan / wie aus den Exempeln der Jael vnd Judith / die den Silseram vnd Holofernem mänlich vberwunden vnd getödtet haben / offenbar ist. Richt. 4 Judith. 13.

Gottes Kraff in den schwachen mechtig.

2 Cor. 12.

Jael. Judith.

Die Judith war ein Weib vnnd Widwe / begieng aber eine Mänliche vnd Ritterliche That / Woher kam Jhr solcher Mut vnd Hertz? Freylich war sie so wol ein schwach Werckzeug / als ein ander Weib / Aber Gottes Krafft war in Jhr mechtig vnd Er thet ein solch Wunder durch sie / Wie aus jhrem Gebet zuuernehmen ist / Denn ehe sie solch Werck anfehet / bittet vnd betet sie / Gib mir HERR einen Muth / das Jch mich nicht entsetze für dem Holoferne vnd seiner Macht / sondern das Jch jhn stürtzen möge / Vnnd da sie jtzt dem Holoferni wil

Judith grosser Mut.

Judith. 9

den Kopff abhawen/betet sie abermal/HERR Gott Jsrael stercke mich vnnd hilff mir gnediglich das Werck volbringen/das ich mit gantzem vertrawen auff dich habe fürgenomen/Deßgleichen hernacher dancket die Judith vnnd Jederman dem Allmechtigen HERRN/Das er Glück gegeben vnd die Feinde zuschanden gemacht hat/Vnd vnter andern sagt die Judith in Jhrem Lobgesange/Der HERR ists/der den Kriegen stewren kan/Wo du einem Mut gibst/das mus fort gehen/vnd deinem Wort kan niemand widerstand thun/Aus welchem freylich zuersehen/Das Gott diß schwache Werckzeug die Judith zu einem starckem Werckzeuge gemacht/vnd jr einen solchen Mut gegeben/dergleichen dazumal in gantz Bethulia/Ja wol in gantzem Jsrael in Mans Personen nicht gewesen ist.

Judi. 13.

Judi. 16.

Weibes personen sind mutige Bekennerin.

7. Vnnd wie Gott nicht allein durch Mans: sondern auch Weibes Personen Thaten gethan/Also hat er auch nicht allein die Mansbilde/sondern auch die Weibesbilde zu mutigen vnd standhafftigen Bekennern gemacht/Das sie allerley Marter vnd den Tod vmb Gottes vnnd der Warheit willen gelitten vnd ausgestanden haben/Wie die Exempel der Agnes/Agatha vnd andern Jungfrawlein

Agnes. Agatha.

aus

aus weisen / welche mit grösser freidigkeit vnd bestendigkeit denn manche MansPersonen nicht gethan / an die Marter vnnd in den Tod gegangen sind.

Exempla Mutiger Weibespersonen

War nicht die Mutter mit Jhren sieben Söhnen / welche Antiocho dem Tyrannen zugefallen / Gottes Gesetz nicht übertreten wolten / eine Mutige / gehertzte vnd standhafftige Widwe vnd Bekennerin / Also das sie vmb Gottes vnd der künfftigen Herrligkeit willen Jhrer Kinder grewliche vnd vnerhörete Marter anschawen vnd Jre eigene auch mit grosser gedult ertragen vnnd ausstehen konte?

Mutter mit jren 7 Söhnen 2 Macc. 7

Ward nicht die Heilige Jungfraw Blandina von den Henckersbuben einen gantzen tag gemartert / Jhr gantzer Leib zerzerret vnd mit Ruten so grewlich gestrichen vnd vbel zugerichtet / das man durch die Wunden Jhr die Knochen des Leibes sehen konte / Noch leid sie solches alles mit grosser gedult vnd wolte von CHristo JEsu / vmb des willen sie gepeiniget ward / nicht abfallen.

Blandina.

Sabina / Welche eines Römischen Rhatsherrn nachgelassene Widwe gewesen / ist von Saphyra einer Antiochischen Jungfraw zum Christlichen Glauben bekeret wordē / darüber sie für dem Richter

Sabina.

Berillo verklaget worden / der ihr denn befolen / sie solte den Göttern opffern vnd CHRISTVM verleugnen / Da sie aber das nicht thun wolte / ist sie derentwegen also bald entheubtet worden / Ist geschehen zur Zeit des Keysers Adriani.

Nazianzeni Mutter.

Nazianzenus rühmet seiner Mutter Gottseligkeit vnd heiligen Muth / vnd wie sie seinem Vater dem Bischoffe eine grosse Hülff gewesen / Das er so viel desto mehr vber der reinen Lehr vnd Christlichen Einigkeit gehalten hat.

Anna Churfürstin zu Sachssen

Anna geborne aus Königlichem Stam Dennemarck / Herren Augusti Churfürsten zu Sachssen Gemahl / eine besondere feindin der Vnzucht vnd Ehebruchs / hat jrem Herrn offt ein Hertz vnd Mut eingesprochen / das er desto mehr Hurer vnd Ehebrecher gestrafft vnnd einen grössern Ernst gebrauchet hat.

Eines Pastorn Weib machet ihrem Herrn einen Mut.

Ich gedencke alhie eines Pastorn Weibes / als Ihr Herr neben andern Pastoribus auff einen Synodum itzt ziehen solte / vnd zuuor viel Pastores hin vnd wider den falschen Lerern zugefallen in Jrrige Lehr zuwilligen / sich hatte verlauten lassen / sagte sie zu irem Herrn / ziehet hin vnd sehet zu / das ir wider Gott / sein Wort vnnd ewer Gewissen nichts thut vnnd solten wir auch drüber vom Dienste komen.

Ob nu wol derselbe Pastor wider sein gewissen nichts zuthun albereit bey sich beschlossen hatte/So gaben im doch diese seines Weibes Wort / einen grössern Mut vnd Hertz die Warheit desto freydiger vnd vngescheweter zubekennen.

Wer hat nu itzterzehlete Weibes Personen so gehertzt vnnd mutig gemacht / das sie keine Widerwertigkeit / ja auch Todesgefahr nicht geschewet/ Ob sie wol von Natur schwache Werckzeuge gewesen/so wol als andere Weiber? Das hat freylich Gottes Krafft/die in den schwachen mechtig ist /gethan/Es wil fürwar der Heilige Geist/als der rechte Tröster/ nicht allein in den Mans: sondern auch Weibes Personen krefftiglich wircken / wie solcher Exempel hin vnd wider viel gelesen werden / da sich Frawen vnd Jungfrawen ehe haben tödten vnd jemerlich vmbbringen lassen / ehe sie von Christo haben wollen abfellig werden. Christlicher Mut komet von Gott.

Das Weib ist aus der Rieben des Mans/ so beym Hertzen gewachssen/ genomen / das sie im Vnglück nicht verzagen / sondern ein Manshertz vnnd Mut haben sol / sonderlich/ wann man vmb Gottes willen/der es denn reichlich erstatten wil/etwas leiden vnd ausstehen muß.

Widwen trost.

Zum andern/Ist eine Widwe hefftig bekümmert/Wann sie beginnet zubedencken / das sie nu mehr eine Widwe ist /das ist/ eine solche/ die keinen Mann/vnd also keinen trewen Freund / keinen gewissen Schutz noch Trost hat / Ja die nu als ein Leib ohn Heubt ist. Wann nu eine Widwe mit solchen Gedancken sich plaget/so sol sie auff folgenden Trost gut achtung geben.

1. Widwe wird mit Gottes willen eine Widwe.

1. Sol sie mit fleiß betrachten / das sie in den Widwenstand nicht on gefehr gekomen / Sondern mit Gottes Willen darein geraten/Denn gleich wie Gott der Stiffter aller Ordentlichen Stende/einen Menschen schaffet/in Mutterleibe erhelt/frisch vnd gesund auff die Welt bringet vnd in den Jungfrawstand setzet/ auch in demselbigen teglich für jn sorget/ Jhn zu Jaren bringet / vnd hernacher in den Ehestand / dessen Stiffter Er auch ist/zu seiner zeit jm Verhilfft vnd darinnen jn segnet vnd mehret: Also setzet er jhn auch nach seinem Gefallen in den Widwenstand vnnd leget jhn in demselbigen Widwenliches Glück vnd Vnglück auch wol versuchen vnnd erfaren.

Joh. 14. Psa. 90.

Von Gotte stehet geschrieben/das er einem Jeden Menschen ein gewisses ziel seines Lebens / das er nicht vbergehen werde/gesetzet habe vnd die Menschē

sterben lasse/Der ists auch/der Man vnd Weib aus dieser Welt abfodert vnnd Widwer vnd Widwen machet.

Vnd ob wol die Menschen mit jhren Sünden es also verdienen/ das mancher Man stirbet vnd sein Weib eine Widwe wird/So muß doch solches nicht ohn gefehr geschehen/ sondern mit Gottes willen zu gehen/ Es werden fromen vnd bösen durch Gottes willen aus dieser Welt geraumet/ Es stirbet Moses der Man Gottes nach dem Wort des HERRN/ vnd andere/ die da sündigen/ als da waren Korah/ Dathan vñ Abiron ließ Gott dahin sterben. Pſ. 78.

Moses. 1 Mos. 34

4 Mos. 16

Ob wol der Satan einen Vngestümen Wind erreget/ dadurch das Haus/ In welchem des Jobs Kinder waren/ in einen Hauffen felt/ vnd sie alle erschlegt/ Deßgleichen die Araber vnd Caldeer dem Job sein Vieh weggetrieben hatten/ So schreibets doch Job nicht dem Satan oder Menschen zu/ sondern GOTt/ der es zugelassen vnd seinen Willen drein gegeben hat/ Darumb er spricht/ der HERR hats gegeben/ Der HERR hats genommen/ Wil so viel sagen/ hette Gott seinen Willen nicht dabey gehabt/ Teufel vnnd Menschen hetten das meine wol mit frieden lassen müssen.

Job siehet in seinem Creutz auff Gottes willen.

Jonas sihet in seinem Creutz auff Gottes Willen.

Also sihet der Prophet Jonas auch auff Gottes Willen/als er in die tieffe des Meers geworffen war/Denn ob Jhn wol die Schiffleute ins Meer worffen/wie im 1 Capitel gelesen wird/So schreibet doch Jonas solches Gotte dem HERRN zu/In dem Er spricht im andern Cap. Du warffest mich in die Tieffe mitten ins Meer/Alle deine Wogen vnd Wellen giengen vber mich.

Eben also sol eine Christliche Widwe auff Gottes Willen auch sehen/ vnnd bey sich selbst gedencken vnd sagen/ Gott hatt mir meinen Man genomen/ Gott hat mich in den Widwenstand gesetzt/ Vnnd weil es Gott gethan vnd seinem Willen also gefallen hat/So wil Jch mir denselbigen auch gefallen lassen vnd gedencken/ Sein Wille ist doch allzeit der beste/ Matt. 10. Wann ohn Gottes Willen mir nicht ein Härlein vom Heubte entfellet/Wie solte dañ mein lieber Man ohne Gottes Willen dahin gefallen sein? Habe Jchs mit meinem Sünden verschuldet vnd zum Widwenstande Vrsach gegeben/So wil Jchs Gott abbitten vnd forthin frömer werden/Habe Jch denn hierzu keine Vrsach gegeben/ oder keine Schuld dran/ So wird mein Gott mich in meinem Widwenstande auch nicht verlassen/ sondern entweder darinnen seine Wunderliche Güte gegen mir sehen lassen vnnd

mich wissen zuerneeren vnd zuerhalten/ oder mit einem andern Ehegemal widerumb versorgen/ Oder doch mir gedult geben vnd dort im Ewigen Leben desto mehr vnd reichlicher mich erfrewen.

2. Ob wol auch eine frome Matron in den Widwenstand geraten mus/ Derselbe aber für der Welt verachtet ist/ So hat sich doch eine solche Widwe zu trösten/das in diesem Stande viel heiliger vnd Gottseliger Weiber gewesen sein/ wie aus der Schrifft zu sehen ist. 2. Im Widwen stande sind viel heiliger Weiber gewesen.

Es wird sehr gerühmet die Prophetin Hanna/die ist erst eine zeitlang im Jungfrawstande/Hernach lebet sie mit jhrem Manne Sieben Jahr im Ehestande/ Endlich komet sie auch in den Widwenstand / darinnen sie / als das Kind JEsus in den Tempel getragē ward/Vier vñ achtzig Jahr zubracht hat/ Sie dienet aber Gotte Tag vnd Nacht/ mit fasten vnd beten / komet nimer vom Tempel/Ist eine Prophetin/gottselige Widwe / kennet für jre Person JEsum Christum den Messiam/ prediget vnd zeuget von jm vñ wil /das auch ander Leute an jn gleuben vnd durch jn selig werden sollen. Hanna. Luc. 2.

Von der Judith wird geschrieben/das sie schön vnd reich / from vnd Gottfürchtig gewesen vnd ein gut Gerücht bey Jederman gehabt habe/ Sie hat Judiths.

aber lange zeit im Widwenstande gelebet vnnd jr Leben darinnen zugebracht/ Denn da sie die Manliche That am Holoferne begangen/ Ist sie Vierde halb Jahr eine Widwe gewest/zu der zeit aber noch Jung vnd schön/Sie ist aber seer alt worden vnd in Jhres Mannes hause geblieben/bis sie hundert vnd fünff Jar alt worden/Daraus man wol abnemen kan/das sie viel Jar lang im Widwenstande müsse zugebracht haben. Jud. 16.

Widwe zu Nain. Luc. 7.

Die Widwe zu Nain/ muß auch eine fromme/ Gottselige Fraw gewesen sein/ Weil der HERR CHristus sich jrer trewlich angenomen vnd jren einigen verstorbenen Sohn wider lebendig gemacht hat.

Widwe zu Sarepta. 1 Kön: 17

Nicht weniger muß auch ein from Weib gewesen sein die Widwe zu Sarepta/Denn ob wol zu der zeit viel Widwen in Jsrael gewesen/ Soist doch zu derselbigen keiner in der grossen Tewrung vnd hungersnot der Prophet Elias gesand worden/ als zu der allein/die zu Sarepta im Lande der Sidonier gewonet hat/Wie der HERR CHRIstus selbst sagt Luc. 4.

Widwe zu Elisej zeit.

On zweiffel mus auch das Weib eine Gottfürchtige Widwe gewesen sein/welcher der Prophet Elisa aus der Schuld vnd Not geholffen/Von jrem

verstor-

verstorbenen Manne bekennet sie ja selber / das er den HERRN gefürchtet habe / Daher auch sonderzweiffel sie selbst von jm zur furcht Gottes wird gehalten worden sein. 1. Kön. 4.

Die Abigail des Nabals nachgelassene Widwe ist nicht allein schön / sondern auch ein from / vernünfftig vnd verstendig Weib gewest / Daher auch der David verursachet worden vnd hat diese Widwe geehlicht vnd zu seinem Weibe genomen. Abigail. 1. Sam. 25.

Die Bathseba des Königes Salomonis Mutter ist zweymal zur Widwen worden / Einmal / da Vrias der Hethiter jhr erster Man gestorben / Das andermal / da jr Herr vnnd König der David starb / vnnd ob sie wol das Erstemal die Widwenschafft mit Jhrer Sünde verdienete / So hat sie sich doch zu GOTT bekeret vnnd wird hernach billich vnter die Gottseligen Widwen gezelet. Bath. Seba. 1. Kön.

Auch hat des Alten Tobiæ Hausfraw des Jungen Tobiae Mutter jres Mannes Tod erlebet vnd ist eine Widwe worden / Ist sonderzweyffel eine Gottfürchtige Person gewesen / ob sie wol im grossen Creutz vnnd Elend jres Mannes zu zeiten wunderlich vnd vngeduldig worden. Des Alten Tobie. Widwe. Tob. 14.

Was die Naemi vnnd Ruth für frome vnnd Naemi. Ruth.

gottselige Weiber vnd Widwen gewesen seyen/kan ein Jeder in Jhren Historien im Buch Ruth selbst lesen.

Mutter mit den Sieben Sönen.

Die Mutter mit jren Sieben Sönen / welche vmb des Göttlichen Gesetzes willen jr leben gelassen/ muß freylich auch eine frome Gottfürchtige Widwe gewesen sein.

Sara Raguels tochter Tob. 3.

Die Sara/ welche Siebenmal nacheinander zur Widwe worden/Ob sie wol von jren Mennern vnerkand geblieben / ist auch nicht von geringer vnd gemeiner Gottseligkeit gewesen/wie aus jrem Gebet/ das sie zu Gott gethan/ vnd sonsten aus jrer Historia zuuernemen ist.

Widwe mit den Zweyen Scherfflin. Luc. 21.

Es mus auch die Arme Widwe /welche Zwey Scherfflin vnd also alle jre Narung von jrem Armut/ in den Gotteskasten geleget hat / Wie Jhr der Herr Christus Zeugnis gibt/ eine rechte Liebhaberin Gottes/seines Worts vnd trewen Diener gewesen sein.

Andere Widwen

Es werden auch in der Apostel geschichte die Widwen / Welche mit der Verstorbenen Tabea ein groß Mitleiden trugen/ vnd dem Apostel Petro jre Arbeit/so sie bey jrem leben gemacht mit weinenden Augen zeigeten (daher Petrus verursachet ward gleiches Mitleiden zuhaben / vnd sie vom tode zuer-

Apostel gesch. 9.

weck-

wecken) für heilige vnd Christliche Widwen gehalten vnd gerhümet.

Ich wil itzo geschweigen der Gottseligen Widwen / welche sint itzt erzeleten Widwen zeit gelebet vnd in andern Schrifften auffgezeichnet sind / vnd die Jenigen / welche noch Heut zutag im Widwenstande leben.

Wann dann so viel Christlicher vnd heiliger Weibes Personen in dem Widwenstand gelebet vnd Ihr Leben darinnen zugebracht vnd beschlossen haben / Auch noch itzund an manchem Orte darinnen gefunden werden / Als kan vnd sol sich eine Widwe mit solchen Exempeln trösten vnd desto leichter lernen zufrieden geben.

3. Sol auch eine Widwe gedencken / Ob sie wol jres Mannes / an welchem sie den besten Freund / Ja einen Vater gehabt / der sie geschützet vnd beschirmet vnd Ihr Heubt gewesen / beraubet worden / So sol sie doch derentwegen nicht kleinmütig werden / sondern wissen / das Ihr Gott alles zum besten gethan habe / Denn Vieleicht hat die Fraw auff den Man zuuiel gesetzet / vnd in mehr als Gott vnd sein Wort geliebet / dadurch sie dann in Abgötterey gefallen / Vnnd derentwegen wol Ewiglich

3. Gott wil selbst an des Mans stat trete.

von Gott hette müssen verstossen sein / So kompt nu Gott vnd nimet Jhr das / darauff sie sich zu seer verlassen / hinweg / Damit sie jhr Hertz vnnd Vertrawen allein auff GOTT den HERRN setzen lerne / Vnnd an jhrer Seligkeit keine hindernis habe.

Vnnd damit eine Widwe in jhrem Widwen-Stul nicht trostloß gelassen werde / So sol sie wissen / das GOTT selbst an des Mannes stadt tretten / Vnnd der Widwen bester freund / Lieber Vater / Mechtiger Schutz vnnd getrewes Heubt sein wolle.

Gott ist der Widwen Mã. Esa. 54.

Vnnd Erstlich wil Gott der Widwen Mann sein. Denn gleich wie Gott im Propheten Esaia zur gantzen Christenheit sagt / Der dich gemacht hat ist dein Man / HERR Zebaoth heisset sein Name / Deßgleichen im Propheten Hosea / Als denn / spricht der HERR / wirstu mich heissen / Mein Man: Also redet er hiemit auch eine Jede Christliche Widwe an / Vnnd verspricht sich Jhr getrewer Man zu sein.

Hos. 2.

Gleich wie nu der Man sein Weib hertzlich lieb hat / Sie ligt jhm in seinen Armen / vnd erzeuget Leibesfrüchte mit jhr: Also hat Gott eine Christ-

liche

liche Widwe von hertzen lieb vnd so lieb/das er seinen Eingebornen Sohn für sie/ so wol als für andere Weibes Personen oder Mansbilde in den Tod gegeben vnnd durch desselbigen Blut sie erworben vnd erlöset hat / Er ist/der jr Essen vnd Trincken / Kleidung vnd andere Notturfft gibt vnd verschaffet/wie eine frome Widwe in jrem Christlichen Glauben bekennet. Joh.3. Ephes.5. Act.20.

Es hat zwar ein Man sein Weib seer lieb/Aber GOtt / der an eines verstorbenen Mans statt getreten vnd die Liebe selbst ist / Hat eine Widwe viel Lieber / als jhr Man sie nicht hat haben können. 1 Joh.4.

Eine Christliche Widwe ligt in des HERRN CHRISTI des Sohns GOTtes Armen / Seine Lincke ligt vnter jhrem Heupte vnnd seine Rechte hertzet sie / Wie Salomon in seinem Hohen Liede schreibet. Eine frome Widwe ligt in Christi Armen. c.2.

Des HERRN CHristi Lincke ist nichts anders als seine Langmütigkeit/Welche er der Widwen vnterleget vnnd Jhr viel Schwacheit vnd Gebrechligkeit zu gute helt / Seine Rechte ist seine Güte vnd Barmhertzigkeit/damit er sie vmbfehet vnd hertzet/vnd jr an Leib vnd Seel/Gut vnd Ehr alles gutes thut vnd beweiset / Ja / wie die Weißheit hat langes Christi Lincke vñ Rechte was es sey.

Leben zu jrer Rechten Hand/ Reichthumb vnd Ehre aber zu jrer Lincken Hand/Wie in den Sprüchen Salomonis am 3 zufinden ist: Also theilet der HErr CHRIstus einer Widwen mit/Reichthumb vnnd Ehre/dazu langes Leben/Wie er an der Judith/ der Alten Hanna/ der Ruth vnnd vielen Gottseligen Widwen offtmals bewiesen hat. Oder aber durch des HErrn CHRISti Lincke/ welche er der Widwen vnterleget/kan ich auch verstehen/ des HErrn CHRISti reiche Verheissungen vnd Zusagung/da er sich verspricht/ wie er den Widwen allerley gutes thun vnd beweisen wolle/Auff welchen Verheissungen dann sie sanfft ruhen/schlaffen vnd sich verlassen kan/Durch die Rechte aber verstehe ich die Erfüllung der Verheissungen/ Als wann der HERR CHristus das/was er einer Widwen zugesaget hat/ trewlich helt vnd sein Wort im Werck erweiset vnd mit der That erfüllet/dadurch dañ eine Widwe freylich gehertzet/erquicket vnd erfrewet wird.

Wie auch ein Weib von jrem Manne Kinder vnd Leibesfrüchte empfehet/ durch welche dann die Liebe Zwischen Eheleuten gewaltiglich wechsset vnd sich vermehret: Also empfehet eine Gottselige Widwe von jhrem HErrn CHristo JEsu geistlicher weise schöne Früchte des Glaubens/ welche viel grössere

Gaben

Gaben sind/als die Leibesfrüchte.

Denn da zuvor ein Weib/weil sie im Jungfrawstande oder Ehestande gewesen / an den früchten des Geistes wol gar Vnfruchtbar gewesen vnnd in allerley Sünden / als Sicherheit/Vnglauben/ Hoffart/ Eigensinnigkeit/Boßheit/Zorn / Zanck/ Zwitracht/Vneinigkeit/Vngedult / Vnzucht/Geitz vnd vielen Sünden mehr gelebet hette/Hat sie wol itzund im Widwenstande die schönesten Tugenden/ als ware Gottesfurcht/Glauben/Demut/Gedult/ Liebe zu Gottes Wort/ Gebet/Friede/Zucht/Wolthetigkeit gegen dem Dürfftigen vnd viel andere gute Werck vnnd Gott wolgefellige Tugenden / Welche dann eine Widwe viel besser zieren/als wann sie das Haus voller Kinder / Ja wol Vngeratener Kinder hette.

Von solchen früchten des Geistes/damit die Widwen dem HERRN CHristo jrem Breutigam viel besser gefallen/als mit Vngezogenen Kindern/ pflegen die heiligen Apostoln in jren Episteln viel zugedencken vnd zuerzelen/dahin eine Gottselige Widwe gewiesen sein wolle. Rom. 7. Gala. 5. Epheſ. 5. Philip. 1.

Auch wil der Sohn GOTtes der Widwen Freund sein: Was aber ein trewer Freund sey/davon ist oben gedacht vnd erwehnet. Pag. 9. 10.

Eines trewen freundes Eigenschafften.

Ein trewer Freund hat Scharffe Augen / Leise Ohren / einen Warhafftigen Mund / ein trewes sorgfeltiges Hertz / eine hülffreiche Hand / schnelle geschwinde Füsse / vnd helt feste im Glück vnd Vnglück vnd solte er auch sein Leben drüber lassen / Ein solcher rechtschaffener freund ist der HErr Christus einer Christlichen Widwen / Wie auch einem Jedē Gottseligen Menschen.

1 Trewer Freund hat scharffe Augē. Luce 15.

Vnd erstlich hat ein trewer Freund scharffe Augen Deñ / Er wirfft seine Augen auff den welchen Er lieb hat / vnd kennet jn bald / wie man lieset von dem fromen Vater / der seinen Son / ob er gleich noch ferne von dannen war / bald ersahe vnd sich seiner trewlich vnd Hertzlich annam / vnd also stehet vom Könige David geschrieben / Das seine Augen stets zum HErrn / als den er hertzlich geliebet hat / vnd nach den Trewen / fromen vñ Auffrichtigē im Lande / als denē er von hertzē hold gewesen / gesehē habē. Ps 25. vnd 101.

Als Hertzog Johan Friderich Churfürst zu Sachssen im 1547 Jare vor Mülberg geschlagen vnnd gefangen ward / vnd auch viel seiner Rhäte vnd Diener mit gefangen genomen werden / Traffs vnter andern auch den Churfürstlichen Cantzler Jost von der Heyde vnd Wolffgang den Secretarium / Diesen Beyden ward allesgenomen / was sie hatten / vñ

worden an Beume gebunden/biß so lange die Hispanier vnd Feinde sich mehr raubes erholeten. Es fehret aber on gefehr fürüber ein Keyserlicher Secretarius Obernbürger genandt/der Erkent also bald den Cantzler vnd Secretarium/spricht jnen freundlich zu/thut seinen Beutel auff vnd verehret jnen zehē Cronen/heisset sie guts Muts sein vñ vertröstet sie auff jre Erledigung/Wie auch hernacher geschach. Das war ein trewer Freund/der gegen denen/so er zuuor in jrem Wolstande gesehen/auch itzo/da sie jm Vnglück stacken/bald erkandte/vnd sich derselben freundlich annam.

Also hat auch der HErr Christus gar scharffe Augen/Denn/wie er die Widwe zu Nain/als jr einiger Son gestorben war/gar wol sahe/Deßgleichē die Widwe zu Sarepta sampt jrem Sone/die nicht anders meinetē/deñ dz sie itzt wegen der grossen hungersnot sterben müsten/so wol auch die Arme Widwe zu Elisæi zeit/die in grossen Schulden stack vnnd in den gedancken stund/Sie müste mit jren beiden Sönen zalen vnnd dieselbigen an stadt der Schuldt hingeben: Also sihet dieser Herr mit scharffen Augen auff eine betrübte Widwe/wans Jhr vbel gehet/Ach solte der nicht sehen/der das Auge gemacht hat? Das ist vn-

Christus hat scharffe Augē.

5 Mos. 11 vnmüglich Nein/sondern gleich wie von jm geschrieben stehet/ Das seine Augen von Anfang des Jars bis ans Ende auff das Land seiner Gleubigen sehen/ Syr. 23. vnd viel heller seyen als die Sonne/ alles was die Menschen thun (vnd leiden) wol sehen vnd in alle heimliche Winckel schawen: Also hat er seine Augen auch gerichtet auff eine Gleubige Widwe von anfang des Jahrs bis ans ende/ Er sihet jr Glück vnd Vnglück/ Gesundheit vnd Kranckheit/ Leben vnd sterben/ Er schawet in jr Hütlein vnd Heuselein/ In jr Schlaffkemmerlein vnd Bettelein/ vnd weil er nit schleffet noch schlummert/ So hat er seine Augen auch teglich/ stündlich vnd augenblicklich auff eine Gottselige Widwe gerichtet.

Vnnd ob eine Widwe möchte gedencken/ Ach der Elenden Widwen sind leider alzuviel/ Wie kan er vns alle sehen/ oder von vnserm Creutz vnd Leiden wissen? Darauff antworte Ich/ Ist nicht CHRIstus Allmechtiger Gott/ Von welchem die Schrifft saget/ Die Augen des HERRN schawen an allen Sprüche Salo 15. örtern/ beide die bösen vnd die fromen. Vnnd vom Offenb. Joh. 5. Lamb Gottes/ welches CHRIstus ist/ schreibet Johannes/ das es Sieben Augen gehabt/ das ist alles an allen örtern/ wie es da stehet vnd zugehet/ sehe vnd schawe vnd jm nichts verborgen sey. Ist er doch ein

Her-

Hertzenkündiger/der nicht allein das Eusserliche/sondern auch Innerliche Wesen der Menschen betrachtet/ sie Alle kennet vnnd wol weiß/ was im Menschen ist. Joh. 2.

Darnach/Wie ein trewer freund leise Ohren hat/ als man kan abnemen an einer trewhertzigen Mutter/dieselbige/ob sie wol andere geschefte für hat oder auch schlefft/ kan sies doch bald hören/ wann jhr Kind weinet/ vnd weiß demselben rhat zuschaffen: Eben also hat der HERR CHRIstus auch leise Ohren/ Vnnd freylich solte der nicht hören vnnd geschwinde hören/ der das Ohr gemacht hat/ Er höret Alles wol/wann die Widwe redet vnd betet. Hievon schreibet Syrach/ So bald der Elende rufft/so hörets der HERR/vnd solches bekrefftiget der Prophet Esaias/ da er spricht: Es sol geschehen/ ehe sie ruffen/wil Ich antworten/Wann sie noch reden/wil Ich hören. So spricht auch der Engel Gabriel zum Daniel/ als er seine vnd seines Volcks Sünde für Gott bekandt vnd gebetet hatte/das Gott also bald Beuehl gethan vnd des Daniels Gebet erhöret habe/ Denn spricht er/ Da du anfiengest zubeten/gieng dieser Beuehl aus/vñ ich kome darumb/ das Ich dirs anzeige.

2. Guter freund hat leise Ohren.

Christus hat leise Ohren. Ps. 94.

Syr. 21

Esa. 65.

Dan. 9.

Hieraus sihet man/ das Gott der Gleubigen

Gebet bald höret/ wann sie itzt beten/ ja ehe sie jren Mund auffthun vñ ruffen/ So ist im Jr Gebet schon bekandt vnd wol bewust/ Denn gleich wie Syrach schreibet/ Alle ding sind im bekand/ ehe sie geschaffen werden/ also wol/ alß wann sie geschaffen sind: Eben also weiß auch Gott vmb der seinen Gebet/ nicht allein/ wañ es geschicht/ sondern auch ehe es geschicht/ Hat also leise Ohren/ Er wendet sich zum Gebet der verlassenen/ öffnet dem Elenden vnd armen das Ohr in der Trübsal/ verachtet des Waisen Gebet nicht/ noch die Widwe/ wann sie klaget/ Das lasse man je einen trewen Freund sein.

Syr. 23.
Psf. 102.
Job. 36.
Syr. 35.

3. Trewer Freund hat einen Warhafftigen Mund.

Zu dem/ ein trewer Freund hat auch einen Warhafftigen Mund/ Er leuget/ treuget vnd heuchelt nit/ wie die falschen Freunde offtmals thun/ Damit sie es desto mehr zugenieſſen haben mögen/ Das thut aber ein trewer Freund nicht/ sondern gehet seinem Freunde richtig vnter Augen/ vnd saget jhm fein die Warheit/ one Heucheley vnd Teuscherey. Wiem an lieſet/ dz der Prophet Nathan dem David vnd der Ambrosius dem Keyser Theodosio vnd Johannes der Teuffer dem Könige Herodi/ alß sie gesündiget vñ vnrecht gethan hatten/ die Warheit jnen fein vnter die Augē gesagt vnd nichts vnter die Banck gesteckt haben.

Vnd freylich haben solches vor zeiten auch die

Heiden

Heiden erkant/Einer sagt/ Einen Freund vmb seiner Missethat willen nit straffen/ist eine grosse Sünde. Vnnd ein ander spricht/leidestu deines Freundes Sünde vnd vntugend/ So machstu dich selber derselbigen teilhafftig. *Plautus.* *Mimus*

Vnnd der Heilige Man Ambrosius hat gesagt/ Sihestu etwas böses an deinem Freunde/ so straffe Jhn heimlich/Höret er dich nicht/so straffe jn öffentlich/Wil er dir nicht folgen/So laß jn faren/So ists demnach an einem Freunde auch eine feine Tugend/ wann er jn vmb seiner Vntugend willen straffet/vnd jm die Warheit sagt. *Ambrosius*

Also hat der HErr CHristus auch einen Warhafftigen Mund vnd straffet die Gleubigen/ wann sie sündigen/trewlich/Wie man in den Euangelisten sihet/ Wañ seine Jünger gesündiget vnd gestrauchelt/so hat er sie darumb zur rede gesetzet/das böse an jhnen gestraffet vnnd sie für Sünden vnd Vntugend fleissig gewarnet/ Er hat auch die Warheit gesagt den Hohenpriestern/Phariseern/Sadduceern/ Schrifftgelerten/vnd andern Jüden/Wie auch dem Pilato/als ein Trewer Freund. *CHristus hat einen Warhafftigen Mund.* *1. Jm Straffe.*

Vnd wie CHristus die Warheit niemand verschwiegen/sondern Jederman/nach dem ers Verdienet/gebürlich gestrafft hat: Also hat er auch die War-

hat gehalten allen denen / welchen Er etwas zugesagt vnd verheissen hat.

Gottseligen Widwen sagt Christus in seinem Wort zu/das er wolle jr Richter vnnd der Waisen Vater sein/vnd wolle der Armen vnd Elenden Sache handeln vnd jhre Vntertreter vntertreten/vnnd wolle ein schneller Zeuge sein/wider die/so gewalt vnd Vnrecht thun den Widwen vnnd Waisen / Er hat auch zugesagt/das er die Frembdlinge vnd Waisen behüten vnd die Widwen erhalten wolle/vnnd was er vorzeiten zugesagt / Das hat er auch trewlich gehalten vnd an vielen bewiesen/vnnd beweisets noch heut zutage/Wie beide die Schrifft vnd Erfarung bezeuget/vnd in diesem Buche solche Exempel angezogen werden.

Psa. 68. Sprüch. Salo. 22 Mal. 3. Psa. 146.

Solches dienet nu einer Christlichen Widwen dazu/Erstlich/wo sie aus Christi Wort gestrafft wird wegen jhrer Sünde vnd Vntugend/Das sie dasselbe willig vnd gern anneme vnd gedencke/ was Salomon sagt/Wer sich gern lest straffen/der wird klug werden/ Wer aber vngestrafft sein wil/ der bleibet ein Narr/Folget sie nu/so hat sies zugenieſſen/Ist sie aber halstarrig vnd wil die Zucht nicht annemen/ So sehe sie auch zu / das sie nicht plötzlich verderbe ohn alle Hülffe.

Sprüche Salo. 12 Sprüche Salo. 29

Dar-

Darnach ists Ihr auch sehr tröstlich/ Denn was Christus ihr zusaget in seinem Wort/ das wil Er ihr auch halten vnnd im Werck also beweisen/ Sintemal des HERRN Wort warhafftig ist vnd was Er zusaget/ auch gewißlich halten vnd erfüllen wil. Ps 33.

Vber das/ hat ein trewer Freund auch ein trewes sorgfeltiges Hertz gegen seinem Nechsten/ Denn wie es eine Mutter mit ihrem leiblichen Kinde in ihrem Hertzen trewlich vnd gut meinet/ vnd für dasselbige sorget/ Tag vnnd Nacht an ihr Kind gedencket vnd wie sie dasselbige mit Essen/ Trincken vnd Kleidung versorgen/groß ziehen/zu Ehren bringe vnd für Vnglück bewahren möge/bekümmert ist/ Also treget auch ein trewer Freund ein sorgfeltiges Hertz für den andern/ wie das Exempel des Jonathæ vnd Davids/ welche einander mit trewen gemeinet haben/ bezeuget vnd erweiset. Denn so bald Jonathan an seinem Vater einē bösen Willen merckte/entdeckte er solches dem David vnd warnete ihn für Schaden. 1 Samu. 19.20.

4. Ein trewer freund hat ein trewe Hertz.

Vnd was ist ein Freund anders als ein Hertz vnd eine Seele in zweyen Leiben / wie vor zeiten ein Heide gesagt hat/Denn wie einer gesinnet/ so ist der ander auch/vnd wie es ein Jeder mit sich selbst trew-

Amicus est una anima in duob. corporibus habitans. Aristot.

lich meinet / also meinets auch ein rechtschaffener Freund mit dem andern.

Christus hat ein trewes sorgfeltiges Hertz

Vnd eben ein solcher trewer Freund ist auch Christus gegen den gläubigen. Denn er nicht allein vmb jren (wie auch aller andern Menschen) willen / Menschliche Natur an sich genomen / vnd sein heiliges teures Blut für jhre Sünde vergossen hat / Sondern Er hat noch jmerdar ein trewes / sorgfeltiges Hertz gegen den seinen / wie Er dasselbige in vielen Exempeln vns gewiesen vnd dargestellet hat.

Christus speiset 4000 Man mit 7 Broten Matt. 15 Mar. 8

Es komen auff eine zeit zum HERRN Christo in die vier tausent Man / Weiber vnd Kinder außgenommen / die waren einestheils von ferne komen vnd waren bey dem HErrn hungerig worden. Das jamert Jhn vnnd sorget für sie / wie Er sie settigen möge / nimmet die Sieben Brod sampt den wenig Fischlein vnd machet sie durch seinen Segen allesatt / also das noch Sieben Körbe von Brocken vbrig bleiben.

Christus speiset 5000 Man mit 5. Broten. Joha. 6 Matt. 14

Auff eine andere Zeit speiset Er mit fünff Gersten Broten vnd zween Fischen / ohn Weiber vnnd Kinder fünff Tausent Man / da denn gantzer zwölff Körbe mit Brocken vbrig bleiben. Da sihet man ja sein Trewes Sorgfeltiges Hertz für die seinen.

Als der Widwen Sohn zu Nain gestorben war/vnnd die betrübte Mutter ditsen iren einigen Son mit vielem Weinen vnd seufftzen beklaget vnd zu seinem Grabe beleitet/Jamert solches den HErrn Christum / Er spricht der Widwen freundlich zu/ tröstet sie mit Worten vnd Wercken/vnd machet jhren verstorbenen Son wider lebendig.

Wie sonsten in gemein von Gott geschrieben stehet / das er sey ein trewer Gott vnd sorge für die Menschen/Also sol man solches von Christo dem Son Gottes auch verstehē/vñ wie er hat ein trewes sorgfeltiges Hertz für die Seinen / Also beweiset er auch dasselbige an den Widwen / sie seyen gleich in Leiblicher oder Geistlicher Not/Wie er sein trewes sorgfeltiges Hertz bewiesen hat an der Widwen zu Sarepta/die er mit jrem Sone vnd dem Propheten Elia in der grossen Hungersnot Wunderbarlich speisete vnd erneerete/Deßgleichen an der Widwen zu Elisaei zeit / der er halff von jhren Schulden/ Auch an der Thamar vnnd BathSeba / welchen Er Jhre Sünde vnnd Missethat vergeben vnd sie zu gnaden wieder angenomen hat / An der Widwen Ruth / die er mit einem andern Mann versorgete / An der Judith / welcher er ein

5. Mos. 32 Psalm 31. Weisheit. 5. 12.

1. Kön. 17

2 Kön. 4

1. Mos. 38

2 Sam. 11 Ruth.

Jud. 13. Helden Mut vnd Mans Hertz gab/ Das sie den Holofernem der Jüden Feind aus dem wege reumete/ Vnd an der bedrengeten Widwen/ welche beyde

Luc. 18. Jr Wiedersacher plagte vnd der stoltze/ vbermütige Richter eine lange Zeit in jrer Not verzappeln lies/ Das Jr gleichwol endlich geholffen werden muste.

5. Trewer Freund hat eine Hülffreiche hand. Ein trewer Freund hat auch eine Hülffreiche Hand/ Er gibt vnd dienet dem Nechsten nach seinem besten vermögen/ Er ist nicht ein solcher vndienstheafftiger Freund/ wie sich einmal einer mit solchen worten vernemen ließ.

Dein guter Freund Jch bin/
Drey ding Jch doch aus nim/
Jch leyh dir nichts/ Jch geb dir nichts/
Jch werde auch dein Bürge nicht/
Sonst lasse Jch dich gar nicht.

Jonathan. 1. Sam. 18. Nein/ Ein trewer Freund dienet/ leyhet vnnd gibt dem Dürfftigen/ wie das Exempel Jonathæ außweiset/ Der gibt dem David seinen Rock/ Mantel/ Schwert/ Bogen vnd Gürtel.

Trewer Freund ist als die Sonne. Der Cicero vergleichet einen guten Freund der Sonnen/ Gleich wie nu die Sonne den Menschen allerley Wolthaten mittheilet/ Sie leuchtet/ wermet/ trocknet/ erquicket/ erfrewet/ Also sol ein Freund dem andern auch dienen vnd guts thun.

Christus hat auch eine Dienstheffrige/hülffreiche hand gegen den Seinen/ wie viel Exempel bezeugen.

Seine Hand streckt er aus gegen dem Aussetzigen vnd reiniget Jhn von seinem Aussatz/ Mit seiner Hand rüret er des Petri Schwiegerin an vnnd entlediget sie jhres Fiebers. Er ergreifft auch das verstorbene Meidlein bey der Hand vnd erwecket es vom tode/ Den Petrum/als er auff CHRISTI Beuehl aus dem Schiff ins Meer steiget vnd anhebt zu sincken/ergreifft ermit seiner hand/hilfft vñ erhelt jn. Auff die Kinder / die Jhm zugebracht werden/ leget er seine Hende vnd segnet sie.

Christus hat eine Hülffreiche hand. Matt. 8. Matt. 9. Matt. 14 Mar. 10.

Als der HErr Christus an einem Sabbath in einer Schule leret/Jst ein Weib verhanden / welche achtzehen Jar einen Geist der Kranckheit gehabt/ dauon sie krum worden vnd nicht auffsehen konte/ CHristus aber leget seine hende auff sie vnd machet sie wieder gesund.

Luce 13.

Heut zu tage ob er wol seine Hand Leiblicher weise nit leget auff die Krancken/So wird doch manchem Menschen durch seine Allmechtige Hand geholffen/ hie einem aus der Kranckheit / dem andern aus seinem Creutz vnnd Anligen / Aus seiner Milden Hand essen vnnd trincken wir/vnnd alles was wir haben es treffe Leib/Seel/Ehr oder Gut an/ Das

Psa. 145. 1. Chron. 30.

haben wir seiner reichen / milden Hand zudancken.

Dominus supponit manum suam. Psal. 37. Matt. 8.

Wann ein Gleubiger Mensch fellet/so legt im der CHristus seine Hand vnter/ das er nicht zuhart felt oder gar verworffen wird / Mit seiner Hand bedrewet er Wind vnd Meer / so muß es stille werden/ Wann er seine Hand erhebet wider seine vnnd der Seinen Feinde/ so müssen sie zu schanden werden vnnd zu grunde gehen. In Summa seine Hand hilfft gewaltiglich vnd kan alles endern.

Psal. 20. 77

6. Trewer Freund hat geschwinde Füsse.

Ein trewer Freund hat auch geschwinde Füsse/ nemlich dem Dürfftigen zuhülffe zukomen vnd jn zuerretten.

Abraham ein trewer Freund. 1 Mos. 14.

Ein Exempel gibt der Abraham/ Als er höret/ Das der Loth seines Bruders Son gefangen/ dazu jm seine Haabe genomen/ eilet er den Feinden nach mit Dreyhundert vnd achtzehen Knechtē/ vberfelt sie des nachts / schleget sie vnd errettet den Loth sampt den seinen vnd bringet alles widerumb zu rechte.

David. 1 Sam 30

Ein solcher trewer Freund war auch der David/ Denn als in seinem Abwesen die Stadt Ziklag von den Amalekitern vberfallen/ mit Fewer verbrand vnd seine vnnd ander Ebreer Weiber vnnd Kinder von dannen weggefüret/ eilet Er jhnen geschwinde nach/ schlecht die Feinde vnd errettet alles/ was sie genomen vnd hinweg getrieben hatten.

Vnd

Vnnd eben ein solcher Freund mit geschwinden Füssen/war Ebedmelech der Mor dem Propheten Jeremiæ als er auff beuehl der Fürsten in eine Gruben/darinnen er verderben vnd vmbkomen solte/geworffen ward / nam er der Mor sich seiner bey dem Könige Zedekia trewlich an vnnd brachte jn widerumb aus der Gruben heraus. Ebedmelech. Jerem. 38.

Der HErr Christus ist auch ein solcher Vnuerdrossener Freund/vnd wañ die Not zum grössesten ist/ Ist er mit seiner Hülffe am nechsten/ Wie beide aus sprüchen vnd Exempeln zusehen ist. Christus hat geschwinde Füsse.

Wann du wirst schreyen vnd zum HERRN ruffen/wird er dir antworten vnd sagen/Sihe/Hie bin Ich. Esa. 58.

Wann die Gerechten schreyen/so höret der HErr/ vnd errettet sie aus aller jhrer Not. Psalm. 34.

Der HErr ist nahe allen die jn anruffen/Allen die jn mit ernst anruffē/Er thut/was die Gottfürchtigen begeren/ vnnd höret Jhr schreyen vnd hilfft jhnen. Psalm. 145.

Er wird dir gnedig sein/wañ du ruffest/Er wird dir antworten/so bald ers höret. Esa. 30.

Ja/es sol geschehen/ehe sie ruffen / wil Ich antworten/wann sie noch reden/ wil Ich hören. Esa. 65.

Diese vñ andere Sprüche bezeugen gewaltiglich/

das der Sohn Gottes in vnser Not bey vns sein vnd vnser Gebet eilends erhören wolle / Vnd ob er gleich nicht allzeit bald hilfft/wie wirs gerne hetten/So ist er doch gleichwol bey vns eilends vnd kömpt mit seiner hülffe/zu rechter Zeit/da es am besten ist.

Die Exempel zeugen auch von CHRIsti wilfertigkeit vnd geschwinden Hülffe.

So bald der Aussetzige zum HErrn CHristo sagt/HErr so du wilt/kanstu mich wol reinigen/So
Matt. 8. bald ist CHRIstus bereitet vnd spricht / Ich wils thun/sey gereiniget.

Als Jairus ein Oberster von der Schule den HErrn Christum bittet/das er komen vnd seine Hand
Matt. 9. auff sie legen wolle/das sie widerumb lebendig werde/ So bald stehet CHRIstus auff vnd folget jm nach mit seinen Jüngern.

Als der Heubtman zu Capernaum dem HErrn CHristo sein Anligen klaget / wie er zu Hause einen Krancken Gichtbrüchigen Knecht habe/der grosse Qual leide vnd seine Bitte noch nicht zum Ende gebracht/Antworttet jm der HERR vnnd spricht/ Ich wil komen vnd jn gesund machen. Matt. 8.

So bald der Schecher am Creutz zum HErrn sp richt: HERR gedencke an mich /wann du in dein
Luc. 23. Reich komest/ So bald antwortet er vnd spricht/

War-

Warlich Ich sage dir/ heute wirstu mit mir im Paradieß sein.

So dann nu der HERR Christus zu der zeit/ da Er mit seinen Füssen am Creutz angenagelt war/ dennoch geschwinde war zu erhören vnd zuhelffen/ So wird er freylich nicht seumen/ da Er itzt sitzet zur Rechten seines Vaters vnnd vermöge seiner zusage alle tage bey vns ist/ freylich wird Er sich in vnser Not eilends vnd geschwinde bey vns finden lasse.

In vitis Patrum lieset man/ wie auff eine Zeit der Antonius vom Teuffel vbel geplaget vnnd angefochten worden/ Als aber die Anfechtung furüber gewesen/ So habe er geseufftzet vnd gesagt/ Ubi eras bone IESV, Ubi eras. Wo warestu O lieber HErr JEsu/ wo warestu? Da sey jm eine solche Antwort worden/ Hîc eram Antoni, ut viderem Certamen tuum. Hie war Ich/ Antoni/ das ich deinen Kampff vnd Streit ansehen wolte. Da man dañ sihet/ das der HERR Christus bey dem Antonio auch in seiner Noht vnnd Anfechtung gewesen vnd habe sich/ als einem trewen Freunde gebüret/ bey jhm finden lassen.

Ein trewer Freund helt bey dem/ den er liebet feste in Glück vnd Vnglück vnd solte er auch sein Leben für jhn lassen. 7 Trewer Freund stehet fest im Glück vnd Vnglück.

Ein solcher trewer Freund war der von Isenburg/ein berühmeter Kriegß Held vnd oberster Fendrich des Keysers Adolphi/Denn alß dieser von dem new erwehlten Keyser Alberto in der Schlacht hefftig bedrengt ward/hielt dieser Fendrich bey seinem Herrn vnd Keyser so steiff vnd feste/ Das/da gleich viel andere grosse Hansen vnd Diener wichen/ Ja er selbst auch wol mit der Flucht oder Ergebung sich hette salvieren vnd erretten können/ Er sich doch bey seinem Herrn erstechen vnd tödten ließ.

Droben ist gesagt worden/ das Damon vnd Pythias einander so geliebet haben/ Das auch einer für den andern hat sterben wollen.

In der Welt gibts viel Freunde/wans wol zugehet/Aber wans zum treffen kömpt vnd man etwas leiden sol/da heists/wie Jener sagt/Amici multi, amicus nemo, Viel Freunde im Wolstande/kein Freund im Notstande. Aber ein rechtschaffener trewer Freund stehet auch in der Not vnd lesset sein Leben bey seinem Freunde/ Dessen hat man ein Exempel am Oreste vnd Pylade/Denn als diese Zweene in die Insel Tauricam kamē vñ daselbst gebreuchlich war/ den Zehenden von den Frembdlingen zunemen/Das sie zum Opffer geschlachtet würden. Da traff die Zal den Orestem/Da nu der König Thoas fragete/

Oreſtes vnd Pylades trewe Freunde

Welcher

Welcher der Orestes were/ bekandte Pylades sein Freund/Er were Orestes. Orestes aber sagte/Er were es/wie ers auch war. Vnnd machten den König zweyffelhafftig/das er nicht wissen konte/welcher der Orestes were. Also Lieb hatten diese zweene einander/das einer für den andern sterben wolte.

Die Zwo Widwen Naemi vnd Ruth hatten eine solche Liebe gegen einander/Das/da die Naemi vor gut ansahe/die Ruth solte wider vmbkeren in der Moabiter Land in jhre Heymat/Wolte die Ruth sie nicht verlassen/sondern bey jr leben vnd sterben/ darumb sagte sie/Rede mir nicht drein/das ich dich verlassen solte/vnd von dir vmbkeren/Wo du hin gehest/da wil ich auch hingehen/ Wo du bleibest/da bleibe ich auch/Dein Volck ist mein Volck vñ dein Gott ist mein Gott/Wo du stirbest/da sterbe ich auch/da wil ich auch begraben werden/ Der HErr thue mir dis vnd das/der Tod muß mich vnd dich scheiden. Ruth. 1.

Der HERR CHristus als ein trewer Freund stehet auch bey vns in Glück vnd Vnglück/ In Not vnd Tod/Ja Er lesset sein Leben für vns.

Er saget/Sihe/Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt ende/Alle tage sagt er/Das ist/nicht allein in den guten/glückseligen/sondern auch bösen vnd Vnglückseligen Tagen.

Ps. 91. Ich bin bey jm (einem Christen Menschen) in der Not / Ich wil jn heraus reissen / zu ehren machen.
1 Mos. 28 Ja / gleich wie er sagt zum Ertzuater Jacob / Sihe / ich bin mit dir / vnnd wil dich behüten / wo du hinzeuchst / Also sagt er noch heut zu tage zu einem Jeden Gleubigen Menschen / Sihe / Ich bin mit dir / vnnd wil dich behüten / wo du hinzeuchst / Es gehe dir wol oder übel / so wil ich bey dir sein / Du seiest in diesem oder einem andern Lande / in der Stadt oder auff dem Dorffe. Ich wil dich nicht verlassen / sondern behüten vnd bewaren.

Joh. 10. Ja / lesset der HErr Christus nicht sein Leben für vns? wie er selbst sagt / Ich lasse mein Leben für
Philip. 2 die Schafe. Der Apostel Paulus schreibet von Christo / das er Knechts gestalt an sich genomen / sich selbst ernidriget vnd dem Vater gehorsam worden bis zum tode / ja zum Tode am Creutz.. Dura verba, Duriora verbera, durissima supplicia / schreibet Bernhardus / Ach der liebe HErr hat gelidden vnnd ausgestanden manche / vnnütze Schelt vnnd Schmehewort / manche harte Schlege vñ Streiche / vñ einen herben / bittern / schendlichen vnd schmehlichen Tod. Ist dz nit ein trewer freund? Ist dz nit eine grosse Liebe? Er spricht selber / Niemand hat grössere liebe / deñ die / dz er sein Lebē lesset für seine freunde. Er stirbet
Joh. 15.

für vns

vns seine Freunde/ja für vns/da wir noch seine Feinde waren/ Das ist warlich ein besonder Freundstück vnd anzeigung einer grossen Liebe gegen vns. Röm. 5.

Was nu gesagt ist von einem guten Freunde/ Welcher der HERR CHristus ist vnd sein wil einer fromen Widwen/ dessen sol sie sich fleissig erinnern vnd damit trösten/ Der HERR/ der ein rechtschaffener Freund gewesen ist der Widwen zu Sarepta/Der Widwen/die in grossen Schulden stack/ Deßgleichen der Hagar/da sie meinete/ Sie müste mit Jhrem Sohne Durst sterben/Auch der Sara Raguels Tochter/ welche mit Jhren Ehemennern eine Zeitlang kein Glück hatte/Der Widwen zu Nain/der einiger Sohn gestorben war/gegen welchen allen dieser HERR/als ein trewer Freund sich hat sehen lassen/Der wird vñ wil auch noch diesen tag sein freundliches/trewes Hertz an einer Jeden Gottseligen/fromen Widwen beweisen/Sintemal alles/was zuuor geschrieben/Vns zur Lehre vnd auch zum Trost geschrieben ist. Rom. 15.

Es wil auch Gott der HERR der Widwen Lieber Vater sein. Gott ist der Widwen Vater.

Wie nu ein Kind von seinem Vater Fürnemlich Dreyerley Wolthaten hat/ 1. Nechst Gott das Leben/ 2. Erhaltung des Lebens. 3. gute Vnter-

weisung oder fleissige Erziehung: Also sol solche drey Stück eine Widwe von dem Himlischen Vater auch haben.

1. Natürlich Leben

Das Leben hat eine Widwe von Gott / wie sie neben andern Christen in der Außlegung des ersten Artickels bekennet/ Ich Gleube/ Das mich Gott geschaffen hat/ mir Leib vnd Seel/ Augen vnd Ohren/ vnd alle Glieder/ Vernunfft vnd alle Sinne gegeben hat/ vnd wie Job saget/ Deine Hende haben mich gearbeitet vnd gemacht / was Ich vmb vnd vmb bin.

Job. 10.

2. Geistlich Leben.

Neben diesem (natürlichen Leben) ist auch ein Geistliches Leben/ welches allein bey den Gleubigen gefunden wird / die in Christo JEsu leben / an den sie gleuben/ vnd durch dessen Verdienst sie erquicket vnd erhalten werden. Solch Leben mus auch Gott geben/ der machet vns Lebendig in Christo vnd tröstet vns in alle vnserm Trübsal.

Col. 2. 2 Cor. 1.

Vnnd wie alle Gleubigen in Christo leben/ Also sind alle Vngleubigen on Christum geistlich tod.

3. Ewige Leben.

Endlich/ so ist noch das Ewige/ Selige Leben/ Welches Gott gibt vnd geben wil/ allen/ die an seinen Sohn gleuben vnd im Glauben bis ans Ende bey jm verharren/ Das wird erst das rechte Leben sein/ Sintemal da kein Tod/ kein Leid/ kein Schmertzen

Offenb. Joh. 21. Ps. 27.

mehr

mehr sein wird/ Daher es auch das Land der Lebendigen genennet wird. Ps. 27.

Solche dreyerley Leben/ da jmer eines besser ist/ denn das ander/ hat eine Christliche Widwe von jrem lieben Gott/ welcher sich jr zu einem Vater gegeben hat/ Eine vnchristliche Widwe aber/ ob sie wol das Natürliche Leben/ das doch das geringste ist/ von Gott hat/ So muß sie doch des Geistlichen vnd Ewigen lebens mangeln vnd entrhaten. Daher man sihet/ das ein Christen Mensch es weit besser hat/ als ein Vnchristen.

Darnach hat eine frome Widwe von Gott jrem Vater auch erhaltung Jres Lebens/ Denn wer speiset/ trencket/ kleidet/ beschützet vnd beschirmet sie/ als eben der himlische Vater/ der wol weiß/ das sie solches alles bedarff vnd benötiget ist? Erhaltung des Lebens kömet von Gott. Matt. 6. Ps. 14. 5. Matt. 10. Syr. 34. Weißh. 12.

Ach nehret Gott die Vogel vnter dem himel/ Kleidet Er die Blumen auff dem Felde/ Settiget er alles was da Lebet/ mit Wolgefallen/ Lesset er keinen Sperling on seinen Willen auff die Erden fallen/ Er Sihet auff die/ so jn lieb haben/ vnd ist jr gewaltiger Schutz vnnd Schirm/ Ja sorget Er für alle/ So wird er ja einer Gottfürchtigen Widwen auch nicht vergessen?

Der

Der HERR/welcher die Widwe zu Sarepta durch Eliam/ eine Andere durch Elisam/die Ruth vnd Naemi durch den Boas/ die Abigail durch den David/ vnd viel andere mehr vor zeiten versorget hat/der wird vnd wil auch noch heut zu tage eine jede frome Widwe Versorgen.

Ein Vater zeucht sein Kind wol auff.

Letzlich/wie ein Kind von seinem Vater hat fleissige Erziehung vnd gute Vnterweisung: Also auch eine Gottselige Widwe von jhrem Himlischē Vater.

Ein rechtschaffener Vater Leret vnd vermahnet/ warnet vnd straffet sein Kind vnd machts also/ das er Ehr/Trost vnd Freude an jhm erleben möge/ vnd eben das thut der Himlische Vater auch.

Im Gesetz Lehret GOTT vnter andern auch eine Widwe/ was sie beide GOtt vnd dem Nechsten schuldig sey/wie sie sich gegen GOtt vnd dem Nechsten mit thun vnd lassen verhalten soll/ Deßgleichen vermanet er sie zu aller Christlichen Tugend vnnd warnet sie fur Sünden vnd Vntugend/Da sie auch sündiget vnd Vnrecht thut/ straffet er sie vnd weiset Jhr seinen Zorn vnd Vngnade/ ja allerley zeitliche Straffen vnd auch die Ewige. Wil das Wort nicht hafften/ so komet er mit der Ruten vnd züchtiget sie mit dem lieben Creutz vnd thut alles zu dem ende/ dz sie bekehret werde vnd sich bessern solle. Er weiset

auch

auch jr in seinem Wort zeitliche vnnd Ewige Belonung/wo sie in seiner Furcht leben/vnd nach seinem Wort sich verhalten wird.

Ja wann Gott spricht/Ich wil ewer Vater sein vnd jr solt meine Söne vnd Töchter sein/ So wil er solches freylich auch einer Jeden Fromen Widwen gesagt haben. Er wil Jhr Vater vnd sie sol sein liebes Kind vnd Tochter sein. 2. Cor. 6.

Es wil auch GOtt der HErr einer Christlichen Widwen Schutz sein. Denn gleich wie der König David den HERRN rühmet/das er des Armen Schutz vnd ein Schutz in der Not sey/Also ist er auch der Widwen Schutz vnd zuflucht/wann sie von jhren Feinden vnnd Widersachern bedrenget wird. GOtt erhöret das Gebet der Beleidigten/ Er verachtet des Waisen Gebet nicht noch die Widwe/wann sie klaget. GOtt ist der Widwen Schutz. Psalm. 9. 46. 59. Syr. 35.

So bald die Sara Raguels Tochter Jhr Gebet zu GOTT thut/als sie in jhrem grossem vnnd schweren Creutz/noch von jhrer Widersacherin angefochten wird/ So bald vnnd in derselbigen Stunde wird Jhr Gebet von Gott erhöret/ vnnd muß Raphael der Heilige Engel da sein vnnd Jhr helffen. Sara. Tobie 3.

GOTT schützet eine Adeliche Widwe durch Augustum Churfürsten zu Sachsen.

Vnnd also ist Gott mancher Widwen Schutz durch frome Oberkeit/ die sich der verlassenen annimet/ Wie etwan einer Adelichen Widwen widerfaren/ Denn als Ihr Juncker vom Tode vbereilet ward/vnd dieselbe seine Hausfraw/ als der von den Gütern nichts ausgemacht war/Jemerlich weinete/ Antwortet jr Juncker vnd sagete. Ach liebes Weib/ Wie gerne wolt Ich dich bedencken vnd dir dis vnd das vermachen vnd verschreiben lassen/ Aber du siehest/das Ich Notarium vnd Zeugen nicht kan zur Hand haben/So wil mir die Zeit zu kurtz werden/Nu Gott wolle dein Vormund sein/ spricht er/ vnd darauff stirbt Er dahin/ Als nu die Freunde nach des Mannes Tode der Widwen alles wollen hinweg nemen/Sie aber entlich alles/ wie es mit jrem Manne vor seinem Ende sey hergegangen/ vnd was vnd wie Er geredt/den Churfürsten zu Sachssen Augustum vnterthenigklich berichtet/ Nimet sich hochgedachter Churfürst dieser Widwen an Gottes stadt an vnd hilfft Jhr zum Rechten vnd billigkeit/Welches dann sonderzweiffel Gott selbst durch diesen Hochlöblichen Herrn gethan hat.

Aber von diesem Punct an diesem ort genug/ Weil im folgenden fünfften Capitel hievon weitleufftiger wird gesagt werden.

GOtt

GOTT wil auch der Widwen Heubt sein/ Wie vom HErrn CHristo geschrieben stehet/ das er sey das Heupt seiner Gemeine/ darunter deñ auch die Widwen gehören. GOTT ist der Widwen Heupt. Eph. 5.

Wie nu das Heupt sihet/ höret/ reucht/ redet/ verstehet vnd den gantzen Leib regieret: Also findet man solche Wolthaten viel mehr bey dem Allmechtigen HERRN.

Er sihet/ wie es der Widwen gehet/ wol oder vbel/ Er höret jr Seufftzen/ weinen vnd weheklagen/ Er verstehet jr Anligen vnd Ihre vnd jrer Widersacher Gedancken. Ach solte der nicht sehen/ der das Auge gemacht/ Solte der nicht hören/ der das Ohr gepflantzet hat? Solte der nicht verstehen/ der andere leret/ was sie wissen/ vnnd den verstendigen gibt Ihren Verstand? Ps. 94. Dan. 2.

Es reucht auch GOtt der HERR (der alle ding zuuor weiß/ ehe sie geschehen/ vnd alle heimligkeit kennet/ wie die Susanna in jrem Gebet bekeñet) vnd mercket/ wann man einer Widwen zusetzen wil/ vnnd redet jr Wort durch seinen Heiligen Geist vnd frome Leute/ Er regieret sie an Leib vnd Seel/ hilfft jr an Gut vnd Ehr/ vnnd nimet sich Ihrer/ als ein Heupt seines Leibes trewlich an/ vnnd erhelt die Widwen. Ps. 146.

Solches alles kan man aus den Exempeln fromer vnd Gottseliger Widwen/ derer sich Gott hertzlich angenomen hat/wol vernemen.

Man sehe an die Exempel der Naemi/ Ruth/ Judith/der zwoen Widwen zu Eliæ vnd Elisæi zeiten/wie vnd was Gott bey jnen gethan hat.

Sonderlich besehe man/wie sich der HERR CHristus gegen der betrübten Widwen zu Nain gehalten hat. Waren nicht alle seine Glieder dahin gerichtet/das er sie in jrem Elende trösten wolte: Seine Augen sahen sie/ sein Hertz hatte ein Mitleiden mit jr vnd Jammerte jn jres schweren Haus Creutzes/ Sein Mund sprach jr freundlich vñ tröstlich zu/ Seine Füsse traten zu dem Sarge/ darinnen der Widwen lieber/Aber todter Sohn war/Seine Hende scheweten sich nicht den Sarck anzugreiffen/Vnd welch ein Frewdenspectackel richtet er da an/ als Er Ihren todten Sohn widerumb lebendig machte/ Freylich erzeigte er sich gegen Jhr viel freundlicher/ als ein Freund gegē dem andern/oder ein Vater gegen seinem lieben Kinde/ Oder Man gegen seiner Hausfrawen/ oder Heupt gegen seinem Leibe nicht hette thun können.

D. Luth. tröster eine Widwen

D. Martinus Lutherus / als er des Magistri Cellarij nachgelassenen Widwen/ welche vber Jhres

Herrn

Herrn Tode seer bekümmert war/ ein Trostbriefflein schrieb/ tröstete er sie vnter andern auch mit CHristo JEsu/ der an jres Mannes statt getreten/ vnd Jhr viel gutes gethan vnd noch thun würde/ vnnd spricht: Also tröstet euch in dem HERRN/ der für Euch vnd vns Alle gestorben/ vnd vielmal besser ist/ Denn Wir/ vnsere Menner/ Weiber/ Kinder vnd alles ist. Denn wir sind doch sein/ Wir sterben oder leben/ Darben oder haben/ vnd wie es gehet. Sind wir aber sein/ so ist er auch Vnser mit allem/ was er ist vnd hat.

we mit CHristo Tom. 3. germ.

Ja was thet der H. Lutherus selbst/ in seiner eigen Noth? Als Er im 1527 Jahre seer kranck war/ vnd sich mit jm ansehen ließ/ als würde Er des Lagers nicht auffkomen/ Ließ Er sein Sönlein Hensichen für sich bringen/ vnd da es jm zugebracht ward vnd dz Kind den Vater anlachte/ sprach Er der Docter/ Odu gutes/ Armes Kindlin. Nu/ Jch beuele meine allerliebste Kethe/ vñ dich Armes Waißlein/ meine lieben fromen treuen Gotte/ Jr habt nichts/ Gott aber der ein Vater der Waisen/ vnd Richter der Widwen ist/ wird euch wol ernehren vñ versorgen. Tom. 3 germ. fol. 405.

Vnnd wañ dann nu Gott der Allmechtige vnd sein Lieber Sohn JESVS CHristus selbst an des

Mans stadt treten/vnnd der Widwen lieber Mann/ Trewhertziger Freund/Sorgfeltiger Vater/Mechtiger Schutz vnnd gleich als jr Heubt vnnd höchster Schatz sein wil/Als sol sich die Widwe solches nützlichen vnd seligen Wechsels so viel desto mehr trösten vnd besser zufrieden geben lernen.

4. GOTT befihlet die Widwen den Menschē

4. So nimet sich Gott nicht allein der Armen verlassenen Widwen selbst an/sondern er hat sie auch den Menschen fleisig commendiret vnnd beuolen/ vnd zwar also/das man jnen guts thun vnd allerley freundschafft beweisen/vnd sie nit beleidigen sol.

Denn ob wol Gott der HErr den Widwen selbst guts thut vnd jnen trewlich fürstehet/ So brauchet er doch auch in diesem Stück / wie sonsten in Andern Sachen/seine Mittel. Gott erhelt den Menschē/ Aber nicht on Brot/Speise vnd Tranck/Gott machet den krancken gesund/Aber nicht on Ertzney vnd andere gebürliche Mittel (wiewol er auch bisweilen einen Menschen beide erhelt vnnd gesund machet on mittel)

Historia von einer Weibes Person welche in etlichen Jahren

Es ist eine gewisse zeitung/das im Dorff Batz drey meilen von Bern im Schweitzerlande in dem Bernischen Gebiet eine Weibesperson Anna Schreyerin genandt/in die fünff Jar vnnd drüber Kranck gelegen vnnd weder gegessen noch getruncken hat/

Sie

Sie redet vnd betet/kan aber weder gehen noch stehen/Diese Person ist in dem 1605 Jar noch am Leben gewesen/wie D. Paulus Lentulus Medicus ordinarius zu Bern jr effigiem in Wachs gedruckt/einem andern Doctori/von welchem ichs gehöret habe/zugestelt vnd solche Historiam referirt vnd erzelet hat. weder gessen noch getrunken.

Wie nu Gott jtztgedachte Weibesperson eine lange zeit on Essen vñ trincken beym leben erhalten kan/Also könte er auch wol eine Widwe on ander Leute hülff erhalten vnd schützen/Er handelt aber mit vns Menschen auch stets durch seine hierzu vorordente Mittel.

Die Mittel aber/dadurch Gott den Widwen guts thut vnd thun wil/sind die Menschen/welchen Er die Widwen trewlich commendiret vnd beuichlet.

So sollen nu die Menschen gegen den Armen verlassenen Widwen jre milde hand gern auffthun/vnnd jhnen von dem jrigen auch etwas geben vnnd mittheilen/Daher spricht GOTT zu den Jsraeliten seinem Volck vnter andern also: Vber drey Jahr soltu aussondern alle Zehenden deines Einkomens desselben Jars/vnnd solts lassen in deinem Thor/So sol komen der Levit/der keinen theil noch Erbe mit dir hat/vnnd der frembdling/vnd der Waise vnnd die Widwen/die in deinem Widwen sol man gutes thun.

Thor

5. Mos. 14. 26. Thor sind/vnd essen vnd sich settigen/Auff das dich der HERR dein Gott segne in allen Wercken deiner Hand/die du thust.

Hie höret man/wie Gott vnter andern Leuten auch den Widwen jhr Wort redet vnnd sie seinem Volck fleissig beviehlet vnd verheisset denen / die es thun/widerumb glück vnd heil/reichen Segen vnd allerley Wolfart.

Vnd wie Gott wil/das die Widwen am Zehenden des dritten Jars jr Partickel vnnd Theil haben sollen/Also sollen sie auch der freywilligen Gaben seines Volcks nebē andern Leuten mit geniessen/ vnd auch von jrer Tennen vnd Kelter etwas bekomen/ wie man aus dem 16 cap. des fünfften Buchs Mosis vornemen kan.

Deßgleichen hat Gott seinem Volck beuolen/ wann sie jhren Acker eingeerndtet vnd etwan einer Garben darauff vergessen/Sollen sie nicht vmbkeren dieselbe zuholen/Sondern sie sollen des frembdlingen / des Waisen vnnd der Widwen sein / Sie sollen auch die Oelbeume nicht gar abschütteln/ Wie dann auch den Weinberg nicht rein ablesen/ sondern den fremblingen / Waisen vnnd Widwen auch etwas lassen.

3. Mos. 19. 23. 5. Mos. 24.

Wann

Wann auch der Prophet Esaias schreibet/ Brich dem hungrigen dein Brodt/vnd die/so im Elend sind/führe ins Hauß/ So du einen Nacket siehest/so kleide jhn/vnd entzeuch dich nicht von deinem Fleisch / Vnd der Alte Tobias seinem Sohne fürschreibet / Er sol von seinen Gütern den Armen vnd Dürfftigen helffen/vnd so er viel hat/ reichlich gebē/ hat er aber wenig/ dasselbe doch mit trewem Hertzen reichen vnd mittheilen / So wollen sie beyde freylich auch die Armen vnd Vnvermögenen Widwen mit eingeschlossen vnd die Menschen zur Wolthätigkeit gegen Jhnen hiermit vermahnet haben. Esa. 58. Tob. 4.

Welche nu solchen Geboten vnd Vermanungen GOttes folgen werden/ Denen werde vnd wolle es GOtt mit reichem Segen/ Erhörung jhres Gebets vnd rettung aus der Noth hinwider belohnen vnd vergelten / Wiederumb aber/ wer seine Handt von jhnen abziehen vnnd sie Hülffloß lassen werde/ oder wol es also mit Jhnen machen wolle/ daß die Widwen sein Raub vnnd die Waisen seine Beute sein müssen / Den wolle GOtt auch ernstlich straffen/ wie der Heilige Job denen/die der Widwen kein guts gethan haben / drewet/ das sie wie ein Fauler Baum zubrochen vnd wol gantz vnd gar außgetilget werden sollen. Esa 10. Joh. 24.

Warff doch der Eliphas von Thema dem betrübten Job/ da er so viel vnd mancherley Vnglucks vnd Widerwertigkeit erfahren muste/ selbst für/ als müste er solchen Jamer mit seinen Sünden im selbst zugezogen/ vnd etwan im Lande Gewalt geübet/ die Widwen leer gelassen/ vnd der Waisen Arm zubrochen haben/ Da doch der frome Job die Augen der Widwen nicht hat verschmachten lassen/ sondern viel mehr seinen Bissen mit jhnen getheilet vnd jhr Hertz erfrewet hat. Aus welchem allen denn wol zuersehen/ das die/ so jre Hand vnd Hertzen von den Widwen wenden vnd abziehen/ der Straffen Gottes nicht entrinnen sollen.

Job. 22.

Job. 31.

Job. 29.

Wie nu GOtt der HERR die Widwen von den Menschen versorget vnnd erneeret haben wil/ Also wil er auch/ das man jhnen ja nicht vnrecht thun/ sie beleidigen/ aussaugen/ oder Jhr Recht beugen vnd verkeren sol/ wie aus folgenden sprüchen abgenomen werden kan.

Widwe sol man nicht beleidigen.

Jhr solt/ spricht GOtt/ keine Widwen vnd Waisen beleidigen/ Wirstu sie beleidigen/ So werden sie zu mir schreyen/ vnd ich werde Jhr schreyen erhören/ So wird mein Zorn ergrimmen/ das Ich euch mit dem Schwert tödte/ vnd ewre Weiber Widwen vnd ewre Kinder Waisen werden.

2 Mos. 23

Schindet

Schindet nit die Frembdling/Waisen vñ Widwē. Jere. 22
Du solt das Recht des Frembdlingen vnd Waisen nicht beugen/vnd solt der Widwe nicht das Kleid zu Pfande nemen. 5 Mos. 24
Helffet den Verdruckten/Schaffet den Waisen recht vnd helfft der Widwen Sachen. Esa. 1.
Bessert ewer Leben vnd wesen/das jr recht thut einer gegen dem andern/ vnnd den Frembdlingen/ Waisen vnd Widwen keine gewalt thut/So wil Ich Imer vnd Ewiglich bey Euch wonen. Jere. 7.
Der Weise Man Syrach setzet auch einen schönen Spruch/In welchem Er nicht allein Widwen vñ Waisen den Menschen trewlich beviehlet/ Sondern auch jren Wolthätern reiche belonung verheisset/Halt dich/spricht er/gegen die Waisen wie ein Vater/ vnd gegen jre Mütter/wie ein Hausherr/So wirstu sein wie ein Son des Allerhöchsten vnnd er wird dich lieber haben/denn dich deine Mutter hat. Syr 4.
Würde aber Jemand das Recht des Frembdlingē/ des Waisen/vnd der Widwen beugen/So sol ein solcher Mensch verflucht sein/vnd alles Volck sol sagen Amen/Es ruffet Gott auch Weh vber die Schrifftgelerten/vngerechte Richter/böse Juristen/die vnrechte Gesetz machen/vnrechte Vrtheil schreiben/auff das sie die Sachen der Armen beugen vnnd gewalt 5 Mos. 27

üben im Recht der Elenden / das die Widwen jr Raub vnd die Waisen jre Beute sein müssen / Esa. 10

Diß alles ist den Widwen zu einem besondern Trost auffgeschrieben / das nicht allein Gott für sie sorgen wolle / sondern auch die Menschen sollen jnen guts thun / Hand vnd Hertz gegen jnen auffschliessen / jre Mildigkeit an jnen beweisen / auch mit allem fleiß sich für sehen / das sie ja die Widwen nicht beleidigen / jr recht nicht beugen / noch sonsten zur vngebür an jnen sich vergreiffen.

Die Menschen sollen auch solches aus Gottes Wort nicht allein wissen / sondern auch demselben trewlich folgen vnnd gehorchen / gegen dürfftigen Widwen freundlich vnd gutthätig sich erzeigen / vnd sie ja nicht drücken / dringen / plagen vnnd martern.

Syr. 4. Ach was betrübet ist / sol man nicht mehr betrüben / Was verwundet ist / sol man nicht weiter verwunden / Was am Creutze hanget / dem sol man nicht Essig vnd Gallen zutrincken geben / vnd was darnider ligt / vber das sol man nicht mit füssen lauffen vnd es vollends zutreten / Sagt man doch / das Lewen vnd Behren todte Menschen nicht fressen noch antasten / Wer

Zach. 2. eine frome Widwe angreiffet / der greiffet Gottes Augapffel an. So pflegts auch Widwen Feinden nicht wol zugehen / weil Gott jhr Seufftzen / kla-

Syr. 35.

gen

gen vnd weinen erhöret vnd jhre Widersacher selbst straffet.

Zum Dritten vnd Letzten/ Ist das auch einer Widwen seer schmertzlich/ wann sie bey sich bedencket das sie nicht allein ein Weib vnd Schwaches Werckzeug/ Dazu eine Widwe/ Sondern auch eine Elende/ verlassene/ bedrengete/ hülfflose Widwe ist. Elender Widwē Trost.

Wider solch jhr Elend haben zwar die Widwen des itzt angezogenen Trostes sich anzunemen vnd damit zuerquicken/ Aber doch/ weil auff jr Elend in der Schrifft auch ein sonderlicher Trost gerichtet ist/ So wil Ich denselbigen hiemit kürtzlich erzelen.

Anfenglich aber/ so ist manche Widwe Elend eusserlich vnd Innerlich/ Leiblich vnd geistlich/ Eusserlich wann sie etwan von jren Widersachern angefochten wird/ oder Schaden an der Narung leidet/ Innerlich/ wann sie betrübet vnd traurig ist/ oder mit einem bösen Gewissen sich plaget vnd schleppet/ Leiblich ist sie Elend/ wann sie schwach/ kranck/ vngesund ist oder Leibes gebrechen hat/ Geistlich/ wann jhr die Sünde/ Gottes Zorn vnd vngnade/ Teuffel vnd Helle zusetzen.

Wann nu solch oder dergleichen Elend eine Widwe angreiffet/ vnd sie noch dazu bey sich befindet/ das sie von Menschen/ ja wol von allen Crea-

turen/oder wie sie düncket/wol von GOtt selbst verlassen ist/ welches denn das schwereste Creutz vnnd gröste Elend ist/So sol als dañ eine Christliche Widwe nicht verzagen noch kleinmütig werden/ sondern desto mehr zu GOtt nahen/ sein wort mit fleiß hören/lesen vnd lernen / andechtiglich vnnd ernstlich in warer Busse zu Gott seufftzen vnd beten/ vnd jr gantzes Hertz für im ausschütten / Daneben auch zu Gottseligen Leuten/trewen Seelsorgern/vnd Predigern sich halten/ Denen jre Not vnd anligen klagen vnd vmb Trost bey jnen ansuchen vnd anhalten.

Von GOtt aber sol sie wissen vnd gleuben/das er nicht/wie die Menschen/gesinnet sey/ Die Menschē halten offt gute Freundschafft mit andern Leuten/ wann es jnen wolgehet / wann sie reich/ mechtig/ gewaltig/glückselig sind/vnnd in grossen Ehren leben vnd schweben/So bald aber das Glück vmbschleget/ der Reiche verarmet/ der Hochgeehrete seiner Herrligkeit beraubet wird vnd den Glückseligen allerley Vnglück erwüschet vnd ergreiffet/ O so fallen die Menschen heuffig dahin vnd lassen einen solchen Elenden Menschen in seinem Elende/Vnglück vnd Not steckē/ sterben vnd verderben/vnd gehet wie der Pöet sagt:

Ovi. lib 1 Trist. Eleg. 8

Donec eris felix, multos numerabis amicos,
Nullus ad amissas ibit amicus opes. Das ist:

Da

Da du hattest vnd konntest geben/
Kandten dich deine Freunde gar eben/
Nun dich aber die Not anficht/
Gehen sie hin vnd kennen dich nicht.

GOTT der HERR aber ist ein solcher trewer Freund/ das er sich sonderlich der Elenden/ armen/ verachteten vnd verlassenen Menschen fleissig/hertzlich/trewlich/bestendiglich annimet/Dz Elend nicht allein jnen lindert vñ mindert/sondern endert/ endet/ wendet vnd mit grossen Ehren daraus füret. Das dem also sey/ wollen wir es nacheinander aus Heiliger Göttlicher Schrifft anhören vnd vernemen.

GOTT ist ein GOtt der Elenden.

1. So stehet hin vnd wider von Gott geschrieben/ das er die Elenden Menschen in jrem Elende sehe vñ ansehe/ Da wol offt der Mensch den Elenden nicht sehen wil/sondern seine Augen von jm abwendet/wie von dem Petro Constantinopolitano mit dem zunamen Telonario/geschrieben wird/ das ob er wol seer reich gewest/ Jedoch so karg/ filtzig vnd geitzig gegen den Armen sich gehalten/ehe er bekeret wordē/ das er stracks sein Angesicht von jhnen gewendet/ vnnd sie nicht hat wollen ansehen/ Das thut der Allmechtige HERR nicht/ sondern sihet sie gnediglich an.

1. GOTT sihet die Elenden an.

Marullus lib. 1. c. 2.

Ich/spricht Gott/sehe an den Elenden vnd der zubro- Esa. 66.

chenes

chenes Geistes ist/vnnd der sich fürchtet für meinem Wort.

Von den Elenden vnd bedrengten Israeliten
2. Mos. 3 sagt Gott auch/Ich habe gesehen das Elend meines Volcks in Egypten/Ich habe jr Leid erkand vnd bin ernider gefaren/Das ich sie errette von der Egypter Hand/Das Geschrey der Kinder Israel ist für mich komen vnd habe auch dazu gesehen jre Angst/wie sie die Egypter engsten.

5 Mos. 26 Vnd daher spricht auch hernacher Moses/die Egypter Handelten vbel mit vns/zwungen vns vnd legten einen harten dienst auff vns/Aber der HErr
Psal. 10. sahe an vnser Elend/Angst vnd Not vnnd füret vns aus Egypten. Vnnd eben daher spricht auch David/Du sihest ja/denn du schawest das Elend vnnd Jamer/Vnd der Ertzvater Jacob spricht zu Laban seinem Schweher/Gott hat mein Elend vnd mühe Angesehen. 1. Mosis 31.

Solches sol eine Christliche Widwe mit fleiß betrachten/vnd jren Gott nicht für einen Blinden/ sondern Sehenden HERRN halten / der nemlich jr Elend sehe/jr Leid erkenne/vmb jhren zustand wisse vnd zu seiner zeit mit seiner hülffe wol erscheinen vnd komen werde.

Sie bitte vnd bete mit dem Propheten David/

Sihe an mein Jamer vnnd Elend vnd vergib mir meine Sünde/Wende dich zu mir vnnd sey mir gnedig/denn ich bin einsam vnd Elend. Ps. 25.

2. So höret vnd erhöret GOtt auch seine Elenden. Denn gleich wie GOtt saget von den Elenden Jsraeliten/ das Er jhr Elendes Geschrey gehöret/ Deßgleichen wie auch der Engel des HErrn spricht zu der Hagar des Abrahams Magd/ Der HERR habe jr Elend erhöret: Also wil er noch heut zu tage der Elenden Widwen Gebet vnnd Geschrey erhören/ Wie daher der weise Man Syrach gar tröstlich redet: GOtt erhöret das Gebet des Beleidigten/ Er veracht des Waisen Gebet nicht/ noch die Widwe/wann sie klaget/ Die Threnen der Widwen fliessen wol die Backen herab/Sie schreien aber vber sich wider den/ der sie heraus dringet. Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken/ vnnd lesset nicht ab/ bis es hinzu kome/ vnd höret nicht auff/ bis der Höchste drein sehe. 2. GOtt höret der Elenden Gebet. 2 Mos. 3. 1. Mos. 16 Syr. 35.

Jm Buch Job stehet dergleichen geschrieben/Das Schreyen der Armen mus für jn(Gott den HErrn) komen/ vnnd das Schreyen der Elenden höret er. Jtem/Er wird dem Armen das Ohr öffnen in Trübsal So bald der Elende ruffet/So erhörets GOtt. Job. 34.36. Syr. 21.

Weil dann GOtt der Elenden Gebet höret vnd

Zepha. 2 erhöret/vnd in der Schrifft geschrieben stehet/dz alle Elenden im Lande den HErrn suchen vnnd in der Not anruffen sollen/ So sol eine betrübte Widwe zu Gott ernstlich seufftzen/beten vnnd sprechen: O gnediger GOtt vnd Vater/der du der Elenden verlangen höreſt/vnd die Widwe/wann sie klaget/nicht verachteſt/Sihe an mein Elend vnd erhöre mein Gebet/Hilff mir aus meiner Not mit Gnaden / damit ich dich hie vnd dort ewiglich rhümen vnnd preisen möge/Amen.

Psalm 50 Gebetlein. Psalm 10 Syr. 35. Psa. 119.

Es sol sich auch die Widwe des tröſten/Das Gott jr Gebet/wie er zugesagt vnnd verheissen hat/gnediglich hören/erhören vnd sie aus der Not retten werde.

3. Der Elenden Not geht Gott zu Hertzen.

3. Sihet vnd höret Gott nit allein die Elendē/sondern es geht jm auch jr Elend vnd Jamer zu hertzen vnd wil sich der verlassenē Widwen trewlich annemē.

Denn wie der HErr Christus der Widwen zu Nain Elend nicht allein weiß vnd sihet/vnd jr seufftzen höret/sondern auch mit jr ein hertzliches Mitleiden hat: Also gehet jm noch heute zu tage fromer Widwen Elend auch zu Hertzen.

Esa. 49. Der HErr/spricht Esaias/tröſtet sein Volck vnd erbarmet sich seiner Elenden/ darunter denn auch Gottfürchtige Widwen gehören.

Wie auch Gott dem HErrn gegen dem Ephra-

im sein Hertz bricht/dz er sich seiner erbarmen mus/ vnd Wie Gottes brünstige Barmhertzigkeit seinen grimmigen Zorn gegen Ephraim/erweichet/bricht/ vberwindet vnd also lindert vnd zurück helt/das Er Ephraim nicht verderben kan: Also bricht auch dem fromen Gott das Hertz gegen einer Gottseligen/ betrübten Widwen. Vnd ob sie wol mit jhren Sünden Gottes grimmigen Zorn/ja zeitliche vnd Ewige Straffe verwircket vnnd verschuldet/So wil sie doch/Gott/wofern sie sich warhafftig zu Jhm bekeret vnd bessert/zu gnaden annemen/jre Sünde vergebē/ in jrem Elende sie trösten vnd jr mit gnaden helffen. Jere. 31.

Wir singen auch gar tröstlich:

Da jamert Gott in Ewigkeit / Mein Elend vber die masse/
Er dacht an seine Barmhertzigkeit / Er wolt mir helffen lassen.

4. Weiset auch die h. Schrifft/das Gott die Elenden aus jrer Not heraus reisse vnd krefftiglich errette. Jm Buch Job stehet ausdrücklich geschrieben/Er wird den Elenden aus seinem Elend erretten. Vnd David gedencket dergleichen hin vnd wieder in den Psalmen/Da dieser Elende rieff/ höret der HERR vnnd halff Jhm aus allen seinen Nöten. Jtem Er errettet den Elenden von dem/der jhm zu starck ist 4. GOtt hilfft den Elenden aus jrem Elend. Job. 36. Ps. 34. 35. 72.

vnd den Elenden vnd Armen von seinen Reubern. Er wird den Armen erretten / der da schreyet vnnd den Elenden / der keinen Helffer hat.

Vnd damit sich kein Elender / vnd also auch keine Elende Widwe / zubeklagen oder auszuschliessen habe / So braucht der 76 Psalm gar schöne Wort / da man lieset / Es werde Gott sich auffmachen zurichtē / Das er helffe allen Elenden auff Erden. Freylich / wie 1 Tim. 2. Gott ist ein Heiland aller Menschen: Also wil er auch allen Menschen geholffen haben / wofern sie nur jm vertrawen vnd mit warem Glauben in der Not vnd Elend zu jhm fliehen.

Ach es ist ja Gott ein solcher trewer Gott vnnd Vater / der da zwar tödtet / Aber widerumb lebendig 1. Sam. 2. machet / der in die Helle füret / Aber auch wider heraus / Der da arm vñ reich machet / der da ernidriget vñ erhöhet / der den dürfftigen aus dem Staube vnd den Armen aus dem Kot hebet vñ zu Ehren bringet.

Er lesset regnen / blitzen vnd Donnern vnd auch wol vber eine Widwe allerley Vngewitter komen / das sichs offt lest ansehen / Als müsse sie in jrem Elende sterben / bleiben vnd darinnen verderben / Aber wi- Tobie 3. derumb lesset er auch nach dem Vngewitter die Sonne scheinē / vnd nach dem heulē vnd weinen vberschüttet er sie mit frewden / wie die Widwe Sara in jrem

Gebet

Gebetlein tröstlich redet/vnd solches bezeugen vieler Elenden Exempel gewaltiglich/Wie man die Historien vom Jacob/ Joseph/ David/ Daniel/Sadrach/Mesach/Abednego/Maria der Jungfrawen/ deßgleichē vō der Maria Magdalena/ Schecher am Creutz besehen kan. Jch wil aber etliche Exempel der Widwē allein alhier namhafftig machen vñ erzelē.

Die Hagar/als sie mit jrem Sone ausgetrieben ward/geriet sie in solche Not/das sie meinete/sie müste mit jrem Sone in der Wüsten verschmachten vnd vmbkomen/Aber Gott sahe jr Elend an vnd verwandelte Jhr schweer Creutz vnnd Vnglück in ein groß Glück/Er machte jren Son zu einem grossen Volck/ vnd worden von jm zwölff Fürsten geboren. Hagar. 1. Mos. 21 25.

Die Thamar gerieth zweymal in den Widwenstuel/Darinnen sie eine gute zeit sitzen muste / Sie hatte auch kein Kind noch Erben / War aber eines Kindes so begirig/dz sie sich auch drüber versündigte/Sie ward aber jres Anligens loß/ bekam zweene Söne/vnd ob sie wol eine Heidin war/ward sie doch zu gnaden angenomen/jrer Sünden entlediget/vnd ward eine Großmutter vnsers HErrn Jesu Christi. Thamar. 1. Mos. 38

Die Ruth eine Moabitin kam vmb jren Man/ ward zur Widwe/vnd hatte kein Kind/Sie war dazu arm vnd eines geringen vermögens/Gott aber beRuth.

bescherete jhr einen Reichen/Dapffern/vermögenen Man den Boas/ mit welchem sie zeugete den Obed des Königes Davids Großvater/benam Jhr hiemit nicht allein die Schmach jrer Widwenschafft/ sondern verwandelte auch jhre Armut in Reichtumb vnd ward mit grossen Ehren zu ewigem Gedechtnis in dz Geschlecht Register des HErrn CHristi gesetzet.

Naemi

Die Naemi/ ob sie wol auch war eine Elende Widwe/auch arm vnd Alt/So ward sie doch durch den Boas/der sie zu seines Sohns Obed Warterin auffnam/also erfrewet/Als wañ Gott jr selbst einen leiblichen Son gegeben hette/das auch die Weiber jr glück wündschten vnd sagten/Gelobet sey der HErr/ der dir nit hat lassen abgehē einē Erbē zu dieser zeit/dz

Ruth. 4.

sein Name in Jsrael bliebe/der wird dich erquickē vnd dein Alter versorgen/Deñ deine Schnur/die dich geliebet hat/ hat jn geboren/welches dir besser ist/denn Sieben Söhne.

Bath-Seba.

Die Bätseba/ob sie wol zweymal zur Widwen ward/vnd jre erste Widwenschafft mit jren Sünden verdienete/So vergab doch Gott jr die Sünde/tröstete vñ erfrewete sie widerumb/in dem sie des Mechtigen Königs vnd Geistreichen Propheten Davids Gemahl/ vnd des allerweisesten Königes Salomonis Mutter ward.

Die

Die Abigail/ ob sie wol einen wunderlichen Kopff vnd Geitzigen Man an dem Nabal hatte/ der Ihr aber starb/vnd sie darüber in den Widwenstand kam/So ward sie doch durch den David widerumb getröstet/geehliget/geehret vnd erhöhet. Abigail.

Die Arme/ Elende Widwe zu Sarepta/sahe zwar mit jrem Sone den Tod für Augen in der grossen Tewrung vnnd Hungersnot/ Sie ward aber wunderbarlich errettet vnd mit jrem Sone erneeret vnd erhalten/ Ja hernach/ da dieser jr Son kranck ward vnd starb/ Ward er durch den Propheten Eliam widerumb lebendig gemacht vnnd bey der Mutter hiedurch grosse Freude angerichtet. Widwe in Zarpath.

Eine ander Widwe zu des Propheten Elisæi zeit stack in grosser Not vnd Schulden/ dafür solte sie jre beyde Söne zu leibeigenen Knechten hingeben/ Von solchem Elend halff jr Gott durch den Propheten/das sie jre Schulden bezalen vnnd sich mit den jrigen erneeren vnd erhalten konte. Widwe zu Elisei zeit.

Der Judith halff Gott aus der Not vnd gefahr/ darein sie leicht hette komen können/ Wo Gott das beste nicht gethan vnd jre Sache vnd fürhaben gnediglich vnd Väterlich regieret hette. Judith.

Die Sara des Raguels Tochter ward nach jhrem vielfeltigen vnd langwirigen Elend (welches Sara.

durch

durch absterben Sieben Menner/ die nacheinander mit tode abgiengen/ Ihr zugerichtet ward) entlich durch Tobiam den fromen vnnd Gottfürchtigen Jüngling widerumb getröstet vnd erfrewet.

Widwe zu Nain.

Die Widwe zu Nain/ ob sie wol Ihren lieben Man vnd Hauswirt vnd hernach iren einigen/ frommen vnd lieben Sohn durch den Tod muste hingeben vnd also eine Elende/ vnnd von hertzen betrübte Widwe war/ So ward sie doch hernach/ da jr Son durch den HErrn CHristum vom tode wider aufferwecket vnnd lebendig gemacht ward/ gewaltiglich vnd krefftiglich getröstet.

Luc. 7.

Bedrengete Widwe.

Die bedrengete Widwe/ welcher der vngerechte stoltze Richter lange Zeit nicht helffen wolte/ ward endlich von jhrem Widersacher durch GOttes sonderliches Geschicke vnd hülffe entlediget vnnd wird jrer gedacht/ weil die Welt stehet.

Luc. 18.

Arme Widwe mit den 2 scherfflin.

Die Arme Widwe/ welche Zwey Scherfflein in den GOtteskasten einlegte/ vnnd hiemit alle jhre Narung hingab/ wird derentwegen von CHristo dem Sone Gottes herrlich gerühmet/ vnd jr Christliches Almosen wird in der gantzen Christenheit bis an den Jüngsten Tag mit Ehren gepreiset.

Luc. 21.

Weil dann der Allmechtige GOtt jtzterzelete Elende Widwen alle sampt mit Gnaden angesehen/

Jhr

jr Seufftzen vnd Beten erhöret/sich vber sie hertzlich erbarmet vñ aus jrem Elende sie errettet/vnd aber alles/was zuuor geschrieben ist/den Elenden/betrübten Widwen/so wol vnnd vielmehr/als andern Leuten zur Lere geschrieben/damit sie durch Gedult vnd Trost der Schrifft hoffnung haben mögen/Als solten frome Christliche Widwen in jrem Elende vnnd Bekümmernis mit obangeregten Sprüchen vnnd Exempeln sich tröstẽ vnd zufrieden geben lernen. Rom. 15

Vnd das were also von dem Trost/den die Widwe für jre Person gebrauchen sol/wann sie nemlich bedencket/das sie ein Weib vnnd schwaches Werckzeug/dazu eine Widwe vnnd Elende Widwe ist/zur Anleitung genugsam gesagt.

Das Dritte Capitel.

Trost für die Widwe/wan sie vmb Kinder bekümmert ist.

GLeich wie eine Widwe offt auch ein solch Creutz vnnd Anligen hat/ das auff die Kinder gerichtet ist: Also muß sie in solchem fall auch Trost haben/den sie jhrem Elend entgegen halten kan. Es ist aber solch Creutz mancherley.

1. Denn bißweilẽ ist die Widwe etwan one Kinder.

2. Bißweilen hat sie viel Kinder vnd einen geringē Vorrhat sie zuernehren vñ in der Welt fortzubringē.

3. Oder wann sie Kinder hat/sind sie etwan gebrechlich vnd vngesund.

4. Oder es werden die Kinder kranck vnd sterben wol gar dahin.

5. Oder aber die Widwe sol diese Welt gesegnen vnd die Kinder klein vnd vnerzogen hinter sich lassen.

6. Oder aber die Widwe hat auch wol vnartige vnd vngeratene Kinder.

Solch Kinder Creutz kan einer Widwen viel vnd mancherley Sorge vñ bekümernis machen/daher sie des liebē Trostes an diesem ort auch hochbenötiget ist.

I.

Trost für die Widwe/wann sie kein Kind hat.

MAncher Widwe bekümmert sich hart/wañ jr nicht allein der Man gestorbē/sondern auch jr kein Kind vnd Erben gelassen hat/ Freylich ist eine solche/ein recht Einsame vñ Elende Widwe/die wede Man noch Kind hat vnd ist gleich als were sie niemals im Ehestande gewesen.

Eine Widwe mit Kindern.

Eine Widwe die allein den Man verloren/ Sie hat aber noch Kinder von jm/die ist/wie ein gelerter Man schreibet/gleich als eine halbe Widwe/weil sie

den

den halben teil jres Jrdischen Trostes / nemlich den Man verloren/den andern halben teil aber/die Kinder vnd Bildlein aus dem Mannes hertzen geschnitzet/hat sie noch am Leben/Das ist jr noch ein grosser Trost. Wo aber ein Weib beide jres Mannes vnd jrer Kinder zugleich beraubet wird/wie es der Widwen zu Nain gieng/Das ist ein grössers Creutz/Eine solche mag wol eine gantze / ja eine gedoppelte oder zwiefache Widwe heissen/Als die jhres gantzen Jrdischen Trostes/des Stamms vnnd der Zweigelein/oder des Baumes vnd der Früchte beraubet sein muß. Eine Widwe one Kinder.

Von Eheleuten/welche one Kinder sind/haben die Alten pflegen zusagen:

Ut mundus sine Sole, Sic Conjugium sine prole.
Wie die Welt ist on Sonnenschein/
Also die Ehe on Kinderlein.

Was ist die Welt one Sonne? Freylich ist sie ein Vnfruchtbares/betrübtes vnd trawriges Wesen/ vnd wo keine Kinder sind/Da gehet Name vnd Geschlecht vnter/vñ ist einer Widwen kein gering bekümmernis/wann sie one Man vnd Erben in dem Elenden Widwenstul sitzen mus.

Aber hiegegen sol eine Widwe wissen fürs Erste/ das vor zeiten viel heiliger vnnd fromer Heilige Weiber sind

Weibes-

auch one Kinder gewest.

besperſonen on Kinder im Eheſtande vnd Widwenſtande gelebet haben.

Sara.

Sara des Abrahams Weib eine frome vnnd ſchöne Perſon lebete viel Jahr lang im Eheſtande one Kinder/Welches Jhr fürwar ein groß vnnd ſeer ſchweer Creutz war/Endlich aber / da ſie jtzt Neuntzig vnd Abraham hundert Jahr alt war/ beſcherete Gott erſt einen Son den Jſaac.

1. Moſ. 21

Rebecca.

Rebecca des Jſaacs haußfraw iſt gantzer zwantzig Jar im Eheſtande vnfruchtbar vnd one Kinder/

1 Moſ. 25

Rahel.

So war auch die Rahel des Jacobs ſchönſtes vnnd liebſtes Weib etliche Jahr lang vnfruchtbar/das ſie auch gar vngeduldig darüber ward.

1. Moſ. 30

Naemi.

Naemi hatte zwar zweene Söne / welche auch freyeten vnd in den Eheſtand ſich begaben / Aber ſie ſtorben nach zehen jaren/Vnd ward nicht allein die Naemi eine Widwe/ſondern auch Arpa vnd Ruth/

Arpa. Ruth.

welche des Naemi Söne zur Ehe gehabt hatten/vnd worden alſo alle drey zugleich one Kinder in den betrübten Widwenſtand geſetzet.

Thamar

Die Thamar ward zweymal zu einer Widwen aber one Kinder.

Hanna.

Es war auch die Gottſelige Hanna des Elkana hausfraw viel Jahr lang vnfruchtbar.

Des Propheten Eliſæi frome vnnd Wolthä-

tige

tige Wirtin hatte auch keinen Son vnd jr Mann war Alt. 2. Kön. 4. Elisei Wirtin.

Ich habe die zeit meines lebens viel Eheleute gesehen vnnd gekandt vnnd kenne jhr noch itzt/ die eine friedliche Ehe miteinander besessen/ einen guten Namen haben/vnd sich Christlich halten vnd gehalten haben/vnd gleichwol one Kinder sein müssen/vnd solches hat nicht allein geringe/ gemeine vnd vngelerte Eheleute/ sondern auch fürneme/ gelerte Ansehnliche vnd Adelspersonen betroffen.

Wann dann solch Creutz vnd Anliegen vorzeiten vnd auch noch itzt viel frome vnd Gottselige Weiber gehabt habē/ Sol eine Christliche Widwe in solcher heiligen Leute Exempeln sich fleissig spiegeln vnd solch Creutz mit desto grösser gedult auch tragē lernē.

Darnach sol auch eine Widwe one kinder wissen/ das Kinder haben/grosse gefahr gebe/vnd viel Sorgen/mühe vnd Arbeit gestehe/von welchem allen/die/ so keine Kinder haben/ nichts wissen/ vnd daher viel ein gerüglichers Leben haben vnd besitzen/als andere Leute mit Kindern. 2. Die keine Kinder habē/ sind vieler Sorgen vnnd arbeit entnomen.

O wie manche Mutter/ wañ sie mit einem Kinde gehet / hat viel Schmertzen müssen ausstehen/da ist sie kranck wordē/da hat jr weder essen noch trincken geschmackt / Wie manche hat müssen vber

1 Mos. 35 der Geburt jres Kindes die Augen zuthun/Wie geschach der Rahel vber jrem Sone Benjamin/ welchen sie daher Benoni einen Son jres Schmertzens
1. Sam. 4. nennete/vnd des Pinchas Weibe/die auch bey vnnd vber jrem Sone Jcabod das Leben zusetzen muste.

Ein Kind muß habē sein Essen/trinckē/Kleider/sein pflegen vñwarten/dazu dañ sorge vñ vnkostē gehören/ Es gibt viel mühe vñ arbeit/ehe man einem Kinde die vnart/boßheit vñ vntugend abgewenet/ vñ widerūb gute Tugend vñ sittē angewehnet. Komen die Kinder zu Jaren/so wollen sie jren Schmuck vñ Ehrenkleider haben/dazu dañ geld gehöret/da sol man sie zum studiren oder Ehrlichen handwercken halten/da etliche außgeben vñ außstatten/da werdē etliche kranck vñ vngesund /Wañ die Eltern die Kinder erzogen habē/ dz sie groß wordē/vñ gedencken der sorgē loß zu werdē/ da gehē sie als deñ erst recht an/wie man im Sprichwort sagt/Kleine Kinder/kleine Sorge/grosse Kinder/grosse Sorge.

Jacobs Kindersorge. Den Ertzvater Jacob/hatte Gott mit Kindern reichlich gesegnet/Aber wie viel vnglücks muste er võ jnen hören vñ erfarē? Seine Tochter die Dina ward jm von dem Sichem geschendet/das verdroß Simeon vnd Levi so seer/das sie den Sichem vñ seinen Vater/sampt allem/was in der Stadt Salem Menlich

war/

war/erwürgeten/welches denn den Vater nicht wenig bekümmerte/ So verlor er seine liebe Rahel in Kindesnöten vnd muste mit Schmertzen erfahren/ Das Rubē sein Erstgeborner Son vnd Judas mit Blutschande sich befleckten vnnd von seinem liebsten Sone Joseph gesagt ward/ Als hette jn ein wildes Thier zurissen vnnd gefressen vnd hernach erfuhr er/ wie seine eigene Söne dem Joseph solch Vnglück vnd dem Vater solch groß Hertzleid zugerichtet hatten. Das alles kam jhm von seinen Kindern her.

Der Job hatte zehen Kinder/siebē Söne vnd drey Töchter/ sie kamē aber alle aus boßheit des Satans vñ verhengnis Gottes vmb vnd wordē auff einen tag in dem hause/dariñen sie beysamen/waren erschlagē. Jobs Kinder.

Was der König David an seinen Kindern vor Elend gesehen/lese man in seiner Historien.

Solches Elendes hetten jtztgedachte Eltern köñen geübriget sein/ wo sie keine Kinder gehabt hetten/ O wie manch Kind fellet plötzlich vnd vnuersehens/ vñ nimet einen schaden am Auge/am Arme/Fusse oder sonsten am Leibe/Manches felt sich gar zu tode/oder geret etwā in Sünde/ vntugend/Schande vñ laster.

Wañ solches eine Widwe/die keine kinder hat mit fleiß bedencket/ kan sie auch desto ehe zu frieden sein.

Zu dem ists auch besser/ein Weib habe keine kin-

der

Keine Kinder haben/ist besser als vngeratene Kinder haben.

der/als etwan böse vnd vngeratene Kinder/wie Syrach schreibet/Es ist besser ein from Kind/denn tausent Gottlosen/vnd ist besser one Kinder sterben/denn Gottlose Kinder haben. Syr. 16.

Kain.

Es were besser/auch Adam vnd Evæ lieber gewesen/Das der Kain jnen nicht geboren were/denn das sie hernach mit grossen Schmertzen erfaren müssen/das er seinen Bruder den fromen vnd Gottliebenden Abel ertödtet vnd vmbgebracht hat.

Absalom.

Der König David hette auch lieber gesehen/sein Son Absalom were jm niemals geboren/oder doch bald zeitlich gestorben/als/das er hernach von jm Vnglück gewertig vnd groß hertzleid an jm erfaren vnd haben muß.

Judas. Caiphas.

Were es nicht besser gewesen denen Müttern/(welche den Judam des HErrn CHristi Verrehter/den Caipham Hohen Priester vnnd andere Gottlose Menschen/so den HErrn der Herrligkeit ans Creutz gebracht/sich aber nicht gebessert haben/vñ dadurch in zeitliche vnd Ewige Straffe gefallen sind/auff diese Welt geboren haben) das sie lieber keine Kinder gehabt oder das sie also bald klein vnd in der Wiegen hinweg gestorben weren?

Also hat manche Mutter vnartige vnd boßhafftige Kinder/Welche sie weder mit guten noch

scharffen

scharffen Worten/weder mit Ruten noch Knütteln from machen kan/Daher sie dann auch von GOtt vngestraffet nicht bleiben können.

O Wie mancher Junger Mensch gerett dem Hencker vnd Scharffrichter in die Hende/ wird gehenckt/geköpfft/auffs Rad gestossen/Verbrand oder nimet sonsten ein Ende mit schrecken. Wann eine Mutter gewiß wüste/das jr Kind eines schendlichen vnd schrecklichen Todes sterben solte/würde sie fürwar wündschen/Das sie ein solch Kind im Leibe niemals getragen/oder das es bald in der Jugend gestorben were.

Mancher Mensch vergreifft sich an des Nechsten Leibe vnd wird zu einem Mörder vnd Todschläger/Ein Ander an des Nechsten Weibe wird zu einem Ehebrecher / der dritte an des Nechsten Gute oder auch wol am Kirchen gute/Wird zu einem Diebe/Reuber oder Kirchenreuber/Der vierde an des Nehsten Ehr vnd guten Namen vnd komen dadurch in grosses Vnglück/vnnd schwere Straffen / Were viel besser / eine Mutter hette ein solch Kind entweder niemals auff diese Welt gebracht oder es were bald in seiner Jugēd mit tode abgangē vñ verblichē.

Keyser Nero ward ein Mörder an seiner Mutter/ seinem Weibe/ seinem Præceptore vnnd andern für- Nero ein grewli-

ches Monstrum.

trefflichen Leuten/Er treib auch grosse Vnzucht vnd andere Tyranney/vnter jm ward Petrus der Apostel gecreutziget vnd Paulus geköpffet/Were viel besser gewesen/ Ein solch vngehewriges Kind were in dieser Welt niemals gewesen / weil es seiner Gewalt mißbrauchte vnd so viel böser thaten begieng.

Wann dañ nu eine Mutter nicht wissen kan/wie jre Kinder geraten werden/ob sie from oder böse sein werden/ob sie glück oder vnglück haben sollen / sonderlich/wo sie etwan jnen zeitlich absterben solte/vnd sie nicht/wie sie gern wolte/gebürlich erziehen könte/ So sol sie in fleissiger erwegung solches vnd dergleichen vnrahts sich desto mehr zufrieden geben/ wann sie on Kinder sein mus.

4. Welt wird Je lenger je erger.

Vber das / je lenger die Welt stehet/je erger sie wird / daher dann heut zu tage ein Junger Mensch viel ehe kan verführet werden vnd an Leib vnd Seel Schaden nemen/als etwan vor zeiten /da die Leute etwas frömer gewesen.

Mat. 24

Der HErr Christus weissaget von der letzten zeit/ dz die Vngerechtigkeit werde vber hand nemen/vnd die Liebe in vielen erkalten/vnd werde als dann eine grosse Trübsal sein/als nicht gewesen ist von anfang vnd als auch nicht werden wird.

Der H. Apostel Paulus schreibet/das in den

letzten

ten tagen grewliche zeiten komen werden / Denn es werden Menschen sein/die von sich selbst halten/geitzig/rhumretig/hoffertig/lesterer / den Eltern vngehorsam/vndanckbar/ vngeistlich/störrig/vnuersönlich/Schender/vnkeusch/wilde/vngütig/ verrehter/ freueler / auffgeblasen / die mehr lieben die Wolluſt denn Gott/die da haben den Schein eines Gottseligen Wesens/Aber seine Krafft verleugnen sie. 2. Tim. 3.

Der Apostel Petrus weissaget / das die letzte zeit viel Spötter gebē werde/welche weder von Gott noch vom Teuffel/weder vom Himel noch von der Helle etwas halten werden. 2. Pet. 3.

Der Prophet Daniel weiset an dem grossen Man vnd Riesen/das die letzte zeit die ergeste/schwereste vnd trübseligste sein solle. Dani. 2.

Vnd freylich ist itzt die letzte vñ gefehrlichste zeit/ja die letzte Stunde/wo nit dz letzte halbviertel Stündlein/da dz vnglück heuffig vñ hefftig herein felt. O wie manch Mutterkind ist am Schwert/ an der Kugel/ an der Pestilentz/an der Roten rhur/Ja am hunger verdorben vnd vmbkomen/sonderlich in den Nechstē Jahren daher. Wie viel Leute sind in Liefland am hunger elendiglich dahin gegangen vnnd verschmachtet/Wie viel Leute haben daß todte Aaß/ todte Schweine / Pferde / Hunde / Katzen/ 1. Joh. 2.

Ja auch die todten Menschen gefressen? Were es jhnen nicht zutreglicher gewesen/das sie diese Welt niemals mit Augen gesehen hetten?

Vnd wer weiß/was noch erfolgen wird in künfftiger zeit/die numehr nicht besser/ sondern von tage zu tage erger wird. Wer kan sagen/ wie es vnsern Kindern ergehen sol/Es ist zubesorgen/Es möchte eine solche zeit (Gott wolle es mit gnaden abwendē) einfallen/Das man mit dem HErrn Christo sagen möchte/Selig sind die Vnfruchtbarn/ vnd die Leibe die nicht geboren haben/vnd die Brüste die nicht geseuget haben. Luce 23.

Wer kein Kind hat/ist offtmals vieler Sorge/ vieler Mühe vnd Arbeit/ vieler schweren gedancken/ mancher betrübniß vnd Traurigkeit benommen.

Es weiß GOtt/alß ein Allwissender HERR gar wol vnd sihets zuvor/ wie es einem Kinde gehen sol/vnd wañ er mercket/daß das Kind verführet werden oder dem Scharffrichter in die Hende komen/ oder sonst groß Vnglück erfahren solte/ So gibt ers entweder einem Weibe nicht/ oder leßt es zeitlich widerumb weggeraffet werden/ Wie hiervon der Prophet Esaias vnd das Buch der Weißheit zeugen vnd predigen. Esaie 56 Weiß. 4.

Ferner/Ob aber ja manche Widwe noch Jung

vnd

vnd gerne Kinder haben wolte/So kan sie Gott wol mit einem Man widerumb berhaten/vnd noch Kinder geben vnd bescheren/sonderlich/wo sie gedencket die Kinder fleissig in acht zunemen vnd so viel an jr ist/wol zuerziehen. 5. Gott kan noch Kinder geben.

Die Tugentsame Ruth lebete mit jrem Manne/der Naemi Sone/gantzer Zehen Jahr lang im Ehestande vnd ward eine Widwe one Kinder. Als sie aber den Andern Mann den Boas bekam/bescherete jr Gott einen Son den Obed / des Königes Davids Großvater/vnnd brachte alles/was er zulang aussen gewesen war/reichlich widerumb ein. Ruth.

Ob wol die Sara Raguels Tochter Sieben Menner nacheinander hatte/vnnd Siebenmal eine Widwe one Kinder ward/So kriegte sie doch hernach den Jungen Tobiam einen fromen Jüngling/mit welchem sie Sieben Söne bekam. Tob. 14. Sara Raguels Tochter.

Ob auch gleich die Sara/Rebecca/Rahel vnd andere offt lange zeit one Kinder geblieben / So haben sie doch hernach solche Kinder erlanget/An welchen sie nicht allein Trost vnnd freude erlebet haben/sondern welche auch sampt jren Nachkomen weit vnd breit sind bekandt worden. Sara/ Rebecca. Rahel.

Die Hanna hette auch gern Kinder gehabt/ Aber der HERR hatte jren Leib verschlossen/das sie Hanna.

nichts

1. Sam. 1. 2. nichts gebar / Sie ersuchte aber GOtt mit einem andechtigen Gebet vnd mit Threnen / Der gab jr den Samuel den fürtrefflichen Propheten vnd noch drey Söne vnd zwo Töchter.

Elisab. Luc. 1. Die Elisabeth war mit Jhrem Zacharia from vnd Gottfürchtig / Aber sie war Vnfruchtbar vnd beide alt vnd wolbetaget / GOtt gab Jhnen aber einen Son Johannem den Teuffer / einen Propheten des Höchsten / Ja einen solchen Man / das vnter allen / so von Weibern geboren waren / nicht auff kommen ist / der grösser were / Deñ eben dieser Johannes / Matt. 11. wie jhm der HERR CHristus selbst zeugnis gibt.

So dann Gott vor zeiten manches vnfruchtbares Weib fruchtbar gemacht / das sie ist eine fröliche Kindermutter wordē / So kan vñ weiß er auch noch Ps. 113. heut zutage fruchtbar zu machen vnd kinder zugebē.

Jch kenne eine fürnehme Adelsperson / welche mit Jrem Ersten Juncker kein Kind gezeuget / Da aber derselbe starb vnd sie mit einem andern sich wider verehlichte / ward sie schwanger vnd brachte Leibesfrücht Söne vnd Töchter.

Also habe Jch einen Schneider gekandt / der mit seiner Haußfrawen bis ins achtzehende Jar im Ehestande gelebet hatte ohne Kinder / endlich durch GOttes Segen Kinder erlangete.

Ein Müller lebete mit seiner Haußfrawen Sieben Jar im Ehestande ohne Leibesfrüchte/ hernach aber auff Gottseliger Leute Gebet vnd Wunsch folgete GOttes Segen. Vnd solches ist GOtt dem HERRN noch heut zutage nicht vnmüglich.

Endlich / ob Gott der HERR einem Weibe gleich keine Kinder gibt oder lesset/ So kan er sie doch eben so wol berühmet / Ja jr ein Ewig Gedechtnis machen/ auch sie in ander wege erfrewen / Wann sie nur from vnd Gottfürchtig ist. 6. Ein Weib kā auch one Kinder ein Ewig gedechtnis erlangen.

Syrach schreibet / Kinder zeugen vnd Stadt bessern macht ein ewig gedechtnis/ Aber ein Ehrliches Weib mehr /denn die allebeide. Syr. 41. Ehrlich Weib wird gepreiset.

In der H. Schrifft wird gerühmet die Sara/ das sie jre hoffnung auff Gott gesetzet / demütig vnd jrem Mann Abraham gehorsam gewesen sey vnd jn einen herrn genennet habe. Sara. 1. Pet. 2.

Die Rebecca war jren Eltern gehorsam / heußlich fürchtete Gott vnnd hielt jren Man in Ehren/ war im Creutz gedultig vnd trug grosse Sorge für Jacob jren lieben Son. Rebecca

Die Rahel wird gepreiset/ dz sie schön gewesen nit allein von Angesicht/ sondern auch von guten sitten. Rahel.

Die Abigail/ welche anfenglich dem Nabal/ hernacher aber dem David zur Ehe gegebē ward / wird Abigail.

gerhüme /

1. Sam. 25 gerhümet/nicht allein das sie von Angesicht schön/ sondern auch ein Weib guter vernunfft gewesen sey.

Ruth. Die Ruth hat das lob von der gantzen Stadt Bethlehem/Das sie ein Tugentsames Weib gewesen sey. Ruth. 3.

Elisabeth. Luce 1. Die Alte Elisabeth wird gerhümet wegen jhrer frömigkeit/vnd das sie in den geboten vnnd Satzungen des HERRN vntadelich gewandelt habe.

Diese Weibespersonen alle zugleich/ob sie schon one Kinder gewesen weren/Wiewol sie doch GOtt noch alle mit Kindern gesegnet hat/haben sie doch einen Ewigen Namen vnd Rhum wegen jrer Tugend vnd fromigkeit.

Judith. Von der Judith wird nicht gemeldet/das sie Kinder gehabt habe/daher auch jre Güter nach jrem tode vnter jres Mannes freunde ausgeteilet werden/ Aber wegen jrer Frömigkeit/Gottesfurcht/Hertzhafftigkeit vnd Manheit wird sie gerhümet/weil die Welt stehet.

Hanna. Luce 2. Von der Alten Hanna des Phanuels Tochter gedencket die Schrifft nicht/Das sie Kinder gehabt/ ob sie wol auch im Ehestande gelebet hat/ Sie wird aber gepreyset/das sie in jrem Widwenstande nimer vom Tempel gekomen/vnd Gotte tag vnd nacht mit fasten vnd beten gedienet/Dazu nicht allein für jhre

Person

Person an CHristum JEsum jren Erlöser gegleubet/sondern auch als eine Prophetin von jm gezeuget vnd geprediget habe.

Ob die Widwe/ welche zwey Scherfflein in den Gotteskasten gelegt hat/Kinder oder nicht Kinder gehabt/ wird in der Schrifft nicht gemeldet/ Dennoch wird sie vom HErrn Christo gerhümet/ das sie/die doch arm war vnd wenig einlegte/ mehr als die Andern alle/in den Gotteskasten geleget habe/ vnd solches wird jr mit Ehren nachgerühmet/weil die Welt stehet. Widwe mit den 2 scherfflin. Luce 21.

Ob aber auch etwan eine Widwe alhie sagen möchte/mir ists nicht eben vmb den Namen vnd Ewig gedechtnis zuthun/ Sondern darumb möchte ich wol Kinder haben/ das ich mich derselbigen in dieser Welt vnd in meinem Widwenstande zuerfrewen hette.

Darauff gebe ich solche Antwort/ War ists/ Kinder können den Eltern manche zeit vertreiben/ manche kurtzweil anrichten vnd den Eltern tröstlich sein/sonderlich/wann sie geschickt sind vnd wol gerhaten/Ein Weiser Son/schreibet Salomon/erfrewet seinen Vater/Aber widerumb können die Kinder die Eltern auch wol betrüben/ wann es jnen vbel geht/Oder etwan vnartig werden vnd vbel gerate. Sprüch. 10.

Joseph. Joseph war seinem Vater Jacob ein lieber Son/ an dem er auch für andern seinen Sönen grosse frewde hatte/vnd jm einen schönen bundten Rock machen
1 Mos. 37 ließ/ Da aber dem Jacob die betrübte Zeitung kam/ Als hette seinen Son ein wildes Thier zurissen vnd gefressen / da geriet der Vater in solche trawrigkeit/ das jn niemand trösten konte.

Absalom Absalom war so ein schöner Mensch/das seines gleichen nicht war in gantz Israel/vnd das jn David sein Vater seer Lieb gehabt hat/sihet man nicht allein an dem / das er jhn geküsset / sondern auch an dem/das Er jn nach seinem tode hefftig beweinet vnd beklaget hat. Aber weil er vngeraten ward vnnd sich wider seinen leiblichen Vater auffleh̃ete / hat solches den Vater nicht wenig betrübet vnnd bekümmert.

Daraus man sihet / das die Kinder zwar die Eltern erfrewen vnd trösten/Aber auch seer betrüben vnd trawrig machen können.

Darumb deñ einer Widwen/die keine Kinder hat vnd gleichwol gern freude haben wolte / nicht besser zuraten ist / als das sie nach der Geistlichen vnd Ewigen freude/welche man in Gottes Wort findet/für allen dingen trachte/darinnen wird vns gewiesen/Das Gott der Gleubigen Vater vnd sie seine

Kinder

Kinder/Erben vnd seines lieben Sons Miterben sein sollen/Wann eine Widwe das weiß vnd gleubet/So kan sie mit Assaph sagen/Wann ich nur dich habe HERR/ So frage ich nichts nach Himel vnnd Erden/ vnnd wann mir gleich Leib vnnd Seel verschmachtet/So bistu doch GOTT meines Hertzen Trost vnd mein Teil. Psa. 73.

Solches alles sol eine Widwe/ wann sie keine Kinder hat/fleissig erwegen vnd sich damit trösten lernen.

II.

Trost für die Widwe/wan sie viel Kinder vnd wenig Guts hat/sie zuerneren vnd fortzubringen.

WEr ist auch manche Widwe bekümmert/ wann sie mit vielen Kindern in den Widwenstand gesetzet wird/vnd nit weiß/ wie sie dieselbigē erneeren/erziehē vñ anbringē möge/Das sie neben andern Leuten auch fortkomen können/Da ist Haab vnd Gut gering/Der Freunde wenig/So lassen sich auch keine Mittel sehen/wie sie etwan den Kindern forthelffen möchte/ Eine solche Widwe sol auff folgenden Trost gut achtung geben.

1. Sol sie wissen vnnd bedencken/ das Kinder Gottes Gaben seyen/Psalm.127. Weil sie nu Gott 1. Kinder sind Gottes Gabe

gegeben vnd bescheret hat/So werde/wolle vnd könne er sie auch erneeren/erhalten/anbringen vnnd gebürlich versorgen.

Hat Gott den Kindern das Leben/als das grössere gegeben/So wird er auch Speise vnnd Tranck/Kleidung vnd andere Notturfft/als das geringere/jnen geben vnd mittheilen können?

Neeret Gott die Vogel vnter dem Himel/die weder seen noch erndten/noch in die Scheune samlen/So wird er auch die Kinder/die viel besser sind als die Vogel/erneeren vnd versorgen/Wie der HERR hievon selbst prediget/Matth. am 6.

Es stehet auch von Gott geschrieben/das aller Augen auff jn warten/vnd er gebe jnen Speise zu seiner zeit/Er thue seine Hand auff/erfülle vnd settige alles/was da lebet mit Wolgefallen/So dann Gott alle Creaturen speiset/neeret vnd satt machet/So wird Er ja der Kinder/die auch sein Geschöpff/ja viel besser als andere Creaturen sind/nicht vergessen. Ps. 145.

Vom Joseph stehet geschrieben/das er/als eine Mittel Person seinen Vater vnd seine Brüder vnnd das gantze haus seines Vaters versorget habe/Aber einen Jeglichen/nach dem Er Kinder gehabt. Wie nu Joseph auff die Kinder gesehen/vnd nach der Zahl derselbigen die Speisung vnd versorgung angestellet: 1. Mos. 47

Also sihet vielmehr Gott der HERR/als der rechte vnd einige/alte Hausvater auff die Kinder vnd weiß der Widwen so viel zugeben/oder solche Mittel zuuerschaffen / dadurch jre Kinder / wie viel der auch sein mögen/können erhalten werden?

Lutherus leget denselbigen Spruch auch fein aus/Wie in der Deudschen Bibel am Rande gelesen wird / vnd spricht/Nos senes mali propter pueros, omnibus bonis fruimur. Vns Alten/die wir böse sind/geschicht vnd widerfehret alles gutes vmb der Kinder willen/Wir Alten Narren essen mit den Kindern/Nicht sie mit vns/Ipsi Domini, nos procuratores, Sie sind die Herrn/Wir die Schaffner vnnd Verwalter/so jnen die Küchen bestellen müssen. Also weiß GOTT gar wol für die Kinder zusorgen. Weil er sie geschaffen / wil er sie auch erneeret haben. Der vnser Vater worden ist / der wird auch vnser Kinder Vater sein / schreibet Lutherus an den Philippum. *Tom. 5. mihi fol. 40.*

2. Verspricht sich der HErr Christus der Son des lebendigen Gottes/gegen den Armen Waiselein vnd verlassenen Kindern vnd saget jnen einen Trostreichen Spruch / Non relinquam vos Orphanos, Ich wil euch nicht Waisen lassen. Dieser Spruch/ob er wol gehet auff die gantze Christenheit vñ alle Gleu- *2. Christus wil die Waisen nicht verlassen. Joh. 14.*

bige Menschen/welche in dieser Welt eitel Orphani vnd Waisen sind/So haben sich doch desselbigen sonderlich anzunemen die Vaterlosen Kinder/vñ andere/ Arme/verlassene/jedoch Christliche Waisen/vñ wil der H. Christus hiemit so viel sagē/Ich wil euch arme Waißlein nit verschmachtē noch verhungern/oder in ewrem Elend steckē lassen/sondern mich ewer trewlich vñ hertzlich annemen/euch Väterlich versorgen/gnediglich helffen/gewaltiglich behüten/gebürlich befördern/vnnd zu seiner zeit anbringen/herfür ziehen/ erheben vnnd erhöhen.

3. Gottes Namen/ den Waisen tröstlich.

3 Sol eine Widwe weiter in die heilige Schrifft gehen vnd daselbst die Trostreichen Namen vñ Titulen GOTTES/welche auff die Waisen gerichtet sind/Ihr vnnd Ihren Kindern wol einbilden vnnd fleissig erwegen.

1. Gott ist der Waisē Vater. Ps. 68.

David nennt Gott den HErrn der Waisen Vater/Warumb dann also? Darumb/das er gegen die Waisen ein trewes Vaterhertz hat/vnd sich derselbigen ja so wol/ja viel besser/trewlicher vnd hertzlicher annemen wil/denn ein Vater seiner leiblichen Kinder.

1. Joh. 4

Gott ist die Liebe selbst/vnd hat sie den Eltern gegen iren Kindern selbst eingepflantzet. Liebet nu der leibliche Vater sein Kind/Wie viel mehr wird der Himlische Vater seine Kinder/die Armen/verlassenen/aber

gleubige Waißlein lieben? Thut der Irdische Vater seinen Kindern alles gutes/vnnd gibt jhnen nicht für Brot einen Stein/für einen Fisch einen Scorpion/sondern gibt jnen was guts/Wie viel mehr wird der Ewige/Allmechtige Vater seinen Kindern/darunter sonderlich die Christliche Waißlein gehören/alles gutes thun vnd beweisen?

Die Juristen sagen/Das ein Vater sich mehr vmb seine Kinder/denn vmb sich selbst bekümmere/vnd das ist leicht zugleuben/weil auch ein Vnvernunfftig Thier offt mehr sorget für seine Jungen als für sich selbst/Wie Etlicher Exempel ausweisen vnd bezeugen. *Pater plus est solicitus de filio, quam de seipso. l. isti quidem § vlt. ff. Quod metus causa.*

Die Physici schreiben von der Liebe eines Rephuns für seine Jungen/das/wans vom Weidman vbereilet wird/sol sichs für Jhm weltzen vnnd also eine vergebene hoffnung machen/als wolle sichs fangen lassen/Das thut es aber darumb/Das mitler weil die Jungen davon komen/vnnd als dann schwinge es sich auch vnversehens auff vnnd fliege dauon/Ja es lasse sich auch wol/damit seine Jungen mögen errettet werden/selbst fangen. Rephuns liebe gegen seinen Jungen

Von den Beeren wird geschrieben/wann sie sampt Jhren Jungen gejaget werden/sollen sie die- Behren liebe gegen jren Jungen.

selbigen

selbigen Jmer für sich hin treiben/ So bald sie aber befinden/das sie zu müde werden/vnd die Jäger jnen nahe auff den hals komen / nemen sie eines auff den Rücken/das ander in das Maul vnd lauffen also den nechsten Baum hinauff.

Wann dann solche Liebe in den Vnuernünfftigen Thieren vnnd den Menschen gegen den Jungen gefunden wird/ Muß freylich in Gott dem Vater/ der die Liebe selbst ist/ viel eine grössere vnd brünstiger Liebe gegen vns Menschen sein/ Solches sollen Widwen vnd Waisen wol mercken vnd mit der Liebe des Himlischen Vaters sich trösten lernen.

2 GOtt ist der Waisen Helffer. Ps. 10.

Der König David nenet Gott auch der Waisen Helffer. Wann man ein Waißlein recht betracht/ so ists ohn Verstand/on rhat/ohn hülffe/ohne geld. Daher werden jm Vormünden verordnet/ die auff des Waisens Nutz vnd wolfart sehen vnd sein beste suchen sollen. Wo aber zu Zeiten keine Vormünden verhanden/ Oder dieselbigen mehr auff jhren/ als Jrer Mündlein Nutz schawen / So sihet Gott der Oberste Vormund selbst zu/ vnnd gibt den Waisen/verstand /rhat/ hülffe/gut vnd Geld/ Wie offt solche Exempel erfaren werden/ vnnd Jch selbst Widwen gekandt/ welche viel vnerzogener Kinder gehabt/vnter welchen Gott etlichen solchen Verstand

verlichen/das sie der Mutter Rechtssachen sich vnternomen vnnd sie stadlich ausgefüret haben. Solches müsten die Kinder wol lassen / Wo GOTT nicht als der Waisen helffer vnd Oberste Vormund das beste thete.

GOtt wird auch der Waisen Auffnemer genennet/ Denn so stehet geschrieben/Mein Vater vnd Mutter verlassen mich/ Aber der HERR nimet mich auff. Manches Waiselein verleuret seine Liebe Eltern/vnnd manches Kind komet in seiner Jugend von seinen Eltern vnter frembde Leute/ wie Jacob von seinem Vater in Mesopotamiam vnnd Joseph von seinem Vater in Egypten Land geriet / Oder wie die Esther / welche on Vater vnnd Mutter gelassen/ vom Mardachaj Jhrem Vetter in einem frembden Lande erzogen ward. Wer nimet sich aber wol solcher Waißlein an ? David saget. Der HErr thu es/der erneeret/speiset/Kleidet / versorget vnd erhelt sie/wie hernacher etliche Exempel angezogen werden sollen. 3. GOtt ist der Waisen/ Auffnemer. Ps. 27.

Gott wird auch der Waisen Behüter genent: Denn so spricht der Psalm/ Der HErr behütet die Frembdlingen vnd Waisen vnd erhelt die Widwen. Ein Mensch kan leichte irren/straucheln/feylen/fallen/sonderlich aber ein Junger Mensch/vñ noch viel 4. GOtt ist der Waisen Behüter Ps. 146.

mehr ein solcher/auff welchen kein Auffsehen ist von Eltern / Ein solcher Mensch kan leichte zu schaden/ Sünden vnd Schanden komen/Wo GOTT nicht auffsehe vnd jn nicht allergnedigst behütete vnd für vnfall bewarete. Gott ist der Meister vnser Jugend vnd leitet vnd füret vns vnnd vnsere Jugend/Er regieret vnser Hertzen/Wort vnd Werck/ Behütet vns für des Teufels listigen Anleuffen/für bösen Buben/ vnd manchem grossen vnglück/wie mancher Mensch/ wann er sein Leben von Jugend auff examiniret/bekennen muß/Das Gott jn für mancher gefahr vnnd vnglück wunderbarlich behütet vnd bewaret hat.

Jerem. 2 Psa. 48.

5. GOtt ist der Waisen Richter. 5. Mos. 10 Psalm 10

GOTT ist der Waisen Richter/der Jhnen recht schaffet / wann sie etwan not oder gewalt leiden von Jhren Feinden vnnd Widersachern/ Wie Moses vnnd David andeuten wollen / wann sie sagen/Der HERR schaffe recht den Waisen vnd Armen.

6. GOtt ist der Waisen Erlöser. Sprüch. Salo. 23

GOtt ist auch der Waisen mechtiger Erlöser Wie Jhn Salomon nennet. Manche Waisen werden geplaget von vntrewen Vormunden / Bösen Advocaten / vnbillichen Regenten / Geitzigen Nachbarn / Auch mißgünstigen Reichen Leuten / welche sich vnterstehen die Waisen vmb Jhr Geld vnd Gütlein/vmb jhr Hüttlein vnd Heußlein/

Acker vnd Wiesen zubringen/oder sonsten newe Beschwerungen vñ dienste aufflegen vnd gedencke/Die Waisen als Vnmündige/Vnuerstendige vnd Vnuermögene Leute müssens wol leiden vnd zufrieden sein. Solchen Leuten aber drewet der Salomon mit Gott dem Allmechtigen/der selbst der Waisen mechtiger Erlöser sein vnd ire Wiedersacher vnd Bedrenger ernstlich straffen wolle. Darumb dann solche Waisen feinde für diesem grossen HErrn der sie vmb irer vngerechtigkeit willen straffen wil vnd kan/sich billich scheuwen vnd fürchten sollen.

Widwen/Waisen/frembdlinge stehen in der h. Schrifft offt beysamen/vnd sind/wie ein gelerter Man schreibet/das Elende Kleeblat/das GOtt jmer für Augen hat/Sie haben auch einen Dreyfachen Vater im Himel/1. Weil sie Christen/2. Weil sie frembdlinge/3. Weil sie Widwē oder Waisen sind/Denn solchen allen vnd jeden in sonderheit hat sich Gott in seinem Wort versprochen/Oz er wolle jr Vater vnd Väterlich gegen sie gesinnet sein/Vnd solche dreyerley Leute bedürffen es für andern/Sinmal die Waisen one Vater/die Widwen one Man vnd Schutzhern/Die Frembdlingen/als an einem frembden Orte/one Freunde vnd Verwandten sind/Darumb wil GOTT selbst derselbigen Vater

7. Widwē/Waisen/Frembdlinge/Gottes Kleeblat. 5. Mosis 10.14.26. Psa. 146

Schutz-

Schutzherr vnd Freund sein / für andern Leuten für sie sorgen / vnd seine Trewe an jhnen beweisen.

4. Exempel daraus zuersehen / wie Gott der Waisen sich angenomen hat.

4 Vnd das GOtt die Waisen nicht verlassen / sondern sich jrer annehmen / Ja besser sie versorgen wolle vnd könne / als Jhr Leiblicher Vater / So beweisens die Exempel / derer nur etliche erzehlet werden sollen.

Ismael.

Jsmael / Abrahams Son wirt mit seiner Mutter der Hagar aus des Vaters Hause gestossen / mit einem wenig Brod vnd Flasche vol Wassers abgewiesen / Was waren diese beide anders / als eine Widwe vnnd Waiselein? Jnn der Wüsten verjrren sie sich vnd komen in solche grosse Noth / das sie beide anders nicht gedencken / als müssen sie daselbst verschmachten / vnd vmbkomen / Wer thut hie das beste? Abraham konte Jnen nicht helffen / der war nit bey Jhnen / wuste auch vmb jre Not vnd anliegen nicht / GOTT aber als der rechte Vater nimet sich dieses verlassenen Waisens also an / Das Er jhn nicht allein mit seiner Mutter erneret vnd versorget / sondern auch zu grossen Ehren bringet / also das zwölff Fürsten vnd dapffere Helden von jhm gebohren werden / für welchen sich andere Leute gefürchtet vnnd Jnen vnterthänig worden sind. Solche Herrligkeit hette Abraham sein Vater jm nicht können ver-

1. Mosis 21. 25.

schaffen

schaffen/Wo nicht GOtt/der mit dem Jsmael war/ es gethan vnd zu wegen gebracht hette.

Joseph gibt auch ein Exempel. Denn ob er wol seinen Vater hat/ So wird er doch/ als er noch jung vnd etwan 17 Jar alt ist/von seinem lieben Vater gerissen/ vnd als ein Arm verlassen Waißlein in ein frembd Land verkaufft/ da er bey dreytzehen Jaren mancherley Glück vnd Vnglück erfaren vnd versuchen mus/ Endlich aber komet GOtt vnd machet aus diesem Joseph einen reichen/ansehnlichen vnd mechtigen Fürsten vnnd Herrn/ Der Königliche Ring wird jm an seinen Finger gesteckt/ Seidene Kleider werden jm verehret/ Güldene Ketten an seinen Hals gehencket/ Er fehret in des Königes andern Wagen/Es wird vor jm herauß geruffen/das er des Landes Vater sey/ Gantz Egyptenland hat ein Auge auff jhn/ vnnd muß jhm gehorchen vnnd gehorsam sein/ Seine eigene Brüder/ die jhn geneidet vnd verfolget hatten/müssen sich für jm neigen vnd beugen/dücken vnd bücken/Ja Gott gibt jm eine Ewige Herrligkeit wie das Buch der Weißheit vnter andern bezeuget. Solche herrligkeit were jhm nicht widerfaren/wann er bey seinem Vater geblieben were. Joseph. Weiß. 10

Daniel. Ein solches Waiselein ist sonderzweiffel der Daniel auch gewest / welcher neben andern gefangenen durch den König Nebucadnezar von Jerusalem gen Babel gefüret worden / Vnnd daselbst zu solchen Ehren erhaben / das er wegen seiner sonderlichen Weißheit vnd hohen Verstandes allen Weisen vnnd Sternsehern / so wol auch den Fürsten vnnd Landvögten furgezogen ward. Der König Nebucadnezar wolte jm auch zur zeit Göttliche Ehre anthun / Der König Darius wolte jn vber sein gantzes Königreich setzē / vñ er ward gewaltig im Königreich Darii vñ auch im Königreich Cores der Persen. So ist auch dieser Daniel ein fürtrefflicher Prophet gewesen / welcher von den Vier Monarchien / vnd Keyserthümen der Welt / von dem Messia / seinem Leiden vnd sterben / so wol auch von dem Antichrist deutlich vnd klerlich geweissaget hat / Solches alles hat Gott gethan / als des Daniels trewer vnd sorgfeltiger Vater.

Esther. Esther ein Megdlein aus dem Geschlecht Benjamin / als jr beyde Vater vnd Mutter abgestorben / wird von dem Marchdachaj jrem Vettern erzogen / Vnd ob sie wol war eine aus den Gefangenen Jüdē / So wird sie doch allen Jungfern vnd Weibespersonen im Königreich Ahasveri fürgezogen / vnd an der Vasthi stad zu einer Königin vber hundert vnd Sie-

ben

ben vnnd zwantzig Länder erwehlet/ komet also diß verachteteMegdelein vnd Waiselein zu vnuersehener vnd vngehoffter grosser Herrligkeit / welche sie von jrem Vater vnnd Mutter / wann sie gleich beide am leben geblieben weren / nicht hette gedencken noch hoffen können.

Matthias, Ioannis Huniadis Sohn/ ob jm wol der Vater abgestorben/ sein einiger Bruder der Ladislaus entheubtet/ vnnd er selbst gefenglich gehalten ward/ wie wol beiden vnrecht geschach/ Die Mutter als eine Widwe/ wie leicht zuerachten/ derentwegen hefftig/ hertzlich vnd schmertzlich betrübet vnd bekümmert war/ So wuste doch GOtt zu rechter zeit zukomen/ vnd diesen gefangenen Waisen zuuersorgen/ vnd machte aus jm einen König in Vngern/ welcher dann wider den Türcken vnd sonsten viel gutes ausgerichtet vnnd damit Ewiges Lob erworben vnd erlanget hat. *Matthias Huniades*

Doctor Siegfriedus Saccus gedenckt in seiner Postillen einer Historien vnd schreibet/ Er habe einen Doctorem gekandt/ welcher von seiner Mutter/ als er ausgezogen/ Dreyzehen Pfennige bekomē/ Ist hernach in einer fürnemen Academia ein Professor worden/ Da er stirbet/ lest er mehr tausent/ als er von seiner Mutter Pfennige bekommen. *Ein Armer Studēt wird ein reicher Professor.*

O wie

O wie manche Widwe gibt jrem Sohne ein Bar groschen / lest jn damit hin wandern / seinem Handwerge oder studijs nachziehen / vnd wird hernach ein Ehrlicher / fürnehmer Man aus jm. Frembde Leute nemen sich fromer / wolgezogener Kinder an / speisen / trencken vnd kleiden sie / geben jnen Bücher / geld vnd Zehrung / das sie können etwas lernen vnd weiter komen. Das ist GOttes Werck vnnd Ambt / welcher sihet auff verlassene Waisen vnd weiß sie fort vnd anzubringen.

D. Salomõ Gesnerus.

Noch ein Exempel wil Jch alhier gedencken / zu vnsern zeiten geschehen. Salomon Gesnerus der H. Schrifft Doctor vnd weiland Professor zu Wittemberg Seliger hat seinen Vater im Siebenden Jahr seines Alters verloren vnd ist zeitlich ein Waiselein worden / vnd weil seine Mutter arm vnd vnvermögend / da zu grosse Tewrung mit eingefallen / hat dieser Knabe die Parteken für fromer Leute Heuser gesamlet vnd zu zeiten solch Brod / das nicht von Rocken allein / sondern von Gersten / Hafer / Eicheln vnnd Bucheckern zusamen gemalen vnnd gebacken worden ist / mitgenossen / vnnd ob er wol grosse Lust zum Studieren getragen / ist er doch Armuts halben dermassen gehindert worden / Das Er auch ein Handwerck zulernen gäntzlich bey sich beschlossen /

Bis endlich der Allmechtige HERR der Armen Waiselein Vater auffgewacht/vnnd diesem Jungen Studenten solche Mittel verschaffet/dadurch er seine studia continuiren vnnd gebürlich fortsetzen können/da Er denn ein fürnemer vnnd weitberhümeter Theologus worden/vnd nicht allein herrliche Predigten gethan/sondern auch solche Sachen gelesen vnnd publiciret hat/ dafür man dem Allmechtigen GOTT zudancken hat. Der Allmechtige HERR/welcher diesen Doctorem Gesnerum mit gnaden angesehen vnnd jn zu Ehren gebracht/lebet noch/ dessen sich dann eine frome Widwe mit jhren Armen Waißlein trösten sol.

III.

Trost für die Widwe/wann sie etwan gebrechliche oder Vngesunde Kinder hat.

ANfenglich/ists eine grosse Gabe vnd Wolthat Gottes/wann er den Eltern lebendige/gesunde vnd Wolgestalte Kinder gibt vnd bescheret/Welche Wolthat auch beyde Eltern vnd Kinder die zeit jres Lebens mit danckbarem hertzen erkennen sollen. Widerumb ists auch den Eltern ein groß Creutz vnd betrübnis/wañ Gott etwan vngesunde vnd gebrechliche Kinder gibt/oder

doch gesunde Kinder durch vnfleiß vñ nachleßigkeit der Warterin vñ Auffseherin etwan gebrechlich vñ vngesund werden/Freylich werden die Leute/welchen die Kinder bevolen/wegen jrer Vnachtsamkeit Gott dem HERRN schwere Rechenschafft geben müssen. Es werden auch alhie erinnert die Eltern/ Ammen/ Dienstboten/Warterin vnd Alle die auff die Kinder bestellet sind /das sie neben fleissigem/steten Gebet zu GOTT/die Kinder wol in acht nemen sollen/ damit sie ja keinen schaden nemen. Denn der Teuffel/ein Feind der Menschen vnd kleinen Kinder Tag vnnd Nacht darnach trachtet/wie er ein Kind fellen / vmb ein Auge/Arm/ Bein/ Finger bringen/ Oder sie etwan höckericht / gebrechlich vnd vngesund machen möge/damit sie ja beyde GOTt vnd dem Nechsten gebürlich zu dienen/durch solche feyl vnd felle mögen gehindert werden. So ist auch ein Kind von natur nicht so Vorsichtig/als etwan ein Altes/ das da gewitziget vnd aus erfarung viel gelernet hat / sein kan vnd mag.

Solt sichs dann etwan begeben/ Das ein Kind gebrechlich vnd vngesund worden were/ So sol eine Mutter auff folgenden Trost gut achtung geben.

Vnd Erstlich sol sie wissen/dz ein Kind on Gottes Willen vnd verhengnis solchen Leibes Schaden

nicht bekomen hat. Denn GOtt gibt so gnatv auff vns achtung/das auch ohn seinen willen nich ein härlein von vnserm Heupte entfallen muß / Er hat acht auff alle vnsere Pfate/ vnd sihet auff die fußstapffen vnser füsse/Er sihet vnsere wege vnd zehlet vnsere genge/schritt vnd tritte/Wir sitzen oder stehen auff/Wir gehē oder ligen/So ist er vmb vns/vñ wie Er den Job/ sein Haus vnd alles was er hatte/rings vmbher verwaret hatte/Also hat Er eine Wagenburg vmb vns/ vnsere Kinder vnd alles was wir haben/ geschlagen/ vnd ist eine fewrige Maur vmb vns her/das der Satan zu vns nicht nahen/ noch vns vnd die vnsern beschedigen sol.

Von Gottes verhengnis wird kein Kind gebrechlich.
Mat. 10.
Joh. 13.
31. 34.
Ps. 139.
Job. 1.
Ps. 34.
Zach. 2.

Wann dañ ein Kind durch Gottes verhengnis gebrechlich worden/ Sol sich eine Mutter desto mehr zufrieden geben vnd mit Job sagen/ Der HErr hats gegeben/ der HERR hats genomen / Der Name des HERRN sey gelobet/vnd gebe mir vnd meinem Kinde in solchem Creutz gedult.

Das aber Gott zuzeiten Leibes gebrechē den Kindern widerfaren lest/ dessen werden viel vrsachen gefunden 1. Es wil vns GOtt hiemit erinnern der angebornen vnnd Wircklichen Sünden / welche viel vnd mancherley vnglück vnnd vnter andern auch Leibes gebrechen verursachen können. Darumb

Warūb GOTT Leibesgebrechen verhengt. 1.

dan beyde Eltern vnnd Kinder für Sünden sich so viel desto mehr hüten vnd fürsehen sollen.

2. 2. Er wil vns des Sathans List/Boßheit vnnd grosse Gewalt hiemit zeigē/wie er sonderlich ein feind sey derer/die Jhm in der H. Tauffe entsaget/vnd dagegen dem HErrn CHristo gehuldiget vnd zu dienen zugesagt haben/Darümb man dann wider den Teufel desto andechtiger beten vnd Gott vmb den Schutz seiner heiligen Engel anruffen/desto fleissiger auff die kleinen Kinder/Welche des Teufels gewalt noch nicht verstehen vnd sonsten wilde vnd vnfürsichtig sind/sehen vnd auff sie achtung geben sol.

3. 3. Er wil auch hiermit zuuerstehen geben/Das die kleinen Kinder dem HErrn CHristo jrem HErrn/welcher in seiner Jugend vnd hernacher/da er zu Jaren komen/viel Creutzes vnnd widerwertigkeit hat erfaren vnd fülen müssen/ehnlich werden vnd hernacher im Ewigen leben desto grössere frewde vnnd Herrligkeit mit CHristo haben sollen.

2. Leibes gebrechē habē viel Menschen gehabt

Darnach hat sich eine Mutter auch dessen zutrösten/wann sie gebrechliche Kinder hat/das es jre Kinder nicht allein sein. Sondern solch Creutz habe vor zeiten viel andere Menschen auch betroffen.

Vom Esau stehet geschrieben/das er rauch gewesen vnd nicht glat wie sein Bruder Jacob/Daher

auch

auch die Mutter Rebecca den Jacob lieber gehabt/ als den Esau/vnd so viel zu wegen gebracht/das Jacob vor seinem Bruder Esau den Segen vom Vater empfangen hat.

Die Lea Labans Tochter vnd Jacobs Erstes Weib hatte ein blöde Gesichte vnd war nicht so hübsch vnd schön als die Rahel jre Schwester. Lea. 1. Mos. 29.

Moses/ob er wol in seiner Jugend ein fein Kind war/So hatte er doch eine schwere Sprache vnnd schwere Zunge/vnd war nicht so beredt/als sein Bruder Aaron. Moses 2 Mos. 2. 5.

Mephiboseth des fromen Jonathans Sohn/ welchē seine Amme/ als sie erschrocken war/ im eilen vnd fliehen hat fallen lassen/ war an beyden füssen hinckend. Mephiboseth. 2 Sam. 4 9.

Zur zeit des H. CHristi sind viel Blindē/Tauben/ Stummen/ Krummen/ Lamen/ vnd ander gebrechliche Leute gewesen/ welchen der H. CHRistus von jren gebrechen geholfen hat. Vielgebrechliche Leute zur zeit des HErrn CHristi.

Vnter andern war ein Mensch/ der hat eine Verdorrete Hand/ die hat jm der HErr CHristus wieder zu recht gebracht/ das sie gesund worden ist/ wie die ander. Luc. 6. Mensch mit der verdorreten hand. Matt. 12.

Im Johañe stehet eine Historia von einem Blindgebornen Menschen/dē der Herr CHristus seine Augen Blindgebor-

ner Mensch.

auffgethan hat/das er wie ein ander Mensch hat sehen können. Cap. 9.

Krumes Weib. Luce 13.

Im Luca wird gemeldet von einer Weibesperson die gantzer achtzehen Jar vom Satan gebunden vnd krum gewesen/also das sie nicht hat wol aufffsehen können/Welche auch der HErr Christus jres gebrechens entlediget hat.

Vnd solcher Exempel werden in den Evangelisten seer viel gelesen/Welche ein jeder daselbst suchen vnd lesen kan.

Mann Lam von Mutter-Leibe.

In der Apostel Geschichten am dritten liset man / Das ein Mann Lahm von MutterLeibe für der Thür des Tempels / die man die Schöne genand/ gelegen sey / die Allmosen daselbst gebettelt vnnd vom Petro dem Apostel / der mit dem Johanne in den Tempel gegangen / gesund worden/ also das er auffgestanden / mit in den Tempel gegangen/gewandelt/gesprungen vnnd GOTT gelobet habe.

Vnd am 14. Cap. Desselben Buchs stehet eine andere Historia von einem Mann zu Lystra/welcher Lahm von MutterLeibe an gewesen / Immer gesessen vnd niemals gewandelt hat/ Dem hat aber GOtt durch den Apostel Paulum geholffen vnd jhn wider zurecht gebracht.

Vnd die Erfahrung gibts/Das manche Menschen von Mutterleibe an/manche auch sonsten in der Jugent durch Verwarlosung mancherley Mängel vnd gebrechen gehabt haben. Vnd wañ es dañ manchen Menschen/ auch wol frome vnd Gottselige betroffen hat/Sol eine Mutter die gebrechliche Kinder hat / solche Exempel betrachten vnnd desto mehr zu frieden sein.

Zu dem sol auch eine Mutter in solchem Fall die Leibes vnd Seelen gebrechen gegeneinander halten/vnd bedencken/Wann ja ein Kind ein gebrechen haben sol/ so sey es viel besser/Es sey am Leibe/als an der Seelen gebrechlich/Das ist/Man gelt jm etwan etwas am Leibe/Vñ ist nit aller ding wie ein ander gesunder Mensch / So dancke sie GOTT/ Wann das Kind from/gehorsam/züchtig/Demütig vnd fein sittig ist/Vnnd wahr ists/Ein gebrechlichs Kind hat mehr Vrsach from zu sein/als etwan ein Anders/Das da gesund ist / Ein gesunder Mensch mißbrauchet offtmals seiner Gesundheit/wird wilde/ vngehorsam / eigensinnig/hoffertig / vnzüchtig vnd boßhafftig. Von welchen vntugenden vnnd lastern ein Gebrechlicher Mensch offt wird zurück gehalten vnd desto sittiger ist.

3. Leibes vnd Seelen gebrechen sol man gegenander halten.

Ob wol die Lea Jacobs Weib ein blödes Ge- Lea.

sicht

sicht hat/So ist sie doch from vnnd etwas sittiger vnnd eingezogener / als jhre schöne Schwester die Rahel.

Moses. Ob wol Moses vnberedt/sein Bruder Aaron aber beredt ist/So hat doch GOTT durch Mosen grössere Wunder gethan vnd mehr ausgerichtet/als 2. Mos. 5 durch den Aaron/Aaron war des Moses Mund/ Moses aber Aarons Gott.

Mephiboseth. 2. Sam. 9. 19. Der Mephiboseth war zwar Hinckend / Aber doch gleichwol Demütig vnd gedüldig/Vngeachtet das er stets an des Koniges Davids Tische aß.

Also habe ich wol Fürstliche vnd Adeliche Personen gekennet / die Leibesgebrechen gehabt / Aber gleichwol from/sittig/eingezogen/vnnd viel tugentreicher gewesen sind/als etwan andere jres gleichen one Gebrechen.

War ists/Das auch wol etliche Gebrechliche Leute angetroffen werden/die wol wilder vnnd erger sind/als manche gesunde vnd vngebrechliche/Daher auch das Sprichwort erwachssen/Je krümmer / Je thümmer / vnnd wie man sagt/hüte dich für denen/ Welche die Natur gezeichnet hat/Das ist/für denen/ welche von natur mangel vnd gebrechen haben/weil solche gemeiniglich auch eine sonderliche vnart an sich haben/Aber doch wie man ein Beumlein/wann

es noch

es noch Jung ist/wie mans haben wil/ lencken vnnd beugen/vnd das Wachs/weil es weich ist/besser handeln vnnd ausarbeiten kan/ Also kan man die böse Natur an den Kindern durch fleissige zucht vnd vnterweisung etlicher massen corrigiren/ endern vnd bessern/ Wie man auch Leibesgebrechen zu zeiten durch den fleiß wol endern kan.

Ein Knabe mit krummē Füssen wird wider gerade.

Ich habe in meiner Jugend einen Knaben eines Beckers Son gekand/der hatte krumme Füsse/ Es ward aber gerhaten/man solte jn alle Nacht binden vnd das eine zeitlang treiben/sonderlich weil der Knab noch jung vnd sein Gebein noch schmeidig were/So würden sich die Füsse widerumb zu recht geben/ vnd es geschach also vnnd ward er fein gerade/ also das man an seinen füssen/da er groß ward/ keinen mangel spüren konte.

Die gebrechlichen Leute sollen auch desto mehr fleiß anwenden/das sie für andern Menschen from vnd an der Seelen vnstrefflich sein mögen/Sind sie gleich am Leibe arm vnd mangelhafftig/So seyen sie an der Seelen reich vnd vntadelhafftig. Vnd folgen hierinnen dem heiligen Job/ von welchem Augustinus schreibet/das/ ob er wol eusserlich Arm gewesen/ denn er vmb sein Gut vnd Kinder gekomen/ So sey Er doch innerlich Reich/ voll Glaubens vnd

Vber den 30. Ps. *Videte forte pauperem intus divitem &c.*

schöner Tugenden gewesen / wie sein herrlich Bekentnis ausweiset.

4 Im Ewigen Leben werden alle Gebrechen auffhören.

Endlich / hat sich auch eine Mutter / welche gebrechliche Kinder hat / der künfftigen Ewigen Herrligkeit vnd Seligkeit zu trösten. Denn da werden alle Mängel vnd Gebrechen auffhören vñ ein ende haben. Da wird kein Blinder / kein Lamer / kein Tauber / kein stummer / kein höckrichter oder krummer Mensch mehr sein / Sie werdē alle gerade / starck / gesund / vnd schön von Leibe sein / Das wil vns der Apostel Paulus zuuerstehen geben / wann er schreibet / 1. Cor. 15 Es wird geseet verweßlich / vñ wird aufferstehen vnverweßlich / Es wird geseet in Vnehre / vñ wird aufferstehē in Herrligkeit. Es wird geseet in Schwacheit / vñ wird aufferstehen in krafft / Es wird geseet ein natürlicher Leib / vnd wird aufferstehen ein Geistlicher Leib. Da wird alles span new gemacht werden / viel besser / als wann ein Kannengiesser eine Krumme / lahme / geflickte / zerbrochne Kandel oder Schüssel vmbschmeltzet / vnd machet eine Newe / schöne / Saubere / starcke Kandel oder Schüssel daraus.

Vnd on zweiffel wil Gott durch die Gebrechen beyde Eltern vnd Kinder auffmuntern vnd auffwecken / Das sie doch dieses Elenden Lebens vberdrüssig werden vnnd desto gröſſer verlangen nach dem

Seli-

Seligen Ewigen Leben/Da sie starcke/ gesunde/ gerade Leibe on alle Mängel/ bekomen werden/haben sollen.

Wann nu solches alles/was gesagt/ eine Mutter fleissig erwegen wird/So wird vnd kan sie sich auch so viel desto mehr in solchem fall zufrieden geben.

IIII.

Trost für die Widwe/wann jhr die Kinder Kranck werden vnd sterben.

EIne Widwe wird auch nicht wenig bekümmert/Wann jhr die Kinder Kranck werden vnd sterben. Solcher Trawrigkeit zubegegnen/ sol sie auff folgenden Trost gut achtung geben.

Erstlich/sol sie mit fleis bedencken/Das jhrem Kinde ohne GOttes willen nichts widerfaren kan. So wenig als ein vnnützer Sperling on GOttes willen auff die Erden felt/ vnd stirbt/ wie der HERR CHristus bezeuget/ So wenig/ ja noch viel weniger sol einem Kinde eine kranckheit zukomen/oder dasselbige/ ohn GOttes willen/ durch den zeitlichen Tod hinweg gerissen werden. 1 Gottes Wille. Matt. 10

Wann dañ nu eine Gottselige Widwe weiß/ das GOttes Wille dabey ist/ so sey sie zufrieden/vnd sage/ Was mein Gott wil/dz geschehe allezeit/Sein

Wille ist der allerbeste/nemlich in Lieb vnnd Leid/in Frewde vnd Trawrigkeit.

2 Exempel der Kinder so gestorben. Davids Kinder. 2 Sam 12

Darnach besehe sie die Exempel derer/die auch jre Kinder auff dem Siech vnd Todtbette haben ansehen vnd gleichwol zufrieden sein müssen.

Da dem David sein Kind mit der Bathseba gezeuget/Kranck wird/fastet/weinet vnnd betet Er/ob er das Kind am Leben behalten möchte/Als es aber stirbet/gibt er sich zufrieden/stellet seinen Willen in Gottes Willen vnd spricht/Nu es tod ist/was sol ich fasten? Kan ich auch jn widerumb holen/ich werde wol zu jm faren/Es komet aber nit wider zu mir.

2. Sam, 13. 18

Ja der David muß nicht allein sein klein Kind Kranck vñ tod sehen/sondern auch von seinen erwachssenen Sönen Amnon vñ Absalom erfaren/ Das der eine tod geschlagen/vnd der ander an einem Eichenbaum hangen bleibet/vnd mit dreyen Spiessen in sein Hertz gestochen wird vnd also beyde Jemerlich vnd schrecklich dahin sterben.

Jobs Kinder.

Der frome vnd Gottfürchtige Job hette seine Kinder wol lieber auff dem Siech vnd Todbette gesehen/als das er erfaren mus/ Das sie alle zugleich durch des Satans Boßheit vnnd gewalt in einem hause erschlagen vnnd vmbkommen sein. Er gibt sich aber gleichwol zufrieden vnd spricht/Ich bin na-

ckt von meiner Mutter Leibe komen / Nacket werde ich wider dahin faren / Der HERR hats gegeben / Der HErr hats genomen / Der Name des HERRn sey gelobet / Haben wir gutes empfangen vnd solten das böse nicht auch annemen? Job 1. 2.

Muß doch Adam vnd Eva zufrieden sein / ob sie es wol auch hefftig beweinet vnd beklaget haben / Das Kain den Abel erwürget / ein Bruder den andern / dz ist viel ein schwerer Creutz / als wañ ein Kind Kranck vñ durch den natürlichen Tod hinweg genomẽ wird. Adams-Kinder.

Wie gehets der Widwen zu Nain? die hat einen einigen Sohn / einen feinen Jüngling / Aber er wird Kranck vnd stirbet. Luc. 7. Widwe zu Nain einiger Sohn.

Jairus ein Oberster von der Schule hat ein einiges Töchterlein / das felt auch in Kranckheit / gerett in die letzten Züge / vnd weil er zum HErrn Christo gehet / stirbet es / Mar. 5. Jairi einiges Töchterlein

Der Königische zu Capernaum hat auch einen Todkrancken Son. Joh. 4. Königischer Son.

Vnd solcher Exempel sind alle Historien vol. Wo ist doch Jemand / der den Tod nicht sehe? Es ist der alte Bund / sagt Syrach / Du must sterben. Ps. 89. Syr. 14.

Vnd ob auch wol der Widwen Son zu Nain / des Jairi Töchterlein / deßgleichen des Königischen Son durch den HErrn Christum vom tode erwecket

vnd

vnnd errettet werden/ So haben sie doch hernacher gleichwol wider sterben müssen.

3. Der gute Wechsel sol betrachtet werden.

Zu dem/ sol auch eine Widwe Ihr fleissig zugemüte füren den guten Wechssel/ den Ihr verstorbenes Kind gethan hat.

Denn was ist doch dieses Leben anders/ als ein Jamerthal/ da man ein Vnglück vñ Elend nach dem andern erfaren mus/ Augustinus schreibet/ Quid est diu vivere, nisi diu torqveri? Was ist lange leben/ als lange im Vnglück schweben?

Vnd widerumb/ was ist das Ewige Leben im Himel anders/ als ein Ort/ da Frewde die fülle vnd liebliches Wesen jmer vnd ewiglich ist. Oder wie Augustinus redet: Vita beata, vita vitalis, vita secura &c. Das ist/ ein Seliges/ lebendiges/ sichers/ gerügliches/ schönes/ reines/ keusches/ heiliges Leben/ Ein Leben/ das von keinem Tode noch Trawrigkeit weiß/ one Mackel/ one schmertzen/ ohn Angst/ one verwesung/ ohne Jrrung vnd Enderung/ Ein Leben vol Schönheit/ zierligkeit/ Ehr vnd herrligkeit/ Ein Leben/ da kein Widersacher einen anficht/ keine Sünde ansticht/ keine Furcht erschrecket/ Sondern/ da Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen wird vnd mit solcher Lebens Speise die Seel on mangel vnd auffhören erfüllet vnd gesettiget wird.

Psa. 16. In Meditat. c. 21. Ewigen Lebens beschreibung vom Augustino.

Das

Das ist nu ein seliger/guter Wechsel/wann ein Waiselein aus dem elenden Zehrenthal in den Himlischen Frewdensaal auffgenomen wird/ zum gewündschten Friede komet/ in der Hand des HErrn sicherlich ruhet vnd für vielem Vnglück weggeraffet vnd bewaret wird. O ein Seliges Kind/welches dz Leben/die Tauffe vñ den Himel erlanget vnd bekomet/ ob es gleich in dieser Welt eine kurtze zeit gelebet hat. Esa. 56. Weißh. 3. 4.

Vber das/hat auch eine Christliche Widwe/ hie zubetrachten/wie das jres lieben Kindes Leib in der Erden/als in einem sanfften Bettelein vnnd wol verwahreten Kemmerlein schleffet vnnd ruhet/ vnd am Jüngsten Tage vom Schlaffe so leicht erwecket werden sol/als das verstorbene Töchterlein des Jairi/ oder der Widwen verstorbener Sohn zu Nain vom HERRN CHristo erwecket worden/ Vnd als dann desselben Leib vnd Seel der grossen vnd vnaussprechlichen Herrligkeit im Himmel zugleich theilhafftig werden sol. Es ist ja der Christen Tod warhafftig nicht ein Todt/sondern nur ein Schlaff/ wie die heilige Schrifft an vielen orten ausweiset vnnd bezeuget.

Endlich wolle auch eine Widwe wol erwegen/ Das zuviel Trawren/Schädlich vnd Vnnützlich/ Sündlich vnd Vnchristlich sey. 4 Zu viel trauren ist

Sched

1. Schedlich. Syr. 38.

Schedlich ists den Augen / dem Hertzen vnd andern Leibeskrefften / Von Trawren komet der Todt / sagt Syrach / vnd des Hertzen Trawrigkeit schwechet die kreffte.

2. Vnnützlich.

Vnnützlich ists / Denn man ja mit trawren den Todten nicht wider bringen kan / Da ist kein widerkomen / sagt Syrach abermal / Es hilfft jhn nicht vnd du thust dir Schaden / Trawrigkeit tödtet viel Leute / vnd dienet doch nirgend zu. Syr. 30.

3. Sündlich.

Sündlich ist auch allzu groß trawren / Sintemal ein Mensch sich hiedurch selbst tödtet / vnnd jhm das Leben verkürtzet / Welches eine Sünde ist / wider das fünffte Gebot / Da Gott mit Ernst gebeut / man sol nicht tödten / Das ist / weder seinen Nechsten / noch sich selbst.

4. Vnchristlich

Vnchristlich ists auch / Denn ein Mensch / der dem Trawren gar zu seer nachhenget / seinen Vnglauben hiermit an den tag gibt / das er von der Aufferstehung der Todten vnd dem andern vnd Ewigen Leben nichts oder doch gar wenig halte / vnnd nicht besser sey als ein Heyde / Der vom Ewigen Leben nichts weiß noch gleubet / für welchem allzu grossen trawren der Apostel Paulus einen Jeden Christenmenschen trewlich vnd fleissig warnet. 1 Thes 4. 5

Widwe

Es kan auch eine Widwe in Abfterben jhrer

Kinder

Kinder folgende Vmbstende wol in acht nemen vnd sich damit trösten. Sie bedencke/ Was jhr genomen. Wer es gethan/ Wo jhr Kind gewesē vnd wohin es gekomen/ Wie es zugegangen vñ Warūb es geschehen.

Fraget man nu eine Widwe Was jr genomen vnd abgestorben/ So wird sie bald kleglich antwortē vnd sagen/ Mein liebes Kind/ Son oder Tochter. Das ist nu zwar seer schweer/ sintemal was von Hertzen komet/ das gehet wider zu Hertzen/ vnd thut einer Mutter schmertzlich weh/ Wann sie jhr Kind/ das sie etliche Monden vnter jrem Hertzen getragen/ Vnd an welchem sie eine zeitlang Hertzliche Freude gehabt/ so bald wider hingeben sol.

Aber wie dem allen/ so ist gleichwol dasselbe Kind in dieser Welt ein Waiselein gewest/ weil es seinen leiblichen Vater verloren/ vnnd were wol zubesorgen gewest/ Es hette alhie wo es lenger gelebet/ mancher garstigen Pfützen die Augen noch austreten müssen/ Welches aber nu durch seinen Todt vnnd Abschied verhütet ist.

Zu dem ist auch dasselbe jhr Kind GOttes liebes Kind/ welches Er durch die Tauffe zu seinem Kinde vnd Erben angenomem hat. Vnd ob ers wol als ein Allmechtiger Vater/ auff Erdē auch gebürlich hette versorgen koñen/ ob es gleich seinen leiblichē Vater

solin Absterben jrer Kinder etliche vmbstende betrachten.

1. Was jr genomē.

2. jr Kind

2. Ein Waiselein.

3. Gottes liebes Kind.

nicht gehabt/So stehets doch dem Himlischen Vater/als der der rechte Vater ist über alles was da Kinder heisset im Himel vnd auff Erden/billich frey/Ob er ein solch Waiselein hie auff Erden/oder dort im Himel versorgen solle vnd wolle/Hats nu Gott für gut angesehen/Es sey besser dort/als hie versorget/Ey so dancke die Widwe dem Allmechtigen HErrn für seinen gnedigen Willen.

2. Wer der Widwen jhr Kind genomen

Darnach bedencke die Widwe auch Wer jr das Kind genomē/Darauff antwortet der Gottfürchtige vnd frome Job vnd spricht/Der HErr hats genomen. Was nu Gott der HERR thut/das sollen die Menschen/als seine Diener vnd vnterthanen billich jnen gefallen lassen vnd wissen/das dieser grosse vnd Allmechtige HErr viel klüger/weiser vnnd verstendiger sey/als seine Vnterthanen/kan doch manche Arme Mutter wol leiden vnd nimets offt zu vnterthenigen danck an/Wann ein Reicher Herr jr Kind zu sich nimet/vnd dasselbe mit Speise/Tranck Kleidung vnd anderm versorget. Sol demnach eine Widwe mit Gottes des HERRn/der in der Schrifft allein Weise genennet wird/auch zufrieden sein.

3. Wo jr Kind gewesen vñ Wo es itzund ist.

Zu dem erwege die Widwe auch fleissig den Ort da jr Kind gewesen vnd dahin es gefaren. Wo ists denn gewesen? Hie in dieser Welt in der Angst-

presse/

presse/Im Creutz vnd Elendsthal. Wo ists denn itzund? Seine Seel ist im Himel bey dem HErrn CHRisto/ an den es gegleubet/ In der Hand des HERrn/da sie für allem Vnglück sicher ist/Im Lande der Lebendigen/ da man nicht mehr Kranck ist vnnd stirbet/ Im Paradiß vnnd Himlischen Lustgarten/ da man in allen strassen Halleluja singet. Ey das ist warlich ein schöner vnnd Seliger Wechssel/ Da ein Seliges Kind sich nu aus dem 116. Psalm tröstet vnnd spricht/ Sey nu wider zufrieden meine Seele/Denn der HERR thut dir guts. Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ Meine Augen von den Threnen/ meinen Fuß vom gleiten. Ich wil nu wandeln für dem HERRN im Lande der Lebendigen.

4. Wie das Kind gestorbē.

Vber das/wann die Widwe betrachtet/Wie jr Kind gestorben/Ob es morte naturali oder violenta geschehen. Ob es eines Natürlichen oder Vnnatürlichen Todes aus dieser Welt gewandert/ So mercke sie folgenden Trost.

Natürlicher Tod.

Ists ein Natürlicher Tod gewesen/Das Kind ist eine Zeitlang auff dem Siechbette gelegen/ Es hat fein gebetet/vnnd gegen seinem Abschiede sich bereitet/Ist darauff seliglich eingeschlaffen. O so gebe sich die Widwe zufrieden/ vnnd dancke dem

Himlischen Vater für solche seine Gnade vnd Wolthat/ Denn wan das Kind gleich lange gelebet hette/ So were doch sein Sterbestündlein einmal gekomē/ Vnd wer weiß wie es etwan hette sterben mögen.

2 Vnnatürlicher tod.

Were denn das Kind etwan Morte violenta, dz ist durch einen Vnnatürlichen/ vngewönlichen vnnd gewaltsamē Tod vberfallen vñ verblichen/ Wie mancher Mensch sich plötzlich zu tode felt/ mancher in einem Fewr oder Wasser verderbet/ oder sonstē vnuersehens vmbkomet/ So ist zwar solches seer schmertzlich/ sonderlich einer Widwen/ Aber doch sol sie Gott dem HERRN in sein gerechtes Gericht nit greiffen/ seinem Willen nichts fürschreiben/ sondern jre Seele mit gedult fassen vnd in der Heiligen Exempeln sich spiegeln.

Luce 21.

Abel. 1. Mos. 4

War nit Abel ein fromer gehorsamer Son? Dennoch ward er getödtet/ dazu von seinem eigē Bruder.

Job.

Job war ein fromer Man/ Seine Kinder aber alle Zehne/ Sieben Söne vnd drey Töchter/ worden in einem hause/ welches durchs Teufels getrieb eingeworffen ward/ auff einen Tag erschlagen. Job. 1.

Jonathan. 2. Sam. 31

Jonathan war ein Gottfürchtiger Mensch/ Er kam aber sampt seinem Vater vnnd zween Brüdern auff einmal im Kriege vmb.

Kinder zu Bethlehem.

Die kleinen Kinder zu Bethlehem vnd desselben Grentzen die zwey Jārig vnd darunter waren/ wor-

den

den vom Könige Herode Jemerlich vmbgebracht. Aber wie sol man thun? GOtt wil auch Märterer in seinem Himel haben/damit Er jnen desto grösser Herrligkeit geben könne. Matt. 2.

Endlich wolle jr die Widwe mit fleiß zugemüt füren/Warumb Gott jhr Kind so zeitlich abgefodert hat. Darauff antwortet das Buch der Weißheit mit folgenden Worten/Es gefelt Gott wol vnnd ist im lieb/vnd wird weggenomen aus dem Leben vnter den Sündern vnd wird hingerückt/das die Boßheit seinen Verstand nicht verkere/noch falsche Lehr seine Seele betriege/Vnnd der Prophet Esaias schreibet/ das die Gerechten auff vnnd weggeraffet werden für dem Vnglück/Geschicht also alles/was Gott thut/ fromen Widwen vnd Waisen zum besten. §. Warumb ein Kind abgefodert wird. Weiß. 4. Esaie 57

Vnnd das sey auch genug von dem/Wann der Widwen die Kinder kranck werden/vnd wol gar hinweg sterben.

V.

Trost für die Widwe/wann sie selbst aus dieser Welt wandern vnd kleine vnerzogene Kinder hinter sich lassen sol.

EIn Waiselein/das keinen Vater hat/ist ein Elendes Kind/ vnnd noch viel elender/ dem die Mutter mit tode auch abgehet. Denn einsolch

Kind/sonderlich wo es noch klein vnd vnerzogen ist/ kan leicht schaden nemen an seinem Haab vnd Gut/ das jhm verrücket wird/ an seinem Leibe/ das es etwan gebrechlich wird/ Ja an der Seelen/ die etwan durch böse Gesellschafft verfüret wird. Daher es wol besser were/ das ein solch Kind entweder nicht geboren/ Oder doch vor seinen Eltern gestorben were.

Was rechtschaffene Vater vnd Mutter hertzen sein/ die sorgen für jre Kinder/ als fur Jhr Fleisch vnd Blut/ tag vnd nacht/ wie es Jhnen an Leib vnd Seel/ Ehr vnd Guth wolgehen möge. Wo aber solche hertzen durch den Tod fallen/ vnd die Kinder vnter frembde Sorge geraten/ kan jnen auch mancherley Schaden begegnen/ wie die Erfahrung bezeuget. Es were dann/ das die Kinder Gottfürchtigen vnd fromen Leuten etwan bevolen würden.

Jch habe reiche Leute gekandt/ Da sie aber jren Kindern zu zeitlich mit tode abgangen/ Jsts vber die Kinder ausgegangen/ vnd jr Gut in frembder Leute hende gekomen.

So hab Jch auch solche Kinder gekandt/ Welche nach jrer Eltern tode/ vbel geraten vnd dem Hencher in die Hende komen sind.

Ein Waiselein wird

Vor wenig Jaren starb in meinem Kirchspiel ein Man/ der ließ seine Haußfraw mit schwerem

Leib[e]

Leibe hinter sich/ welche nach seinem tode einen Jungen Son auff die Welt brachte/ Die Mutter aber zum theil bekümmert/ zum theil mit dem Jamer vnd schweren Gebrechen geplaget/ starb auch/ das Kind gerlet vnter die Freunde/ die habens durch Vnfleiß vnd verwarlosung dahin komen lassen/ das es an beyden Füssen krum worden ist/ Welchem numehr weil es verwachsen/ nicht mehr zurhaten stehet.

durch vnfleiß an beyden Füssen Lahm.

Solcher Vnrhat kan folgen/ wo die Eltern den Kindern zu zeitlich abgehen/ das verstund jene Mutter wol/ als sie vor etlichen Jaren an der Pest in einer fürnemen Stadt kranck ward/ war sie fürnemlich vmb Ihr klein vnd vnerzogen Kind bekümmert/ Sie bat aber Gott/ da sie Ja des Lagers nicht solte auffkommen/ So wolte doch Gott jr Kind zuvor hinweg nemen/ damit sie desto frölicher sterben köndte. GOTT erhörete jr Gebet vnd das Kind starb/ Da gab sich die Mutter zufrieden/ Danckte GOtt/ bevahl Ihm jre Seele vnd nam darauff bald auch einen seligen Abschied.

Eine Mutter bittet GOTT das Er jhr Kind vor jhr wegnemen wolte.

Wie stehet aber nu wol einer Mutter oder Widwen zurhaten in solchem fall?

Erstlich sol sie GOtt tag vnd nacht fleissig anruffen vnd bitten/ dz Er jr das Leben fristen vnd verlengern wolle/ damit sie Ihre Kinder Christlich erziehen

1. Eine Mutter sol vmb fristung jhres Lebens bitten.

ziehen vnd wol versorgen könne / GOtt / welcher der Elenden seufftzen erhöret vnd langes Leben gibt / welcher auch dem Könige Hiskiæ auff sein Gebet das Leben verlengert hat / Vnd auch dem Job nach seinem grossen vnd schweren Creutz / darinnen Er auch zusterben vermeinete / das Leben gleichsam vernewert vnd so lange gegeben / das er Söne vnd Töchter widerumb gezeuget / dieselbigen erzogen / vnd Kinder vñ Kindes Kinder bis ins vierde Gelied gesehē hat / Der GOTT / sage Ich / lebet noch vnd kan einer fromen Widwen Leben vmb Ihrer Kinder willen auch wol fristen vnd verlengern.

2. Eine Mutter sol sich für Sünden hüten. Esaie 64 Weiß. 5. Sprüch. Salo. 10

Darnach / sol sich auch eine solche Mutter desto mehr für Sünden hüten vñ in GOttes furcht leben / damit Gott nicht Vrsach habe / Ihr das Leben zuverkürtzen vnd jre Kinder ins Elend zustecken. Denn es einmal war ist / das vnsere Sünde vns dahin füren / wie ein Wind vnd die Menschen in Ihrer Boßheit verzehret werden / Vnd den Gottlosen jre Jare verkürtzet werden / wie die Schrifft bezeuget. Dagegen die Furcht des HERRN mehret die Tage vnd gibt langes Leben. Syr. 1.

3. Eine Mutter sol fleissig sein

Zu dem sol auch eine Mutter die Kinderzucht jhr fleissig angelegen sein lassen / die Kinder zum Gebet / zum Wort GOttes / zur Furcht des HErrn / zur

Zucht

Zucht vnnd Erbarkeit von Jugend auff gewehnen vnd halten/vnd gedencken/sie wolle die Kinder also ziehen/als wann sie nicht lange zeit bey jnen sein/sondern bald von jnen genomen werden solte. Wie man ein Kind gewehnet/sagt man/so hat mans/ Gewehnet nu die Mutter jr Kind also bald zum guten/So kans auch nach jrem tode desto besser geraten vnnd vnter Leuten fortkomen. Widerumb auch/ Wird das Kind in der Jugend nicht wol erzogen/So schadets jm auch sein Lebenlang. Syrach schreibet/Wer sein Kind in der Zucht helt vnnd wol erzeucht/ Der darff sich seiner nicht schemen/Vnd ob ein solcher Vater oder Mutter gleich stirbet/so lassen sie doch hinter sich ein solch Kind/das den Freunden dienen kan/vnd ein Schutz ist wider der Eltern Feinde.

in der Kinder zucht.

Syr. 30.

Vber das/solte sichs begeben/das eine Widwe von jren kleinen vnd vnerzogenen Kindern genomen würde/so sol sie dieselbigen dem/von welchem sie sie empfangen vnd bekomen hat/Nemlich dem Ewigen/ Allmechtigen Barmhertzigen HERRN trewlich beuehlen/vnd sagen/Allmechtiger GOtt/Gnediger Vater/ weil Ich bey mir befinde/meines bleibens werde hie nicht mehr sein/ Meine Kinder aber sind noch klein vnd vnerzogen/vnd die Welt ist voller Boßheit vnnd Vntrew/ So wil ich auch meine Kinder/

4. Eine francke Widwe sol jhre Kinder in Gottes Hand beuchlen.

Söne vnd Töchter alle zugleich hiemit bevohlen haben in deine Väterliche vnd Allmechtige Hende. Ach GOtt du bist Jhr Schöpffer / Du wollest auch für sie sorgen vnd sie erneeren / erziehen vnnd erhalten. Du hast sie durch deinen lieben Son JEsum Christum theiwer erkaufft vnd erlöset / Du wollest sie auch lassen dein sein vnnd für Sünden / für böser Gesellschafft / fur Müssiggang / fur des Satans List vnd gewalt gnediglich behüten / Ach Barmhertziger HERR / Du hast dich in deinem warhafftigen Wortt versprochen / Du wollest der Waisen Vater / Helffer / Auffnemer / Behüter / Richter vnd mächtiger Erlöser sein / Gedencke HErr an dein Wort vnd Zusage vnd laß dir meine Kinder allesampt beuohlen sein / Regiere sie auch mit deinem heiligen Geiste also / das sie nach deinem Wort vnnd Willen leben / an deinen Sohn gleuben vnd im Glauben bis an jhr ende verharren vnd mit dir / mir vnd allen Gläubigen ewiglich leben mögen / Amen.

Pſ. 10. 27 68. 146. Sprü. Salom. 23.

Wird nu eine Mutter Jhre Kinder dem Allmechtigen HERRN beuehlen / So wird Er sie auch an vnd auffnehmen vnd fur sie besser sorgen / als die Eltern nicht hetten thun können. Er wirds mit einē solchen Waiselein also machen / das es Gottes Gnade rhümen vnnd mit David wird sagen können / Mein

Pſ 27.

Vater vnd Mutter verlassen mich/Aber der HERR nimet mich auff.

Der GOtt/der da sorget für das Kind Mosen/ als es in einem Kästlein auffs Wasser gesetzet ward/ das es muste ertzogen werden vnd nicht vmbkomen/ der das JESulein für der Tyranney des Königes Herodis erhielt vnd behütete/ Deßgleichen das Kind Joas für der Blutdürstigen Königin Athalia beschirmete/ Vnd Joseph den verkaufften vnd verlassenen Jüngling/ in Egypten zu grossen Ehren brachte/ Der lebet vnd regieret noch heut zu tage vñ ist armer verlassener Waiselein trewer Vormund vnd Vater.

Moses. 2 Mos. 2.
JEsus. Mat. 2.
Joas. 2 Kon. 11
Joseph. 1 Mos 41

Ich habe eine fürneme Adeliche Widwe gekandt/die sorgete/wie nicht Vnbillich/ für Ihre zwo Töchter seer fleissig/ wie sie dieselbigen wol anbringen vnd versorgen möchte/ Nu ließ sichs mit der einen so an/ als solte sie einen stadtlichen vom Adel bekomen/ wie beyde Mutter vnd Tochter gern gesehen hetten/das es bald hette geschehen mögen. Aber weil die Mutter lebete/ wolt es nicht allerdinge fortgehen/ wie sie wündschte vnd hoffete/ So bald sie aber diese Welt gesegnete/ giengs mit der Tochter bald von statten/ Desgleichen mit der an-

Waiselein Adeliches standes/ werden erst nach der Mutter Tode versorget

andern auch so glücklich/ das man sich darüber verwundern muste. Das man daraus/ wie auch aus andern Exempeln/ abnemen kan/ Es sey Gottes besondere Lust vnd Werck/ die Waiselein zubefördern vnd zu erheben/ Nicht/ weil noch Menschliche Mittel verhanden/ Sondern wann sie gleichsam von Jederman scheinen verlassen zu sein.

Darumb denn eine Mutter Jhre Kinder Gott dem HERRN trewlich bevehlen sol/ der weiß wol/ wie er sie fortbringen vnd befördern sol.

Socrates beuehlet GOTT seine Kinder.

Erasmus libro. 3. Apoph.

Lieset man doch vom Socrate, das er seine Kinder GOTT beuohlen. Denn als der Crito jhm rhiet/ das er sein Leben vnd Gesundheit in guter acht haben solte/ seinen kleinen Kindern vnd Freunden zum besten/ Da antwortet er also/ Meine Kinder die beuehle ich Gotte/ der mir solche gegeben hat/ Der wird sie auch versorgen. Vnnd ob ich wol meine gute Freunde hinder mir lassen muß/ So werde Jch derselbigen an jenem ort/ gleich oder wol bessere vnd herrlichere finden/ So bin Jch auch gewiß/ das meine Freunde alhie/ weil sie sterblich sind/ nicht lange von mir bleiben/ Sondern mir in kürtzen nachfolgen werden/ Wann solches ein Heide gethan/ wils vielmehr Christen Menschen gebüren/ das sie Jhre Kinder GOTte/ der sie gegeben hat/

beveh-

bevehlen / vnnd des Ewigen Lebens / da Christliche Eltern vnd Kinder einander in freiwde wider sehen werden / Welches den Heiden verborgen ist / sich trösten lernen.

Endlich sol auch eine Widwe Jhre Kinder frommen Leuten vnd getrewen Freunden bevehlen / Dann ob wol in der Welt viel vntrewer vnd böser Leute gefunden werden / welche mehr auff sich vnd jren Nutz / als auff andere Kinder vnd derselben Wolfahrt sehen / So findet man doch auch wol Gottfürchtige frome Leute / Welche jr Gewissen bedencken / vnd sich derer / so Jhnen mit fleiß commendiret vnd bevohlen werden / treiwlich vnd hertzlich annehmen.

5. Eine Widwe sol Jhre Kinder frommen Leuten bevehlen

Man weis Exempel / dz sich wol gute Leute jrer Freunde Kinder angenomen haben / Wie man dann schreibet von einem Schulmeister zu Corintho / welcher Eudonidas geheissen / Als der itzo sterben solte / bevahl Er seine Alte Mutter einem seiner guten Freunde / das er dieselbige in jhrem Alter versorgen / Dem andern Freunde / das Er seine Tochter ausstewren solte / auffs beste er wüste vnnd könte / Solches namen die Zween Freunde an / sagtens jm zu / Als nu der Eudonidas starb / vnd der eine Freund fünff tage nach dieses Tode / auch dahin gieng / Nam der ander Freund beyde Mutter vnnd Tochter zu sich /

Exempel der er / so sich ander Leute Kinder angenomē habē.

versorgete die Mutter in jrem Alter/vnd der Tochter gab Er in die zwölffhundert Cronen zum Brautschatz/Das waren gute freunde vnnd Erbare Leute/dergleichen man wol heut zutage nicht viel finden solte.

Scipio Aemilianus.

Masiniſſa König in Numidia versahe sich zu dem Römer Scipione Aemiliano solcher trewe/ Das er denselbigen seinen Kindern/ der er seer viel hatte/zum Vormunden verordente/ jhnen die Güter seines Reichs auszutheilen/Vermanete auch die Kinder/ das sie mit den Römern in steter Freundschafft leben solten.

Hette eine Widwe etwan keine nahe Freunde vnd Verwandten/als Schwestern/Brüder/ Vettern vndMuhmen oder andere gute freunde/Denen sie jhre Kinder beuehlen könte/oder sie weren etwan verdechtig vnnd vntrew/ So hat man noch wol zuzeiten eine frome Obrigkeit/ deßgleichen Gottselige Kirchueter oder trewe frome Prediger vnnd Seelsorger/an welche eine Widwe jre Kinder weisen vnd sie jnen beuelen kan.

Vnd so viel von dem Rhat vnd Trost für eine Widwe/wann sie selbst mit tode abgehen/vnd kleine Kinder hinter sich lassen solte.

VI.

Trost für die Widwe/ wann sie vngeratene Kinder hat.

JEtzlich ist auch eine Widwe seer bekümmert vnd betrübet sich hefftig/ Wann sie vngeratene Kinder hat. Solch Creutz ist viel schwerer vnnd vnleidlicher/ als die vorgemelten Bekümmernissen/ so auff die Kinder gerichtet sind.

Vngeratene Kinder habē/ ist ein schweer Creutz.

Denn wer wolte nicht lieber gar kein Kind haben/ Denn ein Vngeraten Kind/ Vnd ob eine Widwe gleich viel Kinder hat/ sie sind aber from vnnd Wolgerhaten/ So kan sie dieselbigen wol durch GOTtes hülffe vnter Leuten fort vnd anbringen/ So ists auch besser die Kinder weren gebrechlich/ aber from dabey/ oder stürben gar dahin/ Denn das sie vnartig vnnd vngeraten sein oder werden solten/ Oder die Mutter gienge zuvor zu Bette vnnd würde aus dieser Welt genommen/ Denn das sie an jhren bösen Kindern Schande vnnd Spot/ Betrübnis vnd Trawrigkeit erleben vnnd haben solte. Aber doch/ weil auch solch Creutz eine frome/ Gottselige Widwe zu zeiten angreiffen vnnd drucken darff/ Als sol sie folgenden Trost wol in acht nemen.

1. Widwe soll sich jres guten Gewissens tröstē.

1 Sol sie sich tröstē jres guten Gewissens/ das sie zu solcher jrer Kinder Boßheit keine Vrsach gegeben/noch jnen den Willen gelassen/ sondern zu GOttes Furcht/ Zucht/ Erbarkeit/ Christlichen Tugenden vnd guten Sitten sie gehalten vñ gewehnet habe.

O es ist ein grosser Trost/ Wann ein Mensch in einer Sachen ein rein gut Gewissen hat/vnd weiß/ das er zur Sünde vnd Vntugend nicht Vrsach gegeben/ Daher stehet in der Epistel an die Ebreer geschrieben/ Vnser Trost ist der/das wir ein gut Gewissen haben. Widerumb aber ein Vnglück im Hause vnd einen nagenden Wurm oder böse Gewissen haben im Hertzen/ ist ein vnaussprechliches Elend vnd zwiefaches Vnglück/ Daher stehet im Buch der Weißheit geschrieben/ Wo wenig Trost im Hertzen ist/da machet dasselbe verzagen benger/denn die Plage selbst/das ist/Das böse Gewissen vñ innerliche Leiden ist viel erger vñ schrecklicher/deñ das Eusserliche.

Ebr. 13.

Cap. 17.

Wann nu eine Widwe bey sich befindet/ Das sie in der Kinderzucht zwar keinen fleiß gesparet/ der Kinder Boßheit aber ist grösser gewesen/ deñ das sie durch Zucht hette können gezeumet werden/ Sintemal sie nichts desto weniger vbel gerahten seyen/ Ey so gebe Sie sich zufrieden/vnd wisse/das sie zwar ein gros Creutz habe/Aber gleichwol nicht das grösseste/

Die-

Dieweil jhr Eusserlich Leiden/ als das sie vngeratene Kinder hat/durch jr Innerliches/ friedliches gut Gewissen/ Nemblich/ das sie das Jhre gethan vnd Jhnen den Willen nicht gestattet hat/etlicher massen gelindert vnd gestillet werden kan.

2. Hette aber die Widwe ein böse Gewissen/ das ist/Sie hat die Kinder verzogen/ Jhnen allen Willen gelassen/daher sie böse vnd vngeraten geworden/vnd hat also Eusserlich vnd Innerlich Leiden zugleich/ dz ist so viel desto erger vnd schwerer. In solchem Fall aber sol die Widwe gleichwol nicht verzagen/ Sondern wissen/Das GOtt mit den Vngeratenen Kindern jr bestes suche vnd sie zum Erkendnis jrer Sünde füren vnd bringen wolle. Denn weil sie bißher die Kinderzucht gering geachtet/ den Kindern allen Willen gelassen vnnd solches noch für eine schlechte Sünde gehalten/ Wil jr nu GOtt mit den vngeratenen Kindern weisen/das sie fürwar eine grosse vnd schreckliche Sünde begangen habe/ die sie denn Jhm zu tag vnd nacht abbitten vnd vmb vergebung derselben anhalten/vnd die Kinderzucht jr forthin desto mehr (wofern es nicht zu lange gewartet) angelegen sein lassen sol.

2. Vngeratene Kinder sollen die Mütter zum Erkentnis jrer Sünde treibt.

Der Priester Heli hatte vngeratene Kinder/ sie fragten nicht nach dem HERRN/ noch nach dem

Eli vngeratene Kinder.

1. Sam. 2. 3. Recht der Priester/Sie waren böse Buben vnd hielten sich schendlich/ Das wuste Eli jhr Vater wol/ Aber er gestattet jhnen allen Mutwillen/vnd hett nit einmal saur dazu gesehen/ Das straffet GOTT an dem Eli durch den Samuel ernstlich/Damit er zum Erkentnis seiner Sünde komen vnnd die Kinderzucht besser in acht nehmen solte.

Derwegen sol eine Widwe/ welcher beide mit Vngeratenen Kindern vnnd einem Vnruigem Gewissen vnd also Eusserlich vnnd Innerlich zugesetzet wird/ desto mehr zu GOTT dem HERRN/ als der sie so hart angreiffet vnd schlegt/ sich finden vnd halten/ vnnd nicht allein für Jhre Person vmb vergebung der Sünden bey Jhm ansuchen/ sondern auch für ire Kinder hertzlich bitten vnd beten/das sie GOtt bekehren/ Jhre Boßheit jnen benemen/ vnd sie auff einen andern vnd bessern Weg bringen wolle.

Der GOtt/ der die Sünde vergibt vnd vergeben wil/ der auch nicht Lust hat am Verderben des Gottlosen/Ja der auch die groben Sünder/David/ Manassem/ Petrum/ Paulum/ den Schecher am Creutz/Mariam Magdalenam/ Die Ehebrecherin/ Welche die Phariseer vnd Schrifftgelerten bey Christo hart verklagten/ vnd viel andere mehr zu gnaden angenomen/ bekeret vnd absolviret hat/ kan vnd wil

auch die vngeratenen Kinder/wo sie sich bekeren vnd folgen wollen/wider zu recht bringen vnd auff einen guten Weg leiten vnd füren.

Aus einem bösen Buben / sagt man / kan noch wol ein fromer Man werden/Vnd es tregt sich offt zu/ das manche in der Jugend Vnverstendig vñ vnartig sein/Komen sie aber zum Verstande vnd vnter die Leute vnd versuchen sich etwas / So werden sie noch wol anders vñ bessern sich/wie der verlorne Son durch schwere straffen zum Erkendtnis seiner Sünde kam vnd gar ein Newer vñ fromer Mensch ward. Verlorne Son. Luce 15.

Jacobs des Ertzvaters Söne waren anfenglich eines theils böse Buben vnd grosse Vbelthäter / Aber sie kamen endlich zum Erkendtnis jhrer Sünde vnd worden bekeret. Jacobs Söne.

Augustinus war anfenglich dem Manicheischen Jrthumb zugethan/Aber durch seiner Mutter Monica stetes Seufftzen vnd hertzliches Beten/ward er nit allein von seinem Jrthum erlöset vnd zum Christlichen Glaubē gebracht/Welches dañ die Mutter einig vñ allein suchte vnd wündschte/Sondern er ward auch ein fürnemer Doctor/Ja der fürnemeste in der Kirchen Gottes/ welche er nicht allein zu seiner zeit vnterwiesen hat/ sondern/wie Lutherus redet / noch heut zu tage leret vnd vnterrichtet. Augustinus.

3. Viel heiliger Leute haben auch vngeratene Kinder gehabt. Kain.

3 Sol auch eine Widwe/welche vngeratene Kinder hat/bedenckē/Das sie nicht allein in diesem Spittal kranck lige/sondern das viel grosser Heiligen dergleichen Creutz gefühlet vnd erfahren haben.

Adam vnnd Eva haben einen Vngeratenen Sohn am Kain/ der vergreifft sich an seinem Leiblichen Bruder dem Abel vnd tödtet jhn.

Ham.

Noah der frome Gottfürchtige Man hat nicht mehr als drey Söne/ den Sem/ Ham vnd Japhet/ welche den Zorn GOttes/ so er vber die Erste Welt durch die Sintflut komen ließ/ mit angesehen hattē/

1. Mos. 9.

Noch wird Ham der Kleineste Son zum Schalck vñ Spötter seines leiblichen Vaters vnd kompt derwegen der Fluch vber seine Nachkommen.

Ismael.

Ismael des Abrahams Sohn von der Hagar gezeuget/ war ein Spötter/ Daher er auch aus Abrahams Hause verstossen ward.

Esau.

Esau des fromen Isaacs Sohn nam seinen Eltern zuver drieß/zwey Heydnische Weiber zur Ehe/ welche dem Isaac vnd der Rebecca viel Hertzleides zufügten/ Deßgleichen verfolgte er seinen Leiblichen Bruder Jacob/ welchem er den todt drewete/ Also das auch Jacob jhm weichen vnnd viel Jarlang in Mesopotamia sich auffhalten muste.

Jacobs Söne waren eines theils auch seer vngeraten.

geraten. Ruben der erstgeborne Son beschlieff seine Stieffmutter/ Juda begieng Thorheit mit der Thamar/ Simeon vnnd Levi vnterstunden sich einer Thurstigen That/ vnd brachten den Sichem sampt seinem Vater vmb vñ alles was in derselbigen Stadt Mänlich war. Der frome Joseph seines Vaters liebster Son ward von seinen eigen Brüdern in Egyptenland verkaufft/ vnnd gaben hernach für/ als hette jhn ein Wildes Thier zurissen vnnd gefressen/ O böse Buben vnd vnartige Kinder.

Jacobs Söne. Ruben. Juda. Simeon Levi.

Samuel war ein frommer Man / wie Jhm gantz Jsrael zeugnis gab/ Seine Söne aber gerieten vbel/ neigeten sich zum Geitz/ namen Geschencke vnd beugeten das Recht. 1. Sam. 8.

Samuels Söne 1. Sam. 12

David sahe auch gros Hertzleid an seinen Kindern/ Der Amnon schwächte seine Schwester die Thamar/ ward drüber von jrem Bruder dem Absalom zu tode geschlagen/ Vnd eben diser Absalom stund seinem Leiblichen Vater dem David nach der Kron vnd Leben.

Davids Kinder. Amnon. Absalom

Der frome König Hiskias hatte auch einen Gottlosen vnd vngeratenen Son an dem Manasse, dem keine Sünde zu groß war/ Er begieng sie/ Er ward ein Abgötter/ Vergoß seer viel Vnschuldiges Blut/ wie die Schrifft hin vnnd wider vber seine

Hiskie Son. Manasse

Sün-

Sünden vnnd Missethaten klaget vnnd ruffet.

Wann dann nu viel heiliger Leute/Welche one zweiffel jhre Kinder mit fleiß erzogen vnd zur furcht Gottes vnnd Christlichen Tugenden sie gewehnet vnnd gehalten haben / Dennoch mit vngeratenen Kindern sind geplaget worden / vnnd jhr Creutz mit gedult haben tragen müssen / Als sol eine Widwe/ die vielleicht solchen fleiß auff die Kinderzucht nicht gewendet hat/mit solchen Exempeln sich desto besser zufrieden stellen lernen.

4. Vngeratener Kinder Exempel erinnern vnd bessern andere Leute.

4. Hats mit Vngeratenen Kindern solche gelegenheit/das beyde die Eltern jrer Sünde durch sie erinnert vnd auch andere Leute dadurch gebessert werden. Als der Kain seinen Bruder erwürget/werden beyde Adam vnd Eva jrer Sünde/damit sie Gottes Heiliges Gebot vbertreten haben/hiedurch erinnert/ Wie auch der David seines Ehebruchs vnd Mordes an Uria dem Hethiter begangen/durch Amnons vnd Absaloms Sünde vnnd vntugend eingedenck wird/ vnnd sich für Sünden desto mehr hüten vnnd fürsehen lernet.

Darnach werden auch andere Leute durch solcher Exempel gebessert/Denn/dencken sie/haben diese frome vnd Heilige Leute vnartige vñ vngeratene Kinder/ die doch von jnen zur Gottseligkeit vnnd guten Tu-

gend angehalten worden/ Was könte vnnd möchte dir wol widerfaren/ Derwegen/ so wiltu auff deine Kinder deste mehr achtung geben/ Das sie nicht durch jre böse Natur oder Vngeschlachte vnd vnartige Buben verfüret/ sondern wolgezogene vnd wolgeratene Kinder werden mögen.

5. Sollen auch die Widwen/ Wo jnen die Kinder wider jren Gottseligen Willen vbel geraten weren/ mit dem Exempel des Allmechtigen Gottes vnd Himlischen Vaters sich trösten/ Der hat die gantze Welt voller Kinder/ vnd wolte sie gern alle from haben/ Wie die Heilige Schrifft an vielen orten gewaltiglich bezeuget: Aber da felt jm der gröste hauffe dahin vnd die meisten werden jm abtrünnig vnnd zu Mamelucken/ Ja sein eigen Volck/ welches er jhm aus dem Menschlichen Geschlecht ausgesondert/ Das billich für andern Völckern die Rechte des HERRN wissen vnd in seinen Wegen wandeln solte/ felt von Jhm ab vnnd das kleineste Heufflein aus demselbigen helt sich nach seinem Wort vnnd wird selig.

5 Widwe sol auff GOTT sehen.

Esaie 45 Ezech. 33 1. Tim 2.

Der H. Christus hat zwölff Aposteln/ welche sein Wort stets gehöret/ seine gewaltige Wunder gesehē/ vñ derentwegē billich für allen Menschen fest bey jm hetten halten sollen/ Aber/ da es zum treffen komet/ ist

der

der fürnemeste vnter Jhnen Petrus/der verleugnet jhn dreymal/verflucht vnd verschweret sich/Das er Christum nicht kenne/Judas Jscharioth Verrhet vnd verkeufft jhn/Die andern allesampt geben die flucht/Ob nu wol Petrus vnnd andere widerumb zurecht komen/So bleibet doch Judas vngeraten/ stirbet vnd verdirbet in seinen Sünden vnd wird verloren ewiglich.

Nu aber hat GOtt die Menschen von Hertzen Lieb/vnnd wolte nicht gern/das einer aus jhnen verloren werden solte/sondern das sie alle mit jhm ewig Leben möchten/vnd gleichwol so fallen sie so schendlich vnd schrecklich von jm ab/vnd werden zu meineydigen/Abtrünnigen Tropffen.

Muß nu der Allmechtige Gott solches Leiden/Ey so mag sich eine Widwe auch zufrieden geben/wann die Kinder jhr gar nicht folgen wollen/sonderlich wann sies an jhrem fleiß nicht hat mangeln lassen.

6. Wie den vngeratene Kindern für zu komen.

6. Endlich/weil vngeratene Kinder offtmals auch bey fromen Eltern gemein/So wil Jch hienehen erzelen/Wie man durch Gottes Gnade Wolgeratene Kinder erlangen vnd der vngeratenen fürkomen könne.

1. Wer Wolgeratene vnnd Gottselige Kinder jm wündschet/der mus zeitlich anfangen vnd GOtt

vmb

vmb ein Tugentsames/ fromes Ehegemahl fleissig anruffen/auch nach einem solchen sich vmbsehen vnd trachten/vnd nicht vmb Geldes vnd Guts willen ein Gottlos/ vngeschlachtes vnnd vngezogen Kind zur Ehe nemen/ Denn wie man sagt/ Der Apffel felt nicht weit vom Stamme/vnd wie sol das Kind wol geraten vnnd fromb werden/ wann die Eltern selbst vnartig vnd vngeraten sein.

2. So bald GOtt die Eheleute segnet / vnd mit Leibesfrucht begnadet/sollen sie GOtte für solchen Segen stets danckbar sein/vnd jn hertzlich anruffen/ Das er das Kind in Mutterleibe behüten wolle/ Nicht allein/das es keinen Schaden am Leibe neme/ sondern das jhm auch keine böse Natur angeerbet werden möge.

3. Wann das Kind zur Welt geboren/sol mans zur heiligen Tauffe befördern/ einen fromen Prediger vnd Christlich Geuattern dazu gebrauchen/ Die neben den Eltern mit ernstem Gebet des Kindes sich trewlich annemen. D. Lutherus schreibet/ Ich besorge/ das darumb die Leute nach der Tauffe so vbel geraten/das man so kalt vnd lessig mit jhnen vmbgangen/ vnd so gar ohn Ernst für sie gebeten hat in der Tauffe. In der Vorrede vber das Tauffbüchlin.

4. So bald das Kind anfehet zureden / gewehne

mans zum Gebet vnd schönen Sprüchen der Heiligen Schrifft/Vermane es zu Gottes furcht vnnd erinnere es seines Tauffgelübdnis/Was vnd weme es da ab vnd Zugesaget habe/Das sichs nach dem selbigen die zeit seines lebens mit allem fleiß halte/vñ gedencke man allhie nicht/Das Kind ist zu jung vnd klein/es verstehet vñ weiß nit was es ist/Nein/wer da wil etwas in Wachs oder Thon drucken/der mus es thun/weil Wachs vnd Thon oder Leim weich sind/vnd nicht warten bis sie hart werden/Also sol man das Gebet/Gottes Wort/die furcht des HErrn/Gute Tugent vnd Sitten den Kindern zeitlich angewehnen vnd einbilden.

Gleichnis.

5. Muß man mit vermanen für vnd für anhalten/Denn gleich wie es nicht genug ist/Das man ein Beumlein oder Kreutlein setzet/propffet oder pflantzet/sondern man muß es teglich begiessen vnnd seiner warten/bis es recht bekleibet: Also muß man mit der Jugent auch vmbgehen/Gottes Wort/Belonung vnd Drewung jnen wol einbilden vnnd scherffen vnd sie bald mit freundlichen/guten/gelinden/bald mit ernsten vnnd scharffen Worten/doch alles mit gebürlicher bescheidenheit/zu allem guten erziehen vnd halten.

Gleichnis.

6. Wollen die Wort nicht hafften/So muß

man

man der Rute gebrauchē. Syrach schreibet/ Wer sein Kind lieb hat/ der helt es stets vnter der Rutē auff dz er hernach Freude an jm erlebe. Salomon spricht/ laß nit ab den Knaben zu züchtigen/ Denn wo du jn mit der Ruten hewest/ so darff man jn nicht tödten/ Du hewest mit der Ruten/ Aber du errettest seine Seele von der Hellen. Es ist ja besser/ du steupest deinen Sohn/ denn das jhn der Hencker steupe/ Es muß gesteupet sein/ Thuts der Vater nicht/ So thuts Meister Hans/ da wird nichts anders aus/ Niemand ist jhm entlauffen/ denn es ist GOttes Gericht/ wie solches Lutherus daselbst am Rande außleget. Syr. 30. Sprüchen. 23.

7. Sol man das Kind fleissig in die Schule gehen lassen/ vnd es einem bescheidenen/ Verstendigen Præceptori, der mit der Kinderzucht wol wisse vmb zugehen/ beuehlen. Denn Jederman dienet nicht dazu. Es können die Eltern alle Jre Kinder nicht selbst vnterweisen/ Denn manche habens nicht gelernet/ Andere/ ob sies wol thun könten/ haben sie doch Ambtshalben nicht zeit dazu/ Darumb sind die Schulen erfunden/ vnnd geschickte Leute/ die dessen abwarten können/ hierzu verordnet worden. Was ist eine Schule anders/ als ein Lehr vnd Zuchthauß/ darinnen man was lernet vñ wol gezogen wird/ *Schola est domus doctrinæ & disciplinæ.*

Wie aus dem letzten Capitel Syrachs verstanden werden kan.

8. Damit das Kind wohlgerate/ Müssen die Eltern/Zuchtmeister vnd alle die mit Kindern vmbgehen/selbst gute Exempel geben/ Denn wie die Alten sungen/so lerneten es auch die Jungen/ Da David die Ehe brach vñ an Uria dem Hethiter gewalt vbete/ wars kein Wunder/das Amnon sein Sohn die Thamar vnehrete v der Absalom die Kebs Weiber seines Vaters beschlieff vnnd an dem Vater selbst gewalt zuüben sich vnterstund. Was die Kinder an den Eltern sehen oder von Jhnen hören / dem folgen sie es sey gut oder böse: Also auch was Schul vnnd Zuchtmeister thun oder reden/ Das thun die Schüler nach vnd lernens jhnen ab. Wie der Zunder das Fewer bald fehet vnnd an sich nimmet: Also auch die Jugent fasset bald das/was sie sihet vnnd höret.

9. Sol man ein Kind auch zur Kirchen halten/ vnd es aus den Predigten examiniren/ was es daraus gelernet vnd behalten hat. Jn der Kirchen höret man manchen schönen Spruch/ welcher dem Menschen tröstlich vnd zu seiner Seligkeit dienet/ Da wird man für Sünden gewarnet vnd zu guter Tugend vermanet. Der HERR CHRistus

ist in seiner Jugent von seinen Eltern fleissig zur Kirchen gehalten vnd hat sich nicht auff der Strassē oder auff dem Spielplatz/ sondern in der Kirchen finden lassen/ da er beyde fleissig zugehöret vnd gefraget hat/ Solchem Exempel sol ein Kind auch folgen vnd GOttes Wort von Jugent auff lernen.

10. Sol ein Kind wohl geraten/ muß mans nicht lassen müssig gehen/ Müssiggang leret viel böses/ sagt Syrach/ Zeuch dein Kind vnd laß es nicht müssig gehen/ das du nicht über jm zu schanden werdest. Faulheit vnd Müssiggang/ sagt man/ ist vieler Laster anfang. Syr. 30. 33.

11. Sol man ein Kind auch von böser Geselschafft abhalten/ Denn dadurch wird manches vnschüldiges vnd frommes Hertz verfüret vnnd zum Argen verleitet/ Wer Pech angreifft/ der besudelt sich. Philo pflegete zusagen/ Non rus improbos, non Urbs bonos efficit, sed similium congressus & Conlvetudo, das ist/ Es ist nicht des orts/ Dorffs oder Stadt schuld/ das einer wol oder vbel gerett/ sondern derer/ mit welchen Er pfleget vmbzugehen. Syr. 13.

Im 1603 Jahr/ den 26 Februarij ward zu Appenburg in derer von der Schulenburg Gerichte einer gerechtfertiget/ welcher mit seinem Rhor einen Ein Sol datklaget vber böse Geselschafft.

tzen in einem Dorffe erschossen hatte / Ob er nu wol darauff starb/ Er hette den Han nicht auffgeschlagē/ auch den Man nicht mit Willen erschossen/ So konte er doch das nicht leugnen / Das er dem Bauren in den Hoff gestiegen/ Land vñ Hausfrieden gebrochen/ vnd das durch sein Rohr/ das er dazumal in seinen Henden hatte/ ermelter Schultz vmbkomen/ Daher auch Vrteil vnd Recht jm zuerkandt/ das er mit dem Schwert vom Leben zum tode gebracht werden solte / wie auch geschach/ Er vermeinete aber noch/ Er wolte loß komen/ vnd hette es so groß nicht verdienet/ Als jm aber seine Sünde ausgeleget vnd zu gemüte gefüret/ Auch das Leben jm abgesagt ward/ vnnd er sahe/ das es anders nicht sein wolte/ Da begonte sein Gewissen auffzuwachen vnnd weinete bey einer halben stunden/ also das jhm auch die threnen heuffig auff den Tisch vnd auff das Buch/ darinnen Er lesen wolte/ fielen/ vnd nicht sprechen noch antworten konte/ Endlich hub er an/ thet sein Bekentnis für mir vnnd dem Pfarner zu Apenburg vnnd auch den vmbstehenden Bürgern/ die jn bewachten/ Ach sagte er/ Ich bin nicht gern in die Kirchen gegangen/ Darnach bin ich auch meinem Vater nicht gehorsam gewest / vnnd endlich/ so habe ich mich zu böser Gesellschafft gehalten/ die hat mich verfüret / das ich nu

diesen tag sterben muß/Sehet/Das kan böse Geselschafft zu wegen bringen.

12. Damit alles in der Kinderzucht deste besser von statten gehe/sol man flessig beten vnd Gott vmb Gnade vnd hülffe anruffen/Pflantzen vnd begiessen/ 1. Cor. 3. spricht Paulus/ist vergebens vñ vmbsonst/Wo Gott nicht das Gedeyen dazu gibt/derwegen sollen beten der Vater/die Mutter/der Præceptor, Schul vnnd Zuchtmeister/Das Kind selbst vnd alle andere/so mit der Kinderzucht vmbgehen oder dazu helffen können. Die Eltern vnd Zuchtmeister können also beten. D. P. H

Hilff Gott/das vnser Kinderlein (Schülerlein)
Folgen/from vnd gehorsam sein/
Vnd wir sie hie mit allem fleiß
Auffziehn zu deim Lob/Ehr vnd Preiß.

Das Kind aber mag ein solches Gebetlein gebrauchen/

Ach du lieber HERR Jesu Christ/
Ein kleines Kind geworden bist/
Hilff/das ich auch zunehm zu hand
An Alter/Weißheit vnd Verstand
Das/was ich thu/gefalle dir/
Vnd nützlich sey/andern vnd mir.

Wo man nu solches alles in acht nimet/Ist kein zweiffel/Gott werde gnade geben/das die Eltern an

jren Kindern Trost vnd Freiwde erleben mögen/Vnd so viel von den Kindern.

Das Vierde Capitel.

Trost fur die Widwe/ wann sie vmb Haab vnd Gutt bekümmert ist.

EIne Widwe hermet vnd gremet sich auch nicht wenig'/ wann sie an jhr Haab vnnd Gutt gedencket. Denn weil nu der/ welcher Jhr etwas erworben vnd jr Gutt zu rhat gehalten vnd vermehret hat/ dahin ist/ Meinet sie/ es werde nu jhr Gütlein von tage zu tage abnehmen/ geschmälert vnd geringert werden. Vnd freylich ists war/Was kan das Weib ohn den Man erwerben? Muß nicht der Man/ der etwan mit Ackerbaw vmbgeht/ oder sonst ein gut Handwerck oder ander Ehrliche Kunst gelernet hat/ das Weib erneeren vnd erhalten? Darumb denn nicht vnbillich eine Widwe/weil der Man nicht mehr verhanden/ in die Gedancken geret/ Als sey es nu vmb Jhr Haab vnd Gut geschehen vnd sie müsse von tage zu tage ermer werden.

Damit sie nu solchen Gedancken begegnen vnd sich desto besser zu frieden geben könne/ Sol sie auff auff folgende Punct gut achtung geben.

Erst-

Erstlich / sol sie des gewiß sein / Das sie Ihr Gutt nicht mit Vnrecht oder des Nechsten Schade zuwegen gebracht / sondern mit GOtt / Ehren vnnd einem guten Gewissen habe vnd besitze. 1. Widwe sol Ihr Gut mit ehren haben.

Hat sies nu mit Ehren / ein gut Gewissen dabey vnnd weiß / das jhr erworbenes vnd Ererbtes Gut weder gestolen noch genomen / So mache sie jr auch die Gedancken / Es werde dasselbe jr vnd den Jrigen zu gut komen vnd wolgedeyen / Deñ was GOtt bescheret (verstehe durch deinen Beruff vnd Erbgut oder es sey dir geschencket oder auch angeerbet / Jedoch mit Ehrē /) das gedeiet jmerdar (verstehe / dein Man lebe oder sey gestorben) schreibet der weise Man Sy. 11. cap.

Widerumb aber / Jst das Gut mit vnrecht erworben / oder vbel ererbet / so kans auch garleicht zerrinnen / zerschmeltzen vñ zergehen / Sintemal vnrecht Gut vntergehen / vnd der Gottlosen Güter versiegen müssen / nicht anders / als ein Bach vergehet vnd eintreugt vñ der Donner im Regen verrauscht / Syr. 41.

D. Lutherus erzelet eine denckwirdige Historiam / von einem Bürger einem fromen vñ Ehrlichen Manne / als der seine Tochter ausgegeben / vnd seinem Eydam die Morgengabe vberantwortet / hat er gesagt / Sihe / da hastu dreißig gülden / welche ich mit Gott vñ Ehren erworben / ohn ander Leute Schaden vnd

Betrug/Solches Geld/spricht D. Luther/wolte ich für Dreissig tausent gülden genomen haben/Denn Gott hat den Brauch/Das Er die mit recht erworbene Güter segnet/also das ein heller besser ist/als ein Gülden eines Diebes oder Wücherers.

II. Eine Widwe sol from sein. Syr. 11. Psal. 37.

II. Darnach sol eine Widwe zusehen/das sie from vnnd Gottfürchtig sey/Denn den fromen/schreibet Syrach/gibt Gott Güter/die da bleiben. Ist dz Gütlein klein/Sie hats aber mit Ehrē vñ ist from dabey/So wisse sie/das das Wenige/so ein Gerechter hat/viel besser sey/Denn das grosse Gutt vieler gottlosen. Vom gottlosen stehet geschrieben/das er die Güter/so er verschlungen hat/wider ausspeyen müsse/vñ Gott werde sie aus seinem Bauche stossen/Seine Kinder müssen Betteln gehen/Er werde arbeiten vnd des nit geniessen/vnd seine Güter müssen andern werden/Das er der nicht fro werde/Job. 20. Gottloser Leute Reichthumb kan offt in einer stūde verwüstet werdē.

Offenb. Joh. 18.

III. Widwe sol bedencken/das sie Gottes Geschöpff sey/vnd dz Gott jr Leib vnd Leben gegeben habe/Derwegen werde Er sich auch jrer/als seines Geschöpffs vnd Creatur/trewlich annemē/vñ sie erneeren vñ erhaltē/Hat Gott jr dz grössere/nemlich Leib vñ Leben gegeben/So wird Er jr auch dz kleiner/als Speise vnd Tranck wissen zuuerschaffen/Ernee-

III. Widwe sol bedencken/das sie Gottes Geschöpff ist Matt. 6. vnd 10.

ret

ret Gott die Schedlichen vnd vnnützen Sperling vñ Raben/Ja gibt Er allem fleische seine Speise / vnnd settiget alles/was da lebet mit Wolgefallē/So wird Er auch der Widwen vnd der Jrigen nicht vergessen/ sondern jren gebürenden teil vnd Partickel jr auch reichen vnd mittheilen/als welchē vnter andern dis alles zum Trost auffgezeichnet vnd fürgeschrieben ist. Psalm 145. 147.

IIII. Sol sie auch zurück gedencken vnd betrachten/Von wem alle zeitliche Güter herrüren vnd gegeben werden / Nemlich der Mensch hat sie nicht von sich selbst/sondern sie komen von oben herab. Was hastu/ spricht Paulus/das du nicht empfangen hettest? vñ Salomon sagt in seinem Prediger/ Das Gott den Menschen Reichtumb/Güter vnd Gewalt gebe/ vnd in Summa/ Er gibt alles was gut ist auff Erden. IIII. Zeitliche Güter komen von Gott her. 1. Cor. 4. Predig. 5. 6. Syr. 38.

Wie nu Haab vnnd Gut von Gott herkomet/ Also kan er dasselbige auch erhalten/segenen vnd vermehren/Gleich wie er den Zwo Armen Widwen zu Eliæ vnd Elisæj zeiten das wenige Oel reichlich/ heuffig vnd gewaltiglich vermehret hat/ Diese Kunst kan er noch heut zu tage an einer Armen Widwen Gütlein auch beweisen. GOtt kan das Zeitliche Gut vermehren. 1 Kön. 17 2. Kön. 4

Segnet doch Gott das Korn im Felde vnnd Acker/ das Mehl in der Mühlen/den teig im Backtroge/das Brot im Ofen/die Speise in des Menschen

Munde vnnd Magen / Damit er dann teglich darthut vnd erweiset / Daß er ein klein Gut großmachen vnd ein geringes trefflich verbessern könne.

V. Exempel derer / so arm gewesen vñ reich worden Ismael. 1. Mosis 21. 17.

V. Sol sich eine Widwe mit fleiß spiegeln in den Exempeln der er / so arm gewest vnd von Gott reich gemacht worden sind.

Die Hagar mit jrem Sone Ismael ward als eine Arme Widwe mit jhrem Waiselein ins Elend gewiesen / jre Mitgabe war ein wenig Brot vnd eine Flasche mit Wasser / damit reiseten sie dahin / Wer wolte oder konte da sagen / Das dieser Ismael reich werden solte? Freylich natürlicher Weise war es vnmüglich. Aber weil Gott mit jm war vnd jn segnete / So muß dieses Arme Waiselein zu einem reichen Manne werden / Zwölff Fürsten worden von Jhm geboren vnd ist ein grosses Volck von jm herkomen.

Jacob. 1 Mos. 32

Der Ertzvater Jacob als er vber den Jordan zog / vnd zu Laban seinem Verwandten sich begab / hat er nicht mehr als einen Stab / Da er eine zeitlang aussen war / vnd widerkam / hatte er an Gütern also zugenomen / Das er zu zweyen Heeren worden / Wie er selbst bekennet.

Joseph.

Was brachte Joseph in Egyptenland? Fürwar nichts vberall / vnd gleichwol ward Er darinnē so reich / das er sein gantzes Geschlecht ernehren konte.

War

War nicht David ein Schafhirte/Was kondte er dazumal von seinen Gütern vnnd Reichthumb rhümen? Es ward aber endlich dieser Schafhirte ein großmechtiger König. David.

Wer ernerete die Widwe zu Sarepta in der grossen Tewrung vnd hungersnot? Thet es nicht Gott der HErr / der das Mehl im Cad vnnd das Oel im Kruge vermehrete/das sie mit jrem Sone vnnd dem Propheten Elia dadurch erhalten ward? Widwe in Zarpath. 1. Kön. 17

Also auch die Widwe (welche in grosse Schulde geraten war/vnd der Schuldherr jre beyde Söne/ Schuld halben hinweg nemen wolte) ward durch Gottes reichen Segen errettet/das Oel vermehrete sich so heuffig/ das sie nicht allein jre Gleubiger zufrieden stellete/sondern auch sich vnd die Jrigen von dem vbrigen ernerete. Widwe die in grossen Schulde war. 2. Kön. 4

Willigis eines Wagners Son ward ein Bischoff zu Meintz vnd damit Er seines geringen herkomens nicht vergesse/fürete er in seinem Wapen ein Wagenrad/vnd pflegte offt vber Tische zusagen/Nicht vergiß Willigis/das du eines Wagners Son bist. Willigis eines wagners Sohn.

Agathocles eines Töpffers Son ward durch seine Manliche Tugenden König in Sicilien. Dieser König/damit er seines herkomens sich allzeit erinnerte / ließ er auff seiner Tafel neben den Güldenen Agathocles eines Töpffers Sohn wird ein König.

Geschirren vñ Gefessen auch Töpfferne mit auffsetzē.

Arme Widwe eines Capellans wird Reich.

Herr Sarcerius/(wie D. Saccus in seiner Postillen gedencket) hat pflegen ein Exempel zuerzehlen/ Welches sich zu Lübeck zugetragen/da er in seiner Jugend an der Schulen gedienet/ Da ist so ein Armer Capellan gestorben/das jn auch die Widwe von dem Jrigen nicht hat können zur Erden bestatten/Dieser Capellan hat kurtz vor seinem Ende (als sein Weib bitterlich geweinet/vnd besorget/Sie würde nach seinem tode mit den Kindern in groß Elend geraten) sie getröstet vnd gesagt/ Gib dich zufrieden liebes Weib vnd sorge nicht für deine Kinder/ wie du sie erneeren vnd fortbringen solleſt/ GOtt hat einem Jeden tausent gülden beygelegt.

Diese Rede hat man dazumal für nichts gehalten/sondern gemeinet/ Er habe es aus Schwacheit des Heubts geredt/ Aber der Außgang hat erwiesen vnd bezeuget/ das es nicht vergebene Wort gewesen sein. Denn nach seinem tode haben sich gute Leute der Widwen angenomen/ etlich Geld zusamen geschossen vnd sie damit verehret. Da hat sie ein Weiß-Krämlein angerichtet vnd ein solchen zuschlag von Leuten bekomen/ das jederman gerne mit jr gekaufft vnd gehandelt/ Daher sie in wenig Jaren so viel er-

worden / das Jhr Waiselein reichlich sind versorget worden.

Naemi vnd Ruth waren so arm / dazu verlassene Widwen / das sie sich mit den auffgelesenen Ehern eine zeitlang neeren vnd behelffen müsten / Da aber der Boas die Ruth zur Ehe nam / ward hiedurch beiden / der Ruth vnd Naemi also geraten / das sie wol vnd reichlich erhalten worden. *Naemi. Ruth.*

Ob auch gleich die Widwe mit den zweyen Schärfflein / die sie dann in den Gottes Kasten vnd hiermit alle Jhre Substantz einlegte / seer vnvermögend war / Jst sie doch gleichwol nicht hungers gestorben oder verarmet / Sondern der Allmechtige HERR / der keine Gottselige Widwe verlest vnd keine Wolthat vnbelonet lest / hat sie die zeit jres Lebens auch ernecret.

Ach GOtt / du bist noch heut so reich / als du bist gewesen ewiglich / Das weiß Jch vnd gleube festiglich / Wer dir vertrawet / dem mangelt nicht.

Es ward Aesopus auff eine zeit gefraget / was doch GOTT im Himmel fürhette? Da antwortet er / Die Hoffertigen ernidriget er vnd die Demütigē erhebet er / Also sage ich auch / Was machet GOtt im Himel / Er machet arm vnd machet reich / Freylich nimet Er den reichen / vbermütigen Leuten jren Reich- *Aesopus wird gefraget / was Got für habe.*

thumb/ vnd machet Jhn zu nichte/ vnd dagegen die Armen/ dürfftigen Widwen vnd Waiselein segnet er vnd vermehret jhnen Jhre Güter.

VI. Widwe sol in Gottes Schatz-Kamer gehen.

VI. Mangelt einer Widwen etwas/ So gehe sie doch in Gottes Schatz Kammer vnd neme daraus/ was sie bedarff vnd jr vonnöten ist.

Dieselbige Schatz Kammer hat drey Fache/ das Erste Fach heist/ Gottes trewes Vaterhertz/ das ander/ Gottes Warhafftiger Mund/ das dritte/ Gottes Allmechtige Hand.

Hieraus kan vnd sol sie Alles langen vnd holen was Jhr nötig sein wird.

1. GOttes Vater Hertz.

Im Ersten Fach findet sie GOttes Vaterhertz. Denn Gott eine frome Widwe so lieb/ Ja viel lieber/ denn ein Vater oder Mutter jre Kinder hat vnd haben kan.

Wie nu ein Vater (Ich rede aber von einem trewhertzigen rechtschaffenen Vater) sein Kind nicht lest verhungern noch verschmachten/ Oder an den Bettelstab geraten/ es wolte denn gar nicht folgen: Also wil auch der Himlische Vater keinen Christenmenschen vnd also auch keine Gottfürchtige Widwe hungers sterben lassen/ sondern sich jrer gebürlich annemen vnd sie versorgen. Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmet/ So er barmet sich der HErr vber

Psal. 103

die/

die/so jhn fürchten. Wie den Sohn GOttes des Volcks/ so drey tage bey jm beharrete vnd nichts zu essen hatte/jamerte/vnd sie speisete vnd settigte. Also hat er noch heut zu tage gegen einer fromen Widwē ein trewes/ mitleidendes Hertz/ vnd nimet sich derselbigen gantz Väterlich an. In dieses Vaterhertz Gottes sol eine Widwe fleissig sehen vnd was Jhr mangelt/daraus nemen. Mar. 8.

Jm andern Fach der Göttlichen Schatzkammer findet eine Widwe GOTtes Warhafftigen Mund/ daraus sie auch/ was jhr mangelt/ langen vnd holen sol/ Das ist/Gott hat den seinen so reiche vnd liebliche Verheissungen vnnd zusagen gethan/ das er sie erneeren wolle. 2. Gottes warhafftiger Mund.

Die den HErrn fürchten/ spricht GOtt durch David/haben keinen Mangel. Sihe des HErrn Auge sihet auff die/so jn fürchten/ die auff seine Güte hoffen/Das er jre Seele errette vom Tode vñ erneere sie in der Tewrung. Jtem/ Jch wil/ spricht Gott/ jhre Speise segnen vnd jren Armen Brots genug geben/ Die fromen werdē nicht zuschanden in der bösen zeit vnd in der Tewrung werden sie genug haben. Der HErr lesset die Seele des gerechten nicht hunger leiden/ja wie der 146 Psalm sagt/Der HERR behütet frembdlinge vnd Waisen vnd erhelt die Widwen. Psalm 34. 33. 37 132. Sprüche Sal. 10:

Solche vnd dergleichen Trostreiche Sprüche sind Gottes Warheit vnd aus seinem Munde gegangen/ Was er darinnen zusaget/ wird vñ wil er trewlich halten vnd wil die/ so jr Anligen auff jn werffen vnd auff jn hoffen/ Wol wissen zuuersorgen.

3. Gottes Allmechtige Hand.

Jm dritten Fach findet man Gottes Allmechtige Hand/ So bald er dieselbige auffthut/ erfüllet vñ settiget Er/ alles was da lebet mit Wolgefallen/ Ps. 145.

5. Mosis 8. 29. 1. Mos. 7.

Konte Er die Kinder Jsrael eine grosse Mennige Volcks gantzer Viertzig Jar in der Wüsten/ one Brot/ Wein vnd starck Getrenck/ durch das Man oder Himelbrot speisen vnd erhalten/ Konte er den Noah mit den seinen vnd allerley Vieh vnd Thieren in der Arca/ welche ein gantz vmbgehends Jar auff dem Wasser schwebete/ speisen vnnd erneeren/ Dem

1. Mos. 21 1 Kön. 17

Dürstigen vnd Elenden Jsmael Wasser verschaffen/ vnd jn zu einem grossen Herrn machen. Den Eliam mit seiner Wirtin vnnd jhrem Sone in der grossen Hungersnot versorgen/ Deßgleichen die vier tausent Man mit Sieben Broten vnd ein wenig Fischlein/ vnnd abermal fünfftausent auch hungeriger

Mar. 8. Joh. 6.

Mann/ one Weiber vnnd Kinder mit fünff Gersten Broten vnnd zween Fischen satt machen vnnd zwar also/ Das noch viel vbrig blieb/ Ey so kan er durch solche seine Allmechtige Hand noch heut

zu tag

zu tag eine Arme / Dürfftige/aber Gleubige Widwe auch erhalten/Ach es ist doch des HERRN Hand noch nicht zu kurtz / Das er nicht auch itzt helffen könne/sondern/wie von seiner Barmhertzigkeit die Jungfraw Maria sagt/Das sie währe Immer für vnd für bey denen die jn fürchten / Also ist er noch heutiges tages so mechtig vnd Allmechtig/ Als er vor zeiten gewesen ist. Esa. 59. Luc. 1.

In diese des Trewhertzigen/Warhafftigen vnd Allmechtigen Gottes Reiche Schatzkammer wolle eine Elende/Arme/dürfftige Widwe gehen/vnd was jr mangelt/daraus nemen vnd holen.

VII. Widwe sol die Mittel durch welche GOTT Narung geben wil wol in acht nemen.

VII. Hat der gütige / Barmhertzige Gott den Dürfftigen Christenmenschen auch Mittel vnd Wege gezeiget/Wie sie desto ehe vnd leichter zur Göttlichen Schatzkammer komen/vnd was jhnen an Narung mangelt/erlangen sollen.

Das Erste Mittel weiset der H. Christus/da er seer tröstlich redet: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes vnd nach seiner Gerechtigkeit/So wird euch solches alles zufallen / Das ist/Gehet in die Kirchen/ höret GOttes Wort vnd bekümmert euch für allen dingē vmb ewre Seelen/wie jr die aus Gottes Wort speisen/Lebendige Gliedmassen in meinem Gnadenreich sein vnnd einmal in das Himlische Ehrenreich

1 Trachte nach dem Reich GOttes. Matt. 6.

komen/vnd selig werden möget. Thut jr das/ so wil Gott widerumb für ewern Leib sorgen/zeitliche Narung/Speise/Tranck/Kleidung vnd andere Notwendige Sachen euch verschaffen.

2. Gehorche der stim̃e des HErrn.

5 Mos. 28

Das ander Mittel stehet im fünfften Buch Mosis geschrieben / da GOtt also sagt/Wirstu der Stimme des HERRN deines Gottes gehorchen/ das du halteſt vnd thueſt alle seine Gebot/die ich dir heute gebiete/So werden alle diese Segen vber dich komen/vnd dich treffen/Gesegnet wirstu sein in der Stadt / gesegnet auff dem Acker / Gesegnet wird sein die frucht deines Leibes / die frucht deines Landes / die frucht deines Viehes / Gesegnet wird sein dein Korb vnd dein vbriges / Gesegnet wirstu sein/ Wann du eingeheſt/Gesegnet/wann du ausgeheſt.

3. Bete. Jacob. 5.

Das dritte Mittel ist das Gebet. Eine Widwe sol fleissig beten vnd Gott vmb seinen Segen anruffen/Des Gerechten Gebet / vermag viel / wann es ernstlich ist / Von den Jsraeliten stehet geschrieben/ das sie gebetet haben/als bey jhnen Mangel fürgefallen / Sie baten/da ließ GOtt Wachteln komen/ vnd Er settiget sie mit Himelbrot. Bittet / so wird euch gegebē/ suchet/so werdet jr finden/klopffet an/so wird euch auffgethan. Jacob saget/dz alle gute Gabe von oben herab kome/ von dem Vater des Liechtes/

Pſ. 105. Luce 11. Jacob 1.

So

So muß man dieselbige / wie auch Gottes Segen in der Narung durchs Gebet bey jm fleissig suchen.

Das vierde Mittel/dadurch man deste ehe zur Narung komen kan/ist/daß ein Jeder seines Berufs trewlich warneme vnd arbeite oder thue / was jhm beuolen ist. Denn also spricht GOtt selber. Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brot essen / Vnd/Du wirst dich neeren deiner Hände arbeit. Wo man arbeitet/da ist genug/Leßige Hand macht Arm/ Aber der fleißigen Hand machet Reich / Vnnd wil man gedeyen / so mus man seines Thuns vnd Berufs warten / Wer aber nicht arbeiten wil/ spricht Paulus/der sol auch nicht essen.

4 Arbeite

1. Mos. 3. Ps. 128. Sprüche Sal. 10. 14. Syr. 10. 2. Thes. 3

Das fünffte Mittel ist/ dz man das/was Gott gibt vnd bescheret/ nicht vnnützlich durch bringe vnd verthue/sondern fein zu rhat halte. Der HERR Christus hat solche Regel seinen Jüngern vnd vns fürgeschrieben vnd gesagt / Colligite fragmenta, ne quid pereat, Samlet die vbrigen Brocken/ dz nichts vmbkome. Salomon spricht: Reichtumb wird wenig/ wo mans vergeudet / oder vnnützlich anwird / Was man aber zusamen helt/ das wird groß/ vnnd Syrach schreibet / Wer ein geringes nicht zu rhat helt/der nimet für vnd für abe.

5. Halte das deine zurhate.

Joh. 6. Sprüche Sal. 13. Syr. 19.

Solche Mittel sol eine Christliche Widwe fleis-

sig in acht nemen vnd sich darnach richten/Sol anders jre Narung wol zunemen vnd gedeyen.

VIII. Widwe sol den zeitlichen Gütern/ die Geistlichen vñ Ewige entgegē halten.

VIII. Wann eine Widwe vmb Haab vnd Gut bekümmert ist/sol sie die zeitlichen/Geistlichen vnnd Ewigen Güter fleissig erwegen vnnd gegen ander halten.

Wann sie nu befindet/das zwar jhr zeitliches Gut klein vnnd gering/Sie weiß aber/Das sie dagegen reich ist an Geistlichen vnnd Ewigen Gütern/So kan sie sich auch so viel deste mehr zufrieden geben vnd mit jrem kleinen vnd geringen Gütlein vorlieb nemen.

Reichtumb ist gut vnd böse.

Es ist zwar Reichtumb vnd zeitlich Gut/Gottes Gabe/ vnnd wann mans on Sünde gebraucht/ ists ein gut ding drumb/Aber widerumb/ wo mans mißbrauchet/ists auch seer böse/schedlich vnnd vnnützlich.

Reichtumb ist als ein Dieb.

Reichtumb vnnd zeitlich Gut ist gleich als ein Dieb/der des Menschen Hertz Gott dem HERRn/dem es vertrawen vnd dienen sol/entfüret vnnd abstilt/ Denn wann Gott zu des Menschen Hertzen sagt/Du solt mir anhangen vnd dich auff mich verlassen/So spricht das Geld/Nein/hange du mir an vnd verlaß dich auff mich.

Vnd daher wird auch der Geitz/welcher auff

Geld

Geld vnd Gut sihet/eine Abgötterey/vnnd der Geitzige/der sich das zeitliche Gut einemen lest/ein Götzendiener genent. Vnd Syrach spricht/Wer Geld lieb hat/der bleibet nicht on Sünde/vñ wer vergenglichs es suchet/der wird mit vergehen/So spricht auch der HERR CHristus ein schreckliches Vrteil vber die Reichen/in dem er sagt/Warlich/Ich sage Euch/Ein Reicher wird schwerlich ins Himelreich komen/ vnd weiter sage Ich Euch/Es ist leichter/das ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe/ Denn das ein Reicher ins Reich GOTTes komme. So ist auch vber das Reichthumb vnnd Zeitliches Gut ein Vngewisses Gut/ das auch wol in einer Stunde zugrunde gehen kan.

Col. 3. Ephes. 5. Syr. 31. Matt. 19 1 Tim. 6. Offenb. Joh. 18.

Wann dann nu eine Christliche Widwe solch zeitlich Gut/ das da mißlich vnnd auch wol/wie gesagt/gar schedlich ist/ nicht haben solte/ Sie ist aber reich an guten Wercken/ vnnd ist bey Jhr wares Erkentnis GOTTes/ rechtschaffener Glaube/ Liebe/ Hoffnung/Gedult/Keuscheit/Warheit/Gerechtigkeit/ Sie hat dazu GOTT den HERRN zum Freunde vnnd Vater/Sie kan sich rühmen/das sie GOttes Kind vnd Erbin vnnd des HErrn CHristi Miterbin ist/ O so ist sie eine Reiche/ Selige vnnd vber selige Widwe/Sintemahl solche Geistliche vnd

Ewige Güter alles zeitlich Gut weit vberwegen vnd vbertreffen.

Gottes Huld/Des Gewissens Vnschuld vnd Christliche Gedult/ sind eine schöne Dreyfache Krone oder solch Kleinod/da ein Jedes besser ist/ als eine Tonne Goldes/Ja alle drey zusamen sind köstlicher/Denn aller Welt Schätze vnd Güter.

Leibesgüter sind besser/denn Glücksgüter.

Ja was sage ich von diesen herrlichen vnd köstlichen Gütern? Ist doch Leibes Gesundheit/welche gegen Geistlichen vnnd Ewigen Gütern nichts ist/ viel besser/ denn zeitlich Reichthumb/Daher dann Syrach recht gesagt/Es ist besser/ Einer sey Arm/ vnd dabey frisch vnd gesund/Denn Reich vnd vngesund/ Gesund vnd frisch sein ist besser/denn Gold/ vnnd ein Gesunder Leib ist besser/Denn groß Gut/ Es ist kein Reichtumb zuuergleichen einem Gesunden Leibe. cap. 30.

Demnach/so bald eine Widwe vber jrem geringen vnd kleinen Gütlein betrübet wird/So sehe sie zu/ das sie die geistlichen vnd ewigen Güter/die sie als eine Christin leicht haben kan vnnd sol/ bey sich habe vnd in Gott Reich sey/So hat sie genug vnnd vber genug/vnnd gedencke/habe ich nicht Pfennige vnd Dreyer/Ey so habe ich Kronen/Rosenobel vnd Portugalöser. Das ist/habe ich nicht zeitlich Gut/ Luce 12.

So

So habe Ich doch Geistlich vnd Ewig Gut / Welches viel besser ist/ als das zeitliche/vergengliche.

Das zeitliche mus verschwinden / Es wehret nur eine kleine Zeit/ vnd hilfft doch nicht zur Seligkeit. Dagegen das Ewige Gut / macht rechten Mut/Dabey Ich bleib/ wage Gut vnd Leib/ GOtt helffe mirs vberwinden.

Es lasse als dann eine frome Widwe die Gottlosen (welche auff jr zeitlich Gut stoltzieren vnd wol von der Kirchen vnd armen Almosen prangen/ auff Geld vnd Gut sich verlassen/ vnnd auff jren grossen Reichtumb trotzen) jmer hinfaren/ vñ gedencke/ was der HErr Christus von solchen Leuten geredt/ Was hülffs den Menschen/ wann er gleich die gantze Welt gewünne vnd neme doch Schaden an seiner Seele/ oder verlöre sich selbst/ Vnd wie der Augustinus von solchen Weltsüchtigen vnd Geldtreichen Leuten gesagt/ Quid prodest ei, quod habet, qui eum, qui omnia dedit, non habet? Das ist:

2. Pet. 2. Ps. 49. Matth. 16. Luc. 9. Aug. de Verbis Domini, sermone 12.

Was hilfft doch den Geldt/Gut vnd Mut?
Der nicht hat GOtt / das Ewige Gut?

Die Widwe / Welche zwey Schärfflin in den Gottes Kasten legte/ vñ hiermit alle jre Narung von jrem Armut hingab/ war zwar arm an gelde/ Aber Reich an Geistlichen vñ Ewigen Gütern/ Denn sie

Widwe mit den Zweyen Schärfflin.

hatte GOtt zum freunde/Sie war vol Glaubens/ Liebe/Gedult/Hoffnung/etc. Daher war sie Reicher vnnd hatte auch mehr eingelegt/Denn die andern Reichen alle/Wie jhr der HErr Christus selbst zeugnis gibt. Luce 21.

Widwe zu Sarepta. Deßgleichen/ob wol die Widwe zu Sarepta auch seer Arm war/vnnd in grosser Not anfenglich stack/So ward sie doch endlich nicht allein an jrem zeitlichen Gut gesegnet/Sondern kam auch zum Erkentnis der Geistlichen vnd Ewigen Güter/Wie von jr oben in der Vorrede ist gemeldet worden.

Solches alles nu/was bißanhero gesagt vom Haab vnd Gut/sol eine Christliche Widwe wol mercken/vnd demselben allen in GOttes furcht weiter nachdencken/So wird sie sich auch in diesem fall so viel desto mehr trösten können.

Das Fünffte Capitel.
Trost für die Widwe/wann sie Feinde vnd Widersacher hat.

GLeich wie ein Jeder Christenmensch Geistliche vnd leibliche Feinde vnd Widersacher hat/Also auch eine Christliche Widwe/Die Geistlichen Feinde sind/Sünde/

Tod/

Tod/Teuffel/Helle/Böse Gewissen etc. Leibliche aber sind die Menschen.

Den Geistlichen Feinden sol eine Widwe/ (wie auch Ein Jeder Gleubiger) mit dem Wort GOTtes vnnd dem Gebet begegnen. Denn gleich wie man einen leiblichen feind mit einem Schwert vnd Geschoß von sich abtreiben vnnd verjagen kan/ Also kan man auch die Geistlichen Feinde mit dem Schwert des Geistes/das ist dem Wort GOTtes/ vnd dem Geschoß/Büchssen oder Carthaunen/Das ist/mit dem Gebet zurück treiben/ ja darnider legen vnd vberwinden. Ephes. 6.

Der HErr Christus selbst/als er vom Teufel versuchet wird/schlegt er jn mit dem Wort Gottes zurück/Das Er weichen vnnd die flucht geben muß/ vnd der Apostel Paulus leret/das man stets vnd in allem Anligen (verstehe es sey dasselbe Leiblich oder Geistlich) beten solle/ Solche zwey stück soll eine Christliche Widwe jr fleissig eingebunden sein lassen. Matt. 4. Ephes. 6 *Sicut militem sine armis ad bellum exire non convenit: Ita Christiano procedere quolibet sine oratione non expedit. Hieronymus.*

Wann nu die Sünde bey einer Widwen auffwachet / das böse Gewissen naget vnd plaget sie/ Der Zorn Gottes leuchtet jr vnter die Augen / Die Helle sperret jren Rachen auff vnnd wil sie verschlingen/Tod vnd Teuffel setzen jr mit gewalt zu/ Sie weiß vor engsten nicht zubleiben / So sol sie

also bald GOttes Wort vnd das Gebet ergreiffen.

In GOttes Wort wird gewiesen/Das Gott für die Sünde Busse annemen/vnd den Bußfertigen die Sünde vergeben wolle/ vnnd das der HErr Christus vmb der Sünder willen in die Welt gekomen/ die Sünde der Menschen auff sich genomen vnd dafür bezalet habe/ Deßgleichen/ Das er den Teuffel vberwunden/Die Helle zerstöret/dem Tode seine Macht genomen vnd vnsere Gewissen von den Todten Wercken gereiniget habe/vnnd das GOttes Gnade grösser vnnd mechtiger sey/ Denn aller Welt Sünde.

Weiß. 12
Jer. 33.
Matth. 9
1. Tim. 1.
Joh. 1.
Ebr. 2.
Osee 13.
1. Cor. 15.
Ebr. 9.
Rom. 5.

Solche schöne Trostsprüche/ derer in der H. Schrifft vollauff gefunden/ in den Predigten offt widerholet/vnnd in vielen Trost vnnd Gebet Büchlein gelesen werden/ sollen einer Widwen bekandt vnnd gemein sein/ Das sie dieselbigen in der Not zur Hand habe vnd sich damit trösten vnd auffrichten könne.

Darnach sol auch eine Widwe aus den Sprüchen jr feine/kurtze/runde Gebetlein machen/ vnnd GOtt darumb bitten vnd anruffen/Das er/ Was er in seinem Wort verheissen/auch jhr geben vnnd an jr Wahr werden lassen wolle/Als zum Exempel:

Wann eine Widwe den schönen Spruch im

Propheten Jeremia am 33. betrachtet/ Da GOTT spricht/ Ich wil sie reinigen von aller Missethat/ damit sie wider mich gesündiget haben/ vnd wil jhnen vergeben alle Missethat/ damit sie wider mich gesündiget vnnd vbertreten haben/ Da kan sie solchen Spruch etwan in solch Gebetlein fassen.

Gebetlein vmb vergebung der Sünden

Allmechtiger GOtt/ Barmhertziger/ Gnediger Vater/ Du hast vns Sündhafftigen Menschen in deinem Warhafftigen Wort trewlich zugesagt vnd versprochen/ Du wollest vns von aller Missethat/ damit wir wider dich gesündiget haben/ waschen vnd reinigen/ vnd alle Missethat/ Damit wir wider dich vbertreten haben/ vergeben/ Ich Arme/ Sündhafftige Widwe habe leider zum öfftermal wider dich gesündiget vnnd deine heilige Gebot schendlich vbertreten. Ach ich bin in Sünden empfangen vnd geboren/ Das plaget vnnd ficht mich an/ Ach wie offt habe ich mit Vnchristlichen Wercken/ vnfreundlichen Geberden/ vngebürlichen/ vnnützen Worten/ bösen Gedancken wider dich vnnd meinen Nechsten gehandelt vnd gesündiget. Nu wol an/ Ich erkenne vnd bekenne meine Sünde/ Es ist mir von hertzen Leid/ Das ich deine Allerheiligste Gebot so liederlich/ muthwillig vnd freuentlich vbertreten/ Ach reinige mich doch von allen meinen Sünden/

verzeyh vnd vergib mir Alle meine Missethaten/ damit Ich jemals wider dich gethan vnd gesündiget habe. Du hast es geredt vnd zugesagt/dz du es thun
Joh. 17. wolleſt/Dein Wort ist die Warheit/die wolleſtu an mir armen Sünderin nach deiner grossen Güte vnd Barmhertzigkeit beweisen vnd Wahr werden lassen. Ich wil durch deine Gnade vnd hülffe forthin mich bessern vnd für Sünden hüten lernen etc.

Vnd also kan man aus einem jeden Spruch/ wann man jm ein wenig nachdencket/ leicht ein Gebetlein/ Auch wol mit kurtzen Worten machen vnd zu seinem Nutz gebrauchen.

Wer aber solche Gebetlein nicht machen kan/ der kan Jhm die Gebetlein des Davids/derer in seinen Psalmen viel gefunden werden/ bekandt vnd gemein machen/ Als:

Allerley kurtze Gebetlein aus den Psalmē.

GOtt sey mir gnedig nach deiner Güte vnd tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ Wasche mich wol von meiner Missethat vnd reinige mich von meiner Sünde/Psalm. 51.

Sihe an meine Jamer vnd Elend vnd vergib mir Alle meine Sünde/Sihe/das meiner Feinde so viel ist/Beware meine Seele vnd errette mich. Psalm. 25.

Ach HERR/straffe mich nicht in deinem Zorn vnd züchtige mich nicht in deinem Grim/HERR

sey

sey mir gnedig / denn Ich bin schwach / Heile mich HERR / denn meine Gebeine sind erschrocken. Ps. 6.

Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend vnd meiner Vbertrettung / Gedencke aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit vmb deiner Güte willē. Psal. 25.

HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht (oder Dienerin) Denn für dir ist kein Lebendiger nicht Gerecht / Psalm 143.

Ich leide dein Schrecken / das ich schier verzage / dein Grim gehet vber mich / dein schreckē drucket mich / Aber du HErr Gott mein Heyland hilff mir. Ps. 88.

Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz vnnd gib mir einen newen gewissen Geist / Verwirff mich nicht von deinem Angesicht vnnd nim deinen heiligen Geist nicht von mir / Psalm. 51. Dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn. Psalm. 143.

Vnnd solche Gebetlein findet man in den Psalmen / wie auch sonsten in H. Schrifft / genug.

Trost für die Widwe wider leibliche feinde.

Wider die Leiblichen Feinde vnd Widersacher sol eine Widwe folgenden Trost wol mercken.

1. Heilige leute haben auch leibliche Widersacher gehabt. David.

Erstlich sol sie wissen / das Heilige vnd Gottselige Leute one feinde vñ widersacher nicht gewesē / sondern derselbigē offt genug gehabt habē / in welcher Exempel eine Christliche widwe schawē vñ sich damit trōstē sol

Der König David sagt vnd klagt / Ach HErr

wie ist meiner Feinde so viel vnd setzen sich so viel wider mich/viel sagen von meiner Seele/Sie hat keine hülffe bey Gott/Psalm 3.

Die mich on Vrsach hassen/der ist mehr/ denn ich haar auff dem Heubte habe/Psalm 69.

Propheten. Die Heiligen Propheten/Esaias/Jeremias/ Ezechiel/Daniel/haben viel Feinde vnnd Widersacher gehabt/ von welchen sie hefftig verfolget vnnd geplaget worden/ Wie man in Ihren Büchern lesen mag.

Abel Isaac Jacob. Joseph. Der frome Abel hatte zum Feinde seinen Bruder den Kain/ Isaac den Ismael/ Jacob den Esau/ Joseph fast alle seine Brüder.

Widwe in Elisæi zeit. 2 Kön. 4. Die Widwe zur zeit des Propheten Elisæi hatte zu einem Widersacher den Schuldherrn/ Welcher jhre beide Söne zu Leibeigen Knechten für die Schuld hinnemen wolte.

Widwe mit jren 7 Sönen 2 Mac. 7. Die Widwe mit jren Sieben Sönen/ welche Gottes Gesetz nicht vbertretten wolten/ hatte einen grewlichen Feind an dem Antiocho, der sie Jemerlich peinigte/marterte vnd vmbbrachte.

Judith. Die Judith eine Gottfürchtige Widwe/hatte mit jren Landsleuten zu Bethulia einen grossen vnd grimmigen Feind an dem Holoferne/dem Feldheupt-

man

man des Königes von Assyrien, wie in Jrer Historia im Buch Judith gelesen wird.

Die Sara/ welcher Sieben Menner nacheinander mit tode abgiengen/ hatte eine bittere Widersacherin an Jhres Vaters Magd/ von welcher sie eine Männermörderin (wiewol vnschüldig) genennet ward. Sara. Tob. 3.

So stellet vns der HErr Christus auch eine Widwe auff/ Welche teglich den Richter derselben Stadt angelauffen vnd jn gebeten/ Er wolte sie doch von jrem Wiedersacher retten/ mit welchem sie lange zeit ist geplaget worden. Bedrengete Widwe. Luc. 18.

Wann dann nu viel fromer vnd heiliger Leute vnd auch Gottfürchtige Widwen ohne Feinde vnnd Widersacher nicht gewesen/ Sondern mit solchen Leuten/ die sie zur Vngebühr gehasset/ geneidet vnnd verfolget/ sich haben schleppen müssen/ Alß wolle eine Christliche Widwe mit solcher heiligen Leute Creutz vnd Exempeln sich auch trösten vnnd so viel desto mehr zufrieden geben.

Zum Andern/ sol eine Widwe fleissig zu sehen/ Das sie vnschüldig vnd vnstrefflich lebe/ ein gut Gewissen habe/ vnd nicht etwan mit jhren Sünden es verschulde/ das sie GOtt mit widersachern straffe müsse/ Denn es auch eine Starffe Gottes ist/ wañ der 2 Widwe sol vnschüldig leben vnd jres gutē Gewissens sich trösten.

Feinde haben ist eine straffe Gottes

Menſch mit Feinden geplaget wird/vnnd Jhnen in Hunger vnnd Durſt/in blöſſe vnd allerley Mangel dienen muß / vnnd ſich wider dieſelbigen nicht auffzulehnen darff / Wie aus dem 26 Des Dritten vnnd aus dem 28. Cap. des fünfften Buchs Moſis kan vernomen werden.

Jſraeliter Feinde.

So ſihet man auch im Buch der Richter / wie Gott ſeinem Volck den Jſraeliten einen Feind vber dē Andern erwecket vnd zugeſchickt/ Wann ſie ſich an jm verſündiget vnd vbel für jm gethan haben.

Salomons Widerſacher.

Deßgleichen hat Er auch gethan dem Salomoni/Welchem Er dē Hadad vñ Reſon zu Widerſachern erweckte/Als Er ſich durch Auslendiſche Weiber betriegen vnd vom HERRN abfüren ließ/1. Kön. 11.

Derwegen/ wo nu eine Widwe mit Widerſachern die Jhr gewaltig zuſetzen/ angegriffen wird/ Sol ſie Ja wol zuſehen / Das ſie es nicht etwan vmb GOTT alſo verſchuldet vnnd mit Jhren Sünden zu ſolcher Straffe Vrſach gegeben habe/ Befindet ſie nu bey ſich / Das ſie für Sünden ſich gehütet vnnd ein rein Gewiſſen hat / O ſo iſt Jhr das ein groſſer Troſt vnnd kan auch Jhrem Feinde deſto leichter angewinnen vnnd Jhn vberwinden/ Vacare culpa, magnum eſt ſolatium, haben auch die Heyden geſagt.

Wofern

Wofern du nur bist one Schuld
So gibt dirs Trost vnd grosse Gdult.

Vñ Syrach spricht/Wol dem/der kein böses Gewissen hat/So tröste sich nu die Widwe jres Guten Gewissens vñ habe die Hoffnung zu Gott/ Er werde sie von jren Widersachern mit gnaden erlösen. Syr.13

Widerumb aber/hette es die Widwe vmb Gott wol verschuldet vnd mit jhren vielfeltigen Sünden einen Widersacher nach dem andern Jr selbst auff den Hals geladen/So bekere sie sich zu Gott/ bitte vmb vergebung/ Stehe ab von Sünden vnd wandele im Gehorsam gegen GOtt vnnd GOtt wolgefelligen Tugenden/So kan GOtt auch jre Feinde mit Jhr widerumb zu frieden stellē/wie Salomon sagt/Oder/ da sie ja mit jnen streitten vnnd rechten muß/wirds Gott also machen/ Das sie jhnen wird obligen vnnd angewinnen. Allein sie halte sich nach Gottes beuehl da Er spricht/ Wann du aus dem Lager gehest wider deine Feinde/ So hüte dich für allem Bösen. Damit du nicht/ wo du strefflich bist/den Sieg etwā verlieren vnd vberwunden werden müsseſt. Sprü.16 5.Mo.2

Zum Dritten/Sol sich die Widwe jrer guten Sache trösten. Einer guten Sachen wil GOTT selbst beystehen/vnnd Fromme verstendige Oberkeit/ Ja ein Jeder Christen Mensch pfleget es gerne 3 Widwe sol sich jrer guten Sachen trösten.

mit denen zu halten/so gute gerechte Sachen haben/ vnd denen/so Böse Sachen haben/ abzufallen.

Hat nu die Widwe eine gute/gerechte Sache/ So tröste sie sich des/Das GOtt jhr in jhrer guten Psal. 37. Sachen beystehen/jre Gerechtigkeit/wie das Liecht/ vnd jr Recht/wie den Mittag erfür bringen werde/ Darnach/so werden jhr frome Christen auch getrewen Beystand leisten/Weil es heist/Recht muß doch Psal. 94. recht bleiben/vnd dem werden alle frome hertzen zufallen/Es pflegt noch endlich eine gute Sache/ob sie gleich eine zeitlang gedruckt wird/ die Oberhand/ zubehalten. Tandem bona causſa triumphat, sagt man/das ist:

Teucer apud Sophoclem, In bona cauſſa decet habere bonum animum.

Ein gute Sach endlich gewint/
Vnrecht mit Schad vnd Schand zerrint/

Deßgleichen sagt man/Justicia & veritas premuntur quidem, sed non opprimuntur, Das ist so viel gesagt.

Recht vnd Warheit vber sich steigen.
Ob man sie gleich wil niderbeugen.

Hette aber die Widwe eine böse Sache vnnd würde derentwegen von Widersachern angefochten/ So kan jr besser nicht geraten werden/Denn das sie von derselben bey zeiten abstehe/Als das sie wolte jre böse Sache verteydigen/ Die Widersacher erbit-

tern/

tern/Gott vnd frome Hertzen jr zu Feinden machen/ vnd sich selbst damit/wie mancher halstarrigen Widwen widerferet/vmb Gut vnd Ehre/Ja leib vnd Leben bringen.

Jsabel vnnd Athalia waren zwo Königliche Widwen/Aber gottlose/vnd hatten vnrichtige/ böse Sachen/ Darumb konten sie jhren Widersachern endlich nicht Widerstand thun/ sondern giengen darüber zuboden vnnd empfiengen jhre gebürliche Straffe. Jsabel. Athalia. 2. Kön. 9 11:

Zum Vierden/Damit eine Widwe so viel deste gewisser sey/Das GOTT sich jrer in Billichen/ Gerechten Sachen annemē/vnd sie wider jre Widersacher/so jr vnbillich zusetzen/ trewlich schützen vnnd vertreten wolle/So bezeuget solches die H. Schrifft an vielen orten gewaltiglich. 4. Widwe solsich GOttes Schutzes tröstten.

Jm 72. Psalm stehet geschrieben/Er wird den Armen erretten/der da schreyet/ vnnd den Elenden/ der keinen Helffer hat/Er wird gnedig sein den Geringen vnnd Armen/ vnnd den Seelen der Armen wird Er helffen.

Der HERR schaffet Gerechtigkeit vnnd Gericht Allen die Vnrecht leiden/vnd denen so Gewalt leiden. Psalm 103. 146.

Jm Buch Job lieset man dergleichen/ Den Job. 36.

Elenden

Job 36. Elenden wird er auß seinem Elende erretten/vnd dem Armen das Ohr öffnen in Trübsal.

Syr. 21. Syrach schreibet / So bald der Elende ruffet/ So hörets GOtt/vnd die Rache wird eilends komẽ.

Solche Sprüche/wie sie auff alle frome Elenden/ Armen vnd verlassene gerichtet sind / Also gehören sie auch den Christlichen Widwen zu. Vnd damit Niemands hierã zu zweiffeln habe/So leget der weise Man Syrach ermelte Sprüche gleichsamb aus/ vnd zeucht sie vnter andern auch auff Widwen vnnd Waisen/in dem er spricht/ GOtt hilfft dem Armen/ vnd sihet keine Person an/ vnnd erhöret das Gebet

Syr. 35. der Beleydigten / Er verachtet des Waisen Gebet nicht/ noch die Widwe/ wann sie klaget/ Ja ferner sagt Er / Die Thränen der Widwen fliessen wol die Backen herab / Sie schreyen aber vber sich / wider den/ der sie heraus dringet.

Gott will der Widwẽ Richter sein. Ja damit die Widwen an Gottes Schutz desto weniger zu zweiffeln / So verspricht Er sich Ihr Richter zu sein. Das Wort Richter gehet eigentlich auff der Widwen Noth vnd Anliegen / wann sie mit Feinden vnd Widersachern zuthun hat.

Deñ weil offt eine Widwe in Ihrer Gerechten Sache bey Richtern vnnd Regenten keinen Schutz finden kan / Sie wird auch wol von Ihren eigen

Freunden/

Freunden/die jhr billig Beystand leisten solten/verlassen/vnnd daher setzen Jhr die Widersacher desto mehr zu/von welchen sie hefftig vnd heuffig geengstet wird/Ey so komet GOtt/nimet sich jhrer an/bringt ire vnschuld ans tagelicht vñ machet endlich jre Widersacher/wie listig vñ gewaltig sie auch sein mögen/zuschanden.

GOTT hilfft der Sara.

Wer schaffte Recht der Elenden Sara/welche Siebenmahl zu einer Widwen ward/vnnd derentwegen von jres Vaters Magd eine Mennermörderin/(wiewol vnschuldig) genennet ward? Freylich thets dieser der Widwen Richter/der Allmechtige HERR.

GOTT hilfft einer Widwen/die in Schuld verstrickt. 2. Kön. 4.

Wer errettete die Widwe zur zeit Elisæj von jrem Widersacher dem Schuldherrn/Der jhr beyde Söhne nemen wolte/wo sie nicht bezalete? Es thets auch dieser Widwen Richter/durch sein Werckzeug Elisæum.

GOTT straffet Manassem/ 2. Kön. 21

Vom Könige Manasse stehet geschrieben/das er sehr viel vnschüldiges Blut vergossen habe/Da wird Er ohn zweiffel mit seiner Tyranney manche Widwen vnnd Waisen gemacht haben/Vnnd ob sie wohl geweinet/geseufftzet vnnd geheulet/Wer konte Jhnen helffen? Manasses Jhr Widersacher war Herr vnnd König im Land. Aber/da ko-

met GOtt entlich als ein Vater der Waisen vnnd Richter der Widwen/ schicket die Fürsten des Heers des Königes zu Assur vber jn/die nemen jn gefangen/ binden jn mit Ketten/schlagen jn in Fessel/ vnd werffen jhn zu Babel in einen Thurm vnd Gefengniß/ Da Jhn weder Sonne noch Mond bescheinen kan/ biß er seine Tyranney vnd grewliche Sünden lernet erkennen. Das Jederman sagen muß/Es ist ja noch GOtt Richter auff Erden.

2 Chro. 33

Psal. 58

GOTT straffet den Sennacherib.

Sennacherib König zu Assyrien / als sein Kriegsvolck vmb seiner lesterung willen/vonGOtt/ durch einen Engel geschlagen ward/ ergrimmet Er/ vnd ließ nach seiner Widerkunfft viel der Kinder Israel tödten/ Damit Er dann on zweiffel viel Widwen vnd Waisen verursachet hat. Aber er ward bezalet/wieEr verdienet hatte/Ward von seinen eigen Sönen erschlagen vnnd vmbgebracht/ Also straffte GOtt/ welcher der Widwen vnd Waisen Seufftzen vnd Wehklagen nicht vertragen kan/ diesen Tyrannen/vnd vergalt Jhm nach seinen bösen Wercken vnd Thaten.

Vngerechte Richter müssen gestraffet werden.

O wie mancher Regent/ vnd Richter / Bürgermeister vnnd Rhatsherr / Edelman vnd Fürst/ König vnnd Käyser muß für der zeit sterben vnd offt ein Ende nemen mit Schrecken/ Wann er Widwen

vnd

vnd Waisen drucket vnd beleydiget / Oder sie in jren gerechten Sachen nicht schützen noch handhaben wil. Darumb denn GOtt mit grossem Ernst verbotten / Das man an Widwen vnd Waisen sich nicht vergreiffen noch sie beleidigen solle. Wirstu sie beleidigen / sprichtGOtt / So werden sie zu mir schreyen / Vnd Ich werde jr Schreyen erhören / So wird mein Zorn ergrimmen / Das Ich euch mit dem Schwert tödte vnd ewre Weiber Widwen vñ Ewre Kinder Waisen werden. 2. Mos. 22.

Der König Salomon in seinen Sprüchen warnet auch treulich / das man sich an Widwen vñ dergleichen verlassenen Leuten nit vergreiffen sol. Beraube den Armen nicht / ob er wol arm ist / vnd vnterdrücke den Elenden nicht im Thor / Denn der HERR wird jre Sache handeln vnd wird jre Vntertreter vntertreten / Item / Treibe nicht zu rücke die vorigen Grentzen vnnd gehe nicht auff der Waisen (vnd also auch der Widwen) Acker / Denn jr Erlöser ist mechtig / der wird jre Sache wider dich außfüren. Sprüch. Salom. 22. 23.

Zum Fünfften / damit eine Christliche Widwe in jhrer Gerechten Sache wider jre Widerwertigen desto glückseligern Fortgang haben möge / sol sie für jre Person vnnd mit jren Waiselein / wo fern solche 5. Widwe sol beten wann sie von Widersachern

geplaget wird.

verhanden/ zu GOtt Jhrem Vater vnnd gerechten Richter fleissig/ ernstlich vnd on Vnterlaß seufftzen vnd beten/ Das er ein gnediges Einsehen haben vnd sie von iren Widersachern retten wolle.

David betet/ wann er von seinē Feinden geplaget wird. 1. Sam 17 1. Sam. 23. & 18.

David ist ein Vnverzagter vnd trefflicher Held gewest/ also das er auch zur zeit einen Lewen vnnd Behren/ die jm ein Schaaff von seiner Herde enttragen wolten/ vberweldiget/ geschlagen/ vnnd getödet hat/ Deßgleichen auch den grossen Goliath/ für welchem sich jederman gefürchtet/ vberwunden vnd vmbgebracht/ Zu dem ist er auch verständig vnnd Listig gewest/ der sich allenthalben klüglich hat wissen zuhalten/ Aber gleichwol/ wann er mit seinen Feinden zuthun gehabt/ hat er sich nicht auff seinen Verstand vnd Helden Muth (wie wol beydes von GOTT auch kommen muß) verlassen/ sondern hat sich zu GOTT gehalten vnd fleissig gebetet/ Wie hin vnnd wider in seinen Psalmen gesehen wird.

Ps. 5. 54. 56. 59.

Ach HERR/ spricht er/ Wie ist meiner Feinde so viel vnd setzen sich so viel wider mich/ Stoltze setzen sich wider mich/ vnd Trotzige stehen mir nach meiner Seelen/ Sie halten zuhauffe vnd lauren vñ haben acht auff meine Fersen/ wie sie meine Seele erhaschen/ Darumb errette mich von meinen Feinden

mein

mein Gott / Schütze mich für denen / so sich wider mich setzen/Auff HERR vnd hilff mir / Erwache/ begegne mir vnnd sihe drein / Für jrer Macht halt Ich mich zu dir/Denn GOtt ist mein Schutz/Errette mich von meinen Verfolgern/ Denn sie sind mir zu mechtig/etc. Ps. 142

So dann nu David fleissig vnd ernstlich gebetet/ so offt jm von seinen Widersachern zugesetzet wordē/ vnd jm selbst zuuiel nit getrawet / Wie viel mehr wil einer Weibesperson/iaciner Armen/verlassenen Widwen gebüren/zu Gott dem Allmechtigen sich zuhalten vnd jn von hertzen anzuruffen/so offt sie von jhren Widerwertigen geplaget wird?

Darumb sol sie Jhr Hertz für Jhm ausschütten / Jhr Anligen auff jn werffen/vnd mit David sagen vnd beten/Errette mich HERR von den bösen Menschen/Behüte mich für den freuelu Leuten/ Die böses gedencken in jrem hertzen vnd teglich Krieg erdencken / Die mir vnbillich Feind sind vnnd mich verderben/sind mechtig/ jhr Mund ist gletter/ denn Butter vnd haben doch Krieg im Sinn/Jhre Wort sind gelinder denn Ole/vnd sind doch blosse Schwerter / Sie stellen meinem Gange Netze / vnd drucken meine Seele nider / Teglich fechten sie meine Wort an / Alle Jhre Gedancken sind / Das Ps. 62. 55 140.

sie nur vbel thun / Sie wollen mich stracks versencken/vnd streiten wider mich stoltziglich / So erhebe dich nu du Richter der Widwen vnnd Vater der Waisen/Haddere du mit meinen Hadderern/Streite wider meine Bestreiter/Ergreiff den Schild vnnd Waffen/vnd mache dich auff mir zuhelffen / zucke den Spieß / vnd schütze mich wider meine Verfolger/Sprich zu meiner Seele/ich bin deine hülffe/etc.

Domine, vim patior, responde pro me.

Im Propheten Esaia stehet ein seer kurtz Gebetlein/Welches der König Hiskias gebraucht hat/ Ach HERR spricht Er/Ich leide Not / antworte du für mich vnd lindere mein Creutz. Esa. 38.

4 Mos. 10

Moses pflegte also zu beten/wann die Lade des HErrn fort zog/ HERR stehe auff/vnnd laß deine Feinde zerstrewet vnd die dich hassen/für deinem Angesichte flüchtig werden.

Wofern nu eine Widwe ein rein Gewissen/ gute/gerechte Sache hat/vnd den Allmechtigen Gott/ der sich jrer vnd anderer jres gleichen trewlich anzunemen / versprochen hat / mit fleiß wird anruffen. Wird sie sonder zweiffel GOttes trewe Hülffe vnd mechtigen Schutz erlangen vnnd für jhren Feinden vnd Widersachern gesichert werden/Es stehet ja geschrieben/das Gott des Waisen Gebet nicht verachte/noch die Widwe/wann sie klaget. Syr 35.

Das

Das Sechste Capitel.

Trost für die Widwe in gemeinem Anligen / dergleichen nicht allein / Ihr / sondern auch einem Jeden Christen begegnen kan.

IN Gemeinem Creutz vnnd Anligen / so nicht allein einer Widwen / sondern auch wol einem Jeden Christenmenschen Widerfaren kan / wie es auch etwan kan oder mag genennet werden / sol man auff folgende vier Punct gut achtung geben / Nemlich / daß das Creutz der Christen 1. Nötig / 2. Köstlich / 3. Nützlich sey vnd 4. Nicht lange wehren solle.

I. *Necessitas.* Creutz der Christen ist nötig Rom. 8.

Zum Ersten / sol eine Christliche Widwe (wie auch ein Jeder Christenmensch) wissen / das es Gott also gefalle / das ein Christen Mensch in dieser Welt sein Creutz vnnd leiden haben müsse. Denn welche GOTT zuvor versehen hat / Die hat er auch verordnet / Das sie gleich sein solten dem Ebenbilde seines Sohns / Nemlich im Leiden vnnd in der Herrligkeit.

Gleich wie nu der HErr Christus / als vnser Heubt / durch sein Leiden zu seiner Herrligkeit einge-

hen muste: Also Müssen auch wir / seine Glieder / durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen.

Luce 24. Apostel Geschicht am 14.

Dis Wort Mus wil vns die H. Schrifft gern wol einbilden / Darumb sie es beyde von des HErrn Christi vnd seiner Gleubigen Leiden an vielen orten gebrauchet vnd widerholet.

Christus muste Leiden.

Von des HErrn Christi Creutz vnd Leiden stehet geschrieben / das er seinen Jüngern selbst geprediget vnd geweissaget habe / Wie Er müste gen Jerusalem gehē / von den Eltesten / Hohen Priestern vñ Schrifft-

Matt. 16

gelerten viel Leiden vnd getödtet werden. Da der Apostel Petrus den HErrn mit dem Schwert verfechten wil / straffet jn der HErr Darumb vnnd spricht / Es Mus also gehen / Wil so viel sagen / Es könne zu diesem mal anders nicht sein / Er müsse den Willen seines Vaters erfüllen.

Matt. 26

Nach des H. Christi Aufferstehung von den Todten / sagen die Engel zu den Weibern / so den HErrn suchten vnd als einen verstorbenen salben wolten / Sie sollen doch an seine Wort gedencken / Da er von seinem Leiden gesagt / Des Menschen Sohn Mus vberantwortet werden in die Hende der Sünder

Luce 24.

vnnd gecreutziget werden / Der Apostel Paulus gedenckt dergleichen auch in seiner Predigt zu

Apostel Gesch. 17

Thessalonica vnnd spricht / CHRISTVS

Muste Leiden vnd Aufferstehen von den Todten.

Das ist alhie wol in acht zunehmen/ Ob wol Christus Leiden muste/ das solches nicht zuverstehē ist/ als hette er gezwungen gelidten/ Denn er selber sagt/ Deinen Willen/ mein GOtt/ thue ich gerne/ vnnd am andern Ort spricht Er/ Niemand nimet mein Leben von mir/ sondern Ich lasse es von mir selber. Darūb wir dan solche wort von keinem Zwang verstehen sollen/ Sondern das es GOtt dem Himlischen Vater vnd seinem Sohne also gefallen vnd Ers anders nicht hat haben wollen. Psal. 40. Joh. 10.

Wie nu das Wort Mus vom HERrn vnd Heupte gebraucht wird/ Also auch von seinen Dienern vnnd Gliedern wird der gleichen in Heiliger Schrifft viel gelesen.

David spricht. Der Gerechte Mus viel leiden/ Weil der Gottlose vber muttreibet/ Mus der Elende (Gleubige) leiden/ Ich Mus sein wie ein Tauber vnd nicht hören/ vnd wie ein Stummer/ der seinen Mund nicht auffthut/ Ich mus sein/ wie einer/ der nicht höret vnnd keine widerrede in seinem Munde hat/ Ich Mus mein Leid in mich fressen/ Mein Anditz ist voller Schande/ das ich die Schender vnd Lesterer hören vnnd die Feinde vnnd Rachgirigen sehen Mus. Christen müssen leiden. Psal. 34. 10. 38. 39. 40.

Der

Matt. 24. Der HErr Christus bindet das Nuß seinen Jüngern auch wol ein/ in dem er spricht/ Jhr Nüsset gehasset werden vmb meines Namens willen von allen Völckern/ Vnd der Apostel Paulus schleusset alle gleubige Christen mit ein/vnd sagt/ das Alle/die Gottselig leben wollen in Christo JEsu/verfolgung 2. Tim. 3. leiden müssen. Vnd an die Thessalonicher schreibet 1. Thes. 3. Er/ Jhr wisset/ das Wir dazu gesetzt sind/ vnnd da wir bey Euch waren/ sagten wirs euch zuvor/ Wir würden Trübsal haben müssen/ wie dann auch geschehen ist vnd jr wisset. Vnd wo ist doch ein Son/ den der Vater nicht zuchtige/ vnd also/ Wo ist doch ein Christenmensch in der gantzen weiten Welt/ der nicht sein Creutz vnd Leiden haben müsse/ wil die Epistel an die Ebreer am 12. sagen.

Luther. Tom. 5. germ. Es wil vnd muß doch gelitten sein/ Es kome von Feinden oder Freunden/ sagt Lutherus vnd widerumb spricht Er/ Ein Christ kan so wenig des Creutzes/ als Essens vnd Trinckens emperen.

Weil dann nu alle Gottselige Menschen dem lieben Creütz haben vnterworffen sein müssen/ Ey wie keme denn eine Widwe darauff/ das sie gar ohne Creutz vnd gleichwol eine gute Christinn sein wolte.

II. Dignitas. Creutz Zum Andern/ Ob wol das Nuß ein böse Kraut ist/ wie man sagt/ vnd dz liebe Creutz einem seer weh

thut/

thut/ So ists doch vmb dasselbige ein Edel vnd köstlich Kleinod/ Nicht zwar/ das man mit demselbigen etwas verdienen/ oder seine Sünde mit bezahlen könte/ Nein/ das thut allein des HErrn CHristi Leiden/ der vns mit demselbigen von Sünden/ Tod vnd Teufel erlöset hat/ Sondern vmb ander vrsachen willen/ so itzo nacheinander erzelet werden sollen. der Christen. Köstlich

1. Ist der Christen Creutz ein köstlich Creutz/ weil dasselbige nicht allein viel heiliger Leute/ sondern auch der HErr CHristus GOttes vnd der Jungfrawen Marien Sohn selbst getragen. 1. Das Creutz haben alle Heiligen vnd Christus selbst getragen.

Von der Heiligen vnd Kinder GOttes Leiden zeuget die Epistel an die Ebreer/ das sie Alle der züchtigung theilhafftig worden seyen. In diesem Creutz-Orden sind einher gegangen die Heiligen Patriarchen/ Ertzväter vnnd Ertzmütter/ die Propheten vnd Aposteln/ Die heiligen Bekenner vnd Märterer/ Etliche haben Spott vnnd Geisseln erlidden/ dazu Bande vnnd Gefengnis/ Etliche sind gesteiniget/ /zuhacket/ zustochen/ durchs Schwert getödtet/ Etliche sind sonsten vmbhergegangen mit Mangel vnnd Trübsal/ mit Vngemach im Elend/ in den Wüsten/ auff den Bergen/ in den Klüfften vnnd Löchern der Erden/ Vnnd sind doch solche Leute gewesen/ derer die Welt nicht werd war/ Wie aus Ebr. 12. Ebr. 11.

dem 11. Cap. der Epist. an die Ebreer zuuernemen ist.

Was der H. Christus für grosses Leiden außgestanden/das findet man leichtlich in den Psalmen/ der Propheten/Evangelisten vnd Aposteln Büchern vnd Schrifften/vnd höret man davon Järlich in den Passionpredigtē/ Ja sonsten auch offtmals predigē.

Weil dann nu so viel heiliger Leute/Ja der Son GOttes selber ein Creutzträger gewesen / Warumb wolte nicht auch gern ein Jeder Christenmensch/vnd also auch eine Christliche Widwe/ in solcher heiliger Creutzträger Orden vnd Hauffen sich finden lassen.

Gleichnis. Wann ein grosser Herr mit seinen fürnemesten Rhâten vnd Junckern etwan Vngemach vnd Vnlust leiden vnd ausstehen müste/ Warumb wolten nicht zugleich seine andere Diener/ als Stall Jungen/ Küchenbuben vnd die noch viel geringer weren/auch etwas mit Leiden?

Historia vom *Alexandro Magno.* Man schreibet von dem großmütigen Helden vnd mechtigen Könige Alexandro/Als er viel Völcker mit grossem Glück bekriegte vnnd vnter seine Gewalt brachte/sey im zur zeit in einer Nacht ein tieffer Schnee gefallen/ durch welchen sein Kriegs Volck vom fortreysen/ abgeschreckt vnnd verdrossen worden/ Als aber Alexander gemercket/Es würde Jhm an seinem Glück vnnd fürnehmen hinderlich vnnd

schedlich sein/ Wo er sich den Schnee auffhalten liesse/ Als hat er sein Kriegsvolck/ sonderlich die Fuß Knechte fleissig vermanet/ Sie wolten sich den Schnee nicht lassen zurück halten/ Vnnd damit er sie desto besser auffmuntern vnd antreiben möchte/ Ist er selbst vom Pferde abgestiegen vnnd durch den Schnee zu fusse gegangen/ Mit diesem seinen Exempel hat er sein Kriegs Volck dapffer fortgebracht vnnd sein fürnemen desto geschwinder zu Wercke gerichtet vnnd glücklich vollendet.

Eben also sol auch eine Christliche Widwe (wie dann auch ein Jeder Christenmensch) gedencken/ Haben sich vor zeiten die Heiligen Väter/ Propheten vnnd Aposteln/ Ja CHRistus JEsus mein HERr vnnd König selbst/ nicht geschewet noch geschemet das liebe Creutz zu tragen/ sondern sind mir in demselbigen vorher gegangen/ Warumb solt nicht auch Ich in jre fußstapffen treten vnnd jhnen trewlich nachfolgen?

2. Ist der Christen Creutz darümb Köstlich vnd herrlich/ Weil es GOtt selbst jnen zuschicket vnd auffleget vnd one seinen Willen jnen kein Vnglück widerfaren mußt? 2 GOtt legt den seinē das Creutz auff.

Das aber GOtt den seinen das Creutz selbst

David. Psal. 68. Job. 1. aufflege/ lieset man an vielen orten der H. Schrifft. David spricht/ GOTT legt vns eine Last auff. Job spricht/ Als er vmb seine Güter vnd liebe Kinder komen war/ Der HERR hats gegeben/ Der HERR hats genommen.

Jonas. Der Prophet Jonas/ ob er wol von den Schiffleuten ins Meer geworffen ward/ So schreibet er doch dasselbe nicht den Schiffleuten/ sondern GOtt dem HErrn zu. Denn also bekennet Er in seinem Jon. 2. Gebet zu GOtt/ Du warffest mich in die tieffe mitten im Meer/ das die Flut mich vmbgaben/ Alle deine Wogen vnd Wellen giengen vber mich.

Der HERR CHristus stimmet gleicher weise mit ein vnnd saget/ das auch kein Sperling ohn des Himlischen Vaters Wille auff die Erde falle vnnd getödtet werde/ vnnd also viel weniger könne einem Christenmenschen ein Vnglück zukomen/ wo GOtt dasselbe nicht zulasse vnd zugebe.

Daher wird der Christen Creutz des HERRn CHristi Kelch genennet/ daraus sie trincken müssen/ Wie CHristus JEsus gegen seinen Jüngern gedenckt da er spricht/ Meinen Kelch solt Jhr trincken vnd mit Matt. 20 der Tauffe/ da Jch mit getaufft werde/ solt Jhr auch getaufft werden/ Mit welchen Worten der HERR wil zuuerstehen geben/ Das nicht allein die Jünger

Creutz vnd Leiden haben sollen/ so wol der HErr es hat haben müssen/ Sondern Er wolle jhnē auch aus seinem Creutz Kelch einschencken/ das sie jhm zugefallen austrincken sollen/ vnnd sollen auch mit seiner Tauffe getaufft werden.

Vnnd auff die Weise redet auch Assaph/ da er spricht/ Der HERR hat einen Becher in der Hand vnd mit starckem Wein vollgeschenckt/ vnnd schencket aus demselbigen (verstehe seinen Gleubigen) Aber die Gottlosen müssen alle trincken vñ die Hefen aussauffen/ Vnnd fast eines solchen Bechers gedencket auch der Prophet Jeremias. Psal. 75. Jer. 25.

Wann dann nu GOtt einem etwas dareichet vnnd einschencket/ Solte man dasselbige nicht gerne annemen/ draus trincken/ bescheid thun vnnd es jhm Lieb sein lassen/ das es so ein grosser HErr eingeschencket hat vnd im dareichen thut?

Wann ein grosmechtiger König sonderlich der es mit mir nicht vntrewlich meinete/ einē Becher vol Weins einschenckte vñ wolte Ich solte dauon trincken/ Warumb wolte Ich mich desselbē wegern? Were mirs nicht rühmlich vnd löblich/ das Ich aus des Königs Becher trüncke vnd zwar den Wein/ den der König selbst eingeschencket vnnd mir aus trewem Hertzen fürsetzte? Nu das liebe Creutz ist GOttes einge- Gleichnis.

schenckte Trünck lein/lassets vns auff seinen Willen kosten / trincken / vnd es vns eine grosse Ehre sein/ Das der Ewige Son Gottes vnser Creutzschencke vnd Credentzer selber ist.

3 GOtt ist bey vns im Creutz.

3. Ist der Christen/vnd also auch einer Christlichen Widwen Creutz daher köstlich vñ herrlich/ weil Gott selbst in demselbigen bey vns ist vnd sein wil/ Denn da stehet GOttes trewe zusage vnnd verheissung/Ich bin bey im (einem Gleubigen) in der Not.

Psal. 91. 1 Mos. 28

Vnd wie Gott dem Patriarchen Jacob zusagte/Ich bin mit dir/vnd wil dich behüten/ wo du hin zeuchst: Also thut er allen Gleubigen solche zusage noch heut zutage/Sintemal was zuvor geschrieben/das ist vns zur Lehre vnd Trost geschrieben.

Rom. 15.

Wann auch der H. Christus spricht/Sihe Ich bin bey Euch alle tage bis an der Welt Ende/ das betrifft vns alle vnnd gehet einen Jeden Christen in sonderheit an.

Matt. 28

Vnd damit niemand gedencke/ Es wolle Gott allein bey vns sein / wann es wohl zugehet / vnnd nicht auch/wann das Vnglück vns vnter die Augen stosset/So wils der HERR Christus erinnert haben mit den Worten ALLE Tage. Das ist nicht allein in den Glückstagen/sondern auch in den Creutztagen.

Vnnd

Vnnd hierauff gehen viel andere Sprüche mehr/ So du durchs Wasser geheſt/ſpricht GOtt/wil Jch bey dir ſein/das dich die ſtröme nicht erſeuffen ſollen. vnd ſo du ins Fewer geheſt/ſolſtu nicht brennen vnd die flammen ſollen dich nicht anzünden/ Denn Jch bin der HERR dein GOTT/der Heilige in Jſrael/ dein Heiland. Durch Fewer vnnd Waſſer wird freylich das gröſte Vnglück/ſo vns zuhanden komen kan/verſtanden. Eſa 43.

Mit ſolchem Troſt helt ſich auch auff der König David/da er ſpricht/Ob Jch ſchon wandert im Finſtern Thal/fürchte Jch kein Vnglück/denn du biſt bey mir/dein Stecken vnd Stab tröſten mich/ Als wolte er ſagen/Ob ich auch ſolte in groſſe Not/Ja Leibes vnnd Lebensgefahr geraten/ So wil Jch doch nicht verzagen/Sondern mich Gottes Gegenwart/ Hülffe vnd beyſtandes tröſten/vnd mit jhm durch alles Vnglück hindurch gehen. Pſal. 23.

Hie neme ein Chriſtenmenſch abermal ein Gleichnis von einem groſsmechtigen Herrn. Wañ ein Armer Man eine ferne vnd gefehrliche Reyſe hette /Es were aber ein Mechtiger König mit einem Wolgerüſten Kriegsheer bey jm/der jn beleitete vnd fürete/ So were Ja das dem Armen Manne ſeer tröſtlich/ Wofür wolt er ſich fürchten/ Weil er einen Gleichnis.

solchen herrlichen Beystand vnd mechtigen Schutz vmb vnd bey sich hette?

Nu der HERR aller Herren vnd König aller Könige sambt einer grossen Menge Heiliger Engel vnd gewaltiger Geister ist bey vns/ lagert sich vmb vns vnnd ist als eine fewrige Mawer vmb vns her/ Das sol vns im Creutz trösten vnd gedult geben.

Psal. 34. Zach. 2.

4 GOtt gibt raht vnd that im Creutz

4. Ist darumb das Creutz Edel vnnd Köstlich/ Weil GOtt nicht allein in demselbigen bey vns ist/ sondern auch mit Raht vnd That/ Hülff vnd Errettung vns gewaltiglich zuspringet/ Denn bald tröstet Er vns/ wie David bekennet/ Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Hertzen/ Aber deine Tröstungen ergetzen meine Seele.

1 Dat Consolationem. Psal. 94.

Bald hilfft er vns aus vnser Not vnd Elend/ wann er nach dem Vngewitter die liebe Sonne scheinen lesset auch in diesem Leben/ hilfft vns von Kranckheitē/ Armut/ aus der Hand vnser Feinde/ wie er dem David vnd andern vielen geholffen. David sagt/ Man stösset mich/ das Ich fallen sol/ Aber der HErr hilfft mir. Vnnd an einem andern ort sagt Er/ Du hilffst im (dem krancken) von aller seiner Kranckheit.

2 Liberationem. Psal. 118. Psal. 41.

Bald komet Er mit seiner Endlichen/ vnd volkomenen Erlösung vnd Errettung/ Nimet vns aus diesem Betrübten Jammerthal vnd versetzet vns in

3 Glorificationem.

den

den Himlischen Freudensaal/von welcher hülffe vnd Erlösung Gott selbst spricht: Ich wil jn heraus reissen vnd zu Ehren machen / Ich wil jhn settigen mit langem (ja Ewigem) Leben vnnd wil Jhm zeigen mein Heil. Psal. 91.

O wie Selig ist nu der Mensch/spricht Bernhardus/der Gott hat zu einem Tröster / Beystand vnd Helffer / Noch seliger / Welchen Gott aus der Not erlöset vnd errettet/Am aller seligsten aber der/ den Gott zu sich nimet vnd mit den Reichen Gütern seines Himlischen Hauses settiget/ vnnd zu höchster Dignitet vnd Ehren bringet in die herrligkeit / welche kein Auge gesehen/ Dauon kein Ohr gehöret/ Welche auch in keines Menschen Hertz komen ist. Super Ps. 91. sermon. 16. Esa. 64. 1. Cor. 2.

Zum Dritten/hat auch der Christen/ vnd also einer Gottseligen Widwen Creutz vnnd Leiden viel vnd mancherley Nutz. III. Vtilitas. Creutz der Christen ist nützlich.

Denn 1. bringet das Creutz den Menschen zum Erkendnis seiner Sünde vnd helt jn auch von Sünden ab. Mit der Sünden hats eine solche Gelegenheit/Wer Sünde thut/der ist vom Teuffel/Wer aber vom Teuffel ist/der muß zeitlich vñ ewiglich gestrafft werden/wo er nicht bekeret wird. Der Gottlose wird fallen durch sein Gottlos Wesen/sagt Salomon/vñ seine Boßheit wird jhn verstören/ vnnd gehöret ein 1. Creutz füret zu Erkentnis der Sünde. 1 Joh. 3. Sprüch. Sal. 11.

solcher Gast vnd teufels Kind in die tieffe Helle/ Dar-
Ps. 49. 31 innen muß er bleiben/ daselbst verstummen/ zu schan-
Apo. 20. den/ geschweiget vnnd ewiglich gepeiniget werden/
Das ist seer schrecklich.

Weil aber der Barmhertzige GOtt den Tod
vnd Verderben des Gottlosen nicht wil/ sondern viel
Ezech. 18. mehr/ das Er sich bekere vnd lebe/ So leßt er ein solch
33. Teufels Kinnd vnd Sünden Knecht durch sein Wort
zur Busse ruffen/ Wil Er auffs Wort nit geben/ So
schickt er jm ein starck Vnglück zu/ vnd greifft jm da-
pfer auff die haubē/ Wie er thet dem Könige Manasi,
Dem verlornen Sone vnd andern/ Welche er durch
groß Vnglück zum Erkentnis jhrer Sünden vnnd
Bekerung gebracht hat/ Die Anfechtung/ sagt E-
Esa. 28. saias/ leret auffs Wort mercken/ vnnd macht gute
Christen/ wie es am Rande ausgeleget wird in der
Bibel.

So bald nu ein Mensch mit einem schweren
Creutz beleget vnd angegriffen wird/ So bald sol er
zurück gedenckē vñ mit fleiß betrachten/ wie er hauß-
gehalten hat/ Befindet er nu/ das er gesündiget vnd
vnrecht gethan/ So lasse er jm seine Sünde von her-
tzen leid sein/ Bitte sie GOTT mit ernst ab/
vnnd hüte sich forthin für Sünden/ so viel Jmmer
müglich/ Dazu kan jhm das liebe Creutz behülfflich

sein/

sein / Da er sonsten wol one Creutz in seinen Sünden ligen bliebe vnd darinnen sterben vnd ewig verderben müste. Aurem cordis tribulatio aperit, qvam sæpe prosperitas hujus mundi claudit, sagt Gregorius. Lib. 26. Moral.

Das Creutz des Menschen Hertz bekert/
Welchs sonst durchs Glück würde verkert.

2. Das Creutz treibet zu Gott/von welchem der Mensch zuvor durch die Sünde vnd vnbußfertigkeit abgewichen/ Wie Gregorius bezeuget/ Mala, quæ nos hic premunt, ad Deum ire compellunt: 2 Creutz treibet zu GOTT.

Die grosse Not zum HERREN treibt/
Da man ohn Creutz wol von Jhm bleibt.

Der Königische/ Dessen Sohn zu Capernaum kranck lag/ were wol zum H. CHristo nicht komen/ noch mit den seinen bekeret worden / Wo nicht sein Todkrancker Sohn Jhn dahin getrieben hette. Königische. Joh. 4.

Wans allzeit wolgeht/ vergisset man GOTtes vnnd hanget an dem Zeitlichen / Wans aber übel geht/So lernet man/wie Esaias sagt/GOTT suchen/ HERR/ wann Trübsal da ist/ spricht Er/ so suchet man Dich. Esa. 26. Felix autem Necessitas, quæ compellit ad meliora.

O wie selig ist das Leiden/
Das vns zum bessern thut treiben.

Creutz leret beten.

3. Das Creutz leret vns auch fleissig/ernstlich vnd andechtiglich beten. Wem es wolgehet/der betet selten/Oder/da er gleich betet/so geschichts doch nicht mit sonderlicher Andacht vnd Ernst. Was ist aber der Mensch on Gebet/oder on andechtig Gebet? Ein Mensch on Gebet ist lebẽdig tod/wie Chrysostomus sagt/vnd ein Gebet on Andacht ist eine vergebene/vnnütze Arbeit/wie der HERR Christus bezeuget.

lib. 1. de Orat.

Matt. 15

Psalm 18

Die Not aber/wie man sagt/leret beten/vnnd wann mir Angst ist/spricht David/So ruffe Ich den HERRn an/vnd schreye zu meinem Gott/So kan nu die Not vnd des Menschen Anligen/Das liebe Gebet/welches Gotte ein angeneme vnd Wolgefelliges Opffer ist/ ergreiffen vnnd dadurch hülff vnd Errettung erlangen.

4. Creutz lehret auffs Wort merckt.

4. Die Not helt vnß fleissig an zur Betrachtung des Göttlichen Worts vñ gebrauch des Heiligen Abendmals. Wer in guten tagen lebet/vñ schwebet/der fraget nit viel nach dem Wort Gottes vñ Sacramẽt.

Reiche Mann achtet des Worts GOttes nicht. Luce 16.

Was achtet der Reiche Man/der alle tage herrlich vnd in frewden lebet/des Mosis vnd der Propheten? Nichts vberall/ vnd weil er dieselbigen nicht hörete/So war auch da weder Glaube noch Liebe/vnd geriet im sein Glück zum Ewigen verderben.

Doctor Selneccerus gedenckt einer Historien von

einem

einem Hoffman/der ist in seer grossem Ansehen gewest/ vnd das fac totum in aula/wie man sagt/Er ist aber aller seiner Digniteten entsetzet vnnd so tieff gedemütiget worden/als man sagen oder gedencken kan.

In der 49 Leichpredigt. Historia von einē Hoffmā.

Als nu das Creutz bey jm lang wehret/spricht er endlich/Ach Gott/ da ich wol stund/ hörete ich auch manche Predigt vnd brauchte das Abendmal. Aber Ich habe nichts recht verstanden/vnnd allein mit Ohren gehöret vnnd bin wider dauon gegangen/ Das machte mein Glück vnd guter zustand.

Jtzt aber/ weil Ich Geistlich vnnd Leiblich Arm worden bin/ verstehe Ich allererst das Evangelium/ vnnd habe Lehr vnnd Trost/ Leben/ Safft vnnd Krafft dauon/ Das ich zuuor alles nicht gewust habe.

O wie schweer ists/das ein Weltman selig werde/ Er kome deñ durch groß Creutz zum verstendnis des Evangelij/Jch dancke GOtt für seine Züchtigung/ Denn dadurch bin ich Arm/vnd in GOtt gar Reich worden/das Jch nu weiß/Das Himelreich ist mein/ vnd das Evangelium von der Gnade GOttes/vom Verdienst CHristi/von vergebung der Sünden/von der Gabe vnd schenckung des Heiligen Geistes/ vom rechten Sieg wieder alle Teuffel vnnd von Ewiger

Seligkeit wird mir Armen geprediget. Wie köndte Ich seliger sein/ Ich wolte nicht Römischer Keyser dafür sein/ wans gleich in meiner Macht stünde/ GOtt sey mein Zeuge.

O Welt/ GOtt behüte mich für dir/vnnd für alle deinem Reichthumb/ Ehre vnnd Herrligkeit/ zum Teuffel mustu faren/ wo du nicht Geistlich arm wirst/ Anfechtung leret auffs Wort mercken/ Wo das liebe Creutz nicht ist/ da ist auch keine Krafft nicht/kein Evangelium/noch einiger Verstand des Evangelij etc.

Esa. 28.

Dieser Hoffman were wol vber seinem grossen Glück verloren vnnd verdammet worden/Wo Jhn nit GOtt durchs grosse Creutz wider auff den rechten Weg gebracht hette.

Wie sol ein Mensch selig werden/ wañ er nicht gleubet/vnnd wie sol er gleuben/wann er GOTTes Wort/ durch welches der Glaube gegeben wird/nit höret/vnd wie sol Ers mit Nutz hören/ Wo er nicht durchs Creutz vnd mancherley Anfechtung zur Andacht vnd auffmerckung gezogen wird? Die Not jaget den Menschen in die Kirche/vnd gibt Jhm eine bessere Andacht/ Als wan der Mensch ohne Creutz lebet. O danck habe liebes Creutz/ das du vns so viel gutes thust.

Röm. 10.

5. Das Creutz weiset vns vnsern Glauben vnnd vertrawen zu GOtt/Hoffnung/Gedult vnd andere Tugenden mehr/ wie starck wir in denselben seien/ oder wie seer wir darinnen zugenomen haben.

5. Creutz beweret den Glauben vnd andere Tugende

Wann das Glück bey vns blühet vnd gehet vns wol/meinen wir/Wir haben einen starcken Glauben vnd festes vertrawen zu GOtt/Gedencken auch/wir wolten das leiden/so vns GOtt zuschickte/ mit grosser Gedult tragen/vnd sind nicht anders/als Petrus vnd die andern Aposteln/welche dem H. CHristo zusagten/mit jm in den Tod zugehen/ Da es aber zum treffen kam/gaben sie allesampt die flucht/ vnnd Petrus/welcher sich für andern bey dem HERRn zustehen/vermessen hatte/verleugnete jn/Ja verfluchte vnd verschwur sich/Er kennete CHristum nicht. Matt. 26

Eben sogehets manchem Menschen/Im Glück meinet Er/Er habe einen starcken/gewaltigen Glauben vnnd wolle vmb GOttes willen alles gern/was Jhm von Creutz vnd widerwertigkeit zukomen möchte/mit aller Gedult erwarten vnnd ausstehen/Komet aber etwan ein Wind vnnd Vnglück/ So fehet man mit Petro an zusincken vnd darff der Wind das kleine Fünclein des Glaubens wal gar ausleschen. Matt. 14

Wie nu das Creutz den Glauben des Menschen

zeiget

zeiget vnd weiset/Also auch andere Tugende vnd vntugende/Denn da wird aus manches Gedult lauter Murren vnd vngedult. Die Hoffnung wird zur verzweiffelung/vnd gar zu nichte. Da der Mensch sich hat lassen bedüncken/Er liebe vnd fürchte GOtt/ So beginnet Er GOTT zu hassen/zu fliehen/ vnnd fürchtet sich für Jhm/als der Dieb für dem Hencker/ Jst also das Creutz ein rechter Probierofen. Was rechtschaffen ist/dz bestehet auch im grossen Vnglück/ wie an den heiligen/ bestendigen Märtern zusehen/ Was aber nicht rechtschaffen/ das felt dahin/ nicht anders/als das Wurmstichige Obst.

6. Creutz macht vns gewiß/ das wir warhafftig GOttes liebe Kinder/vnd Er vnser trewhertziger Vater sey. Denn gleich wie ein fromer Vater sein Kind/das er lieb hat/ stets in der Zucht vnd vnter der Ruten helt/damit er hernach Ehr vnd freude an jm erlebe: Also thut der Himlische Vater seinen Kindern auch/weil er sie liebet/so straffet er sie/vnnd hat Wolgefallen an Jhnen/Wie ein Vater an seinem Sohne/wie Salomon hievon redet/vnd die Epistel an die Ebreer spricht/das GOtt ein jeglichen Sohn/ den er auffnimet/steüpe/vnd solche Staupe vnd züchtigung sey gleich ein Merck vnd Kennzeichen/das der elbige Mensch GOttes liebes Kind sey.

6. Creutz macht vns gewiß / das wir Gottes Kinder seyen. Syr. 30.

Sprü. 3. Ebr. 12.

7. Leret

7. Leret auch das Creutz andere Creutzträger kennen / vnnd mit denselbigen ein Mitleiden haben. Denn gleich wie ein Bruder den Andern besser kennet/als einē Steinfrembdē Menschen/Sintemal die Brüder vnter einem Hertzen gelegen/in einem hause beyeinander gewonet/vnd miteinander auffgewachssen vnd erzogen sind/Daher sie auch vnter sich besser bekandt/als mit frembden Leuten/vnd kan auch einer mit dem Andern/Wann es jm vbelgehet / desto mehr mitleiden haben: Also wer ein Creutz nach dem andern versuchet/vnd erfahren hat/ Der weiß auch viel besser/wie einem andern/der in gleicher Not stecket zu Mute sey/Er lest jm auch sein anligen desto mehr zu Hertzen gehen vnd angelegen sein.

7. Creutz zeiget/ wie andern Creutzträgern müsse zu sinn sein.

8. Macht vns das Creutz nicht allein weit vnd breit bekandt/vnd bey andern Christen einen grossen Namen/Wie dann die heiligen Propheten/Aposteln vnd ander Gottselige Märterer auch daher/das sie viel gelidden vnd ausgestanden/ in der Welt bekand vnd berühmet worden sind/vnd auch David bekennet/Wann GOtt jn demütige So mache Er jn hiemit groß / Sondern es werden auch andere Leute durch vnser Creutz vnd Leiden gebessert/Also das eines theils an vns Gedult lernen/ Jn jrem Glauben vnd Bestendigkeit gestercket vnnd auch Jhr Creutz

8. Creutz macht vns bekandt/vñ bessert andere leute Psal. 18.

mit desto grösserm Mut vnnd hertzen tragen / Eins teils aber sich an vns spiegeln/sich bessern/ frömer werden/ vñg edencken/ Geschicht solches am Grünen Holtz/was wil am Dürren werden/ Züchtiget Gott die Fromen also / Was wil für ein Gericht vnnd Straffe dermaleins vber die Gottlosen ergehen?

9. Creutz macht vns ein verlangē nach dem Ewigen Leben.

9. Zeiget vns auch Creutz vnd Leiden / Das wir hie keine bleibende Stadt haben/ Vnd wir im Jamerthal wandern/ Da vns Welt vnd Teuffel begegnen vnd nachschleichen /Mit welchen wir Tag vnnd Nacht streiten/ Kempffen / vnd auch sonsten allerley Vngemach erfahren vnd fülen müssen. Daher wir dann dieses Elenden Lebens vberdrüssig werden/ nach dem Ewigen Vaterland vnd rechten Heymat vns sehnen lernen/vnd bitten/das der Son GOttes mit seiner letzten Zukunfft zu vns herein brechen vnd Vns einmal aus dem Elendsthal in den Himlischen Frewden Saal auffnehmen wolle.

Supra Matth. serm. 28.

Hievon hat Augustinus geschrieben/ Da er sagt/ Ideo DEus felicitatibus terrenis amaritudines miscet, ut alia quæratur felicitas, cujus dulcedo non est fallax. Das ist so viel gesagt / GOtt vermischet vnd vermenget die guten Tage mit Bösen/ den Lieblichen Sonnenschein mit trüben Vngewitter/Das Glück mit vnglück/Die Frewde mit Traw

rigkeit

rigkeit in dieser Welt/ Damit man nach einer andern Frewde vnd Seligkeit/ welche rechtschaffen/ gewiß/ wehrhafftig/ bestendig vnd on Ende ist/ trachten lerne.

Vnd das sey auch also genug von dem vielfeltigen Nutz/ den wir Christen von vnserm Creutz vnd Leiden haben können.

4. Brevitas. Creutz der Christen wehret nit lange.

Zum Vierden vnnd letzten sol auch ein Jeder Christen Mensch in seinem Creutz bedencken/ das es nicht lange wehren könne. Denn ob wol ein Christ offtmals in solche Gedancken geredt/ als sey sein leiden/ groß/ schwer/ wichtig/ vnd wehre eine seer lange zeit/ So ists doch in der Warheit/ klein/ gering/ leicht vnnd kurtz/ Wie die Heilige Schrifft mit klaren Sprüchen/ schönen Exempeln vnd feinen Gleichnissen vns weisen wil.

1. Sprüch.

1. Einen seer schönen vnd Trostreichen Spruch gibt vns der Apostel Paulus/ in dem er sagt/ Vnsere Trübsal/ die Zeitlich vnd Leicht ist/ schaffet eine Ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit/ Vns/ die wir nicht sehen auff das Sichtbare/ sondern auff das Vnsichtbare. In diesem Spruch nennet er der Christen leiden ein zeitliches/ Augenblickliches vnd leichtes leiden/ das bald hinfleucht vnnd vergehen mus. Darauff endlich eine Ewige vnnd vberaus wichtige Herrligkeit erfolge. 2. Cor. 4.

1. Pet. 1. Der Apostel Petrus braucht auch einen schönen Spruch / Ihr / sagt Er / die ihr itzt eine kleine zeit (wo es sein sol) trawrig seid in mancherley Anfechtungen / werdet euch frewen mit vnaußsprechlicher vnd herrlicher frewden. Da nennet Er die Leidenszeit eine Kleine zeit. Vnd solche Wort widerholet er im fünfften Capitel / Gott wird euch / die Ihr eine Kleine Zeit leidet / vollbereiten / stercken / gründen / krefftigen / etc.

2. Exempla. 2. Herrliche Exempel werden vns auch in Heiliger Schrifft fürgestellet an vielen Heiligen / Welche eine zeitlang haben leiden müssen / Endlich aber widerumb sind erfrewet worden.

Joseph. Joseph Jacobs Sohn wird von seinem lieben Vater gerissen / vnd mus viel Elend vnd Vnglück versuchen vnd erfaren / Aber es wehret etwan ein Dreyzehen Jahr / da mus er alhie seine Creutz Jahr haben / Darauff aber folgen seine Ehr Jahr / die wehren in dieser Welt achtzig Jahr vnnd dort in alle Ewigkeit.

Job. Job / der frome / Gottfürchtige Mann muß auch viel Vnglücks an seinen Kindern / Gütern / an seinem Leibe vnd sonsten sehen / hören / erfaren vnd fülen / Aber es wehret eine zeitlang / Darnach so erfrewet jn GOTT widerumb / Gibt jm an stadt der ver-

lornen

lornen Güter/ zweymal so viel/macht jn an seinem Leibe gesund/vnd bescheret jm auffs newe zehen Kinder/Nemlich Sieben Söne vnd drey Töchter/ vnnd worden nicht so schöne Weiber funden in allen Landē/als die Töchter Jobs/vnd lebet nach diesem Hundert vnd viertzig Jahr/Das Er sahe Kinder vnd Kindes Kinder bis ins Vierde Gelied. Job. 42.

Lazarus.

Der Lazarus/ob er wol arm vnd Kranck ist/ So wehret doch seine Armut vnnd Kranckheit eine kurtze zeit vnd wird hernach in Abrahams Schosse ewiglich getröstet. Lutherus schreibet/Was ists/das der Arme Lazarus zehen vnnd zwantzig Jahr arm vnd Elend ist/gegen dem/das er hernach in ewigkeit Leben sol?

Daniel.

Daniel wird in die Lewen grube geworffen/ vnnd lest sich mit jm ansehen/als müsse er darinnen vmbkomen vnd verderben/Er komet aber mit Ehren wider heraus/vnd seine Widersacher/so jm das Vnglück zugeschnitzet/fallen mit Schande vnd Schadē hinein. Daniel. 6.

3. Gleichnisse.

3. Jn Gleichnissen weiset die H. Schrifft auch/ das der Christen Creutz vnd Leiden nicht lange wehren solle.

Der HErr CHristus vergleichet der Gleübigen Creutz/dem Schmertzen einer kreissenden Frawen die

Joh. 16. zur Geburt arbeitet/Die hat traurigkeit/ehe dz Kind geboren wird/Aber so bald das Kind lebendig vnnd gesund auff diese Welt komen/vergisset sie der Angst vnd Schmertzen/vnd gibt sich wider zufrieden.

Syr. 18. Syrach schreibet/Wann der Mensch lange lebet/ so lebet er hundert Jar/vnd gibt ein solch Gleichniß/ Gleich wie ein Tröpfflein Wassers gegen das Meer/ vnd wie ein Körnlein gegen dem Sande am Meer/ so gering sind seine Jare gegen die Ewigkeit. Hie wird das gantze Leben des Menschen/wann es auch gleich hundert Jar weret/mit einem Wassertröpfflein vnd Sandkörnlein verglichen/Ist nu das gantze Leben eines Menschen so gering/So mus ja des Menschen Leiden/Welches das gantze Leben hindurch nit wehret/freylich noch geringer sein.

Creutz ist wie ein Vngewitter. Tob 3. Sara des Raguels Tochter Vergleichet der Christen widerwertigkeit mit dem Vngewitter/Die Errettung aber aus demselbigen mit dem Sonnenschein/Denn/sagt sie/Nach dem Vngewitter lessestu die Sonne widerumb scheinen vnd nach dem Heulen vnnd Weinen vberschüttestu vns mit freuden. Tob. 3.

Nu weiß man ja wol/Das es nicht jmer regnet oder schneyet/plitzet vnd donnert/oder ein Vngewitter nach dem andern komet vnnd nimmermehr sein

End

Ende nimet/ Sondern es höret zu zeiten auff vnnd folget darauff ein Lustiger vnnd Lieblicher Sonnenschein/der alles/was durch das Vngewitter erschreckt vnd betrübet worden/widerumb freündlich anblicket vnd lustig vnd frölich machet.

Ja der Christen Creutz wird ein Augenblick genent/Ich habe dich/spricht Gott zu seinem Heüfflein/ ein Klein Augenblick verlassen/ Aber mit grosser Barmhertzigkeit wil Ich dich samlen/Ich hab mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein Wenig für dir verborgen/Aber mit Ewiger Gnade/wil ich mich dein erbarmen/spricht der HERR dein Erlöser. Esa. 54.

Creutz ist ein Augenblick.

Mit diesem Gleichnis stimmet der Prophet David vberein/da er Gottes Zorn vnd der Christen Leiden auch ein Augenblick nennet / Sein Zorn / sagt er/Wäret ein Augenblick/Vnd er hat lust zum Leben/Den Abend lang wehret das Weinen / Aber des Morgens die freude. Psal. 30.

Was ist nu das für ein Creutz/ Das nur ein Augenblick/ wäret ? Es ist doch in Warheit gleich als nichts / Ein gantzes Jar Widerwertigkeit haben ist etwas/Doch hörets auff vnd nimet ein Ende/ Daher kan mans desto leichter tragen / Wann aber ein Vnglück etwan auff einen Monat oder Woche sich erstrecket/ Das ist Ja noch leichter zu tragen/

Wieviel geringer vnd leichter muß nu sein das Leiden/das kaum eine Stunde/ja einen Augenblick auff einem ligt? Nu wolan der Christen Leiden gegen der Ewigkeit gerechnet/ist nur als ein Augenblick. Darumb sol man zufrieden sein / das Creutz gern vnnd willig tragen vnd der Besserung gewertig sein.

Creutz ist ein Kleines.

Vnd weil dem also / So nennet der H. Christus sein vnd seiner Jünger Creutz auch ein Kleines/ vnd damit man ja nicht dencken solle / Es sey groß/ dicke/ breit vnd lang/ So widerholet der Evangelist Johannes das Wort Kleines an demselben ort Sieben mahl/ Welche zahl in der Schrifft ist Numerus Perfectionis, vnnd wird gleich damit angezeiget/ Wañ man eines Christen Leiden in die Breite vñ weite/in die dicke vnd grösse/ in die Qvere vnd Lenge besehen vnnd dasselbe alles gegen der Ewigkeit halten solte/So ists inwarheit nichts anders als ein Kleines/ als ein Augenblick/ja ein Kleiner Augenblick/ Darumb auch der Prophet Esaias an einem andern Ort/recht vnd wol saget/Es ist noch Gar vmb Ein Kleines zuthun / So wird die Vngnade vnnd mein Zorn vber jre Vntugend ein Ende haben/Esa.10.

Joh.16. *Numerus Septenarius, numerus perfectionis.*

Esa. 54.

Solche Vier Stück sol nu eine Christliche Widwe in allerley Anligen vnnd Anfechtung/ so jr vnter Augen stossen mag/wol in acht nemen/vnd on vnter-

laß

bedencken/das alle Christen in dieser Welt etwas haben leiden müssen/vnnd das jhr Creutz Köstlich vnd Nützlich/ vnnd sich in die lenge nicht verziehen/ sondern bald auffhören/vnnd darauff eine Ewige vnnd Vnendliche Frewde vnd Herrligkeit erfolgen werde/ Da sie dermaleins sampt andern Gottseligen bekennen wird/Das all Jhr Leiden/Angst vnnd Not gegen der Ewigen Herrligkeit gehalten/ freylich nichts mehr/als ein klein Augenblick/vnd durchaus nichts gewesen sey.

Vnd dis sey also auch genug gesagt von dem mancherley Trost/den die Widwe jrem Elend entgegen halten vnd sich zu frieden geben lernen sol.

Summa dieses Trost Spiegels.

In ein Gebet gefasset:

In welchem eine Widwe GOTT dem HErrn dancket für den schönen Trost/den Er jr vnd andern Widwen/ in seinem Wort/ wider allerley Creutz vnd Widerwertigkeit hat gewiesen/ vnnd nu ferner bittet/das derselbige bey jr vnnd andern Widwen hafften vnnd viel Frucht vnnd Nutz bringen möge.

2Cor.1. Gelobet seistu Gott vnd Vater vnsers HErrn
JEsu Christi / Du Vater der Barmhertzig-
keit vnd Gott alles Trostes / der du vns trö-
Job.5. stest in alle vnserm Trübsal/Du verletzest vnnd ver-
bindest/Du zuschmeissest vnd deine Hand heilet/Du
1Sam.2 füretst in die Helle vnd wider eraus /Deine Güte vnd
Klagl. Trew/ist alle Morgen new/Du bist freundlich dem/
Jer.3. der auff dich harret/ vnd der Seelen/die nach dir fra-
get/Du hast Ja nicht Lust an vnserm verderben vnd
2Cor.2. lessest vns nit in allzu grosser Trawrigkeit versincke/
Nach dem Vngewitter lessestu die Sonne wider schei
Tob.3. nen/vnd nach dem Heulen vnnd Weinen vberschüt-
testu vns mit Frewden/Deinem Namen sey ewiglich
Lob vnd Ehre /du GOtt Israel/Wann du zürnest/
erzeigestu Gnade vnd Güte/ Vnnd in dem Trübsal
vergibstu Sünde/denen/die dich anruffen.

Ich dancke dir für deine reiche Gnade vnnd
Tob.13. grosse Wolthaten/das du vns nicht allein züchtigest
vnd betrübest / sondern auch wider tröstest vnnd er-
frewest/Denn ob wol Ich vnd andere betrübete Wid-
wen mit manchfaltigem Creutz vnd Elend beschwe-
ret werden/So lessestu doch vns in demselbigen nit
verzagen/sondern durch dein Heilsames Wort rich-
testu vns wider auff/ vnnd sprichst vns zu frieden/
Vnnd ist ja kein Vnglück so gros/ dawider du nicht

in

in deinem Wort Reichen Trost verordnet hast.

Denn gedencke ich an meinen verstorbenen Man/ So weis ich aus deinem Worte/ das jm nichts vngewönliches widerfaren/ sondern das Er den Weg aller Welt gegangen/ vnnd mit deinem Willen mir genomen ist/ So hat er auch einen seligen Schrit vnd Tritt gethan/ aus diesem Jamerthal in den Himlischen Frewdensaal/ Seine Seele ist in der Hand des HErrn/ da sie keine Qual anrüret/ So wird der Leib am Jüngsten Tage zur Ewigen Frewde vnnd Herrligkeit auch wider herfür komen vñ aufferstehn. I. 1. Kön. 2. Matt. 10. Weißh. 3 Joh. 5.

Betrachte Ich deñ meine eigene Person selbst/ Wie Ich ein Weib vnd Schwaches Werckzeug/ eine Widwe/ Ja Elende vnnd betrübete Widwe bin/ So zeigestu mir in deinem Wort/ das du mich dennoch geschaffē/ durch deinen Son erlöset vñ durch den H. Geist geheiliget hast/ vnnd das deine Krafft auch in mir/ als einem schwachen Werckzeuge kräfftig vnd mechtig ist/ So bin ich auch mit deinem Raht vñ sonderlichem Bedencken zur Widwen worden/ vnd habe mich dessen zutrösten/ Das viel heiliger vnd Gottseliger Weiber im Widwenstande gelebet haben. II. Joh. 10. 1 Pet. 1. 1 Cor. 6. 2 Cor. 12. Jer. 15. 1 Kön. 17. Luc. 7.

Ja HErr Jesu Christe/ du Allmechtiger Sohn Gottes/ Bin ich gleich one Man/ So bistu doch an desselbigen stadt getreten/ Die Lincke deiner Lang- Hos. 2.

Hohelied Salo. 2. mütigkeit/dadurch du mir viel Gebrechen zu gut helt-
test/legestu vnter mein Heubt/ vnd mit der Rechten
deiner Barmhertzigkeit vmbfehestu vnnd hertzestu
mich/ in dem du mir am Leibe vnnd der Seelen/am
Gute vnnd Ehren vielerley gutes beweisest/vnnd ob
ich auch gleich im Widwenstande keine Leibesfrüch-
te bringen kan/ So erfüllestu mich doch mit den
Philip. 1. Galat. 5. Ephes. 5. Früchten des Geistes/ in dem du waren Glauben/
Demut/Gedult/rechtschaffene Liebe gegen dir vnd
meinem Nechsten vnd viel andere schöne Tugenden
durch deinen Geist in mir anzündest.

Du bist auch mein Hertzlieber trewer Freund/
Hohe Lied. Salomon. Du hast scharffe Augen vnd leyse Ohren/ Du sihest
Ps. 94. vnd hörest bald/wie mirs gehet vnd was es für einen
zustand mit mir hat/ O du trewes/fromes Hertz/
wie kanstu mich verlassen/ Hastu mich doch in deine
Hende gezeichnet/Denckestu doch Tag vnd Nacht an
Esaie 49 Psa. 40. Esaie 59 mich/vnd sorgest für mich vnd die meinen/ So hastu
eine vnuerkürtzte vnd Allmechtige Hand/kanst mich
aus aller Not erretten. Du hast geschwinde Füsse
Psa. 145. Matt. 28 vnd bist nahe allen/Die dich mit Ernst anruffen/ Ja
du bist bey vns alle Tage/Nicht allein in den Glücks:
sondern auch Vnglückstagen/vñ hast dein Leben/als
ein guter Freund/vmb vnsern willē in den Tod gege-
ben. Nim dich auch nu meiner vnd der meinen ferner

trew-

trewlich an. Schütze vnnd beschirme mich wider alle meine Feinde vnnd alles Vnglück/als ein trewer Bruder vnd fromer Schutzherr.

O Heiliger Geist/Du hast vns Arme/ verlassene Widwen nicht allein den Menschen in deinem Wort trewlich beuolen/sondern nimbst dich auch vnser selbst hertzlich an/Du bist ein GOtt der Betrübten vnd Elenden/Wann wir von Jederman verlassen werden/ So nimestu dich vnser an/ vnser Gebet erhörestu/vns tröstestu/vnd hilffest vns endlich mit Ehren aus/Wie viel Exempel solches außweisen vnd erkleren. Esaie.1. Jer.7.22 Psa.146. Pro.15. Ps.27.

III.

1. Hat gleich manche Widwe keine Kinder/ So haben sie vnter andern diesen Trost/ Das viel Heiliger Weiber vnnd Widwen/ welche dir dennoch lieb vnd angenem waren/ one Kinder gewesen sein/ Du aber allein Weiser Gott/verstehest weit besser/als wir Menschen nicht verstehen/ warumb du manche mit Kindern nicht hast segnē wollen/Du hast die Weiber one Kinder vieler Mühe vnnd Arbeit / vieler Sorge vnd Bekümmernis hiermit benomen/ vnd gleichwol durch andere Mittel vnnd Wege jnen ein Ewig Gedechtnis gemacht/ So ists auch viel besser ein Weib habe gar kein Kind/als/ das sie etwan böse vnd Vngeratene Kinder haben solte. Rom.16. Syr.41. Syr.16.

2. Hastu dann manche mit vielen Kindern in den Widwenstand gesetzet/vnd gleichwol wenig zeitliche Güter dazu gegeben vnd bescheret/So wiltu gleichwol die Armen Waiselein/die auch ô fromer GOtt/ deine Gabe/Geschenck vnd Geschöpff sind/nicht verlassen/Sintemal du dich einen Vater/Helffer/Aufnemer/Richter/Behüter vnnd mechtigen Erlöser der Waisen/selbst in deinem Worte nenneſt/Darumb du sie zuerneeren/zuerhalten/zuversorgen/zuschützen vnnd zu Ehren zubringen/seer wol weissest/ Kanst auch/als ein Allmechtiger HERR/mittel vnnd Wege genug dazu verschaffen/Wie du solches in vielen Exempeln erwiesen vnnd dargethan hast.

Pſ.127. Pſa.68. 10 27.146 5.Moſ.10 Sprüche Sal.23.

3. Muß dann auch manche Mutter vnd Widwe gebrechliche vñ Vngesunde Kinder haben/So ists on dein Verhengnis auch nitgeschehē/Du wiltauch hiemit die Kinder jrer angebornen vñ Wircklichen Sünden erinnern/ Des Teuffels grosse Macht/gewalt vñ List jnen zeigen/Vnd weil die Kinder jre Leibes Gebrechē haben vnd sich damit plagen vñ schleppen müssen/Wiltu sie desto mehr zur Tugend vñ Gütern der Seelen/welche dann des Leibes Güter weit vbertreffē vñ vberwegen/angetrieben vñ vermanet habē/Sintemal/wer am Fleische leidet/von Sünden auffhöret/

Amos 3. Pſa.90. 1.Pet.5. 1.Cor.5.

vnd

vnd nach dem Willen Gottes lebet/Ja welche du in dieser Welt mit Vngesundem vnd gebrechlichen Leibe hast betrübet/Die wiltu dort im andern vnnd Seligen Leben/mit einem Gesunden/schönen/Herrlichen Leibe desto mehr schmücken vnd erfrewen. 1. Pet. 4. Joh. 10.

4. Würde dann mancher Widwen Kind kranck/Ja es keme wol mit jm dahin/Oz es auch durch den zeitlichen Tod hinweg gerissen werdē solte/So kans ô fromer Gott ohn deinen Willen nicht geschehen/Mus doch kein Sperling oder ander (auch vnnützer) Vogel auff die Erden fallen/Es mus dein Wille dabey sein/Muste nicht der Son der Widwen zu Sarepta vnd Nain auch sterben? O du Vater der Waisen/Es stehet dir billich frey/ob du deine Kinder alhie auff Erden lassen/oder aber bey dir im Himel versorgen wolleſt vnd solleſt/Was du aber thuſt/Das geschicht deinen Kindern alles zum besten. Pſ. 90. Matth. 10 1. Kön. 17. Luc. 7.

5. Mus dann auch manche Widwe aus dieser Welt wandern/vnd jre kleine vnerzogene Kinder hinter sich verlassen/So muſtu lieber Gott abermal oz beſte thun/Du Himlischer Vater wilt selber jr lieber Vater sein/sie speisen/neeren/Kleiden vnd versorgen/Du Son Gottes kanſt jrer/als deiner lieben Brüderlein vñ Schwesterlein nicht vergessen/vñ du Heiliger Geiſt bleibeſt jr Tröſter/Leiter/Regierer vñ Fürer. Matt. 6.

6. Solte

6. Solte dann auch manche Widwe Vngera-
Ebr. 13 tene Kinder haben/Sie hat aber Jhr Kind zu allem
guten gehalten/So tröste sie sich jres guten Gewis-
sens / vnnd lasse nicht ab jhre Kinder zur Furcht des
HErrn/vnd zu aller Zucht/Erbarkeit vnd gehorsam
zuvermanen. O wie viel Heiliger Leute haben auch
Vnartige Kinder gehabt/Ja du Allmechtiger Gott
hast die gantze Welt voller Kinder/vnd wolltest gerne/
das sie alle sampt from/gehorsam sein/ vnnd deinen
Willen volbringen solten/Aber da felt der gröste hau-
ffe von dir ab/vnd wil dir nicht folgen/ Doch hastu
auch manch böses Kind vnnd grossen Sünder/nach
deiner Wünderlichen Güte/zum Erkendtnis seiner
Sünde gebracht / bekeret vnd from gemacht/ Vnnd
kanst noch heut zu tage / aus bösen Kindern fromme
Leute machen.

IIII. Nimet auch mancher Widwen das Zeitliche
Gut ab/ vnnd wird geringert vnd geschmälert/So
hastu lieber Gott dich hin vnd wider in deinem Wort
vernemen lassen/Du wolltest deiner Gleubigen Spei-
Pf. 132. se segenen/ Jhr Gut vermehren/ jnen Brots genug
Pf. 33. geben/ In der Tewrung sie versorgen/wofern sie nur
deinem Wort folgen vnnd gehorchen/ nach deinem
Reich fürnemlich trachten/ ernstlich beten/ jres Be-
ruffs trewlich warten/ das Jhre zu Rath halten/

vnd

vnnd dir mit rechtschaffenen Hertzen dienen werden/ Sintemal es dir ja gar leicht ist/ Arme Leute reich zu machen. Syr. 11.

Kan ich betrübte Widwe dann auch nicht one Feinde vnnd Widersacher sein/ Da stehet man mir nach Leib vnd Leben/nach Gutt vnd Ehre/ So weiß ich zwar das/das Ichs allein nicht bin/sondern/das viel Heiliger Leute in diesem Orden gewesen/Ich tröste mich auch meines guten Gewissens/ meiner guten Sache/vnd Vnschuld/Sonderlich aber/das ich an dir habe einen solchen GOtt vnd HErrn/der allen meinen Feinden vñ Verfolgern klug vnd weise/starck vnd mechtig genug ist/ vnd kanst sie alle stürtzen vnd vnter deine Füsse treten. Job. 5. Prov. 21 Ps. 60.

Muß Ich dann das Elend in dieser Welt bauen vnd für vnd für eine Creutzträgerin sein/ So sagt mir dein Wort/das der Gerechte müsse viel Leiden/ Aber du HErr hilffest jm aus dem allen/ Das liebe Creutz ist den Christen Nötig/Es ist auch Köstlich/ Nützlich vnd Heilsam/Aber es sol in die lenge nicht wehren/Sondern auffhören/ein Ende nemen vnnd darauff Ewige vnnd Vnaussprechliche Frewde vnd Herrligkeit erfolgen. VI. Ps. 34.

Danck habe ô fromer GOtt vnnd Vater/ für den reichen Trost/den du Widwen vnnd Waisen in

deinem Wort zeigest vnd weisest/ Gelobet seyst tu Son Gottes/ das du der Widwen/ so dir vertrawen vnnd an dich gleuben/ Hertzlieber Man vnd Freund vnnd der Armen Waiselein lieber Bruder sein vnd bleiben wilt/ Dir sey auch O H. Geist/ Lob vnd Danck gesagt/ das du vns Widwen solchen Trost applicirest/ In vnsern Hertzen kräfftig vnd thätig/ vnd in alle vnserm Trübsal vnser warhafftiger Tröster vnd Beystand sein wilt.

Hilff nu du Heilige Dreyfaltigkeit/ Das solcher Trost/ den du Widwen vñ Waisen fürgeschriebē hast/ in meinem vnd aller Gottseligen Widwen vnd Waisen Hertzen einwurtzele/ bleibe/ bekleibe/ vnnd vber sich frucht trage/ vnd das wir dich für diese vnd alle deine Wolthaten hie vnnd dort rühmen vnd preisen mügen/ Amen.

Der Dritte Theil begreiffet der Widwen Tugend Spiegel.

DEmnach im Andern Theil von dem Trost/ so eine Christliche Widwe jrem Elende entgegen setzen sol/ ist gehandelt worden/ Reimet sich nu nicht vbel/ das auch Jhre Tugende/ der sie sich

mit

mit ernst befleissigen/vnd die mancherley Vntugenden/ dafür sie sich hütē sol/nach einander erzehlet werden.

Denn weil in jrem Trostspiegel vnter andern vermeldet worden/ Das GOtt seiner Elenden (darunter auch Christliche Widwen verstanden werden) sich erbarmen wolle/ Vnnd aus den Exempeln offenbar ist/ Das Gott der frommen vnd Gottfürchtigen Widwen sich angenommen vnd sie aus jrem Elende errettet hat/ Vnnd vber das die H. Schrifft an vielen Orten bezeuget/ Das des HErrn Augen auff die Gerechten sehen vnd seine Ohren auff jhr Schreyen/ Vnnd Gott auch von den Widwen haben wil/ das sie vntadelich sein sollen: Als wil nu auch einer jedē Widwen/ welche obangezogenē Trost jr zuschreiben wil/ nit vnbillig gebüren/ müglichē fleiß anzuwenden/ Dz sie nit in der zal der Gottlosen vnd Bösen/ sondern der Frommen vñ Gottfürchtigē Widwen gefunden werdē/ vnd also Christlicher vñ Gott wolgefelliger Tugendē sich befleißigen vnnd widerumb allerley Vntugend vnd Gottloß wesen ernstlich vnd bestendiglich fliehen vnd meiden möge.

Jsa. 49.

Ps. 33. 34
1 Pet. 3.

1 Tim. 5.

Damit nu in diesem Dritten vnd letzten Theil der Widwē Tugendspiegel/ gebührlich expoliret vñ ausgearbeitet/ auch Ordnung vnd Richtigkeit dariñen gehaltē werdē möge/ So sollē der Widwen Tugenden

Inhalt des Tugendspiegels.

in Drey Classes vnd Hauffen abgetheilet/Oder auff Dreyerley Personen gerichtet werden. Vnnd

I. Sollen etliche Tugenden erzehlet vnnd Namhafftig gemacht werden / welche die Widwe GOtte schuldig/oder wie sie eine Gottfürchtige Eusebia oder Theosebia sein sol.

II. Wie sich die Widwe für jre Person verhalten/ oder wie sie eine züchtige Sophrosyna vnnd rechte Agnes sein sol.

III. Wie sie sich gegen der Person jres Nechsten bezeigen/oder wie sie auch eine frome Justinam vnd Agatham geben solle.

Der Allmechtige Gott/welcher in seinem Wort Widwenliche Tugenden auch fleissig hat verzeichnē lassen/verleihe seine Gnade/ das es alles richtig gehandelt/vnnd die Widwen in diesem Tugendspiegel sich fleissig beschawen vnnd alles zu jrer Besserung willig vnd gern gebrauchen mögen/ Amen.

PRIMA CLASSIS, VIRTUTUM VIDUALIUM.

Von der Widwen Tugenden gegen GOTT.

WEil eine Widwe eine Elende vnd von Jederman verlassene Person ist/ Kan jr nicht besser geraten werden/ Als das sie sich zu dem Ewigen/Allmechtigen GOtt/ der jr Leib vnnd Seel/jren lieben Man/ Kinderlein/ vnd was sie sonst guts gehabt vnd noch haben mag/ gegeben vnnd mitgetheilet hat/ mit allem fleiß vnd Ernst halte/Das geschicht/Wann sie GOTT wol lernet kennen/Gottfürchtig ist/jr vertrawen auff jn setzet/Jhn liebet/ auff jn hoffet/ Gedüldig ist/jn anruffet/jm Dancket/ sein Wort lieb hat/jn bekennet/ vnd Standhafftig bey jm verharret.

Eine solche Widwe kan man eine rechte Eusebiam oder Theosebiam oder Gottfürchtige Widwe vnd Dienerin GOttes mit Warheit nennen vnnd dafür halten vnd ausgeben.

Die Erste Tugend/welche eine Widwe GOtte schuldig ist.

Widwe sol GOtt kennen.

1. Wares Erkentnis Gottes. Col. 1. 2 Pet. 3.

VNd Anfenglich/ wil die Widwe den Namen haben/das sie sich zu Gott halte/ so sol sie ein rechtschaffenes Erkentnis Gottes haben vnd in dem selbigen von Tage zu Tage Wachssen vnd zunemen.

Weißh. 15

GOtt kennen ist eine volkomene Gerechtigkeit/ vnd seine Macht wissen/ist eine Wurtzel des Ewigen Lebens vñ Bernhardus spricht: Deum nosse & vita & vita æterna est, Das ist/im Erkendnis Gottes stehet das Leben/Ja das Ewige Leben/wie auch der HErr Christus klerlich sagt/Das ist das Ewige Leben/das sie dich /das du allein warer Gott bist /vnnd den du gesand hast/Jesum Christum erkeñen/Stehet nu alle Wolfart/ ja dz Ewige Leben selbst in rechtem Erkentnis Gottes vnd seines lieben Sons/ So mus ja eine Widwe/als die auch gedenckt Selig zu werden vnd sonsten allerley Guts von Gott gewertig ist vnd sein sol/ auch ein Wares Erkentnis Gottes/als Jhres Herrn/Schöpffers vnd Seligmachers zuuorhaben.

Joh. 17.

Deñ gleich wie eine verstendige Weibesperson/ehe sie mit einem Manne oder Jungen gesellen ehlich sich einlest/nicht bald mit dem Jawort zuplatzet vnd das Händlein võ sich gibt: Sondern desselben gelegenheit zuuor sich wol erkündiget/ wer er sey/ wie er gegen jr gesinnet/vnd ob er auch ein solcher sey/zu dem sie sich

für

für vnd für halten/ vnnd mit dem sie die Zeit Jhres Lebens Glücklich vnd wol zubringen könne: Also auch/ Sol sich die Widwe trewlich vnd fleißig zu GOTT halten/ Jn allen Jhren Nöten zu Jhm komen vnnd allerley gutes von jm gewertig sein/ So mus sie ja Jhn wol kennen lernen/ Sie mus wissen Wer er ist/ wie er gegen Jhr gesinnet/ Ob er sich auch Jhrer zu allerzeit annemen vnd Jhr guttes widerfaren lassen wolle.

Ach/ was ist doch das für ein Weib oder Fraw/ die Jhren Man nicht kennet/ noch in seine Weise sich weiß zurichten? Sol sie jm Liebes vnd kein Leides thun/ Wie der Weise König Salomon solches von einer Tugentsamen Frawen erfordert/ So mus sie dem Man bald an den Augen mercken/ was jm lieb oder leid/ wol oder vbel gefelt: Also was ist das für eine Widwe/ die Jhren Gott/ der an des verstorbenen Mannes stadt getreten ist/ nicht kennet/ Ja den GOTT/ der Jhr frommer Vater/ trewer Erlöser vnd höchster Beystand ist vnd sein sol? Sie muß ja wissen/ Wer er ist/ wie er gegen Jhr gesinnet sey vnd was Er von Jhr wil gethan vnd gelassen haben. Sprüch 31.

Was gehöret dann nu zu einem rechten Erkent-

nis

nis GOttes? Zweyerley. 1. Erkentnis seines Wesens. 2. Erkentnis seines Willens.

Erkendnis Göttliches Wesens.

Erkentnis des Göttlichen Wesens ist/ da man weiß vnd gleubet/ Das ein Einiger vnnd Ewiger GOTT sey. Vnnd in diesem einigen Göttlichen Wesen Drey vnterschiedliche Personen/ Nemlich/ der Vater/ Sohn vnd Heiliger Geist.

Ein Einiger GOTT

5 Mos. 6. Matt. 19.

Das ein einiger GOtt sey/ beweiset Altes vnd Newes Testament. Höre Israel/ Der HERR vnser GOTT ist ein Einiger HERR. Niemand ist gut/ Denn der Einige GOtt/ sagt der HErr CHristus. Es ist ein Einiger GOtt/ der da gerecht macht die Beschneidung aus dem Glauben/ vnnd die Vorhaut durch den Glauben/ wie Paulus erinnert. Vnd wir Singen daher/ Wir Gleuben alle an Einen GOTT.

Rom. 3.

Das in dem Einigen Göttlichen Wesen Drey vnterschiedliche Personen seien/ Bezeuget gleicherweise die Heilige Schrifft/ David spricht/ Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht vnd alle seine Heer durch den Geist seines Mundes/ Das Wort (HERR) weiset die Erste Person/ darnach das (Wort) die ander Person/ Wie Johannes auch den Sohn GOttes das Wort nennet/ Das Wort (Geist) zeiget die Dritte Person an.

Psal. 33.

Joh. 1.

Im

Im Propheten Esaia stehen diese Wort geschrieben/Nu sendet Mich/spricht der Son Gottes/ der Herr HERR vnd sein Geist/Da werden abermal die Drey Personen in der Gottheit vnterschiedlich gewiesen. Esa. 48.

Im Newen Testament redet der HERR Christus zu seinen Jüngern diese Wort/Ihr seids nicht/ die da reden/sondern ewers Vaters Geist ists/ der durch euch redet/Matt. 10.

Der Tröster der Heilige Geist/Welchen mein Vater senden wird in meinem Nahmen/derselbige wirds Euch alles leren/ spricht Christus/der Sohn Gottes. Joh. 14.

Item/Wann der Tröster komen wird/welchen Ich euch senden werde vom Vater. Joh. 15.

Da wird ja in jedem Spruch der Dreyen Personen vnterschiedlich gedacht.

Vnd in Summa/Sind wir nicht alle im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit getaufft/auff Beuehl des HErrn Christi/Da er also zu seinen Jüngern sagt. Gehet hin in alle Welt/ leret alle Völcker vnd teuffet sie im Namen des Vaters/vnd des Sons vnd des Heiligen Geistes/Da dann die drey Personen beyde klerlich genent vñ ordentlich nacheinander gesetzet werden. Matt. 28

Dis sol eine Christliche Widwe wissen/damit sie jhren Lieben Gott/wann sie jhn anreden/ an beten oder zu jhm sich halten wil/ bey seinem rechten Namen nennen könne/ Wie sie denn dis auch daneben wol in acht nemen sol/ Das nemlich dieser Einige Gott/so sich in dreyen Personen offenbaret hat/ sey ein Geistliches/Ewiges/Herliges/Gerechtes/Warhafftiges/Gütiges/Barmhertziges/ Langmütiges/ Allmechtiges/Allwissendes/vnd allenthalben gegenwertiges Wesen/wie solches die H. Schrifft an vielen Orten gewaltiglich bezeuget. Welche Herrliche Tituli vnd Namen oder Eigenschafften Gottes einer Widwen/wie auch einem Jeden Gleubigen/ mancherley Lehr/kräfftigen Trost/Nützliche vermanung vnd Ernste Warnung geben können/ Welches aber alles zu diesem mal an seinen Ort gestellet vnnd beyseit gesetzet sey.

Joh. 4. Psa. 90. 5. Mos. 19 Ps. 11. 33. 2 Mos 34 Joh. 4. 1. Mos. 17 Job. 42. Syr. 23. Jer. 23.

Darnach/ sol auch die Widwe fleissig bedencken/Was Gottes jres HErrn Wille sey/Derselbige aber wird auff zweyerley Weise betrachtet/ 1. Nach dem Gesetz. 2. Nach dem Evangelio.

1. Wille GOttes nach dem Gesetz.

Der Wille GOttes nach dem Gesetz/ wird vns gewiesen in den heiligen zehen Geboten/ Da Gott das gantze Gesetz in zehen Wort oder Gebot gefasset hat/Oder wers noch kürtzer haben wil/ in zwey Ge-

bot/

bot/Wie dieselbigen der HErr Christus dem Schrifft gelerten zeiget/da er spricht/Du solt lieben Gott deinen HERRN von gantzem Hertzen/von gantzer Seelen/von gantzem Gemüte/vnd deinen Nechsten als dich selbst. Wer nu dis thut vnnd solchen Willen Gottes erfüllet/der wird dadurch Leben/Widerumb auch/Wer es nicht thut/oder das Gesetz volkömlich helt/der ist verflucht vnd Verdampt/ Wie geschrieben stehet/verflucht sey Jederman/der nicht bleibet in alle dem/ das geschrieben stehet im Buch des Gesetzes/das ers thue/Gal. 3. Matt. 22. Luc. 10. 28. 5 Mos. 27

Nach diesem Willen GOTtes/Welchen vnser keiner gehalten/wie sichs gebühret/ müsten wir allesampt verloren vnd verdammet werden./ Wo vns nicht GOTT den Willen nach dem Evangelio offenbaret hette/ Nach demselbigen heists/ Wie der HERR CHRIstus sagt/Das ist der Wille des/ der mich gesandt hat/ das/wer den Sohn sihet vnnd gleubet an Jhn/ habe das Ewige Leben. Hie heists nu nicht Thun/sondern Gleuben. Spricht nu dz Gesetz Gottes/Du hast nicht gethan/ was dir beuolen ist/ Demnach so mustu verloren werden/Ey so antworte du/Habe ichs nit gethan/so hats ein Ander für mich gethan/ Derselbe heist Jesus Christus 2. Wille Gottes nach dem Evangelio. Joh. 6.

rer GOtt vnd warer Mensch. Der ist des Gesetzes
Röm. 10. Ende/ Wer an den gleubet/der ist Gerecht/An den gleube Ich/so bin Ich nu auch gerecht vnd selig/Wie die Schrifft sonsten an mehren Orten bezeuget.

Vmb solchen Willen GOttes beyde nach dem Gesetz vnd Evangelio sol sich eine Widwe fleissig bekümmern. Der Wille nach dem Gesetz weiset jr/das sie eine Sünderin sey vnd bringet sie zum Erkentnis jrer Sünden/leret sie auch/wann sie durch Christum jrer Sünd en loß worden ist/Wie sie/so viel jmmer müglich/nach diesem Willen GOTTes Jhr Leben fleissig anstellen solle.

Der Wille aber nach dem Evangelio zeiget Jr/ Wie sie wegen jrer Sünden nicht verzagen noch verzweiffeln/ Sondern an CHristum JEsum mit warem Glauben sich halten vnnd durch jn vergebung jrer Sünden/ Gerechtigkeit vnnd Ewiges Leben erlangen sol.

Erkendnis Gottes wird nicht in der Heyden/ sondern in des Heil. Geistes Schule gelernet.

Wo lernet man aber solch Erkentnis Gottes beide sein Wesen vnd Willen betreffend? Freylich nicht in der Heyden/sondern in des Heiligen Geistes Schule.

In der Heyden Schule wird zwar bey etlichen geleret/das ein einiges Göttliches Wesen sey/ Aber das in demselbigen Drey vnterschiedliche Personen seien/ Dauon wissen sie nichts/ Darnach/ was

GOttes

Gottes Wille sey/da berichten sie zwar/das man sol from sein/Vermeinen aber/wann sie eusserlich from sind vnd Heilig leben/So haben sie dem Gesetz Gottes genug gethan vnd seinen Willen erfüllet.

Das man aber GOTTes Gesetz eusserlich vnd Innerlich/Vollkömlich vnd vnverrückt halten/von gantzem Hertzen/gantzer Seelen vnnd gantzem Gemüte GOTT lieben/vnnd den Nechsten als sich selbst/vnnd vber das solches nicht einmal oder zwey/sondern Täglich/Stündlich vnnd Augenblicklich/bey vermeidung Zeitlicher vnnd Ewiger Straffen halten solle/ Dauon wissen sie nichts. Noch viel weniger wissen sie von dem Willen GOTTes im Evangelio vns offenbaret. Sie wollen durch das Thun/das sie doch nicht haben/vnd nicht durch das Gleuben/welches sie gantz verwerffen/Selig vnd gerecht sein. Halten von CHRisto/In welchem doch Leben vnd Seligkeit/vnd ausser welchem/nichts als Finsternis Tod vnnd Verdamnis sein muß/sehr wenig oder gantz vnd gar nichts.

Derwegen/wil eine Widwe von GOTtes Erkentnis recht vnterrichtet sein/ So halte sie sich fleissig in des Heiligen Geistes Schule/vnnd lerne/was die Heiligen Propheten/ CHRIstus selbst vnnd die

Aposteln dauon zeugen vnnd predigen/ Da findet man einig vnnd allein das rechte vnd Warhafftige Erkendnis GOttes.

Wil nu eine Widwe jren GOtt kennen lernen/ So halte sie sich zum Wort GOttes/ lese/ höre vnnd betrachte dasselbige mit fleiß/ vnd kere fleiß an/ das sie im Erkendnis GOttes teglich wachssen vnd zunemen möge.

Die Ander Tugend/ so eine Widwe GOtt schüldig ist.

Widwe sol Gottfürchtig sein.

2. Ware Furcht GOttes

DVm Andern/ helt sich auch eine Widwe zu GOtt/ wañ sie in alle jrem Thun vñ lassen jhn für Augen hat vñ Kindlich fürchtet/ hütet sich für Sünden/ scheuet GOttes Zorn/ Gericht vnnd Straffe/ vnd stellet jhr gantzes Leben Jnnerlich vnd eusserlich nach GOttes Wort vnd Willen an.

Es ist aber die Furcht Zweyerley. 1 Eine Knechtische. 2 eine Kindliche.

Knechtische Furcht.

Die Knechtische Furcht ist eine Furcht ohne Glauben/ Da der Mensch für Gottes Zorn erschrickt vnd für jm fleucht/ als für einem Vngnedigen/ gestrengen vnd zornigen Richter vnd derentwegen wider jn murret vnnd vngedüldig ist/ Wie eine solche

Furcht

Furcht gewesen ist in Kain/ der seine Sünde grösser achtet/als GOttes Gnade/ Im Saul/ der sich aus vngedult erstach/ Im Juda Ischarioth/ der sich für grosser Furcht für Gottes Zorn/ selbst erhenckte. Für solcher Furcht hüte man sich. Kain. Saul. Judas.

Kindliche Furcht ist eine Furcht aus dem Glauben herrürend/ Da zwar ein Mensch für GOttes Zorn/ den er hat wider die Sünde/ erschrickt/ Aber doch derentwegen nicht verzaget/ sondern der Barmhertzigkeit Gottes sich tröstet/ Gotte in Kindlicher liebe vnd Furcht gehorsam ist/ vñ thut/ was er thun/ vnd lesset/ was er lassen sol. Solche Furcht Gottes/ ist die ware Furcht vnd wird allein bey den Gleubigen gefunden. Syrach. 1. Kindlich Furcht Gottes

Solche Kindliche Furcht sol in einer jeden Christlichen Widwen auch sein/ Sie sol nicht in Sicherheit/ in allerley Sünden/ one Furcht Gottes leben/ sondern sich für Sünden vnnd aller Vntugend mit fleiß hüten/ In betrachtung/ das Gott allenthalben gegenwertig ist/ alles sihet/ alles höret/ alles weiß/ vnd im nichts verborgen ist/ Ja der von aller Menschē Thun vnd lassen/ Wercken/ Worten vnd Gedancken einmal genawe rechenschafft fodern wird. Widwe sol Gottfürchtig sein.

Eine solche Gottfürchtige Person war die Susanna/ welche in den Bösen vnd vnzüchtigen Wil-

len

Susaña. len der Zweene Eltesten nicht willigen wolte/ Denn neben jrem Züchtigen Hertzen/ schewete sie auch den Allmechtigen HERRN/der alles sihet/ was auff Erden geschicht/ vnnd dem man einmal antworten vnd rechenschafft geben muß.

Judith. Von der Widwen Judith stehet auch geschrieben/ Das sie ein gut Gerücht gehabt/vnd GOTT gefürchtet vnd sich allenthalben also gehalten habe/ Das Jhr niemand vbel habe nachreden können. Judith 8.

Jst aber eine Widwe Gottfürchtig / So wird sie sich auch gewißlich für Sünden hüten vnnd in GOTTes Wegen wandeln/ weil geschrieben stehet/

In Sprüch Sal. 8. 14 Die Furcht des HERRN hasset das Arge/ die Hoffart/ den Hohmut vnd böse Weg. Wer den HErrn fürchtet/ der gehet auff rechter Bahn/ vnnd Syrach schreibet/ Die furcht des HErrn wehret der Sünde/

Syr. 1. Wer aber one furcht feret/ der gefelt GOtt nicht vnd seine frecheit wird jn stürtzen.

Hütet sich nu eine Widwe für Sünden vnd thut/ was Gott dem HERRN gefellig ist/ So kan m andaher mercken/ das sie Gottfürchtig sey/ Widerumb aber/ wo sie nach jrem Kopff in Sünden wider das gewissen lebet/ vnd lest sich Gottes Wort nicht straffen/ sondern verachts/ (wie solcher verwe-

gener

gener vnnd Gottlosen Widwen auch wol gefunden werden) Die kan sich fürwar für eine Gottfürchtige Widwe nicht ausgeben.

Warumb aber eine Widwe Gottfürchtig sein sol /da könte man wol viel Vrsachen anzeigen/ Sie mercke aber allein auff dismal nachfolgende Fünff Pünctlein.

1. So wird die Furcht GOttes von allen Menschen vnnd also auch von einer Widwen erfodert/ Denn also schreibet Salomon in seinem Prediger/ Fürchte GOtt vnd halt seine Gebot. Denn das gehöret allen Menschen zu. Gehöret sie nu allen Menschen zu/ So muß freylich eine Widwe hierunter auch verstanden werden. 1. GOtt sollen alle Menschē fürchten Pred. 12.

2. Ist auch die Gottes Furcht eine sonderliche Zier an Weibespersonen/ Deñ also schreibet abermal Salomō von den Weibern. Lieblich vnd Schön sein/ ist nichts/ Ein Weib/ das den HERRn fürchtet/ sol man Loben. Wird nu die Furcht GOTTes gerühmet an einem Jeden Weibe/ Warumb nicht auch an einer Widwen? 2 Gottes furcht der Weiber schönster schmuck. Sprü. 31.

3. Die Furcht Gottes gehet vber alles/ vnnd wer dieselbige fest helt / Wem kan man den vergleichen? Wer Gott fürchtet / vber den ist niemand/ Fürsten vnnd Herrn vnnd andere Regenten sind in 3 Gottes furcht vbertrifft andere gaben GOttes

Syr. 25. 10. grossen Ehren / Aber so groß sind sie nicht/als der so Gott fürchtet. Ist also die furcht GOttes eine grosse/Herrliche/Ansehnliche vnd fürneme Tugend/ So dañ nu eine Widwe für tugentsam solte ausgegeben worden/Sie were aber one Gottesfurcht/wie konte man sie mit Warheit Tugentsam nennen?

Ein Mensch/ welcher etliche Pfennige vnnd Groschen hat/Er ist aber eines Thalers oder Goldgüldens niemals mechtig worden / kan nicht für einen Reichen gerhümet vnnd ausgegeben werden. Also ob eine Widwe gleich etliche Tugenden / als heußligkeit/Meßigkeit/höffligkeit hette / Sie were aber on die furcht des HERRN/Welche gleich als eine Mutter anderer Tugenden ist / Wie solte man eine solche eine Tugentsame nennen können?

4. Gottes furcht hat reiche Belonung. Ps 34, 11 2 Syr. 1. 4. Die Gottesfurcht hat auch vielfeltigen Nutz in sich/Denn die den HERRn fürchten / haben keinen mangel/Reichthumb vnnd die fülle wird in jhrem (der Gottfürchtigen) Hause sein/Es wird jhnen wolgehen/Die furcht des HErrn ist Ehre vnnd Rhum/freude vnnd eine schöne Krone/ Sie macht des Hertz frölich vnd gibt freude vnd Wonne ewiglich/Wer den HERRN fürchtet/dem wirds wol gehen in der letzten Not vnnd wird endlich den Segen behalten.

5. Die

5. Die GOtt nicht fürchten/sondern Gottloß sind/derer Rhum bestehet nicht lange/vnd jre freude wehret ein Augenblick/ Sie müssen abgerissen werden/wie eine vnzeitige Drauben vom Weinstock/ Sie werden endlich ausgerottet vnnd wo sie nicht bekeret werden/faren sie endlich mit Leib vnd Seel ins Ewige verderben. Die Gott nit fürchte/ werden schrecklich gestrafft.

Solche fünff Vrsachen sol eine Widwe fleißig in acht nemen vnnd für andern Menschen Gottfürchtig sein.

Die Dritte Tugend/welche eine Widwe Gott schuldig ist.

Widwe sol an Gott gleuben vnd jm vertrawen.

IM dritten/ helt sich eine Widwe zu Gott/ mit warem Glaubē vñ hertzlichem vertrawē. Denn weil Gott jr nit allein Leib vnnd Seel gegeben/Der Son Gottes mit seinem tewren Blute sie erlöset/vñ der Heil. Geist sie geheiliget/sondern auch Gott der HErr jr den Man vñ Hauswirt genomen/ vnd aber sich freundlich erbotten/ Er wolle selbst an des Mannes stadt treten/vnd seine Stelle viel besser verwalten/ als wann der Man noch am Leben were/ So ists ja zumal billich/ Das eine Widwe 3 Glaube vnd vertrawen zu Gott.

mit wahrem Glauben vnd hertzlichem vertrawen sich zu Gott halte/ damit er sich wiederumb zu jhr halte/ vnd sich jhrer trewlich anneme.

Ebr.11. Jerm.5. Epheſ.3. Nu saget aber die Schrifft/ daß es vnmüglich sey Gotte one Glauben gefallen / vnd wer zu Gotte komen wolle/der müsse gleuben. Seine Augen sehen nach dem Glauben / vnd durch den Glauben an jn haben wir eine Freydigkeit vnd Zugang zu jm in aller Zuuersicht. In Summa / wer da wil vergebung der Sünden / Schenckung des heiligen Geistes/ Einwonung der heiligen Dreyfaltigkeit/Friede vnd Freude in seinem Hertzen / vnd ewige Seligkeit haben/der muß gleuben/ Ja on Glauben gefelt Gotte kein Werck / wie gut es auch jmer nach dem Eusserlichen Ansehen seyn mag.

Rom.3. Gal.3.2. Rom.5. Jo.3. 2.Cor.6. Rom.14.

Wann dañ eine Widwe jtzterzeleten Sachen so wenig entraten kan/ als ein ander Christenmensch/ so sol sie ja für allen dingen zusehen / daß sie gleube vnd im Glauben bis an jr Ende verharre vnd selig werde / vnd auch sonsten in aller Leiblichen Not jr Hertz vnd Vertrawen auff jren lieben GOtt setze/ Denn der Glaube beyde mit Geistlichen vnd Ewigen vnd auch mit Leiblichen Sachen pfleget vmbzugehen.

In der Schrifft werden viel Exempel des Glau-

bens vnd Hertzlichen Vertrawens zu Gott erzelet/ In welchen eine Christliche Widwe sich auch offt vnd vielmals/ Iren Glauben dadurch zustercken/ wol spiegeln sol.

Vom Abraham stehet geschrieben/ daß er gegleubet habe auff Hoffnung/ da nichts zuhoffen gewesen/ vnd habe auffs allergewissest gewust/ das was Gott zusagete/ das köñe er auch thun. Rom. 4. Abrahams Glaube.

So stehet auch vom Daniel geschrieben/ Ob er wol auff anregung seiner Wiedersacher in den Lewengraben hat müssen geworffen werden/ so sey im doch von den Lewen kein Schade widerfaren/ Denn er habe seinem Gotte vertrawet. Dan. 6. Daniels Glaube.

Ruth die Moabitische Widwe beweiset iren Glauben in dem/ daß sie jr Vaterland verlesset/ vnd mit der Armen Naemi jres verstorbenen Mannes Mutter ins Jüdische Land gen Bethlehem sich begibt/ Dem ewigen vnd einigen GOtte/ den sie nunmehr hatte kennen gelernet/ daselbst mit besser gelegenheit zudienen/ wie sie dann zu Naemi sagt/ Dein Volck ist mein Volck/ vnd dein Gott ist mein Gott/ Ruth. 1. Ruths Glaube.

Das Cananeische Weiblein/ derer Tochter vom Teuffel vbel geplaget ward/ hielt sich in jrer grossen Not an Christum Jesum mit einem solchen Cananeischen Weibleins

grosser Glaube. Matt. 15.

Glauben vnd so lang / bis jr vnd jrer Tochter geholffen ward.

Deñ ob wol der HErr Christus auff jr erbermliches ruffen anfenglich stille schweig vnd jr kein wort antwortete/ Darnach auff der Jünger Intercession vnd fürbitte/ welche sie für sie einlegten / eine solche antwort gab/ als gehöre sie nicht in den Hauffen/ des er sich annemen solle. Vnd endlich sie gar für eine Hündin schalt/ vnd jr hiemit jre Vnwirdigkeit fürwarff: So brach dennoch dis Weiblein mit jrem Glauben hindurch/ nam den HErrn bey seinen eigen Worten gefangen/ vnd erlangete das / was sie begerete/ mit frewden/ Wie dann endlich der HErr zu jr sagete/ O Weib / dein Glaube ist groß/ dir geschehe wie du wilt/ vnd ward jre Tochter zu derselbigen Stunde gesund.

Martha.

Martha des Lazari Schwester leſt jren Glauben mit jrem schönen Bekentnis/ so sie für dem HErren Christo thut/ herfür leuchten/ Denn spricht sie/ HErr ich gleube / das du bist Christus der Sohn Gottes/ der in die Welt komen ist. Joh. 11.

Das Weib welches zwölff Jar den Blut-

Das Weib/ welches gantzer zwölff Jarlang den Blutgang gehabt hat / stecket zwar auch in grosser Noth/ Aber jr Glauben vnnd festes vertrawen zu Christo/ hilfft jr frölich heraus. Denn sonderzweifel hat

fel hat sie vier grosser Anfechtung gehabt/ welche sie hefftig gekrencket / vnd jr wunderliche Gedancken offtmals werden gemacht haben. Erstlich / das sie gantzer zwölff Jahrlang siech vnnd vngesund seyn mus/ Darnach/ das sie alle jre Narung an die Ertzte gewand/ von welchen sie doch nicht hat können geheilet werden/ sondern ist mit jr erger worden/ daher sie auch verarmet vnd jr Creutz vermehret worden. Zu dem wird jr das Gewissen auch zugesetzet haben/ Deñ sie wol gewust/ was Syrach sagt/ Wer für seinem Schöpffer sündiget / der mus dem Artzt in die Hende komen/ Vnd endlich/ das sie auch wegen jrer abscheulichen Kranckheit / von andern Leuten verachtet gewesen/ vnd niemand gern vmb sie hat seyn wollen.

gang gehabt. Matt. 9. Marc. 5. Luc. 8.

Syr. 38.

Ob jr nu solches alles wol sehr beschwerlich gewesen/ so verzaget sie doch nicht / sondern hat ein solch starck Vertrawen zu Christo / wann sie nur seines Kleides Saum anrüren möchte/ wolte sie jrer Plage bald los werden/ Vnd wañ sie derselbigen entlediget were/ wolte sie die andern Mängel auch desto leichter wendē vnd verwinden. Was geschicht? Jr Glaube dringet durch/ vnd hilfft jr von jrer langwirigen vnd abscheulichen Kranckheit mit frewden.

Judith der Widwen Glaube lest sich auch gewaltiglich sehē/ vnd errettet sie vñ jr Volck aus des Fein-

Judith.

des

des gewalt. Denn da der Holofernes des Königes zu Assyrien Feldheuptman die Stadt Bethuliam/ In welcher sie wonete/belagerte/vnnd sie so hefftig drengete / Das die in der Stadt dieselbige gedachten auffzugeben/Hat die Judith solches wiederrhaten/Ihrem Gott vertrawet vnd jr eigen Leben in die Hand gesetzet/vnd hat den Stoltzen vnnd Trotzigen Holofernem durch Gottes hülffe/an den sie gegleubet/mit jrer eigen Hand getödtet.

Maria Magdalena. Luce 7.

Die grosse Sünderin/welche die Maria Magdalena gewesen sein sol / erlanget durch den Glauben Vergebung jhrer Sünden vnnd bekomet vom HErrn Christo eine Tröstliche Absolution. Denn er sie mit diesen Worten angeredet vnnd getröstet/ Dein Glaube hat dir geholffen/Gehe hin mit frieden.

In solchen vnd andern dergleichen Exempeln/ dero man in heiliger Schrifft mehr liesest/sol eine Jede Widwe sich auch fleissig spiegeln/Ihrem Gott in jrer Not vertrawen / vnnd daneben bedencken/Wie Gott den Gleubigen hülffe vnnd Belonung zugesagt/Den Vngleubigen aber Weh vnd Straffe gedrewet hat.

Ps. 2. 146

David sagt/Wol allen die auff jn trawen/vnd Wol dem / des hülffe der Gott Jacob ist/des Hoff-

nung

nung auff dem HERRN seinen Gott stehet / welches Trostes sich denn eine Jede gleubige Widwe auch anzunemen hat.

Dagegen sagt Syrach/Weh denen/so an Gott verzagen vnd nicht fest halten/Weh den verzagten/ Denn sie gleuben nicht / Darumb werden sie auch nicht beschirmet. Damit nu die Widwe solch Weh mit Schande vnd Schade nicht auch erfaren müsse/So hüte sie sich mit allem fleiß für dem Vnglauben vnd falschem vertrawen. Syr. 2.

Die vierde Tugend welche eine Widwe Gott schüldig ist.

Widwe sol Gott lieben.

DVm vierden / Weil es billich ist / vnnd die Schrifft auch haben wil/das eine Frawe jhren Mann lieben sol / So ists auch zumal billich/das eine Widwe jren Gott/der an jres Mans stadt getreten ist/hertzlich lieb habe. 4. Liebe gegen Gott.

Was heist aber Gott lieben ? Nichts anders/ als seine Gebot halten/vnd thun was Jhm wolgefellet. Das dem also sey/ sihet man aus H. Göttlicher Schrifft. Der HErr Christus sagt selbst zu seinen Jüngern/Liebet Jhr mich / So haltet meine Gott lieben was es heisse Joh. 14.

Gebot hat vnnd helt sie / der ists / der mich liebet.
Syr. 2. Vnd Syrach schreibet / Die jhn lieb haben / halten seine Gebot vnd sein Gesetz recht. So setzet auch
1. Joh. 5. der Apostel vnd Euangelist Johannes in seiner Epistel diese zwey Wort (Gott lieben vnd seine Gebot halten) zusamen vnd spricht: Daran erkennen wir / das wir Gottes Kinder lieben / wann wir Gott lieben vnd seine Gebot halten. Damit er dañ wil zuuerstehen geben / das Gott lieben heisse seine Gebot halten / vnd nach denselbigen sich richten / vnd eben dergleichen stehet auch hin vnd wieder in den Büchern Mosis / Du solt den HErrn deinen Gott lie-
5. Mos. 11 ben vnd sein Gesetz / seine Rechte vnd seine Gebot
2. Mos. halten dein lebenlang vnd Gott selbst sagt / Das er
20. denen / so jn lieben vnd seine Gebot halten / wol thue
5. Mos. 5. in tausent Glied.

Wann nu eine Widwe GOttes Wort allenthalben fleissig in acht nimet / Gottes vnd des Nechsten Sache befördert / für jre Person heilig / züchtig vnd vntadelich lebet / jr gantzes Leben / Handel vnd Wandel / jre Wort vnnd Gedancken / Thun vnnd lassen nach Gottes Gebot vnd Willen richtet vnnd anstellet / So ists eine Anzeigung / das sie Gott liebe vnd eine Christliche Widwe sey.

Widerumb aber / wo sie Gottes Wort vnnd

Ge-

Gebot gering achtet oder wol gar verachtet/ wieder GOtt vnnd den Nechsten sich aufflehnet/ in Zorn/ Haß/ Neid/ Vnzucht vnnd Vngerechtigkeit lebet/ vnd auff allerley weise mit Worten Wercken vnd Gedancken/ Thun vnd Lassen/ wieder GOttes Gebot handelt vnd sündiget/ So kan man daher auch abnemen/ daß sie Gott nicht liebe.

Warumb aber sie vnnd ein jeder Christenmensch GOtt lieben solle/ darauff mercke man folgende Vrsachen.

1. Gottes Befehl.

Erstlich/ Jsts Gottes ernster Befehl vnd Wille/ Denn also spricht Gott/ Du solt lieben GOtt deinen HErrn. Du solt den HErrn deinen GOtt lieben/ vnd seine Gebot halten dein Lebenlang/ So schreibet auch Syrach/ Liebe den/ der dich gemacht hat/ von allen krefften. Vnd in vnserm Catechismo in der Außlegung der H. Zehen Geboten/ stehet vor einem jeden Gebot/ Wir sollen Gott fürchten vnd lieben. Damit dann angezeiget wird/ wo nicht ware Furcht vnnd rechtschaffene liebe GOttes in einem Menschen ist/ da werde er wol der Geboten Gottes auch vergessen. 5. Mos. 6 11. Syr. 7.

2. GOttes Wolthaten.

Darnach sol eine Widwe auff die grossen Wolthaten GOttes sehen/ vnd vmb derselben willen jn

von Hertzen lieben. Denn das sie Leib vnd Seel/ Haab vnd Gut/ Reichthumb vnd Ehr/ Gesundheit vnd allerley Leibliche/ Geistliche vnd ewige Güter hat vnd noch eines theils/ ja die besten zugewarten hat/ Das hat sie alles von dem Ewigen vnd Allmechtigen Gotte. Vnd wann dann Gott sie erst geliebet/ vnd Jr viel guts gethan/ vnd noch immerdar thut/ So sol sie auch danckbar seyn vnd Jhn wider lieben.

1. Cor. 4.

1 Joh. 4.

Zu dem/ ist auch die Liebe das rechte Kennzeichen eines gleubigen Christenmenschen/ Wo der Glaube ist/ da folget auch die Liebe/ durch welche der Glaube thätig ist. Opus fidei dilectio est, sagt Augustinus/ Die Liebe ist des Glaubens frucht/ wo keine Liebe ist/ da ist gewißlich auch kein Glaube/ vnd wo kein Glaube ist/ da ist auch kein Christ/ vnd ein solcher ist nicht Gottes/ sondern des Satans Kind/ welches schrecklich ist.

Gal. 5. Aug. tract 10 in Ioh.

Daher folget auch endlich vnd letzlich vber einen solchen Menschen/ in dem keine Liebe ist/ zeitliche vnd Ewige straffe/ wie Johannes sagt/ Wer nicht liebet/ der bleibet im tode/ das ist/ der Zorn GOttes bleibet vber jm vnd ist ein solcher verloren ewiglich/ welches das aller schrecklichste ist.

Solches alles sol eine Widwe fleissig betrach-

ten/ vnd Jren Glauben durch die Liebe zu GOtt vnd haltung seiner heiligen Gebot jmerdar scheinen vnd leuchten lassen.

Die Fünffte Tugend/ welche eine Widwe Gott schüldig ist.

Widwe sol auff Gott hoffen.

GLeich wie eine Widwe an Gott sich helt mit warem Glauben vnd Vertrawen zu jm/ Der Glaube aber ergreifft die gegenwertige Wolthat: Also sol sich auch eine Widwe zu vnd an Gott halten mit einer lebendigen Hoffnung / welche nichts anders ist/ als eine gewisse erwartung des zukünfftigen ewigen Lebens/ so vmb des HErrn Christi willen/ aus gnaden geschenckt vnd gegeben wird nach der Verheissung im Euangelio offenbaret/ vnd eine Erwartung des Creutzes linderung vnd der Göttlichen Hülffe/ nach dem Rath GOttes/ auch in diesem Leben. Hoffnüg zu Gott.

Solche Hoffnung war in der Mutter mit jhren Sieben Sönen/ welche vmb des Göttlichen Gesetzes willen vom Antiocho grosse Pein außstund. Dann da sie allezugleich sehen/ daß jre Hoffnung zu diesem Leben aus war/ trösten sie sich vntereinander der künfftigen Aufferstehung der Tod- Die Mutter mit jren 7 Sönen 2. Mac. 7

ten vnnd des andern/Ewigen vnd Seligen Lebens vnd gehen durch Not vnd Tod Gottseliglich/Manlich/Ritterlich.

Jobs Hoffnūg

Ein schön Exempel gibt auch der frome/Gottfürchtige Job. Denn da Jhm das Vnglück allenthalben heuffig zusatzte/ Also das Er auch meinete/ Er hette in diesem Leben keine Linderung vnd Hülfe zugewarten/ wie aus seinen worten abzunemen war/da er sagte/Er hat mich zubrochen vmb vnnd vmb/vnnd lesset mich gehen vnnd hat ausgerissen meine Hoffnung (verstehe zu diesem Leben) wie einen Baum/ So hielt er sich dennoch mit seiner Hoffnung zu Gott vnd satzte seinen Trost auff das künfftige Ewige Leben/das jm nicht entstehen solte/ ob er gleich das zeitliche verlieren müste/ Darumb sagte Er/Ob mich gleich der HERR tödten würde/So wil ich dennoch auff jn hoffen/vnd ich weiß/ das mein Erlöser lebet/Der wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/ vnnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden vnd werde in meinem Fleische Gott sehen/denselben werde ich mir sehen/vnnd meine Augen werden jn schawen/ vnnd kein frembder.

Job.19.

Job.13. Etiamsi occiderit me DOMINVS, tamen sperabo in eo. Job.19.

Paulus.

Der H. Apostel Paulus lest seine Hoffnung/ auff das künfftige Leben gerichtet/an vielen örten

herfür

herfür schimmern vnd leuchten. Als er für dem Felice dem Landpfleger seine verantwortung thut/ gebraucht er vnter andern diese Wort/ Ich/ sagt er/ habe die Hoffnung zu GOtt/ auff welche auch sie selbst warten/Nemblich/das künfftig sey die Aufferstehung der Todten beyde der Gerechten vnd vngerechten/In demselbigen aber vbe ich mich zuhaben ein vnuerletzt Gewissen/ allenthalben beyde gegen Gott vnd Menschen. Apostel Gesch. 24

An den Titum schreibet Er/ Wir warten auff die selige Hoffnung vñ Erscheinung der Herrligkeit des grossen Gottes vnd vnsers heilandes Jesu Christi. Tit. 2.

Vnd an den Timotheum schreibet er gleicher weise/ Ich habe einen guten Kampff gekempffet/ Ich habe den Lauff vollendet/ Ich habe Glauben gehalten/ Hinfurt ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit/Welche mir der HERR an jenem tage/der gerechte Richter geben wird/ Nicht mir aber allein/ sondern auch allen/die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. 4

Die Susanna/ob sie wol von den zween Elteſten den Richtern hart verklaget ward/Als solte sie Ehebruch begangen/vnd mit einem Jünglinge Vnzucht im Garten getrieben haben/So tröstete sie sich doch Ihres guten Gewissens vnnd hatte das vertrawen zu GOTT/ vnnd lebete der Hoffnung/Es würde der Allmechtige HERR/ als dem Ihre Vnschuld Susanne. Hoffnung

wol

wol bekand war / dieselbige ans Tagelicht bringen vnnd mit seiner hülffe auch in diesem Leben Jhr erscheinen/Oder ja/ da sie vnschuldig Leiden müste/ dermaleins am Jüngsten tage vnnd letzten Gericht/ Jhre Vnschuld offenbaren vnd es alles im andern vnd Ewigen Leben Jhr wider einbringen vnnd belonen.

Judiths hoffnung

Die Widwe Judith satzte Jhre Hoffnung auff Gott/als die Stadt Bethulia belagert vnd hefftig bedrenget ward/vnd erwartete Göttliche hülff vnd Jhrer Stadt Errettung/wie auch endlich geschach.

Solche Hoffnung vnnd herrliche Tugend/da man entweder alhie der zeitlichen / oder dort der Ewigen Erlösung mit Gedult erwartet/ sol in einer Jeden Gottseligen Widwen auch sein. Wie vnter andern der Apostel Paulus eine Rechte Widwe also beschreibet / Das sie Jhre Hoffnung auff Gott stellen sol/ Denn worauff wolte auch billicher eine Widwe in Jhrem Creutz vnnd Widerwertigkeit sehen/als eben auff die Göttliche hülffe/dadurch Jhr das Creutz entweder gelindert oder gar benomen werden kan.

Es begibt sich mit mancher Frawen/ Das sie im Ehestande an Jhrem Manne klebet/jn liebet vnd erhebet/seiner sich tröstet vñ erfrewet/Auff jhn allein

sich

sich verlesset vnd jn für jren Abgott helt / sonderlich / wo der Mann jung / schön / Edel / weise / verstendig vnd in grossem Ansehen ist / O da ist sie in seiner liebe gantz vnnd gar ersoffen / Also das sie darüber GOttes des HErrn Jhres Schöpffers vnd Heylandes vergisset / Das Himlische / Ewige Gut dapffer in die Schantze schlecht vnd hindan setzet / Jhr Vertrawen vnd Hoffnung auff den Jrdischen vnnd vnbestendigen Trost Jhren Man setzet / Sie solte aber wol das Himmelreich verschertzen / vnd ins Ewige Verderben sich stürtzen.

Das sihet nu der Barmhertzige GOtt / der nicht wil / das Jemand verloren werde / sondern das sich Jederman zur Busse wende vnd zu jhm bekehre / komet derwegen vnd nimet Jhren Man vnd Trost hinweg / das sie von demselbigen lassen vnnd jhr vertrawen vnd Hoffnung auff jn den lebendigen Gott vnd Ewigen HERRN setzen sol. 2. Pet. 3. Jerem. 3

Also verlesset sich auch manche auff etwas anders vnd suchet offt in Creutz vnd Vnglück vngebürliche verbottene Mittel / manche verzaget auch vnnd verzweifelt / sonderlich / wann das Creutz groß ist vnnd lange wehret / Das sol aber nicht sein / sondern eine rechtschaffene Widwe sol jhre Hoffnung auff Gott stellen / linderung des Creutzes / hülff / beystand

vnd errettung bey dem Allmechtigen HErrn suchen vnd endlich das EwigeLeben in Christo Jesu / an den sie gleubet / in gedult erwarten.

Die Sechste Tugend / welche eine Widwe Gotte schuldig ist.

Widwe sol gedüldig sein.

6. Gedult.

DJe Gedult ist auch einer Widwen eine Notwendige Tugend. Denn weil eine Widwe für andern Leuten mit Creutz vnd Elend beschweret / Fleisch vnd Blut aber des Creutzes vnd Leidens gern wolt vberhaben seyn / So wirds freylich nicht feilen / sie wird sich mit Vngedult vnd Murren wider GOtt vnd seinen Willen offtmalß versündigen / wie die Erfahrung lehret / das manche Widwe in grossem schweren Creutz / Jhres Hertzen vngedult in Worten / Wercken vnd Geberden genungsam zeiget vnd an den tag gibt / Manche springt auff vnnd nieder / heulet vnd weinet / wirfft alles vom Heupte / reuffet das Haar aus vnd stellet sich wunderseltzam vnnd vngeberdig / Manche flucht vnnd schilt / wirfft GOtte bald diß / bald ein anders für / darff wol GOtt pochen / trotzen vnd sagen / Er thue Jhr zuviel vnd vnrecht.

Vieler Widwen vngedult

Solche

Solche Vngedult komet daher / wann das Creutz groß/vnnd schwer ist/vnd lange wehret/ vnd der Glaube entweder schwach oder wol gar verloschen/vnnd wann man GOttes Wort aus den Augen vnd Hertzen setzet. Wo Vngedult herkome.

Weil aber Vngedult eine grosse Sünde ist/welche Gotteszorn vnd Straffen verursachet vnd vermehret/Wie zusehen ist an den Jsraeliten/Welche/da sie wider GOtt murreten vnd jnen seinen Willen nicht wolten gefallen lassen/ musten Jhre Leiber in der Wüsten verfallen vnnd nicht werd sein/ das sie ins Gelobte Land komen solten. Vnge/dult eine grosse Sünde. 4 Mosi. 4 1. Cor. 10.

Demnach sol eine Christliche Widwe GOTT dem HERRN im Creutze stille halten/ Jhre Seele mit gedult fassen/ wider GOtt nicht murren/noch mit jhm zürnen/sondern gleuben/das GOtt jr seine gnedige Hülffe/Linderung des Vnglücks oder Rettung auß demselbigen/werde widerfahrē lassen/ Vñ in solchem vertrawen vnd Hoffnung zu GOtt/ jren Schmertzen lindern vnnd das Creutz mit Gedult tragen. Was Gedult sey.

Damit sie aber desto gedüldiger sein möge/ Sol sie neben ernstem vnd steten Gebet zu GOTT welcher Gedult geben muß/folgende Motiven, so sie zur Gedult anhalten sollen/fleissig in acht nehmen. Galat. 5.

1. Creutz komet nicht one gefehr. Job.

1. Sol sie bedencken/ das solch jr Creutz nicht on gefehr zu kome/sondern mit GOttes Willen oder verhengnis zugehe/ Das dem also sey/ bekennet der frome Job/dem hatte der Satan vnd böse Menschen alles Vnglück zugefüget/Er schreibets aber nicht ihnen/sondern Gotte zu/als mit des Willen es geschehen/ oder der es verhenget habe. Darumb spricht Er/Gott hat mich vbergeben den vngerechten vnnd hat mich in der Gottlosen hende komen lassen/ Ich war reich/Aber er hat mich zu nichte gemacht/ Er hat mich beym halse genomen vnd zustossen/vnd hat mich jm zum Ziel auffgerichtet/Er hat mich vmbgeben mit seinen Schützen/Er hat mir eine Wunde vber die ander gemacht/Er ist an mich gelauffen/ wie ein gewaltiger/Vnd an einem andern Ort sagt Er/ Die Hand Gottes hat mich gerüret.

Job. 16.

Job. 19.

Auff solchen Willen Gottes sol eine Widwe sehen/vnd jr Creutz mit gedult tragen lernen.

2. Creutz wird durch Sünde verursachet. Jerem. 2

2. Sol eine Widwe auch darumb desto gedültiger sein/Weil sie offt jres Creutzes vrsach ist mit jhren Sünden vnd Missethaten/vnd ist jrer Boßheit schuld/Das sie so gesteupet wird/vnd jres vngehorsames/das sie so gestrafft wird/Wie Jeremias bezeuget/Thete sie/was sie solte/So thet auch Gott/was sie wolte/ Weil aber das nicht geschicht/ So thut

Gott

Gott auch nach jrem Willen nicht/ Wil sie murren/ Zürnen vnd vngeduldig sein/ So murre sie/ Wie abermal Jeremias erinnert/ wider jhre Sünde vnnd vielfeltige Vntugend vnd bessere sich. Klagelied. 3.

3. Sol sie auch wissen/ das Gott im Creutz Gedult von vns fodere vnnd haben wolle/ Denn also spricht Gott durch den Apostel/ Seid frölich in Hoffnung/ gedültig in Trübsal/ Murret nicht/ gleich wie Jener etliche murreten vnnd worden vmbbracht durch den Verderber/ vnd Syrach sagt/ Alles/ was dir widerferet/ das leide vnd sey geduldig in allerley Trübsal. 3. GOTT wil im Creutz gedult habē Rom. 12. 1 Cor. 10. Syr. 2.

4. Das Creutz/ ob es wol bitter vnd schweer/ so ists doch den Menschen sehr nützlich/ Aber on Creutz sein/ ist schedlich. Creutz vnd leiden bringt vns offt zum Erkentnis vnser Sünde/ treibet vns zu Gott/ zum Gebet/ zur Kirchen/ zu fleissiger auffmerckung des Göttlichen Worts/ verleydet vns dis zeitliche Leben vnnd machet vns ein sehnen vnnd verlangen nach dem Ewigen Vaterlande vnd herrligkeit. Dagegen wer on Creutz lebet/ der feret in Sünden fort/ fraget nichts oder gar wenig nach GOtt/ seinem Wort vnd dem Ewigen Leben/ Er betet selten/ vnnd da er gleich betet/ geschicht es nicht mit gebürlichem Ernst vnd andacht/ Ja es wird wol ein solcher end- 4. Das Creutz ist nützlich

lich zu einem gantz Gottlosen vnnd Epicurischen Menschen / der weder nach Gott noch dem Teuffel fraget/weder Himel noch Helle achtet.

5 Gott ist im Creutz bey vns vnd wils wenden.

5. Ob wol das Creutz einer Widwen verdrießlich / schwer vnnd seer zuwider ist/So hat sich doch GOtt in seinem Wort hin vnnd wider erkleret. Er wolle bey den Elenden vnnd bedrengeten Creutzträgern selbst sein / ihre Widerwertigkeit lindern vnnd mindern/enden vnd wenden vnd zu seiner zeit auffheben vnnd wegnemen. Wie man aus vielen Psalmen vernemen kan/Ps. 34.37.69.102.146.

6. In verlierung der kleinen Güter/sol man auff die grossen sehen.

6. Es hat auch eine frome Widwe dis wol in acht zunemen/Das ob wol der Allmechtige Jhr ein zeitlich Gut/dadurch sie zur vngedult kan bewogen werden/genomen hat. So hat er jr doch wol dagegen andere grössere Güter gelassen vnnd gegeben/ nemlich/Geistliche vnd Ewige/das sie weiß/ GOtt sey jhr Vater/vnnd sie seine liebe Tochter/vnnd hat Gottes Wort/damit sie sich kan trösten vnnd auffrichten / vnnd weis /das sie nach diesem betrübten/ hinflüchtigen Leben/Gottes Erbin vnd Christi Miterbin sein sol in der vnaussprechlichen Frewde vnnd Ewigen Herrligkeit.

Gleichnis.

Sie neme ein Gleichnis / Wann ein Mensch hette ein Stücke Bley / ein Stück Silbers

vnd

vnd ein gros Stücke Goldes / Er verleuret aber aus diesen dreyen Stücken das Bley / vnnd behelt gleichwol das Silber vnd Gold / So kan er sich ja desto mehr zu frieden geben / weil er nicht das beste / sondern das geringste verloren hat: Also gedencke hie auch eine frome Widwe / Ist sie gleich etwann vmbs zeitliche Gut komen / so hat jr dennoch Gott die Geistlichen vnd ewigen Güter gelassen / dadurch sie hie vnd dort sol erquicket werden.

7. Damit eine Widwe desto gedüldiger seyn möge / So sol sie in dem Spiegel ander Heiligen sich fleissig beschawen / Da wird sie fürwar finden / wie dieselbigen jhr Creutz mit grosser Gedult getragen haben. Heiliger Leute Exempel die gedüldig gewesen.

Der Job ist in seinem grossen vnnd schweren Creutz so gedültig / daß er mit Munde vnd Hertzen sagen kan / Der HErr hats gegeben / der HErr hats genomen / der Nahme des HErrn sey gelobet / haben wir guts empfangen von GOtt / Warumb solten wir das böse nicht auch annemen? Job. Job. 1. 2.

Vom alten Tobia stehet geschrieben / als er in seinem alter blind worden / daß er nicht wieder Gott gemurret noch gezürnet habe / Sondern in der furcht GOTTES bestendig geblieben / vnnd GOTTE alle sein lebenlang gedancket / vnnd Tobias. Tob. 2.

in

in erwartung des andern vnnd bessern Lebens sein Elend mit Gedult getragen habe.

Paulus. Der Apostel Paulus stellet sich vns auch zu einem Exempel der Gedult für/ da er spricht/ Wir haben allenthalben Trübsal/ Aber wir engsten vns nicht/ Vns ist bange aber wir verzagen nicht/ Wir leiden verfolgung/ Aber wir werden nicht verlassen/ Wir werden vntergetrückt/ Aber wir komen nicht vmb/ vnd tragen vmb allezeit das sterben des HErren JEsu an vnserm Leibe. 2 Cor. 4.

Aber was erzehle Ich alhier Exempel der Gedult in den Mansspersonen/ Ich wil von Gedültigen Weibespersonen etwas alhie gedencken.

Hagar. Nicht eine geringe Gedult ist in der Hagar/ als sie mit Ihrem Sone auß Abrahams Hause vnd Gütern verstossen/ vnd allein mit Brot vnd Wasser/ welches bald auffhörete vnd verzehret ward/ außgewiesen ward/ Da trug sie freylich Ihr Exilium vnd Elend mit Gedult/ ob sie es wol anfänglich seer sawr ankam/ Vnd GOtt brachte es Ihrem Sone/ aus dem Er einen grossen Herren machte/ reichlich wider ein vnd belohnete Ihre Gedult seer wol. 1 Mos. 21. 25.

Es war auch die Thamar in ihrem Widwenstande nicht ohne Gedult/ Denn da nach Ihres Mannes des Onan Tode Ihr Schwieger Vater der Thamar 1 Mos 38

Juda

Juda zu jhr sagete / Bleibe eine Widwe in deines Vaters Hause / bis mein Sohn Sela groß wird / folgete sie jm vnd blieb in jres Vaters Hause / da sie sich dann ermlich vnd kümmerlich behalff vnnd erwartete mit gedult / biß der Sela / der sie Ehlichen solte / erwüchse vnd gros würde.

Die zwo Widwen Naemi vnd Ruth wahren auch gedüldig / ob sie wol beyde grosse Armut eine zeitlang leiden müsten / vnnd von den auffgelesenen Ehern sich beholffen vnd ernereten. Naemi Ruth.

Was für grosse Gedult in der Widwen zu Sarepta / vnd jrem Sohne in der grossen Tewrung / als sie nichts mehr zuverzehren hatten / müsse gewesen seyn / kan man aus jrer Historia vernemen. Widwe zu Sarepha. 1. Reg. 17

Die Judith erwartete auch mit gedult die gnedige Hülffe Gottes / als Bethulia vom Holoferne belagert ward / vnd straffte die Eltesten der Stadt / das sie GOtte Jres gefallens zeit vnd tage bestimmeten / wann Er helffen solte / wie im Buch Judith am 8. gelesen wird. Judiths Gedult.

Die Sara des Raguels Tochter bewisete jre Gedult in dem: Es worden jhr Sieben Menner nach einander gegeben / Ein böser Geist aber tödtet sie alle / so bald sie beyliegen solten / Diß rückte jr jres Vaters Magd auff vnnd schalt sie (wiewol sie jhr Sara.

vnrecht thet) eine Mennermörderin/ Darüber schalt sie nicht wider/ sondern wandte sich mit jrem Gebet zu GOtt vnnd klagte dem alle jre Noth vnd Anliegen/ Vnd war der Hoffnung/ GOtt würde sie nach der Anfechtung wider trösten/ vnnd nach dem trüben Vngewitter Jhr die liebe Sonne wider scheinen lassen/ Wie auch bald hernach geschach/ Jhr wundsch ward erfüllet vnd sie mit grossen Frewden vberschüttet.

Hanna. Luc. 2.

Ohne zweiffel muß auch die Prophetin Hanna eine gedüldige Widwe gewesen sein/ welche in die Vier vnd achtzig Jahr/ wo nicht drüber im Widwenstuel gesessen.

Mutter mit den 7 Sönen. 2 Mac. 7.

Eine sehr grosse Gedult war auch in der Mutter/ welcher Sieben Söhne vmb des Göttlichen Gesetzes willen schrecklich vnnd grewlich gemartert vnd hingerichtet worden.

Solche Vrsachen von der Gedult sol eine Widwe neben dem/ was im Sechsten Capitel des Trostspiegels gesagt worden/ mercken vnd lernen gedüldig sein.

Die Siebende Tugend/ welche eine Widwe GOtt schuldig ist.

Widwe sol gerne beten.

DAs eine fromme Widwe GOtte zu Tag vnd Nacht mit dem lieben Gebet in Ohren ligen vnnd sich mit demselbigen fleißig zu jm halten sol/ Dazu hat sie Vrsach gnugsam. Vrsachen so eine Widwe zum Gebet antreiben sollen.

Furs Erste/sol sie dazu antreiben jr Elend vnd eigene Not. Denn wie aus dem Ersten vnd Andern Theil dieses Büchleins vernomen wird/ Ist eine Widwe eine Elende Person/Weil sie nechst Gott jren liebsten vnnd besten freund den Mann verloren/ vnd nu von Jederman verachtet vnnd verlassen ist/ Ist sie dann one Kinder vnnd hat also weder Mann noch Kind/Ist jr auch ein groß Creutz/Hat sie dann Kinder vnnd wenig dazu/dadurch sie erneret vnnd wol erzogen werden können/ oder sie sind gebrechlich vnd vngesund/oder sterben wol gar dahin/ das machet einer Widwē auch viel Sorge/oder wil Gott die Mutter von den vnerzogenen Kindern reissen/ das machet jr auch manche beschwerliche Gedancken/Sind denn die Kinder arg vnd vngeraten/ So ists so viel desto erger. Wird dann jhr Haab vnnd Gut von tage zu tage geringer/ jre Widersacher stehen jr wol nach Gutt vnd Ehr/ Ja leib vnd Leben/ Das thut auch hertzlich vnnd schmertzlich weh. 1. Der Widwen Not vnd Elend.

Bedencket sie dan jr Widwenliches Elend/Wie dasselbe mancherley ist/So hat sie Vrsach genug zubeten vnd vmb rettung vnd linderung GOTT anzuruffen.

Ja gesetzet/ Das eine Widwe für ihre Person kein sonderliches Anligen vnd Widerwertigkeit fülete noch erführe/ So ist sie doch als eine Christin/ für die Not der gantzen Christenheit zubitten vnnd hiemit jre Christliche Liebe gegen dem Nechsten zubeweisen schuldig vnd pflichtig. Der Lehr/Wehr vnd Neerstand ist des lieben Gebets sehr benötiget/ vnd wird jr vnd andern Christen / Not vnnd Elend genugsam zeigen vnd weisen.

2. Gottes allgemeiner Befehl. Ps. 50. 55 Matth. 7 Psa. 105. Eph. 6. 1. Thes. 5. Matt. 26

Furs ander / sol eine Widwe der Ernste vnnd allgemeine Befehl Gottes zum Gebet fleissig anhalten vnd vermanen/Denn wann Gott spricht/Ruffe mich an in der Not / Wirff dein Anligen auff den HERRN/Bittet / Suchet / klopffet an/Suchet sein Andlitz alle wege / Betet stets in allem Anligen mit bitten vnd flehen im Geist vnd wachet dazu mit allem Anhalten vnd flehen/für alle heiligen/Betet on vnterlaß/Wachet vnd betet/das jr nit in Anfechtung fallet/vnd dergleichen/Das alles wird ja einer Widwen so wol gesagt/als einem Andern Christenmen-

schen/

schen/Ja das eine Widwe stets zubeten schuldig sey/ dessen hat sie einen sonderlichen Befehl vnnd special mandat. Denn der Apostel Paulus/ als er eine Widwe beschreibet/ gedencket Er vnter andern diese Wort/Das ist eine rechte Widwe/die einsam ist/die Jhre Hoffnung auff Gott stellet vnd bleibet am Gebet vnd Flehen tag vnd Nacht. Daher denn wol abzunemen/ das eine Widwe nicht allein mit andern Menschen beten sol/ sondern auch sonderlich vnnd für andern ernstlich/ stets vnnd on vnterlaß zubeten pflichtig sey.

GOttes sonderlicher Befehl.

1. Tim. 5.

Fürs dritte/sollen eine Widwe zum Gebet anreitzen Gottes reiche/trewe vnnd vielfeltige verheissungen/ welcher sie sich so wol/als andere Leute anzunemen haben sol/Denn wann Gott spricht/ Jch wil dich erretten aus aller deiner Not/ dein Gebet erhören/dir helffen/thun was du begeresst/ dich versorgen/dich nicht ewiglich in vnruge lassen/ der Elenden mich erbarmen/ Den Geist der gedemütigten vnnd das Hertz der zerschlagenen erquicken/Jch wil nicht jmerdar haddern noch ewiglich Zorn halten/ Sondern gern vnnd willig vergeben/ verzeyhen vnnd vergessen/ vnnd so fort an/ Das gehet eine Christliche Widwe so wol an/als andere Leu-

3. Gottes verheissungen.

Psalm 50. 34. 65. 55. 145.

Jer. 31. 33

te. Damit sie nu solcher herrlichen vnd reichen Verheissungen auch geniessen vnnd theilhafftig werden möge/Sol sie auch des lieben Gebets nicht vergessen.

4. Grosse Nutz des Gebets.

Fürs Vierde/sol eine Widwe des steten Gebets erinnern der grosse vnnd vielfeltige Nutz/ den sie dadurch haben vnnd erlangen kan. Denn das Gebet kan vns aus vielem vnnd manchem Vnglück erretten vnnd auch viel vnnd mancherley Glück zuwegen bringen.

Jacob. 5. Elie Gebet.

Des Gerechten Gebet/ schreibet Jacob/ vermag viel/ wann es ernstlich ist/ Elias war ein Mensch gleich wie wir/ vnd er betet ein Gebet/ das es nicht regnen solte/ Vnd es regnet nicht auff Erden drey Jahr vnnd Sechs Monden/ vnnd er betet abermal/ vnd der Himmel gab den Regen/ Vnd die Erde brachte Ihre Früchte.

Ismaels Gebet.

Als die Hagar mit jhrem Sohne Jßmael in der Wüsten sich verirrete/ vnnd beyde dursts hetten sterben müssen/ erhöret GOTT die Stimme des Knabens/ vnnd zeiget der Hagar nicht allein einen Wasserbrunnen/ des Durstes sich damit zuerwehren vnd aus jhrem Vnglück zu kommen/ Sondern es ward auch jhrem Sone von künfftigem grossen Glück herrliche vnnd Reiche Vertröstung gethan/ 1. Mose 21.

Der

Der 107. Psalm gedenckt etlicher / die in der Wüsten in vngebenetem Wege jrre gegangen/vnnd darüber in Hunger vnd Durst geraten / Also das Jre Seele hette verschmachten müssen / wo Jhnen nicht were geholffen worden / Dieselbigen haben den HERRN in jhrer Not angeruffen vnd sind daher aus jren Engsten errettet worden.

Loth des Abrahams Brudern Son erlangete mit seinem Gebet/ das der Stadt Zoar/ welche mit Sodom vnd Gomorra vntergehen solte/verschonet vnd Er sampt seinen zwoen Töchtern erhalten ward. Loths Gebet.

Die Jsraeliten worden durch jr Gebet aus der Hand Pharaonis des Königs vnd Tyrannen in Egypten erlöset / Wie GOTT selbst bezeugete/ da er sprach: Jch habe gesehen das Elend meines Volcks in Egypten vnd habe jr Geschrey gehöret vber die/ so sie treiben/ Jch habe jr leid erkand vnd bin hernider gefahren/ Das ich sie errette von der Egypter Hand vnnd sie ausfüre aus diesem Lande in ein gut vnnd weit Land / in ein Land / da Milch vnnd Honig fleust. 1. Mos. 19 Jsraeliten Gebet 2. Mos. 3

Der König Hiskias erhielt mit seinem Gebet bey dem Allmechtigen Gott so viel/ das jm sein Leben auff funffzehn Jar verlengert ward. 2. Könige 20. Hißkie Gebet.

Ach

Lutherus. Tom: 8. germ. mihif. 46. b.

Ach es ist eines Christen Gebet ein Allmechtig groß Ding / vnd ein groß vnleidlich Geschrey für Gottes Ohren/Er mus es hören vnd helffen/ schreibet Lutherus. Es haben vorzeiten Esaias vnd andere Könige vnd Propheten durch jr ernst Gebet vnbegreiffliche vnd vnmügliche Ding außgerichtet.

Eines Professoris Wort vom Gebet.

Es sagte einmal ein Gottfürchtiger vnd gelerter Professor zu Wittemberg/als er vns die Dialecticam privatim lase/vnd dieselbige mit schönen Theologischen Exemplis vnd argumentis illustrierte/ vnter andern also / Wir Menschen müssen viel guter Sachen entraten/ weil wir nicht drumb bitten / die wir sonst mit vnserm Gebet wol erlangen vnd erhalten könten.

Tom. 4. germ. in Explicat. Decalog. mihi fol. 393. a.

Doctor Lutherus schreibet an einem andern Ort/Es solte vns mancher schrecklicher vnd grewlicher Fall begegnen/wo vns Gott nicht durch anruffen seines Namens erhielte / Ich habe es selbst versucht vnd wol erfahren/ daß offt plötzlicher grosser Vnfall gleich in solchem ruffen sich gewendet hat vnd abgangen ist/ Ein solch krefftig vnd mechtig ding ist das liebe Gebet.

Fürs Fünffte / Sol eine Widwe auch in ander Widwen Exempeln / so auch fleissig gebetet haben/ sich wol spiegeln vnd denselbigen trewlich folgen.

Ein

Ein herrlich Exempel gibt Judith die Widwe zu Bethulia/welche nicht allein wegen jhrer Schönheit vnd Reichtumbs/ sondern auch wegen Jhrer Gottesfurcht/ guten Gerüchts bey jederman/ vnnd das sie hat wol beten können/gerühmet wird. Deñ als Holofernes die Stadt belagerte vnd Jederman verzagte/ da vermanet sie die Leute jres Volcks/ das sie sich für dem HERRN von Hertzen demütigen/ jhm dienen vnd mit Threnen für Jhm beten solten/ Sie felt auch selbst in jrem Kämmerlein fur dem HERRN nieder/ Thut ein schön Gebet/bittet GOtt vmb ein heiligen Muth/ das jenige/ so sie im Sinne hatte/glücklich zuvollenden/Vnd hernacher ehe sie jhr fürhaben ins Werck richtet/ betet sie abermals heimlich mit Threnen vnd spricht/HERR GOtt Jsrael stercke mich/ vnd hilff mir gnediglich das Werck volbringen/ das Jch mit gantzem Vertrawen auff dich fürgenomen habe/ das du deine Stadt Jerusalem erhöreſt/wie Du gesaget hast. Judiths Gebet. Judith. 9.13

Von der Prophetin Hanna meldet der Evangelist Lucas/ das sie eine Widwe bey vier vnd achtzig Jaren gewesen/ nimer vom Tempel gekomen/ vnnd GOtte mit Fasten vnnd Beten Tag vnd Nacht gedienet habe. Hanna. der alten Widwen Gebet. Luc. 2.

Solchem Exempel sol eine frome Widwe auch

fleissig nachkomen / gern zur Kirchen gehen / des Gottesdiensts abwarten vñ beyde in der Kirchen vñ zu hause mit jrem vnableßigem Gebete bey dem Allmechtigen HErrn wol anklopffen vnnd anhalten.

Widwe welche den Richter teglich anleufft. Luc. 18.

Der HERR nimet ein fein Gleichniß von einer Widwen / welche den Richter derselbigen Stadt / da sie gewonet / teglich angelauffen vnd vmb rettung von jrem Widersacher gebeten habe / Der Richter aber / alß der sich weder für GOtt noch fur Menschen geschewet / habe die Widwe lange auffgehalten / vnd jr nicht helffen wollen. Endlich aber / da sie jm so viel zu Halse gelauffen / habe er bey sich gedacht / Ob ich mich schon für GOtt nicht fürchte / noch für keinem Menschen schewe / So wil Ich doch diese Widwe / weil sie mir viel Mühe machet / retten / das sie nicht zu letzt kome vnd vber trübe mich / Hat demnach jhrer Sachen einen gebürlichen Außschlag gegeben / vnnd Jhr geholffen.

Solch Gleichnis sagt der HERR CHristus auff das Gebet / vnd spricht / das man allzeit beten vnd nicht laß werden solle Denn GOTT werde seine Außerwehleten / die Tag vnnd Nacht zu jhm ruffen / auch retten / vnd zwar in einer Kürtze.

Wie nu diese Widwe den Richter Immerdar

vber

vberlauffen/ vnnd vmb Hülffe vnd Rettung bey jm angesucht vnnd angehalten hat: Also sol eine jede Gottfürchtige Widwe bey dem Himlischen vnd Allmechtigen Richter mit jrem Gebet/ Rath vnd That/ Hülffe vnd Beystand/ gnedige Errettung vnd Erlösung zu tag vnd nacht/ vnd on Vnterlaß suchen vnd bitten/ der gewissen Hoffnung/ wo sie mit dem Gebet anhalten wird/ So werde auch GOTT mit seiner Hülffe desto ehe vnd geschwinder bey jr ankomen/ Wie Lutherus vber diesen Text vnnd Gleichniß seer tröstlich redet/ Das Gebet/ spricht Er/ macht das GOtt eilet/ da er sonst nicht würde eilen. Darumb dienet das Gebet dazu/ das man ein Ding desto ehe erlange/ welches sonsten lenger würde verzogen. O merckts wol Lieben Widwen vnnd lieben Christen.

Luth. in der Jenischen Hauspostilla am Sontage *Esto mihi.*

Hie sol eine Widwe auch diß wol in acht nemen/ Das sie sich nicht auff ander Leute Gebet allein verlassen vnd jres Gebets selbst vergessen wolte/ Wie bißweilen Reiche vrrmögene Widwen andere Leute für sich bitten lassen/ Sie selbst aber vnterlassen das Gebet/ Das ist zu mal vnrecht.

Widwen sollen selbst beten.

Gut vnd nützlich ists zwar/ das ander Leute für vnnd neben vns beten vnnd sich vnser trewlich

annemen/Aber das man das Gebet derentwegen einstellen vnd für seine Person nicht beten wolte/das were nicht zuverantworten. Denn gleich wie der Gerechte wird seines Glaubens leben/Also wird er auch seines Gebets/welches eine Frucht des Glaubens ist/am meisten geniessen.

Abac. 2.

Es ist wol war/GOTt gibt manchem Menschen vmb ander Leute fürbitte vnd Gebets willen etwas/Wie die Stadt Zoar des Loths Gebet so fern geneust/das sie nicht mit vntergehet/Vnd das Cananeische Weiblein Jrer Tochter Gesundheit vnd erlösung vom Teuffel mit jrem Gebet erlanget/Aber sol beyde den Leuten zu Zoar vnd des Weibleins Tochter recht geholffen werden/So müssen sie einen eigen Glauben/ohn welchen vnmüglich ist GOTT gefallen/für sich selbst haben/Wo aber der Glaube rechtschaffē ist/Da wird er auch dem Menschen Hertz vnnd Mund/GOtt in aller Nott anzuruffen/auffthun/Wie David sagt/Jch gleube/darumb rede Jch/Wo man aber selbst nicht betet/Jsts eine anzeigung/das bey einem solchen Menschen kein Glaube noch Christliches Hertz sein müsse.

1. Mos. 19
Mat. 15.

Ebr. 11.

Ps. 116.

Die Achte Tugend/welche eine Widwe GOtte schüldig ist.

Widwe sol Gott dancken.

BEten vnnd dancken gehören zusammen / daher man diese zwey Stück in der Heiligen Schrifft an vielen orten beyeinander findet.

Ich wil den HERRN loben (oder dem HERRN dancken) vnd jn anruffen / So werde ich von meinen Feinden erlöset/ sagt David im 18. Psalm.

Ruff mich an in der Not / spricht Gott selbst/ So wil ich dich erretten vnd du solt mich preisen/ oder für empfangene hülffe vnd Wolthat mir dancken/ Ps. 50.

In allen dingen lasset ewre Bitte im Gebet vnnd flehen mit danckſagung für Gott kund werden/ Betet ohn vnterlaß / Seid danckbar in allen dingen. Phil. 4. 1 Thes. 5.

Wann dann einer Widwen gern/ offt vnd vielmals beyde für sich vnd andere zubittē/ gebüren wil/ So sol sie auch der Danckſagung/ welche auff die hülffe vnnd Errettung erfolgen sol/ nicht vergessen/ vnnd solches sol sie thun vmb folgender vrsachen willen. Antreibende Vrsachē zur Danckſagung.

Erstlich / stehet da Gottes Beuehl vnd sein Wille. Du solt mich preysen/ spricht GOTT selbst. Dancket dem HERRN/ denn er ist freundlich/ vnd seine Güte wehret ewiglich / Lob singet / Lob singet 1 Gottes Wille. Ps. 50 106 107. 118. Ps. 47. 95

GOtt/Lobsinget/Lobsinget unserm Könige. Lasset uns mit Dancken für sein Angesicht komen und mit Psalmen im Jauchtzen. Lobet den HERRN alle Heyden unnd preiset in alle Völcker. Singet und Spielet dem HERRN in ewren Hertzen/ und saget Danck alle zeit für alles GOTT unnd dem Vater/ in dem Namen unsers HErrn JEsu CHristi. Solcher Wille und Bewehl GOttes geht auch eine Christliche Widwe an.

Pſ. 117 Epheſ. 5.

2. Exempel der Heiligen

Darnach/ hat eine Widwe auch die Exempel derer/ so nicht allein gebetet/ sondern auch gedancket haben/ wol zubetrachten/ und denselbigen fleißig zufolgen.

Nu wil ich nicht sagen/ Wie die Mansperſonen GOtt dem HERRN für seine Wolthaten gedancket/ sondern allein etliche Exempel der Weibesperſonen erzelen.

Miriams Danckſagung.

Im andern Buch Mosis lieſet man/ Als Gott der HErr sein Volck die Israeliten durch das Rote Meer mit trockenem Fusse gefüret unnd sie von der Hand Pharaonis Wunderbarlicher weise errettet/ Ihre Feinde aber Jemmerlich ersauffet unnd ertrencket hatte/ Da haben nicht allein Moses und die Israeliten dem HERRN Iren Erlöser einen schönen Danckpsalm zu Ehren gesungen/ sondern auch

die

die Miriam/Mosis vnd Aaronis Schwester sampt andern Weibern haben dem HERRN für erzeigte Wolthat gedancket vnd mit Frewden gesungen/ Lasset vns dem HERRN singen/ Denn Er hat eine herrliche That gethan/ Man vnd Roß hat er ins Meer gestürtzet. 2. Mos. 15

Als Gott die Hannam mit einem Jungen Sone dem Samuel erfrewet hatte/ rühmet sie für solche Wolthat den HERRN auch mit einem schönen Danckliede/ Wie dasselbige im Andern Capitel des Ersten Buchs Samuelis zufinden ist. Hanna Danck-sagung.

Judith die Gottfürchtige Widwe/ als Gott durch jre Hand den Holofernem getödtet hatte/ vergaß auch nicht des danckens vnd sang jrem Gott zu ehren einen herrlichen Lobgesang/ Wie man in jrem Buch am letzten Capitel lesen mag. Judith Danck-sagung.

Als Gott den Boas des Königes Davids Elter Vater mit seiner Hausfrawen der Ruth/ welche er Widwe genomen/ segnete vnnd jm einen Son bescherete/ worden die Weiber voller freuden vñ wundschten der Naemi viel Glücks dazu/ vnd sagten/ Gelobet sey der HERR/ der dir nicht hat lassen abgehen einen Erben zu dieser zeit/ das sein Name in Israel bliebe/ Der wird dich erquicken/ vnnd dein Alter versorgen/ Denn deine Schnur/ die dich gelie- Der Weiber zu Bethlehem Danck-sagung.

bet hat/

Ruth. 4. bet hat / hat jhn geboren / Welche dir besser ist / denn Sieben Söne.

Jungfrawen Marien Danck-sagung. Das Geistreiche Magnificat der Hochgelobten Jungfrawen Maria bezeuget auch / das sie dem Allmechtigen Gott für die Wolthaten / so er jhr vnnd dem Menschlichen Geschlecht erzeiget / hertzlich vnd fleissig gedancket habe.

3. Gottes vielfeltige wolthaten. Vber das / damit eine Widwe desto mehr zur Danck sagung gegen Gott angereitzet werde / Sol sie die Wolthaten Gottes jr / den jrigen vnd andern Christen erzeiget vnnd bewiesen / offt vnnd vielmals mit fleiß betrachten / vnnd für dieselbigen jhm allzeit dancken. Wie der Apostel vermanet / Saget danck / Gott vnd dem Vater in dem Namen vnsers HErrn

Epheſ. 5. JEsu CHRISTI allezeit für alles / das ist / es seyen die Wolthaten Leiblich oder Geistlich / Sie betreffen gleich dis gegenwertige oder das zukünfftige Leben.

Ist nu eine Widwe reich vnd vermögen / frisch vnd gesund vnd lebet sampt den jrigen in gutem friede vnd Wolstand / So sol sie solche Wolthaten Gottes erkennen / vnnd jm dafür von hertzen dancken. Ist sie aber arm vnnd vnuermögen / Kranck vnnd vngesund / vnd wird etwan mit den Jrigen geplaget vnnd angefochten / So sol sie zwar solch jr Anligen auff

Pſ. 55. den HERRN werffen / vnd jn vmb rhat vnd That /

hülff

Hülff vnnd Errettung fleißig ersuchen/ Aber nichts destoweniger GOttes treives Hertz gegen jr (das sie nemlich noch jr Stücklein Brots hat/ in jrer Noth Gottes gegenwart/auch seinen Schutz wider Jhre Feinde empfindet) lernen erkennen/ vnnd dafür dem Allmechtigen danckbar sein/ Es kan GOtt auch dz Wenige/wie der Widwen zu Sarepta geschach/ Segenen vnd vermehren/die Betrübten/wie der Sohn GOttes der Widwen zu Nain thet/ Tröstẽ/ Auch die Widwen von jren Widersachern/wie der zu Elisæi zeit widerfuhr/ erlösen vnd erretten/Ach es wendet sich vnser lieber Gott zum Gebet der verlassenen/ Vnd wann die Widwe betet vnd klaget/ So erhöret er jr Gebet/Er lindert vnd mindert/endert vnd endet das Vnglück/vnd leßt endlich nach dem trüben Vngewitter einen lieblichẽ vnd frölichen Sonnenschein wider komen/vnd nach dem Heulen vnd weinen vberschüttet er mit Frewden/Vnd wann gleich eine Widwe Creutz vnd Widerwertigkeit hat/ So geschichts doch jhr zum besten/daß sie deste mehr Vrsach habe/ sich zu Gott/seinem Wort vnd dem Gebet zuhalten/ vnd sich auch nach dem Ewigen Leben sehnen lerne. Solches alles ist warlich danckens werd.

1. Kön. 17.
Luc. 7.
2. Kön. 4.
Ps. 102.
Syr. 35.
Tob. 3.

Ja wann gleich eine Widwe in zeitlichen Gütern gantz arm sein solte/ Wie die Widwe war mit

Luce. 21. Job. 2. Luce. 16. den zweyen Scherfflin/vnd so voller Leibesgebrechē/ wie Job vnd Lazarus/ vnd lange mit iren feinden vñ widersachern zuthun hette/Wie die Widwe/welcher der HErr CHristus im Luca am 18. gedencket: So sol gleichwol eine Widwe nicht meinen/ alß müste sie GOtt nicht dancken/ oder hette keine Vrsach dazu/ Denn es kan sich begeben/das eine Widwe eusserlich arm vñ Elend/ Innerlich aber reich vnd glückselig ist.

Luce 21. Ebr. 11. Jene Widwe/welche der H. Christus rühmet/ war zwar seer arm/weil sie nur zwey Scherflin vermochte/ vnd dieselben noch dazu in den Gottes Kasten legte/ Aber dagegen war sie vol Glaubens/ohn welchen Christo niemand gefelt/Sie war voller Liebe gegen GOtt/ seinem Wort vnnd Dienern/ denen sie guts thun wolte/solte sies auch selbst missen/Sie war voller Gedult/Bestendigkeit etc.

Jobs armut vnd Reichthumb. Also ward auch der Job arm vnnd kam vmb seine Narung vnd zeitliche Güter / Aber gleichwol war er reich in GOTT vnd kondte in seiner Armut vnd grossem Vnglück sagen/ Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genomen / der Name des HERRn sey gelobet. Da lag ein grosser Schatz/ welcher alle sein zeitlich Gut vbertraff in seinem Hertzen/ Nemlich warer Glaube / rechtschaffner Gehorsam/Kindliche Liebe vnd Furcht Gottes / grosse

Gedult vnd lebendige Hoffnung vnd erwartung des andern ewigen vnd bessern Lebens. Daher schreibet der Augustinus von jm / Videte foris pauperem intus divitem. Schawet doch mit fleiß an den Job/der ist euserlich arm vnnd jnnerlich reich/von Creaturen scheinet er veracht vnd verloren / von GOTT aber hochgeacht vnnd aus erkoren. Aug. vber den 39. Psa.

Also kan auch wol eine Widwe eusserlich Elend vnd arm sein/ jnwendig aber ist sie herrlich vnd selig. Ach wann eine Widwe Gottes Wort hat vnd weiß/ das Gott jr Vater/ Der Himel jr Vaterland vnd alle Himlische Schätze vnd Güter jr ewiges Vatertheil vnd Erbtheil seyn/ So ist sie reich genug/vnnd hat Vrsach GOTT jrem HERRN allzeit zu dancken.

Der trewe GOtt/ Allmechtige HERR vnd Barmhertzige Vater thut vns ja täglich/ stündlich vnd Augenblücklich viel gutes / Er vergibt vns alle vnsere Sünde/ heilet vnsere Gebrechen/ erlöset vnser Leben vom Verderben/ krönet vns mit Gnade vnnd Barmhertzigkeit/machet vnsern Mund frölich/vnd schaffets mit Vns also/ das wir wider jung werden wie ein Adler/ das ist/ Er errettet aus Not vnd Tod/ stercket die Schwachen/ verlengert das Leben/ vnnd hilfft allenthalben Väterlich / gnediglich/ mechtiglich / gewaltiglich. Psl. 103.

Solche vnd andere Wolthaten Gottes sol eine Widwe mit danckbarm Hertzen/frölichen Munde vnnd heiligem / Gottseligen Wandel / darinnen dann die rechte Danckbarkeit stehet/erkennen/Solches ist der Wille Gottes.

1. Thes. 5.

Die Neunde Tugend/welche eine Widwe Gott schuldig ist.

Widwe sol Gottes Wort lieb haben.

WEil eine Widwe/ wie oben gedacht/ sich fleißig zu GOtt halten sol/ sintemal an jres Mans statt der Allmechtige GOtt getreten ist/ vnd vnter andern auch mit jrem Gebet vnnd Danecksagung zu GOtt komet/ vnd mit jm redet/ vnd Er jr zuhöret/ sich jrer annimet vnnd jr hilfft/ So sol sie auch nu GOtt widerumb hören/wann er mit jr redet. Das geschicht nu/wann sie GOttes Wort lieb hat/ gern lieset/höret/ lernet/ behelt/ betrachtet vnnd jr gantzes Leben darnach richtet vnd anstellet.

1. Gottes Wort ist nötig. Joh. 6.

GOttes Wort ist dem Menschen ein Notwendig ding/welches kein Mensch on grossen Schaden entraten kan/ Denn gleich wie der Leib on speise vnd Tranck nicht leben kan/Also auch die Seele on Gottes Wort/welches jre Speise ist/kan nicht leben noch

gene-

genesen. Wer nicht isset vnnd trincket/ des Leib nimet endlich ab vnd stirbet/ Vnnd welche Seele mit dem Wort Gottes nicht gespeiset wird/die muß endlich trostlos vnnd leblos werden/vnnd des Ewigen Todes sterben. Ein Mensch one Gottes Wort ist kein Christenmensch/kein Kind Gottes/ sondern ein Kind des Zorns/Satans ,vnnd Ewigen verdamnis. Joh. 8.

Solchen Schaden zuverhüten sol ein Jeder Mensch Gottes Wort/als seiner Seelen Speise im Lieb vnd angelegen sein lassen/vnd wann dann solchs Jedem Menschen von nöten ist/So ists noch viel nötiger einer Widwen/welche des Trosts aus Gottes Wort mehr bedürfftig ist/als des teglichen Brots. Vrsach/Eine Widwe wird wol des Tages zwey oder dreymal hungerig/da kan sie essen vnd satt werden. Dagegen aber wird sie wol offt in einem tage zehen oder zwantzig mal betrübet vnnd geistlicher weise hungerig / Da wil Jhr warlich Trost von nöten sein / den sie nirgend anders / als aus dem Lebendigen Wort GOTTES holen vnnd haben kan. Gottes Wort ist einer Widwen nötiger denn das tegliche Brodt.

Durchs Wort wird vns der Heilige Geist gegeben / Welcher vnsere hertzen trösten vnnd zufrieden sprechen muß / Das Wort / sagt Doctor

Luth. Tom. 2. germ. mihi. fol. 497. b

Luther/ist die einige Brücke vnd Steig/durch welche der Heilige Geist zu vns komet/Wil man nu den H. Geist den besten Freund vnd heilsambsten Tröster haben/ So muß man das Mittel/dadurch Er zu vns steigen wil/ nemlich das Wort GOttes nicht verachten/sondern lieb haben/hören/lernen/gleuben vnd für vnd für gebrauchen. Durchs Wort wird der Glaube in des Menschen Hertzen gewircket/ Rom. 10. On welchen niemand GOTT gefallen kan. Ebr. 11.

Luce 10.

Vnum est necessarium, Eines ist Not/spricht der HErr CHristus zu Martha/ da sie so geschefftig war/Maria aber dem HErren zuhörete/vnd sagte da zu/Maria hat das Beste theil erwehlet. Was ist das beste Theil? GOttes Wort hören vnd demselben gleuben/antwortet D. Luther.

2. Gottes Wort ist köstlich.

Darnach/ so ist das Wort GOttes ein Köstlich/tewer vnd Edel ding/welches viel köstlicher Sachen weit vbertrifft vnd vberwieget.

GOttes Wort ist köstlicher den Silber vnnd Gold Sprü. 3.

Sind nicht Silber vnd Gold/ Perlen vnnd Güldene Ketten tewre vnd köstliche Sachen? Noch ist GOttes Wort viel besser/tewer vnd werder/ Wie Salomon schreibet/ Es ist besser vmb die Weißheit (das ist GOTTes Wort) hantieren/ weder vmb

Silber

Silber vnd Jhr Einkommen ist besser denn Golt.

GOttes Wort ist viel Edler/ denn Perlen/ Vnd alles was man wündschen mag/ ist mit dem Wort nicht zugleichen/ vñ im Ersten Capitel sagt er/ Mein Kind/ gehorche der Zucht deines Vaters vnd verlaß nicht das Gebot deiner Mutter/ wil so viel sagen/ was dein Vater vnd Mutter aus dem Wort Gottes dir für sagen/ daraus du reich in GOtt werden kanst/ das nim willig vnd gern an. Warumb dann? Denn solches sagt er/ ist ein schöner Schmuck deinem Heupte vnd eine Ketten an deinem Halse. Köstlicher denn Perlen vnd was man wündschen mag.

Hiemit stimmet David vberein/ da er sagt/ Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber/ denn viel Tausent Stück Gold vnnd Silber/ Psalm. 119 Octon. 9. vnnd im 19. Psalm sagt er/ Das Gottes Wort köstlicher sey/ denn Gold vnnd viel feines Goldes.

So bekennet auch Job/ Das weder Silber noch Gold/ weder Perlen noch Güldene Kleinod/ Auch keine Edelgesteine dem Wort GOttes/ welchs er daselbst auch die Weißheit nennet/ zuuergleichen sey. Job. 28.

Im Buch der Weißheit werden Silber/ Gold vnnd Edelgesteine gegen dem Wort GOTTes/ wie geringer Sand/ Ja wie Kot vnd vnflat gehalten. Weißh. 7

Men-

Menschen Wort werden auch in grossem Werd gehalten/Wie dann/Was Plato, Aristoteles, Cicero, Homerus, Hesiodus, Theognis vnnd andere vorzeiten geredt vnd geschrieben haben/noch heut zu tage fleißig gelesen vnd gelernet wird.

So hat man auch der grossen Herrn Wort vnd Sprüche fleißig in acht genomen/vnnd auffgeschrieben/Wie dann Nicolaus Rensnerus eine Nützliche Arbeit auff sich genomen/vnd die Symbola aller Römischen Keyser colligiret vnd in ein Buch gebracht hat.

Nicolaus Reusnerus

So man dann nu Menschen Wort/Auch Silber/Gold/Berlen/Edelgesteine vnnd andere kleinoten tewer vnd werd achtet. Wie viel mehr sol man Gottes Wort/Welches viel köstlicher vnd besser ist/ denn solche vergengliche Sachen/tewer vnd köstlich halten?

3 Gottes Wort ist nützlich.

Zu dem ist auch Gottes Wort sehr Nützlich beyde zu diesem vnd dem künfftigen Leben.

Wil eine Christliche Widwe wissen/Wie Gott gegen Ihr vnnd Ihren Kindern gesinnet sey/So wirds Ihr in Gottes Wort gewiesen/Nemlich/wie ein fromer Vater gegen seinen Kindern gesinnet vnd sich vber sie erbarmet/So erbarme er sich auch vber eine Gottfürchtige Widwe/vnnd Ihre gehorsame

Pſ. 103.

Kinder

Kinder vnnd habe ein trew VaterHertz gegen jhnen.

GottesWort weiset einer Widwen/das jr Gebet/so fern sie in der zahl der Gerechten ist/von Gott dem HERRN erhöret werde/wie man aus dem 10. 34. 102. 145. Psalm vernemen kan. Syr. 35.

GottesWort weiset auch/was man thun vnd lassen sol/Nemblich das Vngöttliche wesen vnd die Weltliche lüste verleugnen vñ Züchtig/Gerecht vnd Gottselig leben in dieser Welt. So ist auch den Widwen fast ein halbes Capitel vom Apostel Paulo fürgeschrieben/ Welches billich alle Widwen auß wendig wissen vnd sich darnach halten sollen. Tit. 2. 1. Tim. 5.

GottesWort leret das ein ander vnd Ewiges Leben nach diesem sey/vnnd wie man dahin komen sol/Es gibt allerley schöne Lehren/reichen Trost/Es wircket ware Gedult vnnd erwecket eine Lebendige Hoffnung in Vns. Rom. 15

Augustinus sagt/Verbum Dei, Mel, Vinum, oleum, Verbum Dei dulcius melle, fortius Vino, lenius oleo, Gottes Wort/sagt er/ist als ein Honig/Wein vnd Oel. Es ist viel süsser/als Honig/stercker denn der Wein/Gelinder denn Oel.

GOttes Wort ist als eine reiche wolgerüstete

Schatzkammer / oder volle vnd vnerschöpffliche Apotecke / daraus man sich aller Hand Güter / rhats vnd Trostes reichlich vnd genugsam hat zu erholen / Es stecke der Mensch gleich in Leiblicher oder Geistlicher Not vnd widerwertigkeit.

Ach / wo dein Gesetz (oder Wort) mein Trost nicht gewest were / So were Ich vergangen / in meinem Elende / sagt David / Dein Wort ist vnsers Hertzens frewde vnd Trost / bekennet Jeremias in seinem Gebetlein / vnd Jonathas rühmet auch GOTTes Wort in einem Schreiben an die zu Sparta gethan vnd spricht / Wir haben Trost an GOTTes Wort / das wir teglich lesen.

Pſ. 119. Deut. 32. Jer. 15. 1 Mac. 12.

Weil dann GOttes Wort nötig / köstlich / nützlich vnnd Tröstlich ist / So sol eine Widwe dasselbe iren höchsten Schatz sein lassen / gern hören / lesen / Lieb vnd werd haben / Was ist ein Mensch on Gottes Wort? Nichts anders / denn die Welt ohne Sonne / da freylich nichts anders / als Finsternis / Zittern / Zagen / Heulen / Weinen / Ach vnnd weh / Jamer / Elend vnd Trawrigkeit sein muß.

Inter ōia dona, do num verbi Dei amplissimū est. Si enim hoc auferas, plane quod dicitur Solem è Mundo sustulisti. Luth. tom. 4. lat. in. Pſ. 122. David

Schließlich / damit eine Widwe desto mehr lust zu GOttes Wort gewinne / Sol sie sich auch in ander Heiligen Exempeln wol spiegeln.

Was David für lust vnd liebe zur Kirchen

vnd

vnd dem Wort Gottes gehabt/kan man aus vielen Psalmen vernemen/sonderlich aus dem 19. 122. 84. vnd 119. Oct. 13. & 14. — Lust zum Wort Gottes.

In der Apostel Geschichte lieset man/als Paulus vnnd Silas gen Berrhoen gekomen/vnnd das Wort Gottes daselbst geprediget haben/haben die Einwoner vnnd Bürger/ob sie wol vnter denen zu Thessalonica die Edelsten vnd fürtrefflichsten gewesen/dannoch das Wort Gottes gern vnd willigklich auffgenommen vnd teglich in der Schrifft/ob sichs also halte/wie geprediget worden/geforschet haben/Daher auch viel aus jnē gleubig wordē/wie auch der Griechischen Erbarn Weiber vñ Männer nit wenig. — Fürneme Menner vnd Weiber zu Berrhoe Apost. 17.

Zu Philippis in der Heubstadt des Landes Macedonien ward ein Gottfürchtig Weib mit Namen Lydia eine Purpurkrämerin gefunden/Welche des H. Apostels Pauli Predigten fleißig zuhörete/vnd der HERR jr hertz auffthet/das sie auffs Wort gut acht hatte/ward getaufft vnd in die zal der gleubigen auffgenomen. — Apostel Gesch. 16

Maria der Martha Schwester/welche den HERRN Christum in jhr Haus auffnam/war auch eine fleißige zuhörerin vnnd liebhaberin des Göttlichen Worts/Sie satzte sich dem HERRN Christo zu seinen füssen vnd hörete seiner Rede mit — Marien lust zum Wort Gottes, Luce 10.

grosser Andacht zu/ Diese rhümet der HERr selbst/ das sie das beste Theil erwehlet/ welches von jr nicht sol genomen werden.

Hanna Lust. Luce. 2.

Hanna die Prophetin eine alte Widwe ließ jr Gottes Wort auch lieb vnnd angelegen sein/ Denn der Evangelist jr zeugniß gibt/ das sie nimmer vom Tempel komen vnd Gotte mit fasten vnd beten tag vnd nacht gedienet habe.

Theodosij fleiß in der H. Schrifft. lib. 14. c. 3

Vom Keyser Theodosio dem andern dieses Namens schreibet Nicephorus/ das er im lesen der heiligen Schrifft sehr fleißig gewesen vnd auch bey nacht in der Bibel gelesen/ vnnd damit er seinen Dienern nicht beschwerlich were/ das Liecht vnnd Lampen selbst angezündet habe.

Servuli lust zu Gottes Wort.

Servulus ein Betler/ dazu Kranck vnnd vngelert/ hat solche lust zum Wort GOTTes getragen/ daser jm die Bibel aus erbettelten Almosen erkaufft/ hat jm andere daraus lassen fürlesen/ vnd mit solcher einer vnd andacht zugehöret/ das er beyde für sich der Schrifft ist erfaren worden/ vnd auch andere daraus geleret hat.

Lutheri lust zur Bibel.

Was für eine Lust im Luthero zum Wort Gottes gewesen/ kan man nicht allein aus seinen Büchern vnd Schrifften/ deßgleichen aus andern Historien vernemen/ sondern man kan auch etwas aus

seinen

seinen eigen Worten / die Er einmal zum Philipo/ Justo Jona vnd andern sagte/verstehen. Die Bibel oder Heilige Schrifft/sprach Er/were wie ein grosser/weiter Wald / darinnen viel vnnd allerley Art Beume stünden/dauon man mancherley Obst vnd früchte abbrechē könte. Deñ man hette in der Bibel reichen Trost/Lehr/Vnterricht/Vermanung/Warnung/Verheissung vñ Drewung/Aber es were kein Baum in diesem Walde / daran er nicht geklopfft/ vnnd ein Bar Opffel oder Birnen dauon gebrochen oder abgeschüttelt hette.

Dorothea Horstin/Herrn Gabrielis Didymi Weiland Pfarrers in Torgaw nachgelassene Widwe / war auch eine Liebhaberin des Göttlichen Worts/Sintemal sie jren Widwenstand/darinnen sie viel Jar lang war / mit fleißiger zuhörung des Worts Gottes zubrachte/vnd gieng nicht allein des Sontages vor vnnd nach Mittage fleißig zur Kirchen/sondern besuchte auch teglich die Wochenpredigten/ja sie verseumete nicht gern die Betstunden/ so zur Vesperzeit alle tage da gehalten werden / sonderlich wann man Deudsch zu singen pflegte/ Vnd solches thet sie nicht allein für sich/ sondern nam auch jres Sones M. Pauli Didymi Weiland Professoris zu Jena nachgelassene Widwe sampt jhren Dorotea Horstin.

zwoen Töchtern Dorothea vnnd Margarita mit sich/vnd gewenete sie zur furcht Gottes vnd fleissiger Anhörung vnd betrachtung seines Worts/Wie solches der gantzen Stadt zu jrer lebezeit bekand vnd vnverborgen war.

In solcher heiligen Leute/Menner/Weiber vnd Widwen Exempeln sol sich eine Christliche Widwe wol spiegeln/gern zur Kirchen halten / vnd auch im Hause in Gottes Wort mit lesen / hören/betrachten sich stets vben.

Vbel stehets / wann ein Weib zur Widwe wird/oder jr sonsten ein groß Vnglück vnter Augen stosset. So bleibet sie also bald zu hause/lesset keinen Prediger für sich komen / enthelt sich der Kirchen/ vnd auch sonsten zu hause des Göttlichen Worts/ Meinet/ sie wolle mit hermen vnnd gremen/heulen vnd weinen GOTT den HERRN/der sie züchtiget / gleich Pochen vnnd trotzen/als habe Er jr vnrecht vnnd zuviel gethan / Dürffe derwegen oder wolle nicht in die Kirche gehn vnd GOttes Wort hören.

Vber solche leute klaget der Prophet vnd spricht/ das Volck keret sich nicht zu dem / der es schleget/ vnd fragen nichts nach dem HERRN Zebaoth/ vnd freylich wird solcher Vngedüldiger Leute Vn- Esa. 9.

glück

glück hindurch nicht gelindert oder weggenomen/ sondern Gottes Zorn wird dadurch geheuffet vnnd vermehret/vnd thun solche leute jnen selbst den grösten Schaden.

Frome Christen halten sich zum Wort Gottes vnd wann Trübsal da ist/suchen sie den HERRN/ nemlich mit warer Busse vnnd Bekerung/ mit einem Andechtigen Gebet vnd betrachtung des Göttlichen Worts. Als der König Hiskia vom Könige zu Asyrien bedrenget ward vnnd vom Rabsake des Königes zu Asyrien Gesandten lesterwort hörete/gieng er ins Haus des HERRN/betete/ vnd schickte nach dem Propheten Esaia vnd erholte sich bey jm/Trostes vnd guten Rhats/ dadurch ward er seines Anligens loß vnnd sein Feind nam ein Ende mit Schrecken. Esa. 26.

Das wolle eine fromme Widwe wol bedencken/GOttes Wort hertzlich lieb haben/vnnd dasselbe zwar allezeit/sonderlich aber in Creutz vnd Widerwertigkeit Jhren Höchsten Trost vnnd Frewde sein lassen.

Die Zehende Tugend/welche eine Widwe GOtt schuldig ist.

Widwe sol Gott bekennen vnd standhafftig bey jm verharren.

ENdlich/wil eine Widwe den Namen haben/das sie sich zu jrem Gott halte vnd seine trewe Dienerin sey/Sol sie nicht allein jn recht kennē/fürchten/an jn gleuben/jhn lieben/auff jhn hoffen/im Creutz gedültig sein/in nöten Jhn anruffen/ vnnd gern beten/für empfangene Wolthaten jm dancken/vnnd sein Wort lieb haben/Wie bis anhero ordentlich nach einander erzelet worden/Sondern auch in im Glück vnd Vnglück bekennen/vnd bis an jr Ende standhafftig bey jm bleiben vnd verharren.

Denn wie ein Jeder Christenmensch/die Warheit/wann er darumb befraget wird/von grund seines Hertzens sagen/vnd nicht mit dem Hertzen allein dencken/sondern auch mit dem Munde reden vnd bekennen sol: Also sol man auch seines Glaubens Bekentnis rund vnd richtig thun/ vnnd was man von GOtt im Hertzen gleubet/mit dem Munde vnd Zungen vngeschewet bekennen.

Ps. 15.

Deßgleichen auch/wie es in andern Sachen zugehet/ Da ists nicht genug/ das man etwas gutes anfahe vnd eine zeitlang dasselbe vbe vnd treibe/ Sondern man muß es auch zu einem gutē Ende bringen: Also ists auch nit genug/das man im Christen-

Nonquaruntur in Christiano initia sed finis Hieronimus.

thumb

thum einen guten Anfang habe/vnnd zimlich darinnen fortfare / hernacher aber wann ein kleiner Wind vnd Vngewitter einfallen solte wider abfalle vnnd zurück trete / sondern man mus in der Gnade vnd Erkentnis des HErrn vnd Heilandes JESV CHristi von tage zu tage zunemen vnd bis an sein Ende darinnen auswarten vnd beharren. 2. Pet. 3.

Bernhardus sagt / In via vitæ non progredi, est regredi.

Auffm Wege des lebens stille stehn.
Heist mehr zurück/denn für sich gehn.

Damit aber eine frome Widwe beyde zubekennen vnnd zubeharren bey Christo/mehr Vrsach habe/sol sie folgende Punct wol in acht nemen.

Erstlich/ sol sie sehen auff Gottes ausdrücklichen Willen vnd Beuehl. Denn also stehet geschrieben/Seid allezeit bereit zur verantwortung Jederman / der grund fodert der Hoffnung/ die in Euch ist/lasset vns halten an der Bekentnis der Hoffnung vnnd nicht wancken / Denn er ist trew/der sie verheissen hat. Halt fest vnnd leide dich vnnd wancke nicht / wann man dich dauon locket/ Halt dich an GOTT vnnd weiche nicht / auff das du Immer stercker werdest / Sey getrewe bis in den Tod. 1. Bekentnis vnnd Bestendigkeit ist von Gott beuolen. 1. Pet. 3. Ebr. 10. Syr. 2. Offenb. Joh. 2.

2 Bekendnis vnd Standhafftigkeit ist nötig.

Darnach fürs Ander / Gott bekennen vnnd standhafftig bey jhm verharren/ist eine Notwendige Tugend/Nicht allein darumb / das sie vns Gott/ wie jtzt gesagt/ ernstlich beuolen vnnd geboten/sondern auch darumb / das wo der Glaube im hertzen rechtschaffen ist/wird er sich auch durch ein Offentlich Bekentnis vnnd standhafftige Beharrung bey Gott/gewißlich an den Tag geben. Daher auch die Heilige Schrifft Glauben vnd Bekentnis offtmals zusamen setzet/Ich/gleube/sagt David / darumb rede ich/vnd der Apostel Paulus schreibet/So du mit deinem Munde bekennest JEsum/das er der HErr sey/vnd gleubest in deinem Hertzen/das jn Gott von den Todten aufferwecket hat/so wirstu selig. Denn so man von hertzen gleubet/so wird man gerecht/vnd so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig.

Pſ. 116. Röm. 10.

Vnnd was were auch das vor ein Christenmensch/der nur eine zeitlang gleubete/Im Creutz vnd Leiden aber von seinem Gott abfiele / jn nicht bekennen noch bey jhm aushalten wolte? Es heist ja/wie der HErr Christus sagt/Wer bis ans Ende beharret/der sol selig werden/vnd wo man bis in den Tod getrew sein wird/sol man die Krone des Lebens empfahen. So wird auch im Luca der Hauffe sol-

Matth. 10 24. Offenb. Joh. 2.

cher

cher zuhörer/Welche das Wort hören/ mit freuden annemen/vnd aber nur eine zeitlang gleuben / vnnd zur zeit der Anfechtung zurück prallen / von dem HERRN CHRISTO verworffen/vnd dagegen die/ so das Wort in einem feinen / guten Hertzen behalten/vnd in gedult frucht bringen / das ist auch bestendig bleiben / werden für die Selige leute gerhümet vnd gepreiset. Luc. 8.

Vnd hiebey sihet man auch fürs dritte / das ein Christlich Bekentnis vnnd Standhafftigkeit eine Nützliche Tugend sey vnnd grosse vnnd Reiche Belonung habe. Sintemal geschrieben stehet/ Welcher bekennet/ Das JEsus Gottes Son sey (vnnd in solchem Bekentnis beharret) in dem bleibet Gott vnd Er in Gott. So spricht auch der HErr CHristus/Wer sein Leben verleuret vmb mein vnd des Evangelij willen / der wirds behalten/vnnd wer mich bekennet für den Menschen/den wil ich bekennen für meinem Himlischen Vater. Vnd S. Paulus schreibet/Das ist je gewißlich war/Sterben wir mit/So werden wir mit Leben/Dulden wir / so werden wir mit herrschen. 3. Bekentnis vnnd Bestendigkeit ist nützlich 1. Joh. 4. Math. 10 2 Tim. 2.

Daraus dann auch fürs vierde erfolget / das Wer Gott nicht bekennen noch bey Jhm biß ans 4 Gott verleugnen vnd

nen vnd von jhm abfallen ist sehr schedlich. 2. Tim. 2.

Ende auswarten wil / Dem sol es zu grossem vnnd vnendlich Schaden gereichen. Verleugnen wir / schreibet S. Paulus / So wird er vns auch verleugnen / Gleuben wir nicht / so bleibet er trew / Er kan sich selbst nicht leugnen.

Mare. 8.

Der HErr Christus sagt / Wer sich mein vnd meiner Wort schemet vnter diesem Ehebrecherischen vnd Sündigen Geschlecht / des wird sich auch des Menschen Son schemen / wann er komen wird in der Herrligkeit seines Vaters mit den Heiligen Engeln vnd wird jn für seinem Himlischen Vater auch verleugnen.

Matth. 10

Wer weichen wird / an dem / spricht Gott / hat meine Seele keinen gefallen / Ja die Abtrünnigen sind Gott ein Grewel. Vnnd er wil sie ausfegen / Sie sollen zu schanden vnd in die Erde geschrieben / Ja ewiglich von Gottes Angesicht verstossen werden.

Ebr. 10. Sprüche Salo. 3. Ezech. 20 Jer. 17. Mat. 25. Offenb. Joh. 20. 21.

Es sol fürs Fünffte eine Christliche Widwe die Exempel der standhafftigen Bekenner vnnd Gottseligen Märterer fleißig betrachten vnd denselbigen trewlich nachfolgen.

5. Exempel der standhafftigen Bekenner.

Der Gottfürchtige Job gibt ein schön Exempel. Denn ob jm wol seine Kinder vnd Güter / Vieh vnd Rinder genomen / so felt er doch nicht von seinem Gott ab / vnd verlesset auch nicht seine frömig-

Jobs städhafftigkeit im Bekentnis.

keit /

keit/sondern helt fest an derselbigen / wie jhm Gott selbst Zeugnis gibt/vnd da er in den Gedancken stehet/Er müsse vber seinem Creutz vnd schweerem Leiden die Augen zuthun/vnd zu bette gehen/ Da thut er ein herrlich Bekentnis vnd spricht/Ich weiß/ das mein Erlöser lebet/vnd er wird mich hernach aus der Erden auffertwecken / vnnd werde hernach mit dieser meiner haut vmbgeben werden vnd werde in meinem fleische Gott sehen / Denselben werde ich mir sehen vnnd meine Augen werden jhn schawen vnnd kein frembder. Job. 2. 19

Vom alten Tobia stehet geschrieben/ das ob er wol in seinem Alter Blind worden/vnd sonsten viel Vnglücks erfaren müste / Er dennoch in der furcht des HERRN bestendig geblieben sey. Tobias. Tob. 1.

Sadrach/Mesach/vnd Abednego / des Daniels drey Gesellen wolten von jrem GOtt nicht abfallen/ ob man jnen wol drewete das Leben zunemen vnd sie in den Glüenden Ofen/daraus sie doch Gott wunderbarlich errettet/werffen thet. Sadrach Mesach Abednego. Dan. 3.

Die Widwe mit jren Sieben Sönen thet jr Bekentnis richtig vnd beharrete bey jrem lieben GOtt/ Ob sie gleich alle sampt drüber sterben/vnd das Leben durch grewliche Marter lassen müsten. Mutter mit jren 7. Sönen 2. Mac. 7

Ignatius S. Johannis des Evangelisten Ignatius.

Discipulus vnd ein Christlicher Bischoff zu Antiochia ward gen Rom gefüret vnd daselbst den Wilden Thieren fürgeworffen/das er von jhnen zurissen würde/ Er war nicht allein für seine Person in Christlicher lehr bestendig/Sondern auff dem Wege aus Syrien bis gen Rom vermanete er viel Leute zum Christlichen Glauben/Bekentnis vnnd Bestendigkeit/vnd thet solches schrifftlich vnnd mündlich/vnd als er jtzt sterben solte vnd das Brüllen der Wilden Thier hörete/entsatzte er sich nicht/sondern sagte mit grosser freidigkeit/Ich bin ein Korn vnnd Getreydicht des HERRN Christi vnd werde jtzt von vnnd durch die zeene der Wilden Thieren gemalen vnnd durchkneten/Das ich ein rein Brot meinem HERRN CHRJsto werden möge. Euseb. lib. 3. Cap. 36.

Perpetua. Felicitas.

Man schreibet auch das etwan vnter dem Kayser Valeriano, welcher ein grewlicher Verfolger der Christen war/zwo Frawen/als Perpetua vnd Felicitas vmb der Bekentnis Christi willen/den Wilden Thieren fürgeworffen vnd von jnen jemerlich zurissen seyn/Vnd ob wol die Felicitas zu der zeit schwanger vnd die Perpetua ein Seugendes Kindlein hatte/vnnd jhnen dazumal zusterben hette vngelegen sein

mö-

mögen/ So haben sie doch den HERRN Christum mehr/ als Ihre Vngelegenheit in acht genomen/ Ja auch den schmehlichen/ schrecklichen Todt von jrem lieben HERRN CHRISTO sich nicht abschrecken lassen.

Sabina.

Sabina eines Römischen Rhatsherrn Nachgelassene Widwe ist durch Saphyram eine Christliche Jungfrau zum Christlichen Glauben bekeret wordē vnnd hat sich vnter dem Keyser Adriano vmb des HERRN Christi willen/ den sie standhafftig bekandt/ entheubten vnd vmbbringen lassen.

Iulitta.

Die Historienschreiber gedencken einer reichen frawen Julitta genandt/ die hatte viel Dörffer/ Ecker/ Vieh vnd ander dergleichen Güter/ die worden jr von einem gewaltigen Richter in der Stadt genommen/ Sie nam den Richter mit Recht für/ Weil sie aber eine Christin war/ ward von dem Obersten erkand/ Sie solte zuvor den Götzen opffern vnd alda Christum offentlich verleugnen/ Als dann solte vermöge Keyserlicher Rechte hierüber gehandelt werden/ Wo sie aber CHRISTUM nicht verleugnen würde/ Solte sie nicht allein jhr Haab vnd Güter emperen/ Sondern auch getödtet werden. Darauff antwortete die Heilige Julitta/ Ehe

sie

sie Christum jren Erlöser verleugnen wolte/ So wolte sie nicht allein jhr Haab vnnd Gutt/ sondern auch jhr Leib vnd Leben lieber verlassen/ Darauff ward ein Vrtheil gefellet/ Man solte sie lebendig verbrennen/ Solches hörete sie vmb Christi willen frölich an vnd sprang mit freuden ins Fewer. Lasset mir das eine rechschaffene Bekennerin vnd standhafftige Märterin des HERRN Christi seyn.

Wo sind heut zu tage solche Bekenner vnnd heilige Märterer/die vmb Christi Willen Haab vnd Gut lassen solten/ Ich geschweige Leib vnd Leben? Ja es werden auch wol vnter fürnemen Widwen/ die sich für gute Christen außgeben wollen/ solche Leute gefunden/ die auch die Kirchen Güter/ welche sie vnter sich gebrocket/vmb Christi willen nicht wider heraus geben wollen. Was aber solche vor Christen gewesen/ Das wird sich am Jungsten tage wol außweisen/ Da sie/ vnd andere Abtrünnige der HErr Christus widerumb nicht kennen/sondern sie von sich abweisen wird an den Ort/ da sies in Ewigkeit wird verdriessen.

Vnd das sey also genug gesagt/ von der Widwen Tugenden/ mit welchen sie jrem lieben GOtt verpflichtet vnd verbunden sein sollen.

Se-

SECUNDA CLASSIS VIRTUTUM VIDUALIUM

Von der Widwen Tugenden/ Welche auff jre eigene Person gerichtet sind.

BIßanhero ist genugsamer Bericht geschehen von denen Tugenden/ die eine Widwe jrem GOtt schuldig ist: Nu sol sie ferner vernemen von denen Tugenden/ so auff jre eigene Person gerichtet sind. Biß anher ist gedacht/ wie sie eine rechschaffene Dienerin Gottes sein möge/ Jtzt sol gemeldet werden/ wie sie auch fur jre Person Tugendsam sein sol/ Das geschicht nu/ wann eine Widwe keusch vnd züchtig lebet/ Jn Essen/ Trincken/ Schlaffen/ Wachen/ sowol auch in Kleidung der Meßigkeit eingedenck ist/ deßgleichen wann sie den Müßiggang fleucht vnd jres Berufs wartet/ sparsam/ rathsam/ genügig/ vernünfftig vnd demütig ist/ hütet sich für Hoffart vnnd vnzeitigem Eifer vnd befleißiget sich allenthalben eines guten/ reinen Gewissens/ wie dann von stück zu stück nach einander erzehlet werden sol.

Die erste Tugend/welche auff der Widwen Person gerichtet ist.

Widwe sol Keusch vnd Züchtig sein.

WJe die Zucht vnd Keüscheit einer Jungfrawen vnd Ehefrawen wol anstehen: Also zieren vnd schmücken sie auch eine Widwe feer wol vnd geben jhr ein dapffers vnd besonders Ansehen.

Durch die Keuscheit verstehe Ich die innerliche Reinigkeit des Hertzens/ welche stehet in reinen/ keuschen Gedancken/Durch die zucht meine ich die Eusserliche / Welche in schamhafftigen Worten/ Wercken vnd Geberden sich ereuget / Ist das Hertz keusch / So werden auch die Augen / Geberden/ Wort vnd Werck züchtig vñ schamhafftig sein/Widerumb wo ein vnkeusches Hertz verhanden ist/das bricht heraus vnd leßt sich auch in Worten/ Wercken vnd Geberden sehen vnd vernehmen. Darumb denn ein Mensch/ vnd also auch eine frome Widwe/ fürnemblich nach einem Keuschen/ reinen vnd heiligen Hertzen trachten sol.

Impudicus Oculus impudici cordis nuncius est. August.

Denn gleich wie der heilige Apostel Paulus eine

rechte

rechte Jungfraw also beschreibet / das sie beyde am Leibe vnd auch im Geiste heilig sein sol / Deßgleichen auch die Christen in gemein erinnert vnnd vermanet / Das sie von aller befleckung des Leibes vnd Geistes sich reinigen / Vnnd also nicht allein außwendig / Sondern auch inwendig vor Vnreinigkeit vnnd befleckung sich hüten sollen: Also wird auch von einer rechtschaffenen Widwen nicht allein Eusserliche / Sondern auch Innerliche Zucht vnd Keuscheit erfodert. 2 Cor. 7.

Zu Solcher Schönen / Edlen vnd Herrlichen Tugend sollen eine Widwe / wie auch andere Menschen / Nachfolgende Vrsachen antreiben vnnd anhalten.

Erstlich / GOTTes Ernster Wille vnd Bevehl / Ihr solt Heilig sein / spricht GOTT / Denn Ich bin Heilig der HERR ewer GOTT. Das ist der Wille GOTTEs / schreibet Paulus / Ewer Heiligung / Das Ihr meidet die Hurerey / Vnnd ein Jeglicher vnter euch wisse sein Vaß zubehalten in Heiligung vnd Ehren / Nicht in der Lust seuche / wie die Heiden / die von GOTT nichts wissen / Lasset vns nicht Hurerey treiben / Sondern fliehet sie / Stehet an einem andern Ort geschrieben. Ja wann GOTT spricht / Du solt nicht Ehebre- 1 Gottes Befehl. 3 Mos. 11. 19. 1 Thes. 4. 1 Cor. 10. 6 2 Mos. 20

chen/Wil er so viel sagen/Du solt keusch vnnd züchtig Leben in Worten vnd Wercken/verstehe/du seiest im Jungfrawstande/Ehestande oder Widwenstande.

2. Gottes Gegenwertigkeit. Spr. 15.

Darnach/sol eine Widwe von Vnzucht abhalten vnd dagegen zur Zucht vnnd Keuschheit vermanen/GOttes des Allmechtigen vnd allerheiligsten HErrn Gegenwart. Denn wie Salomon schreibet/schawen die Augen des HErrn an allen Orten beide die bösen vnd frommen/vnd seine Augen sind/

Syr. 27.

wie Syrach meldet/viel heller/als die Sonne/vnnd sehen alles/ was die Menschen thun vnnd schawen auch in die heimliche Winckel.

Es sihet vnd weiß GOtt nicht allein/was eusserlich geschicht/ wie auch wol ein Mensch/ was für Augen ist/sehen kan/ sondern/ wie die Schrifft hin

1 Sam. 16 Jerm. 11. 17.

vnd wider bezeuget/Er sihet das Hertz an/ kennet vñ prüfet Nieren vnd Hertzen/vnd weiß sie zuergründen vnd zuerkündigen. Derselbige Allwissende HERR vnd Hertzenkündiger ist allenthalben gegenwertig/ sihet vnnd weis/ was die Menschen thun/fürhaben vnd gedencken. Desselben HERRn scharffe Augen vnd grosse vnnd vnendliche Macht/ sol eine Widwe scheuwen vnd fürchten/ vnd sich weder am Leibe noch am Gemüte mit Vnzucht vnnd Vnreinigkeit beflecken.

Zu

Zu dem/ sol eine Christliche Widwe allhie nicht allein bedencken/ das GOtt genentwertig ist/ vnnd alles siehet/ weiß/ prüfet vnd kennet/ sondern er straffet auch alle Sünde vnnd Vntugend/ vnd also auch Vnzucht vnd Vnkeuschheit/ wo vnnd an wem er sie findet vnd antrifft. 3 GOtt straffet die Vnzüchtigen auff mancherley weise.

Bißweilen greifft er die Vnzüchtigen an jren Gütern an/ vnnd leßt sie verarmen/ Wie daher der frome Job die Vnzucht einem Fewer vergleichet/ welches einem seine Einkomen vnnd Güter auffrist verzehret vnd außwurtzelt. 1 An Gütern. Job. 31

Bißweilen straffet er sie mit Kranckheiten vnnd Vngesundem Leibe/ mit welchem sie sich die zeit jhres Lebens schleppen mussen. Etliche/ wie Syrach schreibet/ kriegen Motten vnnd Würme zu lohn vnnd verdorren/ den andern zum mercklichen Exempel/ Lutherus legets also aus/ Das die Vnzüchtigen/ Frantzosen/ Leuse vnd andere Kranckheiten der Betler bekommen vnnd damit geplaget werden. 2 Am Leibe. Syr. 19.

Vnkeusche vnd Vnzüchtige Leute werden auch an jhrem Verstande verderbet/ das sie in Geistliche Blindheit vnd Vnverstand geraten/ in Rathschlägen irren/ vnnd jhre Fürnemen/ welche wol/ jhrem Bedüncken nach/ weißlich gehandelt vnd beschlossen 3 Am Verstande.

sind/ entweder nichts tügen oder doch den Krebßgang gehen/ Daher der Weise König Solomon ein Vnzüchtig Weib/ ein Töricht/ wildes Weib/ die voll schmertzens ist/ vnd nichts weiß/ nennet/ vnd die Ihr folgen/ heisset er Thoren vnd Narren. Hurerey/ Wein vnd Most machen tolle/ spricht der Prophet Oseas. Auferunt cor, das ist/ Hurerey vnd Vnzucht nemen dem Menschen sein Hertz vnd Verstand dermassen/ das er nicht weiß/ was er thun/ reden vnd gedencken solle.

Sprü. 7.

Hos 4.

4 An jren Ehren.

Die Vnzüchtigen verlieren auch jren guten Namen/ wie Syrach schreibt/ Ein Vnzüchtig Weib lest ein verflucht Gedechtnis hinter sich/ vnnd Ihre Schande wird nimmermehr ausgelescht/ vnd dergleichen schreibet auch Salomon in seinen Sprüchen.

Syr. 23. Sprü. 6.

5 An jren Kindern Weiß. 5.

GOtt straffet die Vnzucht auch an den Kindern/ Die Kinder der Ehebrecher gedeien nicht/ vnd der Same aus vnrechtem Bette wird vertilget werden/ Vnnd ob sie gleich lange lebeten/ so müssen sie doch endlich zu schanden werden. Vnnd jr Alter wird zu letzt on Ehre sein. Was aus der Hurerey gepflantzet wird/ das wird nicht tieff wurtzeln/ noch gewissen grund setzen. Vnd ob sie eine Zeitlang an den Zweigen grünen/ weil sie gar lose stehen/ werden sie

vom

vom Winde bewegt/vnd vom starcken Winde ausgerottet.

Vnzucht verkürtzet auch manchem sein Leben/das er vor der zeit muß sterben/ Der Amnon wird von des Absolons Knechten geschlagen vnd getödtet/Das er jm seine Schwester die Thamar gevnehret hatte. Vmb der Vnzucht willen fielen auff einen Tag drey vnd zwantzig Tausent/Wie der Apostel Paulus aus dem Vierden Buch Mosis anzeucht. 6 Am Leben. 2 Samu. 13. 4 Mosis. 25. 1 Cor. 10.

Endlich ist auch Vnkeuschheit der Seelen schedlich/Vnkeusche Menschen können nicht recht beten/weil man im Gebet heilige Hende auffheben sol/Sie betrüben den Heiligen Geist/Sie sind lebendig Tod wie Paulus von den Wollüstigen Widwen schreibet/Sie sollen GOtt nicht sehen/Am Reich Gottes keinen Theil haben/sondern gehören in den Pfuel/der mit Fewr vnd Schweffel brennet von Ewigkeit zu Ewigkeit. 7 An der Seelen. 1 Tim. 2. Epheſ. 4. 1 Tim. 5. Gal. 5. Offenb. Joh. 20. 21.

Vnnd widerumb so hat GOtt/Keuschen/Züchtigen Hertzen viel vnd mancherley Belonung versprochen vnd zugesagt/Als/Glück/vnd Wolfart in der Narung/Ampte/Stande vñ Beruff/Gunst vnd Förderung bey den Leutē/Sie sollen auch einen gutē Ehrlichē Namen haben/welcher/wie Syrach meldet/ 4 GOtt belonet die Keuschheit. 5 Mos. 28

ewiglich

Syr. 42. ewiglich bleibet/ Die heiligen keuschen Engel lassen
1 Mos. 12. 20. 41. sich bey den züchtigen Hertzen gern finden/ Vnnd
Jud. 13. GOtt weiß sie aus mancherley Gefahr zu erlösen/
Wie die Exempel Sara/ Josephs/ Judith vnd Susanna bezeugen vnd bestetigen.

Keusch er Widwen Exempel. Vnd das ich sonsten ander Vrsachen mehr/ die man hin vnnd wieder in vielen Büchern nach der lenge findet/ geschweige/ Sol entlich eine Christliche Widwe auch in züchtiger/ keuschen Widwen Exempel fleißig sehen vnd schawen.

Hanna. Im Luca am 2. Cap. preiset der H. Geist an der Alten Widwen der Hanna sonderlich auch ire Keuschheit/ das sie nemblich dieselbige im Jungfraw stande/ Ehestande vnnd Widwenstande fleißig bewaret habe.

Judith. Von der Widwen Judith stehet geschrieben/
Judith. 8 Das sie ein gut Gerüchte/ wegen irer Gottesfurcht vnd Keuschheit bey jederman gehabt vnnd das niemand vbel von ihr habe reden können.

Ruth. Naemi. Im Buch Ruth werden sonderliche zwo Widwen Naemi vnd Ruth gerühmet/ das sie ein züchtiges Leben geführet haben.

Widwe zu Sarepta. 1 Kön. 17. Die Widwe zu Sarepta/ welche zun zeiten des Propheten Eliæ gelebet vnd in der grossen Teurung mit irem Sone wunderbarlich erneeret vnd erhal-

ten

ten worden/Welcher Son auch/als er hernach starb durch den Eliam wider aufferwecket ward/ Ja welcher auch der HErr Christus mit sonderlichen Ehren gedenckt/ muß sonderzweiffel auch ein fromes Keusches Hertz gewesen sein. Luc. 4.

Nicht weniger müssen auch züchtige Widwen gewesen sein die Widwe zu Nain/ welcher einigen Son der HErr Christus vom Tode erwecket vnd die Arme Widwe/ welcher der Prophet Elisa aus jren Schulden halff/Da sie von dem Schuldherrn zur Bezahlung hart angehalten ward. Widwe zu Nain. Luc. 7. Widwe zu Elisæi zeit. 2 Kön. 4.

Von der Heiligen Elisabeth Andreæ Königes in Vngern Tochter/welche dem Ludowig Landgraffen in Hessen ehlich vertrawet ward/schreibet man/ Das sie die Keuschheit also geliebet/das sie sich in einem Gelübde vernemen lassen/ Wann sie jres Herrn Tod erleben würde/ wolte sie Ewige Keuschheit halten. Als nu jr Herr mit Tode abgieng/ vnd jhres Herrn Güter vom Heinrico seinem Bruder Jhr genomen worden/Hernacher aber jr groß Reichtumb vnd Herrligkeit/so sie sich wider verehlichen würde/ angeboten ward/Wolte sie dennoch in die ander Ehe nicht willigen/sondern lieber in Armut vnd Mangel Keusch bleiben/Sie lies sich auch verlauten/ wo mã sie zum freyen zwingen würde/wolte sie sich der ma- S Elisabeth.

ssen an jrem Angesichte zurichten vnd vngestalt machen/das man sie wol vngefreyet lassen solte.

Nataliæ Keuschh. Natalia des heiligen Märterers Hadriani nachgelassene Gottselige Widwe ward vom Zunfftmeister zu Nicomedia zur Ehe begeret/vnnd als sie jm solches füglich nicht abschlagen konte/ Bat sie vmb drey tage Bedenckzeit/Da sie dann GOtt ernstlich vnd fleißig angeruffen/ das er sie bey gelobter Keuscheit erhalten wolte/ Hierauff ward sie im Traum erinnert/Sie solte die flucht nemen/Das thet sie vñ reysete nach Constantinopel/Der Zunfftmeister folgete jr eilends nach vnd hette sie auch bald ergriffen/ wo nicht der Wind durch GOttes sonderliches Geschicke jn zurücke getrieben/ Sie entran aber vnd brachte Jhr Leben Christlich vnd Züchtiglich im Widwenstande zu.

Martiæ Keuschh Eine Keusche Widwe war auch des Catonis Tochter die Martia/ denn alß sie gefraget ward/ warumb sie nach Jhres Mannes Tode nicht wider freyen wolte/gab sie die Antwort/Sie besorgte sich/ Sie würde keinen Man bekomen/ der sie lieber vnd werder hielte/denn jr Haab vnd Güter.

Aureliæ Keusch. Aurelia des Joviani Pontani Eltesie Tochter/ als jr Man Paulus gestorben war/ ward sie vom Vater/der auch ein Widwer war/vermanet/das sie

wider freyen solte/ Da sprach sie/ lieber Vater/ warumb nemet jr auch nicht wieder ein Weib? Der Vater sagte/ Ich besorge/ Ich möge eine solche/ wie deine Mutter gewesen nicht wider bekomen/ Ja sagte die Tochter/ Eben diese beysorge habe ich auch/ Das ich schwerlich einen bekomen werde/ der an tugend vnd frömigkeit meinem lieben verstorbenen Paulo gleich sey.

Solcher vnd dergleichen züchtigen vnd keuschen Widwen Exempel sol eine Widwe offtmals betrachten/ vnd in derselben/ wofern sie im Widwenstande bleiben wil/ sich spiegeln lernen.

Damit aber eine Widwe für Vnzucht vnd Vnkeuschheit desto sicherer sein könne/ Sol sie neben oberzelten vrsachen auch auff nachfolgende Pünctlein gut achtung geben. Etliche Recept wider die Vnkeuscheit.

Fürs erste/ sol sie Gott den HERRN/ von welchem alle gute Gaben herkomen/ vmb ein keusches Hertz fleißig anruffen vnnd bitten/ nach dem Exempel des Weisen Mans Syrachs der also betet: HERR GOtt Vater vnnd HErr meines Lebens/ Behüte mich für Vnzüchtigem Gesicht/ vnnd wende von mir alle böse Lüste/ las mich nicht in schlemmen vnnd vnkeuschheit geraten/ vnnd behüte mich für vnuerschemeten hertzen. Augustinus schreibet/ 1 Das Gebet. Syr. 23.

DOMINE, Continentiam jubes, Da quod jubes, & jube quod vis, Das ist/HERR/du gebeutest/man sol messig vnd züchtig sein/ Gib/ was du gebeutest vnd haben wilt/vnd als dann gebeut vnd sage/ was du haben wilt/ Er wolte damit anzeigen/ Gottes Gnade vnnd Hülffe müsse zuuor da sein/Wo man ein Keusches Leben füren solte. Solche aber erlange man mit einem Andechtigen vnd steten Gebet.

2. Messigkeit. Fürs ander/ sol auch eine Widwe im Essen/ Trincken/Schlaffen vnnd dergleichen Sachen sich fein messig halten/Deñ sonst gehets/ wie man sagt/ Füllerey bringt Büberey. Hieronymus sagt/Ich wil michs nicht bereden lassen/ das ein Trunckener Mensch könne züchtig vnd keusch sein/ So ist auch das Sprüchwort bekandt.

Wo Bacchus vnd Ceres hofieren.
Da geht gern Fraw Venus spatzieren.

Loth Holofernes. Der Loth geret durch die Trunckenheit in Blutschande vnnd dem Holoferni wird sein Hertz mit brunst vnnd böser lust gegen der Judith entzündet/ als er getruncken hat/ vnnd komet darüber durch GOttes sonderlich Gericht vmb sein Leben.

3. Müssiggang fliehen. Fürs dritte/sol sich auch eine Widwe hüten für Müssiggang/Otia dant vitia/sagt man.

Faulheit

Faulheit vnd Müssiggang/vieler laster Anfang.

Die Biblische Historia bezeuget/Das Davids Ehebruch vnter andern durch Müssiggang/sey verursachet worden. Die Dina des Jacobs Tochter verlor vber dem spatzierengehen jhren Krantz vnnd ward zu schanden. David. Dina.

Quæritur Aegisthus, qvare sit factus adulter,
In promptu causa est, desidiosus erat. Aegisthus

Man fraget/woher es komen/das der Aegisthus zu einem Ehebrecher worden. Aber was darff es viel fragens/Er war ein fauler Schlüngel vnnd Müssiggenger/vnd das war die Vrsach seines Ehebruchs/Dagegen sol man arbeiten vnd seinen Beruff fleißig in acht nemen/So wird die vnzucht vnd böse Gedancken wol aussenbleiben/Res age, tutus eris, sagte Jener Heyde/Arbeidt verjagt die vnkeuschheit.

Fürs vierde/sol sich eine Widwe auch wol fürsehen/vñ hüten für alle dem/das etwan zur Vnzucht vnd vnkeuschheit Vrsach vnd anleitung geben mag. Als da ist leichtfertige Gesellschafft vnnd vnzüchtige Gespielen. Denn wer Pech angreifft/ sagt Syrach/ der besudelt sich/vnd wer sich zu vnzüchtigen vñ garstigen vnflätern vnd Schandvogeln gesellet/der lernet vnd gewonet jrer Vnart vnnd vnzucht/ Wer 4. Meidung böser Gesellschafft.

nicht wil von der Schlangen gebissen/ vom Fewr verbrennet/ vom Pech besudelt vnnd verunreiniget werden/der muß der Schlangen/dem Fewr vnd dem Pech nicht zu nahe komen/ sagt der Augustinus.

Fürs fünffte vnnd letzte/ sol auch eine Widwe Gottes Wort jmmerdar für Augen haben vnd nach demselbigen jhr gantzes Leben anstellen. Denn wie David einem jungen Menschen fürschreibet/wie vnd auff waserley weise er seinen Weg vnstrefflich gehen möge vnnd darauff jhm eine solche Regulam vitæ gibt/ Er sol sich nach Gottes Wort halten: Also sol dieser Spruch der Widwen Lehr vnd Regel jres Lebens auch geben. Sie richte alle jre Sachen/ jhre Wort/ Werck/ Gedancken/ Thun vnnd lassen nach Gottes Wort/ Lasse dasselbe Jhres Fusses Leuchte vnnd ein Liecht auff jrem Wege seyn/ Bete daneben fleissig/ So wird GOTT Jhrem Fleisch vnd Blute/ Ja Welt vnnd Teuffel steweren vnnd wehren/ vnd sie vor Vnzucht/ Vnkeuschheit vnd andern Sünden wol behüten.

5 Betrachtung des Göttlichen Worts.

Psa. 119 Oct. 2 Syr. 9. Psal. 119. Oct. 14.

Hie möchte aber eine Widwe fragen/ Ob Jhr denn nicht widerumb zu freyen vergönnet were? Darauff ist anfenglich die Antwort. Eine frome Tugendsame Widwe kan vnd sol Jhren hertzlieben Man/sonderlich/wo sie eine geraume zeit im Ehestan

Ob eine Widwe wider freyen möge.

de

de beysamen gelebet/sich mit einander wol vertragen vnd er sich dapffer/ehrlich vnd wol gehalten/ nimermehr aus jrem hertzen lassen noch sein vergessen/sondern vielmehr seiner in allen Ehren gedencken/ vnnd sol Er alß des Aarons Rute/ in jrem Hertzen stets grunen/ vnd sich in seinen Löblichen Tugenden vnd der Liebe/ die sie in dieser Welt gegen einander getragen/jmmer dar ergetzen vnd erfrewen. 4 Mos. 17

Denn wo eine Widwe jhres fromen Mannes bald vergisset vnnd seiner selten oder mit schlechten Ehren gedencket/Jsts eine Anzeigung/ das sie eine kalte vnnd geringe Liebe gegen ihm müsse gehabt haben/Welches aber jr verweißlich vnnd nachteilig sein vnnd fürwar schmalen vnd kahlen Ruhm bey andern Leuten geben würde.

Es haben vorzeiten die Weiber (auch wol vnter den Heyden) jhre Ehemenner also geliebet vnd wann sie gestorben/ betrawret/das sie sich mit einem andern nicht haben verehlichen wollen.

Penelope hat Jhren Man Ulyssem so lieb gehabt/das sie gantzer zwantzig Jahr nach jm geharret/vnnd so lange zeit/ ehe er wider heim kommen/ gleich im Widwenstuel gesessen ist. Penelope.

Des Grafen von Schlicke Herrn Steffans Gemahl ward von einem Böhemischen Herrn zur Ehe Graffen vō Schlicken Widwe.

begeret

begeret/Weil jr Herr vnnd Graffe zwölff Jhar lang von jr gewesen/vnd von jederman Tod gesagt ward/ Aber sie gab zur Antwort/ Sie könte in solcher kurtzen zeit jres Herrn nicht vergessen/vnd mit einem andern sich verehlichen.

Valeria. Des Edlen Römers Sulpitij nachgelassene Widwe die Valeria ward von jren Freunden gefraget/Ob sie nicht widerumb freyen wolte/ weil sie noch Jung vnd Schön were/Aber sie antwortet jnen/ Da sey mein lieber GOtt für/Mein Hertzlieber Sulpitius ist bey mir nicht gestorben/ Sondern sol für vnd für in meinem Hertzen Leben.

Alte Deudsche Jüngfrawen. Cornelius Tacitus schreibet/ Das die Alten Deudschen Jungfrawen einen Man nicht anders/ als einen Leib vnd ein Leben vnnd Seel genomen haben/ Ist er gestorben/ So hat man jnen von keinem andern Man sagen dürffen/Denn sie es für eine Todschande gehalten/wann sie widerumb hetten freyen sollen.

Die Keuschen Widwen zu Rom wird ein Krantz der Zucht gegeben. Bey den Römern war vor zeiten ein solcher Brauch/ Das/ wann ein Weib nach jres Mannes Tode keinen andern Man nam vnd jr an einer Ehe benügen ließ/ward jr ein Kräntzlein der Reinigkeit auffgesetzet/Denn die Römer meineten/ In einer solchen Weibesperson were eine besondere Trewe vnd

vnuer-

vnverfelschtes Gemüt / dergleichen in einer ander / die sich wider verehlichte / nicht were.

Dorothea Horstin / Herrn Gabrielis Didymi nachgelassene Widwe zu Torgaw hatte nach jres Herrn tode viel vnd ansehnliche Freyer / war dazu noch jung vnd schön / Aber man kunte sie nicht bereden / das sie sich wiederumb verehlicht hette. Einmal ward sie nach der zeit / da sie nun ziemlich alt war / gefraget / warumb sie sich nicht widerumb in den Ehestand begeben hette / sonderlich / weil sie im Ehestande besser vnd reichlicher hette können versorget werden / alß im Widwenstande / Da antwortet sie / Sie hette es vber Jhr Hertz nicht bringen können / Das sie Jhres Herrn Namen verlassen vnd eines andern Mannes Namen an sich hette nemen sollen. Dorothea Horstin.

Diese Widwen alle zugleich haben jhre Menner Hertzlich geliebet vnnd andere zu ehelichen nicht können beredet werden / Sind gleich gewesen als die Turtel Teubelein vnnd Kräen / von welchen die Naturkündiger schreiben / Wann jhnen jre Ehegatten Mit Tode abgehen / sollen sie die zeit Jhres lebens im Widwenstande bleiben / vnd sich zu keinem andern gesellen. Turtelaubenvñ Kräen.

Es pfleget auch mißlich vnd gefehrlich zu seyn /

Sich wider verehlichen ist mißlich.

Wann eine Widwe mit einem Andern sich ehelich wiederumb einleßt / Da neidet der ander Man den Ersten vnnd muß die Fraw seiner nicht gedencken / Thut sies aber / so gibt mancher für / Sie habe den Ersten lieber alß jhn / Die Kinder deßgleichen bekomen offt einen bösen Stieffvater / der nicht leiden kan / Das die Mutter jhnen Essen / Trincken / Kleider vnnd anders gibt / oder jhnen guts thut / Das gibt denn viel Vnwillens / Hasses / Zancks vnnd Vneinigkeit / Das manche wündschet / Sie were mit jhren Kindern Widwe vnd Waisen geblieben. Darumb denn eine Widwe sich wol zubedencken hat / wann vnd ehe sie zur andern Ehe schreiten vnd greiffen sol.

Vngleicher zustand der Widwen

Aber wie dem allen / So ist eine Widwe eine Elende / verachte vnd verlassene Person / Daher es komet / das nicht alle Widwen gleich durch vngefreyet bleiben können. Etliche sind Arm vnnd vnvermögend / können sich sampt den Jhren ohn einen Man nicht wol ernehren. Etliche sind von jederman verlassen / die trachten / wie sie wiederumb einen Man / der sie aus der Noth errette vnnd zu Ehren bringe / bekomen mögen / Wie sonder zweiffel die

Ruth.

Arme / Gottselige Widwe Ruth auff jhre vnd Jhrer lieben Schwieger Mutter (welche neben jhr ei-

ne

ne verachte Widwe war) Vnterhaltung vnd Fürsorge vnter andern wird gesehen haben/ Daher sie den Boas einen Vermögenen vnnd dapffern Man erfreyet hat.

Etliche Widwen sind ohne Kinder/ vnd hoffen durch den Ehestand Kinder zu erlangen/ daher sie sich dann wider verehlichen/ Wie eine solche war die Thamar/ die zweymal zur Widwen ward/ Thamar
Vnnd alß man sie auff den dritten Man vertröstete/ denselbigen aber nicht erlangen konte/ grieff sie zu weit/ Vnd zwar zu einem vngebürlichen Mittel/ das sie eine Kindermutter werden möchte.

Etliche sind Mansüchtig vnnd können ohn einen Man nicht leben/ darumb sie wieder zur Ehe greiffen/ weil es besser ist Freyen den Brunst leiden. 1 Cor. 7.

Etliche sind alt vnd wol bey Jaren/ welchen denn besser ist/ das sie einsam vnd allein bleiben. Etliche sind jung/ vnd vnter denselbigen auch manche/ welche die Gabe der Keuschheit haben vnnd derentwegen für sich Widwen vnd allein bleiben.

Etliche aber haben auch wol ander Vrsachen zufreyen/ Manche hat schwere/ Jrrige Sachen/ die sie allein nicht kan ausführen/ Trachtet derwegen/ Wie sie einen geschickten/ Verstendi-

stendigen Man bekomen möge/der jr mit Rath vnd That zu hülffekomen könne.

Vnnd weil dann viel vnd mancherley/ auch vngleiche Vrsachen bey den Widwen gefunden werden können/Vmb welcher Willen eines theils sich widerumb verehlichē/Eines theils im Widwenstande bleiben/Welche Vrsachen denn die Widwen einem Andern nicht leicht offenbaren/ Als kan man daher einer Widwen nicht leicht rhaten/ob sie Widwe bleiben/ oder in den Ehestand sich widerumb begeben solle.

Rath fur die Widwe/ wann sie freyen wil.

Jst demnach der beste Rhat/Eine jede Widwe prüfe sich selbst vnd frage durch ein Ernstliches Gebet den Allwissenden HERRN vnd Hertzen kündiger aller Menschen/vmb Rhat/Darnach durch gutes vnd langwiriges Bedencken jr eigen Hertz/vnnd endlich gute/vertrawete Freunde/wo sie die hat vnd haben kan.

Jungen Widwē ist zu freyen erleubet.

Jn Heiliger Schrifft ist sonsten den Jungen Widwen nicht allein vergönnet vnnd zugelassen zu freyen/ sondern auch gebotten/So stehen auch Exempel für Augen der Widwen/ die sich durch den Ehestand widerumb verendert haben.

Der H. Apostel Paulus schreibet: Ein Weib ist gebunden an des Mañes Gesetz/dieweil der Man

lebet/

lebet/ So er aber stirbet/ so ist sie loß vom Gesetz des Mannes/ Wo sie nu bey einem andern Manne ist/ weil der Man lebet/ wird sie eine Ehebrecherin geheissen: So aber der Man stirbet/ ist sie frey vom Gesetz/ das sie nicht eine Ehebrecherin ist/ wo sie bey einem andern Manne ist. Rom. 7.

An einem andern ort gedencket der Apostel dergleichen/ da er spricht/ Ein Weib ist gebunden an das Gesetz/ so lange jr Mann lebet/ So er aber entschlefft/ ist sie frey sich zuuerheyraten/ welchem sie sie wil/ allein/ das es in dem HERRN geschehe/ das ist/ alles in Gottesfurcht nach seiner Ordnung vnd heiligem Wort. 1. Cor. 7.

Vnd eben in itztgedachtem Capitel spricht Er/ Den Ledigen vnd Widwen sage Ich/ Es ist jnen gut/ wann sie bleiben/ wie Ich/ So sie aber sich nicht enthalten/ so laß sie Freyen/ Es ist besser freyen/ denn Brunst Leiden/ Als wolt er sagen/ Könte ein Weib vnd Widwe on Ehestand bleiben/ So hette sie desto besser Ruhe/ guten Frieden vnd Gemach vnd würde vieler Mühe vnnd vnlust/ die sonsten im Ehestande mit einfelt/ vberhaben sein/ Kan sie aber ohne Ehe nicht Leben/ so freye sie in Gottes Nahmen/ Es ist viel besser in der Ehe/ als in der Brunst sich finden lassen.

An den Timotheum schreibet der Apostel diese Wort/Ich wil/dz die Jungen Widwen freyen/ Kinder zeugen / haushalten / Dem Widersacher keine Vrsach geben zu schelten/Daher die Widwen genugsam verstehen/das jnen / sonderlich den Jungen die Ander Ehe vnuerbotten/ vnnd vngewehret/ja vmb der Not willen auch geboten sey.

Thamar

Thamar ward eine Widwe zweymal vnd ward nach Absterben dieser beyder Menner auch auff den dritten vertröstet/auff den sie dann mit grossem verlangen hoffte vnd wartete.

Ruth.

Ruth die Gottselige/Tugentsame Widwe/ als jr Erster Mann der Mahlon gestorben war/ verehlichet sie sich widerumb mit dem Boas Jhrem Nechsten freunde vnnd Erben / So kan man auch wol aus dem Ersten Capitel des Buchs Ruth abnemen/das nicht allein der Ruth / sondern auch der Arpa vnnd Naemi andere Menner zunemen vergönnet gewesen / Wann es Jhre gelegenheit hette leiden wollen. Der Naemi als die Schwiegermutter entschüldiget sich daselbst mit Jhrem Alter / den andern zwoen aber wird widerumb zu freyen vergönnet.

Naemi Arpa.

Abigail.

Abigail ein vernünfftig vnd verstendig Weib wird nach jres Mañes Tode vom David zum Wei-

be genomen/ vnd Sara des Raguels Tochter/ welcher Sieben Menner zu vnterschiedlicher zeit durch einen bösen Geist nach einander an Ihrer Seiten ertwürget worden/ erfreyete entlich den Jungen Tobiam / Wie das Buch Tobiæ außweiset. Sara.

Aus welchem allen denn eine Junge Widwe/ was jhr freyens halben / zuthun gebühren wolle/ leichtlich wird verstehen vnd vernehmen können.

Die Ander Tugend auff der Widwen Person gerichtet.

Widwe sol sich in Essen / Trincken/ wachen/ schlaffen der Meßigkeit beyleißigen.

EIne Widwe sol auch in Essen/ Trincke/ Schlaffen vnd wachen gebürliche Maß halten/ Denn/ wie oben gesagt / wird durch vnmeßigkeit vnd füllerey/ Vnzucht vnd Büberey verursachet / Wie dann auch dagegen Meßigkeit vnnd nüchterns Leben der Vnzucht stewert vnnd wehret / Ist demnach die Meßigkeit in Essen/ Trincken / Schlaffen vnd wachen einer Widwen auch nötig.

Denn da wird manche gefunden welche / so bald sie des Morgens erwachet/ auff Essen vñ Trincken gedencket / Da muß alßbald die Suppe fertig

vnd

vnd bereit sein vnd Jhr für das Bette gebracht werden/Das Essen wehret hernach den gantzen tag bis an den Abend. So ist auch manche eine grosse Trinckerin/die sich mit Bier oder Wein vberfüllet/ Manche so bald sie auff gestanden/leuffet sie nach dem Gebrandten Weinhause/ viel besser stünde es Jhr an/ Sie betete für sich vnd mit Jhren Kindern/oder neme die Bibel zur Hand vnnd lese ein Capitel aus derselbigen/vnd wartete hernach daheim im Hause Jhres Beruffs/ Arbeit vnd Kinderzucht.

Jm gegentheil wird auch manche angetroffen/ die mit Abbruch der Speise vnd Trancks/ vnd also mit alzu vielem Fasten Jhrem Leibe nicht geringen Schaden zufüget.

Es begibt sich auch mit mancher Widwen/ Das sie Jhr Leben mit vielem Schlaffen vnd Faulentzen zubringet/ Dagegen eine Andere auch wol mit alzu vielem Wachen Jhr Leben abmergelt vnnd verkürtzet/Es lebet auch manche gar vnordentlich/ machet aus dem tage Nacht/ vnnd aus der Nacht Tag/des tages vber schleffet sie/ des nachts wachet sie/Solches alles heisset wider die Messigkeit gesündiget.

Wie man aber im gemeinen Sprichwort sagt/ Maß ist in allen dingen gut/ Also sol eine

Christ-

Christliche Widwe in solchen vñ dergleichen Sachen gebürliche Maß vnnd bescheidenheit wissen zu gebrauchen.

Der Apostel Paulus schreibet / Eine Widwe / die in Wollüsten lebet / das ist / die allein dem Essen / Trincken / Schlaffen / faullentzen / Leckerbißlein vnd fleisches Lust ergeben ist / die ist lebendig tod : Widerumb ist das eine rechte Widwe / die einsam ist / die jre Hoffnung auff Gott stellet / vnd bleibet am Gebet vnd flehen tag vnd nacht / Sol nu das mit gebürlichem fleißgeschehen / So gehöret vnter andern auch ein Messiges vnd nüchterns Leben dazu. 1. Tim. 5.

Hanna die alte Widwe wird vnter andern gerühmet / das sie GOtte mit fasten vnd beten tag vnd nacht gedienet habe / Vnd von der Judith stehet geschriebē / das sie teglich gefastet / das ist / ein meßiges nüchtern Leben gefüret habe. So kan Man auch aus den Historien der Widwen zu Sarepta / desgleichen der Naemi vnd Ruth wol vernemen / das sie sich in Essen / trincken / schlaffen etc. messiglich vnd eingezogen gehalten haben. Hanna messigkeit. Luce 2. Judith fasten. Judiths. Widwe zu Sarepta 1. Kön. 17 Naemi Ruth.

Wann der Herr Christus spricht / Hütet euch / das ewer Hertzen nicht beschweret werden mit fressen vnd sauffen Vnd der H. Apostel Paulus / Sauffet euch nicht vol Weins / daraus ein vnordentlich We-

1. Pet. 5. sen folget/Wie dann auch der Apostel Petrus/Seid nüchtern vnnd wachet/Das ist so wol den Widwen/ alß andern Christen gesaget.

Messigkeit ist nützlich Vnmessigkeit schedlich. Zu dem hats mit der Meßigkeit eine solche Gelegenheit/das sie dem Menschen seer nützlich vnd zutreglich/Die Vnmeßigkeit aber seer schedlich vnd abtreglich ist.

1. Dem Leibe vnd Leben. Wann der Magen meßig gehaleen wird/ so schleffet man sanfft/so kan einer des Morgens auffstehen vnd ist fein bey sich selbst/Aber ein Vnsettiger Fraß schleffet vnruhig vnnd hat das Grimmen vnd Bauchweh.

Syr. 31. Vnd an einem andern Ort sagt Syrach/Vberfülle dich nicht mit allerley niedlicher Speise/vnd friß nicht zugirig/ Denn viel fressen macht kranck vnnd ein Vnsettiger Fraß krieget das Grimmen. Viel haben sich zu tode gefressen/ Wer aber meßig ist/ der lebet desto lenger.

Syr. 38. Also hats auch eine Gelegenheit mit dem Trincken/Messigkeit darinnen thut dem Menschen gut/ Aber Vnmessigkeit schadet vnd thut jhm weh/Wie daher Syrach spricht/ Der Wein erquicket dem Menschen das Leben/so man jn messig trincket/Vnd was ist das leben/da kein Wein ist? Der Wein ist geschaffen/das er den Menschen frölich sol machen/

Syr. 32.

Der

Der Wein zur Notturfft getruncken erfrewet Leib vnnd Seel/ Aber so man seyn zuviel trincket/ bringet er das Hertzleid/ Ja der Wein bringet viel Leute vmb.

Vber das ist die Messigkeit dem Gute zutreglich/ Dagegen aber die Vnmessigkeit demselben schedlich vnnd verursachet Armut. Denn wer in Essen vnnd Trincken sich messiglich verhelt/ der ersparet manchen Pfennig/ Manchen Gülden vnnd Thaler/ Vnd wiederumb/ wer gern in Wolluſt lebet/ der wird mangeln/ Vnd wer Wein vnnd Oel liebet/ der wird nicht Reich/ spricht Salomon. Vnnd abermal sagt er/ Sey nicht vnter den Seuffern vnnd Schlemmern/ denn die Seuffer vnnd Schlemmer verarmen vnnd ein Schläfer muß zurissene Kleider tragen. Dergleichen bezeuget auch der Weise Man Syrach/ Sey nicht ein Brasser vnnd gewehne dich nicht zum Schlemmen/ Auff das du nicht zum Betler werdest/ Wer sich gern vollseufft/ der wird nicht Reich/ Vnd wer ein geringes nicht zu rath helt/ der nimet für vnnd für abe.

2. Dem Gute. Sprüch. 21. 23. Syr. 29.

Die Vnmessigkeit schadet auch dem Verstande/ wie Salomon sagt/ Der Wein machet lose Leute vnnd starck Getrencke machet wilde/ Wer dazu lust hat/ wird nimer weise/ Vino obumbratur Sapi-

Subtilitas animi ciborum copia impeditur. Seneca.

entia, sagt Alphonsus König in Sicilia/ daher er sich auch des Weins pflegte zuenthalten/ Wo der Wein (oder sonst starck getrencke/ wie bey vns Bier vnnd Gebrandter Wein) eingehet/ Da gehet Witz/ Verstand vnd vernunfft wider aus.

4 Dem guten Namen.

Historia von einer truncknen Widwen.

Trunckenheit stehet Jederman vbel an/ sonderlich aber einer Weibesperson/ Deñ wie Syrach sagt/ Sie kan jre eigene Schande nicht decken/ Wie ein Exempel erzelet wird von einer Widwen/ die war Jung/ Hüpsch/ vnd sonsten an Gütern reich vnd vermögend/ Aber im Trincken wuste sie sich nicht zumessigen/ Ein Junger Magister/ welchem jre Jugend/ Schönheit vnd gutes vermögen gerühmet ward/ gedachte sie zuehelichen/ Ließ sie in eines Bürgers Hause zu Gast laden/ Vnd damit er auch jre Sitten erfaren möchte/ satzte man Jhr beyde mit mancherley Reden vnd auch mit zimlichen trincken an Bier vnd guten süssen Wein zu. Die Fraw thet dapffer bescheid/ ward vom truncK eingenommen/ Vnd legte sich in desselben Bürgers Hause auff die Erde nider/ vnd schlieff so feste/ das sie von jr selber nicht wuste/ lag da als eine Saw vnd Todter Mensch/ Der Freyer vnd andere Geste verwunderten sich jres Aussenbleibens/ vnd da man sie suchte/ fand man sie endlich da in einem tieffen Schlaff vnuerschemet ligen/ O

nein/

nein/ sagte der Freyer/ mit dir vnuerworren/ Zog wider seines Weges vnd ließ diese versoffene vnd vnvnuerschempte Widwe sitzen.

Plinius vnd Gellius schreiben/ Das die Weiber zu Rom sich des Weins haben enthalten müssen/ weil der Wein vnd Trunckenheit der nechste Gradus sey zur Vnzucht/ Darein ein Weib gar leicht geraten könne/ Wo sie vom Trunck vberweldiget werde.

5. Trunckenheit offenbart Heimligkeit.

Ich wil itzo geschweigen/ Wie auch manche heimliche Sache durch den Trunck offenbaret wird vnd an den Tag kommet/ wie man sagt/ Quod in animo Sobrij, id in ore Ebrij. Trunckener Mund redet des Hertzen grund. Daher der Aeschines zusagen pflegte. Wie der Spiegel dis Menschen Gestalt anzeiget/ Also der Wein des Menschen Hertz vnd Gemüt/ Vnnd wolte damit zuuerstehen geben/ Es sey in des Menschen Hertz nichts so tieff verborgen/ Es könne durch den Trunck ausgeschwatzet vnd offenbaret werden.

6. Schadet Leib vnd Seel zugleich. Esa. 5.

Endlich so ist auch Vnmessigkeit ein solch Laster/ welchs GOtt hie mit Zeitlichem vnd dort mit Ewigem Durst vnd Hunger straffen wil/ Der Prophet Esaias dreuet den Seuffern vnd Schlemmern/ das sie Hunger vnd Durst leiden sollen/ vnd das die

Helle jhren Rachen weit auffgethan habe/ das nemlich da hienein fahren sollen die Herrlichen vñ der Gemeine Pöbel/ Die Reichen vnd frölichen / Nemlich/ die sich auff fressen/ Sauffen/ faulentzen vnd Weltliche Lust geleget haben.

Reiche man. Luce. 16.

Es muste es der Reiche Mann tewr bezalen / Ja in der Hellen mit Ewigem Dnrst vnnd vnauffhörlicher Pein wider ausschwitzen / Was er alhie zuviel eingeladen/ Vnd in sich gegossen hatte.

Solche vnd andere dergleichen Vrsachen vielmehr / Welche in vielen Büchern weitleufftiger angezogen werden / wird eine Christliche Widwe wol in acht nehmen / Vnnd für vnmessigkeit in Essen/ Trincken vnnd vbrigem Schlaffen vnnd faulentzen sich hüten lernen.

Da auch Jrgend eine Widwe all zu vielem Wachen vnnd vergeblichen Sorgen zu gethan sein solte / Die sol wissen / das man sich hiemit auch versündigen könne / Denn Sorge/ wie Syrach

E. 30. 31.

schreibet / lest nicht schlaffen / macht alt vor der zeit vnnd Sorge vnnd wachen verzeheren den Leib/ vnd tödten den Menschen / Wer aber seiner Gesundheit vnnd eigenem Leibe schaden thut/ der sündiget ja so wol / alß der einen Andern vmb seine Gesundheit vnd Leben bringet.

Wie

Wie nu ein jeder Christenmensch vermöge des fünfften Gebots einem andern an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid zufügen sol/ Also sol er auch seinen eigen Leib/in betrachtung/Das er ist ein Tempel vnd Wonung des Heiligen Geistes/ durch Wachen/ Sorgen/ vbriges fasten vnnd dergleichen nicht verderben. 1 Cor. 3.

Der H. Apostel Paulus wil das man des Leibes warten vnd im seine gebürliche Ehr anthun solle/ Das geschicht/ Wann man im nicht zuuiel/ noch zu wenig gibt/das er nicht etwan durch Fressen/Sauffen/Schlaffen/Faulentzen oder auch durch wachen/ fasten/ alzu grosses Arbeiten vnd was im mehr mag schedlich sein/abneme/Vngesund/ Kranck/abgemergelt oder wol gar getödtet vnnd zu nicht gemacht werde. Rom. 13.

Die Dritte Tugend / der Widwen eigen Person betreffend.

Widwe sol sich auch in Kleidung messig/vnnd an irem Leibe reinlich halten.

WJe bis anhero von einer Widwen/ so viel ire eigene Person belanget / ist gesagt worden

das

das sie ein keusches/ züchtiges Hertz haben/ daraus dann auch züchtige Wort/ Werck vnd Geberden erfolgen. Vnd dañ auch in Essen/ Trincken/ Schlaffen/ Wachen sich meßiglich verhalten solle/ Also sol sie sich auch in Erbarlicher Kleidung finden lassen/ Vnd der Reinligkeit zugethan seyn.

Denn gleich wie vom Diogene geschrieben wird/ Alß er auff eine zeit etliche Rhodisische Gesellen in herrlicher vnd prechtiger Kleidung gesehen/ hat er mit Verlachung gesagt/ Superbiæ prorsus indicia sunt hæc, das ist/ Solches ist ein Anzeigen der Hoffart. Alß aber bald hernach etliche Lacedæmonische in zerrissenen vnnd beschmutzten Kleidern herein gezogen kamen/ sagte Er/ Hæc longè alia est Superbia, das ist/ Hielest sich viel eine andere Hoffart mercken/ Wolte damit zuverstehen geben/ Es were zu beyden theilen nicht gebürliche Maß gehalten: Also gehets auch mit manchen Weibern vnd Widwen zu/ Etliche halten sich gar zu hoffertig vnd prechtig/ in Kleidung vnnd an jhrem Leibe/ Etliche aber auch gar zu garstig vnnd vnfletig/ Darumb denn hirinnen auch gebürliche Maß mus gehalten werden.

Was sol dann eine Widwe für Kleidung tragen? Ein Erbar Weib/ ein Erbar Kleid/ sagen Ver-

nünfftige Leute. Ein Bübisch vnd leichtfertig Kleid gefelt stets Kindern/Narren vnd Bulern.

Ein Erbar Kleid stehet jedem Menschen vnd also viel mehr einer Widwen wol an. Der Heilige Apostel Paulus nennet ein solch Kleid/ damit die Weiber angethan sein sollen/ ein Zierlich Kleid. Nu ist kein zweiffel/ein ander kleid zieret eine Jungfraw/ Ein anders eine Ehefraw/ Ein anders eine Widwe. 1. Tim. 2.

Die Jungfrawen trugen vor zeiten/ wie auch noch jtzund geschicht/bundte Röcke/ wie man liesetvon der Thamar des Königes Davids Tochter/ Wie auch Josephs/Jacobs Sohn/alß er ein Jüngling war/ einen bundten Rock getragen haben sol/ Was bund vnd schön ist/hat die Jugend lieb/ vnnd stehet auch solche Tracht vnd Zier jhr besser an/alß den Alten. Jungfrawen Kleider. 2. Sam. 13. 1. Mos. 37

Was aber die Eheweiber für farbe vnd Kleidung mögen getragen haben/ meldet die Schrifft nichts sonderliches/ Eva hat mit jhrem Adam einen Rock von fellen oder Peltz getragen. Vermutlich ists/ das ein Eheweib in Kleidung vnnd farbe nach jhrer Landart sich wird gehalten haben/Doch muß wol offtmals bey jhnen/ wie noch wol heut zu tage geschicht vnter den Christen/ grosser Mißbrauch vnd allerley Hoffart mit vntergelauffen seyn/ Wie Eheweiber Kleider. 1. Mos. 3.

man aus der Aposteln Petri vnnd Pauli Episteln wol abnemen kan.

Petrus vermanet die Ehefweiber/das sie nicht
1. Pet. 3. auff den Eusserlichen vnd vnbestendigen Schmuck/ welcher stehet in haarflechten / anlegung stadlicher vnd herrlicher Kleider vnnd vmbhengung des Goldes/sondern auff den Innerlichen/ bestendigen Zierat/Welcher stehet in rechtschaffener Tugend/sanfftem vnd stillen Geiste/abgericht sein sollen.

Paulus erinnert die Weiber/das sie in zierlichem kleide/mit Scham vnnd zucht/vnnd nicht mit
1. Tim. 2. Zöpffen/Golde / Perlen oder köstlichem Gewande sich schmücken sollen / Wie dann den Weibern/die Gottseligkeit beweisen/durch gute Werck / wol anstehen vnd gebüren wil.

Es haben vorzeiten vernünfftige vnd Erbare Heiden an der Vbrigen Hoffart der Kleider jrer Kinder vnd Weiber keinen gefallen getragen/Wie man lieset / das auff eine zeit des Keysers Augusti Tochter mit allzu prechtiger Kleidung in den Saal für jren Vater gekommen / Er aber habe einen Mißfallen dran gehabt vnnd mit verdruß es angesehen / Die
Macrob. lib. 2. c. 5. Satur. Tochter merckets vnnd komet des andern tages mit geenderter vnd geringer Kleidung widerumb für den Vater/Das gefelt im vnd spricht/Ey wie ein Herr-

ich

lich kleid der Ehren ist dis an der Tochter Augusti/ Darauff sie höfflich geantwortet/ Heute habe ich mich meinem Vater/gestern meinem Ehemanne zugefallen geschmückt.

Vom Pythagora wird geschrieben/das er die Weiber zur Keuschheit vnnd gehorsam gegen jhren Mennern trewlich angehalten vnd jnen die Messigkeit/Welche ist eine Mutter anderer Tugenden/fleissig eingebildet habe. Er hats auch endlich dahin gebracht/das die Erbarn Matronen vnnd Eheweiber jre Vergülten Kleider/Ringe/Schmuck vnd andere Gezierde/gleich als ein Werckzeug der Vnkeuschheit/ hinweg gethan/vnnd dem Tempel Junonis verehret haben/ Vnnd wird vnter andern dieser schöne Spruch angezogen/ Vera ornamenta Matronarum Pudicitia, non vestes, Das ist/ zucht vnnd Scham ist erbarer Weiber rechtschaffener Schmuck/ vnd nicht die Kleidung/Wann dann nu solches Heyden gethan/ Was wil wol den Christen vnnd jhren Eheweibern gebüren?

Der Widwen Kleid ist sonderzweiffel nichts anders gewest/als ein Trawr oder Leide Kleid/ wie etwan heut bey tage die Widwen schwartze Röcke/ lange Mäntel vnd weisse lange Tücher vnd Traurschleyer tragen. Widwen Kleid. 2. Sa. 14

1. Mos. 38 Judith 10. 16.

In den Biblischen Historien von der Thamar vnd Judith den zwoen Widwen wird zwar gemeldet/das sie Widwen kleider gebraucht/Was es aber für Kleider gewesen sein müssen/wird nicht angezeiget/Ohn das von der Judith geschrieben wird/ Sie habe in jrem Widwenstande/vnd sonderlich/da Bethulia belagert worden/ einen Sack angehabt/ Durch welchen denn die Gelerten einen geringen Rock oder schlechtes härin Kleid verstehen. Sonsten wird auch wol geschrieben/ Das die BathSeba vmb jhren Haußwirt den Vriam leide getragen vnd getrawret habe. Ohn zweiffel werden durch solche vnnd andere dergleichen Widwen Kleider/ demütige/schlechte/ geringe Trawrkleider verstanden/ In welchen keine Hoffart oder Pracht vnd gleichwol auch keine garstigkeit oder vnsauberkeit gewesen ist.

2. Sam. 11.

Solche geringe vnd demütige Trawr Kleider sind einer Widwen nötig/damit man an denselbigen Jhr betrübtes Hertz/ Hertzliche Liebe/ trewes Gemüts vnd Mitleiden/so sie gegen jhrem Manne gehabt/vermercken könne.

Was die Trawr Kleider bald ablegt vnd verendert/ in vngewönlicher Bundten oder Prechtigen Kleidung zeitlich sich sehen lest/ nach einem andern sich vmbsihet/Ja wol das Händlein bald wider von

sich

sich gibt/ Da ists eine Anzeigung/ das eine solche Person den Man nicht recht gemeinet/ Viel Leute ergern sich dran/ werffen einen Vnwillen vnd Vngunst auff sie/ Setzen von jhr ab/ reden vbel von jhr/ vnd verleuret eine solche wol jren guten Namen vnd komet in ein böse Gerücht vnd Verdacht einer falsch gehabten Liebe.

Paulinæ des Senecæ Weib.

Paulina hatte jhren Herrn vnnd Haußwirt den Senecam so lieb/ das/ da er auff Bevehl Neronis des Tyrannen jhm muste die Adern schlagen lassen vnd sich zu tode bluten/ hat sie nicht allein hefftig darüber sich betrübet/ sondern lies auch jhr selber die Adern schlagen vnd wolte also im tode jhm bald folgen/ Wo nicht der Tyran Nero solches erwehret hette/ Allein darumb/ das er ja seinen Mut am Seneca/ dem auch das Weib zugut nicht folgen solte/ desto besser külen möchte.

Artemisiæ Liebe gegen jrem verstorbenen Herrn.

Artemisia des Mausoli Königes in Carien Gemahl betrawrete Jren Herrn so seer/ das da er gestorben/ vnd sein Leib nach Landes Sitten verbrand ward/ hub sie die Asche fleißig auff/ vnnd wann sie tranck/ strewete sie ein wenig von der Aschen mit hinein/ trancks aus/ vnd das thet sie darumb/ das sie hiemit stets an jhn gedechte vnnd jhren eigen Leib zu seines Leibes Grab vnd Herberge machte.

Aus welchen Exempeln man sihet/ wie diese Weiber Ihre Menner mit rechter Trew gemeinet vñ wann sie gestorben/von hertzen betrawret haben/ Solchen Exempeln sol eine frome Widwe folgen vnd ire Liebe gegen dem verstorbenen Manne allenthalben vnnd vnter andern auch an der Kleidung leuchten vnd mercken lassen/ob wir wol der Paulinæ vnnd Artemisiæ Thaten hiemit nicht eben billichen wollen.

Der Widwen Kleid aber/wie oben gedacht / sol ein Erbar vnd zierlich Kleid sein/das da ein züchtiges/Christliches vnd Gottseliges Hertz anzeige/vnd dagegen sol sie sich für einem leichtfertigem fleißig hüten vnnd fürsehen.

Es ist in kurtzen Jahren vnter den Weibespersonen / sonderlich derer vom Adel ein solch Kleid vnd Rock auffgekommen/ In welchem sie sich selbst verstellen / sehen aus wie eine grosse Tonne / darauff sie die Arme/ als könten sie sie nicht mehr tragen/legen vnd darunter sie wol zwey oder drey Kinder verbergen könten / Ohn zweiffel hat solch Kleid/ wie Jederman dafür helt / einen bösen Vrsprung/ Vnd man mus sich der grossen leichtfertigkeit wundern/das ob wol ein solch Kleid/wie man meinet/etwan von einer vnzüchtigen Person seinen Anfang

hat/

hat/dazu gar vbel stehet/dennoch so gar viel gefunden werden/die es nicht allein/Jren Kindern gestatten vnd zugeben/sondern auch selbst anlegen.

Solche leute geben zuverstehen/Das sie nicht Christliche/sondern Weltsüchtige Hertzen haben. Christliche Hertzen folgen der lehr des Heiligen Geistes vnnd stellen sich dieser Welt nicht gleich/haben nicht gemeinschafft mit den vnfruchtbarn Wercken der Finsternis/ziehen nicht am frembden Joch mit den Vngleubigen/sondern dencken dem nach/ wz Erbar ist/wandeln erbarlich/vnd prüfen allenthalben/was da sey der gute/der Wolgefellige vnd Volkomene Wille GOttes. Rom. 12 Eph. 5. 2 Cor. 6. Phil. 4. Rom. 12. 13.

Endlich hat eine Widwe auch das wol in acht zunemen/Ob sie sich zwar für hoffertiger/prechtiger Kleidung hüten/vnnd geringe kleider/doch jrem Stande gemeß/sich befleißigen sol/So sol sie gleichwol nicht garstig vnd lumpicht herein ziehen/oder an jhrem Leibe vnfletig sich halten/sondern am Leibe vnd Kleidung der Reinligkeit zugethan seyn. Widwe sol sich reinlich halten.

In den Sprüchen Salomonis am letzten Capitel stehet von einem Tugendsamen Weibe vnter andern auch geschrieben/das sie reinlich vnnd fleißig sey/vnd das wird jhr zum Schmuck gerechnet.

Es ist der heilige Geist ein reiner/sauber Geist/

Luce 11. Mat. 10. Dagegen aber der Teufel ein Vnsauber/ garstiger vnd vnfletiger Geist. So werden auch die Christen in der H. Schrifft hin vnd wider vermanet/ das sie sich fur der Vnreinigkeit vnd Vnsauberkeit hüten sollen/ Ob nu wol die Schrifft dadurch gemeiniglich allerley Sünde vnd Vntugend verstehet/ vnd nicht eben die Vnreinigkeit in Kleidung oder Eusserliche Vnsauberkeit am Leibe: So kan man doch leicht daher abnehmen/ das auch die Eusserliche Vnreinigkeit der Vntugend/ vnd dagegen die Reinligkeit vnd Sauberkeit der Tugend müsse verwand seyn.

1. Tim. 2. Röm. 13. Vnd freylich/ wann der Apostel Paulus den Weibern fürschreibet/ das sie zierliche Kleidung haben vnd des Leibes warten sollen/ Wil er sie hiemit der Reinligkeit am Leibe vnnd Kleidung ohn allen zweiffel mit erinnert haben. Vnd wie man sagt/ Elegans forma elegantis ingenij indicium est, In einem schönen Menschen ist offtmalß auch ein schön Gemüth: Also sihet man auch an der Eusserlichen Reinigkeit die innerliche Reinigkeit des Hertzens.

Doch hat eine Widwe an diesem ort auch zu mercken/ Das jhr rechter Schmuck nicht eben in der Kleidung/ sondern in rechschaffener Tugend vnnd guten Sitten stehe/ Ja jhr höchster Schmuck vnnd schönestes Kleid ist Christus JEsus/ welcher an jres

verstor-

verstorbenen Mannes stadt getreten ist. Hette nu eine Widwe nicht etwan köstliche Kleidung / so halte sie dagegen jhre gute Tugende vnnd den HERrn Christum / den sie angezogen hat.

Wird doch von des Philonis Weibe geschrieben / als sie vnter andern Weibern gesessen / Aber nicht / wie dieselbigen / herrlich bekleidet vnd mit Golde behenget gewesen vnd gefraget worden / Warum sie nicht auch sich stadlich außgeschmückt hette // gab sie zur Antwort / Mein bester Schmuck ist / das ich einen berühmeten / frommen / Tugendreichen Mann habe / Also sage auch eine Christliche Widwe / Habe ich nit stadliche Kleidung vnd herrlichen Schmuck eusserlich / so habe ich doch in meinem Hertzen Christum JEsum / an den ich gleube / vnd in des Tugenden ich mich teglich vbe / der ist mein höchster schmuck vnd schöneste Zierde. Eines Weibes Weise Antwort vom schmuck.

Vnd das sey auch von der Zucht vnd Reinligkeit der Kleidung an diesem Orte genug gesagt.

Die Vierde Tugend / der Widwen eigene Person belangend.

Widwe sol nicht müssig sein/sondern ires Berufs fleissig warten.

1 Tim. 5.

DEr H. Apostel Paulus in dem Capitel/ das er von Widwen geschrieben hat/ gedenckt vnter andern auch/das etliche Widwen/sonderlich aus den Jungen/faul vñ fürwitzig seien/ vnnd durch die Heuser vmblauffen lernen/vergessen also ires Berufs/bekümmern sich vmb frembde Hendel vnnd legen sich auff die faule Seiten.

Weil aber solches alles den Widwen/beide Jungen vnd Alten/zur Vntugend gerechnet wird/ Als wird eine Widwe alhie erinnert/Wie sie sich Ihres Berufs trewlich annemen vnd arbeiten sol/ Doch alles mit gebürlichem Maß vnnd Bescheidenheit/ Darumb denn solche Tugend alhier auch vnter die Messigkeit gezelet wird/vnd dagegen für dem Müssiggang/als einem schendlichen vnd schedlichen Laster sich hüten lerne.

Damit nu eine Widwe ires Berufs vnnd Arbeit sich desto fleissiger anneme/vnd in frembde hendel vnd Sachen sich nicht stecke/sol sie auff GOttes Gebot vnd Willen gut achtung geben.

1. Fleiß im Beruff ist von Gott geboten. Syr. 3.

Syrach sagt/Was Gott dir befolen hat/ des nim dich stets an/Denn es fromet dir nichts/das du

gaffest

gaffest nach dem/das dir nicht befolen ist/vnnd was deines Ambts nicht ist/da las deinen fürwitz/Denn dir ist vor mehr befohlen/weder du kanst ausrichten.

Salomon schreibet/Auff deine Schaffe habe acht/vnd nim dich deiner Herde an/vnd der Heilige Apostel Paulus erinnerts auch/da er spricht/Ein Jeglicher/wie jn der HERR beruffen hat/also wandele er vnd bleibe darinnen bey GOtt/vnnd an einem andern Ort sagt er/Ringet darnach/das Ihr stille seid vnnd das ewre schaffet vnnd arbeitet mit ewren eigen Henden/wie wir euch geboten haben. Spr. 27. 1 Cor. 7. 1 Tes. 4.

Dagegen hat GOtt den Müssiggang vnnd Nachlessigkeit im Beruff ernstlich verboten/Denn wann GOtt sagt/Warte deines Beruffs/Ambts vnd Arbeit/Was wil er anders damit meinen/als hüte dich für Müssiggang/faulheit vnnd Nachlessigkeit in deinem Ambte? Der weise König Salomon weiset die faulen zur Ameissen/da er spricht/Gehe hin zur Ameissen du fauler/Sihe Ihre weise an vnnd lerne/wie sie Ihr Brot im Sommer vnnd Ihre Speise in der Erndte samlet/Wie lange ligestu fauler? Wann wiltu auffstehen von deinem Schlaffe? Vnnd in einem andern Müßiggang ist verbotē. Sprüch. 6 Sprü. 20.

Capitel sagt er/Liebe nicht den Schlaff/ sondern laß deine Augen wacker seyn/ Vnd wann der Prophet Jeremias spricht/Verflucht sey/der des HERRN Werck lessig thut/ wil er freylich damit zuverstehen geben/GOTT lasse ihm die Vnachtsamkeit vnnd Trägheit im Beruff gar nicht gefallen/ sondern liebe vielmehr die Fleissigen vnd Arbeitsamen.

Jer. 48.

2. Fleiß wird belohnet/ Vnfleiß gestrafft. Sprüch. 10.28.

Darnach/ wil auch GOtt die Fleissigen segnen/vnd dagegen die Müssiggänger vnnd Vnfleissigen allerley Vnsegen erfahren lassen/ Fleissige Hand machet reich/Aber lessige Hand arm/ Wer seinen Acker bawet/ wird Brots genug haben/ Wer aber Müssiggange nachgehet/ wird Armuts genug haben/sagt Salomon.

Wil nun die Widwe/ daß sie nicht verarme oder in Abnehmung ihrer Narung gerathe/ sondern vielmehr dieselbige von Tage zu Tage gebessert werde/ sonderlich weil der Mann/der zuvor erworben/ hinweg ist/ So warte sie ires Beruffs trewlich vnd fleissig mit Nehen/Spinnen/Klöppeln/Sie gebe gut achtung auff das Vieh vnnd ihre gantze Haußhaltung/kan sie nicht selbst arbeiten/ oder ist des Standes/ daß sie ihr Gesinde vnd Arbeiter hat/ So sehe sie gleichwol fleissig auff/ vnd halte ihr Gesinde/ wie

Syrach vermahnet / Zur Arbeit vnnd laß es nicht müssig gehen. Syr. 33.

Zu dem / Wer da arbeitet vnnd für Müssiggang sich hütet / der ist viel frischer vnd gesünder als die faulen Leute. Denn gleich wie die Wasser / welche stille stehen / faul vnnd stinckend werden / Also auch die Menschen / so nur auff der faulen Seiten liegen / vnd sich wie die Säwe mesten / die sind steten vnd mancherley Kranckheiten vnterworffen / Daher Syrach recht gesagt / Mein Kind / nim dir etwas für zu arbeiten / so widerfehret dir keine Kranckheit. 3. Arbeit erhelt Gesundheit / Faulheit bringet Kranckheit. Syr. 32.

Wer seinen Leib mit Arbeit wol übet / dem schmecket das Essen besser / als dem / der jmmer stille sitzet vnd faulentzet. Es richtet auff eine Zeit ein Koch seinem Herrn ein Essen zu / der Herr sagte / es schmeckte jhm nicht / der Koch antwortete / Es mangelte an der Würtze / dieselbe were Arbeiten vnnd Schwitzen. Wolte hiermit anzeigen / hette der Herr durch die Arbeit den Hunger erwecket / so würde jm das Essen wol geschmeckt haben / der Magen würde auch die Speise lieber annehmen / vnnd der Mensch dabey frisch vnd gesund seyn. Historia von einem Koch vñ seinem Herrn.

Vber das wehret auch der Fleiß im Beruff 4. Arbeit

wehret manch er Sünde

mancherley Sünden/ Wie dann im Gegentheil der Müssiggang vnd Faulheit vieler Sünden vnd Laster Vrsach ist/ Es wird manche Widwe gefunden/ die gar nichts thut/ sondern immerdar faulentzet vnd müssig ist/ daher gerecht sie in böse Gedancken vnd felt in manche grosse vnd schwere Sünden/ des Menschen Seele/ wie man weiß/ ist nimmer stille/ sondern muß immer etwas zuthun haben/ Gedenckt vnnd thut sie nu nicht gutes/ So hat sie gewißlich vnnütze Gedancken vnd böse vnd vntüchtige Werck vnd Früchte/ Vnd weil des Menschen Tichten vnd Trachten von Jugend auff böse ist/ So ist er auch vielmehr zum Bösen/ als zum Guten geneigt/ Daher es leicht geschicht/ daß der Mensch/ so bald er müssig ist/ etwas Vnnützes vnd böses gedenckt vnd fürnimmet/ wie man sagt/ Homines nihil agendo, malè discunt, agere das ist:

1. Mos. 6. 8.

Wann Menschen faul vnd müssig sind/
Viel Böses lernen sie geschwind.

Sodomiter Müssiggänger. Ezech. 16.

Den Sodomitern wird vnter andern Sünden auch Schuld gegeben/ daß sie guten Frieden gehabt/ vnnd Müssiggänger gewesen seyn/ Darauß dann allerley Vntugenden erwachsen sind/ Welche Gott endlich mit Ernst hat straffen müssen.

K. Probus.

Keyser Probus wolte keinen müssigen Kriegs-

man

man leiden/ sondern hielt sie alle zur Arbeit vnnd sagte offt/ Ein Kriegsman sol die bescherten früchte nicht mit Müssiggang geniessen.

Euripides sagte/ Otiosus Exercius est licuti incendium, Ein Müssig KriegsVolck ist wie ein fewer/das grossen Schaden thut.

Vnd eben also gehets mit den Christenmenschen/welche auch Geistliche Kriegsleute sind vnnd mit dem Teuffel vnd der Welt täglich streiten müssen/auch zu/Wo sie den Müssiggang sich lassen einnemen/Sind sie bald vom Satan geschlagen vnnd fallen aus einer Sünde in die ander.

Es werden auch manche Menschen gefunden/ wie auch vnter den Widwen/ die vergessen jres berufs vnd fallen einem andern in sein Ambt/ Wollen alles regieren vnd bestellen Jhres gefallens/ das Jhnen doch nicht beuolen ist/ Wie auch wol fürneme Widwen gewesen sind/ Welche Kirchen vnnd Schuldienern/ was sie gut gedünckt hat/ haben fürschreiben wollen/ Wie man leren vnnd predigen/ vnd was man sagen vnnd singen solte. Solche leute solten an des Weisen Mans Syrachs Regel gedencken/der schreibet/Was Gott dir beuolen hat/ des nim dich stets an/vnd was deines Ambts nicht ist/ da las deinen fürwitz.

ließ seine Kriegsleute nie müssig gehen.

Müssige Kriegsleute schedliche leute.

Darumb/ damit eine Widwe nicht ewan auß Faulwitz oder Fürwitz sündige vnd vnrecht thue/ so warte sie ihres Berufs vnnd lasse einen andern in seinem Ampt vnd Beruff auch bezemen.

K. Alphonsus arbeitet mit seinen Henden.

Arbeiten schadet niemands/ vnnd man findet auch wol Exempel/ das fürnehme Leute gearbeitet haben: Alphonsus der Arragoner König pflegte offt mit den Händen auch zuarbeitē/ Darüber ward er von einem zur Rede gesetzet vnnd ward ihm die Handarbeit widerrahten/ Sintemahl er Arbeit genung hette/ wann er sich des Regiments trewlich annehme. Aber Er lachte drauff vnd sprach/ Hat denn GOTT vnd die Natur den Königen die Hende vergebens gegeben?

So findet man auch wol Adeliche Widwen/ welche im Hause/ Küchen/ Scheunen/ Garten/ Ställen herumb zugehen vnd zuzeiten auch wol die Hand mit anzulegen/ wo es von nöhten gewesen/ sich nicht geschemet haben.

Doch ist hieneben auch zumercken/ daß sich eine Widwe in jrem Stande messige vnd der Haußhaltung oder Arbeit nicht vbernehme/ vnnd auß einer Frawen gar zum Manne werde/ oder wol Pferde/ Esel vnd Elephanten Natur/ welche grosse Lasten tragen vnd schwere Arbeit thun müssen/ an

sich neme/ Nein/ Sondern/ wie Maß ist in allen dingen gut/Also sol sie auch in der Arbeit seyn. Die Medici sagen:

Speise vnd Tranck/Schlaff vnd Arbeit
Sol alles geschehen mit Messigkeit.

Were aber eine Widwe bekümmert/ wie sie sich erneeren solte/ die bete/sey from/ hoffe auff GOTT vnd wisse/das es dem Allmechtigen HERRN eine leichte Kunst sey/ einen Armen reich zu machen/ vnd das Er den fromen ihre Güter segene/ Ja seinen Freunden im Schlaff gebe/das sie bald wachsen/ gedeyen vnd vermehret werden/ Aber hieuon ist oben im Trostspiegel genug gesagt. Syr. 11. Psa. 127.

Die Fünffte Tugend/ der Widwen eigene Person betreffend.

Widwe sol sparsam vnd rhatsam ein.

DAmit eine Widwe an ihren Gütern desto besser zunemen müge/ sol sie ja nicht das Ihre Vnnützlich anwerden vnd leichtfertig ausgeben/sondern rhatsam vnd sparsam sein/ Denn wie Salomon schreibet/ Reichthumb wird wenig/ wo mans vergeudet/ Was man aber zusammen helt/ das wird gros/Vnd Syrach spricht/Wer em geringes nicht zurhat helt/der nimet für vnd für abe/ vnd an einem andern Ort sagt er/ Wann du in deiner In den Spr. 13. Syr. 19. 25.

Jugend nicht samlest/(versiehe/vnd auch das deine zurhat halte st) Was wiltu im Alter finden?

Dis ist auch eine Notwendige lehr für die Widwen/denn es wird manche Widwe gefunden/welcher Gott wol etwas an Gütern gelassen/Aber es gehet dahin vnd weret so lang es kan/weil man alles mit guten Bißlein vnd Trüncklein durch die Gurgel jaget/Wie etwan eine Reiche vnd wol vermögene Widwe vom Adel war/welche das Jhre alles durch brachte vnd verzehrete/bis sie entlich gar verarmete vnnd andern Leuten zur Hand gehen muste/wolte sie nicht hungers sterben.

Manche ist keine Haushalterin/komet dadurch auch vmb das jre vnd wird zur Betlerin/Manche verspielet das jhre. Eine ander ist träg vnnd faul/Bey mancher heists auch/laß aus/weil etwas im Beutel/auff dem Boden/im kasten vnd im Keller ist/Daher sie dann endlich verarmen vnnd andern Leuten in die hende sehen müssen.

Eine Tugendsame Widwe aber sihet auff das Jhre/vnd was jr Gott bescheret hat/helt sie fleißig zurhat/vnd folget dem Beuehl des HErrn Christi/ da er sagt/Samlet die vbrigen Brocken/das nichts vmbkomme. Joh. 6.

Es ist einer Widwen/Wie auch einem Jeden

Christen

Christenmenschen Dreyerley Pfennig von nöten/ Der Zehrpfennig/ Ehrpfennig vnnd Notpfennig/ Sol sie solche drey Pfennige haben/ gehöret vnter andern auch die Sparsamkeit dazu. Dreyerley Pfennige bedarff Jederman.

Der Zehr vnnd Nehrpfennig nimet in einer Wochen/ in einem Monat/ ja in einem Jahre seer viel hinweg. Es sind des Jars dreyhundert vnnd fünff vnnd Sechtzig tage/ Der Malzeiten sind noch eins so viel/ wo man des tages nur zweymal isset/ hat eine Widwe Kinder/ die wollen des tages wol drey oder viermal essen/ Das treget des Jahrs vber die Tausent/ ja wol fast anderthalb Tausent Malzeiten aus/ Dazu dann gehöret eine zimliche Summa Geldes/ sonderlich/ wo Kinder vnnd Gesindes die Mennige verhanden/ zu welchem Zehrpfennige denn Sparsamkeit von nöten ist. 1. Zehrpfennig.

Der Ehrpfennig wil auch das seine haben/ Eine Widwe mus nicht allein Jhre Tegliche/ sondern auch Jhre Ehren Kleider haben/ beyde für sich vnnd die Jrigen/ Jtzt bedarff sie Geld zu Verehrungen/ Wann Jhre Kinder oder sie selbst zu Gevatterschafften gebeten werden/ Jtzt/ wann sie die Kinder sol ausstatten oder in den Ehestand bringen/ Oder wann Jhre Freunde/ Vet- 2. Ehrpfennig.

tern vnd Muhmen zur Ehe greiffen/Tranckpfennige geben/vnd mit den Nachtbarn freundschafft halten/kan auch on Geld vnd Vnkosten nicht abgehen.

3 Notpfennig. Endlich/der Notpfennig wil auch in acht genomen seyn/Es kan eine Widwe mit jhren Kindern in Kranckheit fallen/ in Tewrung vnd hungers not geraten/ Wie die Widwe zu Sarepta/ Jtzt muß sie für den Richter lauffen/wie jene Widwe/welcher der HERR CHristus im Evangelio gedencket/ Jtzt ist sie mit Schulden beladen/ wie die Widwe zu Elisæi zeit/ Bald hat sie beschwerliche Rechtshendel/ muß Advocaten halten/ Vrtel lösen/ Die Oberkeit wil das jre auch haben/ Oder da ist jr etwan der Arme Lazarus an die Seiten gesetzet/ oder ligt jhr wol gar für der Thür/ zu welchen allen dan ein Notpfennig wol von nöten ist.

1. Kön. 17 Luc. 15. 2. Kön. 4

Sol demnach eine Widwe das jre fleissig zu rath halten/ vnd dem Spruch deß Salomonis folgen/ da er sagt. Wer seinen Feigenbaum bewartet/ der isset Früchte davon/ Das ist/ Wer sparsam vnd rathsam ist/der wird auch seine Zehr/Ehr vnd Notpfennig haben vnd desselbigen zu seiner zeit gebürlich genieſſen.

Sprü. 27

Die Sechste Tugend/der Widwen eigene Person belangend.

Widwe sol genügig vnd nicht geitzig sein.

ES ist auch eine schöne Tugend / Wann eine Widwe Jhr lesset genügen an dem / das Jhr GOtt bescheret hat / vnnd hütet sich für dem schendlichen vnd schedlichen laster dem Geitz.

Denn da werden leider so viel Widwen / sonderlich vnter etlichen Reichen vnnd Woluermögenen gefunden vnnd angetroffen / welche mit dem / Was Gott jhnen gegeben / nicht zufrieden / sondern tag vnnd Nacht nach des Nechsten Gut / Ja wol Schweiß vnnd Blut trachten / vnnd mit der Eigel Töchter / dauon Salomon schreibet / ohn vnterlas vnd on auffhören ruffen vnd schreyen / Bringe her / bringe her / vnnd solte es auch der Blutarmen leute / Kirchen vnd Schuldiener Schweiß / Ja des HErrn Christi Mantel / Rock vnd Hembde selbst betreffen. sprü. 30.

Dis ist aber / eine schwere / grewliche Sünde / welche nicht allein eine Mansperson / sondern vnnd zwar fürnemlich eine Weibesperson vnnd Widwe scheußlich vnd vbel verstellet.

Jm ersten theil dieses Büchleins / Jm Elendsspiegel ist gesagt / Das Gott manche Fraw zur Widwen mache / vnnd vber sie viel Vnglücks im Widwenstande schneyen lasse / Darumb / das etwan Jhr

Mann oder sie selbst / oder wol beyde zugleich gegeitzet vnd an des Nechsten Gut sich vergrieffen haben. Da sich nu eine Widwe nach Absterbung Ihres Mannes bessern solte/So wird sie erger vnnd fehet nu erst im Widwenstande an noch mehr zugeitzen/ Das ist in Warheit nicht allein Vnmenschlich/sondern auch Teuffelisch.

Sintemal eine Christliche Widwe ist eine solche Person/Welche an ihres Mannes stadt/JEsum Christum den rechten Himlischen Breutigam vnd Eheman/dessen denn der Irdische Man nur ein Fürbilde gewesen / angenommen hat. Den sie nu in ihrem Widwenstande so viel desto mehr ehren vnd hören sol.

1. Gott hat den Geitz verbotten. Luce 12. Matt. 6.

Was saget aber der Himlische Breutigam? Sehet zu/ spricht Er/ vnd hütet euch für dem Geitz/ Denn niemand lebet davon / das Er viel Güter hat/Ihr solt euch nicht Schätze samlen auff Erden/ da sie die Motten oder Rost fressen / vnnd da die Diebe nachgraben vnd stelen. Samlet euch aber Schätze im Himel/ da sie weder Motten noch Rost fressen/ Vnnd da die Diebe nicht nachgraben noch stelen. Denn wo ewer Schatz ist/da ist auch ewer Hertz. Ihr könnet nicht GOTT dienen vnnd

Luce 16. Ebr. 13.

dem

dem Mammon. Der Wandel sey ohne Geitz/ vnnd lasset euch benügen/ an dem das da ist.

Dieser des Sons Gottes Stimme/ sol eine Christliche Widwe gehorchen/ vnnd nicht/ was Ihr Fleisch vnnd Blut/ welches von Natur zum Bösen geneiget/ eingibt/ oder aber die Welt/ die im Argen gantz ersoffen ist / Ihr mit bösen Exempeln fürpre-diget / oder wol der Geitzteuffel jhr einbleset vnnd einhaucht.

Neben diesem hat auch eine Christliche Wid-we zubedencken / was es für ein schedlich Ding sey vmb den Geitz.

Der Geitz schadet dem Leben vnd schwechet die Leibeskreffte/ Wie Syrach bezeuget/ Wachen nach Reichtumb verzehret den Leib vnnd darumb sor-gen/ lest nicht schlaffen Die Geitzhelse sind Vn-ruhig/ können für Geitz nicht schlaffen noch gedeyen/ vnnd müssen vor der zeit sterben/ Wie man sihet an dem Geitzigen Nabal / dem Könige Achab/ Juda dem Verrehter CHRISTI. Deßgleichen dem A-nania vnd seinem Weibe Saphira/ Welchen allen der Geitz jr Leben verkürtzet hat. Dagegen/ wer den Geitz hasset/ schreibet Salomon/ wird lange lebē/ Ein genügiger Mensch schleffet sanffter/ gedeyet besser/ ist

2. Geitz schadet Leib vnd Lebē. Syr. 31. 14.

1. Sam. 25. 1. Kön. 21 Matt. 27 Acto. 5.

Sprüch. 28.

Ge-

gesünder vnd erreichet ein höhers Alter als ein Geitziger.

3. Geitz schadet dem Gute. Job. 20.

Der Geitz zustöret auch des Menschen Haab vnnd Gut. Denn wie im Buch Job geschrieben stehet/ So mus der Geitzige die Güter/ die er verschlungen hat / wider ausspeyen / vnnd Gott wird sie aus seinem Bauche stossen. Seine Güter müssen andern werden/ daß er der nicht fro wird. Warumb dann? Deñ er hat vnterdruckt vnd verlassen dē Armen/ Er hat Heuser zu sich gerissen/ die er nicht erbawet hat/ Sein Wanst konte nicht voll werden.

4. Geitz schadet dem Namen. Syrach. 14. 32. Epheſ. 5. Col. 3. 1. Tim. 6. Luc. 16. Syr. 35.

Der Geitz verdunckelt vnnd verkleinert auch des Nechsten guten Namen / Denn man nennet sie Geitzhälse. Der Weise Mann Syrach heisset sie Lauser/ Karge Hunde/ Karge Filtze/ der H. Apostel Paulus nent sie Götzendiener/ vnd den Geitz heist er Abgötterey vnnd eine Wurtzel alles Vbels. Der HErr CHristus sagt / daß die Geitzigen für GOtt ein Greuel seyn. So werden sie auch Mörder vnd Bluthunde genent.

5. Geitz schadet dem Gewissen.. August. sprüchl.

Der Geitz verletzet auch das Gewissen / Wie davon der Augustinus in einem kurtzen / aber sehr schönen Sprüchlein gesagt / Die Geitzigen haben Lucrum in arca, damnum in Conſcientia, das ist/ Den Gewin in der Laden / Aber im Gewissen den

Scha-

Schaden. Was ist aber das für ein Gewinn / das Geld im Kasten haben / vnd einen Nagenden Wurm im Hertzen? von den Geitzigen

Judas / des HErrn Christi verrhäter lest jhm ein schnödes Geld / dreissig Silberling gelieben / vbergibt seinen Vnschuldigen Herrn vnnd Meister / Bekomet darüber ein solche Angst vnd böse Gewissen / das er nicht weiß zubleiben / Wirfft endlich das Geld den Hohenpriestern für die füsse / gehet hin vnd erhenckt sich. O du Elender Mensch vnd schendlicher Geitzhals / Was hat dich nu das Geld geholffen? Judas Geitzig.

Es hat auch mit Geitzigen leuten solche Gelegenheit / das sie nicht beten können / Vnd ob sie schon beteten / Ist doch jr Gebet GOtt nicht angeneme vnd wird von jm nicht erhöret / Davon höre man / was Job sagt / Wie kan der Geitzige an dem Allmechtigen lust haben vnd GOtt etwa anruffen? Ja meinestu / das GOtt sein schreyen hören wird / wan die Angst vber jn komet? Was ist aber ein Mensch / der nicht betet / oder ein Mensch / der wol betet / Aber nicht erhöret wird? Wer nicht betet / sagt Chrysostomus / vnd kein verlangen hat / mit Gott zu reden / der hat gewiß keinen verstand noch Leben in sich / Denn gleich wie der Leib tod ist / wann kein Odem mehr in Geitziger Leute Gebet wird nit erhöret. Job. 27. Chrysostomi sprüchlin von denen nit be

beten. lib. 1. de ora.

Ein Mensch/ der da betet/ aber nicht erhöret wird. Esa. 1. 59 Sprüchr. Sal. 1. Johan. 7. Heilige sind nit Christen. Röm. 8. 1. Cor. 5.

im ist/ vnd die Pulsader auffhöret zuschlagen: Also ist auch der Mensch in seiner Seele Tod vnnd stinckend / Wo in jhr kein Odem oder Pulsader des Seufftzens vnd betens ist.

Vnnd was ist der Mensch / der da betet vnnd nicht erhöret wird? Er ist ein Glaubloser / Gottloser vnnd Elender Mensch/ dessen Sünden im Wege stehen / Das er von Gott nicht kan erhöret werden / Wie die H. Schrifft an vielen orten beweiset vnd bezeuget.

Es können sich auch daher die Geitzigen leute für keine Christenmenschen ausgeben/ Denn welche der Geist GOttes treibet/ die sind Gottes Kinder/ Vnd an einem andern Ort schreibet der Apostel/ So Jemand ist/ der sich lest einen Bruder nennen/ vnd ist ein Geitziger oder Reuber / Mit dem solt Jhr auch nicht essen. Wie kan sich der einen Christenmenschen rhümen / der den einigen GOtt verlest/ dem Mammon dienet/ vnd einen steten Abgott in seinem hertzen hat? Wie kan der ein Christen sein / den nit der Geist Gottes/ sondern der Geitz Teufel besitzet/ treibet/ füret/ regieret vnnd zu mancherley Sünden anhelt vnd verursachet?

Der Geitz hat auch diese Natur vnd Vnart an sich/ das er vieler Sünden vnd vnglücks stiffter vnd

Vrsacher ist/ Wie der Apostel von den Geitzigen recht vnd wol gesagt/ Die da reich werden wollen/ die fallen in Versuchung vnd Stricke vnnd viel törichter vnd schedlicher Lüste/ Welche versencken die Menschen ins verderben vnd verdamnis. 1. Geitz eine Vrsach vieler Sünden vnnd vnglücks 1. Tim. 6.

Der Geitz brachte den Nabal dahin/ das er für dem David vnnd seinen Mennern sein Hertz zuschloß/ vnnd derentwegen vor der zeit sterben muste/ Ja sein gantzes Haus were dadurch in groß Vnglück komen/ Wo nicht die Vernünfftige Abigail dasselbe wider abgewendet hette. Nabals Geitz: 1. Sam. 25

Durch den Geitz ward der König Achab eingenommen/ das er zu einem Reuber vnnd Mörder ward an dem fromen Naboth. Achabs Geitz. 1. Kön. 21

Der Geitz treib den Gehasi dahin/ das er wider des Propheten Elisei seines Herrn willen von dem Naaman Feldtheubtman des Königes in Syrien Geld vnnd Kleider nam/ vnnd daher sampt seinen Nachkommen mit dem Aussatz geschlagen ward. Gehasi Geitz. 2 Kön. 5.

Was es vmb den Geitz für ein grewlich Laster sey/ kan man an des Bernhardi Geitzwagen etlicher massen auch verstehen. Geitzwagē Bernhardi.

Das erste Radt am Geitzwagen heist Pusillanimitas, Kleinmütigkeit/ Deñ die Geitzhelse wollen jmer verhungern vnd verschmachten/ vnnd können 1. Pusillanimitas. Sal. pred. 5.

des nimer satt werden/ Je mehr sie haben/ je mehr sie haben wollen/ Wie ein solcher war der Laban/ der nimer genug hatte/ wolte jmer mehr haben vnd gönnete dem Jacob nichts.

Labans Geitz.

Das ander Rad heisset Inhumanitas, Vnfreundligkeit vnd Vnbarmhertzigkeit. Denn Geitzige Leute gemeiniglich auch Tyrannisch sind/ gönnen niemand nichts/ als jnen selbst/ Sie schonen keines Armen/ keiner Kinder/ keiner Widwen/ Ja wie Salomon sagt/ sie nemen einem andern das Leben/ vnnd fressen der Widwen Heuser/ wie der HErr CHristus den Geitzigen Schrifftgelerten fürwirfft.

2 Inhumanitas.

Sprü. 1. Matt. 23

Das dritte Rad heist/ Contemptus DEI, Verachtung GOTTes. Denn man predige gleich den Geitzigen/ wie vnnd was man wolle vnd solle aus GOttes Warhafftigen Worte/ So gilts doch bey jnen nichts sie bleiben/ wie sie gewachssen sind/ Gott mag zürnen oder lachen/ Es gilt jnen alles gleich/ ja sie dürffen wol den Allmechtigen HErrn lestern vnd schenden/ wie sie der 10 Psalm beschreibet.

3 Contemptus DEI.

Das Vierde Rad wird genent Oblivio mortis, Vergessung des Todes. Denn sie meinen/ Sie werden ewig Leben/ wie Jener Reiche Geitzhals gedachte/ da er sagte vnd etlich mal diese Wort/ Ich Wil/ Ich Wil/ widerholete/ Er vermeinte lang zu-

4 Oblivio Mortis.

leben/

leben/ viel zusamlen vnnd viel guter Tage zuhaben/ vnd ward doch dieselbe Nacht/ da er den Tag zuvor seyn Facit gemacht/ seine Seele von jhm genomen/ das er nicht gegleubet hette/ wan mans jhm gleich zuvor hette sagen wollen. Ecce 12.

Es werden auch die Geitzigen in dieser Welt schrecklich gestrafft/ Wie die Exempel Nabals/ Achabs/Achans/Gehasi/Judæ/Ananiæ vnd Saphiræ ausweisen/Welche/ weil sie aus der Heiligen Schrifft vnd Bibel Jederman bekand sind/ Ich an diesem orte nicht wil erzelen. 9. Geitzige leute werden zeitlich gestrafft.

Keyser Mauritius war anfenglich ein fromer vnd berhümeter Herr/hatte auch groß Glück in seiner Regierung. Als er sich aber den Geitz einnemen/vnnd die gefangene Kriegsleute ehe erwürgen vnd zustücken hawen ließ/ ehe er Jeden mit einem Vngarischen Gülden lösen wolte/kam er drüber bey dem KriegsVolck in solche Vngunst/ Das sie Jhn verliessen vnd seinen Feldheubtman Phoram zu einem Keyser auffworffen/der ließ diesen Mauritium sampt seinem Gemahl Constantina/ deßgleichen seinen Zween Sönen vnd dreyen töchtern entheubten/das brachte sein Geitz zuwegen. Keysers Mauritij Geitz.

Was es mit den Geitzigen endlich für einen Ausgang pflege zuhaben/ Das haben vor zeiten

Verstendige Heyden an dem reichen vnnd geitzigen Könige Mida abmahlen wollen / Von demselben tichten sie / daß er so geitzig vnd Geldsüchtig geweſt / daß er von Gott gebeten / Er wolte jhn doch seiner Bitte gewehren / das alles / was er anrührete / zu Golde werden möchte / Gedachte / es were der beste Wundsch / dē ein Mēsch thun könte / Sein Wundsch ward war / denn alles was er angreiff / ward alsbald zu Golde / Darüber er anfenglich trefflich erfrewet ward / Als er aber jetzt essen wolte / vnnd die Speise angreiff / ward dieselbe auch zu Golde / daß er muste hungers sterben / Da sahe er erst mit grossem Schaden / daß er eine törliche vnnd Närrische Bitte gethan hatte.

Darauß man wol vernemen kan / wie der Geitz den Menschen endlich stürtze vnd verderbe / Daher der Weise Mann Syrach nicht vnrecht geschrieben / Viel kommen zu Vnfall vmb Geldes willen vnnd verderben darüber für jhren Augen. Syr. 31.

Endlich verschleuſt vnd versperret die H. Schrifft den Geitzigen den Himmel vnd teilet jhnen das Helliſche Fewer zu. Wisset jhr nicht / spricht Paulus / daß die Vngerechten / Diebe vnnd Geitzigen das Reich GOttes nicht ererben sollen? Sie müssen endlich ins Verderben vnd Verdamnis sincken / vnd 10. Geitzige werden verdammet 1 Cor. 6. 1 Tim 6.

mti

mit jenem Reichen Mann hören/ Gedencke Sohn/ daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben/ Jetzund mustu im Hellischen Fewer gepeiniget werden ewiglich. Luc. 16.

Ambrosius schreibet/ Gleich wie ein klein Nadelöhr ein groß Cameel nicht lest durch sich gehen: Also lest die enge Pforte des Himmels auch nicht durchschleiffen einen Reichen/ der geitzig ist/ vnnd daß seine mit Lügen vñ betrug zu wege gebracht hat. Ambrosij sprach von den Geitzigē. Serm. 10

Ist das nu nicht eine grosse Blindheit/ daß ein Mensch vmb des Zeitlichen vnnd Irrdischen willen verschertzet das Himlische/ Herrliche/ selige Leben/ vnd stürtzet sich in die Ewige Pein vnd Qual?

Der HErr CHristus warnet trewlich/ wz hülffs den Menschen/ spricht Er/ wann er gleich die gantze Welt gewünne vnd neme Schaden an seiner Seele? Matt. 16.

Augustinus schreibet/ Quæ est illa animarum insania, amittere Vitam, appetere mortem, acquirere aurum & perdere cœlum? Das ist: Aug. lib. de Verbis Domini.

Ach welch ein Vnverstand ist das/
Ja Schandtohrheit vber die Maß/
Der Mensch nur nach dem Sterben tracht/
Das Edle Leben er veracht/
Das zeitliche Gold er suchen thut/
Verschertzt damit das Ewige Gut.

Dem-

Demnach/weil der Geitz ein schendlich vnd veraus schedlich Laster ist/vnd sonderlich einer Widwen vbel anstehet/Sol eine Christliche Widwe dasselbige fliehen vnd meiden/als den Teuffel selbst/vnd jr an dem/das jhr GOtt bescheret hat/genügen lassen/ O es ist ein grosser Gewinn/wer Gottselig ist/vnd lesset jm genügen/ leret vns der H. Apostel Paulus / Wir haben nichts in die Welt gebracht / Darumb offenbar ist / Wir werden auch nichts hinaus bringen. Wann wir aber Narung haben vnd Kleider/Oder wie Syrach erinnert/Essen vnd Trincken/ Kleider vnd Wonung/so lasset vns benügen vnd dabey gedencken/das wenige/das ein Gerechter hat/ ist besser/denn das grosse Gut vieler Gottlosen / vnd ist besser wenig mit Gerechtigkeit/denn viel Einkomens mit Vnrecht.

1. Tim. 6

Syr. 29. Psa. 37. Sprüche Sal. 16.

Die Widwe zu Sarepta war eines geringen Vermögens/Gott wuste aber jr dasselbe in der grossen Tewrung also zuvermehren/das sie sampt jhrem Sone vnd Hause / so wol auch dem Propheten Elia zur genüge erhalten ward.

Widwe zu Zarpath.

Die Noeme vnd Ruth sind auch zwo arme Widwen gewest/vnd gleichwol haben sie jnen an dem wenigen/so sie gehabt/genügen lassen / Ruth heisset so viel als Saturata / Eine die jr lesset genügen/ ist erset-

Noemi. Ruth.

tiget

tiget vnd erfüllet/dadurch dañ on zweiffel auch mit angedeutet wird/Das sie nicht geitzig sondern genügig müsse gewesen sein/Welcher Exempel eine Christliche Widwe auch fleißig folgen sol.

Die Siebende Tugend/Welche auff der Widwen eigne Person gerichtet ist.

Widwe sol verstendig vnd vernünfftig sein.

ES stehet einer Christlichen Widwen auch nicht allein seer wol an/sondern ist jr auch zum höchsten von nöten/das sie vernünfftig vnd verstendig sey / das ist/das sie die Gradus Bonorum / wie sie sich nemblich in allerley Gütern des Glücks/des Leibes vnd der Seelen verhalten soll/gebürlich wisse zu vnterscheiden.

Denn manche Widwe gefunden wird/welche allein auff die Glücks vnd Leibesgüter wol abgerichtet ist/vnnd der Seelen Gut dabey vergisset / oder doch dasselbige gantz gering achtet.

Wie manche Widwe tichtet vnd trachtet tag vnd nacht auff das zeitliche Gut/vnd damit sie desselbigen viel zusammen bringen möge / Ist sie verschmitzt vnd verschlagen genugsam/raffet vnd kratzet zusamen/Was sie bekomen kan/Es sey gleich Recht oder Vnrecht.

So ist auch manche/die nur darauff gedenckt/ wie sie schön vnd gesund seyn/ wie sie wol essen vnnd trincken/ wol ligen vnd schlaffen vnnd sich herrlich kleiden möge/ Wie sie aber auch jhre Seele wol versorgen/ nach dem Reich GOTtes für allen dingen trachten/vnd selig werden solle/ Da ist manche nicht groß vmb bekümmert.

Syr. 19. Solcher Verstand aber/ wie Syrach sagt/ist ein Vnverstand/vnnd Argelistigkeit ist nicht Weißheit/ vnnd der Gottlosen Tücke sind keine Klugheit/ sondern ist eine Boßheit vnd Abgötterey vnd eytel Torheit vnd Vnweißheit.

Von Schelcken vnnd Dieben sagt man auch/ das etliche Klug/ listig/verschlagen vnd geschwinde auffs Stelen vnnd Rauben sein sollen/ Wie leider mehr als gut/ solche Exempel offt gehöret vnd erfahren werden.

Historia von einem verschlagenen Spitzbuben. Mann sagt/das in einer fürnemen Handelstadt ein Mann in einem Hause allein gesessen vnnd viel Geldes gezehlet habe/ Das ersihet ein Spitzbube/ der denckt/wie kriegestu das Geld/ Findet bald einen geschwinden Raht bey sich/ gehet auch hinein vnd setzet sich auff die andere Ecke desselben Tisches/ nimmet seinen Beutel herauß vnnd zehlet auch sein Geld/ lest aber mit Fleiß einen Groschen vnter den

Tisch

Tisch fallen/ denselben suchet er wider/ legt mitler weil dem andern ein klein strickle vñ seiné Fuß vñ dz Tischgestell/ Der ander Mañ hat keiné bösen Gedancken auff jhn/ meinet/ Er suche seinen verlornen Groschen/ Ehe sich aber dieser versihet/ streicht der Spitzbube des guten Mans Geld vom Tische in seinen Mantel plötzlich vnd geschwinde vnnd leufft davon. Als der ander jhm folgen vnnd sein Geld nicht missen wil/ wird er erst innen/ daß er am Tisch angebunden ist/ Kan nicht folgen vnd muß sein Geld also entrhaten.

In diesem Spitzbuben war ein geschwinder Verstand/ Aber er war auffs Böse vnd Büberey gerichtet. Ein Christenmensch aber sol an der Boßheit ein Kind seyn/ wie Paulus vermahnet/ vnd der Herr Christus erinnerts auch/ da Er spricht/ Seid klug/ wie die Schlangen/ Aber auch/ setzet Er dazu/ ohn falsch wie die Tauben. Der Verstand/ damit man seinen Nechsten Schaden thut/ ist Jederman/ vnnd also auch einer Widwen/ zum höchsten verbotten. So erfehret man auch/ das offt die Listigsten vnnd geschwindesten Diebe vnd Schelcke an den Galgen oder auffs Rad komen vnd gerathen. 1. Cor. 14. Matt. 10.

Also ist mancher Mensch klug vnd verschlagen/ Aber auffs böse vñ des Nechsten schaden/ Mancher

ist auch auff die Zeitlichen Güter sehr wol abgerichtet/Aber in die Geistlichen vnd Ewigen Güter weiß er sich nicht zuschicken. Solches mögen nu wol Welt Kinder für einen grossen Verstand halten / Aber es ist ein grober vnnd verkehrter Verstand / weil man die geringsten den besten vnnd köstlichsten Gütern hiemit fürzeucht.

Ist demnach diß der beste Verstand/wann man für allen dingen nach den Geistlichen vnnd Ewigen Gütern trachtet.

Sprüch. 16.3. Zu solchem Verstande vermanet der Weise König Salomon/da er spricht / Nim an Weißheit/ denn sie ist besser weder Gold/ Vnd Verstand haben ist edler denn Silber / Vnnd an einem andern Ort schreibet Er/Wol dem Menschen / der Weißheit findet/ vnd dem Menschen/der Verstand bekom̃et/ denn es ist besser vmb sie hantieren weder vmb Silber / vñ Jhr Einkommen ist besser/denn Gold. Sie ist edler denn Perlen/vnd alles / was du wündschen magst/ ist Jhr nicht zugleichen.

Col. 3. Hierzu vermahnet auch der Apostel Paulus/ da er sagt/Trachtet nach dem / das droben ist/ vnnd nicht nach dem/das auff Erden ist. Vnnd wann der Mat. 6. HErr CHristus sagt/Samlet euch Schätze im Himel/ vnd/ Trachtet am ersten nach dem Reich Got-

tes

tes vnd nach seiner Gerechtigkeit/ So wil er freylich auch eine Christliche Widwe/ was Jhre fürnemeste Sorge sein/vnd worauff Jhr Verstand fürnemblich gericht sein sol/hiemit erinnert haben.

Es ist ja der Mensch nicht zu diesem Sterblichen/ sondern zu dem künfftigen Ewigen Leben erschaffen / Wie dann auch eben zu dem Ende erlöset vnnd geheiliget / So sol er auch seine gröste vnnd meiste Sorge nicht auff diß Zeitliche / sondern auff jenes Ewige wenden. Bernhardus schreibet/ Illuc dirigendus est Spiritus, quo est iturus, Das ist: Weiß. 2. Joh. 14. In Medit. de interiori Domo. cap. 16.

Wo deine Seele bleiben sol/
Dahin sol sie auch trachten wol.

So sol nun eine Gottselige Widwe dahin gedencken / Wie sie Gottes Kind / Gottes Erbin vnd Christi Miterbin sein vñ auch in dieser Welt Christlich leben möge/ Jren Gottseligen Verstand in Worten/Wercken/Geberden vnd alle jhrem Thun vnnd Lassen leuchten lasse / vnd einmal von dieser Welt seliglich abscheiden/frölich wider aufferstehen vnd das Ewige Leben erlangen möge.

Man hat wol Reiche vermögene Widwen gekand/ welche auch für andern Leuten verstendig/ Ja gute Christen sein wolten/Aber mit Jhren Wercken

Widwen welche mehr auff den Leib vnd Gut/ als auff die Seele sehen

ein anders bezeugten / In dem sie Jhre trewe Seelsorger nicht allein nicht versorgeten / sondern auch wol Jhre Einkommen geringerten / Ja wol zu sich namen/sich damit bereicherten / Dagegen aber jren Juristen vnnd Medicis Geld genug geben musten. Daher man leichte sehen konte/Es were Jhnen mehr vmb den stinckenden Madensack vnd Elenden Mammon / als vmb Jhre Edle Seele zuthun. Was das für ein Verstand sey / kan ein Jeder leicht mercken vnd verstehen. Eine verstendige Widwe ist eine rechtschaffene Sophia vnd helt mehr/wendet auch mehr auff jre Seele/ als auff den Leib vnnd zeitliches vergengliches Gut.

Vnverstendige Leute.

Sophia heist weißheit.

Hanna verstand Luc. 2.

Das die Alte Hanna eine verstendige Widwe gewesen/vnd sich mehr vmbs Ewige / als vmbs zeitliche müsse bekümmert haben / Jst daher abzunemen/weil sie eine Prophetin gewest/nimer vom Tempel komen / Gotte mit fasten vnnd Beten tag vnnd nach gedienet/vnd von Christo Jesu dem Erlöser vnd Seligmacher gezeuget hat.

Armen widwen zu Jerusalem verstand. Luce 21.

Die Arme Widwe zu Jerusalem / welche zween Scherfflein / vnnd hiemit alle Jhre Nahrung in den Gotteskasten legte / dieselbige Jhrem Leibe entzog vnnd Gotte gab / muß man freylich rhümen / Das sie für andern vernünfftig vnnd ver-

stendig

stendig gewest/Weil sie mehr auff GOTT/ als Ihren Leib/Mehr auffs Ewige/als auffs zeitliche gesehen hat.

Nicht weniger muß auch die Widwe zu Sarepta verstendig gewesen sein/ weil sie in der grossen Tewrung den geringen Vorrhat mit dem Prophet Elia dem Manne Gottes getheilet/vnd es aus jrem vnd jres Sones Munde hat ersparet. Widwen zu Sarepta verstand. 1 Kön. 17.

Es war auch von reichem verstande die Widwe Judith/welche vmb jres Volcks vnd Vaterlandeß Wolfart willen/Ihren eigen Leib vnd Leben gering achtete vnd in Gefahr setzte. Judith.

Es wird auch die Abigail gerhümet/das sie nicht allein schön von Angesichte/ sondern auch ein Weib von guter vernunfft gewesen sey/Wie sie denn auch mit Ihrem verstande Ihr vnnd der Irigen Leben errettet / vnnd sonderzweiffel hat diese Abigail/als sie zur Widwen ward / der David hernach Ihm zum Weibe genommen/darumb/ das sie eine vernünfftige vnnd Hochverstendige Weibesperson gewesen ist. Abigail. 1. Sam. 25.

Es sind auch in die Zahl der verstendigen Widwen zurechnen alle/ Welche vmb GOTtes willen Ihr Leben hingegeben vnd getödtet worden/ Als da ist gewesen/die Widwe mit jrē Sieben Sönen/ Deß-

gleichen

2 Mac. 7. Iulitta. gleichen die Julitta welche eine Reiche Fraw / viel Dörffer/Ecker vnd Vieh ja auch jr Leben vmb Christi willen gelassen vnd getödtet worden/welcher Widwen Basilius Magnus löblich vnnd rhümlich gedencket/Wie dann auch die Trabula sampt jrer Schwester/die eine Widwe war / vom Sapore Könige in Persia als Christen hingerichtet worden sind.

Trabula.

Solche alle/weil sie mehr auff den HERRN Christum als jhr Leib vnnd Leben gesehen/mehr den Himel/als die Erde geliebet / mehr die Himlischen vnnd Ewigen/ als die zeitlichen Güter geachtet haben/sind freylich von hohem vnnd grossen verstande gewesen.

Die Achte Tugend / welcher die Widwe für Jhre Person eingedenck sein sol.

Widwe sol demütig vnd nicht Hoffertig sein.

DJe Hoffart/das schendliche vnd schedliche Laster / Welches vom Teuffel seinen Vrsprung genomen/vnd welches Er vnser ersten Mutter der Evæ eingeblasen hat / stecket leider noch heut zu tage in der Menschen/sonderlich auch der Weiber Hertzen/Also das sie wegen

Jrer

Jhrer Gaben mit Gedancken/Worten vnd Wercken sich erheben/groß halten/ vnd Jmer höher/als jnen gebüret/steigen wollen/vnnd andere neben sich verachten/daher dann mancher Hadder vnd Zanck entstehet vnnd sonsten viel Vnglücks in der Welt angerichtet wird.

Weil aber solch Laster zumal einer Widwen seer vbel anstehen würde/Als wil sichs gebüren/das sie die Hoffart/ als den Teufel selbst fliehe vnnd meide/ vnd dagegen der Demut/welche jre Schwacheit vnd ander leute Gaben erkennet/vnnd derentwegen sich nicht höher/als sichs gebüret/helt oder nach grossem Sachen strebet vnd andere verachtet/sich stets anneme vnd befleißige.

Damit sie aber der Hoffert desto leichter vergesse vnnd dagegen zur Demut desto mehr angereitzet werden möge/ Sol sie auff folgende Punct gut achtung geben.

Zum Ersten/bedencke sie mit fleiß/ Wo sie ist vnnd wonet/ Da wird Jhr die Heilige Schrifft weisen/Das sie nit sitzet im Paradiß Garten/ sondern lebet leider im Elendsthal/dahin Adam vñ Eva sampt allen jren Nachkommen verstossen/darunter sie auch eine ist/ Was ist aber das wol für ein Ort? Es ist ein Ort voller Mühe vnd Arbeit/voller

Was diese Welt für ein Ort sey. *Locus plenus Labo-*

rum, Victorum, dolorum, mœrorũ, periculorum, malorum, diabolorum.

Sünde vnd Vntugend / Voller Jammers vnnd Elends/voller betrübniß vñ Trawrigkeit/voller Sorge vnd Gefahr/Ja voller bösen Menschen vnd bösen Geister.

1 Mühe vnd Arbeit. Psal. 90. 1 Mos. 3. Ps. 128. Predig. 1

1. In dieser Welt ist Mühe vnd Arbeit/Denn da heists/Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brod essen / vnnd solt dich neeren deiner Hende Arbeit/In allen Stenden muß man arbeiten vnd müde werden/ wil man anders sein Ambt gebürlich verwalten / Vnnd je grösser Ambt einer hat/ Je mehr Mühe vnd Arbeit er darinnen wird finden/ wie man sagt/ Groß Ambt vnnd Herrligkeit/hat groß Mühe vnd Arbeit/Vnd Salomon sagt/Es ist alles Thun so voll Mühe / das niemand außreden kan.

2. Sünde vnd Vntugend. Psal. 51. 1. Mos. 6. 8.

2. Ist diß Leben auch voller Sünde vnnd Vntugend/In Sünden wird der Mensch empfangen vnd geboren/Sein Tichten vñ Trachten ist von Jugend auff böse/ vnd je lenger er lebet/Je mehr er mit Sünden beklebet/Da sündiget er mit Wercken/Worten/ Geberden vnd Gedancken. Da ist der Gottloß nicht allein voller Sünden vnnd seufft das Vnrecht wie Wasser/Sondern auch der Gerechte felt des Tages Siebenmal/ vnnd muß teglich vmb Vergebung der Sünden bitten vnd mit andern Heiligen sagen/ Vergib vns vnsere Schuld.

Job. 15. Sprüch. sal. 24. Psal. 32. Matt. 6.

3. Ist

3. Ist eitel Jamer vnd Elend in dieser Welt. Job klaget vber sein vielfeltiges Elend/da er sagt/ Wann man meinen Jamer wöge vnd mein Leyden zusamen in eine Wage legte/So würde es schwerer sein/denn Sand am Meer. David klaget/ Meine Gestalt ist jemmerlich für Elende vnd ich leyde dein Schrecken/ daß ich schier verzage/ Meine Seele ist voll Jammers vnd mein Leben ist nahe bey der Hellen. Vnnd wo dein Gesetz mein Trost nicht gewesen were/ So were ich vergangen in meinem Elende. 3. Jamer vnnd Elend. Job 6. Psal. 88. 119. Oct. 12.

4. Ist Betrübniß vnd Trawrigkeit voll auff in der Welt/Wann der Mensch etwan verleuret seine Eltern/Kinder/Brüder / Schwestern oder andere gute Freunde/oder nimmet Schaden an seinem Leibe/ Gütern/guten Namen oder der Seelen/ Der Mensch wird gespeiset mit Threnenbrot/ vnnd mit grossem Maß voll Threnen getreneket. 4. Betrübnis vnnd Trawrigkeit. Psal. 80.

5. Ist in dieser Welt Sorge vnd Gefahr genug/da muß er sich fürchten/ für der geschwinden List vnnd grossen Gewalt des Satans/ der bösen Menschen/ die jhm nach Leib vnd Leben/Gut/ Ehre vnnd Seele stehen/ Ja sein eigen Fleisch vnd Blut verführet vnd betreuget jhn offtmals/ Da sorget er/ woher er Essen/ Trincken/ Kleidung/ Hauß/ Hoff/ Geld vnnd Gut erlangen vnd nemen sol. 5. Sorge vnd Gefahr.

6. Die Welt ist voller böser vnnd Vnartigen 6. Böse

Menschen. Menschen/ Welche nicht vber dem Rechten vnnd ob dem Guten halten/ Sondern der Vngerechtigkeit beypflichten/ vnd daher die Frommen vnd Gottseligen hassen/ neiden/ plagen vnd verfolgen/ Wie solche waren/ Cain/ Esau/ Josephs Brüder/ Saul/ Achitophel/ Achab/ Jesabel/ Vnd zur Zeit des Herrn CHristi die Hohenpriester/ Schrifftgelerten/ Phariseer/ Pilatus/ Herodes vnd viel andere/ vnd heut zu Tage alle/ Welche vnschuldige Leute antasten/ plagen/ schenden/ schmehen vnd quelen.

7. Böse Geister. 1. Petr. 5. Im 5. Theil am 314. Blat. 7. Ja die Welt ist voller Teuffel vnd bösen Geister/ die schleichen den Menschen Tag vnnd Nacht nach/ vnnd keren Fleiß an/ daß sie sie verschlingen mögen. Die Teuffel/ wie Lutherus schreibet/ sind von Natur so boßhafftig vñ gifftig/ daß sie nichts Guts können noch mögen leyden/ vnd ist jnen leid/ d aß ein Apffel auff einem Baume wechst/ Es thut jhnen weh/ vnd verdreust sie/ daß du einen gesunden Finger hast/ Vnd wann sies thun könten/ So zurissen sie alles/ was da ist/ vnd würffens in einander.

Wann dann nun diese Welt voll Vnglücks/ Gefahr vnnd Boßheit ist/ Solte es einem ja die Hoffart wol verleyden vnnd jhn lehren demütig seyn.

Zum Andern/ Sol eine Widwe auch sich selbst

wol

wol anschawen/vnd betrachten/Wer vñ was sie ist/ So kan sie der Hoffart desto ehe vergessen vnd wird desto demütiger seyn. Sie ist aber kein Gott/ wie manche stoltze Frawsich lesset bedüncken/ sondern ein Mensch/ welches Leib anfenglich auß einem Erdenkloß oder Stücke Leims gemachet ward/ Welches Betrachtung dann einen jeden Menschen zur Demut fleissig antreiben vnd anhalten sol. War doch der Agathocles König in Sicilien demütig/ wann er betrachte/wie er nicht eines Königes/ sondern eines Töpffers Son were/ Vñ damit er stets an seine Ankunfft gedechte vnnd nicht hoffertig würde/ ließ er neben den Silbern vnnd Güldenen Geschirren/ auch Thönerne Gefeß mit auffsetzen.

1. Widwe ist ein Mensch.

Agathoclis Demut.

Darnach ist sie auch ein sündhafftiger/Mühseliger Mensch/mit vielen Sünden/Mühe vnd Arbeit beladen vnd beschweret/ Treget also eine grosse vnd schwere Last/welche sie leicht erdrucken vnnd erstricken kan/ an jhrem Halse/ Solte sie sich nu vber solche grosse Last/ auch noch mit der schendlichen Hoffart beladen/ Von welcher die Schrifft saget/ daß sie den Menschen felle vnnd zu Grunde stürtze/ So ist Jhr Fall desto näher/ schwerer vnd schrecklicher/ wie die Exempel Pharaonis/Sauls/Nebucadnezars/Achabs vnd anderer genugsam bezeugē.

2. Ein Sündhafftiger Mensch.

Salom: Sprüch. 18.

3. Sterblicher Mensch.

Zu dem ist sie auch ein sterblicher Mensch/ Denn wie ein Erdenkloß/ aus welchen denn der Erste Mensch geschaffen/ endlich zurfelt/ zerstaubet vnd zu nichte gemacht wird/ Also muß auch der Mensch/ er sey so hohes standes/ als er jmer könne/ endlich sterben/ zu asche vñ Erden werden/ Was erhebet sich aber die arme Asche vnd Erde/ vñ der Mensch/ der sterben muß/ vnnd den endlich die Schlangen vnnd würme fressen? sagt Syrach am 10.

Psal. 89.

4. Widwe ist eine Weibesperson.

1. Mos. 3. Syr. 25. 1. Tim. 2.

Vber das ist die Widwe nicht ein Mann/ sondern ein Weib/ Vom Weibe aber zeugē Moses/ Syrach vnd Paulus/ das sie durch hoffart vnnd Ehrgeitz bewogen/ der stimme des Teufels/ mehr als GOttes Wort gehorchet vnnd dadurch betrogen worden/ vnd habe die Vbertretung eingefüret vnnd sey eine Vrsach/ das wir vmb Ihrer willen alle sterben müssen/ An solche Exempel schendliche Hoffart vnd schrecklichen fall solte eine Widwe allzeit gedencken vnnd sich desto mehr für der Hoffart hüten lernen.

5. Widwe eine Elende Person.

Endlich ist sie numehr auch eine Widwe/ welche Elend vnnd Vnglück mehr drenget vnnd drucket/ als andere Leute/ Es stehet einem Eheweibe wie auch einer Jungfraw nicht wol an/ Wann sie stoltzieret vnd pranget vnnd an Worten/ geberden/

Wercken

Wercken vnnd Kleidung Jhr Hoffertiges Hertz sehen vnnd mercken lest / vnnd noch viel weniger einer Widwen.

Wann sich nu eine Widwe wol anschawen vnd betrachten wird auff solche Weise / wie jetzgedacht worden / solte sie ja der Hoffart vergessen vnd lernen demütig seyn.

Zum dritten / sol eine Widwe auch fleissig erwegen das Jenige / darauff sie stoltzieret vnnd pranget. Eine ist hoffertig / weil sie viel Geldes vnnd Gutes hat / Eine Andere / daß sie schön vnd jung / Die dritte / weil sie eines hohen Standes vnd stadlichen Herkommens ist / Die vierdte / darumb / daß sie für andern Menschen Weise / Klug vnd Verstendig ist / vnd so fortan / Solches alles aber / was sie hat / ist / eigentlich davon zu reden / nicht jhre / sondern GOttes / Es ist nicht Jhr Gut / sondern Gottes Gabe / wie der Apostel / schreibet / Was hastu / daß du nicht empfangen hettest / So du es aber empfangen hast / was rühmestu dich denn / als der es nicht empfangen hette? Von Gott kommet Geld vnd Gut / Reichthumb vnd Ehre / Schönheit vnd Gesundheit / Verstand / Klugheit vnd Weißheit. Wann es denn alles Gottes ist / vnd von jm vñ nit von den Menschen herkomet / wolte es ein grosser vbelstād sein / dz ein Mēsch

1. Cor. 4.

Syr. 11. Sprüch. Salom: 22. Dan. 2.

auff

auff frembde Güter prangen vnd wegen derselbigen sich erheben wolte.

Zum Vierdten/sol eine Widwe auch fleißig sehen auff den / der sie zur demut vermanet vnd jr die Hoffart verbeut. Wer ist aber wol derselbige? Es ist der Ewige/Allmechtige HERR/der den Hoffertigen feind ist/jhnen widerstehet/sie zustrewet vnnd stürtzet/Dagegen aber den Demütigen Gnade gibt/ jnen hilfft/sie liebet/erhebet/erhöhet vnnd zu ehren bringet. Es ist der HERR/der da saget/lernet von mir/denn ich bin sanfftmütig vnd von Hertzen demütig/Ja er ist der /welcher/ob er wol in Göttlicher gestalt war/sich deñoch derselbigen geeussert/Knechts gestalt an sich genomen/ vnnd sich selbst ernidriget/ vnd bis zum Tode/ Ja zum Tode am Creutz gehorsam worden/Vnnd welcher die Hoffertigen Geister vnd stoltzen Menschen schrecklich gestürtzet vnd gestrafft hat.

Syr. 10. 1. Pet. 5. Luce 1. Psal. 18. Matt. 11. Phil. 2.

Zum fünfften vnd letzten/sol eine Widwe auch wol erwegen die Exempla der demütigen vnnd in jre fußstapffen treten / vnnd auch die Exempel der Hoffertigen anschawen vnnd für Hoffart sich hüten lernen.

Demütige leute sind vor zeiten gewesen Abraham/Jacob/Josepp/Gideon/David/Esther/Paulus/

lus/ Petrus/ Johannes der Teuffer/ die Jungfraw Maria/ der Heuptman zu Capernaum/ vnnd viel andere mehr/ vnnd haben jhrer Demut reichlich genossen.

Willigis ist eines Wageners Sohn gewest/ vnd ist ein Bischoff zu Meintz worden. Damit Er sich aber seines grossen Glücks nicht vberhübe/ hat er offt pflegen zusagē/ Nicht Vergiß Willigis/ daß du eines Wagners Sohn bist. Er hat auch ein Wagenrad/ dadurch er sich seiner Ankunfft stets erinnerte/ in seinem Wapen gefüret.

Dagegen sind Stoltze/ Ehrsüchtige vnd Hoffertige Leute gewesen/ Eva/ Hagar/ des Noha Nachkommen/ welche den hohen Thurn bawen wolten/ Abimelech/ der seine Brüder ertwürgete/ damit Er allein König würde/ der Saul/ grosse Goliath/ Haman/ Nebucadnezar/ Sanherib/ Herodes/ Alexander Magnus/ der ein Gott geheissen vnnd angebetet sein wolte. Deßgleichen die Jsebel vnd Athalia. Solche alle aber sind vmb jhrer Hoffart willen von Gott bezahlet vnd gestrafft worden.

Wil nu eine Widwe der Straffe Gottes entgehē/ vnd dagegen von Gotte mit vielerley Wolthaten gesegnet seyn/ So hüte sie sich mit allem Fleiß für der Hoffart/ vnd sey der Demut zugethan.

Die Neunde Tugend/ welche der Widwen eigene Person betrifft.

Widwe sol für Vnzeitigem vnd Vnchristlichen Eiver sich hüten/ vnd dagegen einen Christlichen Eiver haben.

WEil auch der Eiver bey Weibern vnd Widwen nicht vngemein/ Vnnd aber etliche offt einen vnzeitigen vnd vngebürlichen Eiver sich anstechen vnd einnemen lassen/ Des Christlichen Eivers aber dabey vergessen: Als ist nicht vnnötig/ das derentwegen auch gebürliche Erinnerung geschehe.

Es ist aber der Eiver/ davon an diesem Orte Meldung geschicht/ Zweyerley. Der erste ist vnrecht/ verworffen/ vnd verboten/ Der ander aber nicht allein erleubet vnd zugelassen/ sondern auch zum höchsten geboten.

Vnchristlicher Eiver.

Verbotener oder Vngebürlicher/ Vnchristlicher Eiver ist/ wañ man auß Vnverstande/ oder Fleischlichen Affecten, oder auch wol auß lauter Boßheit vnd Eingeben des Satans ernstlich vnd eiverig helt vber dem/ was Sünde vnd Vnrecht/ vnd dem Wort vnd Willen Gottes zuwider ist.

1. Eiver auß Vnverstand.

Auß Vnverstand eivert mancher Mensch/ wañ er Irrthumb vnd Vnrecht/ welches er doch in seinem

Sinne

Sinne für Recht helt/mit Gewalt verteydiget/Wie ein solcher der Apostel Paulus war vor seiner Bekerung/ vnd viel Jüden zu seiner Zeit/die hielten vber der Phariseer falschen Lehr vnd Jrrthumb/vnd verfolgten das Evangelium von CHristo JEsu mit grossem Ernst/wie Paulus von sich/ vnd den Jüden selbst bekennet/ Act. 22. Phil 3. Vnnd in der Epistel an die Römer/sagt er/ Jch gebe jnē (den Jüden) zeugniß/daß sie eivern vmb Gott/aber mit Vnverstande. Röm. 10.

Auß Fleischlichen Affecten eivern manche Menschen/ wann sie von Natur mancher Sünde vnnd Vnart zugethan sind/ wie etwan einer zum Geitz / der ander zur Vnzucht / der dritte zur Faulheit vnd Tragheit / der vierde zur Hoffart / der fünffte zum Zanck/der Sechste zur Lügen / vnnd so fortan/geneigt ist. Ein solcher Vnartiger Mensch liebet auch in andern seines gleichen Vnart / vnd dagegen hasset er die Tugend vnnd was es mit derselbigen helt/ Vnd ist ein Tugendreicher Mensch in solcher Vnartigen Leute Augen vnd Hertzen mehr ein Feind als ein Freund/ Welches aber doch nicht sein solte. 2. Auß Fleischlichen Affecten.

Auß lauter Boßheit vnd Teuffelischem Eingeben eivern alle die Jenigen/welche wol wissen vnd auß GOTTES Wort vberwiesen werden/daß sie Vnrecht seyen vnd Vnrecht thun/ Sie wollen aber der- 3. Auß Boßheit.

noch von jhrem Jrrthumb nicht weichen noch abstehen / Wie Heut zu Tage viel Kätzer Jhres Jrrthumbs auß Göttlichem Wort vberwiesen werden / vnd gleichwol darinnen freventlich verharren / vnnd die jhres Geschmeisses sind / verteydigen / Andere aber / so jhnen nicht wollen Beyfall geben / hefftiglich anfeinden / hassen vnd verfolgen.

Solche sind auch alle die Jenigen / so wol wissen / daß jhr thun Vnrecht vnd eine schwere Sünde ist / Vnd doch gleichwol davon nicht ablassen / Solte es auch nicht allein Fromme / Auffrichtige Leute / sondern auch Gott im Himmel verdriessen.

Jsebel. Athalia. Mit solchem vngebürlichen Eiver waren die zwo Königlichen Widwen Jsebel vnd Athalia angesteckt / Die hielten nicht vber der Warheit / Gerechtigkeit / Billigkeit / Göttlichem Wort vnd GOttes trewen Propheten vnnd Dienern / Sondern vber dem / was sie gut dünckte / was sie für Recht hielten / Ja was jhnen der Satan einbließ vnd eingab / Vber welcher Zorn vnnd Eiver viel Menschen in manche Gefahr vnd grosse Bekümmernis gerieten. Sie bekamen auch endlich beyde jhren gebürlichen Lohn. Denn die Jsebel ward zum Fenster hinunter gestürtzet / Von den Rossen zutreten / vnd von den Hunden gefressen. 2. Kön. 9 Die Athalia ward nicht weit vom Kö-

niglichen

niglichen Pallast auff Bevehl des Priesters Jojada durch die Obersten getödtet. 2. Kön. 11

Also wird auch wol manche Widwe / sonderlich / wo sie im Regentenstande sitzet / mit solchem Eiver angezündet / Wann man jhre Sünde straffet oder jhre vnbillichen Sachen nicht billichet vnd williget / Wird sie voller Boßheit vnnd Zorn / stellet sich vngeberdig / reuffet das Haar auß / vnd thut / als wolle sie sich selbst vmbbringen / vnnd die Jenigen / so es mit jhr nicht halten / auffressen.

Solchen vnmessigen vnd vnbillichen Eiver sol eine Christliche Widwe meiden / Vnd damit sie nicht auß Vnverstand / Fleischlichen Affecten, oder Boßheit sündige vnd vngebürlich eivere / So sol sie Gottes Wort mit Fleiß hören / lesen / vnd dasselbige jhres Fusses Liecht vnnd Leuchte sein lassen / Sie sol auch Gott stetts bitten / vnd anruffen / daß er jhre Gedancken / Wort vnd Werck regieren / vnd sie für des bösen Feindes Eingeben / geschwinder List vnd grossen Gewalt gnediglich behüten wolle. Sie sol nicht folgen vnd gehorchen dem / was Fleisch vnnd Blut / Vnartige Weltkinder / vnd der Satan Jhr einblasen / sondern hören was CHRistus / Fromme Leute vnnd trewe Seelsorger auß GOttes Wort Jhr fürhalten. Psal. 119.

Christlicher Eyver.

Ein Christlicher Eiver aber ist/ wann man nach dem/ was dem Wort Gottes gemeß ist/ mit grossem fleiß vnnd Ernst streben thut/ vnd hasset alles/ was dem selben zuwieder ist/ Alß es ist Gottes Wille/ das man trachten sol nach dem Reich Gottes vnnd nach seiner Gerechtigkeit vnnd suchen was droben ist vnd nicht was auff Erden ist/ Es wil Gott haben/ Das man hasse das Arge vnd dem Guten anhange/ Das man brünstig sey (nicht im Fleisch/ sondern) im Geist/ das man strebe nach der Liebe vnd fleißige sich der Geistlichen Gaben/ Das man fleißig vnd eiverig sey zu guten Wercken/ Dagegen wil Gott diejenigen welche law/ vnnd weder kalt noch warm sind/ das ist die keinen Christlichen Eiver zur Gottseligkeit vnnd bekentniß seines Namens haben/ aus seinem Munde ausspeyen/ von seiner Gnade vnnd der Seligkeit abschneiden/ vnnd von seinem Gottseligen Heufflein absondern/ Dafür ein Jeder Mensch/ wie auch eine Christliche Widwe/ fleißig gewarnet sey.

Matt. 6. Col. 3.

Röm. 12.

1 Cor. 14. Tit. 2.

Offenb. Joh. 3.

Ein rechtschaffener/ gottseliger Eiver ist sonderzweyffel gewesen in der frommen Widwen Naemi/ In der Tugendsamen Widwen Ruth/ In der Vernünfftigen Abigail/ In der Gottfürchtigen

Eyverige Widwen

Judith/

Judith/ Der Prophetin Hanna/ In der Widwen zu Nain vnd in der standhafftigen Mutter mit Ihren Sieben Sönen/ Welche alle vber GOTtes Wort vnnd Gesetz/ vber Zucht vnnd Tugend / Erbarkeit vnnd Gottseligkeit mit grossem Ernst gehalten / vnnd dagegen was dem Wort vnnd Willen Gottes zu wider gewesen/ gehasset vnd mit fleiß gemeidet haben.

In solchem Göttseligen Einer erzelter frommen Widwen/ sol eine Jede Christliche Widwe sich spiegeln/ dem Guten allzeit nachgehen vnd für dem bösen zu Jeder zeit sich fleißig hüten/ Damit nicht das schreckliche Weh/ welches der Prophet Esaias vber alle verkerete Hertzen/ Die Böses Gut / vnnd Gutes böse heissen/ die aus Finsternis Liecht vnd aus Liecht Finsternis machen / geruffen hat/ Dermal eines sie treffen vnd peinigen möge. Esa. 5.

Die Zehende Tugend/ der Widwen eigene Person belangend.

Widwe sol ein gutes Gewissen haben.

Bern-

Multi quærunt scientiã, pauci Conscientiam. De Interiori Domo. cap. 21.

Ernhardus schreibet/ das viel Menschen darauff gedencken/ wie sie viel wissen mögen/ ob gleich jhr Wissen offtmahls ein vnnötiges vnd vnnützes Wissen ist/ Wie man aber ein gutes Gewissen haben möge/ da seyen Jhr wenig vmb bekümmert. Das sol aber nicht seyn/ Sintemal es je besser ist/ Ein gut Gewissen haben on viel Wissen/ Denn ein böse Gewissen mit vielem Wissen.

Vnnd wann dann auch manche Widwen gefunden werden/ die sich mehr vmb viel Wissen/ als vmb ein gut Gewissen/ bekümmern/ Etliche auch viel auff jhr Gewissen nemen vnd dawider handeln/ Wie Ich solcher wol gekandt habe/ Als wird hiebey nicht vnbillich mit erinnert/ Das eine Widwe darnach streben solle/ wie sie ein Gut Gewissen vnd rein Hertz haben möge.

Gut Gewissen.

Es ist aber ein gut Gewissen nichts anders/ denn ein solcher Gedancke oder Wissen/ das den Menschen in seiner guten Sache entschuldiget vnd erfrewet/ ob gleich alle Welt Jhn beschüldigen vnnd anklagen wolte.

Böse Gewissen.

Wie dagegen ein Böse Gewissen ist ein solcher Gedancke vnnd Wissen/ daß den Menschen in seiner bösen Sache anklaget/ beschuldiget vnd betrübet/ ob

auch

auch gleich alle Welt jhn vnschuldig nennen vnnd lossprechen wolte.

Sol nu eine Widwe auch für jhre Person recht tugendsam seyn/ So sol vñ muß sie auch ein gut Gewissen haben. Denn was hilfft eusserliche Tugend vnnd Frömigkeit/ wann das Hertz nicht from/ sondern voller Vntugend vnd mit einem bösen Gewissen beflecket vnd beklecket ist? Eine solche Frömigkeit ist nicht eine Christliche/ sondern Phariseische Frömigkeit vnnd Heiligkeit/ Welche in der Heiligen Schrifft verworffen vnnd für nichtig vnd vntüchtig gehalten wird. Matt. 23

Warumb man nach einem guten Gewissen streben sol.

Damit nu eine Widwe vmb ein gutes Gewissen sich an zunemen vnnd für einem bösen Gewissen sich zu hüten/ desto mehr Vrsach habe/ Als sol sie auff folgende Punct gut achtung geben.

I. Gottes Beuehl. 1. Tim. 1.

Erstlich/ erfodert Gott von einem Jeden Christenmenschen ein gut vnd rein Gewissen/ Dauon der Apostel Paulus an den Timotheum schreibet/ Diß Gebot/ beuehle Jch dir/ das du eine gute Ritterschafft vbest vnnd habest Glauben vnd gut Gewissen/ Vnd zuuor eben an diesem ort spricht er/ Die Heubtsumma des Gebots ist/ Liebe von reinem Hertzen vnnd von gutem Gewissen vnd von vngeferbetem Glauben/ vnnd Petrus schreibet/ habt ein gut Gewissen/ 1. Pet 3.

auff das die / so von euch affterreden / als von Vbelthetern / zuschanden werden.

II. Nutz eines guten Gewissens.

Darnach / sol man ein gut Gewissen lieb haben / vmb des grossen Nutzes willen / den es gibt.

Denn 1. ein Gut Gewissen entschuldiget den Menschen / wann man jn gleich beschuldigen wolte / wie der Apostel Paulus schreibet / das die Gedancken der Menschen sie entschuldigen / versiehe / wann sie ein gut Gewissen haben. Rom. 2.

2. Gibt es auch seiner Vnschuld ein gut Zeugnis / Wie abermal der Apostel schreibet / Vnser Rhum / spricht Er / ist der / nemblich / das Zeugnis vnsers Gewissens / das wir in einfeltigkeit vnd Göttlicher Lauterkeit / nicht in fleischlicher Weißheit / sondern in der Gnade Gottes auff der Welt gewandelt haben / allermeist aber bey Euch / Hie beruffet sich der Apostel auff das Zeugniß seines guten Gewissens / wie er in dieser Welt sein Ämbt vnd Leben mit gutem Gewissen gefüret habe. 2. Cor. 1.

3. Tröstet auch ein Gut Gewissen den Menschen / Das er nit kleinmütig wird vñ verzaget / ob er schon von den Weltkindern offt Vnrecht Leiden muß / Davon in der Epistel an die Ebreer geschrieben stehet / Vnser Trost ist / das wir ein gut Gewissen haben vnd fleißigen vns einen guten Wandel zufüren bey allen. Ebr. 13.

4. Absol-

4. Absolviret auch ein gut Gewissen den Menschen oder vertritt jn vnd spricht jn loß / das er sich nichts böses befürchten darff / ob gleich böse Leute jn beschuldigen / beleidigen vnnd verdammen wolten. Davon Johannes schreibet / So vns vnser Hertz nit verdamet / so habē wir eine freydigkeit zu Gott. 1 Jo. 3

Böse Gewissen.

Dagegen aber ein Böse Gewissen ist des Menschen Ankleger / Zeuge / Richter vñ Hencker oder Peiniger.

1. Ankleger. Rom. 2.

Denn 1. klaget es den Menschen an vnd beschuldiget jn in seinem Hertzen / Dauon Paulus sagt / dz die Gedancken der Menschen sich vntereinander verklagen / nemlich / die ein böse Gewissen haben. Solchen Kleger treget der Mensch jmerdar mit / vnd bey sich / wo er hingehet / Er ist comes individuus, sein steter Geferte / Ein böser Gast vnd schwere Last / vnd lest jm weder ruhe noch rast.

2. Zeuge. Conscientia mille testes. Rom. 2.

2. Vberzeuget vnd vberweiset ein böse Gewissen den Menschen / Ist ein solcher Zeuge / der mehr gilt als sonsten Tausent / Daher spricht S. Paulus / Jhr Gewissen vberzeuget sie. Ob gleich der Mund leugnet / Andere leute es nicht wissen / so stehet doch wider jn sein eigen Gewissen / meldet ort / zeit vnnd andere vmbstende / Wo vnd wann diß oder jenes geschehen vnd was vnd wie man hie vnd da gesündiget habe.

3. Richter

3. Ist auch das böse Gewissen der Richter /

welcher das Vrteil vber den Menschen spricht/ Einem vngehorsamen Kinde helt es für seinen Vngehorsam/ vnnd spricht das Vrteil vber jhn/ Weil du deine Eltern nit geehret vnd jnen vngehorsam gewesen bist/ Darumb so kan dirs laut des Vierden Gebots nicht wolgehen/ vnnd kanst kein langes Leben haben. Einem Todschleger sagets/ Du hast Vnschuldig Blut vergossen/ So muß dein Blut widerumb vergossen werden/ vnd GOttes Gericht wird vber dich komen/ wann du es wol zum wenigsten gedenckest/ vnd so fort an.

4. Hencker. 4. Peiniget vnd martert es auch den Menschen vñ ist sein Hencker vnd Scharffrichter/ dz er vor engsten nicht weiß zu bleiben/ Daher mancher sich erseufft/ ersticht/ erhenckt/ oder stürtzet jm selbst den Hals ab.

III. Manchfaltiger Schade eines bösen Gewissens. cap. 1. Zu dem/ Hats mit einem bösen Gewissen eine solche Gelegenheit/ Es vertreibet den H. Geist/ Verjaget die Heilige Engel/ hindert den Glauben vnd das Gebet/ Wie auß folgenden Sprüchen zusehen ist.

Im Buch der Weißheit stehet geschriebē/ Das der Heilige Geist fliehe die Abgöttischen/ vnd weiche von den Ruchlosen/ vnd daß die Weißheit nicht komme in eine Boßhafftige Seele/ vnd wone nicht in einem Leibe der Sünden vnterworffen.

Psal. 34. Wie der Engel des HERRN sich lagert vmb

die/

die/ so ihn fürchten / Also weichet Er von denen/die ohn Furcht Gottes wider jhr Gewissen in Sünden leben. 1. Sam. 16.

Glauben vñ gutes Gewissen setzet der Apostel zusamen/ Damit anzuzeigē/ wo rechtschaffener Glaube sey/ da befleissige man sich auch ein gut Gewissen zuhaben/ vñ widerum̄/ wo das gute Gewissen durch die Sünde felt/ vnd an des Stadt ein böses trit/ so verleuret man auch den Glauben/ vnnd kan sich ein solcher Mensch/ der ohn Glauben vnd gut Gewissen ist/ für keinen Christenmenschen außgeben.

Gott erhöret auch nicht die Sünder / verstehe die wider jr Gewissen handeln/ vnd ohn Bußfertigkeit leben/ Jhr Gebet wird jhnen zur Sünde/ Vnd wañ solche Leute jre Hende schon außbreiten vnd viel beten/ Verbirget doch Gott seine Augen für jnen vnd höret sie nicht. Joh. 9. Psal. 109. Esa. 1.

Vber das sol auch eine Widwe ein gutes Gewissen desto mehr in acht nemen/ Weil alle Heiligen sich desselben beflissen haben / Job rühmet sich seines guten Gewissens/ da er spricht/ Mein Gewissen beisset mich nicht meines gantzen Lebens halben. Der Apostel Paulus sagt / Als er fürm Raht zu Jerusalem stehet / Jch habe mit allem guten Gewissen gewandelt für Gott / biß auff diesen Tag/ vnnd für IIII. Heiliger Leute Exempel: Jobs gut Gewissen. Job. 27.

dem Landpfleger Felice spricht er / Ich übe mich zu haben ein vnuerletzt Gewissen allenthalben beide gegen GOtt vnd den Menschen/ Vnnd an den Timotheum schreibet er/ Ich dancke GOtt / dem ich diene in reinem Gewissen. 2 Tim. 1.

Sara Raguels Tochter gut Gewiss. n. Tod 3.

Ein gut gewissen hatte die Sara des Raguels Tochter/ vnnd tröstete sich desselbigen. Denn alß jhres Vaters Magd jhr schuld gab/ als were sie eine Vrsach / das jhr Sieben Menner nach einander gestorben weren/ Vnd sie eine Mennermörderin nennete/ tröstete sie sich jres reinen Gewissens/ gieng darauff in eine Kammer vnnd klagte es GOTT dem HERRN / welcher dann jhr Gebet erhörete vnd Jhre Vnschuld endlich an den Tag gab.

Schließlich/ weil das gute Gewissen den Menschen tröstet vnnd erfrewet/ wie man sihet in den Exempeln des Josephs/ Davids/ Jobs/ Pauli/ Susannæ/ welche ob sie wol verfolget vnd geplaget werden/ Dennoch getrost sind vnnd wegen jres guten Gewissens sich zufrieden geben / Dagegen aber das böse Gewissen schrecket/ betrübet vnnd verdammet/ Wie die Exempel Cains/ Sauls/ Ahitophels, Judæ vnd anderer außweisen/ Als sol sich auch eine Widwe vmb ein gut Gewissen trewlich vñ fleissig bemühen vnnd annemen / Vnd dagegen für einem bösen

Gewis-

Gewissen alß für dem Scharff Richter/ Ja Teuffel vnd Helle selbst/ fleissig hüten vnd fürsehen.

Vnd diß sey auch genug von den Tugenden/ so auff der Widwen eigene Person gerichtet sind.

TERTIA CLASSIS VIRTUTUM VIDUALIUM.

Von der Widwen Tugenden/ welche sie jrem Nechsten schuldig.

NAch dem bisanhero in diesem der Widwen Tugendspiegel bericht geschehē/ wie eine Widwe eine Gottfürchtige Eusebia vnd Keusche/ Züchtige Sophrosyna sein/ Das ist/ wie sie sich beide gegen Gott vnnd für jre Person verhalten solle/ Als sol auch nu ferner gemeldet werden/ wie sie eine fromme Justina vnd liebreiche Agatha sein/ Das ist/ wie sie sich gegen jrem Nechsten halten/ vnd allenthalben mit Liebe vnd Gerechtigkeit erzeigen solle.

Die erste Tugend einer Widwen auff jren Nechsten gerichtet.

Widwe sol jren Nechsten lieben.

DJe Heilige Schrifft/ wann sie allerley Tugenden/ welche man beide Gott vnnd dem Nechsten schuldig ist/ kurtz fassen vñ erzelen wil/ schleust sie dieselbige alle in das Einige

Wörtlein

5. Mos. 6 Mat. 22. Wörtlein Liebe. Daher spricht sie / Du solt GOtt deinen HERRN lieben von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen vnd von gantzem Gemüte / vnnd deinen Nechsten als dich selbst. So werden nu an diesem örte auch alle Tugenden / welche auff den Nechsten gerichtet sind / in dem Wort liebe begrieffen.

Liebe eine Mutter der Tugenden. Denn wer seinen Nechsten liebet / der übet Barmhertzigkeit an jm / Thut jm nicht vnrecht / Er hat gegen jhm ein friedliches / freundliches / danckbares / sanfftmütiges Hertz / einen trewen Warhafftigen Mund / Dienstfertige Hand / vnd helt sich in Worten / Wercken / geberden vnd gedancken / in Thun vnd lassen allenthalben gebürlich. Sol derwegen von der Liebe gegen dem Nechsten anfenglich in gemein / vñ dann folgends / was sie für Tugenden in sich halte / so viel sich an diesem orte leiden wil / bericht geschehen.

Liebe was sie sey. Es ist aber die liebe eine solche Tugend / welche es mit dem Nechsten nicht allein trewlich vnnd Hertzlich meinet / vnnd jm alles gutes gönnet vnnd Wündschet / sondern auch mit der That beweiset / vnd solches vmb Gottes willen / der eß beuolen / vnd wegen der Verwandnis / damit einer dem andern zugethan ist.

Falsche liebe. Es ist auch eine falsche Liebe / welche allein in

Worten

Worten vnnd eusserlichen Geberden stehet/ Aber in der That nichts beweiset/ Oder da sie ja etwas thut/ geschicht es nur auff ein Schein/ sein eigen Nutz oder Ehre dadurch zusuchen. Solche Liebe ist eine falsche vnnd vngeferbte Liebe/ vnd wird in der Heiligen Schrifft verworffen. Rom. 12.

Sol aber die Liebe rechtschaffen vnnd rechter Art seyn/ So sol sie sein one falsch/ vngeferbet/ vnd ohne Heucheley/ Sie sol nit schweben auff der Zungen/ oder in Worten sich sehen vnd hören lassen/ sondern Hertz/ That vnd Warheit sol dabey seyn/ Sie sol auch nicht bald erkalten vnd auffhören/ sondern wehren vnd bestendig seyn/ Daher neñet sie Paulus vnd Petrus eine Hertzliche/ Brünstige vñ vnauffhörende Liebe/ Rom. 12. 1. Pet. 4. 1. Cor. 13. Vnd es lest sich ansehen/ alß der HERR CHRIstus den Petrum dreymal gefraget/ ob er jn lieb habe. So sol er seine Schafe weiden/ das der HERR mit der dreyfachen Frage von der Liebe/ die dreyerley Art vnnd Eigenschafft der Liebe dem Petro habe andeuten wollen/ Das er nemlich jhn lieben solle/ wie etwan einer aus den Alten gesagt/ Affectuosè, intensivè & durativè, Das ist/ Er solle eine Hertzliche/ Brünstige vnnd Bestendige Liebe gegen jhm tragen vnnd haben. Ephes. 4. 2. Cor. 8. Rom. 12. 2. Cor. 6 Joh. 3. Joh. 21.

Es sol auch die Liebe des Nechsten nicht allein auff die Freunde / sondern auch auff die Feinde / welche vnser Hülffe bedürffen / gerichtet seyn / wie der HERR CHristus sagt / Ihr habt gehört / das gesagt ist: Du solt deinen Nechsten lieben vnd deinen Feind hassen / Ich aber sage euch / Liebet ewre Feinde / segnet die euch fluchen / thut wol denen die euch hassen / bittet für die / so euch beleydigen vnd verfolgen / Auff das jhr Kinder seid ewres Vaters im Himel. Denn er lesset seine Sonne auffgehen vber die Bösen vnd vber die guten / vnd lest regnen vber Gerechte vnd Vngerechte. Denn so Jhr liebet / die Euch lieben / was werdet jhr für Lohn haben? Thun nicht dasselbige auch die Zölner? Vnd so jhr euch zu ewren Brüdern freundlich thut / was thut jhr sonderlichs? Thun nicht die Zölner auch also? Darumb solt jr volkomen seyn / wie ewer Vater im Himmel volkomen ist.

Matth. 5 Luc. 6.

Einer aus den Alten sagt / Diligamus Deum propter seipsum, Amicum in DEO, Inimicum propter Deum, das ist / Last vns GOTT lieben vmb sein selbst willen / Den Freund / in GOtt / Den Feind aber vmb Gottes willen.

Radulphus Ardens.

Warumb man aber den Nechsten lieben sol / wei-

Warum

set

set vns die H. Schrifft viel Vrsachen / derer nur etliche erzelet sollen werden. Warüb man den Nechsten lieben sol

1. Gottes Wille vnnd Gebot/Du solt deinen Nechsten lieben / wie dich selbst / Denn ich bin der HErr. Das ist mein Gebot/das jr euch vntereinander liebet/Seid niemand nichts schuldig/ Denn das jr euch vntereinander liebet/Denn wer den andern liebet/der hat das Gesetz erfüllet/So ist nu die Liebe des Gesetzes erfüllung / Alle ewre dinge lasset in der Liebe geschehen / Dis Gebot haben wir von Jhm/ Das/wer Gott liebet / das der auch seinen Bruder Liebe. 1. GOttes Gebot. 3 Mos. 19. Joh. 15. Röm 13. 1 Cor. 16. 1 Joh. 4.

2. Gottes Exempel. Sintemal Gott vns geliebet vnnd viel guts gethan hat vnnd noch jmerdar thut/Hieuon sagt Johannes / Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen vns/Das Gott seinen Eingebornen Son gesand hat in die Welt / Das wir durch jn Leben sollen/Darinne stehet die Liebe/Nicht das wir Gott geliebet haben/ sondern das er vns geliebet hat vnd gesand seinen Sohn zur versönung für vnsere Sünde/vnd Paulus spricht/GOTT preiset seine Liebe gegen vns / das CHRistus für vns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren. Item / Wandelt in der Liebe / gleich wie CHRistus vns hat geliebet vnd sich selbst dargegeben für vns/ Vnnd 2 Gottes Exempel 1 Joh. 4. Röm. 5. Ephes. 5.

Joh. 13. der HERR sagt selber / Ein new Gebot gebe Ich euch/das jr euch vntereinander liebet / wie Ich euch geliebet habe.

3 Exempel der Heiligē. Jonathan. David. 3. Exempel der Heiligen. Der Jonathan liebete den David/wie sein eigen Hertz / Vnd der David liebete auch den König Saul / der doch sein Ergester Feind war vnnd Jhm nach dem Leben trachtete/ David aber wolte seine Hand an Jhn nicht legen/ob er Jhn wol offt in seinen henden hatte vnnd Jhm Schaden hette thun können.

Naemi. Ruth. Die zwo Widwen Naemi vnnd Ruth hatten einander so lieb / Das sie auch sich nicht wolten trennen lassen / sondern die zeit Jhres Lebens beysammen blieben /

Widwe zu Sarepta. Die Widwe zu Sarepta ließ Jhre Liebe an dem Propheten Elia genugsam sehen / Jn dem sie Jhm nicht allein das Wasser bald holete/ Sondern auch von jhrem wenigen Mehl vnnd Ole ein gebackenes zurichtete/ vnnd jhn zur Herberge auffnam.

Judith. Die Widwe Judith gab Jhre Liebe gegen Jhren LandsLeuten an den Tag/ in dem sie jhr Leben in die Hand setzte vnnd jhren Feind den Holofernem mit grosser Gefahr jhres Lebens vmbbrachte.

4 Der Christen Verwandnis. 4 Der Christen verwandnis. Sintemal sie alle vntereinander Brüder vnd Schwestern / Einen Vater/ein Vaterland/vnd ein Vatertheil oder Erb-

theil

theil haben/Sie sind Gottes Kinder vnd Erben/vnd des HERRN CHristi Miterben/ Sie sind allesampt Glieder eines Leibes haben ein Heupt/ einen Glauben/ eine Tauffe/ wie man von solcher Verwandnis an vielen orten der H. Schrifft lesen kan. Rom. 8. Eph. 4. 5

5. Die Liebe ist das rechte Kennzeichen eines Christenmenschen/Wie der HERR Christus sagt/ Dabey wird man erkennen/ Das jr meine Jünger seid/so Jhr Liebe vntereinander habet. Augustinus schreibet/Dilectio sola discernit inter filios DEI & filios diaboli, Das ist/ Allein die Liebe vnterscheidet die Kinder GOTtes von den Kindern des Teuffels/Wer die Liebe hat/der ist aus GOTT geboren/Wer sie nicht hat/der ist auch nicht von Gott. 5. Liebe ist der Christen Kennzeichen. Joh. 13.

6. Straffet Gott die Jenigen/ welche den Nechsten nicht lieben. Wer den Bruder nicht liebet/ der bleibet im tode/Wer seinen Bruder hasset/der ist ein Todschleger/ vnnd Jhr wisset/das ein Todtschleger hat nicht das Ewige Leben bey jm bleibend/ Es mustens die Aegypter tewr bezalen/ das sie gegen den Jsraeliten so ein feindseliges hertz hatten/ vnnd jnen viel zuwider theten/ Der König Saul kam vmb sein Leben vnd Königreich/ Das er den Vnschuldigen David so lange zeit verfolgete/ vnnd Doeg sein Waffentreger der Verrheter vnnd Bluthund fiel 6. Straffe der/ so die Nechsten nit lieben. 1. Joh. 3. Aegypter. Saul. Doeg.

1. Sam. 31 auch in sein eigen Schwert vnd kam schendlich vmb. Vnnd Paulus schreibet/das Feindschafft/Hadder/Neid/Zorn/Zanck/Zwietracht/Haß/Mord/solche Sünden seyn/ mit welchen man das Ewige Leben Galat. 5. verschertzen könne. Daraus wir sehen/ Das Gott die/welche jren Nechsten nicht lieben/nicht allein zeitlich/sondern auff ewiglich straffet.

Solches alles wolle eine Christliche Widwe wol bedencken/vnd nicht haß vnd Neid/wider den Nechsten tragen/Wie solcher Widwen in allerley Stenden leider mehr als gut ist gefunden worden/ sondern jm guts gönnen vnd wündschen/ vnd auch gutes thun vnd beweisen.

Die Ander Tugend einer Widwen/ welche jren Nechsten betrifft.

Widwe sol Barmhertzig/milde vnd Wolthätig sein.

GLeich wie die Vnbarmhertzigkeit bey/ vielen Leuten seer gemein ist/Also findet sich dieselbige auch wol bey manchen Widwen.

Denn etliche fragen nicht viel nach Elenden/Armen/Dürfftigen vnd verlassenen Leuten/Sie bekümmern sich mehr vmb sich vnd die Jrigen/ vnnd nicht/oder doch gar wenig vmb andere.

Etliche/

Etliche/wann sie gleich bedrengeter Leute Not vnnd Elend wol wissen/haben sie doch mit jnen kein mitleiden/Etliche sind auch mehr zunemen/als zugeben geneiget. Etliche thun mehr gutes den Reichen vnd vermögenen/als den Armen vnd Dürfftigen/Damit sies wider geniessen können.

Manche werden auch wol gefunden/welche mit jrem Wolthun wollen gesehen vnnd hin vnnd wider gerhümet sein/ Manche geben wol etwas/nemens aber nicht von dem Jrigen/sondern von dem/das eines andern ist/oder noch wol von dessen Gut/dem sie Wolthat beweisen/vnnd mus der Nemer solchen Gebern vnnd vermeinten Wolthätern für sein eigen Gut dancken/welches auch vnrecht vnd Sünde ist.

Etliche werden wol gar zu Tyrannen/vnd da sie solten Barmhertzigkeit beweisen/vben sie die gröste Vnbarmhertzigkeit vnd Tyranney/Wie solche waren die zwo Königlichen Frawen vnnd Widwen Jsebel vnd Athalia/deren eine dem Propheten Eliæ nach dem Leben stund/vnnd den vnschuldigen Naboth auff die Fleischbanck opfferte/Die Ander allen Königlichen Samen bis auff den Joas/welcher versteckt ward/vmbbrachte. 1. Kön. 19 21. 2. Kön. 11

Wañ aber solches alles wider die Barmhertzigkeit/

Mildig-

Mildigkeit vnd rechte Wolthätigkeit lauffen thut/ Als sollen allhie die Widwen erinnert werden/ Wie sie sich der Barmhertzigkeit / Mildigkeit vnnd Guthätigkeit/welche aus Christlicher Liebe/dauon zuuor gesagt/ herfliessen/ allenthalben recht annemen sollen.

Barmhertzigkeit/ was sie sey/ vnd worinnen sie stehe.

Es ist aber die Barmhertzigkeit nichts anders/als mit des Nechsten Elend vnnd Vnglück ein Christliches mitleiden haben/vnnd Jhm mit Rhat/ Trost oder That on ansehen der Personen/vnnd on Widergeltung aus der Not helffen. Vnnd begreifft also die Barmhertzigkeit drey Stück in sich. 1. Das man des Nechsten Not erkenne vnd betrachte. 2. Das man mit seinem Elende ein Hertzliches mitleiden habe. 3. Das man jm heraus helffe/ so viel man vermag.

Damit man aber solches alles desto besser verstehen könne / Wil Jch die Barmhertzigkeit aus Heiliger Schrifft etwas deutlicher abmalen vnd erkleren.

Templum Misericordiæ. zu Athen.

Zu Athen ist zwar ein Tempel gewesen/den hat man Templum Misericordiæ (Die Kirche der Barmhertzigkeit) genent/Darinnen ist die Barmhertzigkeit gestanden mit weinenden Augen/ hat die zehren die Wangen lassen herunter fallen/vnnd hat

ein

ein auffgethan blutig rot Hertz gehabt. Haben damit wollen anzeigen/die Barmhertzigkeit sey der natur vnd Eigenschafft/ das sie mit dem Hertzen vnnd Geberden jhr Mitleiden zuverstehen gebe vnd mercken lasse/ vnd solches ist gar fein abgemalet gewesen.

Der Barmhertzigkeit Bild.

Wann man aber die Barmhertzigkeit nach der Schrifft abmalen vnd beschreiben wolte/ muste es etwan auff folgende Weise geschehen.

1. Mit offenen Augen/ auff merckenden Ohren vnd redendem Munde. Denn sol man jemand Barmhertzigkeit beweisen/ So muß man ja zuvor vmb desselben Not vnd anliegen wissen/ Solches aber geschicht/ wann man des Nechsten Not sihet oder höret oder fleissig darnach fraget.

Vom Samariter/ welcher an dem verwundten Barmhertzigkeit thet/ stehet geschrieben/ das er jn gesehen habe/ Dergleichen der Vater sahe seinen verloren Sohn vnd höret seine Beicht vnnd Bekentnis/ Vnnd der HErr CHristus/ ehe er der Widwen Sohn zu Nain vom Tode erweckte/ sahe zuuor jhr Elend vnd hörete jr Weinen vnnd Wehklagen/ Vnd ehe der Joseph seinen Brüdern vnnd gantzem Geschlecht aushalff vnd sich an den tag gab/ Kundschaffte vnd fragete er allen jren zustand vñ gelegenheit aus/ Damit er aller Sachen desto gewisser were/

Luce 10.

Luce 15.

Luce 7.

1 Mos. 42 43. 44.

vnnd sie/ die er zuvor schreckte vnnd zum Erkendnis jhrer Sünden brachte/ hernacher desto besser trösten könte.

2. Wird die Barmhertzigkeit gemalet mit einem weichen auffgeschlossenen Hertzen / Damit angezeiget wird/ das des Nechsten Noth einem zu Hertzen gehen vnd man mit jhm ein Hertzliches Mülei-den haben solle.

Reiche Man Luce. 16.

Vnbarmhertzige Leute haben harte vnd gleichsam steinerne vnnd zugeschlossene Hertzen/ wie man sihet in den Exempeln. Der Reiche Mann sahe wol den armen Lazarum / er kandte jhn vnnd wuste vmb seine Armut vnd Elend/ Aber es gieng jhm nit zu hertzen/ Er achtete seiner nichts.

Priester Levit. Luce 10.

Der Priester vnnd Levit sahen den Verwundten/ der vnter die Mörder gefallen war / auch wol/ Aber sie giengen fürüber / liessen jhn ligen vnnd namen sich seiner nicht an.

Nabal. 1 Kön. 25.

Nabal/ ob er wol von Davids Jünglingen vernam/ Oß David sampt den seinen Hülffe bedurffte / Er auch reich vnd vermögen genung war/ Warer doch so hart beschlagen/ Das er sich des Davids nichts annam / sondern schnaubete seine Gesandten an vnnd weisete sie mit vnfreundlichen Worten von sich ab.

Dagegen aber Barmhertzige Leute lassen jr Hertz erweichen/ erwarmen vñ gleichsam schmeltzen/ wann sie des Nechsten Elend erfahren vnnd vernemen/ Wie man ein fein Exempel hat an dem HErrn CHristo/ Welcher/ so bald er die Widwen zu Nain/ der Son verstorben war/ ansihet/ vnnd das Volck/ das drey Tage bey jm beharrete vnnd nicht zu essen hatte/ betrachtet/ Jamert jn beide der Widwen vnnd des Volcks/ das ist/ Sein Hertz neben allen seinen inwendigen Gliedern bewegte sich in seinem Leibe für grossem Mitleiden/ vnnd nam sich jrer trewlich vnd hertzlich an. Luc. 7. Mar. 8.

3. Sol die Barmhertzigkeit weinende Augen haben/ Dadurch dann angezeiget wird/ Das der Mensch mit seines Nechsten Not vnnd Vnglück ein Mitleiden habe/ vnd jm dasselbe nicht gerne gönne/ sondern lieber wolte/ das er desselben geübriget sein möchte.

Joseph/ als er seiner Brüder Elend vnd grosse Not betrachtet/ gehen jm die Augen vber vnd fehet an zu weinen/ Jacob/ als er höret/ das sein Sohn Joseph Tod sein sol/ Weinet er so sehr/ dz man jn nit kan zufrieden sprechen. Jonathan gibt dem David sein trewes Hertz mit weinē zuuerstehen/ als er mercket/ dz Joseph. 1 Mos. 42 43. 45. 50 Jacob. 1 Mos. 37 Jonatan 1 Sam. 20

Widwē zu Joppē Ap. Geschicht. 9.

Saul sein Vater böses vber jhn beschlossen hat/ Also gaben auch die Widwen jhr Mitleidendes Hertz/ das sie gegen der verstorbenen Tabea hatten/ dem Apostel Petro mit weinenden Augen zuerkennen.

4. Ob wol der Barmhertzigkeit Augen voller Zehren vnd Threnen sein sollen/ So sol doch das Angesicht nicht trawrig/ sondern frölich seyn/ sonderlich in dem wann sie geben vnnd guts thun sol. Sintemal einen frölichen Geber/ wie die Schrifft sagt/ Gott lieb hat/ vnd so jemand Barmhertzigkeit übet/ sol ers mit Lust vnd gutem Willen thun. Nicht sol man geben mit Vnwillen oder Zwang/ sondern mit Freuden/ willig vnnd gerne.

2 Cor. 9. Röm. 12.

Von denen/ die zwar geben/ aber mit Vnwillen/ sagt der weise Mann Syrach/ Eine vnfreundliche Gabe ist verdrießlich/ vnnd Narren theilen solche Gaben aus/ Ein Holdseliger Mensch aber gibt eine Gabe vnd gibt sie mit frölichem Angesicht oder willig vnd gerne.

Syr. 18. 35

5. Sol die Barmhertzigkeit eine Auffgethane Hand haben/ nemblich dem Dürfftigen zugeben. Nicht sol sie zugeschlossen sein zugeben vnnd auffgethan zu nemen/ Wie Syrach die kargen filtzigen vnd Geitzigen Leute also beschreibet. Vnbarmhertzige Leute sind druckenpfennige/ Ehe sie etwas von

Syr. 4.

sich

sich geben/wenden sie es wol dreymal vmb/ ob sie es geben oder behalten wollen. Barmhertzige aber sind willig vnd bereit zugeben vnd zu dienen.

Jacob Fuggers mildigkeit

Man schreibet von Jacob Fugger / das er ein milder vnd gütiger Herr gewesen sey/zu jm kam auff eine zeit zu Venedig/ein Armer Kauffman / der bat jn Er wolte jm zwey Tausent Gülden leyhen vnnd fürstrecken / Da bescheidet er jn an einen Ort vnnd gab jm das Geld / Als jn aber seiner Freunde etliche darüber zur rede setzten vnd strafften / Das er einem frembden vnd vnbekandten Manne so viel Geldes vertrawete/lachte er drauff vnd sagte/Jch kenne diesen Mann gar wol/vnd weis/Das er ein Ehrlicher vnd auffrichtiger Mann ist / als man einen dieses orts finden mag/Darumb hab ich auch kein bedencken getragen jme also bald auszuhelffen.

Es werden auch Leute gefunden / Welche mit dem Munde/ Worten vnd zusagungen geschwinde/ milde vnd gutthätig sind/Aber mit der Hand/wann sie nemlich die Zusage halten vnnd ins Werck setzen sollen / nicht hernach wollen/ Vnnd solche Mildigkeit/man möchte wol sagen / Leichtfertigkeit ist heut zu tage gar gemein / Auch bey fürnemen vnnd Ansehnlichen Leuten/Das auch ein Sprichwort daher erwachssen /Zusagen ist Edelmännisch / halten ist

Beyrisch. Ein Bawer vnd gemeiner Man / Was er zusaget / mus er wol halten/Ein Edelman aber (Sie werden nicht alle gemeinet) sagt offt viel zu/vnnd helt nichts oder wol gar wenig. Das stehet nu seer vbel/vnd mögen solche vom Adel wol Vnadeliche/vnd solche fürneme Leute/wol gemeine vnd geringe Leute sein/Weil sie Tugend / Erbarkeit vnnd Dapfferkeit welche den rechten Adel vnnd Ansehen geben/nicht haben.

Democritus pflegte zu sagen/Ein Mensch sol sich lieber des Gebens als des zusagens befleissigen/ Denn zusagen vnnd nicht halten kome niemand zu nutz / Geben aber / obs auch geringe were/sey dem Dürfftigen gut/nützlich vnd zuträglich.

Wer viel geredt vnd helt nicht/der ist wie Wolcken vnnd Wind on regen / stehet in den Sprüchen Salomonis geschrieben/Vnd Syrach warnet vnd spricht/Sey nicht/wie die / so sich mit hohen Worten erbieten vnd thun doch nichts dazu.

Cap. 25. Cap. 4.

6. Sol die Barmhertzigkeit vnd Wolthätigkeit rechtschaffen sein/So muß sie auch in jren eigē Beutel greiffen/vñ nit frembde Güter für jre eigene ausgeben / andern damit zudienen vnnd auszuhelffen. Solches leret Salomon/da er sagt/Ehre den HErrn von deinem Gute vnd las deine Brunnen heraus

In den Sprü. 5.

fliessen/

fliessen/Wil sagen/Sihe zu/was du gibst/das Gotte zu Ehren vnd dem Nechsten zu gute komen sol/ das es dein eigen gut vnd nicht eines andern sey.

Der Alte Tobias spricht zu seinem Sohne/ Gib Almosen von deinem Brot vnd Wein vnd von deinen Gütern hilff den Armen. Tob. 4.

Von den Weisen/ welche aus dem Morgenlande gen Bethlehem kamen vnnd den newgebornen König der Jüden mit Geschencken verehreten/ stehet geschrieben/ Das sie Ihre Schätze auffgethan vnd von jren Gütern milde gewesen sein. Matt. 2

Cicero ist ein Heide gewesen/ vnd schilt die für vngerechte vñ vnbillige Leute/ welche mit eines andern Schaden wollen milde sein/ nemens dem einen vnnd gebens dem andern/ Was wollen vnnd sollen denn diese für Christen sein/ welche mit andern vnd frembden Gütern prangen/ vnnd pralen vnnd mit denselbigen als milde vnd gutthätige Leute wollen gesehen sein? Freylich ists nicht eine geringe/ sondern grosse vnd schwere Sünde/ Wann man einem andern/ Sonderlich einem Armen etwas nimpt vnnd wils für sein eigen Gut ausgeben oder auch Opffern/ Der Weise Mañ Syrach nent solche Leute Bludthunde/ Mörder vnd Todschleger. Lib. 1. Off.

Der HERR CHRISTVS saget: Wiltu deine Gabe auff Cap. 35. Matt. 5.

dem

den Altar opffern / etc. Deine / sagt er / nicht eine Frembde Gabe sol es seyn.

Augustinus schreibet: In largiendo non spolia, sed donæ requiruntur, Quale illud munus est, quod alter cum gaudio accipit, alter cum lachrymis amittit? Deine Mildigkeit / wil er sagen / sol nicht ein Raub vnd gestolen Gutt / sondern ein Geschenck vnnd Gabe seyn. Was ist aber das für ein Geschenck / das der eine mit Freuden annimet / der ander aber mit Threnen vnd Trawren missen vñ entraten muß? Dis sollen wol mercken / die mit ander Leute Gütern milde vnd angesehen sein wollen.

7. Wird die Barmhertzigkeit mit geschwinden Füssen gemalet. Denn so bald man des Nechsten Noth vernimet / sol man sein Mitleiden durch geschwinde Hülffe sehen vnd mercken lassen / Nicht sol man sein aus denen / welche zu jhrem Freunde sagen / Gehe hin vnd kome wider / Morgen wil ich dir geben / so sie es doch wol haben vnd bald geben könten / Tobias vnterrichtet seinen Sohn also / Wer dir Arbeitet / dem gib bald seinen Lohn / vnd halte niemand seinen verdienten Lohn für / Vnnd eben das saget GOTT selber auch / Du solt dem Dürfftigen vnd Armen seinen Lohn nicht fürhalten / sondern solt jm seinen Lohn des tages geben / das die Sonne nicht

Salom. Spr. 3.

Tob. 4.

5 Mos. 24

darüber

darüber vntergehe / Denn er ist Dürfftig vnnd erhelt seine Seele damit / Auff das er nicht wider dich den HERRN anruffe vnd sey dir Sünde.

Wie nu Gott den verdienten Lohn bald zugeben befolen hat / Also ists auch sein Wille / Wer da wolle Barmhertzigkeit beweisen vnd guts thun / der sol nicht lange zautern / sondern dasselbe eilends vnd bald thun / Daher spricht Syrach / Gleich wie der Regen wol komet / wann es dürre ist / Also komet die Barmhertzigkeit auch in der Not zu rechter zeit. Cap. 35.

Die Widwe zu Sarepta bedachte sich nicht lange / als der Prophet Elias Trincken von jr foderte / vnd was jre Hand vermochte / gab sie balde / eilends vnd geschwinde vnd seumete sich mit jren Füssen nicht / 1. Kön. 17. Widwen zu Sarepta. Barmhertzigkeit.

Der Vater / da er wolte an seinem verloren Sone Barmhertzigkeit beweisen / lieff er jm entgegen / fiel jm vmb den Hals / küsset jn / thet jm das beste Kleid an / gab jm Schuhe an seine Füsse / einen Fingering an seine Hand vnnd lies ein gemestet Kalb schlachten / Das er Essen vnnd frölich sein solte / Luce 15.

Man sagt / Bis dat, qui citò dat.
Geschwinde Guthätigkeit /
Ist zwifache Mildigkeit.

Nesis tarditas in danda elemosyna. Syr. 7.

Vnd Democritus sagte/Wiltu einem Guts thun/vnd dich wol vmb jhn verdienen/so thue es eilend vnd geschwinde/denn durch Verzug vnd Langsamkeit wird die Gabe vnangenehm vnnd vnlieblich.

8. Sol die Barmhertzigkeit recht abgemalet werden/so muß sie nicht alleine stehen/sondern allerley Leute vmb sich haben/Solche aber sind die Armen Dürfftigen/Vnvermögenen/Elenden/oder andere/welche der Menschen Barmhertzigkeit/Mildigkeit vnd Wolthätigkeit benötiget sind/Dieselben sind nu mancherley vnd vnterschiedlich.

Lazarus Luc. 16.

Erstlich finden sich Arme/Sieche vnd Krancke Leute/wie ein solcher war der Lazarus/der war beyde Arm vnd voller Schweren. Arm war er am Gute vnd Gelde/vngesund war er am Leibe. Daher er nit arbeiten noch sein Brot erwerben konte/Solcher sol man sich billich annehmen/vnd solche Arme/Krancke/speisen/trencken/kleiden/erquicken vnd jhnen guts thun/Davon sagt die Heilige Schrifft/

Esa. 58.

Brich dem Hungerigen dein Brot/vnnd die so im Elend sind/führe ins Hauß/So du einen nacket siehest/so kleide jhn/vnd entzeuch dich nicht von deinem Fleisch. Syrach sagt/laß den Armen nicht Noht leyden/vnd sey nicht hart gegen dem Dürfftigen.

Vnd

Vnd der Alte Tobias spricht zu seinem Sohne/ Teile dein Brot dem Hungerigen mit vnd bedecke die Nacketen mit deinen Kleidern.

Darnach werden auch Haußarme Leute angetroffen/ Wie solche waren die zwo Widwen Naemi vnd Ruth/ welcher sich Boas annahm/ Deßgleichen die Widwe zu Sarepta/ Welche Gott mit ihrem Sohne vnd dem Propheten Elia in der grossen Tewrung vnd Hungers Not wunderbarlich speisete vnd ernerete/ Wie dann auch die arme Widwe/ welche in grossen Schulden stack/ welcher endlich GOtt durch den Propheten Elisam herauß halff. Solcher nimmet man sich nicht vnbillich an/ sonderlich/ wañ sie vns Gott an die seite gesetzet/ vnd wir vmb jre not vnd Anligen wol wissen/ Wie man sihet/ Das Boas Elias/ Elisa/ Ja Gott selbst gethan haben.

Zu dem komen auch zu zeiten frembde Armen an/ als die etwan an jrem orte keinen Vnterhalt haben können/ oder die etwan vmb der Warheit/ Gerechtigkeit vnnd Bekentnis willen verjaget/ vertrieben vnnd verfolget werden/ Wie ein solcher war der David/ welcher lange zeit vom Könige Saul verfolget ward vnnd in der Jrre vnnd Elend herumb ziehen muste/ Der suchte zur zeit Barmhertzigkeit bey dem Reichen Nabal/ Er David.

Elias. schloß aber sein Hertz für jm zu vnd wolte jm nicht aushelffen/ Der Prophet Elias muste auch eine zeitlang der boßhafftigen vnnd Tyrannischen Königin der Jsebel weichen.

Der Barmhertzigkeit bedurffte auch der Gideon/ als er mit dreyhundert Mann den zween Königen der Midianiter nachjagte vnnd von denen zu Sucoth vnd Pnuel für seine müde leute Brot bat/ welches aber jm auch versaget ward.

Vber das/ bedürffen der Barmhertzigkeit seer wol arme Schüler vnd Studenten vnnd vnuermögene Pastores oder Prediger/ oder die vmb der Warheit willen angetastet vnd manch Vnglück versuchen müssen/ Wie vorzeiten vielē Propheten/ den Aposteln vnnd andern trewen Lerern widerfaren ist/ oder die sonsten arme vnd geringe Dienstlein vnd einkomen haben. Vnd wann man dann Armen Leuten auszuhelffen schuldig ist/ So sol man vielmehr gegen gelerten Armen/ Durch welche des HERRN Christi Reich erbawet/ der gemeine Nutz befördert wird/ vnnd sonsten viel guts geschicht/ seine milde Hand auffthun.

Zu zeiten begeren auch Abgebrandte Leute der Nachbarn hülffe vnd Almosen. Ob nu wol bey solchen leuten grosser Betrug gefunden wird / sonder-

lich

lich/wo sie von fernen Orten komen/vnd zweyffelhafftige verdechtige Zeugnis haben/ So werden doch auch wol etliche angetroffen/die leyder Schaden gelidden vnd derentwegen des nechsten Hülffe wol bedürffen. Wann sie nu entweder bekandte Nachbar sind/oder sonsten gute kundschafft vnd gewisse Zeugnis auffzulegen haben/ Erbarmet man sich jrer nicht vnbillich vnd hilfft jnen aus/nach dem Spruch des HERRn CHRISti vnd Alten Tobiæ/ Was du wilt/das man dir thun sol/das thue einem andern auch. Matt. 7. Tob. 4.

Endlich stehen vmb die Barmhertzigkeit sonsten in gemein viel vnd mancherley Leute/welche Jhrer Hülffe bedürffen/ Als Bußfertige Sünder/ welche vmb Gnade vnd Verzeihung bitten/ denen sie vergibt/Jrrende Leute/welche sie auff den rechten weg bringet/Gefangene vnd Vbelthäter/für welche sie bittet/jnen Gnade zubeweisen/Betrübte vnd angefochtene Menschen/die sie freundlich tröstet/Vnuermögene/ denen sie gibt vnnd aushilfft/ Reiche Leute/denen sie dienet vnd zur Hand gehet/ Hungerige/die sie speiset/Durstigen/die sie trencket/ Nackten/die sie Kleidet/Frembde/die sie auffnimet vnd beherberget/ Krancke die sie besuchet/Tröstet vnd denen sie Handreichung thut. Matt. 25

Was sol aber wol eine Widwe vnnd zwar einen Jeden Christenmenschen zur Barmhertzigkeit gegen dem Nechsten antreiben vnd bewegen?

I. Gottes Bevehl. Luc. 6. Col. 3. 1 Pet. 3.

ERstlich/Gottes ernster Wille vnd beuehl: Seid Barmhertzig/sagt der HErr Christus/ allen Christē in gemein/Ziehet an/als die Ausserwehleten Gottes Heiligen vnnd geliebten/Hertzliches Erbarmen/spricht Gott durch Paulum/Seid mitleidig/ brüderlich/barmhertzig/ freundlich/sagt er durch Petrum. Richtet recht/vnnd ein Jeglicher beweise an seinem Bruder Güte vnd Barmhertzigkeit/stehet im Propheten Zacharia geschrieben. Wegere dich nicht dem Dürfftigen guts zuthun/sagt Salomon/laß den Armen nicht not leiden/vnd sey nicht hart gegen dem Dürfftigen/verachte den Hungerigen nicht vnd betrübe den Dürfftigen nit in seiner Armut/verzeuch die gabe dem Dürfftigen nicht/ Die Bitte des Elenden schlage nit ab/vnd wende dein Angesicht nicht von den Armen/sagt Syrach. Ich gebiete dir/ sagt Gott selber/ das du deine hand auffthust deinem Bruder/der bedrenget vnd arm ist in deinem Lande. Vnd dergleichen wird viel in der H. Schrifft gelesen/ Gebet/vergebet/Vergebet/wie euch Christus vergeben hat/Weinet mit den Weinenden/laß die Wei-

Zach. 7. Sprü. 3. Syr. 4. 5 Mos. 15.

nenden nicht on Trost / sondern trawre mit den Trawrigen. Luc. 6. Col. 3. Röm. 12. Syr. 7.

Darnach sollen vns zur Barmhertzigkeit die schönen Exempel der Heiligen / ja des Allmechtigen Gottes antreiben.

Abraham beweiset seine Barmhertzigkeit an seines Bruders Sone dem Lot / den er sampt dem Seintgen von der Hand der Feinde errettet vnd wider an seinen ort bringet / Desgleichen an den Sodomitern / für welche er ernstlich bittet / vnd sie gern von der Schrecklichen Straffe erlöset hette. 2. Exempel der Heil. vnd Gottes. Abrahã 1 Mos. 14 18.

Was für grosse Barmhertzigkeit der Joseph an seinen Brüdern vñ gantzem Geschlechte bewiesen hat / in dem er dieselbigen alle zugleich in der grossen tewrung vnd hungersnot versorget vnd erneeret / das ist aus seiner Historia fast Jederman bekand. Joseph.

Von den Kenitern meldet die Schrifft / das sie an den Kindern Israel / da sie aus Egypten zogen / barmhertzigkeit gethan haben / daher auch der Saul / als er mit den Amalekitern streit / jrer widerumb verschonete. Keniter. 1 Sam. 15.

Jonathan leist seine Barmhertzigkeit gegen dem David sehen / In dem er in für seines Vaters Zorn vnd grim trewlich warnet. Jonathã 1 Sam. 20

Davids Barmhertzigkeit leuchtet in dem / das David.

er des

1 Sam. 24 26. er des Königes Sauls seines ergsten Feindes/den er zweymal in seinen Henden hatte/ vnnd leicht aus dem Wege hette reumen können/freundlich verschonet/vñ hernacher den Mephiboseth des Jonathans

2 Sam. 9 Son an seine Königliche Taffel nimpt/ teglich an derselben zusitzen vnd mit jhm zuessen.

Alter Man zu Gibea. Ein Alter Mann zu Gibea/ welcher den Leviten mit den seinen zur Herberge auffnam/das er nit vber Nacht auff der Gassen bleiben solte/ lies in solchem seine Barmhertzigkeit auch mercken/ wie im Buch der Richter am 19. gelesen wird.

Job. Dz Job barmhertzig gewesē sey/kan man vnter andern aus seinen eignen Worten abnemē/da er spricht/

Job. 29. Ich errettet den Armē/der da schrey/vnd den Wayssen/der keinen Helffer hatte/Ich erfrewete das Hertz der Widwen/Ich war des Blinden Auge vnd des Lamen Füsse/Ich war ein Vater der Armen.

Samariter. Luc. 10. Der Samariter/ welcher den Verwundten verband/ auff sein Thier hub/ in die Herberge fürete vnd seiner pflegete/ lies auch seine Barmhertzigkeit dadurch schimmern vnd leuchten.

Widwe zu Sarepta. Die Widwe zu Sarepta thet nicht geringe Barmhertzigkeit an dem Elia/ dem sie Essen/ Trincken vnd Herberge gab.

Abigail Die Abigail/ welche dem David/ alß er dem

KönigeSaul weichen muste/vnd in der Irre herumb gieng/ zwey hundert Brod / zwey Legel Weins/ fünff gekochte Schafe/fünff scheffel Mehl/ hundert stück Rosin vnd zwey hundert stück Feigen entgegen brachte vnnd jhn sampt den seinen damit verehrete/ gibt auch ein schön Exempel der Barmhertzigkeit. 1 Sam. 25.

Vnnd solcher Exempel werden in H. Schrifft mehr gelesen/Noch wil Ich etwan ein oder zwey Exempel barmhertziger Widwen allhie gedencken.

Bertha geborne von Bartensleben/Werners von der Schulenburg der Alten Marck Weiland Heubtmans nachgelassene Widwe / welche viel Jar lang in Betzendorff gewohnet vnd endlich zu Magdeburg gestorben / Vnnd im Closter Dambeck neben jhren Herrn begraben worden / lies jhre Barmhertzigkeit vnnd Mildigkeit gegen den Armen sehen / in dem sie keine Arme Leute/welche offt für jhrer Thür heuffig gefunden worden / vnbegabet lies/ Sie gab auch vielen andern/ die jhr von guten Leuten entweder schrifftlich oder mündlich commendiret worden/ Geld/ Korn/ Gewand vnnd was jhnen nötig war / So hatte sie auch an dreyen vnterschiedlichen orten/ als zu Betzendorff/ Walbschleben vnd Tuchem/ An welchen orten jhre Söne wonen/ eigene Arme Heuser / darinnen viel Arme Leute jhren gebür- Bertha von Bartensleben.

lichen vnterhalt haben können/auffgerichtet/ wie sie dann auch für Arme Studenten etwas verordnet vnd vermacht hat.

Ilsa von Saldern

Ilsa geborne von Saldern / Fritzen von der Schulenburg Erbgesessenen auff Helem nachgelassene Widwe/welche endlich in jrem Hause zu Braunschweig diese Welt verlassen vnnd in S. Johannis Kirchen daselbst begraben ligt/hat jr Christlich Gemüt vnd mildigkeit hiemit an den tag gegeben/Das sie zehen tausent Reichsthaler (wie dann jr Juncker auch so viel) auff einen Ewigen Zins gethan / Das dauon Junge Studenten in den Hohen Schulen erhalten vnd in allerley Faculteten jre Studia nützlich continuiren mögen. Als Ich zur Zeit bey jr zu Helem war vnd meinem Elteſten Sone ein Stipendium ausbat/sagte sie vnter andern zu mir/Ich spüre vnnd mercke / Das solch Geld an die Jugend gewand/ wol angelegt ist/vnd ich sage das / hette Ich nicht so viel beschwerlicher Rechtshendel / auff welche mir ein Ansehenlichs leufft / Ich wolte noch ein mehres an die Jugend wenden. Solches ist in Warheit zurhümen vnd wolte Gott das solcher Edlen vnd Tugendreichen Hertzen / Welche Jhr Geld an Gelerte Leute wenden/ in der Welt viel möchten gefunden werden / So würde es auch viel gelerter

Leute

Leute geben/ vnd beyde in Geistlichem vñ Weltlichen Regiment bessern Zustand haben/ als es leider offtmals hat. Wolte Gott/ das solcher Leute Exempeln Jhrer mehr folgen vnd die Jenigen/ so gern studieren wollen/ für Armut aber dazu nicht kommen können/ wol in acht nemen möchten.

Aber was sage Ich von der Menschen Barmhertzigkeit vnnd Mildigkeit/ Man sehe an Gottes Exempel/ dessen Barmhertzigkeit ersehen wird in dem/ Das er vns zu vernünfftigen Menschen vnnd nicht zu vnvernünfftigen Thieren/ auch nicht zu Steinen vnd Stöcken erschaffen hat/ das er vns nicht mit Silber oder Golde/ sondern mit dem Blute seines Eingebornen Sons Jesu Christi erlöset/ vnd in jm/ ehe/ der Welt grund gelegt wordē/ erwelet hat/ Das er vns sein Wort gibt vnnd seinen Willen darinnen verkündigen leßt/ Dergleichen Er nit thut allē Völckern/ Das er vns vnsere Sünde vergibt vñ heilet alle vnsere gebrechē/ Das er vns für manchem vbel vnd gefehrligkeit behütet vnd bewaret/ vnd handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden vnd vergilt vns nicht nach vnsern Missethaten/ Das er seine milde Hand auffthut vnnd alles/ was da lebet/ mit Wolgefallen settiget vnd in Summa an Leib vnd Seel/ an Ehr vñ gut segnet vñ allerley guts beweiset.

GOttes Barmhertzigkeit vnnd Gutthätigkeit.

1 Pet. 1. Joh. 3. Eph. 1 Ps. 147. 103. 121. 145.

Seine

Syr. 18. Matt. 5. Luce 6. Seine Barmhertzigkeit gehet vber die gantze Welt vnd leſt ſeine Sonne auffgehen vber die böſen vnd fromen / vnnd leſt regnen vber Gerechte vnnd Vngerechte vnnd iſt gütig vber die Vndanckbarn vnnd Boßhafftigen / Solch Exempel ſol man wol mercken.

3. Barmhertzigkeit ein Kennzeichen der Gleubigen. Zu dem iſt auch die Barmhertzigkeit gleich als eine Proba oder Kenzeichen / an welcher man abnemen kan / ob man Gottes Kind ſey oder nicht. Deñ gleich wie man an der Liebe / Chriſti Jünger erkennet / wie oben geſagt iſt / Alſo auch an der Barmhertzigkeit / die dann aus der Liebe herkomet. Vnd iſt gewiß / wo keine Barmhertzigkeit iſt / da muß auch die Liebe geringe vnd kein Chriſtliches Hertz ſein / Wie Job ſagt / Wer Barmhertzigkeit ſeinem Nechſten wegert / der verleſſet des Allmechtigen furcht / oder kan ſich für einen Gottfürchtigen Menſchen nicht ausgeben. Cap. 6.

Miſericordia largior, ubi fides promptior, Nihil tam commẽdat Chriſtianã animã quã Miſericordia. Ambroſius ſagt / Je reicher einer iſt am Glauben / Je reicher Er auch ſein wird an Barmhertzigkeit / vnd iſt nichts / das ein Chriſtlich Hertz alſo zieret vnd an den tag gibt / als eben die Barmhertzigkeit. Alſo ward der Samariter / der die Barmhertzigkeit an dem Verwundten thet / aus ſolchem Stück für den Nechſten vnd rechtgleubigen erkandt / Da

dage-

dagegen der Priester vnd Levit/weil sie keine Barmhertzigkeit an dem verwundten vbeten/Jhre Heucheley vnd Scheinheiligkeit hiemit an den tag gaben.

Vber das/ sol einen zur Barmhertzigkeit antreiben die reiche Belonung/welche Gott den Barmhertzigen zugesagt hat/ Dieselbige ist nu mancherley. Der HERR Christus sagt/ Selig sind die Barmhertzigen/Denn sie sollen Barmhertzigkeit erlangen/ Gott wils jnen auff vielerley weise belonen. 4. Barmhertzigkeit wird belonet. Matt. 5.

1. Leiblicher weise/ Sintemal Gott jnen guts thun wil an jrem Leibe/ Gut vnnd Ehren. Er wil sie erretten zur bösen zeit/wil sie bewaren/ beym Leben erhalten/jnen lassen wolgehen auff Erden/ Wil sie erquicken auff jrem Siechbette vnd jnen helffen von allen jren Kranckheiten/ Er wil jre Güter segnen/ Reichtumb vnnd die fülle wird in jrem Hause sein/ Ein voll gedruckt/ gerüttelt vnnd vberflüssig Maß wird man in jren Schoß geben/ vnnd weil sie gern geben/ sollen sie wider empfahen vnnd sol Jhnen wider gegeben werden/vnnd die Seele/ die da reichlich segnet/sol fett/ vnnd wer truncken macht (oder reichlich gibt) sol auch truncken werden. 1 Leibliche Belonung. Psalm 41. 112. Luce 6. Spr. 14. Sprüch. Salom. 11.

Die Abigail/welche dem David gutes thet/ genos es reichlich/Denn als sie Widwe ward/ nam Abigail.

1 Sam. 25. sie der König David zur Ehe / welches jhr nicht widerfahren were / wo sie an jhm nicht Barmhertzigkeit geübet hette.

2. Geistliche Belohnung. 2. Geistliche Belohnung hat auch die Barmhertzigkeit. Denn GOtt sagt den Barmhertzigen zu / Das jhr Gebet sol erhöret werden / wie im Propheten Esaia geschrieben stehet / Denn wirstu ruffen / So wird dir der HERR antworten / Wann du wirst schreyen / wird er sagen / Sihe hie bin ich. Vnd wann sie gern vergeben / wil GOtt jnen widerumb vergebē / Wann sie auch jre Feinde lieben / wolthun vnd leyhen / da sie nichts dafür hoffen / So sol jhr Lohn groß vnnd sie sollen Kinder des Allerhöchsten seyn / Jn der Not sollen sie Trost haben / ja mitten im Tode getrost seyn. Prov. 14.

Esa. 58.

Matt. 5. Luce 6. Psalm 65. 119.

3. Ewige Belonūg. 3. Barmhertzigkeit hat auch Ewige Belohnung. Denn wie von der GOttseligkeit geschrieben stehet / das sie verheissung habe dieses vnnd des zukünfftigen Lebens / Also sollen die Barmhertzigen Barmhertzigkeit erlangen / hie in diesem vnd dort im künfftigen Leben.

1 Tim. 4. Matt. 5.

Matt. 19. Mar. 10 Luc. 18. 2 Cor. 9. Solches wil der HERR CHristus andeuten / da er zum Jünglinge spricht / Verkeuffe alles / was du hast vñ gibs den Armen / So wirstu einen Schatz im Himel haben / Vnd der Apostel Paulus sagt /

Wer

Wer da seet im Segē/ der wird auch erndten im Segen. Durch das Seen verstehet er/ wolthun/ gutsthun/ Barmhertzig seyn/ Solchs geschicht aber allhie in diesem Leben/ da die Geistliche Saatzeit ist/ Die Erndte aber wird gehalten werden im Ewigen vnnd andern Leben. Da sol man den Ewigen Segen vnnd reiche Belohnung empfahen. Vnd eben darauff gehet der HERR CHristus/ da er spricht/ Wie er am Jüngsten Tage die Werck der Barmhertzigkeit für der gantzen Welt rühmen vñ dieselbigen/ alß die aus rechtem Glauben geflossen/ im Ewigen Leben belohnen wolle.

Endlich sol einen zur Barmhertzigkeit anhalten die Straffe/ welche vber die Vnbarmhertzigen Leute ergehen sol. Denn wie die Barmhertzigkeit reiche Belohnung hat/ Also auch die Vnbarmhertzigkeit schwere Straffe. s. Vnbarmhertzigkeit wird gestraffe.

Im 109. Psalm werdē vielerley Straffen erzelet/ welche vber die Vnbarmhertzigen Leute vnd Verfolger der Elendē ergehen sollen. Sie sollen nit alt werdē/ jr Ampt sol ein ander empfahen/ jre Kinder müssē Waisen vñ jre Weiber Widwen werden/ Die Kinder sollen in der Jrre gehen vñ betteln/ frembde sollen jre Güter raubē/ jre Nachkomē außgerottet vñ jr Name

andern Gliede vertilget werden / Jr Gebet müsse Sünde sein vnnd der Satan zu jrer Rechten stehen/ Der Fluch wird sie treffen vnnd der Segen ferne von jnen sein.

Jer. 50. Im Propheten Jeremia spricht Gott von den Vnbarmhertzigen also / Die dich gefressen haben/ sollen gefressen werden / vnnd alle die dich geengstet haben/sollen gefangen werden / vnd alle die dich geplündert haben/sollen geplündert werden.

Im 20. Cap. des Buchs Jobs / wird gemeldet/wie Gott die Vnbarmhertzigen am Leibe vnd Gütern straffen wolle. Der Prophet Zacharias sagt/ Das GOTT jhr Gebet nicht erhören wolle. Der HERR CHristus spricht/ das der Himlische Vater jhnen nicht vergeben/Vnd der Apostel Jacobus zeuget/Das ein Vnbarmhertzig Gericht vber dē gehen solle/ der nicht Barmhertzigkeit gethan hat.

Zach. 7. Matt. 18. Jac. 2.

Die Vnbarmhertzigen Leute zu Suchoth vnd Pnuel worden an jrem Leibe gestrafft. Der Vnbarmhertzige Nabal ward nach zehen tagen vom HErrn geschlagen/ das er sterben muste/ Der Reiche Man/ der sich des Armen Lazari nicht annam/ starb vnnd kam in die Helle/ Da es jhm auch so gut nicht werden konte/ das er ein einiges tröpflein Wassers hette erlangen mögen.

Leute zu Suchoth vñ Pnuel Richt. 8. Nabal. 1 Sam. 25. Reiche Man. Luc. 16.

Freylich

Freylich heists/wie jener sagt/ Misericors & miserator Dominus nescit immisericordes, Der Gnedige vnd Barmhertzige HERR kennet die vnbarmhertzigen nicht/sondern straffet sie an Leib vnd Seel/ an Ehr vnnd Gut. *Theophilactus.*

Dagegen aber genoß es die Widwe zu Sarepta reichlich/vnd ward von GOTT dem HErrn mit Leiblichem/ Geistlichen vnd Ewigen Segen vberschüttet/ wie in der Vorrede dieses Widwenspiegels erzelet worden ist. GOTT helffe das die Widwen/ wie sie selbst ander Leute hülffe bedürffen/ also auch der Barmhertzigkeit gegen andern nicht vergessen/ sondern sich allenthalben dermassen erzeigen/Das sie es beyde hie vnd dort wider zugenteſſen haben mögen/Amen. *Widwe zu Sarepta.*

Die dritte Tugend einer Widwen/ die sie dem Nechsten schuldig ist.

Widwe sol der Gerechtigkeit zugethan sein vnd für Vngerechtigkeit sich hüten.

DAs der HERR CHRIstus der Mund der Warheit vorzeiten geweissaget hat/ das nemlich vor dem Jüngsten tage in der letzten zeit die Vngerechtigkeit seer vber

berhand nemen vnd die Liebe in vieler Menschen Hertzen erkalten werde/ Das ist leider zu vnser zeit erfüllet vnd gehet in vollem schwang.

Denn heut zu tage nicht allein die man für Vnchristen helt/ sondern auch die sich für Christen ausgeben/ vnd nicht allein die Mans/ sondern auch Weibespersonen/ vnd vnter denselben auch viel Widwen der Vngerechtigkeit seer zugethan sind/ vnd dagegē/ was recht ist/ nicht hören/ annemen vnd thun wollē.

Man hat Widwen gekand/ welche jre Eltern verachtet/ jr Wort nicht haben hören/ noch jnen folgen wollen/ sind lieber davon gelauffen/ vnnd haben sich bey frembden Leuten auffgehalten. Man hat gesehen/ das Widwen in Haß/ Zorn vnd Widerwillen mit jrem Nechsten gelebet/ Deßgleichen die sich zu Vnzüchtigen/ verdechtigen Personen gehalten/ wie dann auch/ die des Nechsten Geld vnnd Gut eines theils mit List/ eines theils mit Gewalt an sich gebracht/ den Armen Nechsten gedruckt vnd beschweret/ Mit frembden/ ja wol mit Kirchen Gütern sich bereichet. Mā hat erfaren/ Das manche dem Nechsten seinen guten Namen abgeschnitten/ Des Nechsten Hauß/ vnd Güter begeret/ jm sein gesinde abgespañet vnd abgedrungen/ vnd wañ man sie jomb jrer Sünde willen geßraffet/ sie sind Priester Feinde wor-

den

den vnnd haben dieselbigen auff mancherley Weise verfolget / Manche haben auch nicht gern gezalet / was sie schuldig gewesen.

Wañ aber solche vnd dergleichen Sünden nicht köñen vngestrafft bleiben / Als sollen die Widwen für solcher Vngerechtigkeit trewlich gewarnet / vnd dagegen zu dem was recht ist / fleißig vermanet sein.

Es ist aber Gerechtigkeit gegen dem Nechsten eine solche Tugend / welche Jederman gibt / was sein ist / vnd hütet sich / das sie jm an seinem Leibe / Ehre / Gute vnd alle dem / was sein ist / weder heimlich noch offentlich / weder mit List noch mit gewalt nachstelle noch schedlich sey.

Erstlich gibt die Gerechtigkeit einem Jeden / was sein ist / in dem sie einen Vnterscheid machet zwischen den Personen vnd Emptern / vnd gibt einem Jeden sein gebürliche Stelle vnd Ehre. *Iustitia Distributiva.*

Es ist ein Vnterscheid zwischen Eltern vnd Kindern / zwischen Oberkeit vnd Vnterthanen / zwischen einem Herrn vnd Knechte / Wann nu ein Kind / Vnterthaner oder Knecht so hoch sitzen vnd geehret sein wolte / als der Vater / Oberkeit vnd Herr / das were vnrecht oder wider die Gerechtigkeit.

Also sündigte wider die Gerechtigkeit der Plautianus / welcher / ob er wol vom Keyser Severo grosse *Plautianus.*

Vide Herodianum lib. 5.

Macht/Reichthumb vnd Ehre bekomen hatte/ war er doch damit nicht zufrieden/ Sondern wolte selbst Keyser sein vnd stund dem Severo vnd seinem Sone Balsiano nach dem Leben/ Er gieng aber darüber on Kopff zu Hause.

Reiche Man Luc. 16.

Ein Vngerechter Mensch war auch der reiche Mañ/der sich in Purpur vnd köstliche Linwad Kleidete/vnd in dem den Königen vnd hohen Potentaten gleich sein wolte. Wie in gleichem heut zu tage der

Adel.

Adel eines theils/welcher sich an Kleidung ja so Köstlich helt/als die Fürsten vnd grossen Herrn/auch wider die Gerechtigket sündiget.

Widwe vom Adel

Also thet Jene Widwe von Adel vnrecht/das sie mehr auff iren Diaconum, der ir heuchelte/halten thet/als auff iren Pfarrer/der ir die Warheit sagete: Also handelten auch wider die Gerechtigkeit die/welche aus irem Pastore einen Diaconum, vnd aus dem Diacono einen Pastorem machten/ In dem sie dem Pastori vnbillich abfielen vnd jn mit aller Arbeit beschwereten/dem Diacono aber zufielen vnd jn liessen als einen Herrn vnd Juncker sitzen.

Jsebel.

Ein vngerechtes Weib war auch die Königin Jsebel/welche iren fromen/trewen Seelenhirten den Propheten Eliam verlies/ja zum hefftigsten verfolgete/vnd iren Baalspfaffen/die sie verführeten/an-

hieng

hieng. Auch war die nicht viel besser / welche von jhrem verordnetem Pastore vnnd Seelsorger absatzte vnd sich an einen andern auff dem Lande/der jr nach jren Ohren vnd Hertzen redete/Hengen thet/vnd demselben mehr Ehr vnd förderung erzeigete als Jhrem Pfarrer. Was haben solche Leute für Hertzen vnnd Gemüter? Freylich nicht anders als die Ehebrecher vnd Ehebrecherin / die es mehr mit andern/als mit iren eigen Ehegemahln halten/oder als die Schaffe/ die lieber einem frembden/als jrem Hirten folgen vnd gehorchen/welches dan selten wol pflegt zugeraten. Gleichnis.

Es hat Gott die Stende vnd Empter selbst verordnet vnnd eingesetzet / einen zu einem Pfarherrn/ den andern zu einem Diacono gemacht / Einen zum Edelman/ den andern zum Ambtman / Einen zum Herrn/den andern zum Knecht/Solche Stende vñ Empter sol man nicht verwirren / oder in einander werffen/sondern halten/wie sie verordnet sind / vnd wie die Schrifft saget/Ehre geben/dem die Ehre gebürt. Vnnd wie Gott wil/das ein Pastor vnd Seelenhirte weiden sol die Herde CHristi/so jhm bevohlen ist / Also sol auch widerumb ein Pfarkind seinen Pfarrer vnd ein Schaff seinen Hirten hören/ ehren vnd jm folgen. Röm. 13. 1. Pet.

Darnach so ist die Gerechtigkeit auch niemand

schedlich an seinem Leibe/ Sondern behütet vnd bewaret jm viel mehr seinen Leib vnd Leben.

David. 1 Sam. 23. 24. 26

David hatte einen Abgesagten Feind am Könige Saul/der jn sein lebenlang suchte vnd jm nach dem Leben stund/ der geriet dem David zweymal in die hende / Das er seinen Feind leicht hette können tödten vnd aus dem Wege reumen / Aber er schonete seiner/vnd sagte/Das sey ferne von mir / Das ich meine Hand an den Gesalbeten des HERRN legen solte/vnd sagte weiter / wo Jhn der HERR nicht schleget/oder seine zeit komet / das er sterbe/oder etwan im Streit vmbkome/So sol er für mir wol sicher bleiben/ Das war ein Man der Gerechtigkeit zugethan.

Zu dem ist die Gerechtigkeit keine Verleumbderin/Sie sichet dem Nechsten nicht nach seinen Ehren vnd guten Namen.

Potiphars Weib. 1 Mos. 39

Ein Verleumbderin vnd vngerecht Weibesstück/war des Potiphars Weib / welches den Joseph den frommen Jüngling felschlich angab / als hette Er jr etwas vnehrliches angemutet/ Da doch das Widerspiel wahr war.

Zweene Alten.

Vngerechte Leute waren auch die zween Eltesten/welche die Susannam felschlich anklagten vnd der Vnzucht beschuldigten.

Die

Die Jsebel war auch beide eine Verleumbderin vnnd Mörderin / Denn sie an die Eltesten / die vmb Naboth wohneten / vnter Achabs Nahmen einen Brieff schrieb / in welchem sie den Naboth beschuldigte / Als hette er GOTT vnnd dem Könige gesegnet / das ist GOTT vnnd den König gelestert / schneid jm damit seinen guten Nahmen vnd Leben ab. Jsebel. 1. Kön. 21

Vnnd solcher Verleumbderin hat man auch wol vnter Widwen gesehen / Welche vnschuldige leute bey fürnehmen Personen angegeben vnnd zur Banck gehawen / damit sie es geniessen vnnd an den Personen / die sie fälschlich angetragen sich rechnen könten.

Vber das greifft die Gerechtigkeit keinem sein Haab vnnd Gut an / sondern lesset einem Jeden das seine.

Dem Propheten Samuel gibt gantz Jsrael Zeugnis / Das er jnen keine Gewalt noch vnrecht gethan vnd von niemands hand etwas genommen habe. Samuels Gerechtigkeit. 1 Sam. 12.

Job rhümet sich / Das Gerechtigkeit sein Kleid / vnd Recht sein Fürstlicher Hut gewesen / vnd das er des Vngerechten Backenzeene zubrochen / vnnd den Raub aus seinen zeenen gerissen habe / Vñ das er der Job. 29.

Gerech-

Gerechtigkeit zugethan gewesen/ nimet man nicht allein an dem ab/ das im die Schrifft selbst zeugnis gibt/ das er schlecht vnd recht/ vnd Gottfürchtig gewesen vnnd das Böse gemeidet habe/ Sondern man
Job. 1. 24. sihets auch an dem / Das er klaget vber die Tyrannen vnd Vngerechten/ welche die Leute mit Pfenden arm machen / den Hungerigen jhre Garben nemen/ vnd Die Leute in der Stadt seufftzend vnd die Seele der Erschlagenen schreyend machen.

Man hat fürneme Widwen gekandt / Welche mit jhren Gütern nicht zufrieden gewesen/ sondern in des Nechsten Grentze gegriffen / dieselben geengert vnd jre erweitert vnnd des Spruchs (verflucht sey/
5 Mos. 27 Wer seines Nechsten Grentze engert/ vnd alles Volck sol sagen/ Amen) vergessen haben.

So ließ sich auch einmal eine vernemen/ Was wolten wir behalten/ Wann wir die Geistlichen Güter von vns geben solten. Solche hielt es für keine Sünde/ Geistliche Güter für jre eigene gebrauchen. Was fragen solche Leute nach Gottes Wort/ da geMatt. 22 schrieben stehet/ Gebet Gotte/ was Gottes ist/ Weh
Esa. 33. 1 dir du Verstörer / meinestu / du werdest nicht verstöret werden / Weh denen/ die ein Hauß an das ander ziehen / vnnd einen Acker zum andern bringen/ biß das kein Raum mehr da sey/ das sie allein das Land

besitzen.

besitzen. Item/Die dich beraubet haben / sollen beraubet werden/vnd alle/ die dich geplündert haben/ sollen geplündert werden/vnnd ob gleich Gott sagt/ Du solt nicht stelen/was fragen sie darnach? Jere. 30.

Die Widwe zu Sarepta vnd die Widwe/ welche zwey Scherfflin in den Gotteskasten legete/ waren seer Arme Widwen/ Dennoch haben sie sich an des Nechsten Gut nicht vergrieffen / Sondern sind mit jrem Armut zu frieden gewest / vnd haben sich des Geistlichen vnd Himlischen Reichtumbs dagegen getröstet.

Was wollen einmal die Reichen Widwen/welchen Gott viel Tausent gegeben/vnd dennoch dem Armen dz seine nemen/seine Ecker/Wiesen/heuser/Land vnd gut zu sich reissen/Dem Allmechtigen für Antwort geben? Es wird da nicht gelten/das man sagen wolle/Das habe ich nit gethan/ Sondern mein Ambtman/mein Voyt/meine Eltern/ meine Vorfahren/ Nein/du must für dich selbst rechenschafft geben/vnd wird dir nach deinen Wercken abgelonet werdē/ Hastu nu etwas entweder durch dich/oder durch andere mit vnrecht an dich gebracht/so wirstu billich verdāmet/als ein Dieb/hastu dañ vnrecht Gutt besessen/ vnd dasselbe nit wider gegeben/ so wirstu Verdammet als ein Geitziger/sagt einer aus den Alten. Röm. 14. Jere. 17.

Endlich nimet auch die Gerechtigkeit niemand nichts/weder mit list noch mit gewalt/ja sie trachtet auch im Hertzen nicht darnach/Wie sie den Nechsten vmb das seine bringe/sondern wil / das ein Jeder sein eigen Gut habe vnd besitze.

Jsebel. Die Jsebel/als sie den Naboth vmb sein Gut vnd Leben brachte / thet sies beyde mit list vnnd gewalt. Mit list/in dem sie vnter Achabs namen einen Brieff schrieb vnnd lügen ertichtet / Mit gewalt/ Denn sie meinete/weil sie eine Königin vnd jr Herr der König im Lande were/muste jnen alles / was sie theten/ recht sein.

Also werden auch wol solche Regenten gefunden / Welche Jhren Vnterthanen das Jhrige mit List vnd Gewalt abdringen / Auch wol solche Statuten anordnen vnnd machen / dadurch sie Geld vnnd Gut au sich bringen mögen/Es geschehe gleich mit Recht oder vnrecht.

K. Caligula. Man liefet von dem vngerechten vnd schedlichen Keyser Cajo Caligula/ Das derselbige vnerträgliche Schatzungen seinen Vnterthanen auffgeleget/Die Zölle gesteigert/auch sich nicht geschewet/ Die reichsten Bürger vnd Adelspersonen vnverschuldeter Sachen zu büssen/vnd jnen das jre fast mit gewalt zunemen / vnd hat sich noch hernacher

gerhü-

gerhümet / Er habe glücklich gespielet vnnd viel gewonnen.

Keyser Flavius Domitianus geriet in solchen Geitz vnd Vngerechtigkeit / Das er den Lebendigen vnd Todten / wie man von jme schreibt / nach Ihrem Gelde vnnd Gütern trachtete. So war auch der K. Vespasianus so Geldgierig / Das er auch auff die Cloacken vnd heimliche Gemach Schatzung vnd Stewre legete / Vnnd als er von seinem Sohne Tito einmal derentwegen zur Rede gesetzet ward / schlug ers in ein Gelechter vnd hielt jm für seine Nase / einen Sack voll Goldgülden vnd fragte / Ob es auch nach den Gemachen röche. K. Domitianus. K. Vespasianus.

Solcher vngerechten Leute werden heut zu tage leider mehr als gut ist / hin vnnd wider / auch wol vnter denen / so gute Christen sein wollen / angetroffen / bey welchen / Wie Esaias schreibet / Das Recht zurück gewichen / Die Gerechtigkeit ferne getretten / vnnd welche Geld vnd Gut zu sich reissen / Wie Jeremias klagt / Vnnd wann sie gestrafft werden / Gar Hönisch sagen / Wer ist / der vns sol meistern? Esa. 59. Jere. 22. Ps. 12.

Aristides war ein Heyde vnd ward auff eine zeit gefraget / Was Recht were / Da gab er zur Antwort / Ander Leute Gutt nicht begeren / Aristides

Vnsere Christen aber begerens nicht allein/ sondern nemens / behaltens/ verteidigens / wollen wol die Heiligsten Leute dabey seyn/ vnnd meinen / sie seyen GOTT eben so wol lieb vnd angenem / Da doch Gottes Wort offentlich dawider stehet / das saget also: Wer Gott fürchtet vnd recht thut/der ist jhm angeneme. Apost. Geschicht. am 10. Cap:

Was sol aber wol einen Christen Menschen zur Gerechtigkeit antreiben vnd anhalten?

VN der Heiligen Schrifft werden zwar viel vnnd mancherley Vrsachen angezogen / Hie aber sollen nur etliche vnd zwar nur Vier erzelet werden.

1. Gottes Beuehl. 5. Mos. 17 Psalm 4. Es. 1. 56. Osea. 10.

Erstlich stehet da Gottes Wille vnnd Bevehl/ Was recht ist/ dem soltu nachjagen / spricht GOtt der HERR durch Mosen. Opffert Gerechtigkeit/ sagt David. Last ab vom Bösen/lernet guts thun/ trachtet nach recht / Item haltet das Recht/ vnnd thut Gerechtigkeit/ spricht der HERR. Seet gerechtigkeit vnd erndtet Liebe. Vnd was ist die ander Taffel in den Heiligen zehen Geboten anders/ als eine Vermanung zu der Gerechtigkeit gegen dem Nechsten? Denn da wil GOTT/ das man seine

Gerechtig-

Gerechtigkeit sol sehen lassen gegen den Eltern/die er von den Kindern wil geehret haben vnd die Gerechtigkeit gegen den Kindern / gegen welchen/Eltern/ vnd die an Eltern stadt sitzen/ ein recht Vater vnnd Mutter Hertz haben sollen/ So wil auch GOTT/ das man sich an des Nechsten Leibe/Weibe/Gute/ Ehren vnd Gerüchte nicht vergreiffen sol / Ja alles was des Nechsten ist/sol man nicht begeren vnd sich gelüsten lassen.

2. Gottes gegenwart vnd Allwissenheit.

Darnach sol man recht thun/weil GOTT dem HERRN alles was recht vnnd Vnrecht geschicht/bekand ist / Er sihet/ höret vnnd weiß alles/ vnnd ist jhm nichts verborgen / Er ist allenthalben gegenwertig / den sol man als einen gegenwertigen vnnd Allwissenden HERRN scheuwen/ vnd allenthalben recht thun.

Zeno.

Es ward auff eine zeit Zeno ein Philosophus von seinen Haußgenossen vnd Discipulis gefraget/ Auff was Weise sie allzeit recht vnd Niemand Vnrecht thun könten/ Da antwortet er / So jhr allzeit dafür haltet/das ich bey euch sey/ Wolte damit anzeigen/ Sie würden vmb seiner Gegenwart willen dem rechten nach gehen vnd für dem Vnrechten sich hüten.

Wann man dann eines Menschen gegenwart

schewet/ vnnd offt derentwegen thut/ was recht ist/ Wie vielmehr sol man den Allmechtigen/ gegenwertigen vnd allwissenden HErrn vnd Hertzenkündiger schewen vnd fürchten? Von welchem die Schrifft saget/ das er sey ein GOTT der nahe vnd nicht ferne ist/ vnd Himel vnd Erden fülle/ vnd vns Menschen vnnd andern Creaturen so nahe ist/ das wir jn wol mit den henden greiffen vnd fülen möchten/ als die wir in jm leben/ weben vnd seyn.

Jere. 23.

Apo. Geschich. 17.

3. Gottes Gerechtigkeit. 5 Mos. 32 Psalm 5.

Zu dem/ ist dieser vnser GOTT ein Gerechter GOTT vnd ist kein Böses an jhm/ Er ist nicht ein GOTT/ dem Gottloses Wesen gefelt/ vnnd wer böse ist/ bleibet nicht für jhm. Gottes Gerechtigkeit aber vermag/ Das es den fromen vnd denen so recht thun/ Wol/ den bösen aber/ vnd denen so vnrecht thun/ vbel gehen sol/ Die frommen sollen Belohnung/ Die Bösen aber Straffe haben.

Absalom 2. Sam. 18

Es lies Gott seine Gerechtigkeit sehen an dem Vngehorsamen Sone dem Absalon/ welcher an einer Eichen hangen blieb vnd mit dreyen Spiessen durchstochen ward/ An Cain dem Brudermörder/ der flüchtig sein vnd mit einem bösen Gewissen die zeit seines lebens sich schleppen muste/ An der Vnzüchtigen vnd Tyrannischen Königin Isebel/ Welche zum Fenster herab gestürtzet/ von den Rossen

Cain 1. Mos 4

Isebel. 2. Kön. 9

zutre-

zutreten vnd den Hunden auffgefressen ward / An den zween Richtern/welche die züchtige Susannam belogen/vnd derentwegen des todes sterben musten/ An dem Könige Achab / dem Propheten Feinde/ vnd der seinem Nechsten seinen Weinberg nam/Das er im Streit geschossen ward vnd vmbkam / An der Königlichen Widwen Athalia der Mörderin / das sie wider muste getödtet werden. 1 Kön. 22 Athalia. 2 Kön. 11.

Vnd in Summa/Dieser Gerechte Gott schonet keines vngerechten Menschen / Er sey gleich hohes oder nidriges Standes / Da straffet er sie am Leibe/am Gute/an iren Kindern / an iren Ehren/ ja an Leib vnd Seel zugleich. Man hat reiche vnd fürneme Widwen vom Adel gekand/die hetten wol können Glück vnd langes Leben auff Erden haben/ Aber weil sie der Vngerechtigkeit zugethan waren/ musten sie manch Vnglück erfaren vnd vor der zeit zu bette gehen.

Dagegen aber helt Gott vber Gerechten leuten/vnd ob sie auch zu zeiten viel leiden müssen/ hilfft Er Jhnen doch endlich von dem allen/Recht mus Recht bleiben / vnnd den Gerechten mus es endlich wolgehen. Joseph/David/Daniel werden eine zeitlang gedruckt/ vñ die fromē Widwen Naemi/Ruth/ Sara die Sieben Menner verlor/vnd die Widwe zu Psal. 34. 94. 37. Widwe zu Naim.

Sare-

Sarepta hatten eine zeitlang jhr Creutz vnd Leiden/ Aber endlich worden sie jres Elendes loß vnd von GOtt widerumb erfrewet.

4. Der Christen Name vñ Ampt

Schließlich/ sol auch eine Christliche Widwe jr Ambt vnd Namen bedencken vnnd daher dem was recht ist/ mit ernst nachsetzen vnd vor vnrechtem sich hüten vnd fürsehen. Die Christen oder Gleubigen werden in der Heiligen Schrifft an vielen orten die Gerechten genent/ nit allein darumb/ weil sie durch Christum an den sie gleuben/ gerecht worden sind/ Sondern auch/ das sie als Gerechte sich verhalten vnd dem/ was Recht ist/ zugethan sein sollen/ So sollen sie demnach jren Namen mit der that beweisen/ vnd lauter vnnd vnanstössig sein/ bis auff den Tag

Phil. 1. Luc. 1.

Christi/ erfüllet mit früchten der Gerechtigkeit/ vnd GOtte dienen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die jm gefellig ist. Solches erfodert jr Name vnd jr Ambt. Vnnd so viel auch von der Widwen Gerechtigkeit.

Die Vierde Tugend einer Widwen/ jren Nechsten belangend.

Widwe sol Danckbar sein vnd für Vndanckbarkeit sich hüten.

2 Tim. 3.

DEr Heilige Apostel Paulus/ als er in der andern Epistel an den Timotheum viel vnd mancherley

cherley Leute/ welche in den letzten Tagen sein werden/ erzelet/ Gedenckt er vnter andern auch der vndanckbaren.

Wann dann die Vndanckbarkeit eine schwere vnnd grosse Sünde ist vnd auch wol manche Widwen einnimet/ Als sol alhie eine Christliche Widwe erinnert werden/ Wie sie für Vndanckbarkeit sich hüten/ vnnd dagegen der Danckbarkeit sich befleissigen sol.

Es ist aber Danckbarkeit eine solche Tugend/ welche für empfangene Wolthaten gebürliche danck vnd dienst/ nach vermögen erzeiget vnd beweiset. Danckbarkeit. was es sey.

Wem man aber danckbar sein sol/ darff nicht viel fragens/ Sintemal man dem/ von welchem man Wolthaten empfangen hat/ danckbarkeit beweisen sol/ Da finden sich aber mancherley Personen/ Nemblich Gott/ Die Eltern/ Lehr vnnd Zuchtmeister/ die Prediger/ Regenten/ Das Vaterland vnd alle Freunde vnd wolverdienete Leute.

Erstlich ist die Danckbarkeit auff GOTT den Allmechtigen gerichtet/ welche Tugend aber nicht hieher gehöret/ Denn man hie allein mit dem Nechsten zuthun hat. Droben aber in der Achten Tugend/ welche eine Widwe Gotte schuldig ist/ ist Danckbarkeit gegen GOtte.

hievon etwas gemeldet worden/ Dahin der Christliche Leser gewiesen sey.

2 Gegen den Eltern.

Darnach sol man Danckbar sein den Eltern. Denn von jhnen hat man nechst GOTT das Leben/Essen/ Trincken/ Kleidung Aufferziehung/ vnterweisung in der Zucht/ guten Sitten vnnd allerley Tugenden/Man hat von jnen Freyheit/Erbtheil Stadtrecht/einen guten Namen/Welches alles herliche Wolthaten sind/für welche man nicht vnbillich Danckbar sein sol.

3 Gegen den Preceptorib.

Hernacher folgen die Præceptores, Lehr vnnd Zuchtmeister/ von welchen man allerley schöne Tugenden vnd gute Sitten/die Furcht des HErrn vnd nötige vnd nützliche Künste lernen kan. Plutarchus schreibet/das der Alexander/als er ein Knabe gewest/ seinen Præceptorem den Aristotelem in grossen Ehrē gehalten vnd jm ja so gehorsam gewesen/ als seinem Vater dem Könige Philippo vnd pflegte zusagen/ Von meinem Vater habe ich das Leben/von meinem Præceptore aber/wie ich recht vnd gebürlich leben sol. So hat man demnach beiden zudancken. Aristoteles sagt/das man Gotte/ den Eltern vnd Lehrmeistern nimermehr genungsam dancken könne.

4 Gegen Predigern.

Danckbar sol man auch sein den Predigern/ welche vns Gottes Wort trewlich fürtragen vnnd

den

den Weg zum Ewigen Leben weisen/ Die Prediger sind Seeleute Geistlicher Güter/wie sie der Apostel Paulus nennet/So sol man jnen ja in Leiblichē Gütern widerumbi Dienst beweisen/Was sind die Leiblichen Güter gegen den Geistlichen vnnd Ewigen/derer die Menschen durch hülff trewer Prediger theilhafftig werden? Freylich sind sie als geringer Sand vnd Kot auff der Gassen/Wie ein solch Gleichnis im Buch der Weißheit am 7 geschrieben stehet. 1 Cor. 9. Rom. 15.

Frome Regenten/welche es mit jren Vnterthanen Väterlich meinen/vnd sie in gebürlichen Schutz nemen/sind der Danckbarkeit auch wol werd/Also hielt sich die Abigail danckbar gegen dem David vnnd seinem Volcke/das sie vmb Ihre Schafe gleich als Mawren gewesen/vnd thet Ihnen gute Verehrung. 5 Gegen Regentē 1 Samu. 25.

Vom Vaterlande/darinnen einer geboren/hat man auch grosse Wolthaten/darumb man demselben auch danckbar sein sol. Bey den Heyden lieset man viel Exempel/wie sie vmb jres Vaterlandes willen offt Leib vnnd Leben gelassen. Ich wil nur eines erzehlen. Zu Rom auff dem Marckte war etwan durch ein Erdbidem oder andere grosse gewalt ein tieffes Loch entstanden/Aus welchem eine solche giffrige 6 Gegen dem Vaterlande

Lufft gieng/das viel Leute vnd Vich davon sturben/ Alß nu dis eine lange zeit wehrte/vnnd viel furnehmer Römer hinweg nam/ Ward entlich geraten/ Wann einer aus den Römern sich willigklich in die Grube begeben würde/ so solte das Loch/ welches man sonsten mit Erde nicht hat erfüllen können/zufallen vnd der Stanck auffhören/ Da wagte sich ein Edler Römer Marcus Curtius/zog seinen Harnisch an vnnd satzte sich auff sein bestes Roß vnnd sprang in bey sein der Römer in das tieffe Loch/ vnd solches thet er dem Vaterlande zu Gute/ Da fiel das Loth nach jhm zu vnnd nam das Sterben ein Ende.

Marci Curtij Liebe gegen dem Vaterland.

Guten Freunden vnd andern Wolverdienten Leuten sol man gutes thun/Ein trewer Freund/sagt Syrach/ist ein starcker Schutz/ Wer den hat/der hat einen grossen Schatz/Ein trewer Freund ist mit keinem Gelde noch Gute zubezalen.

Gegen guten Freundē Syr. 6.

Dion ein Philosophus sagte/Wie viel Freunde du hast/so viel Augen/so viel Ohren/so viel Rhatschleg hastu/ Wolte damit anzeigen/Was einer selbst nicht sehe/oder hörete oder wüste/ Das könte er von seinem Freunde haben/Ist derwegen ein Trewer Freund wol werd/ das man danckbar gegen jm sey.

Dion.

Warumb

Warumb man aber Danckbarkeit zuerzeigen schuldig sey/wil ich kürtzlich erzelen.

Erstlich erfoderts Gottes wille. Seid danckbar in allen dingen/ spricht Gott durch den Apostel Paulum etlichmal. Wann Gott in seinem Wort beuiehlet/ Das man der Warheit vnd Gerechtigkeit zugethan sein solle/ so wil er die Danckbarkeit hiemit auch eingeschlossen haben/ Denn was ist die Danckbarkeit anders/als eine solche Tugend/ welche aus der Warheit vnnd Gerechtigkeit zusammen gesetzet ist? Sintemal ein Danckbar bekennet/ das er Wolthat empfangen/vnnd vermöge der Gerechtigkeit dieselbige vergelten thut. Wie auch hinwider die Vndanckbarkeit ein solches Laster ist/welches aus der Lügen vnd Vngerechtigkeit zusammen geflicket ist/ vnnd ist ein Vndanckbar beyde ein Lügner vnnd Vngerechter / der nemlich die Wolthat des Nechsten beyde verleugnet vnnd nicht vergelten wil.

1. Gottes Wille. Col. 2 3. 1 Thes. 5.

Darnach hat man auch viel Exempel derer/ die Danckbar gewesen sind. Der König Pharao helt sich danckbar gegen dem Joseph/welcher im seinen Traum auslegete/vnd machte Jn zum Fürsten vber gantz Egyptenland. Der König Nebucadnezar erhub den Daniel/gab Jhm grosse vnd viel Geschenck/ vnd machte jn zum Fürsten vber das gan-

2 Exempel der Danckbarn. Pharao. 1 Mos 41. Nebucadnezar. Dan. 2.

tze

tze Land zu Babel vnd satzte jhn zum Obersten vber alle Weisen zu Babel / darumb das er jhn seines Traums erinnerte vnd denselben außlegete.

Elias. 1 Kön. 17. Der Prophet Elias lies seine Danckbarkeit gegen seiner Wirtin / der Widwen zu Sarepta sehen / die jhm Speise vnnd Herberge gab / Jn dem er jren Verstorbenen Son vom Tode wider erweckte.

Elisa. 2 Kön. 4. Der Prophet Elisa lies sein Danckbares Gemüth mercken / gegen seiner Wirtin der Sunamitin vnd erbat jhr vom HERRN einen Son / vnd als derselbe hernacher starb / erwecket er jn vom tode.

Fabricij vñ Pyrrhi Danckbarkeit. Fabricius ein Römischer Bürgermeister / als er wider den König Pyrrhum kriegete / hat des Pyrrhi Leibartzt dem Fabricio geschriebē / Er wolte jm zugefallen den König mit Gifft tödten / Fabricius aber ein Ehrlicher vnd auffrichtiger Man schreibet dem Könige / Er solte sich für solchem seinen Artzte hüten / Das gefelt dem Könige so wol / das er alle gefangene / so er aus des Fabricij Heer bekomen / zur Danckbarkeit loß leßt / Der Fabricius ließ seine Danckbarkeit wider sehen vnd gab jm des Königes Gefangene dagegen auch loß / Vnnd sahe man also zu beyden Parten Danckbarkeit.

Zu dem hat GOTT die Danckbarkeit in die Vnvernünfftigē Thier geschaffen. Gellius gedenckt

einer

einer Historien / Wie ein Knecht seinen Herrn entlauffen vnd in die Wildnis geraten / Alß er daselbst wegen grosser Hitze in eine Höle gekrochen / komet ein grosser Lewe mit verwundtem / blutigē Fusse vnd kleglichem Geschrey / Der Knecht erschrickt / Der Lewe aber / alß er den Knecht sihet / stellet er sich freundlich / zeiget jhm seinen verwundten Fuß / vnd suchet Hülffe bey jhm / Der Knecht sihet / das er ein grossen Dorn im Fusse hat / Den zeucht er aus / vnd druckt jhm den Eyter aus vnnd weschet jhm das Blut ab / Das gefelt dem Lewen dermassen / das er sich bey im niderleget / seinen Fuß in seinen Henden gelassen vnnd geruhet / vnnd ist der Knecht bey dem Lewen in der Höle in die drey Jarlang geblieben / Das Wild / so der Lew gefangen vñ jhm zugebracht / hat er an der Sonnen gedörret vnd gebraten vnd gessen / Endlich / alß der Knecht solches Lebens vberdrüssig worden / vnd der Lew auff der Jagt gewesen / machet er sich davon / wird gefangen vnnd kompt seinem Herrn in die Hende / Welcher jhn dann zum Tode verurteilet / Mitler weil wird eben derselbe Lewe auch gefangen / Als man nu Schawspiel angerichtet / wird dieser Knecht zu demselbigen Lewen gelassen / das er mit jhm streiten sol. Der Lewe / als er den Knecht ansichtig

Eines Lewen Danckbarkeit.

wird

wird/stehet er mit verwunderung stille/ gehet alle gemach zu Jhm zu/ wedelt als ein Hund mit dem Schwantz/ stellet sich gegen dem Knecht freundlich vnnd lecket Jhm seine hende vnnd Schienbeine/ Der Knecht/welcher für Furcht erschrocken vnnd erstarret war/sihet/das dis der Lewe ist/bey welchem er so lange zeit sich auffgehalten hat/ Da fasset er wider einen Muth/ vnnd spielet mit dem Lewen/als er zuuor bey ihm gewonet war/ Als solches Jederman mit verwunderung vnnd frewden angesehen/so wol die Vrsache solcher beyder Kundschafft vernommen/ Ist der Knecht auff aller bitte loß gelassen/ Der Lewe im geschencket vnnd verehret worden/ Der hat den Lewen mit einem kleinen vnd geringen Riemen gebunden/in der Stadt hin vnnd wider herumb gefüret/vnd ist im von den leuten Geld gegeben worden/ Da hat man gesagt/Hic est Leo Holpes Hominis, Hic est Homo medicus Leonis, Das ist/ Das ist der Lewe des Menschen Wirt/ vnnd das ist der Mensch des Lewen Artzt. Seht/das war ein Danckbar Thier.

Adelers Liebe.

Man schreibet/Das eine Jungfraaz einen Adeler erzogen/der hat sich so danckbar gehalten/ das er die Vogel/ so er gefangen/ Der Jungfer zugebracht/Letzlich/da die Jungfer gestorben vnd jr Leib

Brauch verbrand ward/ fleucht der Adler auch ins Fewer/ vnnd leſt ſich mit der Jungfrawen Leib verbrennen.

Es wird auch geſchrieben/ Das ein Hund ſeinen Herrn/ der zu Antiochia von einem Kriegßmanne ertödtet war/ mit Seufftzen verhütet vnd verwaret habe/ Da nu des andern tages hernach/ viel Leute dahin kamen/ Da der entleibete lag/ Iſt der Mörder auch mit vnter geweſen/ auff welchen niemand gedacht hette/ Wo nicht der Hund jhn mit ſeinen Zeenen vnd Bellen angefallen/ Daher man einen Argwon auff jhn geworffen/ jhn gefangen genomen/ vnnd nach dem er ſich zur That bekandt/ jhm ſein Recht gethan. Hundes liebe vnd Danckbarkeit.

Vber das ſihet man nicht allein an den Vnvernünfftigen Thieren jre trewe vnd Danckbarkeit/ ſondern man findet auch Danckbarkeit am Acker/ Bewmen vnnd allerley Gewechſen/ Der Acker gibt viel mehr wieder/ als er zuvor empfangen hat/ Ein Korn in die Erde geſeet bringt offt dreiſsig/ funfftzig/ hundert Körner/ ja wol mehr. Vom Jſaac ſtehet geſchrieben. Das er das Land beſeet/ vnd deſſelben Jars hundertfeltige Frucht empfangen habe/ Eine Nuß in die Erde geſetzet/ bringet einen Baũ/ vñ derſelbe Baum in etlichen Jaren bringet viel an- 4 Danckbarkeit deß Ackers. 1 Moſ. 26

andere Nüsse/ vñ lesset seine Danckbarkeit merckē. Ein Mahnkörnlein bringet offt etlich hundert Körnlein.

5. Vndanckbarkeit wird gestrafft. Cap. 17.

Endlich/ weiß man auch wol/ Das Vndanckbarkeit nicht bleibet vngestraffet/ wie Salomon in seinen Sprüchen geweissaget hat/ da er spricht/ Wer gutes mit Bösem vergilt (oder Vndanckbar ist) von des Hause wird Böses nicht lassen. Der Vndanckbare Nabal/ Absalom/ Hanon der Ammoniter König vnd viel andere mehr sind wegen Ihrer Vndanckbarkeit hefftig bezalet worden/ Wie man in Ihren Historien/ welche in der H. Bibel stehen/ vernemen kan.

Alhie wil ich nur ein Exempel/ welches aus der Heiden Schrifften genommen ist/ erzelen/ Philippus der König in Macedonien hatte einen tapffern Kriegsman/ den fertigte er ab vbers Meer/ Er leidet aber Schiffbruch/ vnnd als einer am Vfer des Meers wonend sein ruffen höret/ hilfft er Ihm heraus vnd nimmet Ihn mit sich in sein Haus/ erzeiget Ihm alle Ehr vnd Freundschafft/ vnnd als er nach dreyen tagen wegreisen wil/ gibt er im Zehrung auff den Weg/ Der Kriegsman erbeut sich mit vielen Worten/ wie er Ihm solches wider vergelten wolle/ Als er aber zum Könige Philippo kommet/ hat er Ihm seinen Schiffbruch vnnd grosse Gefahr-

fehrligkeit/so er ausgestanden/vermeldet / Von seinem Wirt aber/wie er jhm viel guts gethan/schweiget er stille/ Der König wil sich danckbar erzeigen/ vnd sagt Jhm zu/Er wolle Jhm ein Gut einreumen/ Bald fehret dieser zu vnnd bittet jn vmb das Vorwerck/das er am Vfer des Meers gesehen/ Der König sagets jm zu vñ beuichlet Pausaniæ seinem Ambtman/Er sols im Verschreiben vnd jn einweisen/ Als der Einwohner vnd Herr desselben Guts solchs vernimet/das er für seine Wolthaten solchen Vndanck haben sol/klaget ers dem Könige Philippo vnd erzelet alles / was er dem Kriegsman zu gute gethan/ Der König/als er solches alles vernimet / erzürnet er hefftiglich wider den Kriegsman/lesset den Besitzer vnd Herrn in seinem Gute bleiben/ Diesem aber lesset er in seine Stirn brennen diese zwey Wort: Hospes Ingratus (das ist/vndanckbar Gast) vnnd leist jn damit hinziehen vnd davon streichen. Also ward dieser Vndanckbar Geselle bezalet / wie er verdienet hatte/vnd geschahe jm recht.

Ein Vndanckbar Mensch ist ein schendlicher Mensch/das auch die Alten gesagt/Maledicta cuncta dixeris,cum ingratum dixeris, das ist.

Wer da vndanckbar wird genent/
Der ist auffs aller ergst geschendt.

Die fünffte Tugend einer Widwen/ jren Nechsten angehend.

Widwe sol mit jrem Nechsten in Friede vnd Einigkeit leben.

ALs der Joseph/dazumal Fürst in Egypten/seinen Brüdern sich hatte zuerkennen gegeben/vnd sie mit Getreydicht vnd Geschencken wider heim zu jrem Vater ziehen lies/ fertiget Er sie mit solcher Instruction ab/ 1 Mos. 45
Zancket nicht auff dem Wege. Joseph reich am Verstande/sahe wol/ Es möchte zwischen seinen Brüdern/darumb das eines theils mit jm sehr vbel vmbgegangen waren/grosser Vnwill vnd vneinigkeit entstehen/ Daher beyde jm vnd seinem Alten Vater zu Hausse ein New Vnglück zugerichtet werden könte/ Derwegen vermanet er sie zu Brüderlicher Liebe/ Friede vnd Einigkeit/vnd wie Er jnen vergeben/so sollen sie einander auch vergeben vnd für Zanck vnd zwitracht sich hütten.

Solche des fromen Josephs Vermanung ist heut zu tage bey vns allen/die wir noch nicht im Vaterlande/sondern noch auff dem Wege sind/seer nötig/Das wir Zanck vnd hadder meiden/vnd des lieben Friedes vnd Einigkeit vns befleißigen sollen.

Vnnd wan dan auch wol Widwen/sonderlich wann sie Reich/mechtig/hoffertig vnd Zorniges gemüts sind/mit jrem Nechsten leicht in Hadder vnd Zanck geraten können/ Als wil nicht vnnötig sein/ sie zum lieben Friede vnd Einigkeit alhie zuermanen/damit Gott der HERR nicht erzürnet/viel Leute geergert/ Der Heilige Geist in frommen Hertzen nicht betrübet/vnd mancher Schaden vnd Vnglück verhütet werden möge.

Es ist aber die Liebe Concordia/oder lust vnd liebe zum Friede vnnd einigkeit eine solche Tugend/ welche beyde der Hoffart stewret vnnd den Zorn im Zaum helt vnd nicht allein ander leute Schwacheit/ sondern auch wol das Vnrecht gedüldig leidet vnnd vertreget/vnd hütet sich für vnnötigem Zanck/ auch alle dem/das etwan Zanck vnd Hadder verursachen mag/ja hilfft wol Frieden machen vnnd anrichten/ damit der Gemeine Nutz allenthalben seinen gebürlichen fortgang haben möge. Einigkeit was sie sey.

Aus solcher Beschreibung kan man nu leicht abnemen/was für Stück zur rechtschaffenen Einigkeit von nöten seyen.

Erstlich/sol einer ein friedliebender Mensch sein/so mus er demütig sein/Denn vnter den Stoltzen/sagt Salomon/ist Jmer Hadder/da nemlich 1 Demut In Spr. C. 13.

einer den andern verachtet / vnnd sich einer vber den andern erhebet vnd erhöhet. Also konte keine Einigkeit sein zwischen dem Mario vnnd Sylla/ Desgleichen dem Pompejo vnnd Julio / Denn keiner wolte dem andern weichen vnd nachgeben.

2 Sanfftmut. Sprüch. C. 29. *Antonini Bassiani* Zorn. *Vide Herodianum lib 4.*

Darnach/muß sich einer auch den Zorn nicht einnemen lassen/sondern sanfftmütig sein/ Denn/wie abermal Salomon spricht/richten zornige vñ rachgirige Leute Hadder an / vnnd grimmige thun viel Sünde. Das Antoninus seinen Bruder Getam nicht leiden/noch mit jm einig sein konte/das machte neben seiner Hoffart/sein Vnuersönlicher Haß vnd grimmiger Zorn / den er wider jhn hatte in seinem hertzen/Daher er auch nicht ruge hatte/ bis er jn erwürgete. Nebucadnezar lies im Zorn drey vnschuldige Menner in den fewerigen Ofen werffen / vnnd Keysers Theodosij Zorn richtet ein grewlich Blutbad an zu Thessalonica.

3 Gedult.

In Spr. C. 15.

Zu dem/mus ein friedliebender auch gedültig sein vnd etwas leiden vnnd vertragen können / Hievon sagt widerumb Salomon / Ein Zornig (oder vngedültiger) Man richtet hadder an/ Aber ein Gedültiger stillet den Zanck / Es haben die Menschen mancherley Schwacheit vñ gebrechē/Einer ist wünderlich/ Der ander Karg vnd filtzig/ Der dritte Arg-

wönisch/

wönisch / mancher ist Ehrgeitzig / Ein ander etwan vnmessig / Wer nun alles wolte zu Poltzen gedrehet haben / vnd könte nichts leyden noch vbersehen / der wird nimmermer mit seinem Nechstē fride habē kōnen.

4. Lindigkeit.

Vber das muß man auch zu zeiten / ob einem gleich Vnrecht geschehen / etwas vber sich gehen lassen vnd nicht allzeit auff seinem Rechte stehen. Denn allzuscharff / sagt man / macht schärtig / vnd zween harte Stein malen selten klein / Nachlassen aber vnnd weichen stillet groß Vnglück vnnd vnternimmet auch manchen Hader / spricht Salomon / vnnd sey nicht allzu gerecht / daß du nicht darüber verderbest. Solcher Lindigkeit gebrauchte sich der Abraham / Als er hörete / das zwischen seinen vnd des Lots Hirten immerdar Zanck entstund / da sagte er zu Lot / Lieber laß nit zanck sein zwischen mir vñ dir / vnd zwischen meinen vñ deinen Hirten / wiltu zur Linckē / so wil ich zur Rechten / oder wiltu zur Rechten / so wil ich zur Linckē.

Salom. im Prediger C. 9. 7.

Abraham. 1. Mos. 13.

Endlich helt ein Friedliebender Mensch nicht allein für seine Person gern Friede / sondern er ist auch Friedfertig oder machet zwischen andern / die in einander geraten sind / Friede. Von solchen sagt der HErr Christus / daß sie selige Leute seyen vnd sollen Gottes Kinder heissen. Also war Moses ein Friedfertiger Mensch / vnnd wendete offtmahls

5. Friedsame Leute sollen auch friedefertig seyn. Matt. 5.

Gottes

GOTtes Zorn mit seinem Gebet von den Israeliten ab.

Das sey also kürtzlich gesagt/ Was Einigkeit sey/vnd wie man dazu komen möge. Im fünff vnnd Achtzigsten Psalm wird vns sonst ein feiner Spruch gezeiget/daraus man auch lernen kan/ Wie man Friede vnd Einigkeit vntereinander anrichten vnnd haben könne/daselbst wird also gelesen/ Das Güte vnd Trewe einander begegenen/ Gerechtigkeit vnnd Friede sich küssen. Alhie werden vier Wort nemlich Güte/ Trewe/ Gerechtigkeit vnnd Friede gesetzet/ Die Ersten drey sind die Mittel vnd Wege/dadurch man das Ende erreichen vnnd zu dem lieben Frieden kommen kan.

Güte. Das Erste Mittel ist Güte (Misericordia, Pietas, affectus charitatis, Hesed) Ein rechtschaffenes fromes/trewes/gütiges/Wolmeinendes/Liebreiches Hertz/Denn wo das Hertz gegen dem Nechsten falsch ist vnd Vntrew/ So kan da nimmermehr ein warer vnd bestendiger Friede angerichtet werden/ Ob wol David gegen dem Könige Saul ein trewes/ auffrichtiges Hertz hatte/So war doch des Sauls Hertz falsch vnd vntrew/ Derwegen konte zwischen diesen beyden Personen/ weil sie lebeten/keine ware Einigkeit seyn/ So viel den David belanget/ welcher ein

liebender Mensch war/hette es wol sein kõnen/Saul aber/wie viel guter Wort auch David im gab/daraus sein trewes Hertz wol zuuernemen/wolte nicht hernach/noch mit David einig sein. Wie sich ein Gerade Holtz mit einem krummen nicht kan vergleichẽ/ Also auch nicht ein fromer Mensch mit einem Gottlosen. Vnnd also gehets noch heut zu tage zu/Das mancher fromer Prediger mit seinen bösen/vnd vngehorsamen zuhörern nimermehr einig werden kan. Denn was kan für eine Gemeinschafft sein zwischẽ der Gerechtigkeit vnd Vngerechtigkeit/Vnnd was hat das Liecht für gemeinschafft mit dem Finsternis? Gleichnis. 2. Cor. 6.

Darnach kan auch keine Rechtschaffene einigkeit sein zwischen Bösen vnd Bösen. Denn auch zwey krumme Höltzer sich nicht recht miteinander vergleichen können/vnd ist die Einhelligkeit der Bösen mehr eine zusammen rottung/als eine Einigkeit/ vnd mehr ein schendliches vnd schedliches Laster/als eine Tugend zu nennen. Darumb offenbar ist/sollen Personen mit einander recht einig sein/So müssen jre Hertzen zuuor/From/gut/one falscheit vnd Heucheley sein.

Das ander Mittel/dadurch man einig werden kan/ist Trewe (Veritas, emeth) Warhafftiger Mund. Denn wo man leuget vnd treuget vnd ge- 2. Trewe

het einem nicht richtig vnter Augen / Da kan auch nicht Friede vnd Einigkeit sein. Einigkeit leidet nicht falscheit / es sey dieselbe gleich im Hertzen oder im Munde. Denn gleich wie keine rechte Harmonia oder guter Klang vnd Gesang sein kan / Wo eine Seiten oder eine Stimme falsch gehet / Also kan auch da keine ware Einigkeit sein / Wo der Menschen Hertz oder Mund falsch ist vnd leuget oder treuget. Als die Schlange die Eva einmal mit Lügen betrogen hat / Ist zwischen Jhr vnd dem Weibe / so wol bey der Samē eine Ewige Feindschafft gesetzet / Mentiri quisquis audet, audet omnia, Wer sich nit schewet zu liegen / der schewet sich auch nit wol etwas ergers zuthun / Wer wolte dann mit einem Lügner gern einig sein?

Gleichnis.

1. Mos. 3.

Das dritte Mittel / das zum Friede treget / ist Gerechtigkeit (Justitia). Denn wo einer dem Andern vnrecht thut / Es geschehe mit Wortē oder Werken / was kan da für friede vnd Einigkeit sein? Wañ einer dem Nechsten schadē thut an seinem Leibe / Weibe / Kindern / Gute / Ehren / Gesinde / Vieh / oder dergleichē / wie könte man sich da miteinander vertragē vnd vergleichen? Als der König Hanon dem David seine Gesandten verhönet vñ schendet / höret der Friede zwischen jnen beiden auff vnnd entstehet ein Krieg vnter jnen. Ein Stoltzer / sagt Salomon / erwecket

3 Gerechtigkeit.

2 Sam. 10.

Sprüch C. 29. 22.

Zanck /

Zanck/desgleichen ein Spötter richtet Zanck/ hader vnd Schmach an/vnd in Summa/Alle vngerechtigkeit ist eine zerstörerin der Einigkeit. Daher der Aristoteles gesagt hat/Sine justitia impossibile est habitari Civitatem, On Gerechtigkeit ists vnmüglich/dz man in einer Stadt beysamen wonen könne. Vnd Ambrosius spricht/Ubi justicia est, ibi est Concordia cæterarũ Virtutũ. Wo Gerechtigkeit ist/ Da werdẽ sich andere Tugende(vñ also auch Friede vnd Einigkeit) wol finden vnd miteinander vertragen. lib.1.polit

Derwegen wil jemand mit seinem Nechsten einig sein/so sol man sich zu beiden Parten befleissigen/ Das man gegeneinander habe ein Trew Hertz/Warhafftigen Mund/vnd solche Werck/die nit wider die Gerechtigkeit lauffen/So wird sich der liebe Friede vnd die Adeliche Concordia daselbst wol finden vnd antreffen lassen.

Damit aber jederman/wie auch eine Christliche Widwe/zur Einigkeit desto mehr lust vñ Liebe gewinne/So sol man folgende vrsachen wol in acht nemẽ.

Erstlich vermanet Gott die Christen zur Einigkeit an vielen örten/Schaffet Friede in ewren Thoren vnd liebet Warheit vnd Friede. Habt friede vnternander/spricht der H. Chri. zu seinen Jüngern vnd vns allen. Ists müglich/so viel an Euch ist/So habt mit allẽ Menschen friede. Lasset vns dem nach strebẽ/ 1. Beuehl GOttes Zach. 8. Mar. 9. Rom. 12. 14.

Phil. 2. das zum Friede dienet. Erfüllet meine Freude/ daß jhr eines Sinnes seid/gleiche Liebe habt/ Einmütig vnd Einhellig seid/Nichts thut durch Zanck oder eitel Ehre/Sondern durch Demut achtet euch vntereinander einer den andern höher/ denn sich selbst. 2. Cor. 13. Ebre. 12. Seid Friedsam/ So wird Gott der Liebe vnnd des Friedes mit euch seyn. Jaget nach dem Friede gegen Jederman. Suchet Friede vnd jaget jhm nach.

Dagegen wird der Hadder vnnd Vneinigkeit verbotten: Haddere nicht mit Jemand on Vrsach/ so er dir kein Leid gethan hat. Salom. Sp 3. 25. Fahre nicht bald heraus zu zancken/Denn was wiltu hernach machen/ wenn du deinen Nechsten geschendet hast? Philip. 2 Rom. 13. 2 Cor. 12. Thut nichts durch Zanck. Lasset vns erbarlich wandeln als am tage/Nicht in Hadder vnd Neid. Sehet zu/ das nicht Hadder/Neid/Zorn/Zanck/ affterreden/ Ohrenblasen/Auffrhur da sey.

2 Verwandnis 1. Cor. 12 Galat. 3. Zum andern sol vns zur Einigkeit bewegen die Allgemeine Verwandnis. Der Apostel Paulus sagt von den Christen alzugleich/ Jhr seid der Leib Christi vnd Glieder/ein Jeglicher nach seinem theil/ Jhr seid allzumal Gottes Kinder/durch den Glauben an Christo JEsu. Jhr seid allzumal einer in Christo JEsu. Hie sagt Paulus klerlich/ das die

Chri-

Christen allesampt ein Leib vnd Glieder eines Leibes/ Welches Heubt CHristus ist/ sein. Nu weis man ja wol/ das des Leibes Glieder/ wie sie von GOtt geschaffen sind/ Wo sie nicht etwan durch den Satan verfüret werden/ in grosser einigkeit miteinander leben. Denn Augen vnnd Ohren/ wann sie sehen vnd hören/ das etwan dem Leibe ein Vnglück begegnen solte/ warnen sie das Hertz vnd das Hertz die andern Glieder/ hende vnd Füsse/ Damit sie dem Vnglück alle zugleich entgehen können.

Wann wir dann nu alle Glieder sind eines Leibes/ So wil sichs ja gebüren/ das wir nicht einander vntrew seien/ sondern mit einander in höchster Freundschafft/ Liebe Friede vnd Einigkeit leben mögen. Am Leibe sind etliche Glieder herrlicher/ etliche geringer/ als die Andern/ vnd gleich wol verachtet keines das ander/ sondern ein Jedes ist mit dem andern zufrieden: Also/ ob wol etliche Menschen in höherm/ etliche in geringerm Stande sitzen/ Sol doch keiner den andern verachten/ viel weniger Jhn beschedigen/ sondern einer dem andern helffen/ warnen vñ mit jm sich wol vereinigē vnd vertragen. Vber dz haben wir einen Vater/ ein Vaterland/ Ein Vatertheil/ ein Wort/ einerley Sacrament/ vnd können vns des rhümen/ Das wir Gottes Kinder vnd Er- Rom. 8.

ben vnd Christi Miterben sein / Darumb solte man ja billich in Friede vnnd Einigkeit Leben / einerley Sinn vntereinander haben vnnd für Zanck vnnd Zwitracht sich hüten.

3 Nutz vñ Schaden

Endlich / gibt Friede vnd Einigkeit trefflichen Nutz / vnd dagegen Vnfriede vnnd vneinigkeit geossen Schaden. Friede neeret / Vnfriede verzehret vnd verstöret / sagt man.

Mycipsa.

Mycipsa der Numider König / als er jetzt sterben solte / vermanete er seine Kinder fleißig zur Eintrechtigkeit vñ sagte / Sie solten jnen den güldenẽ Spruch des Salustij wol lassen beuohlen vñ eingebunden sein / da er sagt / Concordia parvæ res crescunt, Discordia maximæ dilabuntur. Durch einigkeit wachssen vnd nemen zu auch kleine vñ geringe Dinge / Widerumb durch vneinigkeit gehen auch wol grosse ding vnter.

Scilurus.

Scilurus hat achtzig Söne gehabt / vnd als er den Tod für Augen sahe / hat er seine Kinder für sich gefodert vnnd jnen ein Bündelein Pfeil gereichet / dasselbe zubrechen. Als nu ein Jeder versuchte vnd es gleichwol nicht zubrechen konte / nam der Vater einen Jeden Pfeil besonders vnd zubrach jn / Mit solchem vermanete er sie vnd sprach: Werdet jr beysamen halten vnnd einig sein / So wird euch niemand schaden noch vberwinden können / Werdet Jhr aber

durch

durch Vneinigkeit euch trennen/ So werdet jr als die Einzeln vnnd schwachen gar leicht vberwunden werden/vnd Schaden nemen.

Leo Byzantius/ein Sophist/als zu Athen ein Aufflauff vnd vneinigkeit entstanden war/trat er auff vnd wolte die Bürger zur Einigkeit vermanen/ Da jhn aber das Volck ansahe/das er ein grosser/ starcker/Fetter dicker Man war/fieng Jederman an zulachen. Er aber lies sich nichts anfechten/sondern nam daher so viel desto mehr Vrsach/sie zur einigkeit zuermanen vnd sagte/O lieben Athenienser/was lachet Jhr? Soltet Jhr meine Hausfraw sehen/da würdet jr eine solche Person sehen/ welche viel dicker vnd Feister ist/dann ich/Noch/wann wir einig sind/ können wir vns in einem geringen Bettelein behelffen/Wañ wir aber vneinig sind/Ist vns das gantze Haus zu enge/vñ hiemit brachte er sie zur Einigkeit.

Theodebertus König in Franckreich richtet viel vnnötiger Kriege an / Er kam aber auff der Jagt schendlich vmb. *Theodebertus.*

König Pyrrhus war auch Kriegsüchtig/Er nam aber grossen Schaden an seinem Volck/ vnnd ward von einem Weibe mit einem Steine tod geworffen. *Pyrrhus.*

Aus solchen Historiē befindet man/dz Friede vñ Einigkeit nützlich/vñ dagegen Vnfriede vñ vneinigkeit

ein

ein schedliches ding sey. Andere Vrsachen wil Ich jtzt geschweigen/ Die Schrifft zeucht auch Exempel an der Friedliebenden vnd Eintrechtigen / Nemlich des Abrahams vnd Lots/ Der Naemi vnnd Ruth/ der zwoen Widwen/ Der Widwen zu Sarepta vnd des Prophete n Eliæ/ Desgleichen der Apostein.

1. Mos. 13
Apostel Gesch. 1.
Matth. 5

Die Schrifft nennet auch die Friedfertigen Gottes Kinder / So schreibet man auch das ein Stein Tirrhenus genandt/ der Natur sey/ Welcher wann er gantz ist/ schwimmet Er/ Wird er aber zuschlagen / sincket er vnter. Wird damit angezeiget/ Wo man beysamen helt / kan man bey Ehren bleiben/ lest man sich aber trennen/ wird man zuschanden. Aber hievon genugsam.

Tirrheny ein stein.

Die Sechste Tugend einer Widwen Jhren Nechsten betreffend.

Widwe sol Sanfftmütig sein vnd den Zorn vnd Rachgirigkeit brechen.

DAS Zorn vnd Boßheit bey Weibern nicht vngemein / dazu auch wol der Menner Zorn vbertreffe/ kan man vnter andern aus dem 25. Capittel des Büchleins Syrachs abnemen vnd

verste-

verstehen. Denn also schreibet er: Es ist kein Zorn so bitter/als der Frawen Zorn/Ich wolt lieber bey Lewen vnd Drachen wonen/ denn bey einem bösen Weibe/ Wann sie böse wird/so verstellet sie jr Geberde/vnd wird so scheußlich wie ein Sack/jr Man mus sich Jhrer schemen/vnd wann mans Jhm fürwirfft/so thuts jm im Hertzen weh/ Alle Boßheit ist geringe/gegen der Weiber Boßheit. Vnd Aesopus hat gesagt/ Mare, flamma, Mulier tria mala: Ist so viel gesagt.

Das Meer/das Fewer/das Weib/die drey/
Rhat/welchs aus den das Ergste sey?

Vnd ist war/was Syrach hie geschrieben vnd Aesopus gesagt/ Doch/achte Ich/nicht bey allen. Denn mich dunckt das in solchem stück dreyerley Weibespersonen angetroffen werden. Erstlich bosshafftige/rachgirige Weiber/welche jre Geberde verstellen/vnd Jhren Zorn gar nicht bergen können/als da waren die zwo Widwen Jsebel vnd Athalia/ von welchen alhie Syrach schreibet/ das jnen widerfare/ was den Gottlosen geschicht/vnd solche meinet man/wann man sagt: A Medico indocto, à Cibo bis cocto, & à mala Muliere, libera nos Domine, das ist: Dreyerley Weibespersonen

Für einm Artzt vngelert/
Für ein Weibe verkert/
Für Speiß gekocht zweymal/
Bhüt vns HErr allzumal.

Darnach sind etliche Weiber von Natur zornig vnd böse/Aber sie können jren Zorn brechen vnd stewren der Bosheit vnd Rachgirigkeit/Wie ich eine fürneme Widwe vom Adel gekandt habe/ die war seer Jachzornig von natur/Wann aber Jemand frembdes in solchem Zorn an sie kam/ konte sie den Zorn so bergen/das einer gemeinet/sie were niemals zornig gewesen/vnd das ist eine feine Tugend/ welche wol jedem zornigen Weibe zu gönnen were.

Endlich sind auch etliche Weibespersonen/ welche von Natur freundlich/ gütig/ still vnd friedsam sind/ Die lassen sich nicht leicht auffbringen vnd erzürnen vnd das sind die besten/von welchen Syrach schreibet. Ein freundlich Weib erfrewet jhren Man/ vnnd wenn sie vernünfftig mit jhm vmbgehet/ erfrischt sie jhm sein Hertz/ vnnd am andern Ort sagt er/ Eine schöne Fraw erfrewet jhren Man/ vnnd ein Mann hat nichts liebers/Wo sie dazu Freundlich vnd from ist/so findet man des Mannes gleichen nicht/vnd eine solche ist ohn zweiffel die Abigail Syr. 26. 37.

wesen/ welche der David/ als sie Widwe ward/ zur Ehe nam.

Welches Weib nu alhie nicht wil gescholten sein/ die hüte sich auch dafür/ das sie nicht im Ersten Gradu der Bösen/ verkerten vnd vngezeumeten Weiber sey/ sondern in dem dritten der Freundlichen/ oder doch noch in dem andern hauffen/ die sich regieren/ vnd jren Zorn dempffen vnd vntertrücken können/ vnd also die Sanfftmut lernen.

Die Sanfftmut aber ist eine solche Tugend/ welche den Zorn vnd Rachgirigkeit bricht vnd zeumet/ gern verzeyhet vnd vergibt/ das vnrecht mitgedult leidet vnd freundlich sich erzeiget/ Damit gemeiner Friede erhalten werde. Sanfftmut was sie sey.

Die Erste Eigenschafft der Sanfftmut ist/ dz sie den Zorn meßigen/ brechen vnd vnterhalten kan/ Wie man ein schön Exempel der Sanfftmut hat am David/ Der leit seinen Zorn vnd Rach gegen des Nabals Hause sincken vnd fallen/ Als jm die Abigail mit Freundligkeit vnd Geschencken begegnet/ Deßgleichen gegen dem Saul seinem ergsten Feinde/ den er nicht Tödtet/ ob jm wol gute gelegenheit fürstund. Davids Sanfftmut.

Socrates war einmahl auff seinen Sohn sehr erzürnet/ Er lies aber dem Zorn nit den Zaum/ sondern wandte bald vmb vnd Socrates Sanfftmut.

Jacob. 1. sagte zu im selbst/Ipse ta coerce. Zeume vnnd messige dich selbst. Langsam zum Zorn/sagt Jacob/Denn des Menschen Zorn thut nicht/ was für Gott recht ist.

Joseph. Die ander eigenschafft ist/gern verzeyhen vnd vergeben. Also verzeyhet vnd vergibt Joseph seinen Brüdern/die jn doch zumal seer beleidiget hatten/vnd vermanet sie auch zur Brüderlichen versönung.

David. 1 Sam. 24. Luc. 15. Der David verzeyhet dem Könige Saul/da er sich erkennet/vnd macht einen Bund mit jhm. Der Vater vergibt dem verlornen Sone/da er vmb gnade bittet/vnd nimet jn wider an.

Christus Der HERR CHRistus/als er am Creutze henget/vergibt er nicht allein seinen Feinden vnd Beleidigern/sondern bittet auch für sie den Vater/ das er jnen vergeben wolle. Die Jüden schreyen/Tolle, crucifige, hinweg mit diesem/Creutzige jn/Der HErr Christus ruffet dagegen/Pater ignosce, Vater vergib/O sanfftmütiges/trewes/versönliches/Freundliches Hertz.

Die dritte Eigenschafft ist/auch zu zeiten gros vnrecht mit gedult leiden vnd verschmertzen. Vnnd eben das thet der HErr Christus auch/War er nicht gantz vnschüldig/wie auch seine Feinde jhm musten Zeugnis geben? Judas der verrheter sagte/Ich habe vbel gethan/das ich vnschuldig Blut verrhaten

Matt. 27

habe

habe. Pilati Weib sagte Ihrem Herrn / Habe du nichts zuschaffen mit diesem Gerechten / Pilatus selbst bekennet / Ich finde keine Schuld an jm / Herodes auch nicht / vnd der Heubtman vnter dem Creutz stehend bestetigets auch vnd sprach / Warlich dieser ist ein fromer Mensch gewesen / Ja die Creaturen bezeugten Christi vnschuld / Die Sonne ward verfinstert / die Erde erbebte / Der Fürhang im Tempel zureis in zwey stück / die Felsen zurissen / Die Greber theten sich auff etc. Dennoch muste der liebe vnschuldige Herr solch groß vnrecht leiden / Er schalt nit wider / da er gescholten ward / Er drewete nicht / da er leid / sondern stellete es dem heim / der da recht richtet. Luc. 23. 1 Pet. 2.

Paulus ward verfolget / gekeckert / gesteupet / gesteiniget / vnd muste von den Jüden viel Vnglücks leiden / Dennoch sagte er / Ich wünsche verbannet zu sein von Christo / für meine Brüder / Die meine Gefreundte sind nach dem fleisch / die da sind von Israel. Paulus. Rom. 9.

Stephanus vertrug auch das grosse vnrecht der Jüden mit gedult / da sie Jhn vnschuldig steinigten / vnd bath für sie / vnd sprach / HERR behalt jhnen diese Sünde nicht. Stephanus Apost. Gesch. 7.

Endlich ist auch die Sanfftmut eine freundliche

Tugend/Sie sihet nicht sawr/sie verstellet nicht ihre geberde/ sie schnautzet die Leute nicht an/ sie ist nit wilde/tyrannisch noch grewlich/ sondern leßt allenthalben jre freundligkeit sehen vnd leuchten. Solche freundligkeit findet man an dem Vater / der seinen verlornen Son zu gnaden wider annam / Er hatte mit jm ein Hertzliches mitleiden / lieff jm entgegen/ fiel jm vmb seinen hals vnd küssete jn/ Er kleidete jhn herrlich/ speisete jn köstlich vnd erzeigete sich allenthalben freundlich vnd frölich.

Vater. Luc. 15.

Damit nu eine Widwe jren Zorn brechen/ jre Rachgirigkeit dempffen lerne/ vnnd Jhrem Nechsten gern verzeyhen auch Vnrecht mit gedult vertragen vnd freundlich sein möge/ sol sie in vorgedachten Exempeln sich offt spiegeln/ vnd neben denselbigen noch folgende Exempel mercken.

Scipio weichet seinen Tobenden vnnd vnsinnigen Widersachern / vnnd begibt sich freywillig ins Elend/ damit er sein Vaterland nit in Bürgerliche Kriege/ Auffrhur vnd ander Vnglück bringe.

Scipio.

König in Macedonien Philippus/ als er den Gesandten von Athen seine Dienste gnedigst anbot vnd begerte/ Das jhe Jhm anzeigen vnnd vermelden wolten / Worinnen er denen zu Athen wilfahren vnnd gefallen konte/ Antwortet Jhm einer aus den

Philipus

Gesandten/Grössern gefallen kanstu jnen nit thun/ Denn so du dich selbst erhencken wurdest/ Da wendet sich der König zu den andern Gesandten vnnd spricht/ziehet hin/ vnd saget ewern Herrn zu Athen wider / Das die Jenigen viel stöltzer vnnd frecher sind / die solche vndienstliche vnnd vnbescheidene Wort reden/ als die sie mit gedult anhören/vnnd vorbey gehen lassen/Dieser König lies seine Sanfftmuth beyde im Hören vnnd reden genugsam mercken.

Eben dieser König/als er auff eine zeit Gericht saß/vnd wol bezecht war/Da ward in seiner gegenwart ein Armes Weib/Jedoch vnschuldig verurteilet/Wie sie nu solch Vrteil mit Bekümmernis höret/sagte sie/Jch wolte gern an den König appelliren, wann er allein nüchtern were/vber solchen worten erzürnete sich der König nit/ wie mancher Herr solt gethan haben / sondern ward dadurch verursacht / sich selbst zubesinnen vnnd Jhr ein gnedigers Vrteil zusprechen.

L. Paulus Aemilius, als er Perseum der Macedonier König vberwundē/vñ gefangē lassen für sich bringen/ Jst er in Herrlicher Kleidung im entgegen gegangen / vnnd als er gemerckt/Das er Jhm einen Fußfall thun wolte/ hat er in bey der Hand

L. Pauli Aemilij Sanfftmut.

erwüschet/ auffgehaben vnd freundlich vermanet gute hoffnung zuhaben/Er ließ jn auch jn sein lager füren/setzte jn an seine Seite vnd lies jn mit sich an seinem Tisch essen.

Augusti Sanfftmut.

Vom Keyser Augusto wird geschrieben / das er Ruffo einem Rhatsherrn zu Rom / der in einem Pancket jn vbel gescholten/jn aber / als er nüchtern worden/gerewet vnd vmb verzeyhung gebeten hatte/nicht allein vergeben / sondern auch auff sein bitten jm eine stadliche verehrung gethan. Desgleichen hat er auch seinem ergesten Feinde Lucio Cinnæ/der jm nach dem Leben stund/verziehen/das Leben jm nicht allein geschenckt / sondern auch Jhn zu einem Burgermeister gemacht/Hiedurch ist Cinna vberwunden vnnd ist hernach des Keysers bester Freund worden.

Socratis Sanfftmut.

Als der Socrates vermanet ward / das er seinen Widersacher/der jn geschlagen/für Gericht verklagen solte/sprach Er/Wann mich ein Esel mit seinen füssen geschlagen hette/solte ich Jhn für Gerichte besprechen?

GOttes vñ seines Sohns Exempel

Das schönest Exempel der Sanfftmut haben wir an dem Himlischen Vater vnnd seinem Sone Christo Jesu/Er handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden vnd vergilt vns nicht nach vnsern Missethaten/

Er

Er vergibt vns alle vnsere Sünde vnd heilet alle vnsere Gebrechen/ Er ist gütig vber die Vndanckbarn vnd Boßhafftigen/Er lesset seine Sonne auffgehen vber die Bösen vnd Guten/vnd lest regnen vber Gerechte vnd vngerechte. Der Son Gottes weiset vns selbst auff sein Exempel/da er sagt/ lernet von mir/ denn ich bin sanfftmutig vnnd von Hertzen demütig. Matt. 5. Matt. 11.

Das ist also eine Vrsach/ die vns zur Sanfftmut anregen sol.

Darnach haben wir auch Gottes Bevehl. 2. Gottes Bevehl.

Rechnet euch selber nicht meine Liebsten/sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes) Denn es stehet geschrieben/Die Rache ist mein / Ich wil vergelten/ spricht der HErr. Lasset die Sonne nicht vber ewrem Zorn vntergehen / Ziehet an /als die Auserwelten Gottes Heiligen vnd Geliebten/ Hertzliches Erbarmen /Freundligkeit/ Demut / Sanfftmut. Wandelt wie sichs gebüret ewrem Beruff/ mit aller Demut vnd Sanfftmut. Erinnere sie/das sie zu allem guten Werck bereit sein/niemand lestern/gelinde seien/alle Sanfftmütigkeit beweisen gegen allen Menschen/Jage nach der Liebe / der Gedult/Der Sanfftmut: Röm. 12. Ephes. 4. Col. 3. Tit. 3. 1 Tim. 6.

Fürs dritte/haben die Menschen jrer Sanfftmut auch zugenessen / Der HErr Christus sagt/ 3 Nutzder Sanfftmut. Matt. 5.

Selig sind die Sanfftmütigen / Denn sie werden das Erdreich besitzen/vnnd im 37. Psalm stehet geschrieben / Die Sanfftmütigen werden das Land erben vnd Lust haben in grossem Friede. Keyser Augustus war ein Sanfftmütiger Herr / Er genoß es auch wol/vnd saß im Keyserthumb in die sechs vnnd funfftzig Jahr/Welches noch keinem Keyser widerfahren ist. Sanfftmut ist nicht eine geringe / sondern besondere/grosse/fürnehme Tugend / Isidorus sagte/Magna est Virtus,si non lædas, à qvo læsus es, Magna est fortitudo, si etiam læsus remittas, Magna est gloria,si cui potuisti nocere,parcas,Das ist/ Es ist eine grosse Tugend/ den/ der da verletzet hat/ nicht verletzen/Es ist eine grosse Manheit vnd Hertzhafftigkeit/dem/der verletzet hat/ verzeyhen vnd vergeben/Es ist ein grosser Ruhm/verschonen des/ dem man hette schaden können.

Isidorus.

Fürs Vierde/werden auch die Jenigen / welche der Sanfftmut vergessen/vnnd Stürmische/Zornige/Rachgirige Leute sind/ gern gestrafft / vnnd verkürtzen jhnen selbst das Leben/wie Syrach schreibet. Eiver vnd Zorn verkürtzen das Leben. Item/wer sich rechnet/ An dem wird sich der HErr wider rechen/ vnd wird jhm seine Sünde auch behalten. Paulus sagt/ das solche Leute des Todes wirdig seyn / vnnd das Reich Gottes nicht erben sollen.

4 Straffe der zornigen vnd rachgirigen.

Ca. 30. 28

Röm. 1. Gal. 5.

Einich

Endlich/ sol auch ein jeder Mensch seine eigne Schwachheit/ vnd Gebrechligkeit bedencken/vnnd derentwegen desto mehr Sanfftmut an seinem Nechsten beweisen. Was du wilt/daß man dir thue/sagt der Alte Tobias/das thue einem andern auch / Du wilt/daß man dir sol vergeben/wann du geirrest/ du wilt/daß man mit dir nicht sol zürnen/kein Rachgiriges Hertz wider dich haben / sondern alle Freundligkeit dir beweisen/das thue auch deinem Nechsten/ vnd laß dein Sanfftmütiges Hertz gegen jhm leuchten vnd mercken. 5 Eigene schwachheit.

Die Siebende Tugend einer Widwen auff jhren Nechsten gerichtet/

Widwe sol warhafftig vnd verschwiegen auffrichtig seyn/ vnddagegen für Lügen Falschheit vnd Plauderey sich hüten.

WAS die Propheten Esaias vnnd Hoseas zu jhren Zeiten geklaget / daß die Warheit auff der Gassen gefallen vnnd dahin sey / vnnd dagegen die Lügen vberhand genommen habe/das können wir vielmehr zu vnsern Zeiten klagen vnd sagen. Denn die liebe Warheit ist jetzt ein seltzames Kreutlein/ vnter den Leuten/ Dagegen Esa. 59. Hos. 4.

aber Liegen/Triegen/Falscheit vnd Vntrew ist gar gemein/vnd nicht allein bey den gemeinen Leuten/sondern auch wol fürnemen vñ Ansehnlichen/Mã hat auch wol solche Widwen gekandt/Welche der Lügen vnd Falscheit trefflich zugethan/die Heucheley geliebet/in Worten vñ zusagen vnbestendig gewesen vnd hiedurch in verachtung sich gesetzet vnnd Jhren guten Namen verkleinert/wo nit/gar verloren haben.

Ist derwegen wol nötig/das solche vnd andere Personen zur Warheit gewehnet vnd für der Lügen gewarnet werden.

Warheit was sie sey. *Veritas est cordis & oris consensio.*

Es ist aber die Warheit nichts anders/als eine Einhelligkeit des Hertzen vnd Mundes/da nemlich der Mund das redet/was das Hertz gedencket/Es ist auch Warheit/Das/was man zusaget/trewlich vnd bestendiglich halten. Wann nu der Mund anders redet vnd das Hertz anders gedencket/oder der Mund sagt etwas zu/helts aber nicht/das ist Lügen.

Warumb man aber Warhafftig vnd nicht Lügenhafftig sein sol/Wil Jch anfenglich erzelen.

Gottes Wille. 3 Mos. 19. Col. 3.

Erstlich hat Gott die Lügen verboten/dagegen aber die Warheit geboten. Jhr solt nicht liegen/noch felschlich handeln einer mit dem andern/lieget nicht untereinander. Leget die Lügen ab vnnd redet

die

die Warheit. Lieget nicht wider die Warheit. Liebet Fride vñ Warheit/Ewre Rede sey ja/ja/Nein/nein/ Was drüber ist/das ist vom Vbel sagt der HERR Christus vnd Apostel Jacobus. Aus solchen Sprüchen ist auch bey den Alten das Sprichwort erwachsen/ Da man sagt/Rede was war ist/ Iß was gar ist/Trinck/was klar ist. Eph. 4. Jacob. 3. Zach. 8. Matt. 5. Jacob. 5.

Darnach ist die Warheit ein Kennzeichen der Christen vnd Kinder GOttes/ Die Lügen aber ein Merckzeichen der Vnchristen vnnd Kinder des Satans. Denn wie GOtt ist ein GOtt vnd Vater der Warheit/ Also folgen Jhm auch seine Kinder die Christen vnd reden auch die Warheit: Dagegen aber/wie der Teuffel ist ein Lügner vnd Vater der Lügen/ Also sind des Satans Kinder die Vnchristen vnnd Gottlosen auch Lügner vnnd reden vngern die Warheit. Augustinus spricht/Gleich wie Gott der Vater/der die Ewige Warheit ist/einen Son geboren hat/der auch die Warheit ist: Also hat der Teuffel der ein Ertzlügner ist/ eine Frucht von sich geboren/das ist die Lügen/vnnd alle die Lügen liebhaben/ sind rechte Kinder des Teufels. Vnd Ambrosius sagt/ Omnes, qui amant mendacium, filij diaboli sunt, das ist/ Alle die die Lügen lieb haben/sind Teuffels Kinder. Wer wolte nu gern des Teuffels vnnd nicht 2 Warheit Kennzeichen der Christen.

lieber Gottes Kind seyn? Wiltu Gottes Kind seyn/ so rede die Warheit/ Leugestu aber vnd hast Lust zur Lügen/ so wisse/ du bist nicht GOttes/ sondern des Teuffels Kind.

3. GOtt hasset die Lügen. Sprüch. 12. 6. 8.

Zu dem/ hat GOtt einen Grewel an der Lügen/ vnnd ein Wolgefallen an der Warheit/ Wie Salomon schreibet. Lügenmeuler sind dem HErrn ein Grewel/ Die aber trewlich handeln/ gefallē jm wol/ Falsche Zungen/ Falsche Zeugen vnnd die frech Lügen reden/ sind dem HErrn ein Grewel. Der HErr ist feind dem verkerten Munde.

4. Frome Leute sind der Lügen feind. In sprüchen am 13.

Vber das/ haben auch Erbare Leute an der Lügen keinen Gefallen/ sondern hassen sie/ Dagegen aber haben sie die/ so die Warheit reden vnd halten/ lieb/ vnd sind jnen geneigt vnd wol gewogen. Salomon spricht/ Der Gerechte ist der Lügen feind/ das ist/ ein frommer Mensch hasset die Lügen für seine Perso/ vñ hütet sich dafür/ vñ kan sie an andern Leuten auch nit leyden. Der Prophet Elisa hatte keinē Gefallen an seinem Diener Gehasi/ da er mit Lügen vmb gieng/ vnd das/ was er vom Naaman genommen hatte/ verleugnen wolte. 2. Kēn. 5.

Artaxerxes.

Artaxerxes ist den Lügnern so feind gewesen/ daß er sie bey jren Zungen mit einem dreyfechtigen Nagel hat lassen anhefften.

Die

Die Persianer haben vorzeiten den Brauch gehabt/Wann einer dreymahl auff einer Lügen ist ergrieffen worden / hat man jhn zu keinem Ambte gebraucht/ Ja man hat jhm aufferleget/sein Lebenlang kein Wort mehr zu reden.

Titus Pomponius Atticus, ein Edler Römischer Ritter / vnd guter Frenndt des Ciceronis hat selbst keine Lügen gesagt vnd hat sie auch nicht hören können.

Keyser Augustus ist niemand auff Erden so feind gewesen / als den Heuchlern / Schmeichlern vnd Lügnern.

Epaminondas ein Adelicher vnd fürnehmer Kriegsherr zu Thebis / hat so strenge vnd steiff vber der Warheit gehalten/daß er auch nicht im Schertz ne Lügen geredt.

Ferner/ist auch die Warheit einem Menschen sehr nützlich vnd zutreglich / vnd dagegen die Lügen schedlich vnd abtreglchi. *f. Warheit nützlich. Lügen schedlich.*

Denn erstlich gibt die Warheit einem einen guten Namen/ Die Lügen aber bringet einen vmb seinen guten Namen vnd gut Gerücht. *Am Namen.*

Das Epiaminondas, Augustus, Pomponius Atticus vñ andere jres gleichen die Warheit geliebet haben vnd der Lügen feind gewesen/dz gibt jnē einen

Ewigen

Ewigen guten Namen. Man schreibet von einem Abt Hor genandt/das er Drey besondere Stück an sich gehabt habe/Er hat niemals keine Lügen gesagt/ keinem Menschen geflucht/ vnd niemals geredt es habe es dan die hohe Not erfodert/ Das gibt jm ein Ewiges Lob.

Widerumb ist die Lügen ein heßlicher Schandfleck an einem Menschen/ vnd ist gemein bey vngezogenen Leuten/wie Syrach schreibet/Ein Dieb ist nit so böse/ als ein Mensch/ der sich zu Lügen gewenet/ Aber zu letzt kommen sie beyde an den Galgen. Lügen ist dem Menschen ein schendlich ding/ vnd er kan nimermehr zu Ehren kommen. Das des Potiphars Weib Joseph den fromen Jüngling belogen/vnd die zweene Alten die Susannam felschlich angegeben/ Deßgleichen Gehasi mit Lügen vmbgegangen vnd auch Ananias mit Saphira seinem Weibe den Petrum mit Lügen berichtet haben/ Das ist jnen eine Ewige Schande/vnd wird solche jre Lügen/ weil die Welt stehet/ in Büchern vnd Predigten gestraffet. Von Lügenern helt man nichts/ Ludowich Vives schreibet/ Wann man weiß/ das du ein Lügner bist/ So wird dir niemand gleuben/wan du auch gleich die Warheit sagst/Widerumb/wann man weiß/ dz du steiff vber der Warheit helte st/ wird man auch Syr. 20.

deinem

deinem Wincken mehr gleuben/ als ander Leute Eidschwur.

Einer auß den Heyden hat gesagt/ Mentiri qvis qvis audet, audet omnia, Wer da lügen darff/ der darff auch wol die schendlichsten vnd ergsten Thaten begehen. *Solon Athenien-sis.*

Camerarius sagt in seinen præceptis Morum, Mendaces ajunt furibus esse pares. Ein Lügner ist gleich so gut/ als einer der stelen thut/ Ist aber das nicht ein böser Name?

2. Thut die Lügen einem an seinen Gütern vnd Narung schaden/ da hiergegen durch Warheit die Narung fortgehet/ Zunimmet vnnd gesegnet wird. Ists nicht also/ Ob einer gleich arm ist/ Er ist aber warhafftig/ helt Trew vnnd Glauben/ so man jhm borget/ zahlet er ehrlich vnd redlich/ dem trawet vnd leyhet man jmmer mehr vnd hilffe jhm auß/ Vnd also nimmet er in der Narung zu/ vnnd kan auß einem Armen Mann ein Reicher Mann werden/ Widerumb/ wer da leyhet vnd borget/ Er gibt aber nicht wider/ sondern leuget vnnd treuget/ einen solchen lesset man auch in der Noht stecken/ vnd muß er endlich ein Bettler werden. Vnd solcher Exempel habe Ich viel gesehen/ könte sie auch wol Namhafftig machen/ Wo Ich nicht dabey bedencken hette. *An Gütern.*

Am Leben.

3. Werden Lügner an Leib vnd Leben gestrafft/ Da dagegen ein Warhafftiger solcher Gefahr entgehen kan.

2. Kön 5.

Gehasi der Lügner ward sampt seinen Nachkommen am Leibe gestrafft mit dem Aussatz. Die zween Alten/falsche Zeugen wider die fromme Susannam worden getödtet/ Ananias vnd Saphira musten des gehlingen Todes sterben / Daß sie mit heimlichen Tücken vnd Lügenstücken vmbgiengen.

Apostel. Gesch. 5.

Sprüchen. 19.

Daher spricht Salomon/ Ein falscher Zeuge bleibet nicht vngestrafft / Vnd wer frech Lügen redet/ wird nicht entrinnen. Dagegen/ wer der Warheit zugethan ist/ Der kan sein Leben erhalten/Wie abermal Salomon zuverstehē gibt/da er sagt/Der Böse wird gefangen in seinen eigen falschen Worten/ Aber der Gerechte/(der nicht Böses thut / kein Arges gedencket vnnd keine Lügen redet) entgehet der Angst. Recht Rathen gefellet den Königen/ Vnd wer gleich zurett / wird geliebet. Verstendige fromme Herrn hören lieber die Warheit/als die Heucheley.

Sprüch. 12. 16.

Vnd ob gleich zu zeiten Trewe Rahtgeber / die die Warheit sagen/darüber in Gefahr komen/Wie dañ vber der Warheit Prexaspes vmb seinen Sohn beym Könige Cambyse, Der Callisthenes vmb sein Leben

bey

bey dem Könige Alexandro, Vñ Johañes der Teuffer vmb seinen Kopff kam beym Könige Herode. So haben doch dieselbigen alle/ die doch einmahl hetten sterben müssen/ hiedurch ein Ewiges Lob vnd guten Namen/so lange die Welt stehet/ erworben/ Vnd Jren Widersachern den Tyrannen wirds von allen Verstendigen verwiesen/ Ich will jetzt geschweigen/ das Johannes des Teuffers vnd aller Heiligen vnd Gottseligen Merterer Creutz vnd Leyden/in eine ewige Frewde vnd Herrligkeit wird verwandelt werden.

Warheit Werheit.

Ob auch die Warheit offtmals gedruckt wird/ Vnd die Lügen dagegen bey Vnverstendigen emborschwimmet/So wendet sich doch endlich das Blat/ vnd muß die Warheit/welche den Namen hat vom Wehren/vnd so viel ist als Werheit/ Wehren vnnd bleiben/ Dagegen aber die Lügen vergehen/ Zerstieben vnd verfliegen/ Daher Salomon recht gesagt: Warhafftiger Mund bestehet ewiglich/Aber die falsche Zunge bestehet nicht lange. Vnnd wir sagen daher recht/ Die Warheit besteht/ Die Lügen vergeht.

In sprüchen. am 12.

An der Seelen. Weiß. am 1.

4. Die Lügen wird auch an des Menschen Seele gestrafft/ Da heists/ wie geschrieben stehet/ Der Mund der da leuget/ tödtet die Seele:

Offenb. Jo. 21. 22

Die Lügner werden jren theil haben / in dem Pful der mit Fewer vnnd Schwefel brennet. Sol also ein Lügenmaul auch mit dem Ewigen Fewer bezalet vnd gestraffet werden.

Das sind fürwar wichtige Vrsachen / welche einen Menschen die Warheit zu lieben auffmuntern vnd jn von der Lügen abschrecken vnd abhalten sollen.

Lügen wird jederman verbotē. *Sanctitas pietas, fides privata bona sunt, qva juvat, reges eant.*

Aber hie gedenckt mancher Mensch / Die Lügen sey nicht Jederman verbotten / vnnd wie Jener Herr sich lies vernemen / der sagte / Heiligkeit / Frömigkeit / Warheit gehören für die gemeinen Leute / Könige vnd grosse Herrn aber mögen thun / Was sie gutdeucht vnd gelüstet / Aber dagegen sol man aus Gottes Wort wissen / das die Warheit zu lieben vnd die Lügen zu fliehen Jederman schuldig sey / Denn also stehet geschrieben / Leget die Lügen ab / vnnd redet die Warheit ein Jeglicher mit seinem Nechsten / sintemal wir vnternander Glieder sind. Da höret man / das keiner ausgeschlossen sey / Der Arme vnd der Reiche / der Edel vnd Vnedle / Der Hohe vnd vnd Nidrige sollen die Warheit reden / Stehet die Lügen einem Armen vbel an / so stehet sie viel mehr vbel an einem Reichen / Davon sagt Syrach / Drey Stück sind / den Jch von Hertzen Feind bin / vnnd Jhr

Ephes. 4.

Wesen verdreußt mich vbel/Wann ein Armer hoffertig ist/vnd ein Reicher gern leuget/vnd ein Alter Narr ein Ehebrecher ist / vnnd Salomon sagt/Es stehet einem Fürsten vbel an / wann er gern leuget. Jn Sprü. Cap. 17.

Alphonsus ein seer weiser König sol stets in seinem Munde gefüret habē/Das eines Fürsten Wort ja so viel gelten sol/als eines gemeinen Mannes Eidschwur/Denn ob wol die Warheit allen Menschen wol anstehe/So sey doch dieselbige eine besondere Zier der Fürsten vnd grossen oder hohen Leute. *Alphonsus*

Der Warheit ist auch verwand die Auffrichtigkeit / welche dem Nechsten one Falschheit vnnd Heucheley heraus sagt / wie mans im Hertzen hat/ vnd da man jn straffet/Thut man solches zu rechter Zeit/one Zorn/Haß/Schmach vnd Bitterkeit. Auffrichtigkeit.

Die Schrifft sagt / das ein Christenmensch die Warheit rede von Hertzen/Sie warnet auch für denen/die freündlich reden mit jrem Nechsten vnnd böses im Hertzen haben / Welcher Mund gletter ist denn Butter vnd haben doch Krieg im Sinn / oder derer Wort gelinder sind/denn Oele / vnd sind doch blosse Schwerter/oder welche mit jrem Munde gute Wort geben vnd im Hertzen fluchen. Ps. 15. 27 55. 62.

Die Schrifft rhümet auch die Auffrichtig-

keit

Syr. 20 keit im Straffen / Es ist besser frey straffen / Denn heimlich Haß tragen/vnd wers zu Danck annimet/ In Spr. 27. Dem bringets fromen spricht Syrach. Vnd Salomon sagt/Offentliche straffe ist besser/Deñ Heimliche Liebe / Die Schlege des Liebhabers meinens recht gut / Aber das küssen des Hassers ist ein Gewesch / Doch sol alles zu rechter zeit geschehen/ wie Syr. 22. Abermal Syrach erinnert/da er spricht / Straffe vnd Lere sol man zu rechter zeit vben. Eine Rede/ so zur vnzeit geschicht/reimet sich eben wie ein Seitenspiel/wann einer trawrig ist. Item/Es straffet einer offt seinen Nechsten zur vnzeit vnnd thet weißlicher/ das er schwiege. Syrach 20. Vnd also sol auch vom Ephes. 4 Col. 3. Straffen bleiben/Haß/Zorn grim/geschrey/bosheit vnnd bitterkeit/ wie solcher Wort Paulus etwan in seinen Episteln gedencket.

Ver-schwiegẽheit. 1. Tim. 5 Endlich zieret auch eine Widwe seer Wol die Tugend welche man nennet Verschwiegenheit/ Deñ wie der Apostel Paulus schreibet/ werden offtmals Junge Widwen gefunden/Welche nicht allein faul vnd fürwitzig / sondern auch schwetzig vnnd plauderhafftig sind. Sol demnach eine Widwe recht Tugendtsam sein/so sol sie nicht Weschhafftig/sondern verschwiegen sein vnd Ihren Mund vnd Wort im Zaum halten.

1. Syrach vermanet zur Verschwiegenheit/ da er spricht/Hörestu was böses/das sage nicht nach/ Denn Schweigen schadet dir nicht / Du solts weder Freunde noch Feinde sagen / vnnd offenbars nicht/wo du es on böse Gewissen thun kanst/Denn man höret dir wol zu vnnd mercket drauff / Aber man hasset dich gleichwol / Hastu etwas gehöret/ Las es mit dir sterben/ so hastu ein ruhig Gewissen/ Denn du wirst ja nicht davon bersten/ Vnnd abermal sagt er/Du verzeunest deine Güter mit Dornen / Warumb machstu nicht vielmehr deinem Munde Thür vnnd Riegel ? Du wegest dein Gold vnd Silber ein/Warumb wegestu nicht auch deine Wort auff der Goldtwage ? Hüte dich/das du nicht dadurch gleitest vnd fallest für deinen Feinden/die auff dich lauren. Syr. 19. Syr. 28.

2. Weschhafftige Leute werden für vnweise Leute gehalten wie Salomon sagt / Wo viel Wort sind / da höret man den Narren./Ein Narr machet viel Wort. Ein Narr wann er schwiege/würde auch weise gerechnet/ Vnd verstendig/wañ er das Maul hielte. Vnnd Job saget zu seinen Freunden/Wolt Gott jr schwieget/so würdet jr Weise. Im Prediger am 5. 10. In Sprüchen 17. Job. 9.

3. Durch Plauderey kan man wol offt zu schaden kommen. Wer viel Plaudert machet sich Syr. 20.

Feind-

Sal. in Sprüch. 10. 12. Syr. 28. Psa. 140.

In sprüchen 21.

Feindselig/Wo viel Wort sind/da gehets ohn Sünde nicht ab/Da wird man in seinen eigen Worten gefangen/Da kan man zu Fall kommen/vnnd sol man wol alles Glück damit verschertzen. Vnfürsichtiger Mund kriegt offt eine böse Stund/sagt man. Daher spricht Salomon/Wer seinen Mund vnd Zunge bewahret/der bewahret seine Seele für Angst.

4. GOtt vnd die Natur weisen dem Menschen/dz er lieber mehr hören/als reden sol. Darumb ist im gegeben ein Mund vnnd eine Zunge/dazu ist die Zunge mit den Zeenen vnd Lippen verwaret/Dagegen aber sind jhm zwey Ohren mitgetheilet. Vnd so viel auch von der Verschwiegenheit einer Widwen.

Die Achte Tugend einer Widwen jhren Nechsten berürend.

Widwe sol der Dapfferkeit zugethan seyn/vnd für Leichtfertigkeit sich hüten.

VEil auch viel Weibespersonen von Natur zur Leichtfertigkeit geneiget sind/vnd sich nicht Erbarlich vnnd Dapffer halten/Sollen sie an diesem Ort lernen/wz inen zu thun gebüret.

Dapffer-

Dapfferkeit oder Ernsthafftigkeit/ (In Lateinischer Sprache Gravitas genandt) ist eine schöne Tugend/ an einer Widtwen vnnd jeden Weibesperson/ Wann sie jre Wort/ Thun vnd Geberden also in acht nimmet/ daß es alles mit dem Gesetz der Natur/ der Personen/ des Orts vnnd der Zeit vbereinkommet/ vnd allenthalben sittig vnnd erbarlich sich erzeiget/ daher sie dann bey Jederman ein groß Ansehen erlangen kan. Dapfferkeit.

Ein Dapffer Mensch nimmet wol in acht seine Wort vnnd Geberden/ Thun vnnd Lassen/ Gehen vnd Stehen/ Damit nirgend keine Leichfertigkeit/ oder Grobheit/ oder Vnbescheidenheit gesehen werde/ Er sihet/ was sich gebüret/ Mit waserley Leuten er vmbgehet/ vnd zu thun hat/ An welchem Ort er ist/ vnd was für eine Zeit es ist.

Anders helt man sich in Worten/ Wercken vnd Geberden/ wann man mit höhern Personen zuthun hat/ Anders/ wann man mit seines Gleichen vmbgehet/ Auff eine andere Weise/ wann man geringere Leute für sich hat/ Doch allenthalben also/ daß man niemand ergerlich sey.

Anders helt man sich auff der Gassen/ Anders im Hause/ Anders in der Kirchen/ Vnnd also auch erzeiget man sich auff eine andere Weise in der

Trawrzeit/Auff eine andere in der Frewdenzeit. Aber allenthalben vnnd zu jeder Zeit sol man sich also halten/ daß man die Zucht vnd Messigkeit fleissig in acht neme.

Man schreibet von Socrate einem Weisen Manne/ daß er auff eine Zeit in der Gasterey angelanget worden/ Er wolte doch etwas reden vnd herfür bringen: Aber Er hat diese Antwort gegeben/ Was gegenwertiger Ort vnd Zeit erfordert vnd haben will/ verstehe Ich nicht vnnd kans auch nicht: Was Ich aber weiß/ Will sich an diesem Orte vnnd zu dieser Zeit nicht schicken. Wolte damit zuverstehen geben/ Daß seine Sachen vnd Kunst (als der ein gelerter Philosophus war) mehr in die Schulen vnd für Gelerte Leute/ als in die Gastereyen gehörete.

So hat auch sonsten einer auß den Gelerten diese Wort hinter sich verlassē/ Nihil est tam cognatum sapientiæ, qvàm locis & temporibus (& ita etiam personis) aptare sermones. Das ist:

Auff die Personen/ Zeit vnd Ort/
Richt alle deine Werck vnd Wort/
Wiltu anders gehalten seyn
Für einen Weisen Menschen fein.

Hohe/ Fürneme vnd Fürtreffliche Leute/ wo man vmb sie ist/ehret man mit Gehorsam/vnd Demut/ Bey seines Gleichen helt man sich friedlich/ Freundlich/Eintrechtiglich/ Den Geringern/weñ sie fromm sind/ beweiset man Beförderung/ Den Bösen aber vnd Halsstarrigen Ernsthafftigkeit. 1. Personen.

Im Hause/sey eine Widwe still vnd eingezogen/ In der Haußhaltung vnd jhrem Beruff fleissig/ Im Gebet/ Gehör vnd Betrachtung des Göttlichen Worts andechtig / Am Tische friedlich vnnd mit Bescheidenheit frölich/ Auff der Gassen schamhafftig/ Auff dem Felde geschwinde vnd endelich/ Der Gang sey zierlich/ Vnd alles/ nach dem es des Orts Gelegenheit geben vnd leyden will. 2. Ort.

In vultu gravitas, in habitu vilitas, in incessu maturitas, hat Bernhardus gesagt von denen/ die sich vnter die Heiligen schreiben vnd zehlen wollen/ Das ist: *Bernhard. in sententijs.*

Ein Dapffer Gesicht/ In Kleidung schlecht/
Im Gang geschwind/ Ist eben recht.

Doch achte Ich/ es habe der Bernhardus solche Wort / mehr den Mannes / als den Weibespersonen fürgeschrieben.

Die Zeit erfordert auch jre sonderliche Art vnd Dapfferkeit. Trawrzeit wil haben/ dz man in Wor- 3. Zeit.

ten/Wercken vnd Geberden sein Betrübtes / mitleidendes Hertz gegen dem Nechsten entdeckt vnnd an den Tag gebe. Vnd widerumb in Frewdenzeiten seine Fröligkeit/doch alles mit gebürlicher Maß/auch sehen vnd mercken lasse. Davon der Apostel Paulus gesagt/Seid frölich mit den Frölichen/vnd Trawrig mit den Trawrigen. Salomon schreibet/ Ein Jegliches hat seine Zeit / vnd alles Fürnemen vnter dem Himel hat seine Stunde/Weinen/Lachen/ Klagen/ Tantzen/hat seine Zeit.

Rom. 12.

Im Prediger am 3.

Es wolte zumal vbel stehen/wann man in Trawrenszeit Singen vnd Tantzen / vnd in Frewdenszeit Weinen vnd Wehklagen wolte.

In Glückszeiten sol man furchtsam vnnd Demütig/In Vnglückszeiten geduldig vñ geherltzt sein/ vnd/wie Jener sagt/In Zweifelhafftigen vnd vngewissen Sachen fürsichtig / In Widerwertigen vnverzagt/In frölichen/bescheidentlich vnd vernünfftig sich halten

Dubia prudenter, Adversa fortiter, læta moderatè.

(Arm vnd Ehrlich/Reich vnd Demütig/from vnd freundlich/stehen auch nicht vbel beysamen.)

Solche Tugend/die Dapfferkeit genant/hat jren Vrsprung aus gutem vnd rechtem Verstande/ davon oben in der Siebenden Tugend/der Widwen eigne Person betreffend/ist gesagt worden / vnnd ist

sonder-

sonderzweiffel solche Tugend gewesen in den Gottseligen Widwen/Naemi/Ruth/Abigail/Desgleichen in den zwoen Widwen zu Eliæ vnnd Elisæ zeiten/ Wie dann auch in der Widwen Judith/vnnd der zu Nain/ vnnd ohn zweyffel auch in der Alten Hanna.

Dieser Tugend der Dapfferkeit ist auff der einen Seiten zuwider/die Leichfertigkeit/welche sich in Worten/Wercken vnnd Geberden/Stehen/Gehen/Lauffen/Singen/Tantzen vnnd springen offtmals bey Weibespersonen vnnd Widwen ereuget vnnd sehen lest/ vnnd hierinnen keine Person/ keinen Ort/ keine Zeit/ keine Billigkeit in acht nimmet. Wie solcher leichtfertigen Widwen der Apostel Paulus gedencket/ da er sagt/ Das sie vmblauffen durch die Heuser/ Fürwitzig seien vnnd reden/ Das nicht sein sol. 1. Timoth. 5. Leichtfertigkeit.

Auff der ander Seiten ist die Grobheit vnnd Bewrische Vngeschickligkeit/Da man mit Worten vnd Wercken heraus plumpet/ seine Tölpische Geberden vnd vngeschickte Mores an den tag gibt/ vnd sich auch in keine Personen/Ort/Zeit vnd Gelegenheit weiß zurichten. Grobheit

Wie nu die Dapfferkeit vnnd gebürliche Be-

scheidenheit der Person eine besondere Authoritet vnnd Ansehen gibt: Also hinwider verstellet auch einen Menschen Leichtfertigkeit vnd Bewrische Vngeschickligkeit/ Dafür dann eine Tugengsame Widwe sich wird wissen zuhüten / vnnd also zumachen/ Das ein Verstendiger Mensch sich vber sie nicht zubeschweren habe.

Die Neunde Tugend einer Widwen iren Nechsten belangend.

Widwe sol sich zu frommen Leuten halten vnd für Leichtfertigem Gesindelein hüten.

ANfenglich/ob wol manche Widwe gefunden wird / die der Leute sich eussert/vnd gern allein ist / So kan doch keine gar one Leute sein / sondern sie mus Jemand vmb sich haben. Da sol sie nu das wol in acht nemen/das sie stets mit frommen vnd vntadelhafftigen Leuten vmbgehen möge.

Wol stehets/wann eine Widwe from / Züchtig vnnd Erbar Gesinde hat / zu Gottfürchtigen Nachbarin sich helt/vnd mit fromen/trewen Seelsorgern vnnd Predigern vmbgehet vnnd widerumb

stehts seer vbel/Wann eine Widwe vnzüchtiges vnd loses Gesindelein helt/ vnnd mit leichtfertigen/verdechtigen Leuten viel zuthun hat. Freylich ists eine Anzeigung/ sie müsse auch nicht viel besser sein/ als die Leute/mit denen sie vmbgehet. Gleich vnd Gleich/ sagt man/gesellet sich gern/ vnd wil man wissen/wer eine sey/So sehe man drauff/wem sie wone bey.

Schlim schlem, quærit sibi similem

Noscitur ex socia, qvæ non cognoscitur esse.
Wann man eine nicht kennen kan.
So seh man jr Gespielin an.

Ich habe Adeliche Widwen gekandt/welche vnzüchtige Diener vnd Dienerin/so bald jre vnzucht ausbrach vnnd an den tag kam/von jren höfen vnuerzüglich abschafften: So habe ich auch eine fürneme vom Adel gesehen/die zwar Schreiber/Ambtleute vnd ander Mannes Volck an jrem Hoff halten muste/Aber selten worden sie für sie gelassen/ Hatte sie etwas zubeuelen/so lies sies durch jre Megde entweder mündlich berichten/oder schrieb es auff einen Zedel.

Widerumb bin ich auch wol glaubwirdig berichtet worden / Das Widwen gewesen / welche mit Jhren Schreibern vnnd Ambtleuten grosse Kundschafft gehabt / auch wol einander bey den

Henden gefüret/ vnnd als Eheleute mit einander vmbgangen sind/ Dadurch sie dann frenlich jhr Hertz verrahten vnd vielen Leuten ergerlich gewesen sind.

So werden auch manche Widwen angetroffen/Welche Arge/ Hoffertige/ Vnzüchtige/Weschhafftige/Leichtfertige Weiber an sich ziehen/ Vnnd mit denselbigen die Leute zur Banck hawen/ Vbel außmachen/Vernichten vnd außtragen. Daher dann manch Vnglück/ Hader vnnd Zanck erreget wird/Solches/wie es Jederman vbel anstehet/ Also ists auch an einer Widwen nicht zu loben.

Man hat auch wol Widwen gesehen/ Welche böse Rahtgeber gehabt/vnnd durch dieselbigen sind verfüret worden/daß sie etwan jre Vnterthanen mit Newerung beschweret vnd außgesogen/Etliche auch die Pastores gedruckt vnd verfolget/ Auch wol Kirchen vnd Schulen mit Entziehung der Einkommen verwüstet haben.

Böse Rahtgeber.

Mann weiß/ das böse Rahtgeber viel Vnglücks angerichtet haben. Den König Darium brachten sie dahin/ Daß der Daniel in den Lewen Graben geworffen ward. Den Hanon der Ammoniter König beredeten sie dahin/Daß er sich an des Königs Davids Gesandten vergreiffen vnnd sie

hönen

hönen muste. Dem Keyser Friederich durfften etliche rahten/Er solte den Ladißlaum König in Vngarn vnd Böhmen/der dazumal noch ein Kind vnd von Jhm als ein Blutsverwandter auffgezogen ward/auß dem Wege reumen/Damit Er desto reicher vnd gewaltiger werden könte. Das waren Tyrannische vnnd vnbilliche Rahtgeber/ für welchen GOTT Jederman/sonderlich die im Regiment sitzen/behüten wolle.

Damit aber eine Widwe zu frommen Leuten sich so viel desto mehr halte/Vnd dagegen die Bösen meide/Sol sie auff folgende Vrsachen gut Achtung geben.

Erstlich sol sie auff Gottes Willen sehen/welchen er in der Schrifft offenbaret hat. Halt dich zu Gottfürchtigen Leuten/da du weissest/Daß sie Gottes Gebot halten/die gesinnet sind/ wie du (Gottfürchtiger Mensch) bist/Die Mitleyden mit dir haben/wo du strauchelst vnd bleibe bey derselben Raht/ Vnnd abermahl sagt Syrach/Geselle dich zu frommen Leuten.

Warumm man sich zu fromen Leueen halten solle.

Gottes Wille.

Syr. 37.

GOtt will/ das Christenleute im Raht der Gottlosen nicht wandeln/ auff den Weg der Sünder nicht treten/noch da die Spötter sitzen/sitzen sollen. Ziehet nicht am Frembden Joch mit den Vn-

Psal. 1.

2. Cor. 6.

gleubigen/spricht GOTT durch Paulum/ sondern gehet auß von jhnen vnd sondert euch ab/ vnd rühret kein Vnreines an / So will Ich euch annehmen / vnnd ewer Vater seyn/ Vnnd Jhr solt meine Söne vnd Töchter seyn/ spricht der Allmechtige HERR.

2. Exempel frommer Widwen.

Zum Andern/ sol eine Widwe sehen auff die Exempel Gottseliger vnd fromer Widwen. Naemi vnd Ruth die beyde Widwen hielten sich in Gottesfurcht vnnd grosser Gedult zusammen/ vnnd nehreten sich Ehrlich vnnd Redlich/ Vnnd wird sonderlich von der Ruth/ die noch eine Junge Widwe war/ gemeldet/ Daß sie nicht den Jünglingen weder Reichen noch Armen nachgegangen/ sondern allenthalben jre Tugend habe leuchten lassen/ Daher auch die Stadt Bethlehem sie für ein Tugendsam Weib gehalten vnd gerühmet hat.

Die Arme Widwe zu Sarepta hatte stets vmb sich den Propheten Eliam vnd gab im Essen/ Trincken vnnd Herberge/ Sie genoß es auch wider auff vielerley Weise.

Die Widwe/ Welche in grossen Schulden stack/ hielt sich zum Propheten Elisa vnnd kam jhrer Schuld ab.

Von der Widwen Judith stehet geschrieben/ daß

sie

sie mit jhren Megden in jhrem Hause gesessen / gefastet / gebetet / Vnd ein gut Gerücht bey Jederman / daß sie GOTT gefürchtet / gehabt habe / Sonderzweiffel sind jhre Megde / die sie vmb sich gehabt / auch Fromme / Züchtige vnnd Erbare Personen gewesen.

Die Widwen / Welcher in der Apostelgeschicht gedacht wird / hielten sich zu der Gottseligen vnnd frommen Jüngerin Tabea. Cap 9.

Anastasia / eine Edle / Gottfürchtige Fraw zu Rom hielt sich stets zu den Christen vnnd hatte sie dermassen lieb / Daß sie dieselbigen speisete / Trenckete / Kleidete / Auch in jhren Kranckheiten / in Gefengniß / in Ketten vnnd Banden besuchte vnd tröstete.

Zum Dritten / sol eine Widwe zu frommen Leuten sich halten vmb des grossen Nutzes willen / den sie von jhnen haben kan / Vnnd dagegen Böse Gesellschafft meiden vmb des grossen Schadens willen / so jhr daher entstehen kan. 3. Grosse Nutz.

Von Frommen Leuten kan man viel Guts / als Gottesfurcht / Zucht / Erbarkeit / Tugend vnd gute Sitten lernen / Vnd wer mit weisen Leuten vmbgehet / der lernet auch Weißheit / Verstand / Vnnd wird ein Geschickter Mensch / Man redet

auch / alles gutes von solchen/die sich zu frommen/ weisen Leuten gesellen / Sie können auch daher für manchem Vnglück sicher sein.

1 Satm. 24. Dagegen aber von Gottlosen vnd bösen Leuten komet eitel Vntugend/Boßheit/Schalckheit / Vnzucht / Hoffart / Vngehorsam/Geitz/Mord/Todschlag/Fressen/Sauffen/Spielen vnd andere Sünden/Vnd wer sich zu solchen Leuten gesellet / Der verleuret seinen guten Namen vnnd komet mit jnen in manche grosse Gefahr vnd Vnglück.

Syr. 13. Jsts nicht also? Wer sich zu den Hoffertigen/ gesellet/der lernet auch Hoffart/vnd wer mit leichtfertigen/Vnzüchtigen/Diebischen/ Gottes Verechtern / Verleumbdern des Nechsten / Lügnern/Abgöttischen/Zeuberschen vnd andern Gottlosen vmbgehet / Der gibt hiemit zuuerstehen / das er entweder solches Geschmeisses/als er vmb vnnd neben sich hat/albereit sey/oder doch solche Vnart vnd Vntugend jnen ablernen wolle.

Gleichnisse. Wer Pech angreifft/der besudelt sich / Wer in der Sonnen wandelt/der wird von jr geferbet/Wer stets in der Mühlen ist/der wird vom Mehl besteubet / Ein Köler wird von den Kolen beschmutzet/ Ein Fewermeurkerer oder Schornsteinfeger wird vom Rust besudelt / Ein gesund rein Schaff wird

von

von einem reudigen Schaffe angesteckt vnnd reudig / Ein Schaff / kommet es dem Wolffe zu nahe / So wirds von Jhm zurissen vnnd gefressen: Also wer mit losem Gesindelein viel zuthun hat / Der lernet Jhm etwas ab / Er wolle es gleich gern haben oder nicht / Es bleibet etwas bekleben / vnnd zuletzt kommet er mit seiner bösen Gesellschafft in Jammer vnnd Not / in Angst vnnd Tod vnd mus mit herhalten vnd bezalen.

Wie dann auch im Gegentheil der frommen Vernünfftige Reden / Züchtige Geberden vnnd GOttselige Werck bey denen / so stets vmb sie sind / on Frucht vnnd Nutz nicht abgehen / Welches alles zu beiden theilen / wann es nötig / vnnd dieser Widwenspiegel mir vber Zuversicht nicht gewachssen were / mit vielen Exempeln erwiesen werden konte. Genugsam auch von diesem.

Die Zehend Tugend einer Widwen so auff jren Nechsten gerichtet ist.

Widwe sol einen guten Namen haben vnd für bösem Gerücht sich hüten.

In tracta tu de vita & moribꝰ clericorũ.

GLeich wie der Augustinus von einem Rechtschaffenen Prediger zwey Stück erfodert/ 1. Ein gutes Gewissen 2. Ein gutes Gerücht oder guten Namen: Also sind solche zwey Stück Jedem Christenmenschen vnnd also auch einer Jeden Widwen nötig. Gut Gewissen bedarff man für sich vnnd seine Person/ Einen guten Namen vmb des Nechsten willen.

Vnd wann ich dann den andern Theil dieses Tugendspiegels mit der Lehr von einem guten Gewissen beschlossen/ Als wil ich nu auch den dritten vnnd letzten teil des Tugendspiegels mit dem vnterricht vom guten Namen/oder wie eine Widwe eine Euphemia sein vnnd ein gut Gerücht haben sol/in GOTTES Nahmen absolviren vnnd beschliessen/vnd damit ichs kurtz fasse/wil ich sagen/ Das ein guter Nahme einer Widwen (wie auch Jedem Menschen) Nötig/Nützlich/lieblich vnd Wehrhafftig sey.

1. Bona fama est necessaria.

Erstlich ist ein guter Name nötig/ vnnd sol ein Jeder Mensch wol zusehen/ das er denselbigen bey vnd nach seinem Leben erhalten möge.

1. Ist er darumb nötig/weil GOTT denselbigen

einem

einem Jeden Menschen an sich zuhaben bevohlen/ vnnd auch selbst daran gefallen hat. So offt die Schrifft die Menschen vermanet/das sie sollen Vnschuldig/vnstrefflich/ vnnd vntadelich sein vnnd ein vnergerliches Leben füren/ So offt werden sie auch mit erinnert/ das sie ein gut Gerücht haben sollen. Syrach sagt/Sihe zu/das du einen guten Namen behaltest. Der HERR CHRIstus sagt zu seinen Jüngern vnnd allem Volck/ das im zuhörete/ Lasset ewer Liecht leuchten für den Leuten/ das sie ewere gute Werck sehen vnd ewern Vater im Himmel Preisen. Paulus schreibet lasset vns niemand Irgend ein Ergerniß geben/ auff das vnser Ambt nicht verlestert werde/ sondern in allen dingen lasset vns beweisen/als die Diener GOTtes. Seid lauter/on tadel/vnd als die Kinder Gottes vnsträfflich/ vnnd wie der Apostel von einem Bischoffe erfodert vnd haben wil/ Das er sol vnstrefflich seien vnnd ein gut Zeugniß haben von denen/ die draussen sind/ Also sollen billich auch alle Christen/ welche das Königliche Priesterthumb sind/ vnstrefflich sich verhalten vnnd ein gut Zeugnis oder guten Namen vnter den Leuten haben.

Ephes. 1.
1. Tim. 5.
2 Cor. 6
Syr. 42.
Matth. 5
2. Cor. 6.
Phillip. 2
1 Tim. 3.
1. Pet. 2.

Darnach/das Gott an einem guten Gerücht der Menschen/sonderlich der Gleubigen einen gefallen

habe/

habe/ sihet man an zweyen Stücken/ Erstlich an dem/Daß die Schrifft die Erbarn vnd so eines guten Namens sind/rühmet/vnd lobet/Vnd fürs Ander die Jenigen/so einen bösen Namen haben/ Oder einem sein gut Gerücht abschneiden/ ernstlich straffet.

Joseph. Joseph wird gerühmet/ daß er ein Gottfürchtiger/Züchtiger Gesell gewesen sey/ vnd ob wol des Potiphars vnzüchtige Weib jhm seinen guten Namen gern nemen wolte/ So weiset doch die Heilige Schrifft/ Das jhre Beschuldigung falsch vnnd eine Schandlügen gewesen sey.

Job. Vom Job stehet geschrieben/ Daß er schlecht vnd recht/ dazu Gottfürchtig vnd fromm gewesen sey vnd das Böse gemeidet habe.

Zacharias Elisabeth. Luc. 1. Vom Zacharia vnnd seiner Haußfrawen Elisabeth meldet die Schrifft/daß sie beyde fromm für GOtt gewesen/ vnd in allen Geboten vnd Satzungen des HERRn vntadelich einher gegangen seyen.

Simeon Johannes der Teuffer. Matt. 11. Dergleichen Frömmigkeit vnd Gottesfurcht wird auch gesagt vom dem Alten Simeon. Johannem den Teuffer rühmet der HERR CHristus selbst/ das vnter allen die von Weibern geboren sind/ nicht auffkommen sey/Der grösser ist/denn Er Johannes.

Cornel. Vom Cornelio dem Heuptman zu Cæsarien sagt die

Schrifft/

Schrifft/Daß er ein frommer vnd Gottfürchtiger Mann vnd gutes Gerüchts bey dem gantzen Volck der Jüdē gewesen sey. So hatte Timotheus auch ein gut Gerücht bey den Brüdern/wie denn auch der Ananias zu Damasco. Solche alle/ vnd viel andere mehr werden inder Schrifft gelobet vnd gepreiset. Apostel Gesch. 10. 16. 22. Timotheus. Ananias.

Wiederumb werden die/ Welche einen Bösen Namen gehabt/gescholten/ Vnnd die einen andern vmb seine Ehr vnd löblichen Namen haben bringen wollen/ gestraffet.

Cain wird ein Brudermörder genant/Jßmael ein Spötter/ Ruben vnnd Juda Blutschender. Pharao vnd Herodes Kindermörder. Absalom ein vngehorsamer Sohn. Die Jüden nennet Stephanus Halstarrige vnnd Vnbeschnittene an Hertzen vnd Ohren/Ja Verrehter vnd Mörder des HErrn CHristi JEsu. Apostel Gesch. 7.

Ja die einen seinem guten Namen abgeschnitten habē/hat Gott ernstlich gestrafft/Wie den zween Alten Richtern/ welche die Züchtige Susannam felschlich anklagten/widerfuhr. Korah/ Dathan vñ Abiram worden von der Erden verschlungen/daß sie dem Mosi vbel nachredeten vnd jhm seinen guten Namen abstelen wolten. Die Söne Eli Hophni vnnd Pinehas waren böse Buben vnnd hatten 4 Mos. 16. 1. Sam. 2. 4.

ein böse Geschrey / Sie worden im Kriege erschlagen. Dan. 6. Die Feinde vnd Widersacher des Daniels/ welche ihn vmb seinen Namen vnnd Leben bringen wolten/ worden von den Lewen gefressen.

2. Ist ein guter Name darumb nötig/ das ander Leute einen nicht beschuldigen können / Oder das man nicht neben den Seinigen bey den Leuten in einen Schimpff gerathe. Solcher Vrsach gedencket der Apostel Paulus/ da er will/ das ein Bischoff ein gut Zeugnis von andern haben sol/ 1. Tim. 3. Auff daß er nemlich dem Lesterer nicht in Schmach vnnd Stricke falle/ Welches dann geschehe/ wann man ihm könte nachsagen/ Er were ein Geitzhals/ Dieb/ Hurer/ Ehebrecher/ Wein oder Bierseuffer. Ist also einem Menschen auch vmb des Nechsten willen/ daß er von ihm nicht geschmehet werden könne/ ein guter Name nötig/ Vnnd wann einer sich selbst nicht in acht nemen wolte/ So solte er doch seine Kinder vnd gantze Freundschafft bedencken. Wann Eltern wegen böser Thaten öffentlich gestrafft vnnd vom Leben zum Tode durch die Oberkeit gebracht werden/ Ist solches den Kindern vnnd der Freundschafft eine Ewige Schande.

II. Bona fama utilis est. Zum Andern/ Ist ein guter Name nützlich/ dagegen aber ein böser Name schedlich. Davon

schreibet

schreibet Salomon vnd spricht/ Das gute Gerücht ist köstlicher vnd besser denn groß Reichthumb/ vnd Gunst besser denn Silber vnd Gold. Wer einen guten Namen vnd gut Zeugniß hat/ Der kan in der Welt bey fromen Leuten ankommen vnnd gefordert werden/ Solches fehlet wol einem andern/ dem man vbel nachredet. Prov. 22

Der Daniel wird gerühmet/ daß er nicht allein für andern Weise/ Verstendig vnnd trew gewesen/ Sondern auch sich also gehalte/ Daß man keine schuld noch vbelthat an jm hat finden kõnen/ Daher ist er auch andern hohen vnd fürnemen Leuten fürgezogen worden vnd zu grossen Ehren gekomen/ vnd ob er gleich Verfolger gehabt/ die jhn gehasset vnnd geneidet/ Sind sie doch vber jhm Zuschanden worden vnd vmbkommen. Daniels Gedechtniß bleibet im Segen/ vnd Er wird gerühmet vnd gepreiset/ weil die Welt stehet. Daniel.

Vor Zeiten/ wie auch noch wol heut zu Tage geschicht/ Wann man Leute im Geistlichen oder Weltlichen Regiment bedurffte/ hat man sich vnter andern auch vmb solche vmbgesehen/ die ein gut Gerücht gehabt haben/ Wie dann ohn zweiffel der Jethro drauff gesehen hat/ Als er dem Mosi seinem Eydam Raht gibt/ Er sol Red- 2. Mos. 18.

liche Leute wehlen / die Er neben seiner Person zu Mitregenten bestelle/Vñ die zwölff Apostel/als sie Sieben Menner vber die Gemeinen Güter verordnen wollen / sagen sie ausdrücklich / man sol solche wehlen/die ein Gut Gerücht haben/ vnnd eben das erfodert auch der Apostel Paulus von den Bischoffen/Lerern vnd Predigern.

Apostel Gesch. 6.

1 Tim. 3.

Daraus man dann allenthalben abnemen kan/Das Ehrliche Leute / vnnd die eines guten Namens sind / andern fürgezogen vnnd an Gut vnnd Ehr/Macht vnnd Gewalt für andern Wachssen vnd zunemen können.

Dagegen aber/was mit Sünden vnnd bösem Gerücht beflecket vnnd beschriehen ist / das kan bey fromen Leuten nicht ankommen / Es bleibet sitzen vnnd kan zu Ehrlichen Embtern nicht gebrauchet werden.

Haman.

Haman der Jüden Feind/ als er mit bösen Stücken vnd Tücken vmbgieng vnd für den guten Namen einen bösen bekam/ ward er seines Ambts vnd Ehren beraubet vnd entsetzet/vnd an den Baum den er einem andern gebawet/ gehencket.

Samuels Söne

Weil die Söne Samuels nicht wandelten in den Wegen jres Vaters/sondern sich zum Geitz neigeten/ Geschenck namen vnd das Recht beugeten /worden

sie

sie mit jrem Regiment verworffen vnd ward ein König an jre stad verordnet/ 1. Sam. 8.

Vnnd solcher Exempel/wie nemlich ein guter Name / einem Menschen förderlich vnnd nützlich/ Dagegen aber ein Böser Name hinderlich vnnd schedlich gewesen/sind alle Historien voll / Dahin dann der Christliche Leser gewiesen wird.

Zum Dritten/Ist ein ein Guter Name Lieblich vnd erfrewet des Menschen Hertz / Wie daher Salomon sagt / Ein gut Gerücht machet das Gebeine Fett / vnnd wie er an einem andern ort saget / Ein gut Gerücht aus fernen Landen/ist wie kalt Wasser einer Durstigen Seelen/vnnd im Prediger spricht Er/Ein gut Gerücht ist besser denn gute Salbe. 3. Bona fama jucunda. In Sprüch. 15. 25. Cap. 7.

Hie bekennet Salomon / Das ein guter Name den Menschen erfrische vnnd erqvicke vnnd des Menschen Hertz vnnd Gebeine frölich mache. Vnd brauchet zwey Gleichnis / Eines von einem Frischen Wasser für eine Durstige Seele / Das ander von einer guten Wolriechenden Salben. Denn gleich wie ein küler Trunck einen Durstigen erqvicket/stercket vnnd erfrewet / vnnd eine Wolriechende Salbe einem auch Krafft vnnd Stercke gibt : Also thut der gute Nahme / Oder

wann man gutes vom Menschen redet / jme wol/ gibt jm gleich Krafft vnnd Safft / vnnd stercket jm sein Hertz/Marck vnd gebeine / Da dagegen ein böses Gerücht vnnd Weltliche Schande dem Menschen ist eine grewliche Pein vnnd Marter/ Darüber mancher sich zu tode bekümmert / Mancher auch wol jm selbst das Leben nimet.

Antiochus. König Antiochus des grossen Antiochi Son ein Besonder Feind der Jüden trieb grosse Tyranney / vnnd als jhm vnter andern auch das Maul stanck nach dem grossen Schatz / der dazumal in der berhümeten Stadt Elimais in Persia verhanden war / vnnd aber die Stadt nicht gewinnen konte / vnnd sonsten auch Botschafft bekam/ Das sein Heer im Jüdischen Lande geschlagen/ Lysias sein Heubtman die Flucht gegeben hette vnnd Jhm seer grosser Schaden gethan were/ Da thet Jhm die Schande so weh / Das er für grossem Kummer vnnd Hertzleid seinen Geist auffgab.

Im Jahr 1543. Den 14. Junii ward vom Herrn Vito Dietrich eine schreckliche Geschicht nach Wittemberg geschrieben / Wie eine Widwe in Straubingen von einem grossen Schüler schwanger worden were/Als man nu das Kind zur Tauffe ge-

ffe getragen vnnd der Pfarrer wissen wolte/ Wer des Kindes Vater were / Die Leute es aber nicht bekennen wolten vnnd das Kind derentwegen vngetaufft zur Mutter bracht ward / Ist sie in zweiffel gefallen/Hat das Kind getödtet / vnnd sich selbst erhencket. Der Schüler des Kindes Vater ersticht sich vnnd der Pfarher aus verzweifelung erhenckt sich auch. Seht was kan Weltschande/Sünde/Böse Gewissen vnd Gerücht vnnd der Teuffel zuwegen bringen?

Zum Vierden vnd letzten / ist auch ein guter Nahme wehrhafftig vnnd vnsterblich / Wie Syrach bezeuget / Ein guter Name bleibet gewisser/ Denn Tausent grosse Schätze Goldes / Ein Leben sey wie gut es wolle/So wehrets eine kleine zeit/ Aber ein guter Name bleibet ewiglich. Vnd Salomon schreibet / Das Gedechtnis des Gerechten bleibet im Segen. Aber der Gottlosen Nahme wird verwesen. Ein gut Gerücht wehret nicht allein bey des Menschen Leben/sondern bleibet auch nach seinem tode.

4. Bona fama durabilis. Syr. 42.

In sprüchen. 19.

War ists/ob gleich Abraham/Isaac/Jacob/ Joseph/Samuel/David/Josaphat/Hiskia/Josia/Esaias/Jeremias/Daniel vnnd viel andere

fromme/Heilige Leute vorlengst diese Welt gesegnet haben vnd gestorben sind/ So ist doch jr guter Name bekandt vnnd wird bleiben/weil die Welt stehet.

Deßgleichen ob wol die frommen/ Gottfürchtigen Widwen/ Naemi/Ruth/ Abigail/ die Widwe zu Sarepta/ Die Beschuldete Widwe zu Elisa Zeit/ Die Judith/ Widwe zu Nain/ Die Alte Hanna/ Die Widwe mit den zweyen Scherfflin vorlengst zu Bette gegangen vñ aus dieser Welt gewandert sind/So werden doch noch heutiges tages jre Herrliche Tugenden sampt Jrem guten Gerücht in der gantzen Christenheit gerühmet vnd gepreiset/ vnd ist jr guter Name vnsterblich. Von der Judith stehet sonderlich geschrieben/ Daß sie ein gut Gerücht bey Jederman gehabt/ vnd niemand habe von jr Vbel reden können. Judit. 8.

Wiederumb ist ein böse Gerücht auch vnsterblich/ Vnd wird Gottloser Leute auch wol gedacht/ Aber mit Vnehren/ Schande vnd Schelten.

Cain/Cham/ Esau/ Ger/ Onan/ Pharao der Kinderfeind/Adonibeseck/ Eli vnnd Samuels Söhne/ Doeg/Goliath/Agag/Nabal/Absalom/ Simei/Achitophel/Seba/Rehabeam/ Jerobeam/ Achab/Manasses/ Herodes/ Pilatus/ Caiphas/ Judas der Verrähter/ Deßgleichen auch die Widwen

wen Jesebel vnd Athalia vnd andere mehr sind auch in der Bibel/ Aber sie haben einen greulichen Stanck vnnd bösen Nachklang hinter sich verlassen.

Wann dann ein Ehrlicher/ Guter vnd löblicher Name einer Widwen vmb GOttes/ Irer selbst/ Ihrer Kinder vnd Freundschafft/ auch ihres Nechsten willen sehr nötig/ auch nützlich/ Zutreglich vnnd Förderlich/ Vber das auch lieblich vnnd erfrewlich vnnd endlich auch Vnsterblich vnnd Werhafftig ist/ Dagegen aber ein böser Name wider GOTT/ sie selbst/ Ihre Kinder/ Freunde vnnd Nechsten/ Dazu schedlich/ Abtreglich/ Hinderlich ist/ Vber daß sie beisset vnd peiniget vnnd endlich ein Ewiger Stanck nachteil vnd Schande ist/ Als sol sie allen fleiß ankeren/ Daß sie neben Christlichen Tugenden vnnd reinem Gewissen einen guten Ehrlichen Namen haben/ erhalten vnd hinter sich verlassen/ Dagegen für einem bösen Gerücht sich hüten möge/ Oder wie Jener sagt/ darauff sey sie bedacht/ daß sie durch waren Glauben vnnd Gottseliges Leben/ Durch recht Erkentniß vnd Bekentniß CHRisti vnnd einen Seligen Abschied ein gut Geleute vnnd Ehrliche Grabschrifft hinter sich lasse. Das gute Geleute vnnd Ehrliche Grabschrifft ist nicht

das Leuten/das durch die Glocken geschicht / Auch nicht die Schrifft / so auff dem Leichsteine vnnd Epitaphio stehet / Sondern der Ehrliche gute Name/welchen die Widwe gehabt vnd gelassen vnd die Menschen außsprechen/oder mit Warheit Schrifftlich vnd Mündlich gedencken.

Nicht sols eine Widwe also machen / das wann sie gestorben / die Leute sagen / Diese war eine Zeuberin/ Gottesleſterin / Verchterin des Göttlichen Worts / Verfolgerin der Frommen Prediger vnnd Beschützerin vnnd Rückhalterin der Heuchler vnd Schmeichler / Ein Verachterin der Eltern / Eine Hasserin vnnd Zenckerin/ Eine Beyschläfferin der Schreiber vnd guten Gesellen/ Eine Reuberin ja Kirchenreuberin / Eine Beschwererin vnnd Vnterdruckerin der Armen / Ein Geitziges / Hoffertiges Weibesstück / Eine Verleumderin/ Eine Weschhafftige Plautze/ Eine Abspannerin des Gesindes vnd Nechsten Guts/ Eine Tyrannische Jsebel vnnd Blutgirige Athalia/ Eine böse Bezahlerin / eine Verwüsterin der Kirchen vnd Schulen/ Eine grewliche Wücherin/ Eine grosse Lügnerin / Ein vnnützes Weibesstück auff Erden / Wie dann solcher wol genug gefunden werden/ Jst aber ein böse Geleute / ein Nachthei-

theilige Grabschrifft / ein grewlicher Stanck vnnd Nachklang.

Man sagt von einer Reichen vnnd Fürnemen Widwen / Als die gestorben vnnd mit grossem Geprenge vnnd Geleute vieler Glocken zu Jhrem Begrebniß beleitet ward / Da haben viel Leute / Welche solches mit angesehen / sich hören lassen / Da tregt man die hin / Welche den Arbeitern Jhren Lohn abgebrochen hat. Das war ein böse Geleute / Were es nicht Löblicher gewesen / Die Glocken hetten geschwiegen / Das Geprenge were verblieben / vnnd die Menschen mit jhren Zungen hetten ein bessers geleutet?

Den Erbeitern Jhren Lohn abbrechen vnnd vbel Bezahlen ist je nicht eine geringe Sünde / sondern eine solche / Welche auch vnter die peccata clamantia, Schreyende Sünden gerechnet wird / Vnnd die nicht zahlen vnnd habens doch wol in Vermögen / Die nennt die Schrifft Gottlosen. Jacob 5. Psal. 37.

Der Lazarus ist ohn zweiffel ärmlich vnnd ohn Gepreng vnd Glocken begraben worden / Lazari Geleute.

Aber er hat ein gut Geleute vnd schöne Grabschrifft hinter sich gelassen / Das er Abrahams Glauben gehabt / Mosen vnnd die Propheten gehöret/im Creutz gedüldig gewesen vnd einen seligen Abschied genommen/ Vnnd das die Heiligen Engel auff seine Seele gewartet vnnd sie ins Himmelreich getragen haben. Genugsam.

Luce 16.

Beschlus dieses Widwen-spiegels.

ALso habe ich durch GOttes Willen diesen Widwenspiegel vollendet vnnd zu Pappier gebracht. Was fromme vnd Gottfürchtige Widwen sind/die werden in zu ihrem Nutz vnd Besserung wissen zugebrauchen vnd werden daraus jr Elend vnd vrsachen desselbigen erkennen lernen / Sie werden auch befinden/wie sie sich in jrem Creutz trösten vnd zufrieden geben/vnd wie sie Christliche Tugenden lieben vnnd für Sünde vnnd Vntugend sich hüten sollen.

Weren auch etwan Vnchristliche Widwen vnd andere Gottlose Leute verhanden/welche diesen

Widwenspiegel/der doch/meines verhoffens / mit dem Göttlichen Wort allenthalben vberein kommet/wolten verachten oder auch wol/weil mancherley Sünde vnd vntugend darinnen gestrafft wird/ antasten vnd Gifftiglich anstechen / Die sollen wissen / wie man die verächter Göttliches Worts nicht achtet/Sondern dem Gerichte GOTTes sie bevielet / Also werden sie Ihren Richter auch finden/ vnd einmal mit Ihrem grossen Schaden erfahren/ das sie nicht Menschen/sondern Gottes Wort verachtet haben.

Bernhardus schreibet/Cum carpuntvr vitia & inde scandalum oritur, ipse sibi scandali caussa est,qvi fecit,qvod argui debeat,non ille,qvi arguit. Melius est,ut scandalum oriatur,qvam veritas relinqvatur, Das ist / Wann die Sünden gestrafft werden/vnnd daraus ein Ergernis entstehet/So ist der selbst eine Vrsach der Ergernis / der das/was man straffet/gethan vnd begangen/ vnnd nicht der/ welcher die Sünde straffet/ vnnd ist besser/das Ergernis entstehe/als das man die Warheit vnterdrucken vnd verschweigen solte. *Bernhardus Epistola 78.*

Wer die Warheit saget vnd bekennet/ob er auch von allen Menschen getadelt vnnd verlassen werden solte/ (welches doch gleichwol nicht geschicht/ *Trost für die Bekenner der Warheit.*

schicht / weil GOttes Heufflein jmer auch mit vnter ist vnnd die Warheit Lieb hat) So hat er doch zu
Joh. 17. 14. 16. einem trewen Beistande den Himlischen Vater / des Wort die Warheit / Den Sohn GOttes / der die Warheit / vnd den Heiligen Geist / welcher ein Geist der Warheit ist.

Der HErr Christus sagt zum Pilato / Wer
Joh. 18. 8 aus der Warheit ist / der Höret meine Stimme / vnd zu den Jüden spricht er / So ich euch die Warheit sage / warumb gleubet jr mir nicht? Wil damit anzeigen / Wie er die Warheit redet / Also sollen auch die Prediger die Warheit sagen vnd bekennen / die Zuhörer sollen der Warheit gleuben vnd jr gehorchen.

Darnach habe Ich diesen Widwenspiegel nicht allein für die Widwen / sondern auch für andere Christenmenschen geschrieben / Die könnē auch jres Elendes vrsachen / vnd wie sie sich trösten vnd im Creutz auffhalten sollen / daraus vernemen / So sind auch die Tugenden vnnd Vntugenden nicht allein vmb der Widwen / sondern auch vmb andere Menschen willen verzeichnet vnnd hat ein Jeder Christenmenschen in dem Tugendspiegel sich wol zubeschawen / genugsame Vrsach.

Der Widwen zu Sarepta vnnd zu Nain / so wol der Naemi / Ruth / Abigail / Judith / Alten Han-

na vnd

na vnd anderer Glaube / Liebe / Vernunfft / Gedult vnd andere schöne Tugenden stehen da zum Exempel nicht allein den Widwen / sondern auch Frawen vnnd Jungfrawen / Ja auch den Mannspersonen / Jungen vnd Alten.

Schließlich können auch diesen Widwenspiegel manche Pastores vnnd Prediger / sonderlich die Jungen vnnd vnerfarnen / vnnd noch mehr die Jenigen / welche etwan Widwen vmb sich haben vnnd mit denselbigen vmbgehen müssen / gebrauchen / Damit sie derselbigen zuerinnern / zutrösten vnnd zuermanen Vrsach vnnd anleitung haben mögen / Ja wer ist vnter Jungen Predigern vnd hierin vnerfarnen Pastorn / (Denn von Gelerten vnd Alten / Die es weit besser wissen als Ich / rede Ich nicht) Der nicht zu zeiten gern wissen wolte / Woher manch Vnglück vnnd Elend komme / Wie man demselbigen aus GOTTES Wort begegnen vnnd die Christlichen Creutzträger trösten / vnnd wie man sich in allerley schönen Tugenden vben / vnnd wie man sie den Zuhörern mit Nutz vnnd Frucht fürtragen möge? Habe Ich doch auch vmb mein selbst willen manche Tugend weitleufftiger getractiret vnnd gehandelt / Damit Ich sie im Fall der Not bald zur

Hand

Hand haben vnd meine Zuhörer vnnd Pfarkinder darauß vnterrichten könne.

Ist Jemand/Der es kan besser machen/Dem stehets hiemit frey vnd ist jhm wol vergönnet/kommets auch für mich/So will Ichs jhm gebürlich wissen zudancken.

Summa dieses Tugendspiegels in ein Gebet gefasset:

In welchem eine Christliche Widwe GOTT den HERRN anruffet vnd bittet/ Er wolle sie mit warer Gottseligkeit/gebürlicher Zucht vnd rechtschaffener Gerechtigkeit/vnd also mit Christlicher Tugend begnaden vnd dagegen für Sünde vnd Vntugend Väterlich behüten.

EWiger/Allmechtiger GOTT/ Barmhertziger Vater/Ich weis aus deinem Heilsamen Worte/Das du mir vnd deinen Kindern durch deinen Knecht Moysen fleissig bevolen vnd eingebunden/vnd durch den Apostel Petrum widerholet hast/daß wir solen Heilig seyn/Sintemahl auch du Heilig bist. So

3. Mos. 11.19. 1. Pet. 1.

hastu

hastu vns auch durch den Apostel Paulum fürgeschrieben/ Daß wir das Vngöttliche Wesen vnnd die Weltlichen Lüste verleugnen/ Vnd Züchtig/ Gerecht vnd Gottselig in dieser Welt leben sollen. Tit. 2.

In Welchen Worten du vns vnsers Ampts erinnerst/ vnd vns lehrest/ Wie wir vns gegen Dir/ auch für vnsere Person selbst/ Vnnd gegen vnserm Nechsten recht bezeigen/ Vnd widerumb für dem/ was Dir zu wider/ vns selbst schimpfflich/ vnnd dem Nechsten schedlich sein mag/ fleissig hüten vnnd gewarnet sein sollen.

Wann Ich dann gern/ als ein Gehorsames Kind/ so viel Immer Menschlich vnnd müglich ist/ gegen Jederman mich gebührlich halten wolte/ Vnd aber solches alles in meinen Kräfften nicht stehet/ So komme ich zu Dir O Himlischer Vater/ Als von dem alle gute vnd vollkommene Gaben vnd also auch Christliche Tugenden herkommen/ Vnnd bitte dich Demütiglich/ Du wollest meinen Verstand erleuchten/ Mein Hertz/ Sinn vnd Gedancken regieren vnnd führen/ Vnnd alle meine Wort vnnd Werck also lencken/ Daß man allenthalben ware Gottseligkeit/ Christliche Zucht/ vnd rechtschaffene Gerechtigkeit an mir spüren vnd mercken könne. 2. Cor. 3. Jacob. 1.

1. Tugende gegen GOtt.

Vnd wann dann Du allein Weiser Gott in deinem Gesetz vns deinen Kindern bevolen/ Wir sollen den Anfang Christlicher Tugenden an Dir machen/auff dich als vnsern Vater/ Erlöser vnd Regirer ein besonders Auge haben/vnd Dich vber alles andere wol in acht nemen/ So bitte Ich dich Demütiglich / Erleuchte mich/ das Ich Dich recht ehre/ Dir fürnemlich diene/vnd mit dir einen Glückseligen Anfang mache.

1. Erkentniß Gottes.

So hilff nun lieber Vater / Daß ich Dich/ Deinen eingebornen Sohn vnd Heiligen Geist/als den Einigen GOtt vnd Ewiges Gut für allen dingen suche/ vnd Dich an deinem Wesen vnnd Willen recht kennen lerne / Vnd in solchem Erkentnis von Tage zu Tage wachse vnd zuneme.

2. GOttes Furcht.

Gib mir Gnade/daß ich Dich in allen meinen Gedancken/Worten vnd Wercken für Augen habe/ Dich allenthalben scheue vnd fürchte/ In fleissiger Betrachtung/ Daß Du allenthalben gegenwertig bist/ alles siehest/hörest/weissest/verstehest / vnd dermaleins von alle vnserm Thun vnnd Lassen/ als ein Gerechter GOtt/gnawe Rechenschafft fodern wilt/ Auch als ein Allmechtiger Gott alle Menschen für dein Gericht bringen vnd einem Jeden / nach dem ers gemacht hat/ablohnen kanst.

HERR

HERR/ Deine Augen sehen nach dem Glauben/vnd ohn denselben kan Dir niemand gefallen/ So bistu auch in deinem Wort vnd Verheissungen Warhafftig/ Vnd wer Dir vertrawet/ Der hat wol gebawet/ So verleyhe mir Gnade/ daß ich an Dich gleube/Dir Hertzlich vertrawe/vnd in Glück vnd Vnglück auff Dich mich gentzliche verlasse. 3. Glaube vnd Vertrawen.

Du hast Dich auch in deinem Wort gnediglich vernemen lassen/Du wollest an des verstorbenē Manns stadt treten/ Der Widwen Mann vnnd Vater seyn/Vnd sie mit allerley Wolthaten begnaden vnd begaben/ So hilff/ daß ich Dich vber alle ding Hertzlich liebe vnd deine Gebot halte/vnd nach deinem Heiligen Willen mich richte. 4. Liebe. Esai. 49. 54. Hos. 2.

Laß mich in allem Creutz vnnd Widerwertigkeit den Helm des Heils/ die liebe Hoffnung ergreiffen/ Deiner Zeitlichen Hülffe/ Getrewen Rahts vnd endlichen Ewige Erlösung mit Gedult erwarten. 5. Hoffnung.

Laß mich nicht wider Dich murren/ vnnd weder mit Worten/ Wercken/ Geberden noch Gedancken vngeduldig werden/ In fleissiger Erwegūg/ das Creutz vnnd Leyden nicht ohn gefehr/ sondern 6. Gedult.

mit deinem Willen vnd Verhengnis vns zukommet/ So wiltu auch bey vns in der Not sein/ Das Creutz lindern vnnd endlich nach dem trüben Vngewitter die Sonne wider scheinen lassen/ vnd die du betrübet hast/ widerumb erfrewen.

7. Gebet. Weil auch das Gebet vnbegreiffliche vnnd vnmügliche dinge ausrichten/ vnd aus aller Not errettten vnd helffen kan/ So hilff/ das Ich mein Hertz für dir ausschütte/ mein Anligen auff dich werffe/ alle meine Not dir klage vnnd wann ich bete vnnd zu dir ruffe/ aus meinen Nöten errettet werde.

8. Danck sagung. Las mich auch der Danck sagung nicht vergessen/ Wann du dich meiner trewlich angenommen/ mir geholffen/ vnnd sonsten mir guts gethan hast/ Las mich deine Wolthaten erkennen vnd mit Munde vnd Hertzen dir Danckbar sein.

9 Liebe zum Wort Gottes. Dein Wort ist mir nötiger/ denn Speise vnnd Tranck/ Köstlicher/ Denn Silber vnd Gold/ Nützlicher vnd Heilsamer/ Denn aller Welt Schätze vnd Güter/ Es dienet mir zu dem zeitlichen vnd künfftigen Ewigen Leben/ So gib mir zu demselbigē rechtschaffene Lust vnnd Liebe/ Las es meinen höchsten Schatz vnnd krefftigsten Trost je vnnd allwege sein vnd bleiben.

10. Be- Hilff lieber Vater/ Das Ich im Glück vnd Vn-

glück

glück dich bekenne vnd standhafftig bey dir verhar-
re / Las mich nicht von dir weichen vnnd wancken / Sondern erhalte mich in warem Glauben bis an mein Ende vnnd gib mir die Krone des Ewigen Lebens. kentnis Bestendigkeit.

Verleyhe mir auch Barmhertziger Vater deine Gnade / das Ich für meine Person mich vntadelhafftig vnd vnstrefflich verhalte. II. Tugende auff der Widwen Person gerichtet.

Gib mir ein Keusches / reines Hertz / Heilige Gedancken / Hilff / das Ich in Worten / Wercken vñ Geberden mich züchtig vnd schamhafftig bezeige / Niemand mit vnzüchtigem Wandel ergerlich sey / sondern mich Eusserlich vnnd Innerlich / am Leibe vnd Geiste aller Zucht / Keuschheit vnnd Erbarkeit befleissige. 1. Zucht vnd Keuschheit.

Laß mich auch in Essen vnd Trincken / Schlaffen vnd Wachen gebürliche Maß halten / Behüte mich für Füllerey vnd Büberey / für Müssiggang / Böser Gesellschafft / vnnd alle dem / das zur Vnzucht Vrsach vnd Anleitung geben mag. 2. Meßigkeit in essen / Trincken.

In Kleidung las mich der Meßigkeit auch nicht vergessen / Behüte mich für Hoffart vnnd Pracht / für Garstigkeit vnd Vnsauberkeit / vnd für allem Bübischen vnnd Leichtfertigem Kleide / Las mich nicht in der Welt Kinder Vnart geraten / vnnd 3. Maß in Kleidüg.

mir jre Newe Muster belieben/ sondern je vnd allwege ein zierliches Kleid tragen.

4. Fleiß im Beruff.

Weil auch Faulheit vnd Müßiggang ist aller Laster Anfang/ vnd sonsten dem Menschen auff vielerley Weyse schedlich/ vnd dir meinem Gott zuwider ist/ So hilff/ das ich mich dessen/ was du mir bevolen hast/ stets erinnere vnnd in meinem Beruff mich finden lasse.

5. Sparsamkeit.

Hilff auch/ daß Ich das meine nicht Vnnützlich anwerde vnnd durchbringe/ sondern fein fleißig zuraht halte/ vnd bedencke/ das Ich/ wie auch andere Menschen/ einen Zehr/ Ehr vnd Notpfennig Imerdar bedarff vnd haben muß.

6. Genügigkeit. 1. Tim. 6.

Behüte mich für dem Schendlichen vnd schedlichen Laster dem Geitz/ Laß mich nicht in Versuchung vnd Stricke vnd viel törichter vnd schedlicher Lüste/ die den Menschen ins Verderben vnnd Verdamnis versencken/ geraten/ Sondern hilff/ das Ich mit dem/ was du mir bescheret hast/ zufrieden sey vnd mir genügen lasse.

7. Verstand.

Begnade vnd begabe mich mit rechtem vnd reichem Verstande/ das ich gebürlichen Vnterscheid halte zwischen d einen Gütern/ so Zeitlich vnd Leiblich/ vnd widerumb Geistlich vnd Ewig sind/ vnd dz Ich nach dem/ das droben vnd nit nach dem/ dz auff

Col. 3.

Erden

Erden ist/fleißig trachte vnnd allwege mehr auff die Seele/Denn auff den Leib vñ Zeitliches Gut dencke.

Denn Hoffertigen sind beyde du Allmechtiger Gott vnd alle verstendige Menschen Feind vnd zuwider/Dagegen gibstu dem Demütigen Gnade vnd pflegest sie zuerhöhen vnnd zuerheben / So behüte mich ja für Hoffart vnd Vbermut vnnd gib mir ein Demütiges Hertz/Hilff das Ich betrachte/Wo Ich wone/Wer ich bin vnd werden kan/Worauff die Elenden Leute prangen vnd stoltzieren vnnd mich deinen Heiligen Geist allzeit regieren lasse. 8 Demut Syr. 10. 1. Pet. 5. Luc. 14. 18

Bewar mich für vngebürlichen vnd vnchristlichem Eiver/der aus Vnverstand/fleischlichen Affecten/oder Boßhafftigen Hertzen herüret / Begabe mich aber mit einem Christlichen Eiver / der deinem Wort vnd Willen gemeß ist. 9. Christlicher Eiver.

O HErr/du Hertzenkündiger / Du siehest nicht auffs Eusserliche vnd das/was für Augen ist/Sondern dein Augen sehen das Hertz an/Gib mir gnade / Das Ich solches alzeit wol bedencke/für bösem Gewissen/welches den Menschen anklaget/vberzeuget/verurteilet vnd schrecklich peiniget / mich hüte/ vnd dagegen eines guten/reinen Gewissens mich befleißige. 10. Gut Gewissen 1 Sam. 16

O Allmechtiger Gott vnd Vater/Gib mir auch ein Justinen vnnd Agathen Hertz vnnd hilff/Das Ich III. Tugende gegen

dem Nechsten.

Ich mich gegen meinem Nechsten gebürlich bezeige/ thue was jhm lieb/vnd lasse/was jhm leid vnd zuwider ist.

1. Liebe gegen dem Nechsten.

So hilff nun lieber Vater/das ich meinen Nechsten trewlich vnnd Hertzlich meine/ jm alles gutes gönne vnd wündsche/vnd mit der That beweise / Laß mich eine Hertzliche/Brünstige vnd bestendige Liebe gegen jm tragen vnd haben / vnnd nicht allein gegen den Freunden/Sondern auch gegen den Feinden.

2. Barmhertzigkeit.

Gib auch Gnade/Das Ich meinem Nechsten Barmhertzigkeit beweise/ Seine Noht vnnd Elend erkenne vnd betrachte/mit jhm ein Hertzliches Mitleyden habe/vnnd so viel an mir/jhm auß der Noht helffe vnd mich seiner trewlich annehme/ Laß mich auch meine Milde Hand gegen dem Dürfftigen auffthun/ gerne geben vnd Wolthätig seyn.

3. Gerechtigkeit.

Verleyhe mir deine Gnade/ Daß Ich der Gerechtigkeit zugethan sey vnd für Vngerechtigkeit mich hüte/Hilff/daß Ich einem jeden gebe/was jhm gebüret/ Gehorsam dem/der vber mir/ Einigkeit dem/ der neben mir / Wolthetigkeit/dem/der vnter mir/ Laß mich ja niemand schedlich seyn/ noch mich an des Nechsten Leibe/Ehegenossen/Kindern/Gesinde/Gute/ehrlichen Namen vnd was er sonsten habē mag/weder Eusserlich noch Innerlich vergreiffen.

Laß

Laß mich auch der Danckbarkeit gegen denen/ die mir Gutes gethan haben /nicht vergessen/ Hilff mein GOtt/daß Ich danckbar sey/ meinen Eltern/ die mich gezeuget/ geneeret/ gekleidet vnnd erzogen/ Meinen Præceptoribus vnd Lehrmeistern/Die mich in der Furcht des HERRN/in guten Sitten vnnd Künsten vnterwiesen / Meinen Pfarrherrn vnnd Seelsorgern/ Die mir dein Wort predigen vnd den Weg zum Ewigen Leben weisen / Den Regenten/ die mich wider Gewalt vnnd Vnbilligkeit schützen/ vnd allen/ die mir Gutes thun vnd beweisen. 4. Dáckbarkeit.

Gib mir ein Friedliebendes Hertz/daß Ich mit meinem Nechsten in rechter Einigkeit lebe / Bewahre mich für Zanck vnd Hader/für Vnfriede vnnd Vneinigkeit/ Vnnd damit Ich dem lieben Frieden desto mehr zugethan sein möge/ So erwecke in mir Hertzliche Demut/ware Sanfftmut/rechtschaffene Gedult / Gib mir ein Liebreiches Hertz/ warhafftigen Mund/Gerechte Werck vnd was sonsten mehr dazu gehöret vnd nötig ist. 5. Friede vnd Einigkeit.

Bewahre mich ja für Zorn/ Boßheit/ Rachgierigkeit / dadurch der Heilige Geist betrübet/ die Heiligen Engel verjaget/die Menschen geergert/vnd viel Vnglücks angerichtet wird / Gib mir aber ein Sanfftmütiges/Freundliches Hertz / das Ich den 6. Sanfftmut.

Zorn breche/meinem Nechsten verzeyhe vnd vergebe/ wie Du mein Gott mir offt vergeben hast vnd noch immerdar vergibest.

7. Warheit. Auffrichtigkeit. Verschwiegenheit. Prov. 12.

Behüte mich für Liegen vnd Triegen/ Falschheit vnd Vntrew/ Geschafftigkeit vnd Plauderey/ Laß mein Hertz trew vnd auffrichtig/ meinen Mund warhafftig vnd verschwiegen seyn/ Du bist ein Gott der Warheit/ vnd deine Kinder reden die Warheit/ Die Lügenmeuler sind Dir ein Grewel/ Die aber die Warheit reden vnnd trewlich handeln/ gefallen dir wol.

8. Dapfferkeit vnd Erbarkeit.

Hilff lieber Vater/ Das Ich alle meine Wort vnd Werck/ Thun vnd Lassen/ wie auch meine Geberde also in acht neme/ Daß es deinem Heiligen Willen/ dem Gesetz der Natur gemeß/ so wol auch mit den Personen/ mit welchen Ich vmbgehe/ nicht zuwider sey/ Laß mich Zeit vnd Ort auch wol betrachten. Gib Gnade/ daß Ich mich allenthalben dapffer/ Sittig vnd Erbarlich erzeige/ vnd für Leichtfertigkeit/ wie auch für Bewrischer Grobheit vnnd Vngeschicklichkeit mich hüte.

9. Frommer Leute Gesellschafft.

Bewahre mich vnd die Meinen für Leichtfertigem Gesinde/ Verdechtigen Leuten/ bösen Rahtgebern vnnd allerley Vnrechtigen vnnd Ergerlichen Menschen/ Laß mich aber/ Fromme/ Gottfürchtige

Leute

Leute/ allzeit vmb mich haben/von denen Ich gebessert werde vnd alles guts lernen möge.

Du weisseſt auch/ Daß ein guter Name vmb des Nechsten vnd sonsten ander Vrsachen willen/einem Jeden Menschen zum höchsten von nöten ist/ Vnd wann mir dann an demselbigen auch sehr viel gelegen /So wolleſtu meinen guten Namen vnd gut Gerücht erhalten/ Den Lügenmeulern stewren vnd wehren/vnd meine Vnschuld durch deinen Gewaltigen Arm retten vnd ans Tageliecht bringen. 10 Guter Name.

Solches alles/Warumb Ich Dich jetzo gebeten habe/Wolleſtu mir Gnediglich verleyhen/vmd mich eine recht Tugendreiche Widwe sein lassen/ Hilff lieber Vater/ daß Ich mich gegen Dir/ für meine Person selbst vnd auch gegen meinem Nechsten gebürlich bezeige/ In Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die Dir gefellig ist/ mein Lebenlang/ Dir diene/vnd daß Ich in der Zahl deiner Heiligen für vnd für gefunden werde/ Vnd Dich Himlischen Vater/ sampt deinem Sohne JEsu CHRISto vnd dem Heiligen Geist rühmen/ loben vnd preisen möge/ von nu an biß in Ewigkeit/ Amen.

Ein Gebet für Widwen vnd Waisen aus D. Johann: Habermans Gebetbüchlein.

O Frommer treuwer GOtt/ der du dich selber nennest einen Vater der Waisen/ vnnd einen Richter der Widwen/ nimest dich jrer Not an vnd schaffest jnen Recht/ Hast vns auch geboten durch dein Wort/ das wir sie nicht betrüben noch beleidigen sollen/ sintemal sie von der Welt verlassene vnnd betrübete Leute sind. Ich bitte dich/ du wollest dir alle arme Widwen vnnd Elende Waisen in deine Gnade lassen bevolen sein / sie versorgen vnnd ernehren / mit Speise/ Kleider vnnd aller Notturfft / auch sie beschützen vnd verteydigen/ wider Alle/ so sie bedrengen vnnd heraus treiben. Las sie gnade

finden

finden bey aller Obrigkeit / Damit dem Waisen recht geschaffet vnd der Widwen Sachen geholffen/jr Recht nicht gebogen/ oder verkeret werde / sondern rettung von jrem Widerpart vnnd billichen Schutz in aller rechtmessigkeit erlangen. Hilff/ das jre Vormünde vnd Fürsteher sich jrer mit ernst annemen/ vnnd jnen gutthat von jederman erzeiget werde. Auch das ich mich an jnen nit versündige/sondern jnen guts/ vnd kein vbels thue / Sintemal es ein reiner vñ vnbefleckter Gottesdienst ist/ Waisen vnd Widwen in jrem Trübsal besuchen vnnd sich von der Welt vnbefleckt halten. Wollest auch deine Göttliche Gnade verleyhen/das alle einsame Widwen zu jeder zeit jhre Hoffnung auff dich Lebendigen Gott jren Vater vnd HErrn in aller Not vnd Anfechtung stellen/dem Gebet vnnd

Flehen anhangen tag vnd nacht/dazu allen guten Wercken / als rechtschaffene/ Gottselige Widwen/nachkomen/sich für Wollüsten hüten/vnd nicht etwan mit reden/geberden/ die jnen nicht geziemen/oder anderm bösen Exempel Ergernis geben/oder sich verdechtig machen/vnd Sünde auff sich laden. Desgleichen hilff auch/ das alle Waisen in deiner Göttliche Furcht vnd Zucht erbarlich zu allem guten vnnd Gottseligkeit erzogen werden/jren Fürstehern vnd Zuchtmeistern gehorsam sein vñ sich ziehen lassen/In aller Redligkeit auffwachssen/trewe Ermanung/ guten rhat vnd Väterliche Straffe annemen/damit sie für Schand vnd Laster behütet werden. Beware auch alle Christliche Eheleute vnnd Kinder / das sie nicht durch das Schwert/ in deinem Grim/ oder sonsten

durch

durch vnzeitliches Absterben jhrer Eltern/ vmb jrer Missethat willen zu armen Widwen vnnd Elenden Waisen gemacht werden. Nim dich vnser mit gnaden an vmb Jesu Christi deines lieben Sons willen/ Amen.

ENDE.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

I, E, 1a

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg